AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

IV-V

GEORG OLMS HILDESHEIM

A. WÜNSCHE · AUS ISRAELS LEHRHALLEN IV–V

AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

IV

Kleine Midraschim zur jüdischen Ethik,
Buchstaben- und Zahlensymbolik

1967

GEORG OLMS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HILDESHEIM

Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1909
Printed in Germany
Herstellung: Druckerei Lokay, 6101 Reinheim / Odw.
Best.-Nr. 5101 461

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
I.	Midrasch Le'olam	1
II.	Midrasch Gadol und Gedolah	30
III.	Perek Schalom (Vom Frieden)	56
IV.	Midrasch der zehn Worte	68
V.	Dreizehn ethische Erzählungen	121
VI.	Zwei Erzählungen	163
VII.	Erste (ältere) Rezension des Alphabet-Midrasch des R. 'Akiba	168
VIII.	Zweite (jüngere) Rezension des Alphabet-Midrasch des R. 'Akiba	199
IX.	Midrasch des R. 'Akiba ben Joseph	270
X.	Deutung der Buchstaben und Buchstabenverbindungen des hebräischen Alphabets im Traktate Schobbat	274
XI.	Midrasch Maase Thora	277
	Nachträge und Berichtigungen	300

Aus Israels Lehrhallen

IV.1

Vorwort.

Obwohl die jüdische Literatur viele umfänglichere, gehaltreichere und spekulativer angelegte Werke über Ethik besitzt, als die in diesem Bande zum ersten Male ins Deutsche übersetzten kleinen Midraschim es sind, so verdienen dieselben nach meinem Dafürhalten doch insofern Beachtung und Würdigung, als in ihnen, wie im Midrasch Le'olam und Midrasch Gadol und Gedolah, die ethischen Vorschriften und Maximen eine besonders knappe sprachliche Prägung erfahren haben und die Form der Spruchweisheit der Chokmaliteratur an sich tragen, oder, wie im Midrasch zum Dekalog, durch Beispiele und Erzählungen veranschaulicht werden. Weisen die mit לעולם, אל לעולם und לא לעולם beginnenden Aussprüche auf die Kontinuität des sittlichen Tuns oder Unterlassens hin, so die mit גדול oder גדולה beginnenden auf seine Bedeutung oder seinen Wert. Uebrigens hat man bei der Prägung der Maximen mit den genannten Stichwörtern sicher zugleich pädagogische Zwecke verfolgt. Die Aussprüche sollten leichter erlernt und fester im Gedächtnisse behalten werden. Unter ähnlicher Tendenz scheinen die beiden ersten Rezensionen des Alphabetmidrasch zu stehen. Das Alphabet, durch welches Gott sein Wort den Menschen kundgetan, galt als etwas Wunderbares, Geheimnisvolles und Heiliges. Man widmete ihm daher die grösste Aufmerksamkeit und machte es zum Gegenstande tiefsinniger Spekulation. Jeder Buchstabe wurde ins Auge gefasst. Sein Name war ebenso vielsagend, wie seine graphische Gestalt und seine Stellung innerhalb des Alphabets. Bisweilen werden die Buchstaben sogar personifiziert und erscheinen als lebende Wesen, die denken und sprechen können. Sinnig und zugleich poetisch ist in dieser Hinsicht der Wettstreit der Buchstaben darüber, mit welchem Gott sein Schöpfungswerk und seine Thora beginnen soll. Sie erscheinen vor dem Throne Gottes und jeder wünscht für sich den Vorzug, an der Spitze marschieren zu dürfen. Zuerst tritt das Thaw auf, dann das Schin, Rêsch usw.

An jedem aber hat Gott etwas auszusetzen. Er findet etwas Mangelhaftes und Tadelnswertes, das ihn nicht tauglich macht, die erste Stellung einzunehmen. So muss einer nach dem andern beschämt abtreten. Nur am Bêth hat Gott Wohlgefallen, weil es den Anfang des Wortes ברוך, gebenedeiet, bildet. Mit ihm beginnt daher das Schöpfungswerk. Als das Aleph über diese Bevorzugung des Bêth Klage erhebt, muss Gott es beruhigen und ihm als ersten Buchstaben des Alphabets eine andere Ehrung erweisen. Er macht es zum Repräsentanten der Einheit seines Wesens und stellt es an die Spitze des Zehnworts. Doch nicht bloss der Buchstabe als solcher spielt in der Alphabetsymbolik eine Rolle, sondern auch die Buchstabenpermutation. So wird bei את"בש der erste mit dem letzten, der zweite mit dem vorletzten usw., bei אל"בם der erste mit dem zwölften, der zweite mit dem dreizehnten usw. und bei אח"ס בט"י der erste mit dem achten und fünfzehnten, der zweite mit dem neunten und sechzehnten usw. vertauscht. Diese symbolisch-mystische Betrachtungsweise des Alphabets ist bereits sehr alt. Schon der babylonische Talmud bietet im Traktat Schabbat Fol. 104a ein interessantes Beispiel, welches zugleich zeigt, wie das Alphabet in der Tat Schulzwecken diente. Aus diesem Grunde hat man auch die sogenannten Alphabetmidraschim dem Tannaiten Josef ben ʿAkiba im zweiten nachchristlichen Jahrhundert in den Mund gelegt.

Wie mit den Buchstaben des Alphabets so verhält es sich auch mit den Zahlen, besonders mit denen der ersten Dekade. Vor allem waren es die Pythagoreer und die griechischen Aerzte, die auf die Zahlen grossen Wert legten. Im Systeme des Pythagoras sind die Zahlen das Wesen aller Dinge. *Οἱ μὲν γὰρ ἀριθμοὶ τὰ εἴδη αὐτὰ καὶ ἀρχαὶ τῶν ὄντων ἐλέγοντο.* S. Aristot. de anima I, 2 vergl. Methaph. I, 5, 6. Ja, das ganze Universum ist als ein unendlich grosses Zahlensystem zu betrachten. In der Entwickelung der Philosophie bezeichnete diese Anschauung den ionischen Naturphilosophen gegenüber, welche in der Materie das Prinzip aller Dinge erkannten, einen bedeutsamen Fortschritt. Erweisen sich doch die Zahlen der Materie gegenüber als das ewig sich Gleichbleibende, Unveränderliche, das keinem Wechsel unterworfen ist. Deshalb betrachteten auch die Pythagoreer die Zahlen als etwas Höheres und Erhabeneres als die Materie, da nach ihrer Ueberzeugung auf ihnen die Gesetzmässigkeit, das Ebenmass und die Symmetrie des gesamten Naturlebens basierte und durch sie allein nur

zu erklären war. Doch die Pythagoreer führten nicht nur das Naturleben, die ganze Mannigfalt der kosmisch-physischen Erscheinungen auf das ewige sich gleichbleibende Prinzip der Zahlen zurück, sondern suchten auch die Harmonie und Gesetzmässigkeit im Schaffen und Bilden des Geistes durch dasselbe Prinzip zu erklären. Vor allem dachte man sich die Tonkunst, die Architektur, die Tanzkunst und Metrik durch Zahlenverhältnisse beherrscht. Von hier war nur noch ein Schritt, dass man die Zahl überhaupt auf das mystische Gebiet hinüberleitete. Besonders war es Plato, der die pythagoreische Zahlenlehre nach dieser Hinsicht weiter ausbildete und auf die Welt der ewigen Ideen anwandte. So ist beispielsweise das aus 36 ὅροι bestehende Tonzahlensystem ein Abbild des von der Weltseele beherrschten Kosmos.[1]) Auf die pythagoreisch-platonische Zahlenlehre geht die ganze spätere Theorie der Zahlenmystik und Zahlensymbolik zurück, die bis ins Mittelalter die Geister beherrschte und in Magie und Theurgie eine so hervorragende Rolle spielte. Die Zahlen bestimmen das Schicksal des Menschen, von ihnen hängt Glück und Unglück ab. Sie sind die hinter allem Geschehen stehende geistige Macht. Pythagoras und Plato verdanken ihre Ansichten über das Wesen und die Bedeutung der Zahlen sicher dem alten Orient.[2])

Der Einfluss der pythagoreisch-platonischen Zahlenlehre zeigt sich nun auch im Judentum. Talmud und Midrasch durchziehen vielfach mystische Zahlenspekulationen. Noch mehr tritt die jüdische

---

[1]) Die 36 ὅροι weisen entschieden auf die 36 Sterngottheiten des babylonisch-assyrischen Astralsystems hin, die auf dem Tierkreis wandeln und bei Diodor II, 30 als göttliche Ratgeber und Wächter alles dessen, was am Himmel, auf der Erde und unter der Erde geschieht, erscheinen. Sie wechseln dreimal in jedem Monat, so dass immer nach je zehn Tagen ein Bote von den oberen zu den unteren und umgekehrt geschickt wird.

[2]) Grosse Verdienste um die kulturgeschichtliche Bedeutung der Zahlenlehre hat sich in neuerer Zeit Wilhelm Heinrich Roscher in seinen Arbeiten in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften erworben. Sowohl in den Hebdomaden, wie Enneaden und Tessarakontaden Bd. XXIV, 6, XXV, 1 und XXVII, 4 ist ein staunenswertes Material niedergelegt und nach den verschiedensten Gesichtspunkten lichtvoll geordnet und verarbeitet, so dass wir ein klares Bild gewinnen, welche Rolle die 7, 9 und 40 in der Zahlenmystik bei den alten Kulturvölkern gespielt haben und wie sie in Glauben und Brauch zur Verwendung gekommen sind.

Zahlensymbolik und Zahlenmystik im kabbalistischen Schrifttum zu Tage. Schon das Sepher Jezira zeigt, wie die ganze Ordnung in der Natur- und Geisteswelt auf Zahl- und Massverhältnissen beruht. Wenn auch in dem kleinen Midrasch Maase Thora die Zahlen von 3 bis 10 nicht speziell im mystisch-theosophischen Sinne aufgefasst und gedeutet werden, so liefert er doch immerhin den Beweis, wie man sie zu einer Symbolik von Vorgängen biblischer Ereignisse und kultischer Einrichtungen verwendet und allerhand geistige Beziehungen an sie geknüpft hat.

Entschieden ungerecht werden die jüdischen Alphabet- und Zahlenmidraschim beurteilt, wenn man in ihnen nur geistreichelnde Spielerei oder wohl gar nur alberne Phantasterei ohne allen realen Hintergrund erblickt.

Meinem Freunde, Herrn Dr. J. Winter, sei wiederum herzlicher Dank dafür ausgesprochen, dass er eine Korrektur gelesen und manche Versehen ausgemerzt hat.

Dresden, 1. Juli 1909.

Prof. D Dr. Aug. Wünsche.

I. Midrasch Le'olam.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. 109.)

Der kleine am Schlusse des ethisch-kabbalistischen Werkes ראשית חכמה von Elia de Vidas abgedruckte Midrasch behandelt in 20 Kapiteln die wichtigsten ethischen Pflichten und Lebensregeln in Form von knapp geprägten Aussprüchen, deren jeder mit dem Worte לעולם beginnt. Das I. Kapitel handelt vom Almosenspenden, das II. vom Gebet, das III. von der Busse, das IV. von der Demut und Bescheidenheit, das V. vom Studium der Thora, das VI. von der Erfüllung der im Gesetze vorgeschriebenen Gebote, das VII. von Liebeserweisen, das VIII. von der Heilighaltung der Sabbate und Festtage, das IX. von der Elternverehrung, das X. von der Verheiratung, das XI. von der Kindererziehung, das XII. von Handel und Verkehr, das XIII. von der Gerechtigkeitspflege, das XIV. von der Genügsamkeit (der Zufriedenheit mit dem bescheidenen Teil), das XV. vom Zorn, das XVI. von Schmeichelei und Spötterei, das XVII. von der Geselligkeit, das XVIII. vom bösen Leumund, das XIX. von der Verschwiegenheit und Bewahrung des Geheimnisses, das XX. von den verschiedenen Lebens- und Anstandsregeln.

Erster Abschnitt.

Vom Wohltun.

Nimmer ziehe deine Hand zurück, Wohltätigkeit zu jeder Zeit zu üben, wie es heisst (Koh. 11, 6): „Am Morgen säe deinen Samen, auch am Abend lass deine Hand nicht rasten". (Schabb. 151 b.)

Immer bete ein Mensch um Erbarmen wegen des Geschickes der Armut, denn wenn nicht er, so gerät sein Sohn oder sein Enkel in dasselbe, wie es heisst (Deut. 15, 10): „Denn um dieser Sache willen (בגלל) wird dich der Ewige, dein Gott, segnen in all deinem Werk und in allen Geschäften deiner

Hand". Das Wort will sagen: Es ist ein Rad (Schicksalsrad), das in der Welt kreist.[1])

Nimmer enthalte sich der Mensch den dritten Teil eines Schekels im Jahre zu geben, wie es heisst (Neh. 10, 33): „Und wir legten uns Gesetze auf, dass wir geben wollten ein Drittel eines Schekels im Jahre zum Dienst unseres Gotteshauses". (Baba batra 9 a.)

Immer freue dich über die Gabe, die du den Armen aus deinem Hause gegeben hast, damit der Todesengel vor dir bedeckt werde, wie es heisst (Prov. 2, 14): „Eine Gabe im Geheimen bedeckt (stillt) den Zorn (אף)". Unter Zorn (אף) ist nichts anderes als der Todesengel zu verstehen, wie es heisst (Deut. 9, 19): „Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn (מפני האף)".

Nimmer gebe ein Mensch sein Geld in die Armenkasse, es sei denn, dass ein Schüler der Weisen wie R. Chanina ben Theradion[2]) darüber gesetzt ist.

Immer freue dich an deinem Tische in der Stunde, wenn Hungrige davon Genuss haben, damit du die Tage verlängerst in dieser Welt und in jener Welt.

Zweiter Abschnitt.

Vom Gebet.

Immer gehe ein Mensch frühmorgens zum Tempel,[3]) damit er mit den ersten Zehn gezählt werde, denn wenn selbst hundert nach ihm kommen, so erhält er den Lohn von allen. Solltest du meinen: Den Lohn von allen? Allein er erhält einen Lohn, der allen entsprechend ist. (Berach. 47 b.)[4])

---

[1]) In Schabb. 151 b lautet der Ausspruch: Immer bete der Mensch, dass er nicht in Armut gerate; denn wenn er auch nicht selbst dahin kommt, so kann doch sein Sohn oder sein Enkel dahin kommen; denn bei R. Ismael ist gelehrt worden: Das Glück stellt ein Rad (גלגל mit Anspiel. auf בגלל Deut. 15, 10) vor, das sich in der Welt dreht.

[2]) Ueber R. Chananja b. Theradion s. Aboda zara 17 b.

[3]) Gemeint ist die Synagoge, das Versammlungshaus.

[4]) Sinn: Er erhält so grossen Lohn als sie alle zusammen, aber nicht den ihnen zukommenden Lohn.

Immer gehe ein Mensch das Mass von zwei Türen hinein, und hernach bete er, wie es heisst (Prov. 8, 34): „Heil dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Türen Tag für Tag". פֶּתַח heisst es nicht, sondern פְּתָחַי, womit zwei Türen gemeint sind. (Berach. 8 a.)[1])

Immer sei ein Mensch eifrig hinsichtlich seines Gebetes, und er bete stets mit der Gemeinde, damit sein Gebet angenommen werde, wie es heisst (Ps. 69, 14): „Ich aber (richte) mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Zeit des Wohlgefallens". Wann ist es die Zeit des Wohlgefallens? In der Stunde, wo die Gemeinde betet.

Immer setze sich ein Mensch in den Tempel nieder,[2]) und hernach bete er, wie es heisst (das. 84, 5): „Heil denen, die in deinem Hause sitzen". Und nach dem Gebete setze er sich, wie es heisst (das. 140, 14): „Fürwahr, Gerechte danken deinem Namen," (darauf folgt:) „Redliche sitzen vor deinem Angesichte".

Immer bete der Mensch an einem festgesetzten Orte, wie es heisst (Gen. 19, 27): „Und Abraham machte sich früh auf an den Ort, woselbst er vor dem Ewigen gestanden". Unter עמידה, Stehen, ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst (Ps. 106, 30): „Und Pinchas stand (ויעמוד) und betete". (Berach. 6 a.)

Immer sei der Mensch beflissen, dreimal an jedem Tag zu beten, abends, morgens und zur Vesperzeit, wie es heisst (das. 55, 18): „Abends und morgens und mittags will ich sinnen[3]) und seufzen".

Immer ordne (zuvor) ein Mensch sein Gebet, darauf bete er. Und das gilt für das Neujahrsgebet, für das Gebet am Versöhnungstage und für Feste und Abschnitte, die 30 Tage und darüber hinaus entfernt sind.[4])

---

[1]) Sinn: Innerhalb der Synagoge wähle er seinen Platz mindestens das Mass von zwei Türen von der Türe entfernt. Sonst hat es den Anschein, als wäre der Aufenthalt in der Synagoge ihm lästig und er warte nur darauf, fortgehen zu können (Raschi).

[2]) Um sich zur Andacht zu sammeln.

[3]) D. i. andächtig beten. [4]) Das gilt für Gebete, die sich nicht innerhalb eines Zeitraumes von 30 Tagen wiederholen.

Immer ordne ein Mensch (zuvor) den Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! und darauf bete er, um für seine Bedürfnisse zu bitten, wie es heisst (Deut. 3, 23): „Und ich flehte zum Ewigen". Darauf folgt (das. V. 24): „Du hast angefangen (אתה החילות) deinem Knechte zu zeigen deine Grösse und deine starke Hand" u. s. w. Siehe, das ist der Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! Dann heisst es weiter (das. V. 25): „Ich möchte doch hinübergehen". Siehe, das ist die Bitte um die Bedürfnisse. (Berach. 32 a; Rosch hasch 35 a; Aboda zara 7 b.)

Immer stimme der Mensch sich selbst zur Andacht. Wenn er sein Herz (zur Andacht) stimmen kann, so bete er; wenn nicht, so bete er nicht. (Berach. 30 b.)

Nimmer bitte ein Mensch um seine Bedürfnisse nicht in den drei ersten und nicht in den drei letzten, sondern in den mittleren Segenssprüchen (des Achtzehngebetes). (Berach. 34 a.)

Nimmer bitte der Mensch um seine Bedürfnisse in aramäischer Sprache, denn die Dienstengel befassen sich nicht damit, weil sie aramäisch zu reden nicht verstehen. (Sota 33 a; Schabb. 12 b.)

Nimmer stehe der Mensch an einem hohen Orte, um zu beten, sondern an einem niedrigen, wie es heisst (Ps. 130, 1): „Aus den Tiefen rufe ich, o Ewiger."

Immer bete ein Mensch an einem Orte, der Fenster hat, wie es heisst (Dan. 6, 11): „Und er hatte geöffnete Fenster in seinem Obergemache gen Jerusalem zu." (Berach. 31 a.)

Nimmer bete der Mensch weder vor seinem Lehrer noch hinter seinem Lehrer. Es ist gelehrt worden: R. Ele'azar b. Chisma sagt: Jeder, der vor oder hinter seinem Lehrer betet, verursacht, dass sich die Schechina den Israeliten entzieht. (Berach. 27 a.)

Immer lasse ein Mensch das Gebet der Not vorangehen, denn wenn nicht Abraham, über dem der Friede sei! das Gebet der Not zwischen Bethel und 'Ai hätte vorangehen lassen, wäre von den Israeliten (eig. von den Feinden Israels) nicht ein Rest noch Flüchtling übriggeblieben. (Vergl. Gen. 12, 8; Sanh. 44 b.)

Immer bete ein Mensch, dass alle unten (auf Erden) ihn stärken sollen und dass er keine Feinde habe oben (im Himmel).

Nimmer ziehe ein Mensch sich vom Erbarmen zurück, selbst wenn man ein gezücktes Schwert vor ihn hinlegt, wie es heisst (Hi. 13, 15): „Sieh, wenn er mich tötete, so harre ich".

Immer bete ein Mensch um Erbarmen, dass er für den letzten Spaten (womit man die Erde auf sein Grab schüttet) Friede habe.[1]) (Berach. 8a.)

Dritter Abschnitt.

Von der Busse.

Immer sehe der Mensch sich so an, als sei er zur Hälfte würdig (verdienstlich) und zur Hälfte schuldbelastet. Uebt er ein einziges Gebot, Heil ihm, denn er hat für sich den Ausschlag gegeben nach der Wagschale des Verdienstes; übt er eine einzige Uebertretung (begeht er eine Sünde), Wehe ihm, denn er hat für sich den Ausschlag gegeben nach der Wagschale der Schuld, wie es heisst (Koh. 9, 18): „Und wer Eines sündigt, verdirbt vieles Gute". (Kidd. 40b.)

Immer sehe der Mensch sich so an, als wenn er dem Tode sich zuneige; denn wenn er ein einziges Gebot übt, werden ihm alle seine Sünden verziehen, und wenn er eine einzige Sünde begeht, werden ihm alle seine Verdienste für nichts gerechnet.

Nimmer halte sich der Mensch für einen Sünder; denn wenn er sich selbst für einen Sünder erachtet, wird es in seinen Augen nicht schwer sein, eine Sünde zu begehen; denn er wird denken, da er ein Sünder ist, was wird diese Sünde zu allen seinen Verschuldungen hinzufügen? Die Weisen haben gelehrt: Sei nicht ein Frevler vor dir selbst.

Immer sei ein Mensch in Angst und Furcht vor seinen Sünden und er kehre zum Heiligen, geb. sei er! in völliger Busse zurück und bitte um Vergebung und Versöhnung.

Immer reize ein Mensch den guten Trieb gegen den bösen Trieb, wie es heisst (Ps. 4, 5): „Reizet und sündiget nicht." Wenn er weicht, so ists gut, wenn nicht, so bete er den Abschnitt (Deut. 6, 4): „Höre Israel"! wie es heisst (das.): „Sprechet

[1]) Sinn: Nimmer verzweifle er an der göttlichen Barmherzigkeit.

in eurem Herzen auf eurem Lager". Wenn er weicht, so ists gut, wenn nicht, so gedenke er des Todestages, wie es heisst (das.): „Und schweiget. Selah." (Berach. 5a.)

Immer stosse die linke (Hand) den Trieb (die Leidenschaft), das Weib und das Kind, hinweg, und die rechte nähere sie wieder.

Nimmer stosse der Mensch ungeziemende Worte gegen den Höchsten aus. Denn siehe, ein grosser Mann stiess ungeziemende Worte gegen den Höchsten aus und wurde lahm. (Sukka 53a; Megilla 22b; Taanith 25a.)

Immer sehe der Mensch sich so an, als wenn der Heilige, geb. sei er! in seinem Leibe wohnte, wie es heisst (Hos. 11, 9): „In deinem Innern ist der Heilige."

Nimmer bringe der Mensch sich selbst in Versuchung, denn siehe, David brachte sich selbst in Versuchung und strauchelte.

Nimmer gehe ein Mensch an einen gefahrvollen Ort und spreche: Vielleicht wird mir ein Wunder geschehen! Vielleicht geschieht es ihm nicht, und wenn es ihm geschieht, geschieht seinen Verdiensten Abbruch. (Schabb. 32a; Taanith 20b.)

Nimmer öffne der Mensch seinen Mund dem Satan (Widersacher).[1] Rab Joseph hat gesagt: Welches ist das Schriftwort?[2] Es heisst (Jes. 1, 9): „Wie Sodom wären wir"? Was folgt darauf? „Höret das Wort des Ewigen, ihr Fürsten von Sodom" usw. (Berach. 19a; Kethub. 8b.)

Immer freue sich der Mensch über Leiden in dieser Welt. R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer sich über Leiden in dieser Welt freut, bringt Heil in die Welt, wie es heisst (das. 64, 4): „Durch sie — auf immer wäre uns geholfen."

Vierter Abschnitt.

Von der Demut.

Immer sei ein Mensch unter den Verfolgten und nicht unter den Verfolgern; denn es gibt nichts in dieser Welt, was mehr verfolgt wird als die Turteltauben und die jungen Tauben.

[1]) D. h. er gebe ihm keine Gelegenheit zur Anklage.

[2]) D. i. auf welches Schriftwort gründet sich der Ausspruch?

und die Schrift erklärt sie als tauglich für den Altar und nicht die übrigen Vögel. (Baba kam. 93 a.)

Immer sei ein Mensch sanftmütig wie Hillel und nicht aufbrausend wie Schammai. (Schabb. 30 a.)

Immer sei ein Mensch weich (nachgiebig) wie ein Rohr und nicht hart wie eine Zeder. Deshalb ist der Kalamos (das Schreibrohr) würdig, um mit ihm das Buch der Thora, die Thephillin und die Mezuzoth zu schreiben. (Taanith 20; vergl. Aboth de R. Nathan Kap. 1.)

Immer sei ein Mensch gewohnt zu sagen: Alles was der Allbarmherzige tut, ist zum Guten getan.[1]) (Berach. 60b; vergl. Jalk. zu Hiob Nr. 893).[2])

Immer, wenn du dich geschäftlich associieren willst, associiere dich mit einem Gerechten, wenn er auch arm ist, aber nicht mit einem Frevler, wenn er auch reich ist. Und schön ist Thorastudium (verbunden) mit weltlichem Betrieb.

Immer sei der Mensch beflissen, bescheiden und demütig zu sein und er gewöhne sich immerdar, auf den Wegen der Weisen und in Bescheidenheit und Demut zu wandeln.

Nimmer gehe ein Mensch mit aufgerichteter (gestreckter) Statur, wie es heisst (Jes. 3, 16): „Weil sich hoch machen die Töchter Zions und einhergehen, die Hälse gestreckt, die Augen umherwerfend . . . . so macht der Herr kahl die Scheitel der Töchter Zions."

Immer kleide sich der Mensch in ein bescheidenes und reines Kleid wie ein Schüler (Jünger) der Weisen.

[1]) Sinn: Was Gott tut, ist wohl getan.

[2]) Der Talmud erzählt dazu folgende Geschichte. R. 'Akiba ging auf dem Wege. Da gelangte er zu einer gewissen Stadt und bat um Herberge, man gab ihm aber keine. Da sprach er: Alles, was der Allbarmherzige tut, ist zum Guten. Er ging fort und übernachtete auf dem Felde (בת ברברא) und hatte bei sich einen Hahn und einen Esel und eine Leuchte. Da kam ein Windstoss und verlöschte die Leuchte, eine Katze kam und frass den Hahn, ein Löwe kam und frass den Esel. Er ('Akiba) sprach: Alles, was der Allbarmherzige tut, ist zum Guten. In derselben Nacht kam eine Räuberschar und nahm die Stadt gefangen. Da sprach er zu ihnen (den Leuten der Stadt): Habe ich euch nicht gesagt: Alles, was der Heilige, geb. sei er! tut, ist zum Guten! Vergl. Herder, Blumenlese aus morgenländischen Dichtern S. 84.

Immer lerne[1]) ein Mensch die Weise seines Schöpfers, denn siehe, der Heilige, geb. sei er! liess alle Berge und Hügel beiseite und liess seine Schechina nur auf dem Berge Sinai ruhen, weil dieser nicht hoch, sondern niedrig war, wie es heisst (Ps. 68, 16): „Berg Gottes, Berg Baschan" usw. Und darauf folgt (das. V. 17): „Den Berg, den Gott zu seinem Sitze erwählt." Und er liess alle guten Bäume beiseite, und liess seine Schechina nur im (verachteten) Dornstrauch ruhen. (Sota 5 a.)

Fünfter Abschnitt.

Vom Studium der Thora.

Immer verringere der Mensch Geschäft und Handel und setze Zeiten für die Thora fest; denn in der Stunde, wo der Mensch abscheidet, begleiten ihn nicht Silber und Gold, sondern nur Thora und gute Werke.

Immer sei der Mensch beflissen, Thora und die Weise der Welt zu lernen, damit er beliebt und angenehm oben und unten sei.

Immer betrachte (eig. setze) sich ein Mensch über den Worten der Thora wie einen Ochsen für das Joch und wie einen Esel für die Last. (Aboda zara 5 b.)

Immer wohne der Mensch in einer Stadt, deren Schule in der Nähe ist. Denn dadurch, dass die Schule in der Nähe ist, werden ihre Sünden verringert. R. Chanin hat gesagt: Welches ist der Sinn der Schriftstelle (Gen. 19, 20)? „Siehe doch, jene Stadt ist nahe, dahin ich will flüchten?"

Immer sei der Mensch beflissen, Thora zu lernen. Hat er in der Stadt keinen Lehrer, um von ihm zu lernen, so gehe er nach einer anderen Stadt, in der sich ein Lehrer findet, und lerne von ihm und beachte nicht das Sichfortbewegen.[2])

Immer scheide der Mensch von seinem Genossen nur mit (einem Worte) der Halacha, denn dadurch gedenkt er seiner.

Immer sei der Mensch beflissen, sich einen Lehrer zu schaffen, von dem er Thora lernt, denn es ist gelehrt worden,

[1]) D. i. er nehme an u. s. w.

[2]) Sinn: Er scheue die Beschwerlichkeit des Hin- und Herwanderns.

(Aboth I, 6): Schaffe dir einen Lehrer und erwirb dir einen Mitschüler (Genossen).

Immer setze ein Mensch einen Ort für sein Studium fest. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Jeder, der einen Ort für seine Thora festsetzt, dessen Feinde fallen unter ihm, wie es heisst (2. Sam. 7, 10): „Und ich habe einen Ort für mein Volk Israel gemacht und habe es eingepflanzt, dass es wohne an seiner Stätte."

Immer sei ein Mensch beflissen, Thora zu lernen, und achte nicht auf seinen Reichtum (er hänge ihm nicht nach).

Immer beschäftige sich ein Mensch mit der Thora und den Geboten, bevor er stirbt, wie es heisst (Num. 19, 14): „Das ist die Thora: Wenn ein Mensch in seinem Zelte stirbt" usw. Selbst in der Todesstunde (soll er sich noch mit der Thora beschäftigen). (Pesach. 50b; Nazir 23b; Sota 22b; Sanh. 105b; Horaj. 10b; Arach. 16b.)

Nimmer ziehe sich der Mensch vom Lehrhause zurück, selbst nicht eine Stunde. (Beza 24b.)

Immer lerne ein Mensch (denjenigen Teil der) Thora, woran er Wohlgefallen hat, wie es heisst (Ps. 1, 2): „Sondern es ist an der Thora des Ewigen sein Wohlgefallen." (Aboda zara 19a.)

Immer sammle die Worte der Thora in Kategorien, denn wenn du sie einzeln sammelst (dir aneignest), werden sie dich ermüden. Gleich einem Menschen, der nach Cäsarea geht. Wenn er sein Kleingeld (eig. seine Maoth) einzeln nimmt, ermüdet es ihn; allein er vereinigt es und macht es zu Sela'im (zu grossen Münzen), und wechselt (eig. vereinzelt) diese und gibt sie aus überall, wo er will.

Immer lerne der Mensch Thora und dann denke er über sie nach.[1]) (Berach. 63b.)

Immer lerne der Mensch seine Schüler einen kurzen Weg (d. i. auf kurze Weise).

Immer sei der Mensch beflissen, Thora am Tage zu lernen und sie in der Nacht zu wiederholen. Jeder, der Thora am

[1]) Sinn: Zuerst positives Wissen, dann Meditation.

Tage lernt und sie in der Nacht wiederholt, über den zieht der Heilige, geb. sei er! den Faden der Gnade, wie es heisst (Ps. 42, 9): „Am Tage entbietet der Ewige seine Gnade und in der Nacht ist sein Lied bei mir".

Immer teile der Mensch seine Jahre[1]) in drei Teile, ein Drittel (verwende er) auf die Schrift, ein Drittel auf die Mischna und ein Drittel auf die Gemara. Resch Lakisch hat gesagt: Diese Sache steht in der Thora geschrieben, wird in den Propheten wiederholt und verdreifacht in den Hagiographen, dass die Güter eines jeden, der sich mit der Thora beschäftigt, glücken. In der Thora heisst es (Deut. 29, 8): „Und ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes und sie ausüben, auf dass ihr Glück habet in allem." Es ist wiederholt in den Propheten (Josua 1, 8): „Nicht weiche dies Buch der Thora von deinem Munde . . . . denn dann wirst du Glück haben". Verdreifacht ist es in den Hagiographen (Ps. 1, 2): „Sondern er hat Lust an der Thora des Ewigen. Und er wird sein wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen . . . . und was er macht, geht glücklich aus." (Kidd. 30 a; Aboda zar. 19 a.)

Immer beendige ein Mensch seine Abschnitte (פרשיותיו) mit der Gemeinde[2]), zweimal die Ur-Schrift und einmal das Targum; selbst die Worte יעטרות ודיבון (Num. 32, 3). Und wer seine Abschnitte mit der Gemeinde beendigt, dem verlängert man seine Tage und Jahre. (Berach. 8 a b.)

Sechster Abschnitt.

Von den Pflichtgeboten.

Immer laufe (eile) der Mensch zur Ausübung eines Gebotes (eig. zur Sache der Halacha), selbst am Sabbat,[3]) wie es heisst (Hos. 11, 10): „Dem Ewigen sollen sie nachgehen gleich dem Löwen." (Berach. 6 b.)

Immer komme ein Mensch in der Ausübung eines Gebotes zuvor,[4]) denn wegen einer Nacht, um welche die ältere Tochter

[1]) D. i. seine Zeit.

[2]) Er lese fortlaufend den Wochenabschnitt mit der Gemeinde.

[3]) Für welchen sonst „grosse Schritte zu nehmen" verboten ist.

[4]) Er suche der Erste zu sein.

des Lot der Jüngeren zuvor kam, kam sie ihr um vier Geschlechter in Israel zuvor, nämlich: 'Obed, Isai, David und Salomo. Die Jüngere von Rehabeam und weiter, wie es heisst (1. Reg. 14, 21): „Und der Name seiner Mutter war Na'ama, die Ammonitin". (Nazir 23; Bab. kamma 38 b; Horaj. 11 a.)

Nimmer denke der Mensch in seinem Sinne und spreche: Ein Sünder bin ich und habe viele Sünden getan, was hilft es mir, wenn ich Gebote übe; sondern wenn er viele Sünden begangen hat, soll er viele Gebote üben, wie es heisst (Prov. 24, 6): „Denn mit Bündeln führe für dich einen Krieg". Wenn du Bündel über Bündel von Sünden (חבילות חבילות של עבירות) getan hast, tue dementsprechend Bündel von Geboten.

Nimmer sei das 'Omergebot gering in deinen Augen.

Immer ist der Mensch verpflichtet für das Böse zu benedeien, sowie er für das Gute benedeiet, denn also hat David gesagt (Ps. 116, 13): „Den Kelch des Heiles erhebe ich, und den Namen des Ewigen rufe ich an," siehe, für das Gute. „Not und Kummer finde ich und den Namen des Ewigen rufe ich an," siehe, für das Böse.

Immer sei ein Mensch beflissen, die Gebote zu üben mit dem Auserwählten (dem Besten) seiner Güter, wie es heisst (Ex. 15, 2): „Dies ist mein Gott, und ich will ihn schmücken", d. i. schmücke dich vor ihm mit den Geboten, mit einem schönen Tallith, mit einem schönen Lulab. Mit dem, womit er dich begnadigt hat, schmücke dich vor ihm.

Siebenter Abschnitt.

Von den Liebeserweisen.

Immer erweise ein Mensch Liebe, selbst dem, der ihm Böses zugefügt hat. Er sei nicht rachsüchtig und grolle nicht, wie es heisst (Lev. 19, 18): „Du sollst dich nicht rächen und nicht grollen". Dies ist die Weise der Israeliten, der Heiligen, aber die Kuthäer, die Grausamen und Unbeschnittenen am Herzen, rächen sich und grollen, und ihr Grimm ist bewahrt auf ewig. So heisst es über die Gibe'oniten, weil sie dem Saul und seinen

Söhnen nicht verziehen: „Und die Gibe'oniten sind nicht von den Kindern Israel".

Immer sei ein Mensch beflissen, Liebe den Lebenden und den Toten zu erweisen, damit der Heilige, geb. sei er! auch ihm Liebe erweise, wie es heisst (Ruth 1, 8): „Der Ewige erweise euch Liebe" u. s. w. Grösser ist Liebesbetätigung, die ein Mensch übt, als Almosen; denn Almosen (geschieht) von seinem Gelde, Liebesbetätigung aber (geschieht) mit seinem Körper und mit seinem Gelde. Almosen (geschieht) an Lebenden, Liebesbetätigung aber an Lebenden und an Totan. Almosen (geschieht) nur an Armen, Liebesbetätigung aber an Armen und Reichen.

Immer sei ein Mensch klug (listig) in der Furcht,[1]) er halte den Grimm zurück und mehre den Frieden mit seinen Brüdern, seinen Verwandten und mit allen Menschen, damit er beliebt sei oben und angenehm unten. Er komme allen Menschen (Geschöpfen) mit dem Grusse zuvor, selbst dem Fremden auf der Gasse. (Berach. 17 a.)

Immer halte ein Mensch an drei Dingen fest: an der Friedensstiftung zwischen einem Menschen und seinem Genossen, an der Friedensliebe gegen seine Hausgenossen und an der Liebe zum Heiligen, geb. sei er! (Jebam. 109 a.)

Immer halte sich ein Mensch von drei Dingen fern; es sind diese: Eheverweigerung,[2]) Aufbewahrung gegebener Güter und Bürgschaftleistung. (Jebam. 109 a; vergl. Midrasch Beresch. r. Par. 33 Anf.)

Achter Abschnitt.

Von der Ehrung der Sabbate und der Festtage.

Immer sei ein Mensch beflissen, die Sabbate und Feste zu Tagen der Ergötzung zu machen. Wenn er arm ist, so verringere er seine Nahrung alle Tage der Woche und bewahre

[1]) Gemeint ist die Gottesfurcht.

[2]) Als Mitglied eines Kollegiums bei einer Eheverweigerungserklärung zu fungieren. Wenn eine Minderjährige von ihrem Vater oder von ihren Brüdern verheiratet wird, ist sie berechtigt, selbst nach vollzogener Ehe eine Eheverweigerungserklärung abzugeben. Die Ehe ist dann gelöst, ohne dass eine Ehescheidung durch Scheidebrief stattzufinden braucht. Das bis dahin bestandene Eheleben gilt als illegal.

(spare) für die Ausgabe zum Sabbat nach seiner Kraft und so-
// weit seine Hand reicht.

Immer stehe ein Mensch früh morgens auf für die Ausgabe zum Sabbat,[1]) wie es heisst (Ex. 16, 5): „Und es war am sechsten Tage, da bereiteten sie (bereits) zu, was sie eingebracht". (Schabb. 117 b.)

Nimmer sei der Sabbat gering in deinen Augen; denn siehe, die Handaufstützung ist nur ein Ruhegebot,[2]) und die Grossen des Zeitalters sind darüber in geteilte Meinung geraten.[3])

Immer ordne ein Mensch seinen Tisch am Vorabende des Sabbats, selbst wenn er nicht so viel wie eine Olive bedarf. (Schabb. 119 a.)

Immer wechsle der Mensch seine Kleider am Sabbat, wie es heisst (Ruth. 3, 3): „So bade dich und salbe dich und lege deine Kleider an." War sie (Ruth) denn nackt? Allein mit „deinen Kleidern" sind die Sabbatkleider gemeint, wie es heisst (Jes. 58, 13): „Und wenn du ihn (den Sabbat) ehrst, dass du nicht verrichtest deine Wege" usw., d. i. dein Kleid am Sabbat soll nicht deinem Kleide an den Wochentagen gleichen. Rab Huna hat gesagt: Hat er zu wechseln, so wechsele er, hat er nicht zu wechseln, so lasse er (wenigstens) seine Kleider herunter.

Neunter Abschnitt.

Von der Ehrerbietung gegen Vater und Mutter.

R. Simeon ben Jochai sagt: Gross ist die Verehrung von Vater und Mutter, denn der Heilige, geb. sei er! hat sie für gewichtiger hingestellt als seine Ehre, wie es heisst (Prov. 3, 9): „Ehre den Ewigen mit deinem Vermögen," d. i. mit der Nachlese, mit der vergessenen Garbe, mit dem Eckstück, mit den Heben und Zehnten. Hast du, so bist du verpflichtet, wenn du aber

---

[1]) Er beginne frühzeitig mit der Zubereitung für den Sabbat.

[2]) Das Handauflegen auf das Haupt eines Opfers am Sabbat ist keine Arbeit, kann aber als eine Verletzung des Ruhegebotes angesehen werden.

[3]) Ob es nämlich erlaubt sei oder nicht.

nicht hast, so bist du nicht verpflichtet. Dagegen heisst es (Ex. 20, 12): „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ (ohne Zusatz), magst du haben oder magst du nicht haben, selbst wenn du an den Türen (betteln) umhergehen musst.

Immer sei auf dem Menschen Ehrfurcht vor seinem Vater und seiner Mutter. Gross ist die Ehrfurcht vor Vater und Mutter, denn der Heilige, geb. sei er! hat sie seiner (Ehr-)Furcht (der [Ehr-]Furcht vor ihm) gleichgestellt. Vom Heiligen, geb. s. er! heisst es (Deut. 10, 20): „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du ehrfürchten“, und von Vater und Mutter steht geschrieben (Lev. 19, 2): „Ein Mann ehrfürchte seinen Vater und seine Mutter.“

Immer komme der Sohn mit der Ausgabe für seinen Vater und für seine Mutter und deren Ehrung zuvor.[1]) Das Hauptsächlichste besteht in fünf Dingen. Diese sind: Er speise sie, er tränke sie, er kleide sie, er führe sie heim und führe sie aus mit dem Seinigen,[2]) wenn sie arm sind.

Zehnter Abschnitt.

Vom Heiraten.

Immer sei der Mensch beflissen, als Weib zu nehmen eine Tochter Guter (braver Leute), eine Züchtige, eine Makellose aus guter Familie, gegen die nie ein Einwand erhoben wurde. Er richte sein Augenmerk nicht auf ihre Schönheit, sondern auf die Tätigkeit ihres Tuns, wie es heisst (Prov. 31, 30): „Trug ist Anmut, und eitel ist die Schönheit.“ Denn die Tätigkeit des Tuns einer Frau ist ihr Ruhm, nicht ihre Schönheit. Die Weisen haben gelehrt: Richte dein Auge nicht auf Schönheit, sondern richte deine Augen auf die Familie.

Immer verkaufe der Mensch, was er hat, und heirate die Tochter eines Gelehrten; denn selbst, wenn er stirbt, oder in die Gefangenschaft geht, ist es für ihn sicher, dass seine Kinder Gelehrte werden. (Pesach. 49 b.)

---

[1]) Er warte nicht, bis die Eltern von ihm verlangen.

[2]) Er bestreite ihre Wohnung und ihre Bedürfnisse von dem Seinigen.

Immer schliesse sich der Mensch den Guten an; denn siehe, unser Lehrer Mose, über dem der Friede sei! heiratete die Tochter Jithros, und es ging ein Götzenpriester von ihm hervor,[1]) und Aharon, über dem der Friede sei! heiratete Elischeb'a, die Tochter 'Amminadabs, und es ging Pinchas von ihm hervor. (Baba batra 109 b.)

Nimmer setze der Mensch einen Verwalter in seinem Hause ein, denn dadurch gerät man in Sünde. Woher entnehmen wir das? Von Joseph, über dem der Friede sei![2])

Nimmer verbreite ein Mensch zu grosse Furcht in seinem Hause; denn siehe, über das Kebsweib in Gibe'a verbreitete ihr Gemahl zu grosse Furcht in seinem Hause und sie brachte viele Myriaden von Israel zu Falle.[3]) Ebenso beweist es die Geschichte mit R. Sime'on, der zu grosse Furcht in seinem Hause verbreitete und man wollte ihm ein Glied von einem Lebenden zu essen geben. (Gittin 6 b u. 7 a.)

Immer sei ein Mensch behutsam hinsichtlich der Kränkung (Bedrückung) seines Weibes; denn weil ihre Träne bereit ist, ist ihre Kränkung nahe. R. Ele'azar hat gesagt: Seit dem Tage, dass der Tempel zerstört ist, sind die Tore des Gebets verschlossen, wie es heisst (Thren. 3, 8): „Zugestopft ist mein Gebet." Obgleich aber die Tore des Gebets verschlossen sind, so sind die Tore der Tränen nicht verschlossen, wie es heisst (Ps. 39, 13): „Zu meiner Träne schweige nicht." (Baba mez. 59 a.)

Immer sei ein Mensch bedacht auf die Ehre seines Weibes, denn es kommt kein Segen über einen Menschen, es sei denn wegen seines Weibes, wie es heisst (Gen. 12, 16): „Und Abraham tat er Gutes um ihretwillen (der Sara willen)." (Baba mez. 59 a.)

Immer sei ein Mensch bedacht, dass Getreide in seinem Hause sei, denn es entsteht kein Zwist in dem Hause eines Menschen ausser in Angelegenheiten des Getreides, wie es heisst (Ps. 147, 14): „Der zu deiner Grenze den Frieden gesetzt, mit dem Fett des Weizens dich sättigt." Rab Papa hat

[1]) S. Jud. 18, 30.
[2]) S. Gen. 39, 7—15.
[3]) S. Jud. 19 u. 20.

gesagt: Die Leute pflegen zu sagen: Wenn die Gerste aus dem Fasse zu Ende (aufgezehrt) ist, so klopft der Streit ans Haus und dringt ein.[1]) Erklärung: Sowie das Getreide aus dem Hause zu Ende geht, zieht der Friede aus und der Streit zieht ein. (Baba mez. 59a.)

Immer sei ein Mensch bedacht, dass Getreide in seinem Hause sei, denn die Israeliten werden nur wegen der Angelegenheit des Getreides Arme genannt, wie es heisst (Jud. 6, 3): „Und es geschah, wenn Israel säte, kam Midian und Amalek herauf" u. s. w. Und darauf folgt (1. das. V. 6): „Und Israel wurde sehr arm." (Baba mez. 59a.)

Immer esse der Mensch weniger als er hat und kleide sich nach Massgabe dessen, was er hat, aber er ehre sein Weib und seine Kinder mehr, als was er hat, denn sie sind an ihn gehängt (gebunden) und er ist an den gehängt, der da sprach und die Welt ward. (Chull. 84b.)

Immer sei das Weib beflissen, im Hause tätig zu sein, sie sitze nicht müssig da, denn Müssiggang führt zu Geistesverwirrung[2]) und Müssiggang führt zu (unzüchtigem) Sinnen (selbst) beim Mann. Um wieviel mehr bei der Frau, deren Sinn leicht ist! Darum arbeite das Weib in jedem Falle, selbst wenn sie noch so viele Mägde hat, wie es heisst (Prov. 31, 13): „Sie sucht nach Wolle und Flachs und arbeitet mit ihren Händen", d. i. mit ihren eigenen Händen, nicht durch die Hände der anderen.

Elfter Abschnitt.

Von der Erziehung der Kinder.

Immer sei ein Mensch beflissen, seinen Sohn zu züchtigen, wenn dieser noch klein ist, weil er nur so, wenn er gross geworden, willfährig gefunden wird.

Nimmer zeichne ein Mensch seinen Sohn unter seinen Söhnen aus, denn wegen der zwei Sela, die Jakob für den

---

[1]) S. Baba mez. 59a u. ö.

[2]) S. Keth. V, 5 (fol. 59b).

Rock des Joseph mehr ausgab, wurde veranlasst, dass unsere Väter nach Aegypten hinabzogen. (Schabb. 10 b.)

Immer lehre ein Mensch seinen Sohn ein reinliches und leichtes Handwerk, z. B. Nadelarbeit (eig. die Nadel, die gradlinige Nähte macht). (Berach. 73; Kidd. 82 b.)

Immer lehre der Mensch seinen Sohn ein reinliches Handwerk und bitte den um Erbarmen, dem der Reichtum ist, denn es gibt kein Handwerk, in dem nicht Arme und Reiche sind, und es kommt kein Reichtum ausser von dem, welcher sprach und die Welt ward, wie es heisst (Hagg. 2, 8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold." (Kidd. 82 b.)

Immer lehre ein Mensch seinen Sohn Thora und ein Handwerk, durch das er sich ernähren kann, und er strebe nicht nach Reichtum, denn es gibt keinen Reichtum in der Welt, der dem Reichtum der Thora gleicht, wie es heisst (Prov. 3, 16): „Länge der Tage sind in ihrer Rechten," desgleichen heisst es (das. 3, 15): „Sie ist kostbarer als Perlen."

Immer sei ein Mensch beflissen, seinen Sohn Thora zu lehren und ihn auf den graden Weg zu führen. Obgleich die Mühe der Kindererziehung gar schwer ist, soll er dennoch darin nicht erschlaffen. Wenn er also tut, Heil ihm und wohl ihm, sein Lohn ist gross.

Zwölfter Abschnitt.

Vom Handelsverkehr (eig. vom Nehmen und Geben).

Immer sei ein Mensch mit seiner ganzen Kraft bemüht, bedächtig und eifrig im Handel (im Nehmen und Geben) mit Gewissenhaftigkeit zu sein, denn jeder, der mit Gewissenhaftigkeit Handel treibt (nimmt und gibt), gilt so, als wenn er die 613 Gebote gehalten hätte.

Immer halte ein Mensch an einem geachteten und reinlichen Gewerbe fest und halte sich fern von einem niedrigen und verächtlichen Gewerbe, wie beispielsweise Gerberei, Eseltreiber, Kameltreiber, Schiffszieher u. dergl.[1])

[1]) Diese Gewerbe standen wegen der mit ihnen verbundenen sittlichen Gefahren in üblem Rufe.

Immer verdinge sich ein Mensch für eine Arbeit, die nicht sein ist, nur bedürfe er seiner Mitmenschen nicht.

Immer verkaufe ein Mensch die Balken seines Hauses und kaufe sich Schuhe für seine Füsse. (Schabb. 129a.)

Wer sich zur Ader lässt und hat nicht, was er essen soll, der verkaufe die Schuhe an seinen Füssen und verschaffe sich dadurch das, was zu einer Mahlzeit notwendig ist.

Immer verkaufe ein Mensch ein Feld und kaufe sich Böcke, nicht aber verkaufe er Böcke und kaufe sich ein Feld. (Chull. 84a.)

Immer teile ein Mensch sein Geld in drei Teile, ein Drittel (verwende er) auf Grund und Boden, ein Drittel auf Handelsgeschäfte und ein Drittel (verbleibe) unter seiner Hand (Baba mez. 42a.)

Nimmer lebe ein Mensch anders als der Gebrauch der Stadt ist, denn siehe, unser Lehrer Mose, über dem der Friede sei! stieg zur Höhe und er ass nicht, und die Dienstengel stiegen herab nach unten und sie assen. Assen sie denn wirklich? Allein sie taten so (eig. sie schienen so), als wenn sie ässen.

Nimmer spreche (denke) ein Mensch, dass er etwas tun werde, es sei denn auf Ratschluss Gottes, (בגזרת המקום), wie es heisst (Prov. 19, 21): „Viele Gedanken sind im Herzen des Menschen, aber der Ratschluss des Ewigen hat Bestand."

Immer fürchte ein Mensch Gott (den Himmel) im Verborgenen nnd bekenne die Wahrheit und rede die Wahrheit in seinem Herzen.

Dreizehnter Abschnitt.

Vom Richteramt.

Immer sei der Richter im Gericht vorsichtig, denn zum Lohne für das Gericht hat der Heilige, geb. s. er! den Israeliten die Thora gegeben, wie es heisst (Ps. 99, 4): „Und die Macht des Königs ist, dass er das Recht liebt." Unter עוז, Macht, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (das. 29, 11): „Der Ewige gibt Macht seinem Volke."

Immer sehe sich der Richter so an, als wenn ein Schwert zwischen seinen Lenden läge und das Gehinnom unter ihm offen wäre, wie es heisst (Cant. 3, 7): „Siehe, das Bett Salomos" u. s. w. „aus Furcht in den Nächten". Damit ist die Furcht vor dem Gehinnom gemeint, welches der Nacht gleicht. (Jebam. 109 b; Sanh. 7 a b.)

Immer sei der Richter beflissen, bedachtsam im Gericht zu sein, denn R. Ele'azar hat gesagt: An dem Orte, wo Gericht ist, ist nicht Gericht (במקום שיש דין אין דין). Die ganze Zeit, wo die Untern nicht Gericht halten, halten die Oberen Gericht, und die ganze Zeit, wo die Unteren Gericht halten, halten die Oberen nicht Gericht.

Immer wohne ein Mensch nur in einer Stadt, in der es zehn Dinge gibt, nämlich: einen Arzt, einen Handwerker, einen Abort, ein Badehaus, Wasservorrat, z. B. ein Quellstrom, ein Versammlungshaus, einen Kinderlehrer, einen Schreiber (libelarius), einen Almosenvorsteher und einen Gerichtshof, welcher schlägt und bindet (ins Gefängnis legt).

Immer sei ein Mensch beflissen, den Königen Israels entgegen zu laufen, und nicht nur den Königen Israels entgegen, sondern selbst den Königen der Völker der Welt, denn wenn er verdienstlich ist, wird er zwischen den Königen Israels und den Königen der Völker der Welt unterscheiden können. (Berach. 9 b, 19 b u. 58 a.)

Vierzehnter Abschnitt.

Von der Freude an seinem Teile.

Immer freue sich der Mensch an seinem Teile, dann wird er angenehm sein und seine Taten werden angenehm sein, und die Menschen werden ihn loben. Hierüber hat Salomo, über dem der Friede sei! in seiner Weisheit gesagt (Koh. 8, 15): „Und ich lobe die Freude", womit gemeint ist, die Freude an seinem Teile.

Immer wende der Mensch sein Vertrauen ab von Fleisch und Blut, sondern setze sein Vertrauen auf den Heiligen, geb. sei er! Denn jeder, der auf Fleisch und Blut vertraut,

dessen Vertrauen ist eitel und nichtig (leer), wie es heisst (Ps. 146, 3, 5): „Vertrauet nicht auf Fürsten" u. s. w. „Heil dem, dessen Beistand der Gott Jakobs ist." Und es heisst (Jes. 2, 22): „Lasset ab von dem Menschen, in dessen Nase Odem ist"; ferner (das. 26, 4): „Vertrauet auf den Ewigen;" ferner (Jerem. 17, 7): „Gesegnet ist der Mann, der auf den Ewigen vertraut".

Immer vertraue der Mensch auf den Heiligen, geb. sei er! in Bezug auf seine Nahrung, seine Versorgung, in allen seinen Geschäften und in allen seinen Angelegenheiten, und er freue sich an seinem Teile, und seine Augen seien immerdar an den Heiligen, geb. sei er! gehängt, dass er ihm sein Mass Brot Tag für Tag gebe, und er mache einen Schluss vom Leichten auf das Schwere vom Raben und spreche: Wenn schon dem Raben, der nicht erschaffen worden ist, seinem Schöpfer zu dienen, der Heilige, geb. sei er! seinen Unterhalt bereitet, wie es heisst (Hi. 38, 41): „Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien?" um wie viel mehr werde ich, der ich geschaffen worden bin, dem Heiligen, geb. sei er! zu dienen (meine Nahrung finden)! R. Eli'ezer sagt: Jeder, der noch Brot in seinem Korbe hat und spricht: Was werde ich morgen essen, gehört zu den Kleingläubigen, wie es heisst (Sach. 4, 10): „Denn wer den Tag gering achtet, der gehört zu den Kleinen". Wer hat es den Gerechten zugezogen, dass ihr Tisch in der Zukunft verachtet sein wird? Die Kleinheit, die in ihnen in dieser Welt war, dass sie nämlich nicht an den Heiligen, geb. sei er! glaubten.

Nimmer sei der Segen des Unwissenden (Idioten) leicht (gering) in deinen Augen, denn siehe, zwei Grosse des Zeitalters wurden von zwei Unwissenden gesegnet, nämlich Aravna und Darius. Aravna segnete den David und sprach zu ihm (2. Sam. 24, 23): „Der Ewige, dein Gott, nehme dich gnädig auf". Und er wurde gnädig aufgenommen, wie es heisst (das. V. 25): „Und der Ewige liess sich erbitten fürs Land". Darius segnete den Daniel, wie es heisst (Dan. 6, 17): „Der König hub an und sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du dienest mit Beständigkeit, er möge dich retten". Und er wurde von den Löwen gerettet, wie es heisst

(das. V. 23): „Mein Gott sandte seinen Engel, und er verschloss den Rachen der Löwen, dass sie mich nicht verletzten". (Meg. 15; Baba kamma 93a.)

Nimmer sei der Fluch des Unwissenden (Idioten) leicht (gering) in deinen Augen, denn siehe, Abimelech verfluchte Sara, und der Fluch ward bestätigt an ihrem Samen. (Meg. 15a; Baba kamma 93a.)

Nimmer sei bei einem Priester, der ein Ungebildeter (עם הארץ)[1] ist, vielleicht wird er dir Hebe zu essen geben. Schwatze nicht viel mit dem Weibe, denn zuletzt gerätst du in Ehebruch. Rab Acha hat gesagt: Jeder, der auf Weiber sieht, kommt zuletzt in Sünde.[2])

Fünfzehnter Abschnitt.

Vom Zorn und Grimm.

Immer seien die Worte eines Menschen vor dem Heiligen, geb. sei er! wenige, wie es heisst (Koh. 5, 1): „Sei nicht vorschnell mit deinem Munde und dein Herz sei nicht geschwind, hervorzubringen ein Wort vor Gott". Darum sollen deine Worte wenig sein. (Berach. 61a.)

Immer sei ein Mensch schwer zu erzürnen und leicht zu besänftigen. Jeder, der nicht zürnt, wird vom Gerichte des Gehinnom gerettet. R. Jonathan hat im Namen des R. Simeʿon bar Nachmani gesagt: Ueber jeden Zornigen schalten alle Arten von Strafen des Gehinnom, wie es heisst (das. 11, 10): „Und entferne Zorn aus deinem Herzen und beseitige das Böse (הרעה) aus deinem Fleische". Unter רעה, Böses, ist nur das Gehinnom zu verstehen, wie es heisst (Prov. 16, 4): „Alles schuf der Ewige für seine Bestimmung, aber auch den Frevler für den Tag des Unheils (des Bösen)".

Immer sei der Mensch beflissen, sich vom Grimm und vom Zorn abzusondern,[3]) denn jeder Zürnende gilt so, als wenn

[1]) Bezeichnung für solche, die es mit den vorgeschriebenen Abgaben vom Feldertrage nicht genau nehmen.

[2]) Vergl. Matth. 5, 28.

[3]) D. i. sich frei zu machen, fern zu halten.

er Götzendienst triebe; denn also ist die Art und Weise des bösen Triebes: Heute spricht er zu dir: Tue dies! und morgen spricht er zu dir: Diene dem Götzen!

Sechzehnter Abschnitt.

Von der Heuchelei und Spötterei.

Immer sei das Innere des Menschen wie sein Aeusseres; er spreche nicht mit dem Munde so und mit dem Herzen anders; er halte sich fern von der Spötterei und schmeichle nimmer einem Menschen.

R. Simeon ben Levi hat gesagt: Was bedeutet die Schriftstelle (Hi. 36, 13): „Und die heuchlerischen Herzens sind, erregen Groll." Wegen der Heuchelei, die man Korah heuchelte wegen des Streites, knirschte über sie der Fürst des Gehinnom seine Zähne.

R. Ele'azar hat gesagt: Jeder Mensch, in dem Heuchelei ist, stürzt in das Gehinnom, wie es heisst (Jes. 5, 20): „Wehe denen, die das Böse gut nennen" usw. Und darauf folgt (das. V. 24): „Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppel frisst und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder sein und ihre Blüte wie Staub auffliegen.

Immer trenne sich ein Mensch von der Heuchelei, weil sie ebenso schwer ist wie Götzendienst, Blutschande (Incest) und Blutvergiessen.

Immer halte sich ein Mensch fern von der Spötterei, denn die Strafe des Spötters ist gross, wie es heisst (das. 28, 22): „Und nun führet euch nicht wie Spötter, damit eure Bande nicht härter werden" usw.

Immer halte sich ein Mensch fern von der Spötterei, denn für den Spötter gibt es keine Heilung, wie es heisst (2 Chron. 36, 16): „Und sie verspotteten die Boten Gottes . . . . bis der Grimm des Ewigen über sein Volk wuchs und nicht zu besänftigen war."

Siebzehnter Abschnitt.

Von der Liebe zu den Mitmenschen (den Genossen).

Immer liebe der Mensch die Mitmenschen (Geschöpfe), denn es heisst (Lev. 19, 18): „Du sollst deinen Nächsten (לרעך) lieben wie dich selbst." Warum heisst es aber לרעך, für deinen Nächsten, und nicht את רעך? Komm und lerne, dass die Thora verpflichtet, für den Nächsten alles zu lieben und zu begehren, was man für sich liebt und begehrt.

Immer nähere (יקרב) ein Mensch seine Freunde; denn jeder, der seine Nachbarn liebt und seine Verwandten nähert, die Tochter seiner Schwester heiratet und dem Armen in der Stunde seiner Bedrängnis einen Sel'a leiht, über den heisst es (Jes. 58, 9): „Dann wirst du rufen und der Ewige wird antworten."

Immer sei ein Mensch beflissen, sich mit den Guten zu verbinden und er halte sich fern von der Gesellschaft der Frevler und Nichtswürdigen.

Nimmer mehre der Mensch Gefährten (Freunde) in seinem Hause, wie es heisst (Prov. 18, 24): „Wer viele Gefährten hat, gefährdet sich". (Berach. 63 a; Sanh. 100 b.)

Nimmer erzähle ein Mensch das Lob (das Gute) seines Nächsten, denn durch das Lob (Gute) kommt er zu seiner Schmähung. (Baba batra 164 b; Arach. 16 a; vergl. Jalk. zu Prov. Nr. 96.)

Nimmer ehre die Frevler. Woher entnehmen wir das? Von Achab, welcher den Ben Hadad am Leben erhielt, und zuletzt tötete ihn dieser.

Immer ehre die Alten und nimm ihren Rat an. Woher entnehmen wir das? Von Rehabeam, dem Sohne Salomos. Ben Sira sagt: Ein Alter im Hause ist ein Gut im Hause.

Immer seien alle Menschen in deinen Augen wie Räuber, aber ehre sie wie Rab Gamliel. (Mass. Derech erez Kap. V.)

Immer sei der Schrecken der Gesamtheit auf dir; denn siehe, die Priester sind mit ihrem Rücken der Schechina und mit ihrem Antlitz dem Volke zugewendet.

Nimmer schliesse sich ein Mensch von der Gesamtheit aus. (Berach. 49 b.)

Immer verbinde sich ein Mensch (beim Gebete) mit der Gesamtheit. (Berach. 36 a.)

Immer halte sich der Mensch für verpflichtet, mit der Gesamtheit zu leiden.

Nimmer beeile der Mensch seinen Fuss zum Hause seines Nächsten.

Nimmer trete ein Mensch plötzlich in das Haus seines Nächsten ein, sondern er rufe zuvor. Wir lernen das von dem Heiligen, geb. sei er! welcher am Eingange des Gartens stand und zuvor Adam rief, wie es heisst (Gen. 3, 9): „Und der Ewige, Gott, rief den Adam" u. s. w.

Immer trete ein Mensch mit den Worten: כי טוב, denn es ist gut, ein und gehe mit den Worten: כי טוב, denn es ist gut, fort.[1] (Pesach. 2 a.)

Immer wisse ein Mensch, neben wem er steht, neben wem er sitzt, mit wem er redet und mit wem er seine Urkunde untersiegelt.

Achtzehnter Abschnitt.

Von der bösen Zunge (von der Verleumdung).

Nimmer lasse ein Mensch ein hässliches Wort aus seinem Munde hervorgehen, denn siehe, die Schrift krümmte acht Buchstaben (d. h. sie gebrauchte acht Buchstaben mehr), um sich nicht eines hässlichen Wortes zu bedienen, wie es heisst (Gen. 7, 2): „Und von dem Vieh, das nicht rein ist." (Pesach. 3 a.)[2]

Immer erzähle der Mensch mit der Sprache der Ehre, (mit ehrbarem Ausdruck), denn siehe, beim Samenflüssigen nennt man es: מרכב,[3] und beim Weibe nennt man es: מושב, (Sitz). Und ferner heisst es (Hi. 15, 5): „Denn es lehrt deine Schuld dein Mund, da du die Sprache der Nackten wähltest."

---

[1]) Sinn: Er komme heim, wenn es noch hell ist, und ziehe erst aus, wenn es schon hell ist. כי טוב ist Bezeichnung für das Licht nach Gen. 1, 4 a.

[2]) Sie hätte nur sagen brauchen: רבון העולמים השמיאה. Vergl. Pesach. 3a.

[3]) Gegenstand, auf dem man reitet.

Und es heisst (das. 33, 3): „Und Erkenntnis redeten meine Lippen auf lautere Weise."

Nimmer erzähle der Mensch Verleumdung, denn R. Pedath hat gesagt: Einen geschlossenen Bund hat der Heilige, geb. s. er! in der Welt gegeben, dass jeder, der Verleumdung erzählt, mit Aussatz bestraft wird, wie es heisst (Lev. 14, 2): „Das sei die Thora für die Aussätzigen" u. s. w.

Immer hüte ein Mensch seinen Mund und seine Zunge und erzähle keine Verleumdung, denn wer Verleumdung erzählt, zieht sich Vergehungen und Sünden ohne Ende zu. Resch Lakisch hat gesagt: Wer Verleumdung erzählt, dem wachsen die Sünden bis zum Himmel, wie es heisst (Ps. 73, 9): „Sie setzen in den Himmel ihren Mund" u. s. w. Rab Chisda hat im Namen Mar 'Ukbas gesagt: Jeder, der Verleumdung erzählt, über den spricht der Heilige, geb. s. er! zum Gehinnom: Ich richte oben und du sollst unten richten, wie es heisst (das. 120, 4): „Die Pfeile eines Helden, die geschärften, mit Kohlen des Ginsterstrauchs" u. s. w. „Eines Helden" d. i. der Heilige, geb. sei er! wie es heisst (das. 42, 13): „Der Ewige, wie ein Held zieht er aus."[1])

Neunzehnter Abschnitt.

Von der Bewahrung des Geheimnisses.

Immer sei vorsichtig mit dem Geheimnis deines Nächsten, dass du es nicht offenbarst. Eine grosse Schande ist, das Geheimnis seines Nächsten zu offenbaren, selbst in der Stunde des Streites, wie es heisst (Prov. 25, 9): „Deinen Streit führe mit deinem Nächsten, aber eines andern Geheimnis offenbare nicht". Ferner heisst es (das. V. 10): „Damit dich nicht schmähe, wer es hört."

Immer sei ein Mensch beflissen, das Geheimnis seines Nächsten zu verbergen, und er offenbare es nicht, denn jeder, der das Geheimnis offenbart, gilt so, als wenn er Blut vergösse, wie es heisst (Lev. 19, 16): „Gehe nicht als Verleumder umher

[1]) Zu ergänzen ist: „Kohlen des Ginsterstrauchs", d. i. das Gehinnom.

unter deinem Volk und stehe nicht (still) beim Blute deines Nächsten."

Immer verberge der Mensch das Geheimnis seines Nächsten und offenbare es nicht; denn wer das Geheimnis offenbart, heisst ein Verleumder, und wer es verbirgt, heisst ein Treuer, wie es heisst (Prov. 11, 13): „Aber ein treues Gemüt verbirgt die Sache."

Zwanzigster Abschnitt.

Von der guten Sitte (vom Lebenswandel).

Immer sei ein Mensch anständig im Verkehr (im Nehmen und Geben), in seiner Kleidung, im Essen und Trinken und in allen seinen Verrichtungen.

Immer nehme sich ein Mensch in Acht vor dem Staube der Schreiber (d. i. dem Staube, den die Schreiber auf ihre Schrift streuen, damit sie nicht verlöscht werde), und vor der Decke des geschüttelten Salzes (der Flüssigkeit auf dem Salze) und vor dem Anhauch der Feigen (d. i. vor dem Schimmel der Feigen) und vor der Made an den Trauben (d. i. vor dem Spinngewebe auf den Trauben), weil diese Dinge schädlich wirken, selbst wie totbringendes Gift.

Immer sei ein Mensch behutsam in seinen Antworten. (Megilla 25 b.)

Nimmer tue ein Mensch seinen Mund auf zum Satan (zum Bösen), vielleicht wird die Sünde es verursachen, dass sich seine Worte zum Bösen bestätigen, wie es heisst (Jes. 66, 4): „So will auch ich begehren ihren Tand, und wovor ihnen grauet, das bring ich über sie." Ferner heisst es (Hi. 3, 25): „Denn was ich befürchtete, das traf mich."

Immer halte sich ein Mensch fern vom Hässlichen und was diesem ähnlich ist.

Immer gewöhne sich ein Mensch, morgens und abends auszuleeren, damit er sich nicht zu entfernen brauche.[1]) (Horaj. 13 b und Berach 62 a.)

[1]) Damit er nicht nach einem fern gelegenen Orte zu gehen brauche, wo die Dämonen walten. Vielleicht aber ist: יהדחק zu lesen, was bedeuten würde: damit er nicht Druck empfinde.

Immer sei die Denkweise (die Sinnesart) des Menschen angenehm mit den Mitmenschen. (Kethub. 17a)[1])

Immer schaue (harre) ein Mensch auf seinen Traum (d. i. auf die Erfüllung seines Traumes) bis zu 22 Jahren. (Berach 55a.)

Immer bitte ein Mensch um Erbarmen, damit er nicht krank werde, denn wenn er krank wird, spricht man zu ihm: Es komme das Verdienst und rette dich (d. i. bringe Verdienstliches herbei und mache dich frei). (Schabb. 32a.)

Immer wohne ein Mensch am Orte seines Lehrers, und dies gilt, wenn er ihm unterworfen ist. (Berach. 8a.)

Immer wohne ein Mensch im Lande Israel, selbst wenn die Stadt voll von Kuthäern wäre, und nicht im Auslande, selbst wenn die Stadt voll von Israeliten wäre.

Immer erzählen die Gerechten von der Herrlichkeit des Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Ps. 96, 3): „Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit."

Immer sei ein Mensch bedachtsam auf seinen Geist, wenn er alt wird, er bessere seine Werke und mehre Gebet, Almosen Gebote und Liebeserweise; denn alle Werke eines Menschen werden nur nach dem Ende geschätzt. Wenn er sein ganzes Leben ein vollkommener Gerechter, am Ende aber ein Frevler war, siehe, so ist er ein Frevler und wird im Gehinnom gerichtet. War er aber ein vollkommener Frevler und am Ende tat er Busse, siehe, so ist er ein Gerechter und ist des Paradieses würdig.

Immer bemühe sich das Weib, züchtig, fromm, makellos und lieblich in ihren Werken zu sein, (sie gehe) liebevoll mit ihrem Manne und mit ihren Kindern (um).

Nimmer gehe ein Mensch hinter einem Weibe im Strome, denn er wird sonst nicht vom Gerichte des Gehinnom frei bleiben.

Immer seien Weiber vor dem Bette (Bahre). Gemeint ist das Bett (die Bahre) des Toten.

Immer liebe ein Mensch den Frieden und jage ihm nach. Hillel sagte: Sei von den Schülern Aharons, liebe den Frieden

---

[1]) Sinn: Der Mensch bestrebe sich, seinen Mitmenschen zu Liebe zu leben.

und jage ihm nach usw.[1]) R. Simeon ben Gamliel sagte: Auf drei Dingen steht die Welt, auf dem Rechte, auf der Wahrheit und auf dem Frieden.[2])

Anderweitige mit לעולם beginnende Aussprüche aus Talmud und Midrasch

Nimmer hänge sich ein Mensch an Güter. (Baba batr. 109b.)

Immer erzähle ein Mensch in reiner Sprache. (Pesach. 3a.)

Immer verkaufe ein Mensch alles, was er hat, und heirate die Tochter eines Gelehrten (eig. eines Schülers der Weisen) und er verheirate seine Tochter an einen Gelehrten. Es gleicht den Trauben des Weinstocks mit den Trauben des Weinstocks. Das ist eine schöne und passende (ומתקבל) Sache. Er heirate aber nicht die Tochter eines gemeinen Menschen (עם הארץ). Es gleicht den Trauben des Weinstocks mit den Trauben des Dornstrauchs. Das ist eine hässliche und nicht passende Sache. (Pesach 94a b.)

Immer verkaufe ein Mensch alles, was er hat und heirate die Tochter eines Gelehrten, denn er darf versichert sein, dass, wenn er stirbt, oder in die Verbannung geht, auch seine Söhne Gelehrte sein werden, er heirate aber nicht die Tochter eines gemeinen Menschen, denn wenn er stirbt oder in die Verbannung geht, werden auch seine Söhne gemeine Menschen sein. Findet er die Tochter eines Gelehrten nicht, so heirate er die Tochter eines der Grossen des Zeitalters. Findet er die Tochter eines der Grossen des Zeitalters nicht, so heirate er die Tochter eines Synagogenvorstehers. Findet er die Tochter eines Synagogenvorstehers nicht, so heirate er die Tochter eines Almosenverwalters. Findet er die Tochter eines Almosenverwalters nicht, so heirate er die Tochter eines der Kinderlehrer Nur heirate er die Tochter eines gemeinen Menschen nicht, denn sie sind ein Greuel und ihre Frauen sind Gewürm und über ihre Töchter heisst es (Deut. 27, 21): „Verflucht sei, wer bei einem Vieh liegt." (Pesach. 49b.)

Immer bete ein Mensch um Erbarmen, dass ihn (die Engel) seine Kraft stärken und er keine Feinde von oben habe. (Sanh. 44b.)

Immer verdinge sich ein Mensch dem Götzendienste, nur bedürfe er der Geschöpfe nicht. (Baba batra. 110a.)

Immer sei das gute Mass reichlicher (grösser) als das Strafmass. (Sota 11a; Sanh. 100a.)

Nimmer lebt ein Bastard länger als 30 Tage. (Das ist aber bloss der Fall, wenn er nicht als solcher gekannt ist; wenn er aber als solcher gekannt ist, bleibt er am Leben.) (S. j. Jeb. VIII g. E. 9c un., vergl. Wajikra r. Par. 32 g. E.; j. Kidd. III, 64c un. und IV, 64d ob.)

[1]) S. Aboth I, 12.
[2]) S. Aboth I, 18.

Immer beurteile ein Mensch seinen Nächsten nach Seite des Verdienstes. (Schabb. 127 b.)

Immer werde das Geld eines Menschen (zum Gebrauche) in seiner Hand erfunden. (Baba mez. 42 a.)

Immer sei ein Mensch bedacht auf das Vesper-(Mincha-)Gebet. Manche sagen: Auf das Abendgebet und manche sagen: Auf das Morgengebet. (Berach. 6 b.)

Nimmer ist einer eher ein Proselyt, als bis er sich bescheidet und das Tauchbad nimmt. (Jebam. 46 a; Aboda zara 59 a.)

Nimmer gewöhne dich an Gelübde, denn zuletzt wirst du auch treulos gegen Schwüre. (Nedarim 20 a.)

Nimmer laufe zur Mischna mehr als zur Gemara. (Baba mez. 33 a.)

Immer sei ein Mensch auf die Busse bedacht. (Jalk. Schim. Par. Ki tissa Nr. 393.)

Nimmer bringe ein Mensch sich selbst in Versuchung. (Sanh. 107 a.)

Nimmer halte sich ein Mensch vom Lehrhause und von den Worten der Thora zurück, selbst in der Stunde des Todes. (Schabb. 83 b.)

Immer beschäftige sich ein Mensch mit der Thora und mit den Geboten, selbst wenn es nicht ihretwegen (d. i. aus reiner Absicht) geschieht; denn wenn es auch nicht ihretwegen geschieht, er wird dazu kommen, dass es ihretwegen geschieht. (Nazir 23 b.)

Nimmer ändere ein Mensch den Brauch (d. i. weiche er von der herkömmlichen Sitte ab). (Baba mezia 86 b.)

Immer beschäftige sich ein Mensch mit der Thora und den Pflichtgeboten, bevor er stirbt; denn wenn er stirbt und er ist leer an Thora und Pflichtgeboten, so kann der Heilige, geb. sei er! nicht sein Lob über ihn aussprechen. (Schabb. 30 a.)

Immer stosse die Rechte fort und die Rechte nähere (Sota 47 a; Sanh. 107 a.)

Immer sei der Schrecken (die Furcht) vor der Regierung auf dir (Zebach. 102 a; Menach. 98 a.)

Nimmer laufe hinter der Herrschaft her (Jalk. zu Mischle Nr. 961.)

Nimmer vereinigt der Heilige, geb. sei er! seinen Namen mit dem Bösen, sondern nur mit dem Guten. (Midrasch Echa zu אימה ויעיב אפו; Beresch. r. Par. 3.)

Nimmer lässt der Heilige, geb. sei er! den Gerechten länger als drei Tage in der Not. (Beresch. r. Par. 91.)

Nimmer kommt der Messias, als bis alle Seelen erschaffen sind, welche im (Schöpfungs-)Gedanken aufstiegen, erschaffen zu werden. (Beresch. r. Par. 24.)

Nimmer straft der Erbarmungsvolle (בעל הרחמים) die Personen zuerst. (Midrasch Ruth r. Par. 2 zu Ruth 1, 5.)

Nimmer halte sich ein Mensch zurück, hinter einem Alten zu gehen, ohne ihn zu segnen. (Jalk. Schim. zu Ruth Nr. 606.)

II. Midrasch Gadol und Gedolah.

(Jellinek III, S. 121—130.)

Der Midrasch, der sich ebenfalls am Schlusse des Werkes ראשית חכמה von R. Elia de Vidas befindet, behandelt in 20 Kapiteln dieselben Gegenstände wie der vorhergehende. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen das 14. und 20. Kapitel, von denen jenes über den Wert der Arbeitsamkeit und dieses in seinem letzten Teile über den Frieden handelt.

Erster Abschnitt.

Vom Wohltun.

Grösser ist Wohltun als Opfer, wie es heisst (Prov. 21, 3): „Wohltun und Recht üben ist dem Ewigen lieber als Opfer."

Grösser ist der, welcher dem Armen in der Stunde der Bedrängnis leiht, als der, welcher Wohltätigkeit übt.

Grösser ist der, welcher zu wirken veranlasst, als der, welcher wirkt, wie es heisst (Jes. 32, 16): „Und es wird das Erwirken des Wohltuns Friede sein." Lies nicht מַעֲשֵׂה, sondern מְעַשֵּׂה.

Grösser ist die Aufnahme von Wanderern (Gastfreundschaft) als die Aufnahme der Schechina, wie es heisst (Gen. 18, 3): „Und er (Abraham) sprach: Herr, wenn ich Gunst gefunden habe in deinen Augen" u. s. w.

Grösser ist die Aufnahme von Wanderern als früh in das Lehrhaus gehen, denn wir haben gelernt (Schabb. 126 b): Man leert selbst vier bis fünf Körbe von Stroh und von Getreide wegen der Wanderer und wegen der Störung des Lehrhauses. Er (der Tanna) hat die Wanderer der Störung des Lehrhauses vorangestellt.

Gross ist Wohltätigkeit, denn der Heilige, geb. s. er! wird durch sie geheiligt, wie es heisst (Jes. 5, 16): „Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht und der heilige Gott wird geheiligt durch Wohltun."

Zweiter Abschnitt.

Vom Gebet.

Grösser ist das Gebet als gute Werke, wie es heisst (Deut. 3, 23): „Und ich flehte zum Ewigen," und darauf folgt (das. V. 26, 27): „Und der Ewige sprach zu mir: Genug dir! fahre nicht fort, noch weiter zu mir zu reden in dieser Sache. Steig hinauf auf den Gipfel des Pisga!" „Genug dir!" will sagen: Du hast genug gute Werke, welche du getan hast, und trotzdem steige hinauf auf den Gipfel des Pisga und bete vor mir und ich werde mich von dir besänftigen lassen.

Grösser ist das Gebet als Opfer, wie es heisst (Jes. 1, 11): „Wozu mir die Menge eurer Opfer?" Und darauf folgt (das. V. 15): „Auch wenn ihr Gebete häufet," was sagen will: Obgleich es höher geschätzt ist als Opfer.

Grösser ist Fasten als Almosen, denn jenes betrifft nur seinen Körper, dieses nur sein Geld.

Gross ist das Gebet, denn durch sein Verdienst werden die Israeliten aus der Hand ihrer Feinde, von einem unnatürlichen Tode, von Leiden und den Zähnen der wilden Tiere gerettet.

Gross ist das Gebet, denn durch sein Verdienst verzeiht der Heilige, geb. s. er! die Sünden Israels, weil es an Stelle der Opfer steht.

Dritter Abschnitt.

Von der Busse.

Gross ist die Busse, denn sie bringt der Welt Heilung (רפואה), wie es heisst (Hos. 14, 5): „Ich will ihre Verwilderung heilen." (Joma 86 b.)

Gross ist die Busse, denn sie führt die Erlösung herbei, wie es heisst (Jes. 59, 20): „Und nach Zion kommt ein Erlöser“ u. s. w. (Joma 86 b.)

Gross ist die Busse, denn sie nähert die Entfernten, wie es heisst (Hos. 2, 1): „Und es wird geschehen, anstatt dass man zu ihnen gesagt: Ihr seid „nicht mein Volk“, wird man sagen: „Kinder des lebendigen Gottes“ seid ihr.

Gross ist die Busse, denn wegen eines einzelnen, der Busse tut, wird ihm und der ganzen Welt Vergebung zu teil, wie es heisst (das. 14, 5): „Ich will ihre Verwilderung heilen, sie freiwillig lieben, denn gewichen ist mein Zorn von ihm.“ Von ihnen (מהם) heisst es nicht, sondern von ihm (ממנו). (Joma 86 b.)

Vierter Abschnitt.

Von der Demut.

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird Abraham, über dem der Friede sei! gelobt. Obgleich es unter den Söhnen seines Zeitalters Grosse gab, die ihn erhoben, wie beispielsweise Ephron, der Chitti, und ihn: Mein Herr! nannten, so erniedrigte er sich doch selbst in der Eigenschaft der Demut und der Bescheidenheit bei ihnen, sogar bei den Geringen unter ihnen, wie es heisst (Gen. 23, 12): „Und es verbeugte sich Abraham vor dem Volke des Landes.“

Gross ist die Demut, denn um ihretwillen wird Isaak, über dem der Friede sei! gelobt; denn siehe, Abimelech vertrieb ihn aus seinem Reiche, als aber Abimelech zu ihm kam, erhob sich sein Herz nicht und er vergalt ihm nicht nach seinen Werken, sondern er nahm ihn infolge seiner grossen Demut mit Liebe auf und speiste und tränkte ihn und seine Leute, wie es heisst (das. 26, 30, 31): „Und er machte ihnen ein Mahl und sie assen und tranken .... und Isaak geleitete sie und sie zogen von ihm in Frieden.“

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird Jakob, unser Vater, über dem der Friede sei! gelobt, denn weil er demütig war, nannte er Esau: Meinen Herrn! wie es heisst (das. 32, 5):

„So sollt ihr zu meinem Herrn, zu Esau sprechen.“ Darum schrieb unser Lehrer, der Heilige, an Antoninus: Spruch deines Knechtes Jehuda. Er dachte: „Ich bin nicht besser als meine Väter“. (1. Reg. 19, 4).

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird unser Lehrer Mose, über dem der Friede sei! gelobt, wie es heisst (Num. 12, 3): „Und der Mann Mose war sehr demütig.“ Wozu heisst es noch: „Mehr als alle Menschen“? Allein er war demütig und brüstete sich nicht mit einer Eigenschaft von den Eigenschaften, mit denen sich die Menschen zu brüsten pflegen, beispielsweise mit der königlichen Würde, mit der Prophetengabe und der Weisheit. Obgleich er alle diese Eigenschaften besass, so war er doch demütiger als alle Menschen.

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird Aharon, über dem der Friede sei! verherrlicht. Unter den Menschen ist es Brauch: Ein Mensch fegt sein Haus in abgetragenen Kleidern, vielleicht würde er seine Gerätschaften besudeln, während er fegt, aber Aharon, über dem der Friede sei! war mit acht Gewändern bekleidet und glich einem Bräutigam unter dem Traubaldachin und trotzdem heisst es: „Er räumte die Asche (vom Altare) fort“.

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird Eleʿazar gelobt, wie es heisst (Num. 3, 32): „Und der Fürst der Fürsten Levis, Eleʿazar“ u. s. w. Trotzdem erniedrigte er sich vor der Grösse des Heiligen, geb. s. er! und trug selbst das wohlriechende Räucherwerk, das Beleuchtungsöl, das tägliche Mahlopfer und das Salböl; das Räucherwerk und die Wohlgerüche in seiner rechten und das Beleuchtungsöl in seiner linken Hand, das tägliche Mahlopfer war an seinen Arm gehängt und das Salböl war an seinen Gürtel gehängt. Vielleicht wirst du sagen: Er war klein (gering)? Siehe, es heisst: „Und der Fürst der Fürsten Levis.“ Allein es gibt keine Grösse im Palaste des Königs, wie es heisst (Prov. 25, 6): „Prunke nicht vor einem Könige.“

Gross ist die Demut, denn ihretwegen werden die Leviten verherrlicht; denn alle Israeliten gingen wie einer, sie aber waren verpflichtet, alle Gerätschaften des Stiftszeltes hinzustellen

und nicht das allein, sondern sie luden sie auf den Wagen. Trotzdem zeigten sie sich nicht stolz und sprachen nicht: Wir nehmen es nicht auf uns. Denn es gibt keine Grösse im Palaste des Königs, wie es heisst: „Prunke nicht vor dem König."

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wurde Saul ausgezeichnet. Denn siehe, als Samuel zu ihm sprach (1 Sam. 9, 20): „Und wem gehört all das Köstlichste Israels? Gehört es nicht dir und dem ganzen Hause deines Vaters?" da machte er sich selbst klein und sprach: Bin ich nicht ein Benjaminite aus dem kleinsten der Stämme Israels und meine Familie ist die geringste. Und als sie ihn salben wollten, verbarg er sich, bis sie endlich das Los warfen, wie es heisst (das. 10, 22): „Und der Ewige sprach: Siehe, er ist versteckt bei den Geräten."

Gross ist die Demut, denn ihretwegen wird David ausgezeichnet, wie es heisst (2 Sam. 7, 18): „Und es kam der König David und setzte sich vor den Ewigen und sprach: Wer bin ich, Ewiger, Gott, und wer ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast" u. s. w. Ferner hat er gesagt (Ps. 22, 7): „Und ich bin ein Wurm und kein Mann."

Fünfter Abschnitt.

Vom Studium der Thora.

Gross ist die Thora, denn durch sie hat der Heilige, geb. sei er! sein Volk Israel von den Völkern der Welt unterschieden.

Gross ist die Thora, denn in ihrem Verdienste befreit der Heilige, geb. s. er! die Israeliten von Leiden, und es herrscht der böse Trieb nicht über sie, und der heilige Geist ruht auf ihnen.

Gross ist die Thora und ihre Krone ist grösser als alle Kronen.

Gross ist die Thora, denn sie erleuchtet ihre Lernenden in dieser Welt und in der künftigen Welt, wie es heisst (Prov. 6, 23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Weisung ein Licht".

Gross ist die Thora und ihr Lohn ist grösser als der Lohn der Rettung der Seelen[1]) und als der Lohn des Tempelbaus.

[1]) Gemeint ist Lebensrettung.

Grösser ist die Thora als alle kostbaren Geräte in der Welt, denn die Alten der Thora werden, je älter sie werden, immer vorzüglicher, wie es heisst (Hi. 12, 12): „Bei den Alten ist Weisheit".

Gross ist die Thora, denn sie wird heilig genannt, wie es heisst (Prov. 9, 10): „Und Kunde des Heiligen ist Einsicht".

Gross ist die Thora, denn in ihrem Verdienste werden die Israeliten von den Völkern erlöst, wie es heisst (Male. 3, 22): „Gedenket der Thora Moses, meines Knechtes" u. s. w. Und darauf folgt (das. V. 23): „Siehe, ich sende euch den Elia" u. s. w.

Gross ist die Thora, denn sie gibt Leben in dieser Welt und in der künftigen Welt, wie es heisst (Prov. 4, 22): „Denn Leben sind sie für ihre Finder" u. s. w., und es heisst (das. 3, 18): „Ein Baum des Lebens ist sie".

Sechster Abschnitt.

Von den Pflichtgeboten.

Gross ist das Gebot, denn es bewirkt, dass die Ausübenden diese und die künftige Welt erben, wie es heisst (Prov. 4, 4): „Beobachte meine Gebote und du wirst leben".

Gross ist das Gebot, denn jeder, welcher die Gebote anerkennt und sie mit ganzem Herzen übt, gilt so, als wenn er den Heiligen, geb. sei er! und sein Dasein und seine Gottheit anerkenne, wie es heisst (Lev. 20, 7): „So heiliget euch denn, dass ihr heilig seid". So wie ich heilig bin, so sollt auch ihr heilig sein, denn ich bin der Ewige, der euch heraufgeführt hat; ich habe euch unter der Bedingung aus dem Lande Aegypten heraufgeführt, dass ihr das Joch der Gebote auf euch nehmt; denn jeder, der die Gebote anerkennt, kennt auch den Auszug aus Aegypten an, und jeder, der die Gebote verleugnet, verleugnet auch den Auszug aus Aegypten.

Siebenter Abschnitt.

Von den Liebeserweisen.

Grösser ist Liebestätigkeit als Almosen, denn Almosen betrifft nur das Geld des Menschen. Liebestätigkeit aber betrifft seinen Körper und sein Geld.

Gross ist Liebestätigkeit, denn jeder, der Liebe übt selbst an dem, der ihrer nicht bedarf, dem bezahlt der Heilige, geb. sei er! seinen Lohn; wie Abraham an den Engeln, wie es heisst: „Und er stand bei ihnen". Lässt sich daraus nicht ein Schluss vom Leichten auf das Schwere ziehen! Wenn der Heilige, geb. sei er! schon dem, welcher Liebe an einem beweist, der ihrer nicht bedarf, vergilt, siehe, um wie viel mehr wird er dem vergelten, der Liebe an einem beweist, der ihrer bedarf!

Gross ist Liebesbetätigung, denn durch sie wird Gerichtsbeschluss und Schwur zerrissen (gelöst). Woher entnehmen wir, dass Gerichtsbeschluss und Schwur nicht zerrissen werden (es sei denn durch Liebestätigkeit)? Weil es heisst (1. Sam. 3, 14): „Und darum habe ich geschworen dem Hause ʿElis: Nicht soll die Schuld des Hauses ʿEli's gesühnt werden durch Schlachtopfer und Speiseopfer bis in Ewigkeit!" Raba hat dazu gesagt: Durch Schlachtopfer und Speiseopfer wird sie nicht gesühnt, wohl aber durch Thora und Liebestätigkeit.

Achter Abschnitt.

Von der Ehrung der Sabbate und Feste.

Gross ist der Sabbat, denn er wiegt alle (anderen) Gebote auf. Wer den Sabbat öffentlich entheiligt oder Götzendienst treibt — beide werden für Heiden (Fremde) in Bezug auf alle Dinge angesehen.

Gross ist der Sabbat, denn der Heilige, geb. sei er! hat ihn gegeben, um mit ihm die Proselyten der Gerechtigkeit zu prüfen; denn siehe, er hat von den 613 Geboten keines ausdrücklich genannt als nur den Sabbat, wie es heisst (Jes. 56, 6. 7): „Und die Kinder des Fremden, die sich dem Ewigen anschliessen, ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, ihm Knechte zu sein, jeder, der den Sabbat beobachtet, dass er ihn nicht entweihe . . . . sie werde ich bringen nach meinem heiligen Berge".

Gross ist der Sabbat, denn der Hohepriester ging nach seiner Salbung nicht hinein (in das Stiftszelt) zum Dienste, bis

der Sabbat an ihm vorüber gegangen war, wie es heisst (Ex. 29, 30): „Sieben Tage soll sie (die hohenpriesterlichen Gewänder) anlegen, wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt".

Gross ist der Sabbat, denn wenn die Israeliten dürftig werden an guten Werken, steht ihnen nur das Verdienst des Sabbats bei, wie es heisst (1. Reg. 20, 29): „Und sie lagerten, diese jenen gegenüber, sieben Tage", bis der Sabbat an ihnen vorübergegangen war. Und in den Tagen Josias war er es, der ihnen beistand, wie es heisst (das.): „Und es geschah durch den siebenten Tag", er (Gott) hat ihnen des Sabbats gedacht.

Gross ist der Sabbat, denn er wird nur durch Lebensgefahr verdrängt, z. B. nur wegen eines in Gefahr geratenen Kranken, oder wegen eines Kindes, das ins Meer oder in einen Fluss oder in einen Brunnen gefallen ist u. dergl.

Neunter Abschnitt.

Von der Ehrerbietung gegen Vater und Mutter.

Gross ist die Ehre von Vater und Mutter, denn der Heilige, geb. sei er! stellt sie über seine Ehre, wie es heisst (Prov. 3, 9): „Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen". In Bezug auf die Nachlese, die vergessene Garbe, das Eckstück, die Heben und Zehnten bist du verpflichtet (sie zu geben), wenn du es hast, wenn du aber nicht hast, bist du nicht verpflichtet. Von der Ehre gegen Vater und Mutter aber heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter," d. i. magst du es haben oder magst du es nicht haben, selbst wenn du an den Türen (betteln) umhergehen musst.

Gross ist die Ehre von Vater und Mutter, denn der Heilige, geb. sei er! hat sie seiner Ehre gleichgestellt. R. Awera der Grosse trug an der Türe des Hauses des Nasi vor: Was heisst, was (Ps. 138, 4) geschrieben steht: „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, so sie hören die Worte deines Mundes?" בֹּאמְרֵי פִיךָ, das Wort deines Mundes heisst es nicht, sondern: „אִמְרֵי פִיךָ, die Worte deines Mundes". In der Stunde nämlich, wo der Heilige, geb. sei er! sprach: „Ich bin der Ewige,

dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir" (Ex. 20, 2. 3), sprachen die Völker der Welt: Er sucht nur seine Ehre; als er aber sprach: „Ehre deinen Vater und deine Mutter", kehrten sie um und bekannten sich auch zu den früheren (den vorhergehenden) Worten.

Zehnter Abschnitt.

Vom Heiraten.

Gross ist, wer ein Weib heiratet, denn man darf eine Thorarolle verkaufen, um ein Weib zu nehmen oder um Thora zu lernen (d. i. die damit verbundenen Kosten aufzubringen).

Gross ist, wer ein ebenbürtiges, sittsames Weib heiratet, denn alle Güter in der Welt umgeben ihn. Und jeder Israelit, der kein Weib hat, wohnt ohne Gutes und ohne Beistand u. s. w.

Grösser ist die Verheissung, die der Heilige, geb. sei er! den Frauen als die er den Männern gegeben hat, wie es heisst (Jes. 32, 9): „Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme." Rab fragte den R. Chija: Wodurch erlangen die Weiber ein Verdienst? Er antwortete ihm: Indem sie die Kinder zum Lesen der Schrift in der Schule und zum Lernen der Mischna im Studienhause anhalten und auf ihre Männer warten, bis sie aus dem Hause der Rabbinen kommen.

Elfter Abschnitt.

Von der Kindererziehung.

Gross ist der Lohn der Erziehung der Kinder auf dem richtigen und geraden Wege. Und obgleich der Schmerz der Kindererziehung hart ist, so soll ein Mensch dennoch in der Erziehung seiner Kinder nicht erschlaffen. R. Simeon ben Eleʿazer hat gesagt: Es ist leichter für einen Menschen, eine Legion Oelbäume in Galiläa gross zu ziehen, als ein Kind im Lande Israel gross zu ziehen.

Zwölfter Abschnitt.

Vom Handel und Wandel.

Gross ist die Zuversicht vor dem, welcher sprach und die Welt ward, denn zum Lohne dafür, dass sie (die Israeliten) an ihn glaubten (ihre Zuversicht auf ihn setzten), ruhte der heilige Geist auf ihnen und sie stimmten vor dem Heiligen, geb. sei er! ein Lied an, wie es heisst (Ex. 14, 31): „Und sie glaubten an den Ewigen", und darauf folgt (das. 15, 1): „Damals sang Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Ewigen."

Gross ist die Wahrheit, denn sie ist eine von den drei Säulen, auf denen die Welt steht; denn wir haben gelernt: (s. Aboth I, 18): R. Simeʿon ben Gamliel sagte: Auf drei Dingen steht die Welt: auf dem Rechte, auf der Wahrheit und auf dem Frieden.

Gross ist die Wahrheit, denn jeder, der seine Arbeit wahrhaftig[1]) mit seinen Mitmenschen verrichtet, gilt so, als wenn er die ganze Thora hielte, wie es heisst (Ps. 119, 142): „Deine Gerechtigkeit bleibt ewig recht und deine Lehre wahr." Siehe, daraus lernst du, dass alles, was in den sechs Tagen der Weltschöpfung erschaffen worden ist, auf der Wahrheit steht (beruht).

Dreizehnter Abschnitt.

Vom Recht.

Gross ist das Recht, denn der Heilige, geb. sei er! nennt seinen Thron: Recht, wie es heisst (Ps. 89, 15): „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Stütze."

Gross ist das Recht, denn für die Wunde dessen, der es hasst, gibt es keine Heilung, wie es heisst (Hi. 34, 17): „Sollte auch der, welcher das Recht hasst, verbunden (יחבוש) werden?" Unter חבישה, Verbinden, ist nichts anderes als Heilung zu verstehen, wie es heisst (Ps. 147, 3): „Und er verbindet (מחבש) ihre Schmerzen."

Gross ist das Recht, denn die Welt kehrte zum Thohu wa-Bohu nur wegen des Rechtes zurück. Und wann? Beim

[1]) D. i. in Treue.

Geschlechte der Flut, wie es heisst (Hi. 4, 20): „Weil niemand (seinen Sinn) darauf richtet (משים), gehen sie auf ewig zu Grunde.“ Von diesem משים wissen wir nicht, was es bedeutet, allein wir haben es gelernt in den Worten: „Dieses sind die Rechtsvorschriften, welche du ihnen vorlegen sollst (תשים).“ Siehe, das משים bedeutet das Gericht.

Gross ist das Recht, denn wegen der Schuld der Entfernung des Rechtes wurden die Vielen (die Gesamtheit) bestraft.

Gross ist das Recht, denn durch dasselbe werden den Israeliten ihre Sünden vergeben, wie es heisst (Jes. 4, 4): „Wenn abgewaschen hat der Ewige den Unflat der Tochter Zions .... mit dem Hauche des Rechts“ usw.

Vierzehnter Abschnitt.

Von der Freude an seinem Teile.

Grösser ist der, welcher von seiner Arbeit (Mühe) geniesst (wer von der Arbeit seiner Hände lebt), als der Gottesfürchtige, denn vom Gottesfürchtigen heisst es (Ps. 128, 1): „Heil allen, die den Ewigen fürchten.“ Von der Arbeit heisst es (das. V. 2): „Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest, Heil dir und dir ist wohl“, d. i. „Heil dir“ in dieser Welt, „und dir ist wohl“ in der künftigen Welt. Die Schechina ruhte auch nur in Folge der Arbeit auf Mose, wie es heisst (Ex. 3, 1): „Und Mose weidete die Schafe Jithros“, und darauf folgt (das. V. 2: „Da erschien ihm ein Engel des Ewigen in einer Feuerflamme.“

Gross ist die Arbeit, denn wie viele Geschöpfe hat nicht der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt erschaffen, und die Arbeit hat er nur den Menschen überliefert. So hat auch R. Meïr gesagt: Hast du dein Lebtag einen Löwen als Lastträger, einen Bären als Mäher, einen Fuchs als Krämer oder sonst eines von den Tieren mit der Arbeit beschäftigt gesehen? Warum hat er ihnen die Arbeit nicht verliehen? Nicht darum, weil sie nur Anhängsel (Nebengeschöpfe) sind, sondern darum, weil die Arbeit etwas Vorzügliches ist.

Gross ist die Arbeit, denn alle Propheten haben sich mit ihr beschäftigt. Von Jakob heisst es (Gen. 30, 31): „Wenn du mir das gewährst, will ich wiederum deine Schafe weiden und hüten." Von unserm Lehrer Mose, über dem der Friede sei! heisst es (Ex. 3, 1): „Und Mose weidete die Schafe Jithros." Von David, über dem der Friede sei! heisst es (Ps. 78, 70): „Und er nahm ihn weg von den Hürden der Schafe." Von Amos heisst es (Am. 7, 14): „Nicht ein Prophet bin ich, nicht eines Propheten Sohn bin ich, sondern ein Rinderhirt bin ich und der Sykomoren mischt."

Gross ist die Arbeit, denn die Schechina ruhte nicht eher auf Israel, als bis sie die Arbeit gemacht hatten, wie es heisst (Ex. 39, 43): „Und Mose sah die ganze Arbeit, und siehe, sie hatten dieselbe gemacht; sowie der Ewige geboten, so hatten sie (sie) gemacht, und es segnete sie Mose." Wie segnete er sie? Er sprach zu ihnen: Möge es der Wille (Gottes) sein, dass die Schechina auf dem Werke eurer Hände ruhe! Und so geschah es auch, wie es heisst (das. V. 34): „Und die Wolke bedeckte das Stiftszelt."

Gross ist der, welcher sich an seinem Teil freut und von seiner Arbeit sich nährt, denn durch diese gute Eigenschaft[1]) wird er vor vielen Sünden, vor Neid, Lüsternheit, Stehlen und Raub geschützt.

Fünfzehnter Abschnitt.

Vom Zorn und Grimm.

Gross ist der, welcher über seine Masse hinweggeht und nicht zürnt, denn der Heilige, geb. sei er! liebt ihn und erhört sein Gebet; denn es ist gelehrt worden: Drei liebt der Heilige, geb. sei er!: Wer nicht zürnt, wer sich nicht berauscht und wer nicht auf seinen Ansprüchen steht.[2])

Gross ist, wer über seine Ansprüche hinweggeht und nicht zürnt, denn jeder, der zürnt, wird ein Frevler genannt, wie es heisst (Ps. 112, 10): „Der Frevler sieht es und zürnt".

[1]) Sc. der Arbeitsamkeit.

[2]) Wer nicht starrsinnig ist.

Sechzehnter Abschnitt.

Von der Heuchelei und Spötterei.

Gross ist die Strafe wegen der Heuchelei, denn sie wiegt so viel wie Götzendienst, Incest und Blutvergiessen.

Gross ist die Strafe wegen der Heuchelei, denn jeder, der heuchelt, gilt so, als wenn er die geschriebene und mündliche Thora überträte, wie es heisst (Jes. 24, 5): „Und das Land war heuchlerisch (חנפה) unter seinen Bewohnern, denn sie übertraten die Thoroth, überschritten das Gesetz". תורה (Sing.) heisst es nicht, sondern תורות (Plur.).[1])

Siebzehnter Abschnitt.

Von der Liebe zu den Mitmenschen.

Gross ist der Friede und gehasst sind Streitigkeiten, denn selbst Götzendiener (gleichsam als ob die Möglichkeit vorhanden wäre) vermag die Schechina nicht zu strafen,[2]) wie es heisst (Hos. 4, 17): „Ein Bund von Götzendienern ist Ephraim, lass ihm seine Ruhe".

Gross ist die Strafe wegen grundlosen Hasses, denn er hat Jerusalem und das Heiligtum zerstört. Und eine Stütze für das Wort (der Ausspruch sind die Worte): איכה ישבה בדד היתה, deren Anfangsbuchstaben das Wort איב"ה, Feindschaft, bilden. Es ist gelehrt worden: Weshalb ist der zweite Tempel zerstört worden, da man sich doch mit der Thora und mit Liebesbeweisen beschäftigte? Wegen des grundlosen Hasses, der unter ihnen war; um dich zu lehren: dass grundloser Hass so schwer wiegt wie die drei Sünden: Götzendienst, Blutschande (Incest) und Blutvergiessen.

Achtzehnter Abschnitt.

Von der bösen Zunge (Verleumdung).

Grösser ist die Strafe auf Verleumdung als die Strafe auf Götzendienst, Blutschande und Blutvergiessen. Grösser als Götzendienst, denn es heisst (Ex. 32, 31. 32): „Ach dieses Volk hat

[1]) D. i. die geschriebene und die mündlich überlieferte Thora.

[2]) Wenn sie nämlich friedlich verbunden sind.

sich eine grosse Sünde zuschulden kommen lassen, dass es sich goldene Götter gemacht." In Bezug auf Blutschande heisst es (Gen. 39, 9): „Wie sollte ich dieses grosse Böse begehen?" In Bezug auf Blutvergiessen heisst es (das. 4, 13): „Zu gross ist meine Schuld, als dass sie mir vergeben werden könnte". Ueberall heisst es גדול oder גדולה, bei der Verleumdung aber steht גדולות, wie es heisst (Ps. 12, 4): „Ausrotte der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die Grosses (גדולות) redet".

Gross ist die Strafe auf schändliche Worte des Mundes, denn es ist gelehrt worden: Jeder, der seinen Mund schändet, dessen Gerichtsbeschluss wird zum Bösen umgewandelt, selbst wenn er schon auf 70 Jahre zum Guten besiegelt ist.

Neunzehnter Abschnitt.

Von der Bewahrung des Geheimnisses.

Gross ist die Bewahrung des Geheimnisses, denn jeder, der das Geheimnis seines Nächsten offenbart, gilt so, als hätte er Blut vergossen, wie es heisst (Lev. 19, 16): „Gehe nicht als Geschichtenträger unter deinem Volke umher".

Gross ist, wer das Geheimnis seines Nächsten zudeckt, denn er verwirklicht die Gedanken seines Nächsten, und wenn er es nicht zudeckt, so vereitelt er dessen Gedanken, und die Sache wird nicht verwirklicht, weil er sie aufgedeckt hat.

Zwanzigster Abschnitt.

Von der guten Sitte. (Von dem Wege des Landes.)

Gross ist die gute Sitte (der Weg des Landes), denn sie wiegt die ganze Thora auf, wie Rab Kappara vorgetragen hat: Welches ist der kleine Abschnitt, an den alles Wesentliche der Thora gehängt ist? Sage: Das ist die gute Sitte (der Weg des Landes), wie es heisst (Prov. 3, 6): „Auf allen deinen Wegen merke auf ihn (den Ewigen), und er wird deine Wege ebnen."

Gross ist die gute Sitte, denn sie wiegt die ganze Thora auf.

Gross ist die gute Sitte (das Wohlverhalten), denn jeder, der die gute Sitte besitzt, liebt den Heiligen, geb. s. er! und die Mitmenschen (Geschöpfe).

Gross ist der Friede, denn auf ihm steht die Welt, wie wir gelernt haben: R. Sime'on ben Gamliel sagte: Auf drei Dingen besteht die Welt u. s. w. (s. oben.)

Gross ist der Friede[1]), denn seinetwegen durfte der in Heiligkeit geschriebene Name des Heiligen, geb. s. er! im (Fluch-) Wasser ausgelöscht werden, um Friede zu machen zwischen einem Manne und seinem Weibe.

R. Meïr sass und hielt in einer Nacht vor einem Sabbat einen Vortrag[2]). Da war ein Weib, das seine Stimme hörte und sie gefiel ihr. Sie wartete, bis er geendigt hatte und ging nach Hause und fand das Licht ausgelöscht. Da fragte sie ihr Mann: Wo warst du? Sie antwortete ihm: Ich sass und hörte die Stimme eines Vortragenden. Er schwur ihr, dass sie nicht eher wiederkommen möge, bis sie jenem ins Angesicht gespieen habe. Er stiess sie aus seinem Hause, und sie brachte drei Monate ausserhalb zu, bis R. Meïr (von dem Vorfalle) gehört hatte. Er kam zu ihr und fand sie mit Weibern zusammen. Er sprach: Vielleicht ist jemand unter euch, die es versteht, das Auge mit einem Geheimmittel zu heilen,[3]) denn mein Auge hat sich gegen mich empört. Da sprachen ihre Nachbarinnen zu ihr: Siehe, Gott hat bereits deinen Willen getan, indem er ihn (R. Meïr) zum Straucheln brachte. Speie ihm ins Angesicht und gehe fort. R. Meïr sprach zu ihr: Sage (deinem Mann): Du hast gesagt, (dass ich) einmal (ihm ins Antlitz speien soll), bereits habe ich es siebenmal getan. Seine Schüler sprachen zu ihm: Gar sehr hast du die Thora verächtlich gemacht. Er antwortete ihnen: Es ist genug für den Knecht, seinem Herrn gleich zu sein. Ist es für Meïr nicht genug, dass er seinem Schöpfer gleich sei? Denn siehe, er lässt seinen grossen, in Reinheit ge-

---

[1]) Zu diesen und nachfolgenden Aussprüchen vergleiche Midrasch Debarim r. Par. 59 E.

[2]) S. j. Sota I, 16 un.

[3]) Gewisse Augenübel wurden in talmudischer Zeit mittelst Speichels geheilt. Vergl. Joh. 9, 6.

schriebenen Namen auslöschen, um den Frieden zwischen einem Manne und seinem Weibe herzustellen.

Gross ist der Friede, denn der Heilige, geb. s. er! fing in seiner Welt etwas nur mit einer Sache zu schaffen an, die Friede ist. Welches ist dieselbe? Das Licht, wie es heisst (Gen. 1, 3): „Und es sprach Gott: Es werde Licht!" Woher lässt sich beweisen, dass das Licht Friede ist? Weil es heisst (Jes. 45, 7): „Der das Licht bildet und Finsternis schaffet, der Frieden stiftet." Von hier haben die Weisen, sel. A., gesagt: Was die Leuchte für sein Haus und die Heiligung des Tages anlangt, so ist die Leuchte für sein Haus besser wegen des Friedens seines Hauses. (Sinn: Besitzt einer nicht genug, um beides beschaffen zu können: das Sabbatlicht und den Sabbatwein, über den der Segen zur Heiligung des Tages (Kiddusch) gesprochen wird, so geht das Licht dem Wein voran, weil das Licht Frieden genannt wird.)

R. Sime'on ben Chalaphtha sagte: Woher (entnehmen wir), dass kein Gefäss so viel Segen befasst als der Friede? Aus (Ps. 29, 11): „Der Ewige gibt Macht seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden".

Gross ist der Friede, denn wenn der König Messias kommt, hebt er zuerst nur mit Frieden an, wie es heisst (Jes. 52, 7): „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündet."

Grösser ist der Friede als der Segen und die Behütung, denn er schliesst mit ihm. Wie so? „Der Ewige segne dich." Dieser Segen bezieht sich auf die Frucht des Bodens, die Kinder des Menschen und die Jungen des Viehs." So heisst es (Deut. 26, 15): „Blicke herab aus der Wohnung deiner Heiligkeit, aus den Himmeln, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben hast." „Und er behüte dich," nämlich vor Räuberhorden. So heisst es (Ps. 31, 24): „Die Treuen bewahret der Ewige." „Der Ewige erleuchte sein Angesicht zu dir." Das geht auf die Akzente der Thora und ihre Genauigkeiten. So sagt die Schrift (Prov. 6, 23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht." „Und er sei dir gnädig," d. i. er ziehe über dich den Faden der Liebe. So heisst es (Deut. 28, 10): „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass

der Name des Ewigen über dich genannt ist, und sie werden sich vor dir fürchten." „Der Ewige erhebe sein Anlitz zu dir," wenn er deine Sünden gegenüber deinen Verdiensten am Tage des Gerichts richten wird, möge für dich die Wagschale der Verdienste den Ausschlag geben. So heisst es (Ps. 85, 3): „Du hast vergeben die Schuld deines Volkes, bedeckt alle ihre Sünde." Gleichwohl aber ist der Friede beliebter als alles, deshalb steht er an letzter Stelle, wie es heisst: „Und er gebe dir Frieden."

Gross ist der Friede, denn er ist den Bussfertigen gegeben worden, wie es heisst (Jes. 57, 19): „Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen."

Gross ist der Friede, denn der Name des Heiligen, geb. sei er! heisst Friede, wie es heisst (Jud. 6, 24): „Und er (Gideon) nannte ihn (den Altar): Der Ewige ist Frieden!" Von hier haben die Weisen, ihr And. z. S.! gesagt, dass man nicht den Friedensgruss im Aborte, im Badehause und am Orte des Unflats bieten dürfe. In Aboth de R. Nathan haben wir gelernt: Sei von den Schülern Aharons, liebe den Frieden und jage ihm nach! Daraus geht hervor, dass Aharon sowohl den Treulosen wie den Frevlern Israels den Friedensgruss bot. Wenn einer von ihnen eine Sünde begehen wollte, sprach er: Wehe mir! morgen wird Aharon kommen und mir den Friedensgruss bieten, was soll ich ihm antworten? Und er schämte sich und sündigte nicht. Ebenso wenn sich ein Mann mit seinem Genossen zankte, ging Aharon zu ihm und sprach zu ihm: Mein Sohn! warum hast du mit deinem Genossen gezankt? Komm jetzt zu mir! Dieser weinte und flehte und sprach: Wehe mir, dass ich mit meinen Genossen gezankt habe! denn er ist grösser als ich, denn siehe, er steht auf der Strasse, gehe in deiner Liebe und bitte ihn um Verzeihung. Auf dieselbe Weise sprach Aharon zu dem Genossen. Wenn sie (die beiden, die sich gezankt hatten) dann herausgingen auf die Strasse und sich begegneten, einer dem andern, da umarmten sie sich und küssten sich, einer den andern. So ver-

[1]) Der Text ist nicht in Ordnung. Es muss heissen: Aharon sagte zu dem einen, der andere wolle sich mit ihm versöhnen, fürchte aber von ihm verstossen zu werden. Das Gleiche sagte er zu dem andern.

fuhr Aharon alle Tage, bis er den Frieden hergestellt hatte zwischen einem Manne und seinem Genossen. Und wenn ein Mann mit seinem Weibe zankte und sie aus seinem Hause fortschickte, so stiftete Aharon in gleicher Weise Frieden zwischen ihnen. Wenn der Mann sich gegen das Weib vergangen hatte, sprach Aharon zu dem Weibe: Siehe, ich verbürge mich für ihn, dass er dich nicht wieder schlägt und dich von jetzt ab nicht verflucht. Ebenso sprach er zu dem Manne: Siehe, ich verbürge mich für sie, dass sie sich von jetzt ab gegen dich nicht mehr vergeht. So verfuhr er alle Tage, bis er den Frieden zwischen einem Manne und seinem Weibe herstellte. Und das Weib ward schwanger, gebar und sprach: Dieser Sohn ist mir nur im Verdienste Aharons gegeben worden, und sie (die Eltern) nannten ihn Aharon. Die Weisen, ihr And. z. S.! haben gesagt: Mehr als 3000 in Israel führten den Namen Aharon. Und als er starb, zogen mehr als 24000 Kinder und Enkel in Israel aus, wie es heisst (Num. 20, 29): „Und das ganze Israel beweinte Aharon dreissig Tage."

Bar Kappara trug ferner vor: Selbst die Oberen bedürfen des Friedens, wie es heisst (Hi. 25, 2): „Herrschergewalt und Furcht ist bei ihm, er macht Frieden in seinen Höhen." Wie so? Der Raki'a (der Himmelsdamm) ist von Wasser, wie es heisst (Ps. 104, 3): „Er bälkt mit Wassern seine Söller;" die Sterne dagegen sind von Feuer, wie es heisst (das. 148, 3): „Lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts!" Und sie leben in Frieden, das eine mit dem andern. Diese versetzen nicht den Raki'a in Hitze, und der Raki'a verlöscht jene nicht. Darum heisst es: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Die Körper der Engel sind aus Wasser geschaffen und sie sind fest (geronnen) und stehen wie Glas, wie es heisst (Dan. 10, 6): „Und sein Leib ist wie ein Chrysolith;" ihre Häupter sind wie Feuer, wie es heisst (das.): „Und sein Ansehen ist wie das Ansehen des Blitzes." Ferner heisst es (das.): „Und seine Augen wie Feuerfackeln." Dieser versetzt jenen nicht in Hitze und jener verlöscht diesen nicht. Deshalb heisst es: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Niemals sah die Sonne den Abbruch (die Abnahme) des Mondes und den

Abbruch (die Abnahme) des Regenbogens,[1]) sondern wenn der Mond anfängt abzunehmen, fängt er an abzunehmen an der Seite, die von der Sonne entfernt ist. Der Regenbogen steht immer hinter der Sonne, denn wenn er vor ihr wäre, würden die Anbeter der Sonne sagen: Seht die Kraft unseres Gottes, denn der Regenbogen steht vor ihm und sendet Pfeile herab, und die Hände der Götzendiener würden gefestigt werden.

Oder: „Er macht Frieden in seinen Höhen," d. i. er stellte zwischen den Oberen und Unteren das Gleichgewicht her. Wie so? Am ersten Tage schuf Gott die Himmel und die Erde von den Oberen und Unteren; am zweiten Tage schuf er von den Oberen, wie es heisst (Gen. 1, 6): „Es werde ein Raki'a (ein Himmelsdamm);" am dritten Tage schuf er von den Unteren, wie es heisst (das. V. 11): „Es lasse hervorsprossen die Erde Gespross." Am vierten Tage schuf er von den Oberen, wie es heisst (das. V. 14): „Es seien Lichter an der Fläche des Himmels"; am fünften Tage schuf er von den Unteren, wie es heisst (das. V. 24): „Es lasse die Erde hervorgehen lebendige Wesen nach seiner Art"; [2]) am sechsten Tage schuf er den Menschen. Er sprach: Erschaffe ich ihn vor den Oberen, siehe so sind diese um ein Geschöpf mehr als die Unteren. Was machte er? Er schuf ihn von den Oberen und von den Unteren, wie es heisst (das. 2, 7): „Und es bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub," siehe, das ist von den Unteren; „und er blies in seine Nase den Lebensodem", d. i. von den Oberen. Darum heisst es: „Er macht Frieden in seinen Höhen." Wenn schon die Oberen, zwischen denen es keinen Hass und keinen Neid und keinen Streit gibt, des Friedens bedürfen, um wie viel mehr bedürfen seiner die Unteren, unter denen alle diese (üblen) Eigenschaften vorhanden sind!

Gross ist der Friede, denn der Heilige, geb. sei er! lobt den Aharon nur des Friedens wegen, wie es heisst (Male. 2, 5): „Mein Bund war mit ihm, das Leben und der Friede." Und

[1]) Den dunklen Teil des Mondes oder des Regenbogens, d. h. sie stand ihm nie gegenüber. Vergl. Rosch hasch. 23 b.

[2]) Dieses Werk gehört schon dem sechsten Tage an, aber auch das des fünften ist von den Unteren.

er gab ihm das, was er keinem Menschen gegeben hat, nicht einmal einem Teile der Angesichtsengel, dass er in das Innerste des Inneren (das Allerheiligste) eintreten darf, wo kein Mensch eingehen kann, selbst jene nicht, von denen die Schrift sagt (Ezech. 1, 10): „Und die Aehnlichkeit ihrer Antlitze war wie das Antlitz des Menschen," wie es heisst (Lev. 16, 17): „Und kein Mensch sei im Stiftszelte, wenn er hineingeht, zu sühnen im Heiligtume, bis er herauskommt."

Gross ist der Friede, denn von ihm wurde David frohe Botschaft gebracht, wie es heisst (1. Chron. 12, 18): „Da bekleidete der Geist den 'Amasai, den Obersten der Anführer: Dein sind wir, David, und mit dir, Sohn Isai's, Friede, Friede dir und Friede deinen Bundesgenossen!"

Gross ist der Friede, denn er geht dem Lobe des Heiligen, geb. sei er! voran; denn so finden wir: Als Jithro zu unserm Lehrer Mose, über dem der Friede sei! kam, begann er nicht mit dem Auszuge aus Aegypten und nicht mit der Spaltung des Schilfmeeres, und nicht mit den zehn Worten (Geboten), und nicht mit dem Manna und nicht mit den Wachteln, sondern mit Frieden, wie es heisst (Ex. 18, 7): „Und sie fragten einer den andern nach dem Frieden". Und nachher erst heisst es (das. V. 8): „Und Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was der Ewige an Pharao getan" u. s. w.

Gross ist der Friede, denn für alle Gebote, welche die Frevler in dieser Welt üben, gibt der Heilige ihnen als ihren Lohn in dieser Welt z. B. Leben, Kinder, Reichtum und Güter, aber nicht den Frieden, wie es heisst (Jes. 57, 21): „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!"

Gross ist der Friede, denn wenn ein Mensch noch so viele Gebote übt, er übt aber keinen Frieden, so sind sie in seiner Hand nichts. So finden wir es bei Jehu. Er rottete den Götzendienst aus Israel aus, vertilgte das Haus Ahabs, und brachte Isebel ums Leben; weil in seiner Hand kein Frieden war, so gilt er so, als hätte er nichts getan, wie es heisst (2. Reg. 9, 18): „Da ging der Reitende auf dem Pferde ihm entgegen und sprach: So hat der König gesprochen: Ist Friede? Und Jehu antwortete: Was hast du mit dem Frieden zu schaffen? Wende dich hinter mich!"

Gross ist der Friede, denn er geht einem Kriege der Freiwilligkeit[1]) voraus, sowie wir im Midrasch Debarim r. Par. 5 gelernt haben: Es heisst (Deut. 20, 10): „Wenn du dich einer Stadt nahest, sie zu bekriegen, so rufe sie zum Frieden auf". Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist, denn als der Heilige, geb. sei er! Ammon und Moab strafte, entzog er ihnen den Frieden, wie es heisst (Deut. 23, 7): „Du darfst nicht ihren Frieden und ihr Bestes suchen alle Tage deines Lebens". Wir haben (vergl. j. 'Erubin I, 19b und Gittin 24a) gelernt: R. Josua der Levit sagte: Weshalb macht man einen 'Erub[2]) für die Höfe? Wegen der Wege des Friedens. Es begab sich mit einem Weibe, die ihrer Genossin verhasst war: Sie schickte ihren 'Erub[3]) durch ihren Sohn. Jene nahm ihn, umarmte ihn und küsste ihn. Er kam zu seiner Mutter und erzählte ihr die Begebenheit. Da sprach sie (zu ihrer Nachbarin): So sehr liebst du mich? Und ich wusste es nicht. Dadurch machten sie miteinander Frieden. So heisst es (Prov. 3, 16): „Und alle ihre Pfade sind Friede".

Gross ist der Friede, denn unsre Väter wurden nicht eher weggeführt, als bis sie den Frieden liessen und Streitigkeiten erfassten. Deshalb wurden sie weggeführt unter die Völker, wie es heisst (Thren. 3, 17): „Und meine Seele verstiessest du wegen des Friedens".

Seit dem Tage, dass der Tempel verwüstet ist, verringert sich der Friede, wie es heisst (Jerem. 25, 37): „Und lautlos liegen die Auen des Friedens".

Wir sind verpflichtet, ein jeder für seinen Genossen den Frieden zu suchen. Ebenso sind wir verpflichtet, den Frieden Jerusalems, unseres heiligen Hauses und unserer Zierde, zu suchen, wie es heisst (das. 29, 7): „Und suchet den Frieden der Stadt, dahin ich euch weggeführt habe . . . . denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben".

---

[1]) Man unterscheidet מלחמת רשות, Krieg der Freiwilligkeit, und מלחמת חובה, Krieg der Pflicht. Unter letzterem versteht man den Krieg gegen die 31 kana'anitischen Könige.

[2]) Warum ist eine Einrichtung getroffen, dass man am Sabbat Gegenstände aus einem Hofe in den andern tragen darf.

[3]) Die Speise, die zu dieser Zeremonie gehört.

Wenn der König Messias kommt — er möge eilends in unsern Tagen erscheinen! in Frieden wird er uns helfen, wie es heisst (Jes. 55, 12): „Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen". Und es heisst (das. 60, 17): „Und ich setze zu deiner Obrigkeit Frieden".

Der Segen der Erde besteht in Frieden, wie es heisst (Sach. 8, 12): „Denn der Same des Friedens: der Weinstock gibt seine Frucht, und die Erde gibt ihren Ertrag".

Das Land Israel wird erhöht in Frieden, wie es heisst (Ps. 147, 14): „Der zu deiner Grenze den Frieden gesetzt."

Im Verdienste des Friedens errichtet der Heilige, geb. sei er! den Thron Davids, wie es heisst (das. 72, 7): „Aufblühe in seinen Tagen der Gerechte, und Friedensfülle sei, bis kein Mond mehr ist".

In gleicher Weise errichtet er in Frieden seinen Thron und den Thron seines Samens nach ihm und baut ihm ein zuverlässiges Haus immerdar, wie es heisst (das. 18, 51): „Der gross macht seines Königs Siege und Gnade erweiset seinem Gesalbten, dem David und seinem Samen in Ewigkeit."

Anderweite mit גדול oder גדולה beginnende Aussprüche aus Talmud und Midrasch.

Grösser ist Uebervorteilung (Täuschung) mit Worten als Uebervorteilung mit Geld. (Baba mez. 58b.)

Grösser ist der, dem es befohlen worden, und es tut, als der, dem es nicht befohlen worden und es tut. (Kidd. 31a; Baba kam. 38a und 66b; Abod. zara 3b.)

Grösser ist der, welcher Nutzen (seinen Lebensunterhalt) zieht von seiner Arbeit (Mühe), als der, welcher Gott fürchtet (יראת שמים). (Berach. 8a.)

Grösser ist der, welcher Amen! antwortet, als der, welcher benedeiet! (Berach. 53b; Nazir 66.)

Grösser ist der, welcher aus Liebe handelt, als der, welcher aus Furcht handelt. (Sota 31a.)

Grösser ist der, welcher Wohltätigkeit im Geheimen (im Stillen) übt, als Mose unser Lehrer. (Baba batra 9b.)

Gross ist der Friede, denn auch der Heilige, geb. sei er! hat (seinetwegen) etwas (in seinen Worten) geändert. (Jebam. 65 b; Baba mez. 87 b.)

Gross ist der Friede, denn alle Segnungen sind in ihm enthalten. (Wajikra r. Par. 9.)

Gross ist der Friede, denn selbst wenn die Israeliten den Götzen dienen, aber Friede unter ihnen ist, da spricht Gott: Ich kann nicht über sie Gewalt ausüben, solange Friede unter ihnen ist. (Berech. r. Par. 38; Jalk. Schim. zu Ps. 29 Nr. 711 u. 712.)

Gross ist der Friede, denn in der Stunde, da die Israeliten sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen," freute sich der Heilige geb. s. er! über sie und gab ihnen die Thora und segnete sie mit Frieden. (Massech. Derech erez, Abschn. Schalom.)

Gross ist der Friede, denn er ist den Thoralehrenden verliehen worden. (Jalk. zu Jes. 54 Nr. 340.)

Ebenso gross ist der Tag des Regens als der Tag, da Himmel und Erde geschaffen wurden. (Taan. 7 b.)

So gross ist der Tag des Regens, dass selbst das Heil an ihm vermehrt wird. (Taan. 7 b.)

Grösser ist der Tag des Regens als die Wiederbelebung der Toten, denn die Wiederbelebung der Toten betrifft nur die Gerechten, der Regen aber betrifft Gerechte und Frevler. (Taan. 7 a.)

Grösser ist der Tag des Regens als der Tag, an dem die Thora gegeben wurde. (Taan. 7 a.)

Ebenso gross ist der Tag des Regens wie der Tag der Versammlung des Exils (der Verbannten). (Taan. 8 b.)

So gross ist der Tag des Regens, dass selbst die Heere an ihm ihren Marsch unterbrechen. (Taanith 8 b.)

Gross ist der Tag des Regens, denn selbst die Peruta im Beutel wird durch ihn gesegnet. (Taanith 8 b.)

Gross ist die Ehre gegen die Geschöpfe (Menschen), dass sie ein Verbot in der Thora verdrängt. (Berach. 19 b; Menach. 37 b; Schabb. 81 b und 94 b; Erubin 41 b; Megilla 3 b.)

Gross ist die Kraft der Busse, denn sie hebt Verhängnis und Schwur auf. (Wajikra r. Par. 14.)

Gross ist die Busse, denn sie reicht bis zum Throne der Herrlichkeit, wie es heisst (Hos. 14, 2): „Kehre um, Israel, zu dem Herrn, deinem Gotte". (Joma 86 b.)

Gross ist die Busse, denn sie verdrängt ein Gebot (את לא תעשה) der Thora, wie es heisst (Jer. 3, 1): „Wenn einer sein Weib entlässt und sie von ihm fortgeht und einen anderen heiratet, kann er dann wieder zu ihr zurückkehren? Wird ein solches Land nicht entweiht? Du aber hast mit vielen Freunden gebuhlt und sollst doch zu mir zurückkehren, ist der Spruch des Ewigen." (Joma 86 b.)

Gross ist die Busse, denn durch sie werden die vorsätzlichen Sünden gleich solchen, die aus Irrtum begangen worden sind, wie es heisst (Hos. 14, 2): „Kehre um, Israel, bis zum Herrn, deinem Gotte, denn du bist durch deine Sünde gestrauchelt." (Joma 86b.)

Gross ist die Busse, denn sie verlängert die Jahre des Menschen, wie es heisst (Ezech. 63, 19): „Wenn sich der Frevler von seinem Frevel bekehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er leben." (Joma 86b.)

Grösser ist der, welcher ein Werk (eine Tugend) veranlasst, als der, welcher es tut. (Baba batra 9a.)

Gross ist der Friede, denn er ist für die Erde das, was der Sauerteig für den Teig ist. (Nedar. 49b.)

Grösser ist die Bedienung der Thora (d. i der Umgang mit Lehrern der Thora) als das Erlernen derselben. (Berach. 7b, vergl. Jalk. zu Reg. Nr. 226.)[1])

Grösser sind die Gerechten bei ihrem Tod als bei ihrem Leben. (Chull. 7b.)

Gross ist das Lernen (die Theorie), denn es ging 40 Jahre der (Praxis der) Teighebe (Challa) voran, 54 Jahre den Heben und Zehnten, 61 Jahre der Schemitta, 103 Jahre dem Jobeljahre. (Kidd. 40b.)

Gross ist der Benedeiende, wenn er auch am Ende kommt. (Berach. 47a.)

Grösser ist das Studium der Thora als der Tempelbau. (Megilla 16b.)

Grösser ist das Studium der Thora als Menschenrettung. (Megilla 16b.)

Gross ist das Studium der Thora, denn es führt zur Tat (zur Praxis). (Megilla 27a; Kidd. 40b; Baba kamma 17a.)

Gross ist die Busse, denn sie zerreisst den Gerichtsbeschluss des Menschen. (Rosch hasch. 17b.)

Gross ist die Erkenntnis, denn sie ist gesetzt worden am Anfange des Segensspruches des Unheiligen[2]). (Berach. 33a.)

Gross ist die Erkenntnis, denn sie ist gesetzt worden zwischen zwei Buchstaben[3]), denn es heisst 1 Sam. 2, 3: „Denn ein Gott der Erkenntnis ist der Ewige." (Berach. 33a.)

Gross ist das Heiligtum, denn es ist zwischen zwei Buchstaben gesetzt worden, wie es heisst Ex. 15, 17: „Du hast gemacht, Ewiger, das Heiligtum, Herr." (Berach. 33a.)

Grösser ist das Wunder, welches einem Kranken geschieht (der wieder geneset), als das Wunder, welches Chananja, Mischael und Azarja geschah. (Nedarim 41a.)

---

[1]) Verwandt mit dieser Maxime ist folgende: Nicht das Studium (המדרש) ist die Hauptsache, sondern die Tat. (Aboth I.)

[2]) Der Werktage. Die 4. Benediktion des Achtzehngebetes ist nämlich die erste unter den Benediktionen, die an Werktagen gesprochen wird und enthält die Bitte um Erkenntnis.

[3]) Welche den Namen Gottes bezeichnen.

Gross ist die Arbeit, denn sie erwärmt ihren Herrn. (Gittin 67 b.)

Gross ist die Arbeit, denn sie ehret ihren Herrn. (Nedar. 49 b; Gittin 67 b.)

Grösser ist eine Uebertretung (Sünde), (die) um ihrer selbst (getan wird), als ein Gebot, das nicht um seiner selbst getan wird. (Vergleiche Nazir 23 a; Horaj. 14 a.)

Grösser ist der Hass, mit dem die gemeinen Leute den Gelehrten (den Jünger der Weisen) hassen, als der Hass, mit dem die Völker der Welt Israel hassen, und der ihrer Weiber ist noch grösser. (Pesach. 49 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn alle Verdienste, welche sich Mose, unser Lehrer, erworben, standen ihm nicht bei, als er sich inbezug auf die Beschneidung säumig erwies. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn sie wiegt alle Vorschriften in der Thora auf. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn sie verdrängt sogar den Sabbat, der wichtiger ist (את השבת חמורה)[2]. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, da bei ihr 13 Bundeschliessungen vorkommen.[3] (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn ihretwegen wurde Mose, dem Gerechten, nicht einmal eine Stunde Nachsicht gewährt. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn sie verdrängt (die Anordnungen betreffs der) Aussatzschäden. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn obgleich Abraham, unser Vater, alle Gebote befolgt hat, so wurde er doch erst, nachdem er sich beschnitten, vollkommen (תָּמִים) genannt. S. Gen. 17, 1. (Nedarim 31 b.)

Gross ist die Beschneidung, denn wenn sie nicht wäre, so hätte der Heilige, geb. s. er! seine Welt nicht erschaffen. (Nedarim 32 b.)

Grösser ist Fasten als Almosen. (Berach. 32 b.)

Gross ist die Verehrung von Vater und Mutter, denn der Heilige, geb. s. er! hat sie höher als seine Ehre erachtet. (Jer. Pea VIII, 9.)

Grösser ist das, was von Hiob gesagt worden ist, als das, was von Abraham gesagt worden ist. (Baba batra 15 b.)

Grösser ist das, was von (dem Engel) Michael gesagt wird, als das, was von (dem Engel) Gabriel gesagt wird. (Ueber Michael s. Jes. 6, 6; über Gabriel Dan. 9, 21.) (Berach. 4 b.)

Grösser ist das, was von Samuel gesagt worden ist, als das, was von Mose gesagt worden ist. (Nedarim 38 a.)

Ebenso gross ist die Versammlung der Exulanten wie der Tag, an dem Himmel und Erde erschaffen wurden. (Pesach. 88 a.)

---

[1]) Sinn: Grösser ist die Dienstleistung, die man den Gesetzeslehrern erweist, als die Beschäftigung mit dem Gesetze selbst. Ein Ausspruch des R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai.

[2]) Sie darf am Sabbat vollzogen werden.

[3]) D. i. 13 mal kommt das Wort ברית, Bund, vor. S. Gen. 17.

Gross ist die Treue (der Glaube) an dem, der da sprach und die Welt ward. (Jalk. zu Jes. 26 Nr. 296.)

Grösser ist, was bei Obadjahu 1 Reg. 14, 3 gesagt ist, als das, was bei Abraham und Joseph gesagt ist. Bei den letzteren heisst es nur, „Er fürchtete", bei ersterem dagegen heisst es: „Er fürchtete den Ewigen sehr". (S. Midr. Tehillim S. 241 b un. (bei Buber); vergl. Sanh. 39 b.)

Grösser ist die Uebergabe des Ringes (an Haman) als die 48 Propheten und 7 Prophetinnen, welche Israel geweissagt haben, denn sie alle vermochten sie nicht zum Guten (zur Besserung) zurückzuführen, die Uebergabe des Ringes aber führte sie zum Guten zurück. (Megilla 14a.)

Grösser ist die Thora als das Priestertum und als das Königtum. (Aboth VI, 16.)

Gross ist die Thora, denn sie gibt Leben denen, die sie tun, in dieser Welt und in der Welt, die da kommt. (Aboth VI, 8.)

Gross ist die Kraft der Propheten, denn sie vergleichen das Gebilde mit seinem Bildner. (Beresch. r. Par. 27 Anf.)

Grösser ist das Werk der Gerechten (Frommen) als das Werk der Himmel und der Erde. (Kethub. 5 a.)

Grösser sind die Gerechten als die Dienstengel. (Sanh. 93 a.)

Gross war die Liebe zu den Israeliten, dass sich der Heilige, geb. s. er! ihnen offenbarte an einem Orte des Götzendienstes und an einem Orte der Besudelung und an einem Orte der Unreinheit, um sie zu erlösen. (Midr. Schem. r. Par. 15.)

Gross ist das Alter, wenn die Alten bei Gott beliebt sind und die Jungen sich ihnen anschliessen. (Midr. Schem. r. Par. 5 Mitte; vergl. Wajikra r. Par. 11 Ende.

Grösser ist der, welcher Wohltätigkeit übt, als der, welcher alle Opfer darbringt. (Sukka 49 b.)

Gross und klein sind vor Gott gleich. (Schem. r. Par. 40.)

III. Perek Schalom (Vom Frieden).

(Kleine Traktate zum Talmud, Wilnaer Ausgabe S. 59 a b.)

Eine Verherrlichung des Friedens. Die Friedensstiftung wird ebenso gerühmt, wie die Aufrechthaltung des Friedens und die Wiederherstellung des gestörten Friedens.

R Josua ben Levi hat gesagt: Gross (von grosser Bedeutung) ist der Friede, denn der Friede ist für das Land das, was der Sauerteig für den Teig. Wenn nicht der Heilige, geb. sei er! Friede auf das Land gegeben hätte, das Schwert und das Wild hätte den Menschen kinderlos gemacht. Was ist der Grund?[1]) Denn es steht geschrieben (Lev. 26, 6): „Und ich gebe Frieden auf das Land, und ihr lieget, und niemand schreckt, und ich tilge das böse Gewild aus dem Lande, und das Schwert zieht nicht durch euer Land". Unter ארץ, Land, ist nur Israel zu verstehen, wie es heisst (Male. 3, 12): „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker, denn ihr werdet sein ein Land (ארץ) der Lust," und es heisst (Sach. 1, 11): „Und siehe, das ganze Land (כל הארץ) wohnt und rastet". „Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt und das Land (והארץ) steht für immer" (Koh. 1, 4). Ein Reich kommt und ein Reich geht, Israel aber besteht für immer. Salomo spricht: Trotzdem dass ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, und ein Reich geht und ein Reich kommt, ein Verhängnis geht und ein Verhängnis kommt und sich erneuert über die Feinde Israels (d. i. über Israel selbst), so besteht das Land doch für immer, d. i. die Israeliten bestehen für immer, nicht hat er sie verlassen und nicht wird er sie verlassen, sie hörten nicht auf und werden nicht aufhören, wie es heisst (Male. 3, 6): „Denn ich, der Ewige, habe mich nicht verändert, und ihr, Kinder Jakobs,

[1]) Was ist der Grund für diese Behauptung?

habt nicht aufgehört". Sowie ich mich nicht verändert habe und dereinst mich nicht verändern werde, so habt auch ihr, Haus Jakob, nicht aufgehört und werdet dereinst nicht aufhören, sondern: „Und ihr, die ihr an dem Ewigen, euerm Gott, hänget, seid alle heute am Leben" (Deut. 4, 4). Dort haben wir gelernt:[1]) R. Simeon ben Gamliel sagt: Auf drei Dingen steht (beruht) die Welt, auf dem Rechte, auf der Wahrheit und auf dem Frieden. R. Muna hat gesagt: Und die drei sind eine Sache: Ist Recht, so ist Wahrheit, so ist Frieden. Und die drei sind in einem Verse gesagt, wie es heisst (Sach. 8, 16): „Wahrheit und Recht des Friedens richtet in euern Thoren". Ueberall, wo Recht ist, da ist Friede (und überall, wo Friede ist, da ist Recht).

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn in der Stunde, wo die Israeliten standen und sprachen (Ex. 24, 3): „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir tun und gehorchen", freute sich der Heilige, geb. sei er! an ihnen und gab ihnen seine Thora und segnete sie mit Frieden, wie es heisst (Ps. 29, 11): „Der Ewige gibt Macht seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden".

Chiskia hat gesagt: Gross ist der Friede, denn bei jedem Gebote in der Thora steht geschrieben: „Wenn du siehest" (Ex. 23, 5), „Wenn du triffst" (Ex. 23, 4), „Wenn sich zufällig findet" (Deut. 22, 6), „Wenn du baust" (das. V. 8), d. i. wenn das Gebot in deine Hand kommt, bist du verpflichtet, es zu tun; aber inbezug auf den Frieden, was steht von ihm geschrieben? „Suche den Frieden und jage ihm nach" (Ps. 34, 15), d. i. suche ihn von deinem Orte aus und jage ihm nach an einem anderen Orte.

(Chiskia hat gesagt:) Gross ist der Friede, denn bei allen Zügen (des Volkes Israel) heisst es: „Und sie brachen auf und lagerten", d. i. sie brachen auf in Streitigkeiten und lagerten in Streitigkeiten. Zur Zeit aber, als sie an den Sinai kamen, lagerten sie ein Lager, (wie es heisst Ex. 19, 2): „Und Israel lagerte (ויחן) daselbst."[2]) Der Heilige, geb. s. er! sprach: Weil

---

[1]) Vergl. Aboth I, 18.

[2]) Sonst steht der Plural, hier der Singular.

die Israeliten die Streitigkeit hassen und den Frieden lieben, und sie ein Lager geworden sind, siehe, das ist die Stunde, dass ich ihnen meine Thora gebe. Adonija wurde nur deswegen erschlagen, weil er ein Streitsüchtiger war. Und es ist erlaubt, das Böse über einen Streitsüchtigen auszusagen, denn also sprach der Prophet Nathan zu Bathseba (1 Reg. 1, 14): „Und ich werde dir nachkommen und deine Worte bekräftigen (bestätigen)." Rabbi hat gesagt: Alle Lügen sind verboten, aber es ist erlaubt zu lügen, um Frieden zwischen einem Menschen und seinem Nächsten zu machen.

Bar Kappara hat gesagt: Gross ist der Friede, denn so finden wir, dass die Thora Erdichtetes redet, um Frieden zwischen Abraham und Sara zu machen, wie es heisst (Gen. 18, 12): „Und es lachte Sara in ihrem Innern und sprach: „Nachdem ich alt geworden bin, sollte mir Lust sein, und mein Herr ist alt", und zuletzt steht geschrieben (das. V. 13): „Und ich bin alt".

Bar Kappara hat gesagt: Gross ist der Friede, denn so finden wir, dass die Propheten Erdichtetes reden, um Frieden zwischen Manoach und seinem Weibe zu machen; denn ursprünglich heisst es (Jud. 13, 3): „Siehe, du bist unfruchtbar", und zuletzt heisst es (V. 5): „Und siehe, du bist schwanger", und „unfruchtbar (עקרה)" ist in keiner Weise erwähnt.

Bar Kappara hat gesagt: Gross ist der Friede, denn unter den Engeln gibt es nicht Feindschaft und nicht Eifersucht und nicht Hass und nicht Zank[1]) und nicht Hader und nicht Streit, denn der Heilige, geb. s. er! macht mit ihnen Frieden. Was ist der Grund?[2]) Weil es heisst: „Herrschergewalt und Schrecken ist um ihn, er macht Frieden in seinen Höhen" (Hi. 25, 2). „Herrschergewalt (המושל)", d. i. Michael, „und Schrecken (ופחד)", d. i. Gabriel. Der eine schädigt den anderen nicht, obgleich einige von Feuer und andere von Wasser sind. Um wieviel mehr (muss) unter den Menschenkindern (der Heilige Frieden machen), unter denen alle diese Eigenschaften sind!

R. Ismael hat gesagt: Gross ist der Friede, denn wir finden, dass der Heilige, geb. sei er! betreffs seines Namens, der in

[1]) Für מרורת ist ביצרת zu lesen.

[2]) Was ist der Grund für diese Behauptung.

Heiligkeit geschrieben worden ist, erlaubt hat, dass er durch die (Fluch-)Wasser ausgelöscht werde, um Frieden zwischen einem Mann und seinem Weibe zu machen.

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn der Priesterbund wurde mit Frieden geschlossen, wie es heisst (Num. 25, 12): „Siehe, ich gebe ihnen meinen Bund: Frieden."

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn der Name des Heiligen, geb. s. er! heisst Friede, wie es heisst (Jud. 6, 24): „Und er nannte ihn Ewiger, Frieden." R. Chija bar Abba hat gesagt: Von hier (entnehmen wir), dass es verboten ist, seinem Nächsten an einem unreinen Orte den Friedensgruss zu bieten. Was ist der Grund? „Und Gideon baute daselbst einen Altar und nannte ihn: Ewiger, Frieden". Wie der Altar, welcher nicht isst und nicht trinkt und nicht duftet und nur zur Sühnung der Israeliten gebaut wird, Friede heisst, um wieviel mehr, wer den Frieden liebt und dem Frieden nachsetzt und mit Friedensgruss (שלום) zuvorkommt und Friedensgruss (שלום) erwiedert und Frieden zwischen Israel und ihrem Vater in den Himmeln macht!

R. Jose der Galiläer sagt: Auch der Name des Messias heisst Friede, wie es heisst (Jes. 9, 5): „Ewiger, Vater, Fürst des Friedens."

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn Israel heisst Friede, wie es heisst (Sach. 8, 12): „Denn der Same des Friedens (ist es)." Wem gehört der Friede? „Dem Samen des Friedens."

R. Jose der Galiläer sagt: Gross ist der Friede, denn in der Stunde, wo der König Messias sich den Israeliten offenbart, beginnt er mit Frieden, wie es heisst (Jes. 52, 7): „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündet."

R. Jose der Galiläer sagt: Gross ist der Friede, denn selbst in der Stunde des Krieges beginnt er mit Frieden, wie es heisst (Deut. 20, 10): „Wenn du einer Stadt nahest, sie zu bekriegen, so rufe sie zum Frieden auf."

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn einst wird der Heilige, geb. s. er! die Gerechten mit Frieden stützen, wie es heisst (Jes. 26, 3): „Der Trieb ist gestützt, du wahrest Frieden."

R. Josua hat gesagt: Gross ist der Friede, denn er ist an die Lebenden gehängt (gegeben) und ist an die Toten gehängt. An die Lebenden, woher (entnehmen wir das)? Aus Ex. 4, 18: „Und es sprach Jithro zu Mose: Gehe hin zum Frieden." An die Toten, woher (entnehmen wir das)? Aus Gen. 15, 15: „Und du wirst eingehen zu deinen Vätern in Frieden."

R. Simeon ben Gamliel sagt: Gross ist der Friede, denn wir finden, dass die Stämme Erdichtetes redeten, um Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern zu machen, wie es heisst (Gen. 50, 16): „Und sie entboten dem Joseph also: Dein Vater hat geboten vor seinem Tode die Worte: Also sprechet zu Joseph: Wohlan, vergib doch die Missetat deiner Brüder und ihre Schuld"; wir finden aber nicht, dass er ihnen etwas (solches) geboten hat.

R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Gross ist der Friede, denn siehe, der Priester Aharon ist nur wegen des Friedens belobt worden, denn er liebte den Frieden und er setzte dem Frieden nach und kam mit dem Friedensgruss (שלום) zuvor und erwiderte den Friedensgruss (שלום), wie es heisst (Male. 2, 6): „In Frieden und in Redlichkeit." Das lehrt: Wenn er zwei Menschenkinder sah, die einander hassten, so ging er zu einem von ihnen hin und sprach zu ihm: Warum hassest du N. N.? Bereits ist er zu mir in mein Haus gekommen und hat sich vor mir hingeworfen und zu mir gesprochen: Ich habe an N. N. gesündigt, geh und versöhne ihn, dann liess er diesen und ging zum zweiten und sprach zu ihm wie zum ersten und er stiftete Frieden und Liebe und Freundschaft zwischen einem Menschen und seinem Nächsten, und er brachte viele von der Sünde zurück. R. Josua hat gesagt: Der Prophet heisst Engel und der Weise heisst Engel. Der Prophet heisst Engel, wie es heisst: (Hag. 1, 13): „Und Haggai, der Engel des Ewigen, sprach". Und der Weise heisst Engel, wie es heisst (Male. 2, 7): „Denn ein Engel des Ewigen der Heerscharen ist er". Da könnte ich glauben, dass das auch von einem Priester gelte, der ein Am haarez (ein Unwissender) ist? Darum heisst es (das.): „Und Thora (Lehre) soll man suchen aus seinem Munde".

R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Gross ist der Friede, denn alle Benedeiungen und Gebete schliessen (sind gesiegelt) mit Frieden. Alle Benedeiungen schliessen mit Frieden, (wie es heisst): „Breite über uns die Hütte deines Friedens".[1]) Der Priestersegen schliesst mit Frieden: „Und er gebe dir Frieden" (Num. 6, 24). Die Gebete schliessen mit Frieden: Gepriesen seist du, Ewiger, der Frieden macht.[2])

R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. s. er! sprach zu den Israeliten: Ihr habt bewirkt, mein Haus zu zerstören und meine Kinder in die Gefangenschaft zu führen, fraget nach ihrem Frieden, und ich werde euch Frieden geben. Was ist der Grund? „Fraget nach dem Frieden Jerusalems" (Ps. 122, 6). Und ferner heisst es (Ps. 122, 7): „Möge Friede sein in deinem Zwinger." Und ferner heisst es (das.): „Um meiner Brüder und Freunde willen rede ich Frieden für dich." Und wer den Frieden liebt, dem Frieden nachsetzt, mit Friedensgruss (שלום) kommt und den Friedensgruss (שלום) erwidert, den lässt der Heilige, geb. sei er! das Leben dieser Welt und das Leben der zukünftigen Welt erben, wie es heisst (Ps. 37, 11): „Aber die Demütigen werden das Land erben und sich ergötzen an der Fülle des Friedens."

In naher Verwandschaft zu dem Perek Schalom steht die Piece Midr. Wajikra r. Par. 9, 9. Wahrscheinlich ist ersterer erst aus diesem Stücke hervorgegangen. — R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Gross ist der Friede, denn in ihm sind alle Segnungen befasst, wie es heisst (Ps. 29, 11): „Der Ewige verleiht Sieg seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden." Chiskia hat zweierlei gesagt, zunächst: Gross ist der Friede, denn bei allen (anderen) Geboten steht geschrieben (Ex. 23, 4. 5): „Wenn du siehst" u. s. w.; „Wenn dir begegnet" u. s. w., (Deut. 22): „Wenn dir vorkommt" u. s. w., d. i. du hast es nur zu erfüllen, wenn sich dir eine Gelegenheit dazu darbietet, wenn

[1]) Es ist die Benedeiung nach dem Abend-Schema.

[2]) Es ist die letzte Benedeiung des Achzehngebetes, der תפלה.

sich dir aber keine Gelegenheit dazu darbietet, so brauchst du sie nicht zu erfüllen, aber hier (beim Frieden) heisst es (Ps. 34, 15): „Suche (בקש) den Frieden und jage ihm (ורדפהו) nach," d. i. suche ihn (בקשהו) an deinem Orte und jage ihm nach (ורדפהו) an einem anderen Orte.[1]) Chiskia hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn bei allen Zügen (in der Wüste) heisst es immer (Num. 33, 6): „Sie brachen auf und lagerten (ויסעו ויחנו), d. i. sie brachen auf (נוסעים) in Streitigkeiten und lagerten (חונים) in Streitigkeiten. Als sie aber alle vor den Berg Sinai kamen, da bildeten sie alle nur ein Lager, denn es steht geschrieben (Ex. 19, 2): „Und es lagerte daselbst Israel." Es heisst hier nicht: ויחנו, es lagerten daselbst die Kinder Israel, sondern: ויחן, es lagerte daselbst Israel." Der Heilige, geb. s. er! sprach nämlich: Siehe, die Stunde ist gekommen, dass ich meinen Kindern die Thora gebe. Bar Kappara hat dreierlei gesagt. Zuerst: Gross ist der Friede, denn die Schrift erzählt Worte der Erdichtung, um den Frieden zwischen Abraham und Sara zu erhalten. So heisst es (Gen. 18, 12): „Nun ich alt bin, soll ich der Wollust pflegen und mein Herr ist alt"; aber zu Abraham hat er nicht so gesagt, sondern: „Und ich bin alt". Bar Kappara hat ferner gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift erzählt sogar Worte der Erdichtung in den Propheten, um den Frieden zwischen einem Mann und seinem Weibe herzustellen, denn es heisst (Jud. 13, 3): (Der Engel sprach zu Manoachs Weibe:) „Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären"; aber zum Manne hat er nicht so gesagt, sondern (V. 13): „Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich hüten," d. i. immerhin muss sie Kräuter (Heilmittel) haben.[2]) Bar Kappara hat endlich gesagt: Gross ist der Friede! Wenn schon die Oberen, unter denen es nicht Eifersucht, nicht Hass, nicht Zorn, nicht Streitigkeiten, nicht Zank, Hader und nicht Missgunst (ein böses Auge) gibt, des Friedens bedürfen, wie es heisst (Hi. 25, 2): „Er stiftet Frieden in seinen Höhen," um wieviel

[1]) Wo du ihn herstellen kannst. Vergl. Midr. Beresch. r. Par. 39.
[2]) Aber dass sie unfruchtbar sei, sagt er nicht.

mehr die Unteren, unter denen alle diese (schlechten) Eigenschaften vorhanden sind!

R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Gross ist der Friede, denn die Schrift erzählt Erdichtetes in der Thora, um den Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern herzustellen. So heisst es (Gen. 50, 17): (Die Brüder sprachen: Unser Vater hat uns befohlen:) „So sollt ihr zu Joseph sprechen: Wohlan, vergib doch dies Vergehen deiner Brüder," und wir finden nicht, dass Jakob ihnen einen solchen Befehl gegeben hätte.

R. Jose der Galiläer hat gesagt: Gross ist der Friede, denn selbst in der Stunde des Krieges fängt man nur mit Frieden an. So heisst es (Deut. 20, 30): „Wenn du dich einer Stadt nahest, sie zu bekriegen, so biete ihr zuerst den Frieden an."

R. Judan bar R. Jose hat gesagt: Gross ist der Friede, denn der Name des Heiligen, geb. s. er! heisst Friede. So heisst es (Jud. 6, 24): „Er nannte ihn Ewiger, Friede." R. Tanchum bar Judan hat gesagt: Von hier ist verboten, dass ein Mensch seinem Nächsten an einem unreinen (besudelten) Orte den Friedensgruss biete.

R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, denn inbezug auf den grossen Namen, der in Heiligkeit geschrieben worden ist, hat der Heilige, geb. s. er! geboten, dass er in den (Fluch-)Wassern ausgelöscht werde, um den Frieden zwischen dem Manne und seinem Weibe wieder herzustellen.

R. Meïr sass einmal und trug in der Sabbatnacht vor.[1]) Ein Weib stand dort, hörte ihm zu und wartete solange im Lehrhause, bis er den Vortrag geendigt hatte. Als sie aus dem Lehrhause nach Hause kam, fand sie das Licht ausgelöscht. Der Mann fragte sie: Wo bist du gewesen? Ich sass, gab sie zur Antwort, und hörte die Stimme des Vortragenden. Der Mann sprach: So und so (tue mir Gott)! du darfst nicht wieder hierher kommen, bis du gegangen bist und dem Vortragenden ins Gesicht gespieen hast. Sie sass einen Sabbat, einen zweiten, einen dritten. Endlich fragten sie ihre Nachbarinnen. Zürnt ihr noch immer miteinander wegen des Vortrags? Wir wollen

[1]) S. jerusch. Sota I, 16d unten.

mit dir zu ihm gehen, was auch geschah. Als R Meïr sie sah, schaute er im heiligen Geiste und fragte: Ist wohl ein Weib unter euch, welche einen Geheimspruch gegen das Auge zu flüstern versteht? Da sprachen ihre Nachbarinnen zu ihr: Wenn du hingehst und ihm ins Gesicht speist, so kannst du bei deinem Mann wieder wohnen. Als sie sich vor ihn hinsetzte, fürchtete sie sich vor ihm. Sie sprach: Rabbi, ich verstehe keinen Geheimspruch gegen das Auge zu flüstern. Er sprach zu ihr: So speie mir wenigstens siebenmal ins Gesicht, und ich werde geheilt werden. Sie tat es, und er sprach darauf zu ihr: Gehe (nach Hause) und sage deinem Mann: Du hast mir aufgetragen, ich sollte dem Vortragenden einmal ins Gesicht speien, ich habe es siebenmal getan. Da sprachen seine Schüler zu ihm: Rabbi, verachtet man so die Thora? Hättest du nicht einem von uns befehlen können, dir einen Spruch zu flüstern? Er antwortete: Ist es nicht genug für Meïr, dass er seinem Schöpfer gleicht? Denn R. Ismael hat gelehrt: Gross ist der Friede, dass der Heilige, geb. sei er! inbezug auf den grossen Namen, der mit Heiligkeit geschrieben worden ist, befohlen, dass er zur Erhaltung des Friedens zwischen dem Mann und seinem Weibe im Wasser ausgelöscht werde.

R. Simeon bar Chalaphtha hat gesagt: Gross ist der Friede, denn als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, machte er Frieden zwischen den Oberen und den Unteren. Am ersten Tage erschuf er von den Oberen und von den Unteren. So heisst es (Gen. 1, 1): „Im Anfang erschuf Gott die Himmel und die Erde"; am zweiten Tage erschuf er von den Oberen. So heisst es (das. V. 6): „Und Gott sprach: Es werde ein Raki'a"; am dritten Tage erschuf er von den Unteren, wie es heisst (das. V. 9): „Es sammeln sich die Wasser". Am vierten Tage erschuf er von den Oberen, wie es heisst (das. V. 14): „Es seien Lichter am Raki'a des Himmels". Am fünften Tage erschuf er von den Unteren, wie es heisst (das. V. 20): „Und Gott sprach: „Die Wasser sollen wimmeln". Am sechsten Tage kam er zur Erschaffung des Menschen. Er sprach: Wenn ich ihn von den Oberen erschaffe, siehe, so sind die Oberen vor den Unteren um ein Geschöpf mehr; erschaffe ich ihn dagegen von den

Unteren, siehe, so sind die Unteren gegen die Oberen um ein Geschöpf mehr. Was machte er? Er erschuf ihn von den Oberen und von den Unteren. So heisst es (das. 2, 7): „Und es bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub von dem Lande," d. i. von den Unteren, „und blies in seine Nase Lebensodem," d. i. von den Oberen.

R. Mani von Schaab und R. Josua von Sichnin sagten im Namen des R. Levi: Gross ist der Friede, denn alle Segnungen, Güter und Tröstungen, die der Heilige, geb. sei er! über die Israeliten bringt, sind mit Frieden gesiegelt, beim Keriath Schema heisst es: Der du ausbreitest die Friedenshütte; beim täglichen Gebet: Er macht Frieden in seinen Höhen, er erhalte auch uns den Frieden. Beim Priestersegen heisst es (Num. 6, 26): „Und er gebe dir Frieden". Aber das ist nur bei den Segnungen der Fall, woher (entnehmen wir), dass es auch bei den Opfern so ist? Weil es bei ihnen immer heisst: „Das ist die Thora für das Ganz-, Speis-, Sünd-, Schuld-, Amtantritts-, Schlacht- und Friedensopfer. Doch das gilt nur im allgemeinen vom Opfer, woher (entnehmen wir), dass es auch bei einzelnen so ist? Weil es heisst: Das ist die Thora für das Ganzopfer, das ist die Thora für das Speisopfer, das ist die Thora für das Sündopfer (das. V. 18), das ist die Thora für das Schuldopfer (das. 7, 1), das ist die Thora für das Friedensopfer (das. V. 11). Da weiss ich es nur bei den Opfern eines Einzelnen, woher (entnehmen wir), dass es auch von den Opfern der Gesamtheit gilt? Weil es heisst (Num. 29, 39): „Diese (Opfer) sollt ihr dem Ewigen opfern an euern Festen," und sie (die Schrift) schliessen mit Friedensopfern. Da weiss ich es nur in dieser Welt, woher (entnehmen wir), dass es auch in der künftigen Welt so sein wird? Weil es heisst (Jes. 66, 12): „Siehe, ich leite zu ihr wie einen Strom den Frieden".

Unsere Rabbinen haben gesagt: Gross ist der Friede, denn wenn der König Messias kommt, wird er nur mit Frieden beginnen, wie es heisst (Jes. 52, 7): „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse des Heilsboten, der Frieden verkündet".

Einen Absatz über den Frieden lesen wir ferner Midr. Beresch. r. Par. 38.

Rabbi sagte: Gross ist der Friede, denn selbst wenn die Israeliten Götzendiener sind, aber es ist Friede unter ihnen, so spricht Gott (מקום) zu ihnen: Ich habe keine Macht über sie (ein Strafgericht zu verhängen), weil Friede unter ihnen ist, wie es heisst (Hos. 4, 17): „Götzenversippt ist Ephraim, lass es!" Wenn sie aber in Streitigkeiten geraten, so heisst es (das. 10, 12): „Ihr Herz ist geteilt, nun sollen sie es büssen". Daraus kannst du lernen, dass der Friede gross ist, Streitigkeiten aber verhasst sind.

Anderweitige Aussprüche des Talmuds über den Frieden.

Berach. 6b. R. Chelbo hat im Namen des Rab Huna gesagt: Jeder, welcher von seinem Nächsten weiss, dass er ihm den Friedensgruss zu bieten pflegt (שרגיל ליתן שלום לו), soll ihm mit dem Friedensgruss zuvorkommen, denn es heisst (Ps. 34, 15): „Suche den Frieden (Friedensgruss) und jage ihm nach"; wenn er ihn aber nicht erwiedert, so wird er ein Räuber (גזלן) genannt, denn es heisst (Jes. 3, 14): „Und ihr habt abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen (גזלת העני) ist in euern Häusern."

Das. 16b u. 17a. Rab. Saphra pflegte nach seinem Gebete noch folgendes zu sagen: Es möge wohlgefällig sein von dir, Ewiger, unser Gott, dass du Frieden machest in der oberen Familie und in der unteren Familie und zwischen den Jüngern, die sich mit deiner Thora beschäftigen, sei es, dass sie sich um ihrer selbst willen mit ihr befassen, sei es, dass sie sich nicht um ihrer selbst willen mit ihr befassen. Allen aber, die sich nicht um ihrer selbst willen mit ihr befassen, so sei es dein Wille, mögen sich (schliesslich) um ihrer selbst willen mit ihr befassen.

Das. 17a. Abaji führte gewöhnlich den Wahlspruch im Munde: Immer sei ein Mensch klug in der Furcht (Gottes).

Eine sanfte Antwort beschwichtigt den Zorn. Er mehre den Frieden mit seinen Brüdern und mit seinen Verwandten und mit jedem Menschen, selbst mit einem Nichtjuden (גוי) auf der Strasse, damit er beliebt sei oben und gefällig unten und angenehm (wohlgelitten) bei den Geschöpfen.

Das. 64a. R. Abin der Levite hat gesagt: Wer sich von seinem Genossen verabschiedet, sage zu ihm nicht: Gehe in Frieden (לך בשלום), sondern: Gehe zum Frieden (לך לשלום). Denn siehe, Jithro sprach zu Mose (Ex. 4, 18): „Gehe zum Frieden", und er stieg empor (gelangte zur Grösse) und war glücklich, David aber sprach zu Absalom (2 Sam. 15, 9): „Gehe in Frieden", und er ging und wurde gehängt.

Pea I, Mischna 1. Dies sind die Dinge, von denen ein Mensch die Früchte (bereits) in dieser Welt geniesst, das Kapital aber verbleibt ihm für die zukünftige Welt: Die Ehre von Vater und Mutter, Liebeserweise und die Friedensstiftung zwischen einem Menschen und seinem Genossen; das Studium der Thora aber wiegt alle auf.

Jebam. 75b. R. Jʿai im Namen des R. Eleazar bar R. Simeon hat gesagt: Es ist einem Menschen erlaubt, des Friedens wegen etwas zu ändern, denn es heisst (Gen. 50, 16): „Dein Vater hat befohlen u. s. w.: Also sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach doch, vergib doch" u. s. w. Nach R. Nathan ist es ein Gebot, denn es heisst (1 Sam. 16, 2): „Und Samuel sprach: Wie soll ich gehen? Hört es Saul, so bringt er mich um." In der Schule des Ismaʿel ist gelehrt worden: Gross ist der Friede, denn der Heilige, geb. s. er! selbst hat etwas (in seinen Worten) des Friedens wegen geändert; denn anfangs heisst es (Gen. 18, 12): (Sara sprach:) „Und mein Herr ist alt", und zuletzt heisst es (das. V. 13): „Und ich bin alt".

Gittin 61a. Unsre Rabbinen haben gelehrt: Man ernähre die Armen der Nichtjuden (Nochrim) mit den Armen Israels, und man besuche die Kranken der Nichtjuden mit den Kranken Israels und man begrabe die Toten der Nichtjuden mit den Toten Israels des Friedens wegen. Vergl. dazu Maimonides Hilch. Melachim X, 112 und die Note in meinem Werke: Die haggad. Bestandteile des Babylon. Talmud. II, 1 S. 175.

Ukzin III, 12. R. Simeon ben Chalaphtha hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! hat kein anderes Mittel (Gefäss) gefunden, um den reichen Segen Israels zusammenzufassen, als den Frieden, denn es heisst (Ps. 29, 11): „Der Ewige wird seinem Volke Macht verleihen, der Ewige wird sein Volk segnen mit Frieden".

Aboth de R. Nathan XXVIII, 3. R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: Wer in seinem Hause Frieden stiftet, dem rechnet es die Schrift so an, als hätte er zwischen einem jeden in Israel Frieden gestiftet; jeder aber, der Neid und Zwietracht in sein Haus wirft, gilt so, als hätte er Neid und Zwietracht in Israel geworfen, weil jeder einzelne ein König in seinem Hause ist, wie es heisst (Esth. 1, 22): „Damit jeder Mann Herr sei in seinem Hause".

IV. Midrasch der zehn Worte.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch I, S. 62—90.)

Der Midrasch enthält ausser einer allgemeinen Einleitung 17 Erzählungen ethischen Inhalts zum Zehnwort, welche die Bedeutung der Gebote einschärfen und zur Befolgung derselben aufmuntern sollen. Das 1., 6. und 10. Gebot sind ohne Erzählungen geblieben, ebenso fehlt der Schluss. Sicher war der Midrasch für die Feier des Schabuothfestes bestimmt, weshalb derselbe auch in einem Codex des Vatikan den Namen הגדה של שבועות führt. Der Inhalt lehnt sich vielfach an verschiedene andere haggadische Werke an. So erinnern gleich die ersten Absätze an den Alphabet-Midrasch des R. 'Akiba, die Baraitha des R. Eliezer und die Pesikta rabbathi. Das jerus. Targum zu Ex. 20, 2, 15 ist wörtlich herübergenommen, nur ist es in der hebr. Sprachform wiedergegeben. Auch verschiedene Erzählungen sind teils aus dem Talmud geschöpft, wie die von Joseph, dem Sabbatverehrer s. Schabb. 119a, die Beispiele von kindlicher Liebe s. jer. Pea I, 1, von dem Zolleinnehmer Boja s. j. Chag. II, 2; j. Sanh. 19, 6, teils finden sie sich bei R. Nissim. Weiteres s. bei Zunz, Gottesdienstl. Vorträge, 2. Aufl. S. 151 f. Nach Jellinek, Einl. S. XVIII fällt die Abfassung des Midrasch etwa ins 10. Jahrh. — Eine Parallele

zu dem Midrasch in der deutschen Literatur bildet die im 15. Jahrh. sehr verbreitete Schrift: „Der Seele Trost", welche für Beichtkinder bestimmt war und die zehn Gebote durch „Exempla", zum Teil aus der heiligen Schrift, zum Teil aus der Profangeschichte, in mehr oder minder legendarischem Aufputz illustriert.

Erstes Wort.

Es heisst (Ps. 106, 2): „Wer kann aussprechen die Machttaten des Ewigen, hören lassen all seinen Ruhm?" Selbst die Engel können nicht seine Machttaten aussprechen. Allein einen Teil von dem, was er getan hat und von dem, was einst sein wird, muss man vortragen, damit der Name des Königs der Könige der Könige, des Heiligen, gebenedeiet sei er! erhoben und gepriesen werde. Er hat die Thora geschaffen, „die kostbarer ist als Gold und feines Gold und süsser als Honig und Honigseim".[1]) Und als der Heilige, geb. s. er! die Welt erschaffen wollte, beriet er sich mit ihr und sprach: Ich will die Welt erschaffen, damit man erkenne, worin meine Macht besteht. Als die Thora dies hörte, antwortete sie und sprach vor ihm: Herr der Welt! „du verkündest vom Anfang das Ende voraus"[2]) und alle Geheimnisse sind dir offenbar, tue, was dir gefällt. Als der Heilige, geb. s. er! die Worte der Thora hörte, gefielen sie ihm, er nahm sie und legte sie vor sich hin. Wir finden: Bevor die Welt erschaffen wurde, gab es noch keine Pergamenthäute, um auf sie die Thora zu schreiben, denn Tiere gab es noch nicht, worauf wurde also geschrieben? Auf den Arm des Heiligen, geb. s. er! mit schwarzem Feuer auf weissem Feuer. So nahm sie nun der Heilige, geb. sei er! legte sie vor sich hin und blickte hinein, und als er die Welt erschaffen wollte, kamen alle Buchstaben rückwärts (למפרע).[3]) Ein jeder sprach vor dem Heiligen, geb. s. er!: Herr der Welt! möge es dein Wille sein, dass die Welt mit mir erschaffen werde. Zuerst trat das Thaw (ת) vor den Heiligen, geb. s. er! und sprach zu ihm: Herr der

[1]) S. Ps. 19, 11. [2]) S. Jes. 46, 10. [3]) D. i. in umgekehrter Reihenfolge.

Welt! möge es dein Wille sein, dass die Welt mit mir erschaffen werde, weil deine Thora (תורה) mit mir genannt ist.[1]) Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihm: Nein, nicht nach deinem Willen, denn du bist Täuschung (תרומה) (denn es steht geschrieben Prov. 29, 4: „Und ein Mann der Täuschung reisst es [das Land] nieder.[2]) Darauf ging das Schin (ש) zum Heiligen, geb. s. er! hinein und sprach: möge es dein Wille sein, dass du mit mir die Welt erschaffst? Der Heilige, geb. s. er! antwortete: Nicht nach deinem Willen, denn du bist Trug und Bestechung (שוא ושוחד)[3]) und ein Buchstabe der keine Füsse hat. Ein Buchstabe aber, der keine Füsse hat, ist nicht würdig, dass mit ihm die Welt erschaffen werde. Dann gingen alle Buchstaben nach rückwärts zuerst hinein bis zum Beth. Zuletzt von allen ging das Beth (ב) hinein und sprach: Herr der Welt! möge es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn einst werden deine Kinder deinen Namen mit mir preisen, wie es heisst (Ps. 118, 26): „Gepriesen (ברוך)[4]) sei, der da kommt im Namen des Ewigen!" „Gepriesen sei der Ewige Tag für Tag".[5]) „Gepriesen sei der Name des Ewigen, des Gottes Israels"![6]) Der Heilige sprach: So sei es! Mit dir werde ich meine Welt erschaffen, wie es heisst (Gen. 1, 1): „בראשית ברא אלהים,[7]) im Anfange schuf Gott. Als das Alef (א) sah, dass der Heilige, geb. sei er! die Welt mit Beth (ב) erschaffen wollte, stellte es sich auf die andere Seite (עומדת לצד אחר) und schwieg, bis der Heilige, geb. s. er! es rief und sprach: Alef, warum schweigst du? Warum redest du nicht wie eine von deinen Genossinnen? Das Alef antwortete und sprach vor ihm: Herr der Welt! wenn schon meinen Genossinnen, welche zu einer grossen Rechnung aufsteigen (d. i. einen hohen Zahlenwert ausmachen), es so ergeht, um wie viel mehr mir, der ich nicht zu einer grossen Rechnung aufsteige! Wundere dich nicht, versetzte der Heilige, geb. s. er! denn du bist das Haupt von allen (stehst an der Spitze von allen)

---

[1]) Das Wort תורה fängt mit ת an.

[2]) Das Wort תרומה wird von רָמָה, täuschen, abgeleitet.

[3]) שוא und ושוחד fangen mit ש an.

[4]) ברוך beginnt mit ב. [5]) S. Ps. 68, 20. [6]) S. Ps. 72, 18.

[7]) Das erste Wort der Thora beginnt mit ב.

und bist ein König; ich bin eins (einer), und du bist eins (einer), weil du dich selbst erniedrigt hast, will ich dich gross machen, denn du wirst bis Tausend (אל"ף) in der Rechnung aufsteigen. Ferner sprach er zu ihm: Sei getrost, wenn ich die Thora gebe, werde ich mit dir anfangen. Darum begann der Heilige, geb. s. er! (den Dekalog) mit אנכי, wie es heisst (Ex. 20, 2): „Ich bin der Ewige, dein Gott." Warum begann der Heilige, geb. s. er! mit אנכי, als er die Thora (den Dekalog) den Israeliten gab? Antwort: אנכי ist ein Notarikon, das אנא נפשי כתיבה יהבית, ich selbst habe geschrieben und gegeben. Zurück gelesen bedeutet es: יהיבה כתיבה נעימים אמריה, gegeben, geschrieben, angenehm sind die Worte. Oder: Warum begann der Heilige, geb. s. er! als er die Tora gab, mit אנכי? Weil אנכי ein aegyptisches Wort ist. Um sich der Sprache der Aegypter zu bedienen, begann er mit אנכי. Es war auch der Wille des Heiligen, geb. s. er! die Welt mit einem Male (בבת אחת) zu erschaffen. Ihre Länge beträgt einen Weg von 500 Jahren und ihre Breite einen Weg von 500 Jahren, und das grosse Meer umgab die ganze Welt wie eine Art Kapitäl einer grossen Säule, und die ganze Welt ruht auf den Flossfedern des Leviathan, welcher auf den unteren Gewässern steht und einem kleinen Fische im Meere gleicht. Die unteren Gewässer aber stehen auf dem Rücken der Schöpfungswasser, und die Schöpfungswasser stehen auf dem Rücken des Okeanos, und die Wasser des Okeanos stehen auf den Wassern der Weinenden. Warum heissen sie Wasser der Weinenden? In der Stunde, da der Heilige, geb. s. er! die Wasser teilte, gab er die eine Hälfte hinauf und die andere Hälfte hinunter. Diese fingen an zu weinen und sprachen: Wehe uns, dass wir nicht so glücklich sind, nahe unserm Schöpfer zu sein! Sie wurden trotzig und wollten zur Höhe emporsteigen, bis der Heilige, geb. s. er! sie anfuhr und sie unter seine Fussballen drückte. Damals sprachen sie vor dem Heiligen, geb. s. er!: Offenbar und bekannt ist es vor dir, dass wir nur deiner Ehre wegen so gehandelt haben. Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihnen: Weil ihr meiner Ehre wegen so gehandelt habt, so wisset, dass ich in Wahrheit den oberen Wassern nicht eher Erlaubnis erteile, vor mir ein Lied an-

zustimmen, bis sie dieselbe von euch erhalten werden, wie es heisst (Ps. 93, 4): „Mächtiger als das Rauschen grosser Wasser sind die Brandungen des Meeres; mächtig in der Höhe der Ewigen."

Ferner erschuf der Heilige, geb. s. er! sieben Raki'im. Der unterste von ihnen allen heisst Wilon (וילון), und er ist wie ein Vorhang, der vor dem Eingange der Häuser vorgezogen ist, so dass die Inneren die Ausseren sehen, die Ausseren aber nicht die Inneren sehen. In dem Vorhange sind Fenster, und die Dienstengel sehen die Menschenkinder, welche auf der Erde wandeln; den, der auf gutem oder auf schlechtem Wege geht. Wer auf schlechtem Wege geht, den lassen sie und lassen ihn glücklick sein in seiner Bosheit bis zum Tage der Ahndung.

Ueber dem Wilon[1]) ist der Raki'a, und am Raki'a sind die Sterne (Planeten), die Tierkreisbilder und zwölf Fenster, entsprechend den zwölf Stunden (des Tages, beziehentlich der Nacht), und 365 Engel sind über die Sonne gesetzt und sie führen sie gemächlich von Fenster zu Fenster, damit sie die Welt nicht in einer Stunde umkreise. Und an diesen Fenstern führen sie auch den Mond gemächlich in der Nacht vorüber. Und wenn sie ausgeht, tun sie ihren Mund auf und stimmen einen Gesang an. Sie schweigen nicht eher, bis die Sonne heim kommt.[2]) Und wenn die Sonne in der Abendseite untergeht, so bücken sie sich und sprechen: Wir haben alles getan, was du uns befohlen hast, wie es heisst (Hi. 38, 35): „Wirst du Blitze aussenden und sie werden gehen und sprechen zu dir: Wir sind da?" Woher (entnehmen wir), dass am Raki'a die Sonne, der Mond, die Sterne und Tierkreisbilder sich befinden? Weil es heisst (Gen. 1, 17): „Und Gott gab sie an den Raki'a der Himmel, zu leuchten auf die Erde."

Oben über dem Raki'a sind die Schechâkîm (die Wolken). In ihnen sind die Mühlen errichtet, welche das Manna für die Gerechten in der Zukunft mahlen, wie es heisst (Ps. 78, 23, 24): „Da entbot er die Schechâkîm (Wolken) droben und die Türen des Himmels tat er auf und liess Manna auf sie regnen zur Speise."

---

[1]) Nach oben vom Wilon aus. [2]) D. i. untergeht.

Oben über den Schechâkîm (Wolken) ist der Zebul (Wohnung). Im Zebul ist ein Altar erbaut, und Michael, der Schutzpatron (Fürst) Israels, ist Hoherpriester und steht und bringt darauf an jedem Tage ein Opfer. Und was sind (worin bestehen) die Opfer, die er auf ihm darbringt? Bringt er denn Lämmer dar? Allein die Weisen haben gesagt: Michael, der Schutzpatron (Fürst) Israels, ist Hoherpriester im Himmel seit dem Tage, wo das Heiligtum zerstört wurde, das in unseren Tagen schnell wieder erbaut werden möge, und die Priester aufgehört (ihre Tätigkeit eingestellt) haben. Und was opfert er? Die Seelen der Gerechten. Bis das Heiligtum wieder erbaut sein wird, denn dann lässt der Heilige, geb. s. er! das Heiligtum, welches im Zebul ist, nach Jerusalem unten herabsteigen.

Ueber dem Zebul ist der Machon (מכון). Im Machon sind die Speicher des Schnees und die Speicher des Hagels und die Söller der Taue und die Gemächer der Windsbraut und des Sturmes. Und alle haben Türen von Feuer. Sind diese denn oben, sind sie nicht auf der Erde, wie es heisst (Ps. 148, 78): „Lobet den Ewigen von der Erde, ihr Seeungeheuer und alle Tiefen, Feuer und Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwind, der sein Werk ausrichtet?“ Allein die Weisen haben gesagt: Als David kam, bat er ihretwegen um Erbarmen. Da liess er sie herab auf die Erde, wie es heisst (Ps. 5, 5): „Denn nicht ein Gott bist du, der Wohlgefallen hat am Frevel, nicht weilt bei dir das Böse.“[1])

Und über dem Machon ist der Maʿon. Im Maʿon sind Scharen von Engel, die in der Nacht Lieder anstimmen und am Tage schweigen wegen der Ehre Israels.[2]) In ihm sind auch Speicher des Segens, wie es heisst (Deut. 26, 15): „O blicke herab aus dem Maʿon (der Wohnung) deiner Heiligkeit, aus den Himmeln, und segne dein Volk Israel.“

Ueber dem Maʿon ist der ʿAraboth. In dem ʿAraboth ist Recht und Gerechtigkeit und die Taue des Lebens und des Segens, die Seelen der Gerechten, der Thron der Herrlichkeit, die heiligen

---

[1]) Unter dem Bösen sind die Speicher des Unwetters zu verstehen.

[2]) Weil am Tage die Israeliten Loblieder anstimmen.

Tiere, die Seraphim, Ophanim und Kerubim, und sie kommen, um die Herrlichkeit des Heiligen kund zu tun. Er hat sie aus Feuer und Wasser geschaffen, und das Wasser ist über ihnen und doch ist Friede unter ihnen; denn die Wasser löschen nicht das Feuer aus und das Feuer leckt nicht das Wasser auf. Darum heisst es (Hi. 25, 2): „Herrschaft und Furcht ist bei ihm, er macht Frieden in seinen Höhen." Und die Engel stehen von der Schechina 36000 Parasangen entfernt. Stehen denn die Engel? Wir finden doch, dass es für sie weder Stehen noch Sitzen in den Himmeln gibt, sondern ein Sichbeugen (שאין להם עמידה ולא ישיבה בשמים כי אם כפיפה)? Allein sie sind gebeugt vor dem Heiligen, geb. s. er! und sie sehen nicht den Ort seiner Schechina und heiligen den Namen des Heiligen, geb. sei er! der auf hohem und erhabenem Throne sitzt, und Gewölk und Wolkendunkel umgeben ihn, wie es heisst (Ps. 97, 2): „Gewölk und Wolkendunkel rings um ihn, Gerechtigkeit und Recht die Stütze seines Thrones." Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. s. er! welcher sieben Raki'im (Himmelssphären) und sieben Erden und sieben Tage geschaffen und sie an den Arm seiner Macht gehängt hat, wie es heisst (Deut. 33, 27): „Und von unten die Arme der Ewigkeit." Und das alles erschuf der Heilige, geb. s. er! nur wegen der Thora und wegen der Israeliten, die sie empfangen sollten. Ferner erschuf er 70 Völker, und diesen entsprechend 70 Schutzpatrone (Fürsten), die über ihnen sind. Ferner erschuf er Israel, ein einziges Volk auf der Erde. Als die Engel die Israeliten sahen, gerieten sie mit einander in Streit, der eine sprach: In meinem Teile sollen die Israeliten sein, und der andere sprach: In meinem Teile sollen die Israeliten sein! Als der Heilige, geb. sei er! dies sah, sprach er zu ihnen: Werfet über mein Volk Israel Lose und wir wollen sehen, auf wen das Los fällt, und auf wen das Los fällt (ובשל מי שיגיע הגורל), in dessen Teile sollen sie sein. Sie taten also, warfen die Lose, und das Los des Heiligen, geb. sei er! fiel auf Israel. Und er stellte sie vor sich hin, wie es heisst (Ps. 16, 6): „Die Lose sind mir aufs lieblichste gefallen, auch mein Erbteil gefällt mir." Der Heilige, geb. sei er! erwählte sie und nannte sie sein Eigentum, wie es heisst (Ex. 19, 5): „Ihr sollt mir sein

ein Eigentum aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde."

Komm und sieh, es gibt nicht etwas in der Thora, an dem nicht Haufen über Haufen von Midrasch (Auslegung) sind. Der Heilige, geb. s. er! machte sie darauf aufmerksam und sprach zu ihnen: Seht diese Striche, wenn ihr sie verwechselt, zerstört ihr die Welt, z. B. wenn ihr aus dem ח ein ה macht, und ebenso aus dem ה ein ח, zerstört ihr die Welt, z. B. (Ps. 33, 20): „Unsere Seele חכתה (hofft) auf den Ewigen";[1] ferner (Ps. 150, 6): „Alles was Odem hat, תהלל (lobe) den Ewigen". „הללו (lobet) den Ewigen."[2] Ferner wenn ihr aus dem ד ein ר oder aus dem ר ein ד macht, zerstört ihr die Welt, z. B. (Deut. 6, 4): „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer",[3] desgleichen (Ex. 34, 14): „Du sollst dich nicht bücken לאל אחר (vor einem anderen Gott."[4] Von hier lernt ihr, dass es in der Thora keinen Strich gibt, an dem nicht Haufen über Haufen von Halachot enthalten sind, um wie viel mehr an einem Buchstaben und an einem Worte selbst! Der Heilige, geb. sei er! schaute auf alle Menschenkinder, die er erschaffen hatte, und er fand keinen Menschen, der würdig gewesen wäre, dass er durch seine Hand die Thora gäbe, wie Mose. Und warum war Mose würdig, ein Bräutigam der Thora zu sein? Wegen der Demut (Bescheidenheit) und Gottesfurcht, die er besass. Woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ex. 3, 6): „Und Mose verbarg sein Antlitz, denn er fürchtete sich, auf Gott zu blicken." Die Weisen haben gesagt: Wegen dreier Dinge (Tatsachen), die Mose getan hat, war er dreier Güter würdig. Zum Lohne für: „Und er fürchtete sich" (heisst es Ex. 34, 30): „Und sie fürchteten sich, zu ihm heranzutreten"; zum Lohne für: „Und Mose verbarg sein Antlitz", war er würdig des Ab-

---

[1]) Wird das ח in ה verwandelt, so entsteht הכתה: Unsere Seele schlägt den Ewigen.

[2]) Wird das ה in ח verwandelt, so entstehen wie Wörter: תחלל und חלל: Alles, was Odem hat, entheilige den Ewigen! Entheiliget den Ewigen.

[3]) Wird אחד in אחר verwandelt, so ist der Sinn: der Ewige ist ein anderer.

[4]) Wird אחר in אחד verwandelt, so ist der Sinn: Du sollst dich nicht bücken vor dem einzigen Gott.

glanzes des Antlitzes; und zum Lohne für: „zu blicken" war er würdig (dass es heisst Num. 12, 8): „Und die Gestalt des Ewigen erblickt er"; ferner war er würdig (dass es heisst Ex. 33, 8): „Und sie blickten dem Mose nach, bis er in das Zelt kam. Und woher (entnehmen wir) die Demut (Bescheidenheit) Moses?[1]) Weil es heisst (Ex. 3, 10): „Und nun wohlan (לכה), ich will dich zum Pharao senden." Die Weisen haben gesagt: Das ה in dem Worte לכה ist geschlossen. Warum ist es geschlossen? Weil in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! zu Mose sagte: Geh und erlöse Israel, dieser aus grosser Demut (Bescheidenheit), die ihm eigen war, sprach: „Wer bin ich, dass ich zu Pharao gehen und die Kinder Israels aus Aegypten hinausführen soll?" (Weiter) sprach er: Es gibt doch in der Familie Grössere als ich an Reichtum, an Silber und an Gold! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Du bist gross, wie es heisst (Ex. 11, 3): „Auch der Mann Mose war sehr gross."

Und ferner habe ich dich aus ganz Israel erwählt und in der Zukunft wird man über dich Folgendes weissagen, wie es heisst (Ps. 89, 20); „Damals redetest du ein Gesicht zu deinem Frommen" und sprachst: Ich leiste Beistand dem Starken, ich erhebe einen Jüngling aus dem Volke." Und wer ist „der Jüngling aus dem Volke?" Das ist Mose. Trotzdem erniedrigte sich Mose und stellte sich auf die andere Seite. Da sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Warum stellst du dich auf die andere Seite? Wenn sie durch dich nicht erlöst werden, durch einen anderen werden sie nicht erlöst werden.

Und ferner komm und sieh die Demut des Mose. Als der Heilige, geb. sei er! zu ihm sprach: Mache ein Versammlungszelt, so machte er es; und als es fertig war, ging er aus grosser Demut, die ihm eigen war, hinaus. Der Heilige, geb. sei er! fragte ihn: Warum gehst du hinaus? Dir ziemt es (steht es wohl an), mich zu bedienen. Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! ihn rief und also zu ihm sprach? Weil es heisst (Lev. 1, 1): „Und der Ewige rief ihn aus dem Versammlungszelte also." Auch die Thora bezeugt es, dass er

[1]) Eigentl.: Und woher (entnehmen wir), dass an Mose Demut gefunden wurde?

demütig war, wie es heisst: „Und der Mann Mose war sehr demütig." Darum war Mose würdig, dass das Gesetz durch ihn gegeben wurde und die Schechina auf ihm ruhte. Denn so hat Jesaia gesagt (61, 1): „Der Geist Gottes ist auf mir, weil der Ewige mich gesalbt, Heil zu künden den Demütigen (עניים)". Heil zu künden den Frommen heisst es nicht, sondern: „Heil zu künden den Demütigen". Daraus geht hervor, dass die Bescheidenheit die grösste von allen Eigenschaften in der Welt ist. Der Heilige, geb. sei er! blickte auf alle Berge, er fand aber keinen Berg, der würdig (geeignet) wäre, die Thora auf ihm zu geben und die Schechina auf ihm ruhen zu lassen, wie den Berg Sinai. Und warum war der Berg Sinai dessen würdig? Weil er sich selbst erniedrigt hatte. Denn als er sah, dass der Berg Hermon und der Berg Sirjon sich miteinander stritten, der eine sprach: Auf mir soll er wohnen! der andere aber sprach: Nicht also, sondern auf mir soll er wohnen! — als damals der Berg Sinai sah, wie sie sich beide miteinander stritten und sich selbst erhoben, da erniedrigte er sich selbst. Darum beachtete der Heilige, geb. sei er! seine Erniedrigung und liess die Schechina auf ihm ruhen. Denn „erhaben ist der Ewige, und das Niedrige sieht (beachtet) er, und das Hohe (den Hochmütigen) erkennt er von ferne".[1])

„Am dritten Tage nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Aegypten, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai" (Ex. 19, 1), um die Thora zu empfangen, und in ihr gab der Heilige, geb. sei er! den Israeliten die Thora. Warum gab er sie ihnen nicht zur Zeit ihres Auszugs aus Aegypten? Weil der Heilige, geb. s. er! dachte: Ich werde ihnen zuerst Wohltaten erweisen, um meine Grösse zu verkünden (zu erzählen); hernach sollen sie meine Thora und meine Gebote empfangen. Ich will dir ein Gleichnis erzählen. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der heiraten wollte. Der König spricht: Ich will ihr (zuerst) eine Wohltat erweisen und hernach will ich sie heiraten. So auch der Heilige, geb. s. er! Er sah die Gemeinde Israel nackt und

[1]) Die Schriftstelle Ps. 138, 6 ist nicht genau zitiert.

kleidete sie, wie es heisst (Ezech. 16, 10): „Und ich kleidete dich in Buntgewirktes." Er sah sie barfuss, und versah sie mit Schuhen, wie es heisst (das.): „Und ich zog dir Schuhe an von Tachaschfell." Sie kam ans Meer, und er führte sie hindurch. Er sah, wie ʿAmalek über sie kam, und er rettete sie. Als die Israeliten die Wohltaten und die Machtbeweise des Heiligen, geb. sei er! erkannten, sprachen sie alle: „Was der Ewige geredet hat, wollen wir tun und gehorchen." Oder: Warum gab der Heilige, geb. s. er! ihnen die Thora im dritten Monat und nicht zur Zeit ihres Auszugs aus Aegypten? Es verhält sich wie mit einem Königssohne,[1]) der krank war und von seiner Krankheit aufstand. Seine Mutter sprach zu ihm: Geh und lerne! Der König sprach: Noch ist er nicht (völlig) von seiner Krankheit genesen (geheilt), er mag noch zwei oder drei Monate warten, hernach soll er gehen, um zu lernen. So auch die Israeliten. Sofort als sie aus Aegypten zogen, waren sie würdig die Thora zu empfangen, allein es gab Gebrechliche (mit Mängeln Behaftete) unter ihnen, weil sie mit Ziegeln und Lehm zu tun gehabt hatten. Da sprach der Heilige, geb. sei er!: Noch ist für meine Kinder nicht die Ruhe von der Sklaverei gekommen, wie sollen sie die Thora empfangen? Darum hielt er sie bis zum dritten Monat hin. Hernach gab er ihnen die verdreifachte Thora durch die Hand eines verdreifachten Menschen. Du findest, dass alle Werke der Thora verdreifacht sind;[2]) die Thora ist verdreifacht, denn sie besteht aus Thora, Propheten und Hagiographen. (Sie ist geschrieben) mit verdreifachten Buchstaben Alef (א), Beth (ב), Gimel (ג) durch die Hand eines verdreifachten Menschen: Mose, denn er und seine Geschwister waren drei: Mose, Aharon und Mirjam. Sie stammte vom dritten Stamm ab: Ruben, Simeʿon und Levi, welcher letztere aus drei Buchstaben besteht. Und er vererbte sie an Verdreifachte: Priester, Leviten und Israeliten, Kinder von drei Vätern: Abraham, Isaak und Jakob. (Und es geschah) an einem dritten Tage, wie es heisst: „Am dritten Tage",[3]) und im dritten Monat, wie

[1]) Wörtlich: Ein Gleichnis. Ein Königssohn war krank gewesen und stand von seiner Krankheit auf.

[2]) Vergl. Schabb. 86a. [3]) S. Ex. 19, 16.

es heisst: „Im dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israel aus Aegypten.“ An dem Tage, da der Heilige, geb. sei er! sich mit seinem Volke Israel und mit seinem Knechte Mose freute, frohlockte Mose in seinem Herzen, denn er sah alles, was mit ihm geschah. Der Erdkreis und seine Bewohner verwunderten sich, als sie Mose, den Sohn ʿAmrams, sahen, wie er die Königstochter gefangen nahm und mit grosser Freude herabkam, wie es heisst (Ps. 68, 19): „Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangenschaft hinweg“, d. i. eine Königstochter, nämlich die Thora, und kostbare Steine, nämlich die zwölf Stämme.

Die Weisen haben gesagt, dass die Thora zwei Tausend Jahre vor der Erschaffung erschaffen wurde, wie es heisst (Prov. 8, 30): „Und ich war bei ihm ein Pflegling und ich war sein Ergötzen Tag für Tag, scherzend vor ihm zu aller Zeit usw.;“ denn wir finden, dass ein Tag des Heiligen, geb. sei er! tausend Jahre beträgt, wie es heisst (Ps. 90, 4): „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vorübergegangen.“ Die Thora beschwerte sich vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Warum bin ich zwei Tausend Jahre vor der Welterschaffung erschaffen worden, wenn du mich nicht den Menschenkindern geben willst? Die Dienstengel sprachen zu ihr: Wir halten dich auf, denn die Menschenkinder werden einst gegen dich sündigen; darum ist es besser, du bleibst bei uns. In dieser Stunde scherzte die Thora über sie, wie es heisst (Prov. 8, 30); „Scherzend vor ihm.“ Der Heilige, geb. s. er! sprach zu den Engeln: Die Thora scherzt über euch, als wenn sie sagen wollte: Wozu (was nützt) euch die Thora, seid ihr denn aus Aegypten gezogen? Seid ihr denn Pharao unterjocht gewesen? Gibt es Essen und Trinken bei euch? Gibt es etwas Unreines für euch? Warum begehrt ihr die Thora? Ihr habt nicht nötig, die Thora zu empfangen, sondern der Mensch, der Unreines annimmt durch Schuld, um ihn zu sühnen und ihn zu reinigen und seine Seele zu reinigen! Sofort schwiegen sie alle, bis Mose kam und sie mit einer Antwort abfertigte und die Thora den Israeliten mit Freude gab. Und ehe er den Israeliten die Thora gab, trat der Heilige, geb. s. er! an jede Nation und Zunge heran, um ihnen die Thora zu geben, damit sie dereinst keinen Vor-

wand (eig. keine Oeffnung des Mundes) hätten, zu sagen: Wenn uns der Heilige, geb s. er! die Thora hätte geben wollen, so hätten wir sie angenommen. Er ging zu den Kindern Esaus und sprach: Wollt ihr die Thora annehmen? Sie sprachen zu ihm: Was steht darin geschrieben? „Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen!" Da antworteten sie alle und sprachen: Willst du den Segen, mit dem unser (Stamm-)Vater gesegnet worden ist, uns entreissen? Denn es steht geschrieben (Gen. 27, 40): „Von deinem Schwerte sollst du leben!" Wir wollen sie nicht annehmen. Darauf ging er zu den Kindern Lots und sprach zu ihnen: Wollt ihr die Thora annehmen? Sie sprachen: Was steht darin geschrieben? Er sprach zu ihnen: „Du sollst nicht ehebrechen!" Sie antworteten: Vom Ehebruche kommen wir her, wir wollen sie nicht annehmen. Hernach ging er zu den Kindern Ismaels und sprach zu ihnen; Wollt ihr die Thora annehmen? Sie fragten: Was steht darin geschrieben? Er antwortete ihnen: „Du sollst nicht stehlen!" Sie sprachen: Willst du den Segen, mit dem unser (Stamm-) Vater gesegnet worden ist, uns entreissen? Denn es steht geschrieben (Gen. 16, 12): „Seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn." Wir wollen deine Thora nicht annehmen. Sofort ging der Heilige, geb. sei er! bei allen Völkern der Welt herum, sie wollten sie aber nicht annehmen. Darauf kam er zu den Israeliten und sprach zu ihnen: Wollt ihr die Thora annehmen? Sie sprachen vor ihm: Was steht darin geschrieben? Er sprach: 613 Gebote. Sie sprachen: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir tun und gehorchen".[1]) Sofort stiegen 120 000 Myriaden Engel herab und knüpften einem jeden Israeliten zwei Kronen, eine entsprechend (dem Worte): „Wir wollen tun," und eine, entsprechend (dem Worte): „Wir wollen gehorchen," und sie nahmen die Thora mit Freuden an. Als er (der Heilige) die Thora den Israeliten gegeben hatte, sprach er zu ihnen: Stellt mir Bürgen, dass ihr sie aufrecht erhalten wollt! Sie sprachen vor ihm: Siehe, hier ist Abraham, er wird für uns bürgen! Er sprach zu ihnen: Er ist schuldig wegen

[1]) S. Ex. 24, 7.

Isma'els, der einst meine Kinder im Durste umbringen wird. Sie sprachen zu ihm: Siehe, da ist Isaak! Er sprach zu ihnen: Er ist mir schuldig, weil er meinen Feind Esau geliebt hat. Sie sprachen: Siehe, da ist Jakob. Er sprach zu ihnen: Er ist mir schuldig, weil er sein Gelübde nicht bezahlt hat, als er von Padan Aram kam. Sie sprachen: Siehe, da sind unsre Kinder (sie mögen für uns bürgen)! Sogleich sprach der Heilige, geb. sei er!: Gebt mir sie als Bürgen, ich nehme sie an. Sogleich brachten die Kinder Israel ihre Weiber mit den Säuglingen der Brüste und ihre schwangeren Weiber herbei, und der Heilige, geb. sei er! machte ihre Leiber (Bäuche) wie Kristall und sie redeten mit ihm. Er sprach zu ihnen: Seht, ich will euern Vätern die Thora geben, wollt ihr für sie bürgen, dass sie sie halten. Sie sprachen zu ihm: Ja! Darauf sprach er zu ihnen: „Ich bin der Ewige, der Gott, der ich dich herausgeführt habe." Sie sprachen: Ja! „Du sollst keine anderen Götter haben." Sie sprachen: Nein! Und so antworteten sie immer (bei einem Gebot mit) ja, ja! und (bei einem Verbot mit) nein, nein! Er sprach zu ihnen: „Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes nicht vergeblich aussprechen." Sie sprachen zu ihm: Nein! Und woher (entnehmen wir), dass von den Embryonen im Leibe ihrer Mütter und aus dem Munde der Säuglinge die Thora gegründet worden ist? Weil es heisst (Ps. 8, 3): „Aus dem Munde der Lallenden und Säuglinge hast du dir Macht (עז) gegründet." Unter עז, Macht, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (das. 29, 11): „Der Ewige gibt עז, Macht seinem Volke." Als der Heilige, geb. s. er! die Israeliten sah, dass sie mit ganzem Herzen bestrebt waren und aus grosser Liebe sich beeilten, die Thora zu empfangen, lobte er sie und pries sie glücklich, wie es heisst (Deut. 33, 29): „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich!"

Erstes Wort.

Als es aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! und gepriesen sein Name für immer! hervorging, gingen Blitze und Donner aus seinem Munde hervor, eine Fackel war zu seiner Rechten und eine Fackel zu seiner Linken, und die Stimme flog

durch die Luft der Himmel und sprach: Mein Volk, mein Volk! Haus Israel! „Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Aegypten geführt habe.“ Als die Israeliten die Rede hervorgehend aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! hörten, gingen sie 12 Meilen nach rückwärts, und ihre Seele ging aus (entfloh), wie es heisst (Cant. 5, 6): „Meine Seele ging aus als er redete.“ Die Thora wendete sich zu dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! wem hast du mich gegben, den Lebenden oder den Toten? Der Heilige, geb. s. er! antwortete: Den Lebenden. Sie sprach vor ihm: Siehe, sie sind alle tot. Er sprach zu ihr: Ich werde sie deinetwegen ins Leben zurückrufen. Was machte der Heilige, geb. s. er!? Er liess Tau herabfallen, mit dem er einst in der Zukunft die Toten beleben wird, wie es heisst (Ps. 68, 10): „Reichlichen Segen spendetest du, o Gott; dein Erbe und das Ermüdete hast du aufgerichtet.“ Ferner in der Stunde, als der Heilige, geb. sei er! zu reden begann, erbebten die Oberen und die Unteren, und die Israeliten konnten nicht auf ihren Füssen stehen (sich nicht auf ihren Füssen erhalten). Was machte der Heilige, geb. sei er!? Er sandte jedem einzelnen Israeliten zwei Engel: einen, der seine Hand auf dessen Herz legte, damit ihm nicht seine Seele ausgehe, und einen, welcher dessen Haupt erhob, dass er seinen Schöpfer sehen konnte. Der Heilige, geb. sei er! gab ihnen die Erlaubnis, dass sie seine Herrlichkeit schauen konnten, und sie sahen seine Herrlichkeit. Und die Stimme ging und wälzte sich an ihre Ohren, und das Wort sprach: Willst du die Thora auf dich nehmen, in welcher 248 Gebote sind, die wert sind geübt zu werden deinen Gliedern entsprechend? Sie antworteten: Ja, ja! Dann wendete sich das Wort und küsste seinen Mund. Ferner kehrte das Wort aus seinem Munde zurück und wälzte sich (wieder) an das Ohr und sprach: Willst du die Thora, in welcher 365 Verbote sind, entsprechend den Tagen des Jahres, auf dich nehmen? Die Israeliten antworteten: Ja, ja! Darauf kehrte das Wort aus dem Ohre wieder zurück und küsste seinen Mund, wie es heisst (Cant. 1, 2): „Er küsse mich mit Küssen seines Mundes“. Sofort tat ihnen der Heilige, geb. sei er! die sieben Raki'oth (Sphären)

und die sieben Länder auf und sprach: Sehet! ihr seid meine Zeugen, dass es meines gleichen nicht in den Höhen und auf Erden gibt! sehet, dass ich der einzige bin, und ich habe mich in meiner Herrlichkeit und in meinem Glanze offenbart! Sollte ein Mensch zu euch sprechen: Geht, dienet anderen Göttern! so sprechet: Kann denn ein Mensch, der seinen Schöpfer von Angesicht zu Angesicht in seiner Herrlichkeit, in seiner Pracht und in seiner Stärke gesehen, ihn verlassen und Götzendienst treiben? Seht, dass ich euch erlöst habe aus dem Hause der Knechte, und ich bin es, der vor euch das Meer gespalten und euch auf dem Trocknen hindurchgeführt und eure Feinde in die Tiefe versenkt hat.

Zweites Wort.

Du sollst keine fremden Götter haben vor mir. Du sollst dir nicht ein Schnitzbild machen und irgendein Abbild des, was im Himmel droben und was auf Erden hier unten und was im Wasser unter der Erde ist. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich habe euch meine Thora gegeben, um euch Herrschaft zu verleihen; ihr sollt mich nicht erzürnen und meinen Bund nicht brechen mit den Götzen; und ihr sollt nicht den Toten huldigen, sondern dem, welcher tötet und wieder belebt und in dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist; und das Werk der Völker sollt ihr nicht lernen, denn das Werk der Völker ist eitel, wie es heisst (Jer. 10, 15. 16): „Tand sind sie, ein Werk des Wahns; zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter. Nicht diesen gleich ist der Teil Jakobs; denn er ist es, der alles gebildet.“ Er errettet aus der Not jeden, der ihm vertraut; denn er hat unsern Vater Abraham aus dem Feuerofen gerettet, als ihn der ruchlose Nimrod ins Feuer warf, weil er auf den Heiligen, geb. sei er! vertraute und sich nicht vor seinem Bilde bücken wollte. Und er errettete Chananja, Mischael und ʿAsarja aus dem Feuerofen, als sie Nebukadnezar ins Feuer warf, weil sie auf den Ewigen vertrauten und sich nicht vor seinem Bilde bückten. In der Stunde, als sie aus dem

Feuerofen hervorgingen, hatte sich die ganze Welt versammelt, die Satrapen und Stellvertreter, um zu sehen, ob das Feuer über sie Gewalt gehabt hätte oder nicht. Und sie sahen das Haar ihres Hauptes und ihre Kleidung, dass nichts davon verändert worden war, und sie sahen, dass das Feuer keine Gewalt über sie gehabt hatte. Sogleich lobten sie den Heiligen, geb. sei er! Von hier lernst du, dass aus Furcht vor dem Tode ein Mensch nicht den Götzen dienen soll, weil der Schmerz des Todes nur eine Stunde sein wird, und darauf ruht seine Seele im Paradies.

Eine Begebenheit mit einem Weibe, das sieben Kinder hatte, und man brachte es vor den Fürsten.[1]) Er sprach zum Grossen:[2]) Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Ich bin der Ewige, dein Gott". Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Er rief den zweiten und sprach: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Du sollst nicht andere Götter haben". Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Er rief den dritten und sprach zu ihm: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Du sollst dich vor einem anderen Gotte nicht bücken!"[3]) Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Er rief den vierten und sprach zu ihm: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Du sollst dich vor ihren Göttern nicht bücken".[4]) Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Er rief den fünften und sprach zu ihm: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer".[5]) Er rief den sechsten und sprach zu ihm: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst

[1]) Das Prototyp dieser Geschichte ist 2 Makk. Kap. 7.
[2]) Gemeint ist der Aelteste.
[3]) S. Ex. 34, 14.
[4]) S. Ex. 23, 24.
[5]) S. Ex. 6, 4.

vorgeschrieben: „Und wissen (erkennen) sollst du heute und zu (deinem) Herzen nehmen, dass der Ewige der Gott ist in dem Himmel droben und auf Erden hier unten, keiner sonst“ (Deut. 4, 39). Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Er rief den siebenten und sprach zu ihm: Diene den Götzen! Dieser antwortete: Gib mir Frist, dass ich gehe und mich mit meiner Mutter berate. Er sprach zu ihm: Geh! Er ging zu seiner Mutter und sprach: Meine Mutter, was soll ich tun in dieser Sache? Seine Mutter sprach zu ihm: Ist es denn dein Wille, dass deine Brüder im Kreise des Ewigen weilen (sitzen), während du ausserhalb von ihnen weilst? Gehorche nicht in dieser Sache und trenne dich nicht von deinen Brüdern. Er ging zum ruchlosen Fürsten und dieser sprach zu ihm: Was willst du tun? Er antwortete: Ich verleugne meinen Gott nicht, denn er hat uns längst vorgeschrieben: „Den Ewigen hast du heute anerkannt, dass er dir ein Gott sei und auf dass du auf seinen Wegen wandelst u. s. w. Und der Ewige hat dich heute anerkannt, dass du ihm ein Volk des Eigentums seiest“ u. s. w. (Deut. 26, 17. 18). Bereits haben wir geschworen, dass wir ihn nicht mit einem anderen vertauschen wollen, und er hat geschworen, dass er uns nicht mit einer anderen Nation vertautauschen will. Der Fürst sprach zu ihm: Ich will nur meinen Siegelring auf die Erde werfen, kniee nieder und hebe ihn auf (nimm ihn von da), damit sie (die Leute) sagen: Du habest meinen Willen getan. Er antwortete ihm: Wehe über dich, o Fürst, Wehe über dich, o Fürst! Wenn du schon zu deiner Ehre solches verlangst, um wie viel mehr ist es zur Ehre des Heiligen, geb. sei er! zu fordern! Ich verleugne (meinen Gott) nicht. Man führte ihn hinaus und tötete ihn. Da sprach ihre Mutter zu ihnen (den Henkern): Ich bitte euch, gebt mir ihn, dass ich ihn küsse! Sie ging und küsste ihn. Darauf stieg sie auf das Dach und stürzte sich herunter und starb. Da ging eine Himmelsstimme hervor und sprach: „Die Mutter der Kinder frohlocket“ (Ps. 113, 9). Und sie haben Teil an der künftigen Welt mit den Gerechten im Paradies. Darum sollen alle Israeliten auf die Furcht des Heiligen, geb. sei er! bedacht sein, dass sie würdig sind, mit den Gerechten im Paradiese zu sitzen.

Zonin fragte den R. ʿAkiba: Mein Herz und dein Herz wissen, dass am Götzendienste nichts Wesentliches ist, und siehe, wir sehen, dass die Menschenkinder dem Götzen N. N. nachgehen; ein Lahmer, und er wird geheilt; ein Blinder, und er wird sehend; ein Stummer, und er wird aufgetan (er kann reden)? Er antwortete ihm: Du Tor, ich werde dir ein Gleichnis sagen. Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen in einer Stadt, welcher den Leuten auf Pfänder lieh. Es war aber ein Mensch, dem er ohne Pfand, ohne Bürgschaft und ohne Zeugen lieh. Da sprach dessen Weib zu ihm: Wir wollen es ihm ableugnen. Er antwortete ihr: Nein, sollten wir wegen dieses (Menschen), der ungeziemend gehandelt hat, unser Vertrauen verlieren? Auch dem, welcher dem Götzendienste nachging, war seine Zeit gekommen, um geheilt zu werden. Der Heilige, geb. sei er! aber sprach: Weil dieser Tor gehandelt hat, wie es sich nicht geziemt, soll er von seiner Krankheit nicht geheilt werden?

Mit einem lahmen Juden trug es sich zu, dass er gehört hatte, es wäre ein Götze an einem gewissen Orte, zu dem alle Kranke in der Welt gingen und daselbst geheilt wurden. Er machte sich auf den Weg, um sich heilen zu lassen. Er ging mit den Kranken um Mitternacht in den Götzentempel. Da kam ein Mensch mit einer kleinen Flasche voll Oel in seiner Hand und bestrich alle Kranken und sie wurden geheilt. Als er sich jenem nahte, fragte er ihn: Bist du nicht ein Jude? Ja wohl! war seine Antwort. Was fällt dir ein, hier geheilt zu werden! Weisst du nicht, fuhr er fort, dass er selbst ein Dämon ist und diese Dinge tut, um sie (die Leute) zum Götzendienste zu verleiten, damit er sie von der Welt vernichte. Aber für dich, bei deinem Leben! kommt morgen deine Zeit, geheilt zu werden. Weil du aber hierher gekommen bist, wirst du nimmer geheilt werden. Darum ist der Mensch verpflichtet, sich vom Götzendienste fern zu halten. Selbst wenn man kommt, seine Seele (sein Leben) zu nehmen, soll er nicht den Götzen dienen, wie es heisst (Deut. 6, 5): „Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele".

Drittes Wort.

Du sollst den Namen des Ewigen, deines Gottes, nicht zum Falschen aussprechen, denn nicht wird der Ewige ungestraft lassen den, welcher seinen Namen zum Falschen ausspricht. Uebereile dich nicht, falsch zu schwören, und der Schwur sei nicht geläufig in deinem Munde, denn viel Strafe ist damit (verbunden), denn wer sich ans Schwören gewöhnt, in seinem Hause wird nicht die Plage fehlen.[1]) Und jeder Schwörende bleibt nicht ungestraft, wie es heisst (Male. 3, 5): „Und ich werde hintreten gegen euch vor das Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und Ehebrecher und gegen die, welche bei meinem Namen falsch schwören". Komm und lerne von Na'eman! Als er dem Elisa ein Geschenk brachte, da stellte er sich vor ihn hin und sprach: Siehe, ich weiss, dass es keinen Gott auf Erden gibt, ausser in Israel, nimm doch einen Segen (ein Geschenk) von deinem Knechte! Und Elisa sprach zu ihm: „So wahr der Ewige lebt, vor dem ich stehe, wenn ich etwas nehmen sollte! Und er drang in ihn, zu nehmen, doch er weigerte sich" (2 Reg. 5, 18). Damals schwur Gechazi, der Knabe Elis'as, weil er nach den Gütern trachtete, falsch und wurde aus der Welt gestossen, wie es heisst (das. 5, 21. 22): „Und Gechazi setzte Na'eman nach. Er sprach: Mein Herr sendet mich zu dir, dass du ihm senden mögest einen Kikar Silber für zwei Prophetenknaben, die zu ihm vom Gebirge Ephraim gekommen sind, und zwei Kleider zum Wechseln". Er sprach zu ihm: Schwöre und nimm zwei Kikar Silber, wie es heisst (das. V. 23): „Möge es dir gefallen, nimm zwei Kikar". Und er schwur und nahm und starb. Und er wurde mit dem Aussatz Na'emans geschlagen, der ihm anhaftete und seinem Samen immerdar. Deshalb haben die Weisen befohlen, seinen Mund vor einem falschen Schwure zu hüten. Denn wenn einer sich ans Schwören gewöhnt, wird ihn oft, wenn er auch nicht schwören will, seine Zunge zum Schwure hinlenken. Darum darf ein Mensch, selbst wenn es sich um eine Wahrheit handelt, nicht schwören. Denn wer seine Zunge zum Schwören ge-

[1]) Wer falsch schwört, bleibt nicht ohne Leiden.

wöhnt, schwört heute, schwört morgen, und der Schwur wird geläufig in seinem Munde und leicht in seinen Augen. Wer aber den Namen des Heiligen, geb. sei er! entheiligt und falsch schwört, oder selbst wenn er einen wahren Schwur leistet, zuletzt deckt der Heilige, geb. sei er! seinen Eigennutz und seinen Frevel allen Menschen auf. Wehe ihm in dieser Welt und Wehe ihm in der künftigen Welt!

Mit einem Menschen, welcher sein Lebtag nicht schwören wollte und sehr reich war, trug es sich zu, dass er in der Stunde seines Scheidens von der Welt seinen Sohn rief und zu ihm sprach: Mein Sohn, ich warne dich, dass du überhaupt nicht schwörst, weder wahr noch falsch; denn allen Reichtum, den ich besitze, verdanke ich nur dem Umstande, dass ich mich vor dem Schwure gehütet habe; selbst einen wahren Schwur wollte ich nicht schwören, und der Heilige, geb. sei er! hat mirs glücken lassen an jedem Tage, bei jedem Geschäfte und bei jedem Werke meiner Hände. Der Sohn antwortete ihm: Mein Vater, ich werde alle deine Befehle halten, ich werde überhaupt nicht schwören. Als sein Vater von der Welt geschieden war und allen Israeliten Leben überlassen hatte,[1]) kamen Betrüger über den Verwaisten und forderten von ihm viel Geld. Sie sprachen zu ihm: Gib uns das Geld, welches uns dein Vater schuldig ist! Er antwortete ihnen: Die Dinge sind nicht wahr.[2]) Sie kamen zu Gericht vor den Richter und man verpflichtete ihn zum Schwure. Der Verwaiste dachte in seinem Herzen und sprach: Was soll ich tun? Schwöre ich, siehe, so entweihe ich den Namen des Himmels (Gottes) und breche die Befehle meines Vaters; es ist besser, ich bezahle ihnen und schwöre nicht. Er bezahlte ihnen alles Geld, das ihm sein Vater hinterlassen hatte, und es blieben ihm nur noch einige Golddenare übrig; aber er wurde gezwungen, ihnen auch diese zu bezahlen, sodass ihm gar nichts mehr in seiner Hand verblieb. Da kamen die Betrüger wieder und sprachen: Bezahle uns das Geld, das du uns schuldig bist, oder schwöre uns, dass

[1]) Gewöhnlich: „Jedem Lebenden Leben überlassen"; eine Umschreibung für: sterben.

[2]) Wörtlich: Die Dinge waren nie.

in deiner Hand nichts mehr zurückgeblieben ist. Er antwortete: Ich werde nimmermehr schwören. Man band ihn und warf ihn ins Gefängnis. Sein Weib aber war fromm und schön von Gestalt und sie schämte sich, von den Menschenkindern etwas zu erbitten, sondern nahm weisse Kleider zum Waschen an und unterhielt davon ihren Gemahl im Gefängnis, ihre Kinder und sich selbst. Eines Tages ging sie an den Strom, um mit ihren Kindern zu waschen. Da kam ein Schiff. Als der Schiffsherr das Weib sah, regte sich eine sehr grosse Begierde nach ihr in seinem Herzen. Er sprach zu ihr: Wasche mir meine Kleider, und ich gebe dir einen Golddenar. Sie antwortete: Ich werde so tun. Sie nahm den Denar, gab ihn zur Befreiung ihres Gemahls aus dem Gefängnisse und wusch die Kleider. Als sie ging, um sie (die Kleider) zurückzustellen, riss sie der Schiffsherr an sich und fuhr mit ihr fort, und ihre Kinder standen von ferne und weinten sehr heftig, gingen zu ihrem Vater und erzählten ihm und sprachen: Unsere Mutter ist weggeführt worden. Da erhob er seine Augen zum Himmel und sprach: Gelobt sei der Name des Königs der Könige der Könige, des Heiligen, geb. sei er! der mich bis dahin gebracht hat, dass ich ohne Nahrung und ohne Lebensunterhalt übrig geblieben bin. Er erhob seine Augen zum Himmel und sprach vor ihm: Herr der Welt! erbarme dich über mich und über meine kleinen Kinder, denn sie sind Waisen. Und sie gingen miteinander, bis dass sie den Strom erreichten, welcher nahe am Meere war. Es war aber kein Uebergang da, um den Strom zu überschreiten. Was machte jener Fromme? Er zog seine Kleider aus und machte sich daran, den Strom zu durchschwimmen. Als er den Strom erreichte, schwemmte ihn dieser hinweg. Da fügte ihm der Heilige, geb. sei er! ein grosses Brett zu, und er setzte sich darauf, er und sein kleiner Sohn. So kam er an eine Stadt. Sie (die Bewohner) gaben ihm ihre Herden zum Weiden. Aber seine Kinder, die am Ufer des Stromes zurückgeblieben waren, schrien und weinten, bis ein Schiff kam und sie gefangen fortführte. Eines Tages sass jener Fromme an dem Ufer eines Stromes, der voll von Schlangen und Skorpionen war. Er erinnerte sich, wie er ehemals sehr reich gewesen und wie er allein übrig geblieben

sei. Er erhob weinend seine Stimme und sprach: Herr der Welt! ich bin ohne Weib und ohne Kinder und ohne Geld übriggeblieben, und ich habe niemand, der sich meiner erbarmt, Offenbar und bekannt ist es vor dir, dass besser mein Tod als mein Leben ist! Und er wollte sich in den Strom stürzen. Da sah er die Getöteten, welche die Schlangen und Skorpione getötet hatten, und erschrak. Und er sah die Gestalt eines Menschen, der ihm zurief: N. N., Sohn des N. N., erschrick nicht, denn heute seit vielen Jahren ist dir viel Geld aufbewahrt, und jetzt ist deine Zeit gekommen, dass der Heilige, geb. sei er! dich zur Grösse erhebt, weil du deinen Mund vor dem Schwure bewahrt und nicht den Namen des Himmels entweiht und nicht die Gebote deines Vaters übertreten hast. Nimm von da alles Geld. Er nahm das Geld, das sich daselbst befand, dingte sich viele Arbeiter und erbaute sich grosse Paläste und grosse Städte und wurde König. Am Ende tat ihm der Heilige, geb. sei er! ein Wunder und führte ihm sein Weib und seine Kinder zurück, und er machte sie zu Königen und Herrschern. Jener Mann spendete Almosen und lobte den Heiligen, geb. sei er! und dankte ihm, dass er ihm seinen Lohn voll bezahlt habe. Wer hatte das alles verursacht? Nichts anderes, als dass er seinen Mund vor dem Schwure bewahrt hatte, dass er selbst einen wahren Schwur nicht schwören wollte. Denn der Heilige, geb. sei er! hat gesagt: Wie? Die Engel und Helden (Gotteslöwen), die meinen Namen in Heiligkeit heiligen, fürchten sich vor mir und erbeben; und du Menschensohn, der du voll geworden bist von meinem Gute und meinen Gaben, wie sollte sich dein Herz erheben, meinen Namen zum Falschen auszusprechen!

Viertes Wort.

Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen, sowie der Ewige, dein Gott, dir befohlen hat: Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk verrichten, aber der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen, deinem Gotte,

da sollst du kein Werk tun. Den siebenten Tag hat der Heilige, geb. sei er! erwählt und ihn seinem Namen geheiligt und ihn den köstlichsten Tag genannt, denn an ihm hat er Himmel und Erde verbunden und ihn gesegnet, wie es heisst (Gen. 2, 3): „Und Gott segnete ihn, denn an demselben ruhte er von all seinem Werke," und er vererbte ihn seinem Volke Israel, das er sich erwählt hat vor den übrigen Völkern, und gab ihn in ihr Teil, damit nicht Leid sei in ihrem Lager. Denn zur grossen Freude hat Gott ihn uns gegeben; und selbst die Gefangenen des Gehinnom ruhen am Sabbattage. Sobald der Sabbat beginnt, ruft ein Engel, der über die Seelen gesetzt ist, namens Dumah,[1]) öffentlich aus und spricht: Gehet heraus aus dem Gehinnom. Und er löst sie, und sie werden am Sabbat nicht gerichtet. Wenn die Israeliten am Ausgange des Sabbats die Keduscha (Heiligung)[2]) sprechen, ruft Dumah öffentlich aus und spricht: Gehet heraus und kommet zum Hause des Todesschattens und der Nichtordnung; diejenigen, welche die Keduschaordnung nicht sprechen, nicht aber die Israeliten, welche die Keduschaordnung sprechen. Darum sind alle Israeliten verpflichtet, die Keduschaordnung am Ausgange des Sabbats zu sprechen und den Sabbat zu beobachten; denn jeder, welcher den Sabbat beobachtet, wird Anteil haben an der künftigen Welt; und jeder, welcher den Sabbat entweiht, gilt so, als wenn er falsches Zeugnis gegen seinen Herrn ablege. Heil denen, welche den Sabbat beobachten, und Heil dem, der sich an ihm ergötzt, und Heil dem, der ihn ehrt, wie es heisst (Jes. 58, 13. 14): „Wenn du zurückhältst um des Sabbats willen deinen Fuss, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage und nennst den Sabbat ein Ergötzen, den vom Ewigen geheiligten geehrt, und ehrst ihn, dass du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehest deinem Geschäfte und (gewöhnliche) Worte redest, dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen, und ich lasse

[1]) Vergl. Berach. 18b un.; Chag. 5a u. Schabb. 152b, wo es heisst: Sowohl die einen als auch die anderen (gemeint sind die Seelen der Frommen und die Seelen der Frevler) werden dem Dumah überliefert, jene finden Ruhe, diese aber finden keine Ruhe.

[2]) Gemeint ist ein bestimmtes Gebetsstück.

dich besteigen die Höhen der Erde und dich geniessen das Erbe Jakobs, deines Vaters."

Mit einem Frommen trug es sich zu, dass er eine Kuh hatte, mit der er täglich pflügte. Wenn der Sabbattag kam, liess er sie ruhen. Nach einiger Zeit kam jener Fromme von seinem Vermögen herunter, und er hatte nichts mehr in seiner Hand, und er verkaufte sie an einen Heiden (לגוי). Dieser Heide pflügte mit ihr sechs Tage. Als der Sabbattag herankam, führte er sie auch hinaus, um mit ihr zu pflügen. Als sie draussen war, legte sie sich unter das Joch und wollte nicht am Sabbattage ihre Arbeit verrichten. Er schlug sie sehr heftig (eig. mit bösen Schlägen), aber es nützte ihm nichts. Als jener Heide das sah, ging er zu dem Frommen und sprach zu ihm: Komm und nimm deine Kuh, sechs Tage habe ich mit ihr gearbeitet, als ich sie am Sabbattage hinausführte, um mit ihr zu pflügen, legte sie sich unter das Joch und wollte keinerlei Arbeit verrichten; ich schlug sie, aber es half nichts. Als er ihm das gesagt hatte, merkte jener Fromme, warum sie nicht ihre Arbeit verrichtete, weil sie gewöhnt war, am Sabbattage zu ruhen. Geh mit mir, fuhr jener Fromme fort, ich will sie hinstellen und bewirken, dass sie pflügt. Als er an sie herantrat, sprach er zu ihr ins Ohr: O Kuh, als du noch in meiner Gewalt (Hand) warst, beobachtetest du den Sabbat, jetzt aber haben es meine Sünden mir zugezogen und ich habe dich an diesen Mann verkauft, ich bitte dich, tue den Willen deines Herrn! Als er so zu ihr sprach, stand sie auf und wollte ihre Arbeit verrichten. Da sprach jener Mann: Sage mir, hast du sie vielleicht verzaubert? Ich lasse dich nicht fort, bis du mir gesagt (angezeigt) hast, was du ihr getan, oder was du ihr ins Ohr gesagt hast! Jener Fromme antwortete: So und so habe ich zu ihr gesagt. Als das der Heide hörte, erschrak und erbebte er und machte folgenden Schluss bei sich. Er sprach nämlich: Wie? Diese, welche weder Verstand noch Einsicht besitzt, erkennt ihren Schöpfer, und ich, den der Heilige, geb. sei er! nach seinem Bilde und nach seiner Aehnlichkeit erschaffen und mir Verstand und Einsicht gegeben hat, mir sollte es nicht geziemen, meinen Schöpfer zu erkennen! Sofort wandte er sich zur Furcht des

Himmels und es gelang ihm, Thora zu lernen, und er wurde R. Chanina ben Thortha genannt (בן תורתא, d. i. Sohn der Kuh).[1])

Mit Joseph, dem Sabbatverehrer, trug sich Folgendes zu. In seiner Nachbarschaft war ein Heide, der sehr reich war. Alle Welt sprach zu ihm: Alles Gold und alles Silber, was du hast, wird Joseph, der Sabbatverehrer, erben. Als jener Heide das hörte, ging er hin und verkaufte alle seine Güter und erwarb dafür eine Perle und setzte sie auf der Spitze seines Helmes ein. Als er über die Brücke ging, wehte der Wind und der Helm flog ihm von seinem Haupte und fiel ins Wasser und ein Fisch verschlang ihn. Da fügte der Heilige, geb. sei er! den Fisch einem Fischer zu in der Dämmerung am Rüsttage des Sabbats. Der Fischer sprach: Wer kauft einen Fisch für ein Goldstück. Er fand aber niemand, der jenen Fisch kaufte. Da dachte der Fischer in seinem Herzen: Ich gehe zu Joseph, dem Sabbatverehrer, der des Sabbats wegen Ergötzlichkeiten zu kaufen pflegt, vielleicht kauft er diesen Fisch. Er ging zu ihm, und dieser kaufte ihn und beeilte sich, ihn zur Ehre des Sabbats zuzubereiten. Als er den Fisch aufriss, fand er darin die Perle jenes Heiden, seines Nachbars, und er verkaufte sie für 13000 Golddenare.[2]) Darum soll der Mensch den Sabbat ehren.

Der Kaiser richtete an R. Josua ben Chananja die Frage: Warum verbreitet sich der Geruch des Gekochten am Sabbat mehr als an allen übrigen Tagen der Woche, wo der Geruch sich nicht so verbreitet? Er antwortete: Wir legen ein (gewisses) Pulver hinein (סם אחד נותנים בו). Jener sprach zu ihm: Gib uns davon zu essen (lass es uns kosten)! Dieser sprach: Es nützt nur dem, der den Sabbat beobachtet, wer den Sabbat aber nicht beobachtet, dem nützt es nichts. Der ruchlose Tyrann Rufus fragte den R. Akiba: Warum ist dieser Tag bevorzugt vor anderen Tagen? Dieser antwortete: Warum ist dieser Mann (nämlich Rufus) bevorzugt vor anderen Männern? Jener: Mein Herr will es.[3]) Dieser: Ebenso auch der Sabbat.

---

[1]) Die Erzählung beruht auf j. Thaan. IV, 68 d mit., vergl. Pesikta r. Abschn. 10, 25 a.

[2]) Die Erzählung findet sich Schabb. 119 a.

[3]) Gemeint ist der Kaiser.

Mein Herr will es. Jener: Wer beweist es (מיאן מוכח)? Dieser: Der Strom Sambatjon beweist es, der keine Ruhe hat, bis der Sabbat kommt. Ferner sprach der Rabbi zu ihm: Das Grab deines Vaters beweist es, denn es brennt die ganze Woche, am Sabbat aber ruht es. Er ging zum Grabe seines Vaters und fand, dass es die ganze Woche Rauch emporsteigen liess, am Sabbat aber nicht Rauch emporsteigen liess. Der Tyrann sprach: Du hast meinen Vater geschmäht, erniedrigt und ihn verachtet. R. Akiba antwortete: Ich unterwerfe mich deinen Worten (ich bin durch deine Worte beantwortet). Darum ist der Mensch verpflichtet, den Sabbat zu beobachten und ihn durch gute Speisen und schöne Kleider zu ehren. Die Weisen haben gesagt: Ein Mensch ist verpflichtet, sich mit achtzehn Kleidern am Sabbat zu kleiden.

Fünftes Wort.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass deine Tage lang werden auf dem Lande, das der Ewige, dein Gott dir gibt. Ehre die Väter, von denen du hervorgegangen, wie mich. Der Heilige, geb. s. er! sprach: Den Leib, durch den du geboren wurdest, ehre ihn! Die Brüste, von denen du gesaugt, ernähre sie; denn sie waren mit mir, als ich dich bildete, wie es heisst (Lev. 19, 3): „Jeder ehrfürchte seine Mutter und seinen Vater". Und es steht geschrieben: „Ehre deinen Vater und deine Mutter". Auf welche Weise ist ein Mensch verpflichtet, sie zu ehren? Mit Speise, mit Trank, mit Kleidung und mit Geleit (eig. mit Hineinführen und Herausführen). Auf welche Weise ist ein Mensch verpflichtet, ihnen Ehrfurcht zu beweisen? Er sitze nicht auf ihrem Platze und rede nicht vor ihnen und widerspreche ihren Worten nicht. Wer seinen Vater und seine Mutter ehrt, den betrachtet der Heilige, geb. sei er! so, als wenn er ihn ehrte; und wer seinen Vater und seine Mutter verachtet, den betrachtet der Heilige, geb. sei er! so, als wenn er ihn selbst verachtete. Ferner haben die Weisen gesagt: Er ehre ihn bei seinem Leben und ehre ihn bei seinem Tode. R. Chija bar Abba hat gesagt: Mancher gibt seinem Vater

Fasane, (פסיונין, φασιανοί) zu essen und er wird aus der Welt gestossen, und mancher lässt ihn die Mühle mahlen und erlangt das Leben der künftigen Welt.

Es begab sich mit einem Juden, dessen Sohn ihm jeden Tag zwei Paar Tauben brachte und ihn mit Speise und Trank versorgte. Eines Tages sprach sein Vater zu ihm: Mein Sohn, woher hast du das alles? An jedem Tage bringst du mir ja zwei Turteltauben. Sein Sohn antwortete: Hund missgünstigen Auges! iss, was ich dir gebracht habe! Was hast du darnach zu fragen, woher ich es habe. — Mancher aber lässt ihn die Mühle mahlen und erlangt das Leben der künftigen Welt.[1])

Mit einem Menschen trug sich Folgendes zu. Einmal hatte die Regierung beschlossen, dass jedem Menschen, der müssig dasitze und keine Arbeit verrichte, seine Hände und seine Füsse abgehauen werden sollten. Der Sohn mahlte täglich in der Mühle, während sein Vater im Bette sass. Eines Tages kamen die Diener des Königs dahin. Der Sohn sprach: Vater, mahle in der Mühle, und ich will mich ins Bett setzen. Die Diener des Königs fanden ihn, dass er im Bette sass, und brachten ihn vor den König und hieben ihm seine Hände und Füsse ab. Er erlangte das Leben der künftigen Welt, weil er seinen Vater gerettet hatte. — Siehe, was ein Heide in Askalon, namens Dama ben Nethina, getan hat! Einmal wollte man ihm Waare (abkaufen), an dem er 20 Myriaden Denare hätte verdienen können. Allein der Schlüssel lag unter den Häupten seines Vaters, und er wollte ihn nicht belästigen (kränken).[2]) Ein anderes Mal wieder wollten die Waisen Steine für das Efod für 60 Myriaden Denare (abkaufen). Allein der Schlüssel lag zu Häupten des Vaters, und er wollte ihn nicht belästigen. Im anderen Jahre bezahlte ihm der Heilige, geb. sei er! seinen vollen Lohn. Es fügte sich ihm nämlich, dass eine rote Kuh in seiner Herde war. Die Weisen Israel gingen zu ihm hinein. Er sprach zu ihnen: Ich weiss, dass ihr, wenn ich selbst alles Geld in der Welt von euch forderte, es mir geben würdet, allein ich fordere von euch nur das Geld, welches ich wegen

[1]) S. Kidd. 31a un.

[2]) Vergl. Abod. sar. 23b; jer. Kidd. I, 61b ob.

der Ehre meines Vaters (damals) verloren habe. Erstattet es mir. Einmal sass er in kostbarer Wolle gekleidet zwischen den Grossen Roms, da kam seine Mutter, zerriss ihm sein Obergewand, spie ihm ins Gesicht. Er aber antwortete nicht. Daher ist der Mensch verpflichtet, seinen Vater und seine Mutter zu ehren.

Drei wirken gemeinsam bei dem Kinde mit,[1]) der Heilige, geb. sei er! sein Vater und seine Mutter. Von seinem Vater werden Gehirn, Knochen, Adern, Nägel und das Weisse im Auge gebildet; von seiner Mutter Fleisch, Haut, das Schwarze in den Augen und das Blut; der Heilige, geb. sei er! aber gibt in dasselbe Geist, Seele, Wissen, Weisheit und Einsicht. Wenn er (der Mensch) von der Welt scheidet, nimmt der Heilige, geb. sei er! seinen Teil, und den Teil seines Vaters und seiner Mutter lässt er vor ihnen liegen. Und wenn der Heilige, geb. sei er! sieht, dass er seinen Vater und seine Mutter ehrt, verlängert er ihm seine Tage und seine Jahre. Wer seinen Vater verachtet, der wird an das Holz (den Galgen, תלוי על העץ) gehängt und gesteinigt. Denn so finden wir es bei Absalom ben Ma'acha: Weil er David verachtete, wurde er an das Holz an einer Therebinthe (באלה) gehängt und in eine grosse Grube geworfen, und man errichtete über ihm einen Steinhaufen. Wer dagegen seinen Vater und seine Mutter ehrt, dem bezahlt der Heilige, geb. sei er! seinen vollen Lohn in dieser Welt und in jener Welt.

Mit einem Frommen, der 70 Jahre alt war, aber keinen Sohn hatte und sehr viel Geld besass, trug es sich zu, dass er jeden Tag in das Versammlungshaus ging. Wenn die Knaben aus der Schule kamen, herzte und küsste er sie und sprach zu ihnen: Sagt mir ein jeder eure Verse! Jeder sagte ihm seinen Vers.[2]) Da weinte er und sprach: Heil euch ihr Väter, die ihr zu Söhnen gelangt seid, die sich mit der Thora beschäftigen! Ferner sprach er: Wehe mir, denn alle meine Güter wird ein anderer erben![3])

[1]) Wörtl.: Drei Teilhaber (Genossen) sind am Kinde.

[2]) Sc. den er in der Schule gelernt hatte.

[3]) D. i. ein Fremder.

Was machte jener Fromme? Er erhob sich und verteilte alle seine Güter an die Schüler der Weisen (Gelehrten). Er dachte: Vielleicht wird mir ein Anteil in der künftigen Welt mit ihnen. Da regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! und er gab ihm mit siebzig Jahren einen Sohn. Als derselbe fünf Jahre alt war, hob er ihn auf seine Schultern und brachte ihn ins Lehrhaus. Er fragte seinen Lehrer: Mit welchem Buche wird mein Sohn zu lernen beginnen? Dieser antwortete: Mit dem Buche Wajikra (dem 3. Buch Moses). Er versetzte: Nein, er soll mit dem Buche Bereschith (dem ersten Buch Moses) beginnen, denn es enthält den Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! Sogleich schlug er das Buch Bereschith auf. Eines Tages sprach der Sohn zu seinem Vater: Wie lange wirst du mich noch auf deiner Schulter tragen? Lass mich gehen, ich kenne den Weg und will allein gehen. Der Vater sprach zu ihm: Geh! Als er so dahinging, begegnete ihm ein Sendbote des Königs. Als er sah, dass er sehr schön war, nahm er ihn und führte ihn in sein Haus. Als die Mahlzeit herannahte und sein Vater sah, dass er nicht kam, ging er zu seinem Lehrer. Er sprach zu ihm: Ich habe dir meinen Sohn geschickt, wo ist er? Dieser antwortete: Ich weiss es nicht, denn er ist heute nicht zum Lernen gekommen. Als sein Vater das hörte, schrie er und weinte und ging an den Scheideweg und fragte an allen Wegen: Habt ihr meinen Sohn gesehen, so und so war sein Zeichen? Sie sprachen: Wir haben ihn nicht gesehen. Als er das hörte, schrieen und weinten er und seine Mutter und bestreuten sich mit Asche, bis ihr Weinen zur Höhe emporstieg. In dieser Stunde wurde das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! rege, und er brachte eine Krankheit über den König, und dieser sprach zu seinen Dienern: Bringet mir ein Arzneibuch (ein Buch der Heilungen). Sie taten so. Der Heilige, geb. sei er! verwandelte dasselbe in das Buch Bereschith. Als seine Diener es aufschlugen und nicht darin lesen konnten, sprachen sie: Wie uns scheint, ist es ein Buch der Juden. Sie suchten nun Juden, fanden aber keinen. Da sprach der Sendbote zum König: Als ich (einst) durch ein jüdisches Dorf ging, stahl ich von da ein Kind, vielleicht versteht es darin zu lesen. Geh, versetzte

der König, und bringe es mir. Er ging und brachte es vor ihn. Der König sprach zu dem Kinde: Verstehst du in diesem Buche zu lesen, dann Heil dir und Heil uns! Als das Kind das Buch sah, schrie es und weinte und fiel mit seiner ganzen Gestalt zur Erde. Der König sprach: Mir scheint, du fürchtest dich vor mir. Das Kind antwortete: Ich fürchte mich nicht vor dir, ich bin das einzige Kind meiner Mutter, und der Heilige, geb. sei er! gab mich meinem Vater, als er siebzig Jahr alt war, und er liess mich dieses Buch lernen. Ich verstehe, fuhr es fort, sehr wohl darin zu lesen. Er schlug es auf und las von dem Worte: Bereschith (im Anfange) bis zu ויכולו (und es wurden vollendet Gen. 2, 1). Der König fragte: Verstehst du es auch zu erklären? Jawohl! war die Antwort des Kindes. Sogleich gab der Heilige, geb. sei er! in dasselbe Kenntnis, Weisheit und Einsicht, und es erklärte ihm alles. Als der König die Macht des Heiligen, geb. sei er! vernommen hatte, erhob er sich sogleich von seinem Throne und setzte das Kind an seine Stelle, bis es ihm alles erklärt hatte. Der König sprach nun zu ihm: Mir ist Heilung durch dich gekommen; fordere von mir, was du willst, ich will es dir geben. Das Kind sprach: Ich erbitte von dir nichts weiter, als dass du mich zu meinem Vater und zu meiner Mutter zurückkehren lässest. Sogleich gab der König den Befehl, es in sein Schatzhaus zu führen, und er gab ihm Silber, Gold und Perlen und liess es zu seinem Vater und zu seiner Mutter zurückbringen. Als sein Vater und seine Mutter es sahen, lobten sie und dankten dem Heiligen, geb. sei er! und sie freuten sich in dieser Stunde gar sehr. Von hier haben die Weisen gesagt: Wenn schon diesem, der nur das Buch Bereschith gelernt hatte, solcher Lohn zu teil wurde, um wie viel mehr dem, welcher seinen Sohn Thora oder Mischna lernen lässt! Und wie der Heilige schon diesem (Kinde), das seinen Vater nur kurze Zeit (eine Stunde) ehrte, solche Ehre erwies, um wie viel wird er dem, der seinen Vater und seine Mutter Tag und Nacht ehrt, guten Lohn in dieser Welt und in jener Welt erweisen!

Sechstes Wort.

Du sollst nicht morden. Geselle dich nicht zu Mördern, halte dich fern von ihrer Gesellschaft, damit deine Kinder nicht das Mordhandwerk lernen. Das Schwert kommt in die Welt, die Seele kannst du nicht wieder zurückkehren (wieder ins Leben treten) lassen, warum willst du sie ohne Rechtsspruch der Thora zu grunde richten? Ein Licht, das du nicht wieder beleben kannst, warum löschst du es aus? Denn das Werk Gottes ist gering (nicht auffällig) unter den Menschenkindern, und du kennst es nicht, wie geschrieben ist: „Du kennst nicht den Weg, den der Geist in den Gebeinen, im vollen Leibe nimmt. So kennst du auch nicht das Werk Gottes, welches alles bewirkt".[1]) Denn der Mörder tötet ohne Schuld, und der Mörder, welcher die Seele umbringt, verbirgt sich vor Fleisch und Blut, aber vor dem Auge des Heiligen, geb. sei er! kann er sich nicht verbergen, „denn sein Auge sieht alle Wege des Mannes"[2]) und alle seine Werke, ob sie gut oder böse sind. Finsternis und Todesschatten vermögen die Uebeltäter nicht zu verhüllen. Wie kann sich der Mörder in dem Gebäude des Heiligen, geb. s. er! verbergen, denn das Kind hobelt und baut im Leibe seiner Mutter, wie es heisst (Hi. 10, 10): „Liessest du mich nicht wie Milch gerinnen und wie Käse zusammenziehen?" R. Eli'ezer hat gesagt: Sowie das Haus Türen und Riegel hat, so hat auch das Weib Türen und Riegel, wie es heisst (das. 3, 10): „Weil sie (die Nacht) nicht verschloss die Türen meines Mutterleibes." R. Josua sagte: Sowie das Haus Schlüssel hat, so hat auch das Weib Schlüssel, wie es heisst (Gen. 30, 22): „Und der Ewige schloss auf ihren (Rahels) Mutterschoss." Sowie die Tür Angeln hat, so hat auch das Weib Angeln, wie es heisst (1. Sam. 4, 19): „Da kauerte sie (das Weib des Pinchas) nieder und gebar, denn ihre Türangeln (צירירה)[3]) hatten sich bei ihr umgewendet." Und in der Stunde der Bildung des Kindes kommt der Engel,[4]) der über die Schwangerschaft gesetzt ist, und nimmt das Kind, bringt

[1]) S. Koh. 11, 5. [2]) S. Hi. 34, 21.

[3]) So versteht der Midrasch das Wort.

[4]) Vergl. Bd. 4 der Lehrhallen Nr. XIX S. 213: Ueber die Bildung des Kindes.

es vor den Heiligen, geb. sei er! und spricht vor ihm: Herr der Welt! was beschliessest (befiehlst) du über dieses Kind? Soll es ein Weiser oder ein Narr, reich oder arm, blind oder sehend, stumm oder ein Redner, gross oder ein Zwerg werden? Aber ob es ein Gerechter oder ein Frevler (werden soll), das fragt er nicht, weil alles in der Hand des Himmels liegt, nur nicht die Gottesfurcht. Wie erscheint das Kind im Leibe seiner Mutter? Zusammengerollt und hingelegt wie eine Tafel, und eine Leuchte brennt über seinem Kopfe und (dadurch) schaut und blickt es von einem Ende der Welt bis an das andere, wie es heisst (Hi. 29, 3): „Da seine Leuchte über meinem Haupte erstrahlte." Sobald seine Zeit kommt, herauszutreten, öffnen sich seine geschlossenen Glieder, und seine geöffneten Glieder verschliessen sich, und der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihm: Mein Sohn, wisse! ich habe dich gebildet und ich habe dich geschaffen und werde einst mit dir Abrechnung halten, sei fromm und sei nicht ein Frevler! Sollte vielleicht aber ein Mensch bei sich denken: Wer zeugt gegen mich? Die Steine des Hauses des Menschen, die Decke seines Hauses zeugen gegen ihn, wie es heisst (Hab. 2, 4): „Denn der Stein aus der Mauer schreit und der Sparren aus dem Holze antwortet." R. Schilo sagt: Die Dienstengel, welche dem Menschen in seinem Leben zur Begleitung bestimmt sind, zeugen gegen ihn, wie es heisst (Ps. 91, 11): „Denn seine Engel entbietet er über dich, dich zu behüten auf all deinen Wegen." Manche sagen: Die Glieder des Menschen zeugen gegen ihn, wie es heisst (Jes. 43, 10): „Ihr seid meine Zeugen, ist der Ausspruch des Ewigen, und ich bin Gott." Darum hüte sich ein Mensch vor dem Morden, denn er[1]) ist ein Werk Gottes und sein Gebäude, wie kann ein Menschenkind sich erheben und sie vernichten? Einst wird der Erschlagene vor den Heiligen, geb. sei er! hintreten und vor ihm flehen: Herr der Welt! du hast mich gebildet, du hast mich gross gezogen, bist schonend mit mir verfahren im Mutterleibe und hast mich von da fehlerlos hervorgehen lassen, du hast mich in deiner grossen Barmherzigkeit

[1]) Sc. der Mensch.

versorgt, und nun ist dieser aufgetreten, hat gemordet und die Bildung, die du gebildet hast, zerstört. Herr der Welten! verschaffe mir Rache an diesem Frevler, der meiner nicht geschont hat. Zu dieser Stunde gerät der Heilige, geb. sei er! in Zorn über ihn, stürzt ihn in das Gehinnom und verbrennt ihn dort für die künftige Welt, und der Erschlagene wird seine Rache sehen und sich freuen, wie es heisst (Ps. 58, 11): „Es freut sich der Gerechte, weil er Rache geschaut, seine Tritte badet er im Blute des Frevlers". Das Heil kommt schnell und eilt, und du bist selbst ein Menschenkind, wie kannst du eine Seele von Israel vernichten!

Siebentes Wort.

Du sollst nicht ehebrechen. Ein Mensch erzürne nicht seinen Schöpfer und ermüde ihn nicht durch schlechte Taten, und richte nicht seinen Sinn auf ein anderes Weib und blicke nicht auf die Weiber. Denn will er rein bleiben, so leistet man ihm Beistand vom Himmel her, und der Heilige, geb. sei er! verbindet sich mit ihm, ihn zu heiligen und wird nicht zulassen, dass der böse Trieb über ihn herrsche.

Mit R. Mattja ben Charasch (Sohn des Zimmermanns) trug es sich zu, dass er sass und die Thora auslegte, und sein Antlitz glich der Sonne, und der Umriss seines Antlitzes glich den Dienstengeln in der Furcht Gottes, denn sein lebelang hatte er nicht seine Augen zu dem Weibe seines Nächsten erhoben. Einmal sass er wieder mit der Auslegung der Thora beschäftigt im Lehrhause, da ging der Satan vorüber und sah ihn und war eifersüchtig auf ihn. Er sprach: Sollte ein Mensch wie dieser nicht sündigen? Was machte der Satan? Er stieg zum Himmel empor und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! gib mir die Erlaubnis, dass ich ihn versuche. Der Heilige sprach zu ihm: Geh! Er ging und fand ihn, als er mit der Thora beschäftigt dasass. Was machte er? Er nahm die Gestalt eines Weibes an, wie es seit den Tagen der Na'ama, der Schwester des Thubal Kain, nicht gegeben hatte, an der die Dienstengel irre geworden waren, wie es heisst (Gen. 6, 2): „Und es sahen die Söhne Gottes die

Töchter der Menschen, dass sie schön waren und nahmen sich Weiber von allen, welche sie erkoren." Sie kam und stellte sich vor ihn. Als er sie sah, wandte er sich zur linken Seite, und als sie sich zur linken Seite kehrte, wandte er sein Antlitz zur rechten Seite. Als er sah, wie sie sich von Seite zu Seite wandte, sprach er: Ich fürchte mich, vielleicht könnte mich der böse Trieb (die Leidenschaft) überwältigen und mich zur Sünde verleiten. Was machte jener Fromme? Er sprach zu seinen Schülern, die vor ihm sassen: Geht und holet Feuer und Nägel! Und er legte sie ins Feuer, bis sie rot wie Feuer waren, dann legte er sie auf seine Augen. Als der Satan dies sah, erzitterte und erbebte er und fiel auf sein Angesicht. Zitternd fuhr er zum Himmel und erschien vor dem Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! so und so ist es geschehen. Der Heilige, geb. sei er! antwortete ihm: Habe ich dir nicht gesagt, dass du nichts über ihn vermagst! Zu dieser Stunde rief der Heilige, geb. sei er! den Raphael und sprach zu ihm: Geh und heile die Augen des R. Mattja ben Charasch! Raphael kam, trat vor ihn hin und sprach: Der Heilige, geb. sei er! hat mich zu dir gesandt, deine Augen zu heilen. Dieser antwortete: Lass mich, was geschehen ist, ist geschehen! Raphael kehrte zu den Heiligen, geb. sei er! zurück und sprach vor ihm: Herr der Welt! so und so hat er mir gesagt. Geh, versetzte der Heilige, und sage ihm, dass der böse Trieb nimmer über ihn herrschen soll. Sofort begab sich Raphael zu ihm und heilte ihn. Von hier haben die Weisen gesagt: Wer seine Augen nicht auf ein anderes Weib richtet, über den hat der böse Trieb keine Gewalt. Darum soll ein Mensch sich hüten, dass er seine Augen nicht auf ein anderes Weib als sein eigenes richte; denn wer es berührt, den bringt es in Armut, und noch mehr, es erwürgt ihn, wie es heisst (Prov. 6, 26): „Denn durch ein buhlerisches Weib (kommt man herab) bis auf einen Laib Brot und das (fremde) Eheweib stellt einer teuren Seele nach", und wehe ihm in dieser Welt und wehe ihm in der künftigen Welt!

Es begab sich, dass man einen Menschen, der ein verlobtes Mädchen am Versöhnungstage beschlafen hatte, hinausführte und

tötete. Nach seinem Tode wurde ihm ein Sohn von seinem Weibe geboren, aber die Kinder Israel liessen es nicht zu, ihn zu beschneiden. Einmal ging R. ʿAkiba auf dem Wege und traf einen Menschen, welcher sehr hässlich war. Er trug eine so grosse Last Holz, dass kein Mensch in der Welt, kein Esel und kein Pferd, wie er, sie zu tragen vermochte. R. ʿAkiba sprach zu ihm: Ich beschwöre dich, mir zu sagen, ob du ein Menschenkind oder ein Dämon bist, oder von welchem Geschöpfe du abstammst. Der Holzträger antwortete: Rabbi, ein Mensch war ich, bin aber bereits von dieser Welt abgeschieden, und an jedem Tage hole ich eine Last wie diese, und man wirft mich hinein und verbrennt mich darin dreimal an jedem Tage. Dies ist meine Arbeit an jedem Tage. R. ʿAkiba fragte ihn: Was hast du getan, dass man dir solches zufügt? Jener Arme antwortete: Ich habe ein verlobtes Mädchen am Versöhnungstage beschlafen. R. ʿAkiba fragte: Mein Sohn, hast du gehört, ob es für dich eine Verbesserung in jener Welt gibt? Er antwortete: So habe ich hinter dem Vorhange gehört, dass zu der Zeit, wo mein Sohn zum Buche der Thora hinaufsteigen und sprechen wird: Gebenedeiet sei der Ewige, der Hochpreisliche, man mich aus dem Gehinnom führen und in das Paradies bringen wird. R. ʿAkiba fragte ferner: Hast du ein Weib oder einen Sohn hinterlassen? Er antwortete: Nach meinem Tode ist mir ein Sohn geboren worden, aber die Israeliten haben nicht zugelassen, ihn zu beschneiden. Der Rabbi sprach zu ihm: Wie ist dein Name? Aronwaja. Und wie ist der Name deines Weibes? Scheschkijja. Und wie ist der Name deiner Stadt? Laodicea. Sogleich schrieb R. ʿAkiba seinen Namen, den Namen seines Weibes und den Namen seiner Stadt auf und ging, bis er zu jener Stadt gelangte. Als er in die Stadt kam, zogen ihm die Bewohner der Stadt entgegen. Er fragte sie: Kennt ihr den und den Mann und sein Weib? Sie antworteten: „Der Name der Frevler verweset“ (Prov. 10, 7). Er sprach: Warum? Sie antworteten: So und so hat er getan. Er sprach zu ihnen: Obgleich es so ist, so bringet mir seinen Sohn. Sie brachten ihm denselben und er befahl ihn zu beschneiden, und sie führten ihn zum Lernen. Und so geschah es. Man lehrte ihn die zum Thora-

buche erforderlichen Benediktionen. An einem Sabbat befahl er, ihn zum Thorabuche vorzurufen, und er[1]) sprach: Preiset den Ewigen, den Hochpreislichen usw. für immer und ewig! Sofort führte man seinen Vater aus dem Gehinnom und brachte ihn in das Paradies. In derselben Nacht erschien sein Vater dem R. ʿAkiba im Traum und sprach zu ihm: Beruhigt sei dein Sinn (Gemüt), denn du hast meinen Sinn (Gemüt) beruhigt.

Mit R. Meïr trug es sich ferner zu, dass er an jedem Feste nach Jerusalem heraufzog und bei R. Jehuda, dem Schächter, als Gast zubrachte. Die Frau des R. Jehuda war schön und züchtig und beeilte sich, dem R. Meïr jedesmal, wenn er dahin kam, Ehre zu erweisen. Nach einigen Tagen (einiger Zeit) starb das Weib des R. Jehuda und er heiratete eine andere Frau und befahl ihr und sprach zu ihr: Kommt hierher ein Schüler, dessen Name R. Meïr ist, so sei bedacht, ihn zu ehren (auf seine Ehre), führe ihn ins Haus und setze ihm zu essen und zu trinken vor und diene vor ihm, bis er seine Mahlzeit beendet hat. Hernach mache ihm ein schönes Bett zurecht und schöne Kleider (Tücher), um auf ihnen zu liegen. Sie antwortete: Ich werde so tun, wie du befohlen hast. Als das Fest herannahte, zog R. Meïr wieder nach Jerusalem hinauf und nahm im Hause des R. Jehuda Herberge. R. Meïr sprach zu ihr: Zeige mir das Weib des R. Jehuda. Sie antwortete: Mein Herr! mein Gemahl hat mir befohlen: sowie hierher ein Schüler kommt, dessen Name R. Meïr ist, so sei bedacht auf seine Ehre und setze ihm zu essen und zu trinken vor. Ich werde nun mehr bedacht sein auf deine Ehre als das erste Weib. Er sprach zu ihr: Ich habe keine Erlaubnis, das Haus zu betreten (hineinzugehen) mit Wissen[2]) seines Weibes, sondern nur mit Wissen des Hausherrn. R. Meïr ging hinaus (auf die Strasse) und traf R. Jehuda. Er sprach zu ihm: Bereits ist meine erste Frau gestorben. Hierauf ging R. Meïr nach dem Hause des R. Jehuda. Das Weib desselben erhob sich, bereitete ihm Speise und Trank und setzte sie ihm vor. Während er ass, stand sie und diente vor ihm. R. Meïr war aber ein schöner Jüngling, und sie warf ihre

[1]) Sc. der Sohn.

[2]) D. i. mit Genehmigung.

Augen auf ihn und machte ihn trunken, so dass er nicht wusste, was links und was rechts war, machte ihm das Bett zurecht, und er legte sich darauf. Als R. Meïr im tiefen Schlafe war, trat das Weib vor ihn, zog ihm seine Kleider aus und legte sich zu ihm bis zum Lichte des Morgens, „und er wusste nicht von ihrem Liegen und Aufstehen“ und so lag er bei ihr die ganze Nacht. Am Morgen erhob sich R. Meïr und ging ins Lehrhaus, um zu beten. Als er nach Hause zurückkehrte, setzte sie ihm wieder zu essen und zu trinken vor. Er ass und trank, und sie diente vor ihm, redete und scherzte vor ihm. R. Meïr sprach (bei sich): Wie frech sieht diese mich an (wie frech macht diese ihr Gesicht)! R. Meïr blickte zur Erde und wollte sie nicht anschauen. Sie sprach zu ihm: Warum schaust du mich nicht an? Die ganze Nacht hast du bei mir gelegen und hast dich nicht geschämt, und jetzt schämst du dich vor mir? Er sprach zu ihr: Das ist nicht wahr! Sie versetzte: Wenn du mir nicht glaubst, hast du nicht das und das Zeichen an deinem Fleische? R. Meïr erkannte sofort, dass er bei ihr gelegen und war betrübten Herzens, schrie, weinte und sprach: Wehe mir, denn ich habe die Thora verloren, welche ich gelernt hatte; jetzt, was wird mir zur Besserung gereichen? Er dachte bei sich, was soll ich tun? Ich werde zum Schuloberhaupte gehen und vor ihm mein Herz ausschütten (eig. meine Rede ausbreiten). Wozu er mich verpflichtet, das will ich auf mich nehmen. Er kehrte nach seinem Hause zurück, schrie und weinte auf dem ganzen Wege. Seine Kleider waren zerrissen und Asche war auf seinem Haupte. Alle seine Verwandten gingen ihm sogleich entgegen und sprachen zu ihm: Was gedenkst du in deinem Herzen zu tun? Er antwortete ihnen: Ich werde zum Schuloberhaupte nach Babel gehen und werde jedes Urteil, das er über mich fällt, auf mich nehmen. Sie sprachen zu ihm: Du hast versehentlich, aber nicht mit Absicht gefrevelt, der Heilige, geb. sei er! wird dir verzeihen, folge deiner Stimme nicht, damit du nicht über deine Kinder üble Nachrede bringst. Er antwortete ihnen: Wenn ich euch folge, wird mir der Heilige, geb. sei er! meine Schuld nimmer verzeihen, denn es steht geschrieben (Prov. 28, 13): „Wer seine

Missetaten verheimlicht, dem wird es nicht glücken." Er begab sich sofort zum Schuloberhaupte nach Babel und liess sich vor ihm nieder. Das Schuloberhaupt fragte ihn: Was willst du? Er antwortete: Mein Vater Israels! so und so ist mir widerfahren, und darum bin ich vor dir erschienen. Alles, was du über mich bestimmen (sagen) wirst, sei es zu sterben (durch den Gerichtshof), oder sei es, mich den wilden (bösen) Tieren zu fressen zu geben, will ich auf mich nehmen. Das Schuloberhaupt sprach zu ihm: Warte ein wenig, bis wir deine Rechtssache untersucht haben. Am Morgen sprach das Schuloberhaupt zu ihm: Wir haben deine Rechtssache untersucht und haben beschlossen (vorgesehen), dich den wilden Tieren und dem Löwen zu fressen zu geben. R. Meïr sprach zu ihm: Ich nehme den Rechtsspruch des Himmels auf mich. Er befahl, zu tun, wie das Schuloberhaupt gesagt hatte. Das Schuloberhaupt rief zwei starke Männer aus Israel herbei und sprach zu ihnen: Führet diesen nach dem Walde an einen Ort, wo Löwen gefunden werden, und bindet ihm seine Hände und seine Füsse und lasset ihn daselbst liegen, ihr aber stellt euch an einen hohen Baum und seht, was ihm geschehen wird. Wenn sie ihn fressen sollten, so bringt mir die Knochen, und ich werde eine grosse Klage anstellen, weil er den Rechtsspruch des Himmels auf sich genommen hat. Sie führten ihn sogleich nach dem Walde an einen Ort, wo es Löwen gab, banden ihm seine Hände und seine Füsse und stellten sich daselbst an einen Baum, um zu sehen, was ihm geschehen würde. Um Mitternacht kam ein knurrender Löwe zu ihm, beroch ihn und ging davon. Am Morgen kamen sie vor das Schuloberhaupt und sprachen zu ihm: Der Löwe hat ihm nichts getan, sondern er beroch ihn und ging davon. Das Schuloberhaupt sprach zu ihnen: Verfahret mit ihm auch so in der zweiten Nacht. Sie taten so, wie er gesagt hatte. Um Mitternacht kam ein knurrender Löwe zu ihm, wendete ihn auf sein Angesicht und ging davon. Am Morgen meldeten sie die Sache dem Schuloberhaupte. Er sprach zu ihnen: Verfahret so mit ihm auch in der dritten Nacht; wenn er ihn nicht berührt, so bringet ihn wieder zu mir, denn der Rechtsspruch des Himmels besteht (dann) nicht mehr.

Sie gingen und taten so. Um Mitternacht kam ein knurrender Löwe, brüllte bei ihm, schlug in ihn seine Zähne, löste ihm eine Rippe von den Knorpeln des Rückgrates los und frass davon so viel wie eine Olive. Am Morgen meldeten sie die Sache dem Schuloberhaupte. Er sprach zu ihnen: Bringt ihn zu mir, da er[1]) nur soviel wie eine Olive gefressen hat. Sie gingen und brachten ihn dem Schuloberhaupte und er gebot den Aerzten, ihn zu heilen. Als R. Meïr wieder nach seinem Hause zurückkehrte, erscholl eine Himmelsstimme und sprach: R. Meïr ist bestimmt für das Leben der künftigen Welt. — Darum sei ein Mensch auf der Hut, dass er nicht ein Eheweib berühre und auch nicht eine Verlobte, denn sie stürzt ihn in das Gehinnom und in die tiefste Unterwelt und verbrennt ihn für immer, wie es heisst (Prov. 5, 5): „Ihre Füsse steigen zum Tode hinab, an der Unterwelt halten sie ihren Schritt fest". Darum halte sich ein Mensch vor der Uebertretung fern, denn es heisst (das. 2, 19): „Alle, die zu ihr kommen, kehren nicht zurück und erreichen nicht die Pfade des Lebens". „Und es ist ein Feuer, das bis zur Unterwelt zehrt und all meinen Ertrag entwurzelt".[2]) Kommt und seht, wie hart ein böses Weib ist, wie es heisst (Koh. 7, 26): „Und ich fand bittrer als den Tod das Weib, welches ein Netz ist, und Fallstricke sind ihr Herz". Spricht die Schrift vom bösen Weibe,[3]) wie hart ist ein böses Weib, dass es mit dem Gehinnom verglichen wird; oder spricht sie vom bösen Triebe,[4]) wie hart ist ein böses Weib, (härter) als das Gehinnom? Sowie es für ein böses Weib kein Ende gibt, so gibt es auch für ein gutes Weib kein Ende, wie es heisst (Prov. 18, 22): „Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden". Auf welche Weise[5]) ein gutes Weib? Sie liebt ihren Mann und betet zu dem Heiligen, geb. sei er! dass ihr Mann nicht über sie in Zorn gerate, und für sein Leben, dass es lange daure, wie z. B. das Weib des R. Matthanja und das Weib des R. Saul.

---

[1]) Sc. der Löwe.

[2]) S. Hi. 31, 12.

[3]) Für גיהנם ist zu lesen: באשה רעה.

[4]) D. i.: ist das böse Weib nur bildlich für den bösen Trieb gesetzt.

[5]) Eigentl.: Wie gleich, oder: wie ähnlich ist u. s. w.

Mit einem Menschen, der Kinder gezeugt hatte, die aber gestorben waren, trug es sich zu,[1]) dass er im Gebete stand und vor ihm sprach: Herr der Welt! wenn du mich würdigst, dass ich einen Sohn sehe, der in der Thora liest und Hochzeit macht, so lade ich zu seiner Hochzeit alle Schüler (Gelehrten), Armen und Waisen ein, welche es in der Stadt geben wird. Der Heilige, geb. sei er! erhörte sein Gebet und sein Wunsch kam vor ihn und es wurde ihm ein Sohn geboren, den er Matthanja nannte, denn er war eine Gabe Gottes. Er liess ihn fleissig in der Thora unterrichten. Als er Hochzeit machte, lud der Vater alle Schüler, Armen und Waisen der Stadt ein, und es waren sechs Häuser voll von Schülern der Weisen. Der Heilige, geb. sei er! sandte den Todesengel. Dieser stellte sich wie ein Armer und sprach zum Bräutigam: Erweise mir die Liebe und gib mir einen Platz unter den Schülern! Der Bräutigam antwortete: Was ich einladen sollte (die Gäste, welche ich einladen sollte), habe ich bereits eingeladen. Der Todesengel bat dreimal, allein er wollte ihn nicht einladen. Da klopfte er und drang in das Hochzeitsgemach, wo er dem Bräutigam begegnete und ihm wie ein Mensch in schmutzigen Kleidern erschien. Der Bräutigam hub an und sprach zu ihm: Ist es nicht genug, dass du mich bedrängst und in das Hochzeitsgemach kommst, du erscheinst sogar in schmutzigen Kleidern! Er ging beschämt hinweg. Darauf begab sich der Bräutigam in das Hochzeitsgemach, um sich mit der Braut zu freuen. Mitten in der Freude der Armen klopfte es wieder an der Tür. Der Bräutigam stand auf, sah nach und fing an über ihn zu zürnen. Er sprach: Wie lange erfrechst du dich, habe ich dich nicht bereits von der Mahlzeit fortgewiesen, und jetzt kommst du hierher? Geh fort von hier! In dieser Stunde ging der Todesengel und stellte sich vor den Bräutigam vor sein Bett wie eine Feuersäule, die von der Erde bis zum Himmel reichte. Der Bräutigam hub an und sprach zu ihm: Wer bist du? Er antwortete: Ich bin der Todesengel und bin gekommen, deine Seele zu holen. Da hub die Braut an und

[1]) Wörtlich: Die Geschichte eines Mannes, der Kinder zeugte, die starben. Er stand im Gebete.

sprach: Herr der Welt! du hast deine Thora gefälscht, denn du hast in deiner Thora geschrieben (Deut. 24, 5): „So jemand ein neues Weib nimmt, so ziehe er nicht aus zum Heere, und es soll ihm keinerlei Sache obliegen, frei soll er sein für sein Haus ein Jahr und erfreuen sein Weib, das er genommen," und jetzt ist weder ein Monat, noch eine Woche, noch ein Tag vergangen. Herr der Welt! gib mir Schwangerschaft von ihm, dass ich nicht wie eine Buhlerin davongehen muss. In dieser Stunde erhörte der Heilige, geb. sei er! ihr Gebet und schalt den Todesengel, und sie rettete ihren Gemahl von dem Tode. Worin bestand ihr Werk?[1]) Ihre Mutter schöpfte an jedem Tage Wasser und versorgte damit die Kinder in der Schule. Und als sie eine alte Frau wurde, ergriff die Tochter sie auf dem Lager und gab sie in die Hand der Magd und stützte sie; die Tochter trug nun das Wasser, und sprach zu ihrer Mutter: Meine Mutter, lass das Gebot alle deine Tage nicht ruhen, wenn du selbst solches nicht vermagst, will ich es tun, und es soll nach deinem Namen genannt werden. So tat sie alle ihre Tage. Wegen dieser Pflicht rettete sie ihren Gemahl vom Tode. Auf sie ist gesagt (Prov. 31, 10. 21): „Ein wackeres Weib, wer findet es? Denn schwerer zu kaufen ist sie als Perlen. Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin." Unter Schnee ist nichts anderes als der Todesengel zu verstehen, der zur einen Hälfte Feuer und zur andern Hälfte Schnee ist.

(Dies ist die Geschichte des Matthanja; die Geschichte des Saul aber ist folgende.)

Es begab sich mit einem Menschen, dass er vom Heiligen, geb. sei er! einen Sohn erbat. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! gib mir einen Sohn, ich will ihn nach dem Wunsche meines Herzens die Thora lehren.[2]) Der Heilige, geb. sei er! erhörte sein Gebet und gab ihm einen Sohn, und er nannte ihn Saul (שאול), weil er ihn vom Ewigen erbeten hatte (שאלתיו). Der Sohn wuchs heran, und als er fünfundzwanzig Jahre alt war, lehrte ihn der Vater Thora, und der Sohn wurde sehr

[1]) Wörtlich: Welches war ihre Tat (ihr Verdienst)?

[2]) Wörtl.: ich will ihn Thora lernen lassen, wie mein Herz es begehrt.

weise. Darauf starb sein Vater. Nach einiger Zeit (einigen Tagen) sprach seine Mutter zu ihm: Nimm das Geld deines Vaters, geh und treibe Handelsgeschäfte. Er ging und sah die Menschenkinder, die einen rafften, die anderen raubten, die dritten stahlen und die vierten schwuren (falsch). Er kehrte leer nach seinem Hause zurück. Da sprach seine Mutter zu ihm: Warum hast du nicht Handel getrieben? Ihr Sohn antwortete: Es gefällt nicht in meinen Augen,[1]) weil sie allzumal Lügen reden. Dann sah er Menschenkinder, die einen Menschen trugen, um ihn zu begraben. Er sprach zu seiner Mutter: Ich will gehen und Liebe an dem Toten üben und an dieser Gesellschaft. Seine Mutter sprach zu ihm: Geh. Er ging. Bei seiner Rückkehr sah er einen Mann auf dem Felde, der mit seinem Nacken pflügte, während er das Joch auf den Pflug legte, in der Schrift las und pflügte. Der junge Mann kam, sah ihn und sprach zu ihm: Friede über dir, Rabbi! Er antwortete: Friede über dir! Es war aber Elia s. A. Der Jüngling sprach zu ihm: Was ist das für ein Gewerbe, welches du treibst? Er antwortete: Mein Sohn! ich pflüge, damit wir essen, ich, mein Weib, meine Söhne und meine Töchter, die Armen und Dürftigen, das Vieh des Feldes, die Vögel des Himmels und das Wild des Landes. Der Jüngling sprach zu ihm: Dieses Gewerbe wünsche ich auch mir. Der Prophet Elia s. A. sprach zu ihm: Was du wünschest, will ich dir geben. Der Jüngling sprach: Mein Herr! der Heilige, geb. sei er! hat mir Thora gegeben, jetzt begehre ich ein anmutiges, gottesfürchtiges Weib. Elia versetzte: Mein Sohn, bei deinem Leben! ein wackeres Weib heisst nur eins, sein Name ist Hanna, es ist (wohnt) im Osten, und eins, sein Name ist Hanna, es ist im Westen für dich aufbewahrt. Von jenem Orte bis dahin (מאותו מקום עד לשם) ist eine Reise von drei Tagen. Der Prophet Elia s. A. nahm ihn und führte ihn dahin in einer kleinen Stunde und stellte ihn auf den Weg. Elia s. A. ging zu ihm (dem Mädchen) und sprach zu ihr: Was sagst du? Willst du diesen Mann heiraten? Sie antwortete: Wenn die Sache vom Ewigen ausgeht, vermag ich nicht etwas

[1]) Wörtlich: Es ist nicht recht in m. A.

dagegen. Sofort brachte Elia s. A. den Jüngling herbei, bekränzte ihn und kopulierte ihn. Am siebenten Tage ging jener Jüngling, um die Ehe zu vollziehen. Da kam auch Elia s. A. Er fand ihn, wie er dasass und mit der Braut scherzte. Elia sprach zu ihm: Du hast ruhen lassen und du hast vergessen dein Leben (d. i. die Thora), du sollst auf sieben Jahre als Knecht verkauft werden für die sieben Tage des Hochzeitsmahles. Elia ging fort und liess sie. Der Jüngling fing an sich zu grämen, die Braut aber sprach zu ihm: Was ist dir? Bin ich nicht tauglich vor dir, oder bin ich dir nicht angemessen, oder hast du Mangel an Geld oder Gerätschaften? Siehe, du hast alles in deiner Hand (לך כל בידיך). Oder grämst du dich vielleicht wegen deiner Eltern? Wir wollen zu ihnen gehen. Sie sattelten sofort ihre Esel und machten Wagen zurecht, um ihre Habe aufzuladen, dann nahmen sie Knechte und Mägde und gingen auf und davon. Auf ihrem Wege stiessen sie an einen grossen Fluss.[1]) Da sprach das Weib: Wir wollen uns setzen und essen. Sie setzten sich, um zu essen. Da stand der Jüngling auf, ging an den Strom, um seine Füsse zu waschen. Da kam Elia s. A., nahm ihn an seinen Zipfeln, führte ihn nach einem fernen Orte und verkaufte ihn als Sklaven. Das Weib wartete eine Stunde und als er (ihr Mann) nicht wiederkam, erkannte sie, dass die Sache bestimmt war und sie lobte den Heiligen, geb. sei er! Sie sprach zu ihren Knechten: Besäet dieses Feld, dass es schönen Weizen trage, und bauet mir eine Stadt und Häuser! Und wir wollen das Feld besäen und Weizen bauen, denn ich weiss, dass eine grosse Hungersnot in der Welt sein wird, und alle Menschenkinder werden einst hierher kommen, um zu kaufen. Sie taten so, und alle kamen zu ihr. Nach fünf Jahren kam auch jener Jüngling mit seinem Herrn, und er trug seinen Sack und kam in ihr Haus. Sie fragte aber alle Menschenkinder, welche kamen, um Weizen zu kaufen, nach ihren Namen. Als sie ihn sah, erkannte sie ihn, und sie sprach zu seinem Herrn: Gib mir den Jüngling, dass er Brot in meinem Hause esse! Sie

[1]) Wörtlich: Ein grosser Fluss stiess auf sie.

nahm ihn und fragte ihn: Wer bist du und wie ist dein Name? Er sprach zu ihr: Mein Name ist Saul. Sie sprach zu ihm: Ich bin deine Magd und du bist mein Herr. Sofort umarmte sie ihn, küsste ihn, fing an zu weinen und lobte und dankte dem Heiligen, geb. sei er! dass er ihr Wunder getan habe. Darauf sprach sie zu ihm: Mein Herr, erzähle mir, was dir widerfahren ist! Er erzählte ihr alles, was ihm widerfahren war. Er sprach zu ihr: Ich habe erst fünf Jahre gedient. Sie stand auf, speiste ihn, tränkte ihn, bekleidete ihn, umarmte ihn und sprach zu ihm: Gehe in Frieden! Der Jüngling ging mit seinem Herrn, sie schrie nicht und weinte nicht, sondern richtete ihre Augen zum Himmel und lobte den Heiligen, geb. sei er! Der Jüngling ging mit seinem Herrn und diente ihm noch zwei Jahre. Nach dieser Zeit kam Elia, nahm ihn an seinen Zipfeln und brachte ihn zu seinem Weibe zurück. Der Jüngling nahm sofort sein Weib, seine Knechte und seine Mägde, ging zu seiner Mutter und fand sie noch am Leben. Komm und sieh, wie sehr sie ein wackeres Weib war! Sie hat ihren Schöpfer und ihren Gemahl in diesen Jahren nicht verleugnet. Daher steht geschrieben (Prov. 31, 30): „Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, soll gerühmt werden."

Achtes Wort.

Du sollst nicht stehlen. Immer sei bedacht und gewöhnt (לעולם הוי זהיר ורגיל) an die Furcht vor dem Heiligen, geb. sei er! und übertritt nicht seine Worte, damit du würdig seiest zu sehen und zu sein in der Gemeinschaft der Gerechten und nicht in der Gemeinschaft der Frevler. Und man beschäme nicht bei seiner Schande (Beleidigung) und strecke seine Hand nicht nach Diebstahl aus, denn kein Mensch vermag Reichtum vom Diebstahl zu sammeln, denn jeder Dieb bezahlt doppelt, und wenn er nichts hat, so wird er für seinen Diebstahl verkauft, wie es heisst (Ex. 22, 2): „Wenn er nichts hat, wird er verkauft für seinen Diebstahl."

In den Tagen des Königs Salomo trug es sich zu, dass drei Menschen am Rüsttage zum Sabbat (am Freitag), während die Heiligkeit des Tages (וקידש עלידם היום d. i. der Sabbat) bereits begonnen hatte, unterwegs waren. Sie sprachen zu einander: Kommt, wir wollen unser Geld an dem und dem Ort verbergen. Sie gingen und verbargen das Geld. Als es um Mitternacht war, stand einer von ihnen auf, nahm das Geld und verbarg es an einem anderen Orte. Am Ausgange des Sabbats wollten sie ihre Reise fortsetzen. Sie gingen an jenen Ort, fanden das Geld aber nicht. Da sprach der eine: Du hast es gestohlen, und der andere sprach: Du hast es gestohlen. Sie gingen zu Gericht vor den König Salomo und trugen ihm die Sache vor. Er sprach zu ihnen: Morgen wollen wir Gericht halten! Als er die Sache hörte, dachte er: Wenn ich nicht das Urteil fälle, werden sie jetzt sagen: Wo ist Salomos Weisheit? Was machte er? Er setzte sich und forschte in seiner Weisheit und Einsicht, um ihnen eine Antwort (einen Bescheid) zu geben und sie aus ihren eigenen Worten zu fassen. Als sie wieder vor ihm erschienen, begann er zu ihnen zu reden. Er sprach: Ich habe über euch gehört, dass ihr Handelsleute und prozesskundige Männer seid (בעלי סחורה ובעלי משפטים). Ich habe eine Bitte an euch. Ueber eine Streitsache will ich euch befragen. Ein römischer König hat zu mir gesandt, um zu fragen und von mir zu erforschen in einer Sache, die ihm in seinem Reiche mit einem kleinen Jungen und einem kleinen Mädchen, die in einem Hofe wohnten und Gefallen aneinander hatten, widerfahren ist. Der kleine Junge sprach nämlich zu dem Mädchen: Komm, wir wollen zwischen uns den Vertrag durch Schwur schliessen, dass du jeden, der sich mit dir verloben will, nur mit meiner Erlaubnis erhören sollst. Sie schwur es ihm zu. Nach einiger Zeit sollte sich jenes Mädchen verloben. Als ihr Bräutigam zu ihr kam, sprach sie zu ihm: Ich kann dir erst dann Gehör schenken, wenn ich zu Dem und Dem gehe und ihn um Erlaubnis frage, denn ich habe es ihm bereits zugeschworen. Was tat sie? Sie ging zu ihm und sprach: Nimm viel Silber und Gold und mache mich frei für meinen Gemahl. Er antwortete: Weil du in deinem Schwure festgeblieben (eig.

gestanden) bist, siehe, so mache ich dich für deinen Gemahl frei und ich nehme von dem Deinigen nichts. Zu dem jungen Manne aber, der mit ihr gekommen war, sprach er: Freue dich in Frieden an deinem Teile. Und sie gingen hinweg. Als sie zurückkehrten, fielen sie Räuber an. Es war aber ein Greis unter ihnen, dieser nahm das Mädchen für sich und alles Silber und Gold, das sie bei sich führten, und die Schmucksachen, die auf ihnen waren. Als er das Mädchen beschlafen wollte, sprach sie zu dem alten Räuber: Ich bitte dich, warte ein wenig, bis ich dir etwas erzähle, was mir begegnet ist. Sie erzählte ihm den ganzen Vorfall. Das Mädchen sprach: Wenn schon jener Jüngling in seiner Jugendkraft seinen Trieb bezwungen hat und mich nicht berühren wollte, um wie viel hast du, der du alt und ehrwürdig bist, und in dir zu jeder Stunde die Furcht des Himmels sein sollte, deinen Trieb zu bezwingen, mich nicht zu berühren! Sondern hier hast du alles Silber und Gold, was ich bei mir habe, gib mich frei und entlasse mich in Frieden, dass ich mit meinem Gemahle gehe. Als jener Alte das hörte, erhob er seine Augen zum Himmel und zog bei sich den Schluss: Soll ich Alter, der ich täglich am Rande meines Grabes wandle, jetzt noch solches tun? Was machte er? Er entliess sie und liess sie mit ihrem Manne ziehen und gab ihr alle Schmucksachen und alles Silber und Gold, das er ihnen abgenommen, wieder zurück und wollte nichts von allem, was sie hatten, berühren, nicht den mindesten Genuss davon haben. Jetzt sendet der römische König zu mir, zu entscheiden, wer von ihnen allen der Lobenswerteste war. Fällt mir den Rechtsspruch! Der erste begann und sprach: Ich lobe das Mädchen, das seinem Schwure treu blieb (in seinem Schwure stand). Der zweite begann und sprach: Ich lobe den Jüngling, der seinen Trieb bezwang und sie nicht berühren wollte. Der dritte begann und sprach: Ich lobe den Räuber, der das Geld raubte, und ihnen alles Geld, das er genommen, zurückgab und sie nicht berühren wollte, und ferner, wenn er schon das Weib zurückgab, warum gab er auch das Geld zurück? Sofort begann der König Salomo und sprach: Wenn schon dieser,[1]) da er doch

[1]) Gemeint ist der letztere.

nicht dort war, sondern auf das blosse Hören hin nach dem Gelde trachtete, was er sein Lebtag nicht gesehen hatte, um wie viel mehr dieses Geld (d. i. um wie viel wird er hier nach dem Gelde getrachtet haben, da er es gesehen hat)! Sofort befahl der König Salomo, ihn zu binden und zu geisseln, und er bekannte vor ihm und zeigte jene Stelle, wo er das Geld verborgen hatte. Sie sahen, dass die Weisheit Gottes in ihm war. Darum streckte kein Mensch seine Hände nach dem Diebstahl aus, weil alles Verborgene offenbar und bekannt werden wird.

Mit einem Menschen, der Handelsgeschäfte trieb und wegen des Handels an einen fernen Ort ging, trug es sich zu, dass er 500 Goldstücke in einem Beutel hatte. Da dachte der Handelsmann in seinem Herzen: Wie soll ich tun? Wenn ich sie bei mir trage, so werden sie vielleicht die Leute sehen und sie mir stehlen. Ich will sie bis zum Tage eines wohlfeilen Handelsgeschäftes verbergen. Und so tat er.[1]) Er ging an einen heimlichen Ort und wandte sich dahin und dorthin, und als er sah, dass kein Mensch da war, machte er eine Grube in die Erde. Er wusste aber nicht, dass in der Wand jenes Ortes ein Loch sich befand, und ein Mensch ihn sah, als er den Beutel an jenem Orte verbarg. Nachdem der Handelsmann fortgegangen war, kam jener Mensch, der gesehen hatte, wie er das Geld verbarg, ging hin und stahl das Geld. Nach einigen Tagen kam der Handelsmann, um das Geld für den Bedarf eines notwendigen Handelsgeschäftes zu holen, das er machen wollte. Da er es nicht fand, fing er an sich zu grämen. Er dachte in seinem Herzen: Was soll ich tun? Von wem soll ich es verlangen und von wem soll ich es fordern? Es war doch, als ich es vergrub, kein Mensch da. Er erhob sein Auge und forschte hier und dort, da sah er jenes Loch und sprach in seinem Herzen: Vielleicht hat der Hausherr daselbst es gesehen, als ich das Geld verbarg, und es genommen. Da er ihn nicht kannte, ging er und erkundigte sich (fragte) nach ihm, wer er wäre. Man zeigte ihm denselben, und er ging zu ihm und sprach zu ihm: Siehe, ich habe von dir sagen gehört, dass du

[1]) Lies: וכך עשה.

ein Ratgeber und Weiser bist, ich erbitte von dir, dass du mir einen Rat in Bezug auf das erteilst, was ich dich fragen werde. Dieser sprach: Sprich! Er sprach: Mein Herr, ich bin hierher gekommen, um Handelsgeschäfte zu machen, ich brachte zwei Beutel mit mir, der eine enthielt 500 Goldstücke, der zweite 800 Goldstücke. Als ich hierher kam, kannte ich keinen Menschen in dieser Stadt, um es ihm anzuvertrauen. Was tat ich? Ich ging an einen heimlichen Ort und verbarg daselbst den Beutel mit 500, und der zweite ist noch in meiner Hand aufbewahrt. Ich komme nun, dich zu fragen, ob ich an einem anderen Orte oder an demselben Orte, wo ich den ersten verborgen habe, den andern niederlegen, oder ob ich ihn einem zuverlässigen Menschen in dieser Stadt anvertrauen soll? Dieser sprach zu ihm: Wenn du auf meinen Rat hörst, so vertraue ihn keinem Menschen an, denn du kennst sie nicht, vielleicht leugnen sie es dir ab; sondern an demselben Orte, wo du jenen bewahrt hast, verbirg den andern. Sofort dachte jener Hausherr, der das Geld gestohlen hatte, diesen Gedanken: Wenn der Handelsmann an jenen Ort kommt und das Geld ist nicht da, so wird er auch das andere nicht hinlegen, ich will daher den Beutel an den Ort zurückbringen, von wo ich ihn genommen habe; er wird dann auch den anderen hinlegen, dann nehme ich beide. Der Dieb ging nach seinem Hause und legte (das Geld) wieder dort hin. Der Handelsmann wieder dachte in seinem Herzen: Vielleicht bringt der Dieb den Beutel wieder zurück, weil er glaubt, beide zu nehmen. Er ging fort und fand das Geld und sprach: Gebenedeiet sei der, der das Verlorene seinem Herrn zurückerstattet! Darum soll ein Mensch seine Hand nicht nach Diebstahl ausstrecken, denn das, was er beabsichtigt, wird er nicht ausführen, und das, was in seiner Hand ist, wird ihm genommen. Komm und sieh, was die Sünde des Diebstahls verursacht. Die Schönen werden hässlich, die Fröhlichen werden traurig, die Hohen werden niedrig, die Bekleideten werden nackt. Denn siehe, Adam und Eva hatten zehn Baldachine im Paradiese, alle waren aus Edelsteinen und Perlen, weil sie aber ihre Hände nach dem Diebstahle der Frucht des Baumes ausstreckten, damit sie das

Gute und Böse kennen lernten, zürnte der Heilige, geb. sei er! über sie und brachte in die Welt vierzig Flüche, zehn über Adam, zehn über Eva, zehn über die Schlange, zehn über den Erdboden. Auch unsre Mutter Rahel, obgleich sie nur die Theraphim gestohlen hatte, zog sich die Schuld zu, dass sie nicht in der Höhle der Gerechten begraben wurde, weil Jakob gesagt hatte (Gen. 31, 32): „Bei wem du deine Götter findest, der soll nicht leben". Darum soll ein Mensch seine Hand nicht nach Diebstahl und Raub ausstrecken, sondern nach seiner Arbeit und dem Schweisse seiner Hände. Wenn er so tut, Heil ihm in dieser Welt und Heil ihm in der künftigen Welt, wie es heisst (Ps. 128, 2): „Wenn du deiner Hände Arbeit geniessest, Heil dir, und dir ist wohl", d. i. „Heil dir" in dieser Welt, „und dir ist wohl" in der künftigen Welt.

Neuntes Wort.

Du sollst nicht Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge. Salomo hat in seiner Weisheit gesagt: Alles, was ein Mensch zu tun und anzusammeln vermag an Pflichtgeboten und guten Werken, reicht nicht aus, um eine Sühne zu sein für das, was aus seinem Munde hervorgeht. Darum soll ein Mensch seinen Mund vor Verleumdung[1]) in Acht nehmen, denn die Zunge leidet von allen Gliedern zuerst Schaden und kommt zuerst vor Gericht. Komm und sieh, wie schwer die Verleumdung ist! Denn also hat David zu dem Edomiter Doeg gesagt (Ps. 52, 4): „Verderben sinnt deine Zunge, übt Trug wie ein geschliffenes Messer". Ferner hat David über Doeg und Achitophel gesagt (Ps. 57, 5): „Meine Seele ist unter Löwen, ich liege unter flammensprühenden Menschenkindern, deren Zähne Lanzen und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert". (Die Verleumdung) wird mit einem scharfen Schwerte verglichen. Und wie das Uebel des scharfen Schwertes ist (Proverbia 25, 18) „Streithammer und Schwert und geschärfter Pfeil", so ist „der Mann, der wider seinen Nächsten Zeugnis der Lüge spricht." Wie ein Schwert von zwei Seiten frisst,

[1]) Eigentl.: böser Zunge.

so tötet die Verleumdung von allen Seiten den, der sie ausspricht, wenn es aus den Händen des Menschen ausgeht. Und sowie der, welcher es unter Menschenhänden hervorführt, nicht wieder zurückführen kann, so kann auch der, welcher falsches Zeugnis gegen seinen Nächsten vor Gericht ablegt, obgleich er es hundertmal bereut, von seinem Unheil nicht mehr zurückkehren, um ihn zu retten.

Mit zwei Menschen in Askalon trug es sich zu, dass sie zusammen assen und tranken und miteinander Thora lernten. Einer von ihnen starb, es starb auch zugleich der Sohn eines Zöllners mit ihm an jenem Tage. Als sie ihn auf den Friedhof (zum Hause der Gräber) führten, hörten sie ein Geräusch, so dass sie bei ihrer Rückkehr flohen. Es wurden die Särge (die Lager) verwechselt und man tat dem Sarge (dem Lager) des Sohnes des Zöllners grosse Ehre an. Da sprach jener Schüler, sein Genosse, zu ihnen (den Leuten): Das ist nicht sein Sarg (Lager). Und er grämte sich sehr und dachte: Vielleicht ist, was Gott verhüten möge! den Feinden Israels (den Israeliten) kein Verdienst beschieden.[1]) Da träumte ihm (eig. erschien ihm im Traume): Mein Sohn, verachte nicht deinen Herrn! Der eine hat eine Schuld, der andere hat ein Verdienst. Was ist die Schuld, die sich der Schüler zugezogen hat? Gott behüte (חס ושלום)! er hat sich niemals eine Schuld zugezogen! Nur einmal geschah es, dass er die Thephillin (Gebetriemen) des Kopfes eher als die Thephillin des Armes anlegte. Und worin bestand das Verdienst des Sohnes des Zöllners? Er ging einmal auf der Strasse und hatte einen Kuchen in seiner Hand unter den Handknöcheln. Der Kuchen fiel herunter und ein Armer kam, hob ihn auf, und er sagte ihm (dem Finder) nichts. Für dieses Verdienst, dass er ihn nicht schalt, war er solcher Ehre würdig. Manche sagen: Er bereitete den Stadtbewohnern am Rüsttage zum Sabbat eine Mahlzeit, jedoch sie kamen nicht und er gab sie den Armen. Man zeigte ihm (והראוה לו) die Lagerstätte seines Genossen im Paradiese vor den Balsamströmen und man zeigte ihm auch den Sohn des Zöllners, wie er an das Ufer des Stromes herabstieg,

[1]) Gemeint sind die Diener des Gehinnom.

um Wasser zu schöpfen und er konnte es nicht. Und man zeigte ihm Maria, die Tochter Manilais. Nach R. Eli'ezer bar Jose waren in ihre Ohren die Angeln der Pforten des Gehinnom eingesenkt. Er[1]) sprach zu ihnen: Warum tut ihr also? Sie antworteten ihm: Weil sie fastete und es ihren Nachbarinnen öffentlich kundgab. Manche sagen: Weil sie zwei (Mass) gab und drei ansagte.[2]) Wie lange werdet ihr ihr diese Qual antun? Sie antworteten ihm: Bis R. Sime'on ben Schetach kommen wird, dann werden wir sie (die Angeln) von ihren Ohren nehmen und an seine Ohren hängen. Er fragte sie: Warum? Sie antworteten: Weil er dem Heiligen, geb. sei er! das Gelübde tat, er wolle, wenn er Nasi (Oberhaupt) würde, die Zauberinnen hängen! und als er Nasi wurde, sie nicht umbrachte. Sie sprachen zu ihm: Geh und sage ihm die Sache. Er sprach zu ihnen: Er ist ein grosser Nasi und ist mit seinen Taten beschäftigt, er wird es mir nicht glauben. Nein, entgegnete sie ihm, er ist sehr bescheiden, er wird deinen Worten glauben. Sollte er es nicht glauben, so tue ihm dieses Zeichen. Nimm deine Augen heraus und lege sie auf deine Hand. Er tat so. Was machte er? Er ging zu ihm, erzählte ihm den ganzen Vorfall und wollte ihm alle Zeichen tun. Er liess es ihm aber nicht zu, sondern sprach: Ich kenne dich, dass du ein sehr frommer Mann bist. Und obgleich ich es mit meinem Munde gesagt habe,[3]) so habe ich es in meinem Herzen nicht gedacht. Was machte R. Sime'on ben Schetach? Er ging an einem bewölkten Tage und nahm 80 sehr schöne Schüler, gab ihnen 80 reine Kleider und 80 Töpfe und stellte sie unter eine Höhle. Er sprach zu ihnen: Wenn ich zwitschere und euch pfeife, so zieht eure Kleider an und kommt herein zu mir aus der Höhle. Er ging und schrie: Höre, Ewiger, wenn ich rufe, sei mir gnädig und erhöre mich, Furchtbarer! Furchtbarer! Sie öffneten ihm. Er sprach zu ihnen: Ich bin einer von den Eurigen. Als er hineinging, legte er reine Kleider an. Sie sprachen: Wo bist du gegangen? Er antwortete ihnen: Zwischen den Regentropfen.

[1]) Gemeint ist der verstorbene Jünger der Thora.

[2]) Zu ergänzen ist: Er sprach zu ihnen.

[3]) D. i. obgleich ich gelobt habe, die Zauberinnen zu töten.

Sie sprachen: Willst du, dass wir etwas tun? Er antwortete ihnen: Was ihr wollt, ist (geschieht). Die eine sprach, was sie eben sprach und brachte Brot von Silber; die andere sprach, was sie eben sprach und brachte Wein von Gold, die dritte sprach, was sie eben sprach und brachte Gekochtes von Kupfer. Sie fragten ihn: Was willst du tun? Er antwortete: Ich pfeife und bringe euch 80 Jünglinge in schönen, reinen Kleidern. Sie sprachen: Wenn du willst, tue so. Sie zogen ihre reinen Kleider an und stiegen zu ihnen herauf. Als sie eintraten, sprach R. Simeʿon ben Schetach zu ihnen: Ein jeder von euch lade eine auf und hebe sie von der Erde empor, — weil der Zauberer nichts zu tun vermag, es sei denn, dass seine Füsse auf der Erde stehen.[1]) Und so geschah es. Zu der, welche Brot gemacht, sprach er: Mache Brot, und sie konnte es nicht. Er sprach zu ihm: Geh und hänge sie auf. Zu der, welche Wein gemacht, sprach er: Mache Wein, und sie konnte es nicht. Da sprach er zu ihm (dem Schüler): Hänge sie auf. (So tat er weiter) bis er sie alle gehängt hatte, sowie wir gelehrt haben: R. Simeʿon ben Schetach hing 80 Zauberinnen in Askalon. Als er so getan hatte, kamen die Verwandten der Zauberinnen und gaben genau an Tag und Stunde und legten Zeugnis gegen R. Simeʿon ben Schetach ab, dass er eine Sünde getan habe, auf welche die Steinigung gesetzt sei. Und so haben sie seinem Vater R. Simeʿon ben Schetach die Steinigung zugezogen. Obgleich man wusste, dass an den Dingen nie etwas gewesen, so führte man ihn doch, da sie ihr Zeugnis genau abgaben (übereinstimmten), zur Steinigung heraus. Da sprach R. Simeʿon ben Schetach: Wenn ich diese Sünde begangen habe, so mögen die Zeugen und ganz Israel schuldlos sein und der Tod mir als Sühne dienen; wo nicht, so mögen alle meine Sünden mir verziehen sein, das Halseisen (die Schuld) aber komme auf die Zeugen, ganz Israel jedoch soll schuldlos sein! Da sprachen die Zeugen: Wie sollen wir unschuldiges Blut vergiessen! Sie sprachen: Wir haben falsches Zeugnis wider ihn abgelegt, denn siehe, sein Vater ist unser Verwandter. R. Simeʿon sprach: Es steht bereits in der Thora geschrieben (Lev. 5, 1): „Wenn er nicht anzeigt, so läd er seine

[1]) Eine Anspielung auf die Sage von Herakles und dem Riesen Antäus.

Schuld auf sich", hat er aber angezeigt, so darf er nicht widerrufen (rückgängig werden). So starb er, und das Halseisen kam auf den Hals der Zeugen. Darum soll ein Mensch sich vor Verleumdung hüten „und er wird seine Seele vor Nöten bewahren".

V. Dreizehn ethische Erzählungen.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, 131—154.)

Die Quellennachweise nachstehender Erzählungen finden sich bei Jellinek l. c. S. 206 u. 207. Zur zweiten Erzählung speciell ist Sure 18, die Höhle, zu vergleichen, auf deren verwandtschaftlichen Zusammenhang schon Zunz, Gottesdienstl. Vorträge S. 138 Note a hingewiesen hat. Die achte Erzählung, welche von der Liebe des Nathan de Zuzitha, d. i. des Mannes mit der Gloriole oder des Mannes mit der Locke[1]), handelt, stimmt dem Motive nach mit der Erzählung: Der Schmied und das tugendhafte Mädchen in 1001 Nacht (bei Weil Bd. IV, S. 89) überein. Vergl. dazu den Aufsatz von J. Perles, Rabbinische Agadas in 1001 Nacht, in Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums XXII (Neue Folge V), S. 81 ff. Die Quelle der Geschichte ist j. Schabb. XIV Ende und b. San. 75 a, die Personen sind aber hier ohne Namen. Raschi berichtet, dass auch auf dem Haupte des Exilarchen Mar Ukba b. Nechemja, der ein Büsser war, sich eine Gloriole zeigte. Zu dem historischen Hintergrunde der zwölften Erzählung ist auf Monum. Germ. XII, 711 u. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter IV, 391—417 hinzuweisen. Anaklet II., der 1130 den päpstlichen Stuhl bestieg, stammte aus der Familie der Pierleoni und war der Urenkel eines getauften Juden in Rom. In veränderter Gestalt findet sich die Erzählung in einem Codex der Universitätsbibliothek zu Cambridge (MS. Add. 858 (Nr. 1), fol. 46 a bis 47 a. S. Jellinek l. c. XXXVIII. Ueber das hohe Alter der 3. bis 8. Erzählung ist Rapaport, Biographie des R. Nissim (רבינו נסים) Seite 76—79 nachzulesen.

I.

Unsere Weisen, ihr Andenken sei zum Segen! haben erzählt: Zwei Jünger der Weisen, fromme Leute, waren Genossen, verbrachten ihre Tage im Gebet und Studium der Thora, auch beim Essen und Trinken waren sie nicht voneinander getrennt, bis

[1]) So, wenn man צריצורתא für צורצירתא oder צירצירתא liest.

einer von ihnen ins Haus seiner Ewigkeit abschied.[1]) Die Menschen aber kamen nicht, um über ihn Klage anzustellen und ihn zu begraben, wie er es verdient hatte. Der Grund dafür lag darin, dass an jenem Tage der Sohn des Fürsten (Oberhauptes) der Stadt gestorben war. Man schloss die Läden, die Strassen feierten, alles war mit dem Begräbnis jenes Frevlers aus Furcht vor seinem Vater beschäftigt. Das Lager des Frommen blieb vernachlässigt, kein Mensch kam dahin. Als das sein Genosse sah, drückte ihn die Sache schwer und es verdross ihn bis auf den Tod und sein Verstand und seine Einsicht wurden getrübt und er wurde verwirrt, und ein böser Geist schreckte ihn, und er sprach: Dem Menschen wird kein Lohn für seine Werke. Er blieb verwirrt und bekümmert, bis man zu ihm im Traume sprach: Frevle nicht gegen das Gericht deines Schöpfers und wundre dich nicht über sein Verfahren, denn es geschieht in Gerechtigkeit und Gradheit; denn wisse, dass der Jünger, dein Genosse, eine kleine Sünde begangen hat, und sein Schöpfer hat sie ihm bei seinem Tode in dieser Welt vergolten, damit er würdig und rein in der künftigen Welt sei, ohne Sünde und Schuld. Der Sohn des Fürsten der Stadt aber, den du gesehen, hat bei seinem Leben ein kleines Gebot erfüllt, und er[2]) hat die Vergeltung und den Lohn dafür in dieser Welt bezahlt. All die Ehre, die du gesehen, war zu seiner Vernichtung, damit er nackt und bloss von guten Werken dahingehe und das Gehinnom sein Erbteil sei bis ans Ende aller Geschlechter. Der Fromme antwortete und sprach: Mein Herr, worin besteht die Sünde, die mein Genosse getan, und welches ist das gute Werk, das der Sohn des Fürsten getan hat? Er sprach zu ihm: Wahrlich, dein Genosse hat, Gott behüte! keine grosse Sünde, sondern nur eine kleine begangen. Er legte nämlich die Tephillin an den Kopf zuerst an, dann erst legte er die an den Arm an. Das war seine Sünde. Der Sohn des Fürsten aber hat alle seine Tage kein gutes Werk als nur eins getan, und nicht einmal mit Absicht, sondern es fügte sich ihm so; doch der Heilige, geb. s. er!

[1]) Vergl. dazu oben die letzte Erzählung des Midrasch der zehn Worte S. 118.

[2]) Gemeint ist Gott.

wollte ihm seinen Lohn nicht vorenthalten. Es geschah nämlich eines Tages, dass der Sohn des Fürsten ein grosses Gastmahl vor dem Könige und den Edlen veranstaltete, die Fürsten aber konnten nicht zu ihm zum Gastmahl kommen. Da sprach er: Da die Fürsten bei mir kein Mahl genommen haben, so mögen die Armen der Ortschaften kommen und mein Mahl verzehren, damit es mir nicht umkomme. Man rief also die Armen zusammen, und sie kamen und verzehrten das Mahl. Darum wurde ihm all die Ehre zu teil, die du gesehen hast. Und es geschah darauf, als der Fromme wieder eingeschlafen war, da sah er im Traume den Frommen, seinen abgeschiedenen Genossen, wandelnd in Gärten und Parkanlagen an Strömen zwischen Bäumen des Gartens und zwischen Rosen und Narden, an der andern Seite aber sah er den Sohn des Fürsten im Gegensatz dazu. Seine Gestalt war verändert, und er ging wie ein Durstender, der Wasser sucht und keins findet.[1]) Der Fromme wachte auf, und sein Herz war erfreut, und seine Seele frohlockte, gewichen war von ihm der böse Geist, und Kummer und Seufzer geflohen. Also hat die grosse Leuchte, unser Lehrer Mose, über ihm Friede! gesagt: „Der Fels, vollkommen ist sein Tun“ (Deut. 32, 4), und die Weisen, ihr Andenken sei zum Segen! haben den Vers in diesem Sinne erklärt, wie es heisst (das.): „Ein Gott der Treue“. Wie der Heilige, geb. sei er! dem Frommen den Lohn selbst für ein kleines Gebot, das er in dieser Welt erfüllt, nicht vorenthält, um ihn würdig erscheinen zu lassen für das Leben der künftigen Welt, so vergilt er dem Frevler das Gute, das er in dieser Welt getan, selbst wenn es nur ein kleines Gebot betrifft, um ihn schuldig für das Gehinnom erscheinen zu lassen, damit er nackt an allem Guten dahin gehe, (und) um ihn für die künftige Welt verloren gehen zu lassen. Darum heisst es: „Ein Gott der Treue“. Ebenso heisst es (das.): „Und ohne Fehl“. Wie er dem Frevler selbst eine kleine Sünde, die er getan, in dieser Welt nicht vergilt, sondern sie bestehen lässt und alles aufbewahrt für die künftige Welt, so vergilt er dem Frommen in dieser Welt seine Sünde, die er begangen, und seinen Irrtum, in den er geraten, auch

[1]) Eine Anspielung auf die Tantalussage.

wenn er noch so klein ist, damit für ihn nicht etwas von einer Sünde übrig bleibe und er lauter und rein von dem Makel der Schuld und rein vom Schmutz der Sünden dahingehe, zu schauen die Lieblichkeit des Ewigen und zu erben das Leben der künftigen Welt, so dass es ein gutes, langes Leben für immer sei und der Lohn gross sei bis in alle Ewigkeit. Betreffs dieses Verses hat bereits einer von den Königen von den Völkern der Welt den R. Josua ben Chananja auf eine Schwierigkeit hingewiesen, indem er sprach: Siehe, in eurer Thora steht geschrieben: „Denn alle seine Wege sind Recht"; wie sind seine Wege Recht und seine Wege Gerechtigkeit, siehe, wir sehen doch vor unseren Augen, dass er manchen schädigt, der ohne Sünde und Schuld ist, wie ein Teil der Menschenkinder, die mit Fehlern geboren werden, z. B. der Blinde, oder der Lahme, oder der Taube, oder der Stumme, sie haben keine Sünde, ist dies nicht ein Unrecht? R. Josua sprach zu ihm: Wahrlich, die Guten unter ihnen schädigt er, um ihren Lohn für die künftige Welt zu vermehren, und die Gottesleugner unter ihnen, da er die Bosheit ihres Wirkens kennt und (weiss), dass sie den Bösen und nicht den guten Weg und die Gottesleugnung ohne Glauben wählen werden, schädigt er, bevor sie noch erschaffen werden. Wenn du Gefallen daran hast, will ich dir diese Sache beweisen. Ich sage: Gib mir tausend Goldstücke und sende mit mir zwei beglaubigte Menschen, denen du Glauben schenkst. Der König gab ihm, was er gefordert und befahl, dass zwei Menschen mit ihm gehen sollten. Die Denare waren in seiner Hand. Da trafen sie einen Menschen, der vom Mutterleibe an blind war. R. Josua sprach zu ihm: Wisse, der König hat befohlen, mich zu töten, ich gebe dir diese tausend Denare in meiner Hand, sie sollen bei dir als Pfand sein; werde ich aus der Hand des Königs gerettet, so gibst du sie mir zurück, wenn ich aber, was Gott verhüte! sterbe, so sollen sie dir zum Geschenk sein. Der Blinde streckte seine Hand aus und nahm die Denare aus der Hand des R. Josua, und die Leute sahen es und gingen ihres Weges. Nachdem einige Tage vergangen waren, kam R. Josua zu dem blinden Manne und sprach zu ihm: Bei deiner Güte! gib mir das Geld, das ich dir zur Aufbewahrung gegeben habe, denn

der Heilige, geb. sei er! hat mich aus der Hand des Königs gerettet, und ich will dir deinen Lohn für deine Mühe geben. Der Blinde antwortete: Nie war an der Sache etwas, du hast mir nie etwas zur Aufbewahrung gegeben, ich bin nicht tauglich, etwas aufzubewahren. R. Josua sprach zu ihm: Wenn es so ist, so gehe mit mir vor den König, er soll zwischen mir und dir richten. Beide gingen zum König, und R. Josua trug ihm seine Beschwerde vor. Der König sprach zu ihm: Bringe für deine Worte einen Beweis. Da holte er die beiden beglaubigten Männer und sie bezeugten, dass der Blinde tausend Denare aus der Hand des R. Josua empfangen habe. Der Blinde antwortete und sprach: Mein Herr König! das ist nicht wahr, er hat mir nie etwas gegeben, alle reden Lügen gegen mich. Der König geriet über den Blinden in Zorn und befahl, ihn aufzuhängen. Als sie ihn hinführten, um ihn zu hängen, siehe, da kam ein Mann zu dem Blinden und sprach in seine Ohren: Ich habe gesehen, wie dein Weib mit jemand im Erzählen begriffen war und mit ihm scherzte und zu ihm sprach: Verziehe ein wenig, bis jener, mein blinder Mann, tot ist, dann will ich dich heiraten, und wir wollen die tausend Denare gemeinsam verzehren, ich und du. Als der Blinde diese seine Worte hörte, schrie er mit lauter Stimme also: Lasst mich los, lasst mich los! ich will gehen und die Denare holen. Sie liessen ihn los, und er ging und holte die Denare. R. Josua ben Chananja sprach zu ihm: Frevler, wenn schon du alles dies mir getan hast, obgleich ich dir die Denare vor zuverlässigen Zeugen gab, was würdest du erst getan haben, wenn ich sie dir ohne Zeugen gegeben hätte! Ohne Zweifel hat dein Schöpfer dich nach Recht und Gebühr blind erschaffen, weil er die Bosheit deiner Werke kannte. Der König antwortete und sprach zu R. Josua: Wahrheit ist und fest steht es, dass euer Gott gerecht und sein Gericht gerecht ist und dass an seinen Wegen kein Fehl ist. Einzig ist er und kein zweiter neben ihm.

In anderer Fassung erzählt die Geschichte von den beiden Toten, denen ungleiche Ehrung bei ihrem Begräbnis zu teil wird, Raschi zu Sanhedrin 44b. Ein israelitischer frevelhafter Zöllner starb, an demselben Tage starb aber auch ein Grosser (ein geachteter Gelehrter) in der Stadt.

Alle Leute der Stadt kamen und beschäftigten sich mit seiner Bahre. Die Anverwandten jenes Zöllners führten auch die Bahre des Zöllners hinaus hinter jenem. Da überfielen sie Feinde und sie liessen die Bahren im Stiche und flohen. Es war aber daselbst ein Schüler, welcher sich bei der Bahre seines Lehrers niederliess. Nach einiger Zeit kehrten die Grossen der Stadt zurück, um den Weisen zu begraben, sie verwechselten aber seine Bahre mit der des Zöllners. Jener Schüler schrie zwar, aber es nützte ihm nichts. Die Verwandten des Zöllners begruben den Weisen. Da grämte sich jener Schüler sehr. Welche Sünde, (so dachte er bei sich,) hat es verursacht, dass dieser in Schande begraben wird, und welches Verdienst hat jener Frevler, mit so grosser Ehre begraben zu werden? Einst erschien ihm sein Lehrer im Traume und sprach zu ihm: Gräme dich nicht! Komm, ich will dir meine Ehre im Gan Eden zeigen und dann komm, ich will dir jenen Mann im Gehinnom zeigen, und die Angel des Tores des Gehinnom dröhnte in seine Ohren. (Dennoch war die Verwechslung der Bahren kein blosser Zufall.) Einmal hörte ich nämlich, wie man die Schüler der Weisen schmähte, und ich tat nichts dagegen. Darum bin ich bestraft worden. Der Zöllner veranstaltete aber einmal für den Fürsten der Stadt ein grosses Mahl Da jedoch der Fürst der Stadt nicht kam, so verteilte er die Speisen unter die Armen. Und das war sein Lohn. Da sprach jener Schüler: Wie lange wird wohl jener Mann (der Zöllner) noch so hart im Gerichte zu leiden haben? Er sprach: Bis Simeon ben Schetach sterben wird, der an seine Stelle treten wird. Er (der Schüler) sprach zu ihm: Warum? Er (der Lehrer) antwortete: Wegen der israelitischen Zauberinnen in Askalon, die er nicht bestrafte. Am (folgenden) Morgen erzählte jener Schüler die Dinge dem Simeon ben Schetach. Was machte dieser? Er versammelte achtzig stattliche Jünglinge. An jenem Tage regnete es, und er gab einem jeden einen Krug in die Hand und wickelte Mäntel zusammen und tat sie hinein. Dann sprach er zu ihnen: Habt acht auf sie, denn es sind 80 Jünglinge. Und in der Stunde, wo sie sich versammeln, da soll je ein Mann eine von ihnen (den Zauberinnen) von der Erde in die Höhe heben und sie nicht wieder mit ihr (der Erde) in Berührung kommen lassen. Wenn es nicht so geschieht, können wir ihnen nicht beikommen. Simeon ben Schetach ging nach ihrer Halle (לטרקלין) und liess die Jünglinge draussen. Sie fragten ihn: Wer bist du? Er antwortete ihnen: Ich bin ein Zauberer und bin gekommen, euch in der Zauberei zu prüfen. Sie sprachen zu ihm: Was für Zaubereien sind in deiner Hand? Er sprach zu ihnen: Ich kann euch 80 Jünglinge bringen, deren Mäntel trocken sind, trotzdem heute ein Regentag ist. Sie sprachen zu ihm: Zeige sie uns. Er ging hinaus und winkte ihnen (den Jünglingen). Sie zogen ihre Mäntel aus den Krügen hervor und hüllten sich in sie und gingen hinein. Und jeder ergriff eine von ihnen und hob sie in die Höhe und sie kamen ihnen bei und führten sie heraus und richteten sie alle hin. Ihre Verwandten aber rächten sich

für die Sache. Es kamen zwei von ihnen und richteten ihre Worte übereinstimmend ein und legten Zeugnis gegen den Sohn des Simeon ben Schetach ab, dass er des Todes schuldig sei. Und sie vollstreckten an ihm das Urteil. Als er herausging, um gesteinigt zu werden, sprach er: Wenn an mir diese Sünde ist, so möge mein Tod mir keine Sühne sein, wenn aber nicht, so möge mein Tod eine Sühne für alle meine Sünden sein und das Halseisen soll gehängt sein an den Hals der Zeugen. Als jene zwei das hörten, kehrten sie zurück und gaben den wahren Grund für ihre Worte an, dass sie aus Zorn wegen der Weiber gehandelt hätten. Aber trotzdem wurde er nicht freigesprochen.

II.

R. Josua ben Levi fastete viele Tage und sass in Kasteiung und betete zu seinem Schöpfer, geb. sei sein Name! dass er ihn den Elia, s. A. sei z. S.! sehen lassen möge. Und siehe, Elia kam ihm entgegen und erschien ihm und sprach zu ihm: Hast du einen Wunsch an mich, ich will ihn dir erfüllen. R. Josua antwortete ihm: Ich sehne mich mit dir zu gehen und deine Werke in der Welt zu sehen, dass ich Nutzen von dir habe und grosse Weisheit von dir lerne. Elia sprach zu ihm: Du kannst nicht alles, was du von meinen Werken sehen wirst, ertragen, und ich müsste mir Mühe geben, um dich die Gründe für mein Wirken und Tun erkennen zu lassen. Mein Herr! sprach R. Josua zu ihm, ich will nicht fragen und nicht prüfen und dir nicht mit Fragen lästig werden, ich will nur dein Tun und dein Verhalten sehen, wie es ist, nichts weiter. Elia machte mit ihm die Bedingung (ויעש עמו אלידהו תנאי): Wenn R. Josua verlangen sollte, dass er ihn den Grund seiner Handlungen, der Zeichen und der Wunder, die er täte, wissen lasse, ebenso wenn er irgend eine Frage an ihn richte, er nicht mehr mit ihm gehen würde. Darauf gingen beide zusammen, bis sie an das Haus eines dürftigen, armen Mannes gelangten, der nichts weiter hatte als eine einzige Kuh, die bei ihm im Hofe stand. Der Mann und sein Weib sassen am Eingange des Tores und sahen, wie beide auf sie zu kamen, und sie gingen ihnen entgegen, boten ihnen den Friedensgruss und freuten sich mit ihnen, und sie hiessen sie sitzen auf dem besten Platze ihres Hauses und brachten vor sie, was sie zu essen und zu trinken vorbereitet hatten, und sie assen und tranken

und übernachteten daselbst. Und am Morgen, als sie aufstanden, ihren Weg fortzusetzen, betete Elia betreffs der Kuh, und diese starb sofort. Beide gingen, R. Josua sah es und verwunderte sich über die Sache, wurde betroffen und sprach in seiner Seele: Dieser Arme hat keinen Gewinn von der Ehre, mit der wir ihn beehrt haben, seine Kuh haben wir getötet, und sonst hat er nichts. Er sprach zu Elia: Mein Herr, warum hast du die Kuh dieses Mannes getötet, er hat uns doch Ehre erwiesen? Elia antwortete und sprach zu ihm: Denke an die Bedingung, die zwischen mir und dir besteht, aufzumerken und zu schweigen und stumm zu sein; allein willst du dich von mir trennen, so will ich dir Rede stehen. Er hörte auf, ihn zu fragen, und dieser erwiderte ihm nichts weiter. Sie gingen nun beide den ganzen Tag miteinander. Gegen Abend kamen sie zu dem Hause eines Reichen. Dieser wandte sich ihnen nicht zu, sie zu ehren. Sie sassen in seinem Hause ohne Speise und ohne Trank. Der reiche Mann hatte in seinem Hause eine Mauer, die eingestürzt war und er sollte sie aufbauen. Am Morgen betete Elia und er baute die Mauer. Sie gingen beide von da weiter. Der Kummer und die Verwunderung wuchsen im Herzen des R. Josua über diese Tat des Elia, aber er bezwang seine Begierde, ihn zu fragen, warum die Sache geschehen. Sie setzten den ganzen Tag ihren Weg fort und gelangten am Abend in eine grosse Synagoge, woselbst Sessel aus Gold und Silber sich befanden, jeder einzelne sass auf seinem Stuhle nach seiner Ehre und Würde. Einer von ihnen sprach: Wer wird diese Armen in dieser Nacht speisen? Ein anderer von ihnen antwortete: Sie haben genug von dem Brote und Wasser und Salze, das man ihnen hierher bringen wird. Und sie liessen sie warten und ehrten sie nicht, wie es sich geziemte und billig war. Und sie übernachteten und blieben an ihrem Orte, bis der Morgen tagte. Als es Morgen wurde, standen sie auf und gingen miteinander weiter. Elia sprach zu ihnen: Gott möge euch alle zu Oberhäuptern machen! So gingen sie ihren Weg den ganzen Tag, und R. Josua hatte Kummer über Kummer, aber er sagte nichts. Da kamen sie zu einer Stadt, als sich die Sonne zum Untergange wandte. Die Bewohner der Stadt sahen sie, gingen heraus ihnen ent-

gegen mit gutem Herzen und grosser Freude und nahmen sie auf mit freundlichem Gesicht, freuten sich mit ihnen und liessen sie sitzen am besten Platze ihres Hauses, im Hause des Vornehmsten unter ihnen, und sie assen und tranken und übernachteten daselbst unter grosser Ehre. Als es Morgen ward, betete Elia und sprach: Möge der Heilige, geb. sei er! unter euch nur ein Oberhaupt sein lassen. Als R. Josua seine Worte hörte, konnte er nicht mehr an sich halten und schweigen. Er sprach: Jetzt tue mir endlich das Geheimnis aller Werke, welche du getan, kund. Elia sprach zu ihm: Da du dich von mir trennen willst, will ich dir alles erklären und dir das Geheimnis der Dinge und den Grund der Werke, die du gesehen, kund tun! Wisse: Ueber das Weib des Mannes, dessen Kuh ich an jenem Tage tötete, war der Tod beschlossen, und ich betete zu Gott, seine Kuh möge ein Lösegeld für das Leben seines Weibes sein. Ferner sah ich, dass durch die Hände des Weibes viel Gutes und grosser Nutzen in sein Haus kommen würde. Der reiche Mann, dem ich die Mauer baute, hätte, wenn ich sie ihn hätte bauen lassen, dabei ihren Grund aufgedeckt und daselbst einen grossen Schatz von Gold und Silber gefunden; darum baute ich sie ihm. Und siehe, schnell wird die Mauer einstürzen und nicht wieder erbaut werden! Dann habe ich für jene Leute um viele Fürsten und viele Oberhäupter gebeten, weil das etwas Böses für sie ist; grosse Streitigkeit wird durch ihren Rat und ihre Pläne entstehen, denn jeder Ort, der viele Oberhäupter hat, wird verderbt und zerstört und verwüstet. Dann betete ich für jene Leute um ein Oberhaupt, weil es für sie und ihren Wohnort etwas Gutes ist. Sie werden ihr Tun und Planen zu einem Ratschlage vereinigen und sich freuen, aber der Geist des Streites wird nicht unter ihnen aufkommen und ihr Rat wird nicht hinschwinden und ihr Planen nicht vereitelt werden. Darum haben die Gleichnisredner gesagt: Durch viele Ruderer gehen die Schiffe unter. Und ebenso sagt man: Durch einen Beschützer wird die Stadt wohnlich. Weiter erklärte Elia und sprach zu ihm: Siehe, ich gehe von dir, darum will ich dir alles tun, was dir Nutzen schaffen wird. Wenn du einen Frevler siehst, dem die Stunde lächelt, so möge deine

Begierde dich nicht verführen, und verwundere dich nicht über ihn, denn es ist zu seinem Unglück. Und wenn du einen Frommen siehst, der die Tage seines Erdenwallens in Not und Leid hinbringt und sich müht und arbeitet in Hunger und Durst und mit Blösse und Mangel an allem, oder es kommen gar Schmerzen über ihn, so ergrimme nicht dein Zorn und zürne nicht in deinem Geiste und lass dich deine Begierde und dein Herz nicht irre leiten, irgend einen Zweifel gegen deinen Schöpfer zu hegen, und führe es dir zu Sinn und Herz, dass er gerecht ist, und gerecht sein Gericht und seine Augen über die Wege des Mannes gerichtet sind, und wer könnte zu ihm sprechen: Was tust du? Darauf boten sie einer dem anderen den Friedensgruss und jeder ging seines Wegs.

III.

Die Weisen, ihr A. sei zum S.! haben erzählt: R. Elíezer und R. Josua zogen hinauf zum Wallfahrtsfeste nach dem Heiligtum. Und es war am Rüsttage des Versöhnungstages, da gingen sie den Berg zum heiligen Hause[1]) hinan, und siehe, ein Engel kam ihnen entgegen, in seiner Hand war ein weisses, gebügeltes Hemd, strahlend wie die Sonne. Es hatte aber keinen Saum am Rande ringsum. Sie sprachen einer zum andern: Dieses Hemd ist für einen von uns. Und sie traten an den Engel heran und fragten ihn, für wen von ihnen das Hemd bestimmt sei. Der Engel sprach zu ihnen: Eure Hemden sind besser und wertvoller als dieses, aber dies ist für einen Mann aus Askalon, namens Joseph, den Gärtner, bestimmt. Sie gingen ihres Weges. Als aber die Tage des Festes zu Ende waren, gingen sie zusammen zu dem Manne in Askalon. Als die Leute von Askalon von ihnen hörten, gingen sie ihnen entgegen und baten sie, bei ihnen als Gäste einzukehren. Sie aber wollten nicht, sondern sprachen: Wir wollen nur im Hause Josephs, des Gärtners, als Gäste weilen. Sie sandten Männer mit ihnen bis zum Hause dieses Joseph, bis sie zum Eingang seines Gartenhauses gelangten. Als sie ihn von ferne in seinem Garten sahen, wie er Pflanzen sammelte, boten sie ihm den Friedens-

[1]) D. i. den Tempelberg.

gruss zuerst, und er erwiederte ihnen den Friedensgruss. Dann sprachen sie zu ihm: Wir möchten bei dir als Gäste einkehren. Er sprach zu ihnen: Ihr habt die Reichen und Begüterten gelassen und kommt zu mir? Der Heilige, geb. sei er! weiss, dass ich nichts in meinem Hause habe, als nur zwei Laib Brot. Sie sprachen zu ihm: Es genügt uns, was sich bei dir findet, und wir wollen dich mit keiner anderen Sache bemühen. Und er setzte ihnen vor, und sie assen, Brot und Wasser, und sie sprachen das Tischgebet. Sie sprachen zu ihm: Siehe, du siehst, dass wir zu dir gekommen sind von den Leuten deiner Stadt her, darum sage uns doch, was du treibst. Er sprach zu ihnen: Meine Herren! ihr sehet meine Armut und meine Dürftigkeit, und ich habe keine andere Arbeit als diese Gartenarbeit, die ihr gesehen habt. Sie sprachen zu ihm: Tue uns doch weiter kund, ob du von deiner Jugend auf bei dieser Arbeit bist. Er sprach zu ihnen: Meine Herren! wenn es euer Wille ist, dass ich euch meine Dinge und Angelegenheiten kund tue, so will ich alles offenbaren. Mein Vater, s. A. sei zum S.! gehörte zu den Grossen dieser Stadt und zu ihren Reichen, und als er in das Haus seiner Ewigkeit abschied, verlor ich diesen Reichtum. Die Leute der Stadt sahen mich nun und vertrieben mich und hassten mich. Ich zog fort und baute hier ein Haus und pflanzte den Garten und säte darin Kräuter. Und von dem, was ich aus dem Garten einheimse, verkaufe ich, gebe die eine Hälfte als Almosen für die Armen und von der anderen Hälfte ernähre ich mich und die Leute meines Hauses. Sie sprachen zu ihm: Wisse, dass der Heilige, geb. sei er! deinen Lohn sehr gross machen wird, denn wir haben in der Hand eines Engels ein weisses und gebügeltes Hemd gesehen und der Engel sprach zu uns, dass es für dich bestimmt sei. Aber es fehlte der Saum an seinem Rande. Darum sind wir gekommen, dir kund zu tun und dir gute Botschaft zu bringen, dass der Heilige, geb. sei er! dir Gutes tun wird und vielleicht wirst du durch dein verdienstliches Wirken noch mehr Gewinn haben. Der Mann segnete sie und lobte sie, und sie gingen ihres Wegs. Sein Weib sprach zu ihm: Ich habe gehört, was die Weisen Israels wegen des Mangels eines Saumes an dem für dich bestimmten

Hemde gesagt haben, jetzt mache und bemühe dich, das Hemd zu vollenden. Er sprach zu ihr: Du redest wie eine der vornehmen Frauen, aber du kennst doch meine Armut und Dürftigkeit. Ich habe nichts, womit ich irgend ein verdienstliches Werk tun könnte. Darauf sprach sie zu ihm: Höre, mein Herr! nimm meinen Rat an, auf dass dir es wohl gehe. Führe mich jetzt auf den Markt, und verkaufe mich und gib meinen Kaufpreis als Almosen für die Armen, vielleicht wird dein Hemd vollendet werden. Er sprach zu ihr: Ich fürchte, dass der Käufer dich vielleicht bezwingt und dich vergewaltigt, und ich gehe des ganzen Hemdes verlustig. Sie sprach zu ihm: Ich schwöre dir bei dem Glauben an Gott, dass ein solches Verderben durch mich nie geschehen wird. Ich hörte auf ihre Stimme und verkaufte sie und gab das Geld für sie als Almosen an die Armen. Ihr Herr sah, dass sie schön von Gestalt war, und er dachte sie zu überwältigen, aber er kam ihr nicht bei. Da setzte er sie über seine Schatzkammer und gab ihr seine Schlüssel. Sie aber sprach zu ihm: Ich bin nicht würdig, dir eine Hausverwalterin zu sein. Da wurde ihr Herr sehr zornig über sie, und sein Grimm entbrannte gegen sie und er gab sie dem Hirten seines Kleinviehs und befahl ihm, sie zu überwältigen, zu vergewaltigen und zu bezwingen. Der Hirt nahm sie und redete ihr Tag für Tag zu und schlug sie braun und blau, er konnte ihr aber nicht beikommen. Man verbitterte ihr ihr Leben mit schwerer Arbeit und jeglicher Drangsal, sie hielt aber an sich und harrte auf das Erbarmen des Himmels. So gingen viele Tage an ihr vorüber. Da ging ihr Herr,[1]) trat an sie heran und forschte sie aus. Sie war aber betrübten Gemütes. An Stelle ihrer Pracht grosser Zusammenbruch. „An Stelle von Festgewand härener Gurt, Brandfleck statt Schönheit“ (Jes. 3, 24). Er sprach zu ihr: Ist es dein Wille, dass ich dich als Weib erwerbe, und dich aus deinem Unglück errette? Sie sprach zu ihm: Mein Herr! das geht nicht an, denn ich bin ein Eheweib (בעולת בעל אני). Er fuhr fort, sie mit Worten zu überreden, aber sie hörte nicht auf seine Stimme, sie wurde trotzig und sprach: Nein. Als er das sah, wurde es ihm klar, dass sie

[1]) Gemeint ist ihr Mann, der als ihr Herr verkleidet war.

ihren Schwur nicht übertreten und ihren Bund nicht gebrochen habe, und er warf die Maske von seinem Gesichte ab, und sie erkannte ihn. Sie küssten eins das andere und umarmten sich und weinten laut, und ihr Geschrei stieg zu Gott empor, und er hörte die Stimme eines Rufenden, die verkündete: Dein Hemd ist vollendet, und das Hemd deines Weibes ist besser als dein Hemd, gehe an den und den Ort, dort wirst du das grosse Vermögen finden, welches dein Vater verborgen hat. Er ging und tat so und fand Silber und Gold, Edelsteine und Perlen ohne Zahl und er löste sein Weib aus und fuhr fort Almosen und Liebe zu üben alle seine Tage.

IV.

Ein gelehrter, frommer und demütiger Mann bat Gott, ihm kund zu tun, wer sein Genosse sein werde in der künftigen Welt. Er fastete viele Tage und hielt an im Gebet und Flehen, bis ihm im Traume der Nacht gesagt wurde: Ein gewisser Fleischhauer gehört zu deinen Genossen. Als er von seinem Schlafe erwachte, grämte er sich und seufzte. Er fiel ab und war betrübt und fing an, ein zweites Mal zu fasten und das Antlitz des Ewigen anzuflehen. Der Ewige sprach zu ihm im Traume: Bereits habe ich dir kundgetan, dass dein Genosse in der künftigen Welt ein gewisser Fleischhauer sein wird. Als er dieses Wort hörte, wurde er bestürzt und seufzte und weinte sehr darüber. Da hörte er die Stimme eines Rufenden vom Himmel her: Wenn du nicht fromm wärest und gute Werke besässest, wärest du fürwahr ein Kind des Todes; warum verdriesst es dich, dass ich dir gesagt habe, dass der Fleischhauer zu deinen Genossen gehören wird? Weisst du, was dieser Fleischhauer an guten Werken, die nicht jeder Mensch tun kann, getan hat? Seine Stufe in der künftigen Welt ist sehr hoch. Der Gelehrte erhob sich am Morgen, machte sich früh auf nach dem Laden des Fleischhauers, bot ihm den Friedensgruss, setzte sich zu ihm hin und sprach zu ihm: Ich möchte, dass du mir deine Werke und deine Liebeserweisungen in der Welt kundtust. Dieser sprach zu ihm: Mein Herr, du siehst mein Geschäft, und von dem, was ich verdiene, gebe ich die eine Hälfte

als Almosen und von der andern Hälfte erhalte ich mein Leben und das Leben meines Hauses. Der Gelehrte sprach zu ihm: Viele Menschen geben noch mehr Almosen; aber lass mich wissen, ob du etwas Grosses getan hast, das nicht jeder Mensch tun kann? Der Fleischhauer schwieg eine ganze Weile. Dann sprach er zu ihm: Mein Herr! ich gedenke an etwas, was ich heute vor vielen Jahren getan habe. Der Gelehrte fragte: Was ist das? Der Fleischhauer antwortete: Ich war eines Tages mit meinem Geschäfte beschäftigt, siehe, da kam eine Gesellschaft von Nichtjuden mit vielen Gefangenen, unter diesen befand sich auch ein kleines Mädchen, das bitterlich weinte. Ich näherte mich ihm und fragte es: Meine Tochter, warum weinst du und warum schreist du? Es antwortete mir: Mein Herr, ich bin eine Jüdin, und ich fürchte, dass mich diese Nichtjuden aus dem Verbande Israels herausführen, und mein Wille ist, an einen Ort zu kommen, wo Juden sind, damit sie mich aus der Hand der Unbeschnittenen auslösen. Als ich ihre Worte hörte, wurde mein Herz weich, und ich erbarmte mich ihrer und sprach zu ihr: Schweige und fasse Mut, denn ich werde dich auslösen. Ich ging zu ihrem Herren und kaufte sie für vieles Geld los, ich bezahlte aber mehr Geld, als mein Vermögen betrug. Das Mädchen war 12 Jahre alt, und ich führte es in mein Haus und kleidete es, bis es mannbar wurde. Und ich hatte einen einzigen Sohn von 21 Jahren. Und es geschah eines Tages, dass ich mit ihm heimlich sprach und ihm mit flehentlichen Worten zuredete und zu ihm sagte: Mein Sohn! nimm meinen Rat an, tue mein Gebot und erfülle meinen Willen, auf dass es dir wohl gehe in dieser Welt und in der künftigen Welt. Er sprach zu mir: Mein Vater! sage mir, was du willst, denn ich will nicht von deinen Geboten abweichen, weder rechts noch links. Ich sprach zu ihm: Mein Wille ist, dass du dieses Mädchen zur Frau nimmst, ich will euch Kleider und kostbare Schmucksachen geben. Er sprach zu mir: Siehe, ich bin in deiner Hand, tue, was gut ist in deinen Augen. Mein Herz freute sich, und meine Seele jubelte, und ich sorgte für ihren ganzen Bedarf; vom Faden bis zum Schuhriemen liess ich es an nichts fehlen. Ich veranstaltete ein grosses Hochzeitsmahl

und liess von allen Söhnen[1]) meiner Stadt nicht einen aus, der nicht zur Hochzeit kam, auch keinen Armen, und ich setzte die Armen unter die anderen Söhne der Stadt, um sie nicht zu beschämen, und setzte ihnen kostbare Speisen vor, und sie assen und tranken, freuten sich und waren guten Herzens; nur an einem Tische ass man nichts. Ich sprach zu ihnen: Meine Brüder! warum tut ihr so; habt ihr vielleicht unter meinen Gerichten etwas Makelhaftes gefunden? Sie sprachen zu mir: Gott behüte! wir haben nie bessere gesehen. Aber dieser Arme, den du zu uns gesetzt hast, weint, und Tränen entströmen ihm von der Zeit ab, dass er hier sitzt, wir können wegen seines Stöhnens nicht essen. Ich nahm ihn an meine Hand und führte ihn heraus und sprach zu ihm: Mein Bruder! warum tust du mir Böses? Warum betrübst du die Hochzeitsgäste? Lass mich wissen, was dir fehlt und warum du missmutig bist, verhehle mir nichts. Hast du eine Schuld, so will ich für dich bezahlen, und wenn du ein Darlehn brauchst, so will ich dir es leihen. Er sprach: Ich habe keine Schuld und bedarf keines Darlehns, sondern ich weine über das Mädchen, das du an deinen Sohn verheiratest; denn es ist aus der und der Stadt, und ich habe sie mir heute vor vielen Jahren angelobt,[2]) sie ist meine Angelobte. Sie wurde gefangen. Ich bin ihr nun nachgekommen, und siehe, ihre Verlobungsurkunde ist in meiner Hand. Er zog die Urkunde hervor, und ich sah, dass es sich seinen Worten gemäss verhielt. Ich sprach zu ihm: Hast du irgend ein Zeichen an dem Mädchen? Er sprach zu mir: Ich sah sie ein einziges Mal im Hause ihres Vaters und bemerkte an ihrem Körper das und das Zeichen an dem und dem Orte. Ich glaubte seinen Worten und sprach: Fasse dich und halte an dich, denn ich will deinen Wunsch erfüllen. Ich rief meinen Sohn und sprach zu ihm: Mein Sohn! du hast meinen Willen hinsichtlich dieses Mädchens getan, erfülle jetzt meinen Wunsch in allem, was ich dir sagen werde, und es wird dir zum Guten ausschlagen. Er sprach zu mir: So wie ich deinen Willen getan habe, so werde ich ihn tun und gegen dein Wort nicht wider-

[1]) Gemeint sind die Bewohner der Stadt.

[2]) Eigentl.: geheiligt.

spenstig sein. Ich sprach zu ihm: Dieses Mädchen ist einem andern verlobt, ich habe bereits die Verlobungsurkunde gesehen, und siehe, der Mann, der sich mit ihr verlobt hat, ist hier, sie ist dir also verboten; tue nun meinen Willen, und gib ihr alles, was ich ihr an Kleidern und Schmucksachen bereitet habe, und gib sie selbst ihrem Manne, und du wirst dir einen guten Lohn verdienen; ich aber will dir noch Besseres gewähren und dir doppelt soviel geben. Er sprach zu mir: Tue so, wie du geredet hast. Und es geschah so. Ich brachte den Gast und das Mädchen und stellte sie unter den Traubaldachin und die Brautführer vor sie, und sie sprachen den Segensspruch nach der Mahlzeit und den Segensspruch über Verehelichung, und ich gab ihnen alles, was im Hause war, und bestritt ihren ganzen Bedarf in demselben Masse, als ich es für meinen Sohn bestimmt hatte, und sie wohnten bei mir viele Tage fröhlich und guten Mutes, es fehlte an nichts. Sie vergassen ihre Mühe und Not, bis sie den Wunsch hatten, nach ihrer Stadt zurückzukehren. Da gab ich ihnen köstliche Gaben und Zehrung für den Weg und entliess sie in Frieden, und ich fragte zu jeder Zeit die Reisenden nach ihrem Wohlergehen. — Da sprach der Gelehrte zu ihm: Gesegnet seist du vom Ewigen, dass du mein Herz beruhigt hast, und ich freue mich, dass du zu meinen Genossen der künftigen Welt gehören wirst!

V.

Die Weisen haben erzählt: Es war einmal ein sehr reicher Mann, der dachte in seinem Herzen und sprach: Welchen Vorteil habe ich von all meiner Mühe, und was hilft mir mein Reichtum und mein Vermögen in meiner Todesstunde? Die Leute sprachen zu ihm: Spende Almosen und übe Liebeswerke mit deinem Vermögen. Das werde sein Begleiter ins ewige Leben sein, und er werde Zehrung für den Weg haben. Denn der Reichtum hat keinen Bestand, leicht und schnell schwindet er dahin, wie es heisst (Prov. 23, 5): „Fliegt dein Auge an ihm hin, er ist nicht mehr da.“ Er schwur, nur dem Almosen von seinem Vermögen zu spenden, der das Vertrauen auf diese Welt aufgegeben habe (שנתייאש). Eines Tages ging er aus seiner

Stadt und fand einen Armen, der auf einem Kothaufen sass, und um ihn waren nur zerfallene Fetzen, mit denen er sich bedeckte. Da dachte er in seinem Herzen: Wahrlich, das ist einer, der am Guten in der Welt verzweifelt und dem Tode entgegenharrt, weil er in grossem Leid ist und keine Hoffnung auf diese Welt hat. Er gab ihm hundert Denare. Der Arme wunderte sich und sprach: Warum gibst du so viel Geld mir allein und verteilst es nicht unter alle Armen der Stadt? Der Reiche antwortete: Weil ich geschworen habe, dass ich nur dem Almosen geben werde, der am Guten dieser Welt verzweifelt. Nimm dein Geld, Einfältiger und Tor! versetzte der Arme, denn du verzweifelst an dem Guten in dieser Welt, ich aber vertraue auf die Gnade des Ewigen, harre auf seine Barmherzigkeit in jedem Augenblicke und zu jeder Zeit, wie es heisst (Ps. 145, 9): „Und seine Barmherzigkeit ist über alle seine Werke." Hast du nicht gelesen 1. Sam. 2, 8: „Er richtet empor aus dem Staube den Armen, vom Kote erhebt er den Dürftigen?" Weisst du nicht, dass es für den Ewigen kein Hindernis gibt, mich reich zu machen und mich aus dieser Not zu erretten? Lass von dieser Torheit, halte sie fern und es wird dir zum Guten sein! Der Reiche sprach zu ihm: Mein Lohn dafür, dass ich mich über dich erbarmt habe, ist, dass du mich schmähst und lästerst. Der Arme versetzte: Du meintest, mir eine Wohltat zu erweisen; allein es ist nicht so, sondern du hast mich getötet, denn verzweifelt am Guten in der Welt sind nur die Toten. Der Reiche dachte in seinem Herzen: Wenn es so ist, so will ich gehen und dieses Geld im Hause der Gräber (auf dem Friedhofe) bei den Toten begraben, die am Guten dieser Welt verzweifelt sind. Er tat so. Einige Zeit ging darüber hin, da verarmte der Reiche, und es blieb ihm nichts übrig. Als er sah, dass er in Not war, ging er und grub im Hause der Gräber, um das Geld, das er verborgen hatte, herauszunehmen und sich damit zu ernähren. Da trafen ihn die Wächter, ergriffen ihn und führten ihn zum Obersten der Stadt. Der Oberste der Stadt war aber jener Arme auf dem Kothaufen, denn er war ein Nachkomme von Vornehmen, und als der Oberste gestorben war, versammelten sich die Leute des Landes

und setzten den Armen zum Obersten und Fürsten ein. Als sie nun den Mann brachten, der im Hause der Gräber gegraben, sprachen sie zu dem Oberhaupte: Unser Herr! diesen Mann haben wir betroffen, grabend im Hause der Gräber, um die Toten ihrer Totenkleider zu berauben. Der Oberste sah ihn und erkannte ihn und stellte sich ihm gegenüber fremd und redete hart mit ihm und sprach zu ihm: Was hast du da getan? Beim Leben meiner Seele, du bist ein Kind des Todes! Der Ergriffene sprach: Mein Herr! Gott behüte, nie ist mir in den Sinn gekommen, solche Schändlichkeit zu tun, aber es ist mir so und so ergangen. Er erzählte ihm alles, was ihm mit dem Schatze, den er im Hause der Gräber verborgen, zugestossen war. Der Oberste sprach zu ihm: Kennst du mich nicht? Er antwortete: Wie soll der Knecht seinen Herrn kennen? Der Oberste sprach zu ihm: Ich bin der Arme, der auf dem Kothaufen sass, zu dem du sprachst, dass ich verzweifelt wäre am Guten der Welt. Er stand auf, umarmte und küsste ihn und gab Befehl, dass man das Geld aus dem Hause der Gräber hole und es ihm gebe. Ferner befahl er, dass man ihm Mahl und Gabe vom Hause des Fürsten Tag für Tag alle Tage seines Lebens gebe. Gepriesen sei, der erniedrigt und arm macht und erhebt und reich macht, wie es heisst: „Er richtet empor aus dem Staube den Armen."

VI.

Die Weisen, ihr A. s. zum Segen! haben erzählt: Es war einmal ein sehr armer Mann, der fünf Kinder und ein Weib hatte. Eines Tages geschah es, dass er in sehr grosser Not war und nicht Erwerb und Nahrung hatte. Da sprach sein Weib zu ihm: Auf! gehe auf den Markt, vielleicht fügt dir der Heilige, geb. sei er! einen Erwerb zu, dass wir nicht im Hunger sterben. Wohin, versetzte er, soll ich gehen? Ich habe keinen Verwandten und keinen Freund, mir aus dieser Not zu helfen, nur das Erbarmen des Himmels. Das Weib schwieg. Die Kinder hungerten, weinten und schrieen. Das Weib sprach abermals also zu ihm: Geh auf den Markt, damit du nicht den Tod der Kinder siehst. Wie kann ich hinausgehen, versetzte er, ich bin nackt. Das

Weib hatte ein zerrissenes Kleid, sie gab es ihrem Manne, sich damit zu bedecken. So ging er auf die Strasse und stand starr und wusste nicht, wohin er gehen sollte. Er weinte und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Herr der Welten! du weisst, dass ich keinen Menschen habe, dem ich meine Armut und Dürftigkeit klagen könnte, damit er sich über mich erbarme; weder einen Bruder, noch einen Verwandten, noch einen Freund, aber meine Kinder sind klein und schreien vor Hunger. Erweise an uns deine Liebe, o Gott, und erbarme dich unser, oder nimm uns in deiner Barmherzigkeit dahin, damit wir Ruhe haben von unserm Leide. Sein Hilferuf stieg zu Gott empor, und siehe, Elia, s. A. s. zum Segen! kam zu ihm und sprach zu ihm: Was ist dir und warum weinst du? Er erzählte ihm sein Schicksal und sein Mühsal. Elia sprach zu ihm: Eile, gehe mit mir und weine nicht! Er unterhielt sich mit ihm und sprach zu ihm: Sei nicht bekümmert, nimm mich und verkaufe mich auf dem Markte und nimm meinen Kaufpreis und lebe davon! Wie kann ich dich verkaufen, mein Herr, versetzte der Arme, die Leute wissen ja, dass ich keinen Sklaven habe; ich bin in Furcht, dass man sagen wird, ich sei der Sklave und du mein Herr? Elia, s. A. s. z. S.! sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, erfülle mein Gebot, wenn du mich verkauft hast, so gib mir einen Sus. Er tat so und führte ihn auf den Markt. Alle, die ihn sahen, dachten, dass der arme Mann der Sklave sei, und Elia, sein A. sei zum Segen! sein Herr, bis sie fragten und er sprach: Er ist mein Herr, und ich bin sein Sklave. Da ging einer von den Fürsten des Königs vorüber, er sah ihn und es schien ihm gut in seinen Augen, ihn für den König zu kaufen. Er stellte sich hin, und man rief öffentlich über ihn aus bis zu 80 Denaren. Elia, sei A. sei zum Segen! sprach zu ihm: Verkaufe mich diesem Fürsten, nimm nicht mehr für mich. Er tat so. Er nahm vom Fürsten die 80 Denare und gab dem Elia, sein A. sei zum Segen! einen davon, den er ihm aber wieder zurückgab mit den Worten: Nimm und lebe davon, du und die Leute deines Hauses, nicht möge dich Mangel und Armut treffen durch dein ganzes Leben! Elia, sein A. sei zum Segen! ging mit dem Fürsten. Der Mann aber kehrte nach

seinem Hause zurück und fand sein Weib und seine Kinder verschmachtet vor Hunger. Er setzte ihnen Brot und Wein vor, und sie assen und sättigten sich und liessen übrig. Sein Weib befragte ihn, und er erzählte ihr alles, was ihm begegnet war. Sie sprach zu ihm: Du hast meinen Rat befolgt, und es ist dir geglückt, denn wenn du dich träge gezeigt hättest, wären wir alle gestorben. Von diesem Tage ab und weiter segnete der Ewige das Haus des Mannes, und er wurde über die Massen reich und sah keinen Mangel und keine Not mehr während seines Lebens, ebenso nicht seine Kinder nach ihm. Der Fürst brachte den Elia, sein A. sei zum Segen! vor den König. Dieser hatte in seinem Herzen den Plan, einen grossen Palast ausserhalb der Stadt zu bauen und kaufte viele Sklaven, um Steine zu brechen und Holz zu fällen und den Bedarf für den Bau vorzubereiten. Er fragte den Elia, sein A. sei zum Segen! und sprach zu ihm: Was ist dein Geschäft? Ich bin ein Werkmeister, erwiderte Elia, und erfahren im Kunstbauwerk. Da freute sich der König sehr und sprach zu ihm: Mein Wunsch ist, dass du mir einen grossen Palast ausserhalb der Stadt bauest, seine Formen und Masse sollen so und so sein. Elia versetzte: Ich werde nach deinen Worten tun. Der König sprach: Ich will, dass du den Bau beschleunigst und in sechs Monaten fertig stellst, dann sollst du frei sein, und ich werde dir Gnade erweisen. Befiehl deinen Sklaven, versetzte Elia, sein A. sei zum Segen! dass sie alle Bedürfnisse zum Bau vorbereiten. Der König tat so. Und es geschah in der Nacht, da erhob sich Elia, sein A. sei zum Segen! und betete zum Ewigen und bat ihn, den Palast in einem Augenblick nach Wunsch des Königs erbauen zu können? Und das ganze Werk war vollendet, bevor der Morgen anbrach. Elia, sein A. sei zum Segen! ging seines Weges. Es wurde dem Könige gemeldet, und er ging, um den Palast zu sehen, und er gefiel in seinen Augen, er freute sich sehr und staunte sehr über diese Sache. Elia wurde gesucht, ward aber nicht gefunden. Da dachte er, dass er ein Engel sei. Elia aber ging dahin, bis ihm der Mann begegnete, der ihn verkauft hatte. Dieser fragte ihn also: Was hast du bei dem Fürsten getan? Er antwortete: Ich tat, was

er von mir verlangte, ich habe meinem Worte nicht zuwidergehandelt. Ich wollte nicht, dass er sein Geld einbüsse. So habe ich ihm einen Palast gebaut, der tausend mal mehr wert ist als sein Geld. Der Mann segnete ihn und sprach zu ihm: Du hast mich am Leben erhalten. Elia, sein A. sei zum Segen! aber sprach zu ihm: Spende Ruhm dem Schöpfer, der dir diese Gnade erwiesen hat![1])

VII.

Es war ein Reicher, der zehn Söhne hatte. Dieser schwur, dass er am Tage seines Abscheidens einem jeden von seinen Söhnen je hundert Denare geben wolle. Nach einiger Zeit ging ihm ein Teil seines Vermögens verloren, und es verblieben ihm nur noch 950 Denare. Er gab die 900 Denare den neun Söhnen. Der Jüngste sprach zu ihm: Mein Vater! was soll ich tun, wie kannst du mich ohne eine Peruta zurücklassen? Der Vater sprach zu ihm: Ich habe geschworen, jedem von euch je hundert zu geben und ich konnte doch meinen Schwur nicht brechen. Es sind mir 50 übriggeblieben, von diesen nahm ich 30 für die Sterbegewänder in der Stunde meines Abscheidens, die übrigen 20 will ich dir geben, denn ich habe nicht gedacht, dass mir das Geld verloren gehen würde. Ich habe aber zehn Genossen, diese will ich dir geben, sie sind dir mehr wert als 1000 Denare. Und er empfahl ihn seinen Genossen. Der Mann starb und wurde begraben. Seine neun Söhne gingen auf den Handel, ein jeder seines Wegs. Der Kleinste aber blieb zurück, besorgt und bestürzt, er wusste nicht, was er tun sollte. Er verausgabte seine Denare,[2]) so dass ihm nur noch ein Denar übrig blieb. Er sprach: Was nützen die Freunde (מה הועיל באהובים), die mein Vater mir hinterliess und von denen er zu mir sprach, dass sie mir mehr wert seien als 1000 Denare? Er fasste einen Entschluss, lud sie in sein Haus und verausgabte für sie den Denar für die Mahlzeit. Sie assen und tranken mit ihm und sprachen einer zum andern: Siehe, dieser hält an der Freund-

[1]) Vergl. zu der Erzählung das Lied am Sabbatschluss (Siddur, Ausgabe Sachs 1873 S. 319), poetisch bearbeitet von Jesaia bar Mordechai.

[2]) Die Worte שני דינרים sind ein Schreibfehler.

schaft seines Vaters zu uns mehr fest, als alle seine Brüder; auch wir sind verpflichtet, an der Freundschaft festzuhalten und sie nicht zu lockern, sondern Liebe zu erweisen für all sein Tun. Sie gaben ihm, ein jeder von ihnen, eine prächtige Kuh und Geld. Die Kühe gebaren junge Kühe, und er verkaufte sie und nahm Geld ein und betrieb eifrig Handel. Der Ewige segnete ihn und er wurde noch reicher als sein Vater. Er sprach: Wahr hat mein Vater gesprochen, dass die Freunde dem Menschen mehr wert sind als alles Geld in der Welt. Darum ist ein Mensch verpflichtet, nach vielen Freunden zu trachten, sie zu ehren und sie sich zu erhalten. So hat auch ben Sira gesagt: Zahlreich sollen deine Freunde sein, dein Geheimnis jedoch offenbare nur einem von Tausend.[1])

VIII.

Es war einmal ein Mann, er gehörte zu den Reichen in Israel, sein Name war Nathan mit der Gloriole,[2]) er liebte ein Eheweib, namens Hanna. Ihr Mann war sehr arm, das Weib aber war sehr schön. Es war dem Nathan weh im Liebesleid um Hanna. Die Aerzte kamen zu ihm und sprachen zu ihm: Du kannst nicht eher geheilt werden, bis du sie zur Frau gewinnst. Die Weisen Israels aber sprachen: Sterben soll er, diese Sünde aber nicht begehen! Die Aerzte sprachen: Sie komme und plaudere mit ihm. Die Weisen dagegen sprachen: Sterben soll er, aber sie soll nicht mit ihm plaudern. So zog sich seine Krankheit in die Länge. Da viele Schulden auf dem Manne der Hanna lasteten, so nahmen sie ihn und warfen ihn ins Gefängnis, denn er hatte nichts, was er seinen Schuldnern hätte geben können. Sein Weib spann Tag und Nacht und kaufte für das Geld des Gesponnenen Speise und brachte ihm zu essen. Nach vielen Tagen im Gewahrsam war seine Seele

---

[1]) Vergl. Kap. 6, 6. Das eigentliche Zitat kann ich nicht finden.

[2]) דצויצירתא kann dem Zusammenhange nach nichts anderes als den Mann mit der Gloriole oder dem Lichtstrahl um das Haupt bedeuten. Vergl. Baba batra 73a: צוצירתא דנורא und Raschi Sanh. 31b s. v. zu Schabb. 56a: לדדיר. Dagegen vergl. Jellineks Bemerkung zu der Erzählung S. XXXVIII.

dem Tode nahe. Eines Tages sprach er zu seinem Weibe: Wer eine Seele vom Tode befreit, gilt so, als hätte er viele Seelen erhalten, ich bin aber des Lebens im Gefängnisse überdrüssig, eile und gehe zu Nathan mit der Gloriole und bitte ihn, dass er mir Geld leihe und meine Seele vom Tode befreie. Sie sprach zu ihm: Weisst du nicht und hast du nicht gehört, dass er krank und dem Tode nahe ist meinetwegen, Tag für Tag kommen seine Boten mit vielem Gelde zu mir, ich nehme es aber von ihnen nicht an, sondern spreche zu ihnen, dass sie mein Angesicht nie wieder sehen sollen. Wie könnte ich nun zu ihm gehen, um Geld zu leihen? Wenn du bei Verstand wärest, hättest du solches nicht zu mir gesagt; vielleicht hast du in Folge deines langen Leidens deinen Verstand verloren. Sie wurde über ihn zornig und ging in heftigem Zorne nach ihrem Hause und kam drei Tage nicht zu ihm. Am vierten Tage tat es ihr um ihn leid und sie sprach: Ich will doch gehen und ihn sehen, bevor er stirbt. Sie ging und fand ihn dem Tode nahe. Er sprach zu ihr: Der Heilige, geb. sei er! wird meine Schmach und meine Vergewaltigung an dir heimsuchen und dich wegen der Sünde an mir fassen. Aber ich sehe, du willst, dass ich hier sterbe, damit du die Frau des Nathan werden kannst. Sie sprach zu ihm: So gib mir doch den Scheidebrief und verstosse mich, damit ich nicht auf unerlaubte Weise die Seine werde. Er sprach zu ihr: Das ists ja, was ich gesagt habe, dass du ihn heiraten willst. Da schrie sie mit lauter Stimme und fiel auf ihr Angesicht und sprach: Wer hat so etwas je gehört? Dieser Mann sagt: Geh, brich die Ehe, verunreinige dich und führe mich aus dem Gefängnisse! Ihr Mann sprach zu ihr: Gehe von mir und verlass mich, bis sich der Heilige, geb. sei er! über mich erbarmt. Sie ging nach Hause und dachte über ihre Not und die Not ihres Mannes nach, hatte Mitleid mit ihm, läuterte ihr Herz „und es betete Hanna und sprach“[1]): Ach Ewiger, errette mich und hilf mir, dass ich nicht an einer Sünde strauchle! Sie ging nach dem Hause Nathans mit der Gloriole. Als seine Diener sie sahen, eilten sie zu

[1]) S. 1 Sam. 2, 1.

Nathan, ihm zu melden: Hanna, Hanna steht im Tor. Er sprach zu ihnen: Wenn es Wahrheit ist, sollt ihr frei sein. Sie trat in den Vorhof und sprach zu ihm: Seine Magd Hanna, Hanna ist gekommen. Er sprach zu ihr: Auch du sollst frei sein. Hanna ging zu ihm. Er erhob seine Augen und sprach zu ihr: Meine Gebieterin! was willst du und was ist dein Verlangen, es soll dir gewährt werden, und was ist dein Wunsch, er soll erfüllt werden? Sie sprach zu ihm: Ich verlange und wünsche, dass du meinem Manne Geld leihest so und so (viel), denn er liegt gebunden und gefesselt im Gefängnisse schon viele Tage, und es soll dir als Wohltat vor dem Ewigen gelten. Er befahl seinen Dienern, das Geld zu holen und ihren Wunsch zu erfüllen. Darauf sprach er zu ihr: Siehe, ich habe deinen Willen getan, und du weisst, dass ich sehr krank bin aus Liebe zu dir, tue nun meinen Willen und lass mich aufleben! Hanna sprach zu ihm: Siehe, ich bin in deiner Hand und unter deinen Fittigen, ich darf deinem Worte nicht widerstreben; aber ich will dir kund tun, dass für dich die Stunde gekommen ist, das Leben der künftigen Welt zu erwerben, hüte dich, dass du deinen Lohn und dein Gut in der künftigen Welt wegen einer geringen Sache nicht einbüssest und mich nicht für meinen Mann verboten machst, und bedenke, dass du zum Ziele deines Verlangens gelangt bist! Gib nicht Grosses für Kleines hin, das noch übrig geblieben, das ja doch vergeht und schwindet, und denke an die Züchtigungen des Heiligen, geb. sei er! Tue nicht etwas, was du am Ende bereuen wirst! Siehe, wie hat doch jeder, der auf seinen Trieb hörte, es bereut, ohne Nutzen davon zu haben. Und hier hast du eine geringe und kurze Stunde, um dafür langes Leben und guten Lohn in dieser Welt und in der künftigen Welt zu erwerben, was ein anderer Mensch nur mit viel Mühsal und grossem Bemühen erreichen kann, du aber kannst das Wohlgefallen deines Schöpfers in einer geringen Stunde erlangen. Wenn du auf deinen Verstand hörst und den bösen Trieb abweisest, „Heil dir und du hast es gut!“ [1])

Als der Mann ihre Worte hörte, fuhr er den bösen Trieb an, stand auf von seinem Lager, fiel auf sein Angesicht

[1]) S. Ps. 128, 2.

zur Erde und betete und flehte vor dem Ewigen, dass er seinen Trieb beuge und seine Begierde breche und ihn den guten und rechten Weg führe und ihn zur völligen Busse leite und seine Sünden vergebe. Der Ewige erhörte ihn, als er sich vor ihm demütigte, und liess sich von ihm erflehen. Da sprach Nathan zu Hanna: Gesegnet seist du und gesegnet dein Verstand, dass du mich abgehalten hast, in die Blutschuld einer Sünde zu geraten, und mir geholfen hast, gehe in Frieden nach deinem Hause! Das Weib ging, befreite ihren Mann und führte ihn aus dem Gefängnisse heraus und erzählte ihm, was sie getan hatte. Ihr Mann aber glaubte ihr nicht, sondern hatte Verdacht, dass Nathan ihr beigewohnt habe, sie es ihm aber verheimliche.

Und es geschah nach vielen Tagen, da lugte R. ʿAkiba durchs Fenster und sah einen Mann, reitend auf einem Rosse und auf seinem Haupte war ein grosser Glanz und ein Strahlen, wie die Sonne strahlt. Er rief einen von seinen Schülern und sprach zu ihm: Wer ist dieser Mann, der auf dem Rosse reitet? Sie antworteten ihm: Das ist Nathan, der Dirnenjäger. Er sprach zu seinen Schülern: Seht ihr etwas auf seinem Haupte? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Eilet und holet ihn zu mir her! Er erschien vor ihm. Akiba sprach zu ihm: Mein Sohn! ich habe auf deinem Haupte, während du gingst, ein grosses Licht gesehen und ich weiss, dass du zu denen gehörst, welche die künftige Welt erben. Jetzt tue mir kund, was du getan hast. Er tat ihm die Sache mit Hanna kund. R. ʿAkiba staunte sehr, dass er sich in der Gewalt gehabt und sich bezwungen hatte, indem er seinen bösen Trieb bändigte, dass er sich von Verschuldung fern gehalten und in vollkommener Busse bereut habe. Er sprach zu ihm: Wahrhaftig, du hast eine grosse Sache getan, deshalb hat der Heilige, geb. sei er! auf deinem Haupte einen grossen Glanz erstrahlen lassen, den ich gesehen habe. Siehe, (wenn schon) so viel in dieser Welt, wie viel mehr Gutes ist dir aufbewahrt in der künftigen Welt! Und nun, mein Sohn! höre auf mich und nimm meinen Rat an, werde mein Schüler und ich will dich Thora lehren. Er tat so, er sass vor R. ʿAkiba und tat sein Herz auf und verschloss es nicht für die Thora. Nach kurzer Zeit schon gelangte er

zu einer sehr hohen Stufe in der Weisheit, und sass an der Seite des R. ʿAkiba auf derselben Stufe. Und es geschah eines Tages, dass der Mann der Hanna an dem Lehrhause des R. ʿAkiba vorüberging und einen von seinen Schülern fragte: Wie ist Nathan zu dieser Grösse emporgestiegen? Dieser erzählte ihm die ganze Geschichte. Der Mann glaubte an die Worte seines Weibes, und seine Seele beruhigte sich von dem Geiste der Eifersucht, der über ihn dahingezogen war, und von dem Verdachte, in dem er sie gehabt hatte. Als er nach Hause kam, küsste er das Haupt seines Weibes und sprach zu ihr: Vergib mir, dass ich dich verdächtigt habe in der Sache Nathans, denn ich habe ihn heute mit R. ʿAkiba gesehen und habe gefragt, und man erzählte mir so und so. Der Heilige, geb. sei er! möge deinen Lohn viele Male verdoppeln. Ich war in meiner Seele in grosser Bedrängnis, bis mir der Heilige, geb. sei er! in seiner Barmherzigkeit half durch die Sache, welche mir heute enthüllt wurde.

IX.

Mit zwei Räubern trug es sich zu, dass sie sich berieten und sprachen: Wir wollen gehen und uns auf die Hauptstrasse stellen und dort totschlagen. Wenn Leute mit Geld kommen, wollen wir gegen sie aufstehen, sie umbringen und ihnen ihr Geld nehmen. Der eine sprach: Wie sollen wir das tun? Wenn die Sache ruchbar wird, werden wir umgebracht. Der andere sprach: Ich will dir einen Rat geben. Wir wollen zwei Gruben graben, in die eine werfen wir die Leichname, in die andere legen wir das Geld. Der erste sprach: Du hast recht geredet. Sie machten die Gruben. Wer vorbeikam, den brachten sie um und warfen ihn in eine der Gruben, nahmen sein Geld und verbargen es in der zweiten Grube. Einmal zog eine Schar Menschen vorüber. Der eine von ihnen sprach: Ich bin bereits ein anderes Mal (hier) vorübergezogen und fand einen gebahnten Weg, und jetzt sprosst Kraut empor. Das ist nicht möglich ohne irgend eine Ursache. Wir wollen untersuchen, vielleicht finden wir etwas. Sie untersuchten und fanden zwei

Gruben daselbst, in der einen von ihnen war Geld, in der anderen Leichname. Da sprach er zu ihnen: Habe ich euch nicht also gesagt: Wenn wir untersuchen, werden wir etwas finden. Wir wollen weiter wegen der Räuber untersuchen, vielleicht finden wir sie. Sie gingen und fanden sie versteckt. Sie sprachen zu ihnen: Was habt ihr hier zu schaffen? Da kam der Todesengel und riss ihnen[1]) das Wort aus dem Munde, so dass sie sprachen: Unsre Sünden haben uns hierher gebracht. Sie ergriffen sie und führten sie zum Hause des Königs und sprachen: Mein Herr König! wir haben diese Räuber angetroffen, sie haben bereits viele Menschen umgebracht. Der König sprach zu ihnen: Wie habt ihr es gemacht? Sie erzählten ihm die ganze Geschichte. Der König befahl sofort sie in Ketten zu legen. Man fesselte sie und geisselte sie an jedem Tage und gab ihnen keinerlei Speise, als nur knappes Brot und wenig Wasser. Sie verfuhren mit ihnen so, bis sie eines aussergewöhnlichen Todes starben. Daher sei ein Mensch verwarnt, nicht unschuldiges Blut zu vergiessen. Wenn einer einen Menschen tötet, überliefert ihn der Heilige, geb. sei er! sofort den fünf Engeln des Verderbens, weil er die fünf Bücher der Thora nicht erfüllt hat. Der erste schlägt ihn; der zweite zählt in der Weise, wie man bei Gericht schlägt und zählt; der dritte lässt aus seinem Leibe Feuer hervorgehen und verbrennt ihn; der vierte holt herbei und bringt Splitter von kleinen Steinen und spricht zu ihm: Zermalme diese mit deinen Zähnen, denn alles, was du geraubt hast, hast du mit deinen Zähnen gegessen; der fünfte bringt seinen Vater und seine Mutter herbei, stellt sie vor ihn hin und spricht zu ihnen: Warum habt ihr euern Sohn nicht den geraden und guten Weg geführt und ihn nicht Thora und Gebote gelehrt, um sich von Uebertretungen fern zu halten? Sofort gibt man ihnen[2]) die Erlaubnis, seinen Vater und seine Mutter zu schlagen. Jener Ermordete aber freut sich, wie es heisst (Ps. 58, 11): „Es freut sich der Gerechte, wenn er Rache sieht". Darum hat Gott geboten: „Du sollst nicht morden!"

---

[1]) Gemeint sind die Räuber.

[2]) Gemeint sind die Engel.

X.

Ein Mann hatte drei Töchter, die eine war träge, die andere diebisch und die dritte verleumderisch. Sie wurden alt in seinem Hause, und kein Mensch wollte sie wegen ihres bösen Leumunds. Einmal kam sein Freund, um in seinem Hause zu herbergen, und sah seine Töchter, dass sie in seinem Hause alt geworden waren. Er sprach zu ihm: Ich habe drei Söhne; wenn es in deinen Augen gut erscheint, gib sie mir für meine Söhne zu Frauen. Der Vater sprach zu ihm: Meine Töchter sind deiner Söhne nicht würdig. Warum? fragte der Freund. Der Vater antwortete: Weil an ihnen Makelhaftes und Hässliches ist. Der Freund sprach: Worin besteht das Hässliche?[1]) Der Vater: In dem und dem.[2]) Der Freund sprach: Gleichwohl, gib sie meinen Söhnen. Sogleich verheiratete sie der Vater an dessen Söhne. Was machte dieser mit der Faulen? Er führte sie an ihr Lager, stellte vor sie Knechte und Mägde und gebot ihnen: Lasset sie nicht irgend etwas tun. Der Diebischen übergab er alles Geld und sprach zu ihr: Tue damit was du willst. Zu der Verleumderischen kam an jedem Tage früh am Morgen ihr Schwiegervater und erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen und küsste sie, setzte sie neben sich und sprach: Meine Tochter, was wünschest du? Wenn du irgend etwas von deinem Manne willst, sage es mir, und ich werde ihm sagen, dass er deinen Wunsch erfüllt. Sie aber sagte ihm nichts. Nach einiger Zeit kam ihr Vater, seine Töchter zu besuchen und zu sehen, wie sie zu ihren Männern stünden. Er ging zuerst zur Trägen und sprach zu ihr: Meine Tochter! wie stehst du zu deinem Manne? Sie antwortete: Segen komme über dich, mein Vater, dass du mich diesem Manne gegeben hast, der mir viel Gutes erweist! Knechte und Mägde hat er vor mich gestellt, dass sie mich nicht irgend etwas tun lassen! Der Vater pries den Ewigen. Darauf ging er fort von da und begab sich zur Diebischen. Er sprach zu ihr: Meine Tochter, wie stehst du zu deinem Manne? Sie erzählte ihm Gutes, wie die erste, und er pries den Ewigen.

---

[1]) Eigentl.: Welches Hässliche.

[2]) Eigentl.: So und so.

Er ging fort von da und begab sich zu der dritten, der Verleumderischen. Als sie ihren Vater sah, fing sie an zu weinen. Sie sprach zu ihm: Vater! Brauch in der Welt ist, dass ein Vater seine Tochter einem Manne gibt, du hast mich aber zwei Männern gegeben, dem Vater und dem Sohn. Wenn du mir nicht glauben willst, verbirg dich in der Kammer und du wirst die Wahrheit sehen. Sogleich führte sie ihn in die Kammer. Da kam ihr Schwiegervater zu ihr und erkundigte sich nach ihrem Wohlergehen (wie es seine Art war). Sie sprach zu ihrem Schwiegervater: Tritt zurück, berühre mich nicht und beschäme mich nicht! Er sprach zu ihr: Bin ich denn zu dir in irgend einer bösen Absicht gekommen? Gott behüte, es kam mir nicht in den Sinn. Als ihr Vater ihn aus der Kammer kommen sah, erhob er sich gegen ihn und erschlug ihn. Darauf kamen die Leute seines Hauses und erschlugen ihn. Sie schrie und weinte. Darauf erhoben sie sich gegen sie und erschlugen sie. Von hier lernen wir, dass die Verleumdung drei ums Leben bringt: den, der sie spricht, den, der sie aufnimmt, und den, über den sie gesagt wird. Unsere Rabbinen, ihr A. sei zum Segen! haben gesagt: Kein Ding in der Welt ist so verhängnisvoll wie die Verleumdung; darum befiehlt uns die Schrift: „Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge".

XI.

In den Tagen Davids, des Königs von Israel, begab es sich, dass Joab ben Zeruja nach Kinsali, der Hauptstadt von ʿAmalek, zog, um sie zu bekriegen und einzunehmen. Die ʿAmalekiter verschlossen vor ihnen die Tore der Stadt, und die Kinder Israel umzingelten daselbst die Mauer sechs Monate. Von den Helden Israels waren mit Joab ben Zeruja 12000 kriegsrüstige Männer. Nach sechs Monaten versammelten sich alle Helden, standen auf und sprachen einstimmig zu Joab: Wir können das nicht ertragen, die Mauer zu umzingeln; siehe, wie lange haben wir schon unsre Dörfer verlassen, unsre Frauen und unsre Kinder! Joab sprach zu ihnen: Was wollt ihr tun? Sie antworteten: Wir wollen zu unseren Häusern zurückkehren. Joab versetzte:

Warum wollen wir mutlos zurückkehren? Der König wird unsre Erfolglosigkeit sehen, und alle Völker werden es hören, sich wider uns versammeln und wider uns Krieg führen. Allein machet eine Schleuder und schleudert mich mit der Schleuder in die Stadt. Und Joab nahm 1000 Silberstücke und das Schwert und sie schleuderten ihn mit der Schleuder sammt dem Schwerte und dem Silber. Joab sprach zu ihnen: Wartet auf mich 40 Tage, und wenn ihr das Blut unterhalb der Tore der Stadt hervorfliessen sehet, so wisset, dass ich lebe, wenn nicht, so wisset, dass ich tot bin, und dann gehet zu euern Häusern. Joab fiel in den Hof einer Witwe inmittten der Stadt, die eine verheiratete Tochter hatte. Die junge Frau ging nach dem Hofe und fand den Joab mitten im Hofe hingeworfen. Sie ging hinein, um ihre Mutter und ihren Mann zu rufen. Alle drei kamen heraus, führten ihn in das Haus, wuschen ihn mit warmem Wasser und salbten ihn mit Oel. Da kehrte ihm sein Geist wieder und sie fragten ihn: Wer bist du? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein ʿAmalekiter und war in der Streitschar Israels. Sie ergriffen mich und brachten mich vor den König von Israel. Der König beschloss über mich, dass sie mich fortschleudern sollten, und sie schleuderten mich in diese Stadt. Darum bitte ich euch, dass ihr mich leben lasset. Joab nahm zehn Silberstücke und gab sie dem Vater[1]) der jungen Frau mit den Worten: Geh und mache damit, was du willst. Joab wohnte bei ihnen zehn Tage, dann bat er, in die Stadt gehen zu dürfen. Sie sprachen zu ihm: Du kannst nicht in dieser Kleidung gehen. Sie verabreichten ihm sofort ein anderes Kleid und bekleideten ihn mit ihren Kleidern. So ging er heraus in die Stadt. In jener Stadt waren aber 140 Plätze, ein Platz war grösser als der andere und hatte einen Ausgang von der Stadt und einen Eingang zu der Stadt. Er ging zu einem Schmied und sprach zu ihm: Mache mir ein Schwert wie dieses zerbrochene in meiner Hand. Als der Schmied das Schwert sah, erzitterte

[1]) Der Text ist wohl nicht korrekt. Die verheiratete Tochter ist nicht im Hause der Eltern, sondern im Hause des Mannes. Ferner stimmt nicht zusammen, dass sie den Mann herbeiruft, Joab aber dann dem Vater die zehn Silberstücke gibt.

er. Joab fragte ihn: Warum erzitterst du? Er antwortete: Ich habe mein Lebtag noch kein solches Schwert gesehen. Joab sprach: Mache es mir, und ich werde dir deinen Lohn geben. Er machte es ihm. Joab erfasste das Schwert, schüttelte es, und es zerbrach. Ebenso tat er ein zweites Mal. Das dritte Mal schüttelte Joab das Schwert zweimal, ohne dass es zerbrach, und er sprach: Wem geziemt dieses Schwert, damit zu töten? Der Schmied sprach: Dem Joab, dem Heerführer des Königs von Israel. Da sprach er zu ihm: Sagen wir, ich bin Joab. Ferner sprach er: Sieh, was ist hinter dir? Der Schmied wendete sein Haupt, und Joab schlug ihn in seinen Leib. Joab sprach zu ihm: Was ist in deinem Innern? Er antwortete: Wie Schnee ist es in meinem Leibe. Joab stiess ihn fort und warf die eine Hälfte hierhin und die andere Hälfte dorthin. Damit ging er hinaus und begab sich auf den freien Platz der Stadt, woselbst er gegen 500 Söldlinge, Kriegshelden, fand. Er tötete sie, und es blieb nicht einer von ihnen übrig. Dann tat er sein Schwert in die Scheide und kehrte zu dem Hause zurück, woselbst er wohnte. Das Gerücht über die Getöteten verbreitete sich in der Stadt, man sprach: Wer hat diese getötet? Man erzählte sich, es habe sie niemand anders als Aschmedai, der König der Dämonen, getötet. Die Leute des Hauses fragten Joab: Weisst du etwas von diesem Gerüchte? Er antwortete: Nein! Er nahm Geld heraus und gab es ihnen und verblieb zehn Tage. Nachher ging er ans Tor hinaus mit dem gezückten Schwerte in der Hand und tötete 500 Mann. Seine Hand haftete am Schwerte und er barg seine Hand an seinem Arme und kehrte nach seinem Hause zurück und traf dort die junge Frau und sprach zu ihr: Mache mir ein wenig warmes Wasser und nimm das Schwert aus meiner Hand. Als die junge Frau das sah, schrie sie und sprach: Mit uns willst du essen und trinken und unsre Leute töten? Da stiess Joab das Schwert in ihren Leib, und seine Hand wurde frei, und er ging zurück auf die Strasse und hörte, wie ein Herold öffentlich ausrief und sprach: Jeder, der in seinem Hause einen Gast herbergt, der bringe ihn zum König. Joab fiel ihn an und tötete ihn. Und so tat er mit jedem, den er traf, bis er 2000 von ihnen getötet

hatte. Nachher kam er an die Tore der Stadt und schlug daselbst jeden, der sich dort befand. Er öffnete die Tore der Stadt, und das Blut wälzte sich und floss durch die Tore der Stadt hinaus. Kurz zuvor aber hatten die Israeliten um Joab geweint und wollten zu ihren Häusern zurückkehren. Als sie aber das Blut aus den Toren der Stadt hervorfliessen sahen, freuten sie sich alle und sprachen wie aus einem Munde: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig!" Als aber Joab ben Zeruja die Tore der Stadt öffnete, stieg er auf das Dach des Turmes, damit ihn die Kinder Israel sehen sollten, welche ausserhalb der Stadt waren, erhob seine Stimme und sprach: „Denn nicht wird der Ewige sein Volk verstossen seines grossen Namens wegen" (1. Sam. 12, 22), ihr aber, was sollt ihr tun? Schicket zum Könige (שגרו למלך) und dringet alle ein in die Stadt und leget Waffenschmuck an und zücket eure Schwerter!" Joab wendete sein Haupt zurück und sah, dass auf seinem rechten Fusse Verse geschrieben waren: „Der Ewige erhöre dich am Tage der Not, dich kräftige der Name des Gottes Jakob . . . Ewiger, hilf, der König erhöre uns am Tage unseres Rufens" (Ps. 22, 2—10). David sprach zu Joab: Was hast du getan? Hast du alle ʿAmaletiker in der ganzen Stadt getötet, wie geschrieben steht (Deut. 25, 19): „Du sollst auslöschen das Gedächtnis ʿAmaleks unter dem Himmel?" Joab sprach zu ihm: Also habe ich getan, nur der König allein ist übrig geblieben. Joab ging und brachte den König vor David, und David tötete ihn mit seiner Hand. Und Joab nahm seine Krone und setzte sie auf das Haupt des Königs David. Jene Krone war aus reinem Golde, und es war ein Edelstein in ihr, wie es heisst: „Ein kostbarer Stein" u. s. w. Er führte alle Habe heraus, alle Kinder, die silbernen und goldenen Geräte, und sie erbeuteten und plünderten alles, was in der Stadt war, und verbrannten alle ihre Götzenhäuser, wie es heisst (Ex. 34, 13): „Sondern ihre Altäre sollt ihr niederreissen." Und der Ewige freute sich an ihrer Freude und half ihnen, uud sie zogen mit grosser Freude aus und verbrannten alle Städte Edoms, und es hatte nichts vor ihnen Bestand, wie es heisst (2. Sam. 8, 14): „Und ganz Edom wurde dem David untertan." Die Israeliten kamen

nach Jerusalem in grosser Freude und priesen froh und rühmten den Ewiglebenden, sie und der König David; und es fiel Furcht und Zittern auf alle Völker, welche rings um sie wohnten, und der Schrecken des David, den der Ewige ihm verliehen, wie es heisst (1. Sam. 18, 14): „Und David war glücklich in allen seinen Wegen, und der Ewige war mit ihm.“ So möge der Ewige, unser Gott mit uns und mit ganz Israel sein!

XII.

R. Simeʿon der Grosse, welcher in der am Rheinfluss gelegenen Stadt Mainz wohnte, hatte drei Pergamentrollen in seinem Hause hängen, in denen er alles sah, was geschehen war und was geschehen werde. Nach seinem Tode sprudelte eine Quelle aus der Kopfseite seines Grabes hervor.

Dieser R. Simeʿon war ein sehr grosser Mann und hatte einen kleinen Sohn, Elchanan mit Namen. Eines Tages, es war Sabbat, geschah es, dass die nichtjüdische Dienerin kam, um den Ofen zu heizen, wie sie es an jedem Sabbat zu tun pflegte. Sie sah, dass R. Simeʿon und sein Weib nicht zu Hause waren — sie waren bereits ins Gotteshaus gegangen, um zu beten —; so dass nur die Magd allein mit dem Knaben zurückgeblieben war. Da nahm sie den Knaben auf ihre Arme und ging mit ihm fort. Die Magd sah, was die nichtjüdische Dienerin tat, aber es kam ihr jedoch nicht in den Sinn zu denken, dass die Nichtjüdin Böses beabsichtige, sondern sie dachte, dass sie mit dem Kleinen nur Scherz treibe und bald zurückkehren und ihn in das Haus zurückbringen werde. Allein die Treulose kehrte nicht zurück, sondern sie hatte den Knaben weit fortgetragen und hatte ihn dem neuen Bunde zugeführt (ותכניסהו בברית החדשה). Und sie segnete sich in ihrem Herzen, weil sie ein gutes Opfer zum Wohlgefallen vor ihrem Gotte dargebracht habe, wie alle Christen in diesen Tagen vermeinten. Als R. Simeʿon und sein Weib aus dem Gotteshause zurückkehrten, fanden sie auch die Magd nicht im Hause. Diese war nämlich, als sie sah, dass die Nichtjüdin zögerte, mit dem Knaben zurückzukehren, ausgegangen, sie zu suchen und ihr nachzulaufen; aber sie fand sie nicht mehr. Sie kehrte zum Hause

des R. Sime'on betrübten Herzens zurück, schrie und jammerte gar sehr. Was soll dieses Jammern? sprach R. Sime'on zu ihr. Erzähle mir, was geschehen ist. Mein Herr Rabbi! antwortete die Magd, die Nichtjüdin, die den Ofen am Sabbat heizt, kam und stahl deinen Sohn und entfloh, und ich weiss nicht, wo sie sicht versteckt hält, um sich mit demselben zu verbergen. R. Sime'on eilte und ging heraus, er, sein Weib und die Magd, um zu suchen und zu forschen; aber vergeblich, denn der Knabe wurde nicht aufgefunden, er war nicht mehr. Da erhoben die Eltern ihre Stimme in Weinen und bitterer Klage; sie schrieen und ächzten aus dem gar furchtbaren Schmerze ihres Herzens. Darauf fastete R. Sime'on, um seine Seele zu kasteien Tag und Nacht, und er betete zum Ewigen, dass er ihm seinen Sohn zurückgebe. Sein Gebet aber war vergeblich, denn der Ewige verweigerte, ihm den Ort des Knaben zu offenbaren, wo er sich befand.

Der Knabe wurde zu den Geistlichen[1]) gebracht, die ihn grosszogen und unterrichteten, und er wurde sehr gelehrt, denn sein Sinn war weit wie der Sinn seines Vaters, des R. Sime'on. Der Knabe schritt fort und stieg von einem Lehrhause der Weisheit zum andern empor. So stieg er von Stufe zu Stufe, bis seine Weisheit sehr gross war und er nach Rom kam. Dort fuhr er fort, viele Sprachen zu erlernen und machte sich einen Namen, und er wurde von Tag zn Tag angesehener, bis er zum Kardinal erhoben ward. Sein Name verbreitete sich über die ganze Erde, und alle priesen ihn in Ehrerbietung und erhoben ihn mit ihrem Munde gar sehr wegen seiner Gelehrsamkeit, seiner Schönheit und seiner Priesterwürde.

In dieser Zeit starb der Papst,[2]) und man fand keinen Kardinal so weise und gelehrt wie diesen neuen Kardinal, geeignet, den Platz des verstorbenen Papstes auszufüllen. Man wählte ihn und setzte ihn auf den päpstlichen Thron.

Dieser neue Papst wusste längst wohl, dass er von einem Juden stamme (כי מזרעי יהודי הוא) und sein Vater R. Simeon der Grosse in Mainz war; allein weil er satt an allem Guten

[1]) Eigentlich zu den Tonsurierten, von גלח, scheeren, abscheeren.

[2]) Eigentlich: Bischof.

und sehr geachtet unter den Nichtjuden war, so kam es ihm nicht in den Sinn, diese hohe Ehre aufzugeben und zu seinem Vater, zu seinem Volke und zu seinem Gotte zurückzukehren. Jetzt aber, da er sich über die ganze Christenheit zum Haupt erhoben sah, empfand er die Sehnsucht, seinen Vater zu sehen, und war darauf bedacht, ihn mit List nach Rom zu bringen. Er schrieb an den Kirchenfürsten zu Mainz, dem alle Kirchenfürsten unterworfen waren, einen Brief und befahl ihm, er solle die Juden nicht ihren heiligen Sabatt halten lassen, und ihre Kinder sollten sie nicht beschneiden lassen und die Frauen sollten das religiöse Tauchbad nicht nehmen dürfen. Der Papst dachte dabei so: Wenn die Juden solches hören, wird Schrecken und Furcht über sie fallen, dann werden sie sich beeilen, ihre Grossen aus ihrer Mitte an mich abzusenden, um mich flehentlich zu bitten, das schwere Verhängnis von ihnen abzuwenden, und ohne Zweifel werden sie meinen Vater an die Spitze ihrer Gesandschaft schicken. So dachte er von Anfang an, und so war es am Ende. Als das Schreiben des Papstes an den Kirchenfürsten eintraf, lud er alle Juden zu sich und verordnete im Auftrag des Papstes alle die Dinge, die dieser unwiderruflich über sie verhängt hatte. Die Juden erschraken sehr und baten den Kirchenfürsten flehentlich, dieses Unglück von ihnen abzuwenden. Doch dieser antwortete und sprach: Dringet nicht mit eurem Flehen in mich, denn es liegt nicht in meiner Hand, euch zu helfen; siehe, hier ist das Schreiben des Papstes, leset es und erkennet, dass meine Hand euch zu helfen zu kurz ist. Wenn ihr jedoch eine flehendliche Bitte anbringen wollt, so ist dies mein Rat, den ihr befolgen mögt. Sendet von euch weise und angesehene Männer zum Papst nach Rom, dass sie ihm ihre Bitte vorlegen; vielleicht lässt er sich von euch erflehen und macht den Beschluss rückgängig. Die Juden von Mainz traten vor allem vor das Angesicht des Ewigen mit Busse, Gebet und Almosen; darauf wählten sie zwei Rabbanim und R. Sime'on den Grossen an der Spitze, um sie nach Rom zu senden, indem sie dachten: Vielleicht tut der Ewige uns ein Wunder und neigt das Herz des Papstes uns zum Guten. Inzwischen jedoch beschnitten sie ihre Kinder und richteten sich nicht nach dem Beschlusse,

denn der Kirchenfürst hatte ihnen gestattet, im Geheimen und bei Nacht so zu verfahren bis zur Rückkehr der Abgesandten. Die drei Erwählten machten sich auf und kamen nach Rom. Sie berieten sich daselbst mit den Juden, was in dieser grossen und schlimmen Angelegenheit zu tun sei. Als die Juden Roms die Nachricht vernahmen, waren sie sehr erstaunt. Sie sprachen: Wer hätte das geglaubt! Niemals war ein Papst so wohlwollend gegen die Juden wie dieser Papst. Siehe, immer verkehrt er mit den Juden, manche von ihnen sind seine Vertrauten und seine Ratgeber. Auch spielen sie immer Schach mit ihm, und er kann ohne sie nicht leben; wie soll plötzlich sein Herz zum Hass so umgewandelt sein? Ferner sprachen sie, sie könnten nicht glauben, dass dieser Beschluss vom Papste ausgegangen sei, sondern der Kirchenfürst von Mainz habe ihn aus eigenem Herzen ersonnen, um den Juden von Mainz Böses zu tun. Da zeigte ihnen R. Simeʿon der Grosse das Schreiben, das der Papst gesandt hatte, mit dem Siegel seiner Hand darauf. Die Juden Roms sahen es und erkannten, dass die Sache wahr sei. Da huben sie an: Nicht anders! der Zorn des Ewigen ist gegen euch entbrannt und hat den Papst gereizt, über euch ein Verhängnis zu beschliessen. Sie riefen ein Fasten aus, und auch sie häuften Gebet und Almosen. Die Vorsteher der Gemeinde in Rom gingen zum Kardinal, der immerdar das Angesicht des Papstes sieht, und baten ihn flehentlich für die Juden in Mainz. Der Kardinal sprach: Ihr wisst, dass dieses Schreiben ein Schreiben des Papstes ist, das er an den Kirchenfürsten von Mainz gesandt hat, ich aber, was bin ich? Was kann ich für euch tun? Nützen kann ich nicht. Jedoch er gab ihnen die Versicherung, ihre Bitte unterstützen und wie ein rechtschaffener Vermittler für sie zum Guten sprechen zu wollen. Er empfahl ihnen, ein Bittgesuch vorzubereiten, er selbst wolle das schriftliche Bittgesuch in die Hand des Papstes gelangen lassen. Sie taten so.

Es geschah, als das Bittgesuch in die Hand des Papstes gelangt war und er es gelesen und erfahren hatte, wer die Abgesandten von Mainz seien, befahl er, sie sollten vor ihm erscheinen. R. Simeʿon der Grosse mit den zwei ihm beige-

gebenen Rabbinen kamen zum ersten Kardinal, und dieser meldete dem Papst, dass die Juden auf seinen Befehl gekommen seien und bäten, sein Angesicht zu sehen und mit ihm Mund zu Mund zu reden. Der Papst antwortete: Das Haupt von den dreien soll kommen und vor mir allein stehen. Infolgedessen erschien R. Simeʿon, der das Haupt und älter war als die beiden Genossen, und sein Ansehen war wie das eines Engels des Ewigen der Heerscharen. Als er vor dem Angesichte des Papstes erschien, fiel er auf seine Knie und bückte sich. Der Papst sass gerade da und spielte Schach mit einem Kardinal, der ihm gegenüber sass. Als er R. Simeʿon den Grossen sah, erschrak er sehr und befahl, er solle sich von seinen Knien erheben und sich auf einem Stuhle niederlassen, bis er das Spiel beendet habe. Er hatte seinen Vater im Augenblick, als er seiner ansichtig wurde, erkannt, aber sein Vater erkannte ihn nicht. Als der Papst das Spiel beendet hatte, wandte er sich an R. Simeʿon und sprach zu ihm: Was ist dein Anliegen? R. Simeʿon antwortete bitterlich weinend und trug ihm sein Anliegen vor. Er wollte zum zweiten Male vor seine Füsse fallen, der Papst aber liess es nicht zu, sondern sprach zu ihm: Ich habe deine Bitte wohl vernommen und dein Flehen ist in meine Ohren gedrungen; allein es sind viele gehässige Anklagen von Mainz über euch zu mir gekommen, darum habe ich über euch diesen Beschluss verhängt. Wegen dieser Worte geriet der Papst mit R. Simeʿon in einen grossen Disput, und es fehlte wenig, dass R. Simeʿon keine Antwort bei dem grossen Scharfsinne, mit dem er gefragt wurde, fand. Er war sehr erstaunt, bei einem nichtjüdischen Manne eine solche Weite des Sinnes zu sehen, auf blosse Erzählung hin hätte er es nicht geglaubt. Einen halben Tag sassen sie beisammen und disputierten, bis endlich der Papst sprach: Mein Freund! ich sehe, dass du ein grosser Gelehrter bist, deine Brüder, welche dich gesandt haben, sollen in ihrer Hoffnung, die sie in deinen Mund gelegt haben, nicht getäuscht werden. Siehe, Tag für Tag kommen Juden zu mir, um mit mir Schach zu spielen, und nun setze auch du dich zu mir und wir wollen miteinander einmal spielen, deine Bitte soll nicht unerfüllt bleiben.

R. Simeʿon war nun ein ausgezeichneter Meister in diesem Spiele, wie es seinesgleichen nicht auf der ganzen Erde gab. Trotzdem besiegte der Papst ihn diesmal. Da staunte R. Simeʿon sehr. Weiterhin redeten sie über Glaubenssachen, und R. Simeʿon hörte aus dem Munde des Papstes Grosses und Wunderbares, und es ward zu einem Wunder in seinen Augen. Am Ende der Unterredung wiederholte R. Simeʿon seine Bitte und weinte bitterlich. Da sprach der Papst: Alle, die vor mir stehen, sollen hinausgehen! Sie gingen hinaus. Dann fiel der Papst R. Simeʿon um den Hals, weinte und sprach zu ihm: Mein lieber Vater! kennst du mich nicht? R. Simeʿon verstand nicht, was die Worte des Papstes bedeuten sollten, und er antwortete: Woher sollte ich die Ehre haben, deine heilige Majestät zu kennen? Der Papst fuhr fort und sprach: Mein lieber Vater! ist dir nicht dein Sohn, als er noch ein Knabe war, und du noch jung warst, verloren gegangen? R. Simeʿon erschrak sehr und antwortete: So ist es, wie du sagst! Hierauf gab sich der Papst ihm zu erkennen und rief: Ich, ich bin dieser dein Sohn, den die Nichtjüdin an einem Sabbat stahl. Allein wegen welcher Sünde diese Not über dich gekommen, noch heute weiss ich es nicht zu ergründen, doch dies weiss ich und es ist meine Ueberzeugung, dass vom Ewigen diese Sache ausgegangen ist. Nun aber (wisse): Weil mir schier die Seele ausging, dich zu sehen und dir zu offenbaren, dass ich mich entschlossen habe, meinen neuen Glauben aufzugeben und zum Gott meiner Väter zurückzukehren. Mit Absicht habe ich deshalb den Beschluss verhängt; denn ich wusste schon anfangs, dass die Juden dich senden würden, um vor mir die Aufhebung des verhängnisvollen Beschlusses zu erbitten. Nun hebe ich ihn auf, und Friede wird euch sein. Jedoch mein Vater! sage mir, ob Hoffnung für meine Zukunft ist, dass ich Vergebung von Gott erhalte? R. Simeʿon sprach: Mein teurer Sohn! entferne diese Sorge aus deinem Herzen, denn du wurdest gezwungen; als du noch ein Knabe warst, wurdest du deinen Eltern und deinem Glauben gestohlen. Aber, mein Vater! fuhr der Sohn fragend fort, ich wusste doch aber schon längst, dass ich als Jude geboren worden, und trotzdem bin ich bis heute unter den Nichtjuden verblieben. Das

viele Gute, das mir geworden, hat mich abgehalten, zum Gotte der Wahrheit zurückzukehren. Wird Gott mir verzeihen wollen? R. Simeʿon antwortete: Nichts besteht gegenüber der Busse, „wer bekennt und ablässt, findet Erbarmen“ (Prov. 28, 13). Jetzt aber, sprach der Sohn, jetzt kehre nach deinem Hause in Frieden zurück im Namen des Gottes Israels und übergib dem Kirchenfürsten die Briefe, die ich dir einhändige, und er wird euch in Ruhe lassen. Nur erfahre niemand etwas von dem, was wir geredet haben. Demnächst komme ich zu dir nach Mainz, aber bevor ich meine Stelle und mein Amt verlasse, werde ich etwas zur Erinnerung tun, und es zum Besten der Juden hinterlassen.

R. Simeʿon kehrte hierauf zu seinen Freunden und zu den Juden von Rom zurück und zeigte ihnen das Schreiben des Papstes, dass der Beschluss aufgehoben sei, und sie freuten sich sehr. Darauf kehrte er nach seiner Stadt zurück und übergab das Schreiben dem Kirchenfürsten, und es war Freude und Wonne unter den Juden der ganzen Stadt. Seinem Weibe aber offenbarte er das Geheimnis, dass der Papst ihr verloren gegangener Sohn sei. Als sie es hörte, brach sie in grosses Jammern aus und wollte keinen Trost annehmen. Aber R. Simeʿon sprach zu ihr: Beruhige dich und gräme dich nicht; denn nur noch kurze Zeit, so wird unser Sohn in unserm Hause sein.

Der Papst verfasste ein Buch gegen den christlichen Glauben und hinterliess es zur Aufbewahrung und machte jedem Papste nach ihm zur Pflicht, es zu lesen. Darauf nahm er grosse Habe, entfloh heimlich und kam nach Mainz und kehrte zu dem Gotte Israels in Wahrheit und Aufrichtigkeit zurück und wurde ein sehr geachteter Jude in den Augen des ganzen Volks. In Rom aber wusste niemand, wohin er gekommen und was mit ihm geschehen sei.

Auf Grund dieser Begebenheit verfasste R. Simeʿon der Grosse eine Dichtung[1]) für den zweiten Tag des Neujahrsfestes, worin sich der Satz findet: „Gott begnadigte sein Erbe, es mit Lieblichkeit zn schmücken.“ Die Leser sollen daher nicht glauben, dass die Worte dieser Erzählung Lug und Erdichtung

[1]) יוצר, Bezeichnung für eine poetische Einschaltung (Pijjut) in die erste von den zwei Benedeiungen vor dem Morgen-Schema.

seien. Sie sind Wahrheit und richtig, und es ist keine Lüge dabei.

Viele jedoch sind der Meinung, dass R. Simeʿon am Schachspiele erkannt habe, dass er von jüdischer Abkunft sei. Viele sagen auch, dass er ihn als seinen Sohn erkannt habe, weil der Papst so spielte, wie sein Vater es ihn gelehrt hatte, als er noch ein Knabe war und dieses Spiel zu lernen erst anfing.

Der Ewige verzeihe uns unsere Sünden im Verdienste des R. Simeʿon des Grossen! Amen. Sela.

XIII.

R. Reuben war weise, fromm und rechtschaffen, er beschäftigte sich alle seine Tage mit der Thora am Tage und in der Nacht. Während aller Verhängnisse, die über jenes Zeitalter kamen, stand er im Gebet vor dem Heiligen, geb. sei er! und er vereitelte sie durch sein Gebet. Er hatte nur einen Sohn. Als das Ende dieses Sohnes sich nahte, von der Welt abzuscheiden, da erschien der Todesengel vor seinem Vater R. Reuben und sprach: Ich habe dir ein Wort zu sagen. Der Rabbi sprach: Rede! Das Ende deines Sohnes, versetzte der Todesengel, ist herangenaht, dass er von der Welt abscheide. Der Rabbi sprach: Wenn der Heilige, geb. sei er! diesen Beschluss gefasst hat, so können wir ihn nicht hinfällig machen; allein ich bitte dich, mir dreissig Tage Zeit zu geben, dass ich ihm ein Weib nehme und seine Hochzeit ausrichte, hernach vollbringe die Sendung Gottes. Der Todesengel sprach: Siehe, es liegt in deiner Hand, tue, wie es in deinen Augen gut ist. Der Todesengel ging an seinen Ort. R. Reuben ging in sein Haus und sagte es keinem Menschen, sondern nahm ein Weib und gab Myrthenblätter in die Hand seines Sohnes und sprach zu ihm: Geh, lade alle Söhne der Stadt ein. Als er ging, sie einzuladen, begegnete ihm Elia, sein A. sei zum Segen! und sprach zu ihm: Wohin gehst du? Der Sohn antwortete: Mein Vater schickt mich, um alle Söhne meiner Stadt einzuladen. Elia sprach: Ich habe dir ein Wort zu sagen. Der Sohn sprach: Was ist es? Elia sprach: Mein Sohn! dein Ende hat sich genaht, dass du sterbest. Der Sohn sprach: Wenn der Heilige,

geb. s. er! es also beschlossen, kann es niemand hindern. Ich bin nicht grösser als Abraham, Isaak und Jakob. Elia sprach: Mein Sohn! ich will dir ein Wort sagen: Wenn du die Söhne der Stadt eingeladen hast und beim Mahle neben den Alten sitzest, koste nichts, sondern deine Augen seien auf die Tür geheftet. Wenn ein Mensch kommt wie ein Armer, entblössten Hauptes, mit zerrissenen Kleidern und verwirrtem Haupthaar, so wisse, dass es der Todesengel ist, stelle dich auf deine Füsse, falle nieder auf seine Füsse, wirf dich nieder und führe ihn herein, dass er mit dir esse, hüte dich aber, dass du ihn nicht loslässest, sondern fasse ihn mit Gewalt, dass er esse und trinke, und wenn er sich nicht zur Tafel setzen will, so nimm ihn in dein Brautgemach und gib ihm da zu essen und trinken. Elia, sein A. sei zum Segen! ging seines Wegs, und auch der Sohn ging nach seinem Hause und sagte es weder seinem Vater, noch seiner Mutter, noch seiner Verlobten. Die Alten kamen und setzten sich an den Tisch. Auch der Bräutigam setzte sich mit ihnen, aber seine Augen blickten auf die Tür, und aus Angst und Sorge ass er nicht und trank er nicht. Als nun das Volk ass und trank, kam der Todesengel und erschien ihm wie ein Armer, sein Haupt war entblösst, seine Kleider zerrissen, seine Haare verwirrt. Als ihn der Bräutigam sah, stand er vom Tische auf, fiel vor seine Füsse hin und fasste ihn mit Gewalt und sprach zu ihm: Mein Herr, tritt ein! Der Todesengel sprach: Ich trete nicht ein. Der Sohn sprach: Tritt ein und setze dich neben die Alten. Er erfasste ihn mit Gewalt und setzte ihn neben die Alten in seinem Brautgemache und brachte vor ihn alle Arten Leckerbissen. Der Todesengel stellte sich, als ob er ässe und tränke. Als er gegessen und getrunken hatte, sprach er zu ihm: Mein Sohn! als du dein Haus bautest, woher nahmst du das Stroh dazu? Der Sohn sprach: Vom Herrn der Tenne. Der Todesengel sprach: Mein Sohn, der Herr der Tenne bittet um sein Stroh. Der Sohn sprach: Nimm anderes Stroh, wir wollen es ihm geben. Der Todesengel sprach: Er will nur sein Stroh. Der Sohn sprach: Wenn dem so ist, so müssen wir das Haus niederreissen, den Lehm ablösen und das Stroh herausnehmen und es ihm geben. Da sprach der

Todesengel: Mein Sohn! der Herr der Tenne ist niemand anders als der Heilige, geb. sei er! und das Stroh nichts anderes als die von ihm gegebene Seele; er hat mich gesandt, deine Seele zu holen, ich bin der Todesengel. Der Sohn sprach: Wenn dem so ist, gib mir die Erlaubnis, dass ich herausgehe und meinen Vater, meine Mutter und meine Verlobte noch einmal sehe. Der Todesengel sprach: Geh. Der Sohn ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter. Sogleich stand sein Vater R. Reuben auf, hüllte sich in den Gebetsmantel, betete und flehte um Erbarmen für seinen Sohn, und der Sohn weinte ihm gegenüber, umarmte ihn, küsste ihn und ging heraus und sprach zum Todesengel: Gib mir die Erlaubnis, ich bitte dich sehr, dass ich in mein Brautgemach gehe und meine Verlobte küsse. Der Todesengel sprach zu ihm: Geh. Der Sohn ging zu seinem Weibe und küsste sie. Er sprach zu ihr: Wisse, dass der Todesengel gekommen ist, meine Seele zu holen. Sie sprach zu ihm: Was hast du ihm gesagt? Er sprach zu ihr: Ich habe ihm nichts gesagt. Sie sprach zu ihm: Bleibe hier, ich will gehen und mit ihm reden. Sie ging heraus. Sie sprach zu ihm: Mein Herr! du bist gekommen, die Seele meines Mannes zu holen. Der Todesengel sprach zu ihr: So ist es. Sie sprach zu ihm: In der Thora steht also geschrieben (Deut. 24, 5): „Wenn ein Mann ein neues Weib nimmt, ... so soll er frei sein ein Jahr für sein Haus und erfreuen sein Weib, das er genommen." Er sprach zu ihr: Wartet auf mich, ich will zum Heiligen, geb. sei er! gehen; vielleicht tut er es seines Namens wegen und erbarmt sich über ihn. Er stieg zum Himmel empor und fand daselbst Michael und Gabriel und die Dienstengel stehend und für ihn um Erbarmen bittend und sprechend: Herr der Welt! bei allen harten Verhängnissen, die in die Welt kommen, steht R. Reuben vor dir und betet, und du hebst sie seinetwegen auf, jetzt bitten wir alle für ihn um Erbarmen, und du hörst nicht auf uns. Tue es doch um deines grossen Namens willen und erbarme dich über ihn. Der Todesengel aber kam und sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: So und so hat sein Weib vor mir gesprochen. Sogleich wurde der Heilige, geb. sei er! mit Erbarmen erfüllt und wandelte seinen Gerichts-

beschluss zum Leben um. Der Heilige, geb. sei er! fügte zu seinen Jahren siebzig hinzu, entsprechend den sieben Tagen der Hochzeit, um zu bestätigen, was gesagt ist (Ps. 145, 19): „Er tut den Willen derer, so ihn fürchten, und ihr Flehen hört er und hilft ihnen."

VI. Zwei Erzählungen.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch IV, S. 142—144.)

Die erste im aramäischen Dialekte geschriebene Erzählung handelt von einem Dämon, der einen Juden verleiten will, sich in das Höllenfeuer zu stürzen, aber von diesem entlarvt wird. Die zweite Erzählung bildet eine Parallele zu Schillers Bürgschaft mit demselben Motive. Sie findet sich in den שיתי ירוח am Ende des Ma'arich bei R. Menachem de Lonzano und ist bereits mehrfach behandelt worden; zuerst von L. Dukes in den israelitischen Annalen, Jahrg. 1839, S. 415; sodann von Steinschneider im Magazin des Auslands, Jahrg. 1845. Die eingehendste Behandlung hat die Erzählung durch Wiener in Frankels Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft d. Judentums, 3. Jahrg. (1854), S. 329 ff. erfahren. Schiller schöpfte den Stoff zu seiner Ballade aus dem Liber fabularum des Hyginus, eines Freigelassenen des Kaisers Augustus und Freundes Ovids. Doch schon Cicero gedenkt der Erzählung in: de officiis III, 10 und Tuscul. disput. V, 22. Die beiden Pythagoreer, die einander in treuer Freundschaft ergeben sind, heissen Damon und Phintias, ebenso führt bei Diodor von Sicilien in der Geschichtsbibliothek der eine Freund den Namen Phintias. In derselben Weise wie Cicero berichten den Vorfall ferner Valerius Maximus, Sammlung merkwürdiger Reden und Taten IV, 7; Polyaen, *Στρατηγήματα* V, 22 und Porphyrius und Jamblichus in ihren Werken über das Leben des Pythagoras. Mit verschiedenen Abweichungen endlich bringen die Sage die Gesta Romanorum (ed. H. Oesterley, Kap. 108, S. 440 ff.). Die beiden Freunde sind hier zwei Strassenräuber, die sich geschworen haben, sich in der Gefahr nicht im Stiche zu lassen, aber an Stelle des Dionys ist der Richter getreten. In unsrer Parallele werden die beiden Freunde durch Kriegsgeschicke genötigt, sich von einander zu trennen und in verschiedenen Reichen zu wohnen. Als nun der eine in die Stadt des anderen kommt, wird er für einen Spion gehalten und zum Tode verurteilt. Da richtet er an den König die Bitte, ihm die Gnade zu erweisen, die Vollstreckung des Urteils auf einige Zeit hinauszuschieben, um seine häuslichen Angelegenheiten ordnen zu können. Die Bitte wird gewährt, er muss

aber einen Bürgen stellen. Dieser ist der in der Stadt wohnende Freund. Der weitere Verlauf der Erzählung stimmt mit den alten Darstellungen überein. Es ist der Triumph der Freundschaftstreue. Dem jüdischen Referenten kam es speziell darauf an, wie Wiener richtig bemerkt, darzutun, wie weit die Selbstverleugnung unter Freunden gehen könne und welcher Aufopferung eine aufrichtige Freundschaft fähig sei. Das arabische Märchenwerk 1001 Nacht bietet in Nacht 395—397 eine weitere Parallele zu Schillers Bürgschaft.

---

1. Eine Erzählung von einem Juden, welcher nach dem Lande Kedar ging. Die Leute, die in Kedar wohnen, dienen dem Feuer des Gehinnom (der Hölle) und sie sagen: Das ist das erste Feuer, seitdem die Welt erschaffen ist, und mit ihm werden alle Seelen gerichtet. Und an der Seite ihres Landes ist der eine Eingang zum Gehinnom. Und jene ruchlosen Leute nehmen vom Feuer des Gehinnom und dienen ihm alle Tage. Und welches ist der Dienst, den sie diesem Feuer erweisen? Sie zünden für dasselbe zwei Hölzer am Morgen und zwei am Abend an; die vom Morgen brennen bis zum Abend und die vom Abend brennen bis zum Morgen. So dienen sie ihm alle Tage. Und das Feuer macht keine Asche, selbst wenn alles Holz in der Welt verbrannt wird. Deshalb geraten sie in den Irrtum und glauben, dass es ein Gott sei. Viele von ihnen, wenn sie alt werden, gehen zum Eingang des Gehinnom und werfen sich selbst dahin und bringen sich dem Gehinnom als Opfer dar, indem sie sagen[1]): Jedem, der sich selbst dem Gehinnom opfert, werden, selbst wenn er voll von Sünden ist, alle seine Schulden erlassen, und er wird im Gehinnom nicht gerichtet, sondern man bringt ihn nach dem Gan 'Eden, das bereit ist, ihn aufzunehmen. Wenn er sich aber nicht selbst dem Gehinnom opfert, so geht er, wenn er stirbt, nach dem Gehinnom und wird dort gerichtet, bis seine Schuld bezahlt ist. Erst dann ist seine Schuld gesühnt und man lässt ihn das Gan 'Eden erben. Als nun jener Jude nach ihrem Lande kam, nahm er Herberge bei einem Alten. Dort hörte er, dass auf dem Wege, den er gehen wollte, Räuber ständen, die jeden verwundeten, der an

[1]) D. i. indem sie glauben.

ihnen vorüberziehe. Da fürchtete sich der Jude und gab deshalb sein Besitztum jenem Alten zur Aufbewahrung, denn es sind glaubwürdige Leute. Und er nahm nur Wegzehrung mit sich und ging nach dem Orte, wohin er gehen wollte, und kehrte zurück und ging nach dem Hause jenes Alten, um von ihm sein Besitztum zurückzunehmen, fand ihn aber nicht. Man sagte ihm, er sei tot, denn er habe sich an diesem Tage in das Gehinnom geworfen. Er sprach zu ihm: Wo ist aber mein Besitztum, das ich ihm zur Aufbewahrung gegeben habe. Man sprach zu ihm: Wir wissen es nicht. Da fing der Jude an über sein Besitztum zu weinen. Man sprach (sie sprachen) zu ihm: Fürchte dich nicht, weile bei uns drei Tage, denn am dritten Tage wird er zu uns zurückkehren und dir dein Besitztum zurückgeben, denn so ist es Brauch, dass jeder, der sich selbst in das Gehinnom wirft, am dritten Tage nach seinem Hause zurückkehrt und über sein Haus Anordnungen trifft. Als er das von ihnen hörte, glaubte er ihnen, weil sie nicht mit ihren Worten zu lügen pflegen. Am dritten Tage kam ein Dämon in der Gestalt jenes Alten nach seinem Hause und gab seinem Weibe und seinen Kindern Anordnungen, was sie mit seinen Gütern machen sollten. Da sprach jener Jude zu ihm: Und wo ist mein Besitztum, das ich dir zum Aufbewahren gegeben habe? Er holte es heraus (hervor) und gab es ihm. Da sprach jener Jude zu ihm: Kommst du in Wahrheit aus dem Gehinnom? Er antwortete: So ist es (eig. es steht fest). Und hast du dich selbst während deines Lebens ins Gehinnom geworfen? Er sprach: Ja. Warum hast du also getan? Er sprach: Weil keiner im Gehinnom gerichtet wird, der sich selbst bei seinem Leben dahin wirft, und er wird nicht mit Feuer gerichtet. Und es ist gut (heilsam) für den Mann (Menschen), dass er sich selbst dahin wirft, denn dies sühnt alle seine Schuld ohne Feuerbrand. Als jener Jude das hörte, lachte er und glaubte seinen Worten nicht. Er sprach zu ihm: Ich will mit dir gehen und sehen, ob du dich in Wahrheit ins Gehinnom wirfst. Dieser antwortete: Wenn du mit mir gehst, so musst du dich auch hineinwerfen. Jener sprach: Was ich wollen werde, werde ich tun. Da sprach dieser: Du gehst nicht

mit mir. Als er aufgehört hatte, zu seinem Weibe und zu seinen Kindern zu reden, schickte er sich an zu gehen. Jener Jude aber ging hinter ihm her. Da wandte er sein Haupt hinter sich und sah, dass jener hinter ihm herging. Er sprach zu ihm: Gehe nicht hinter mir her! Jener antwortete: Ich gehe gegen deinen Willen und will sehen, was du tun wirst. Als er sah, dass er gegen seinen Willen hinter ihm herging, sprach er zu ihm: Bist du nicht ein Jude? Er antwortete: Ja. Er sprach zu ihm: Wisse, dass ich nicht ein Mann bin, sondern ich bin der Satan des Gehinnom, und ich verführe jene törichten Menschen, welche den Herrn der Welt, der die Welt erschaffen hat und erhält, verlassen und dem Feuer des Gehinnom dienen. Und wenn einer von ihnen geht und sich selbst in das Gehinnom wirft, so gehe ich nach Verlauf von drei Tagen in seiner Erscheinung und seiner Gestalt in sein Haus und treffe über sein Haus nach seinem Wollen Anordnungen und ich rühme ihnen, dass es gut für den sei, welcher sich selbst in das Gehinnom wirft. Und so gehen sie zum Verderben, denn sie sind Frevler. Und über alle Götzendiener haben wir die Erlaubnis, sie irre zu führen und zu verderben auf ihren bösen Wegen, doch über die Israeliten, welche an den lebendigen Gott glauben, der der Herr der Welt ist und das All erschaffen hat, und welche die Thora angenommen haben, haben wir keine Gewalt, sie irre zu führen, so lange sie den Weg der Wahrheit wandeln. Als jener Jude das hörte, war ihm sehr wohl und er ging seines Weges. Und das ist, was die Schrift sagt (Jer. 10, 16): „Nicht diesen gleich ist der Anteil Jakobs, denn er ist der Bildner des Alls, und Israel ist der Stamm seines Eigentums. Der Ewige der Heerscharen ist sein Name."

2. Eine Erzählung von zwei Menschen, welche einander ausserordentlich liebten. Die Seele (das Leben) des einen war geknüpft an die Seele des anderen. Aber infolge vieler Kriege waren sie gezwungen, sich einer von dem andern zu trennen, und sie wohnten in zwei (einander feindlich gesinnten) Reichen. Eines Tages geschah es, dass der eine in die Stadt seines Freundes kam. Das wurde dem Könige daselbst gemeldet, und er hielt ihn für einen Kundschafter, weil er aus der Stadt seines Feindes

gekommen war, und gab den Befehl, ihn zu töten. Als er sah, dass das Böse vom König über ihn beschlossen war, fiel er ihm zu Füssen und weinte und flehte zu ihm, er solle ihm eine Wohltat erweisen. Worin besteht dieselbe? fragte der König. Mein Herr König! gab er zur Antwort, ich war ein sehr grosser Handelsmann und einen Teil meiner Waren gab ich den Leuten auf Vertrauen[1]) und schrieb darüber keine Urkunden,[2]) mein Weib und meine Kinder aber wissen nichts davon. Wenn ich nun sterbe und es sie nicht wissen lasse und keine Urkunden auf die Käufer schreibe, so werden meine Kinder als umherirrende Arme zurückbleiben. So möchte ich jetzt gehen und dies tun und (dann) zurückkehren. Der König sprach zu ihm: Wer bürgt mir dafür, dass du zurückkehren wirst? Der Mann sprach: Mein Herr König! siehe, hier dieser mein Freund, der in deiner Stadt wohnt, wird für mich bürgen. Der König sprach zu dem Freunde: Willst du für ihn bürgen, so dass du, wenn er nicht zu der Zeit, die ich ihm festsetzen werde, zurückkehrt, sterben willst? Der Freund sprach: Also sei es, mein Herr König, ich will für ihn bürgen, „Seele um Seele."[3]) Der König sprach: Bei meinem Leben! ich will sehen, ob diese grosse Sache geschehen wird.[4]) Sofort bestimmte ihm der König die Zeit zu gehen und nach einem Monate zurückzukehren. Am letzten Tage des Monats harrte der König den ganzen Tag, ob der Mann kommen würde. Doch als die Sonne unterging und der Mann noch nicht gekommen war, befahl der König, den Freund aus dem Gefängnisse zu holen und ihm sein Haupt abzuschlagen. Man führte ihn sofort heraus auf den freien Platz der Stadt[5]) und schon legte man das Schwert an seinen Hals, siehe da, Stimme des Getöses in der Stadt also: Siehe, der Mann kommt! Der Mann kam und sah seinen Freund bereit, sich töten zu lassen. Da richtete er ihn von der Erde auf und nahm das Schwert, um es an seinen Hals zu legen. Auch sein Freund tat also. Und so ergriffen sie

[1]) באמונה, auf Treu und Glauben. [2]) D. i. ich stellte keine schriftlichen Dokumente über meine Schuldforderungen aus. [3]) Oder: Leben um Leben. [4]) D. h. ob sich eine so seltsame Tat wirklich ereignen wird. [5]) D. i. auf den Marktplatz.

jeder das Schwert. Dieser sprach: Ich will sterben, und jener sprach: Ich will an deiner Stelle sterben. Als der König sah, dass sie zuletzt noch wunderbarer handelten als zu Anfange, erstaunte er sehr, er und seine Fürsten. Der König gab den Befehl, das Schwert von beiden zu entfernen, und verzieh ihnen und überschüttete sie mit grossem Reichtum und sprach zu ihnen: Ich bitte euch, da solche Kraft der Liebe zwischen euch ist, macht mich euch zum Dritten! Und sie wurden Genossen[1]) des Königs von diesem Tage an und weiter. Daher haben unsere Rabbinen, ihr Andenken sei zum Segen! gesagt: „Erwirb dir einen Genossen (Freund)!“ [2])

VII. Erste (ältere) Rezension des Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba.

(Nach dem Krakauer und Amsterdamer Druck. Jellinek Bet ha-Midrasch III, S. 50—64.)

Obgleich die erste ältere Rezension des Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba der zweiten jüngeren weder an Umfang noch an Tiefe der an die einzelnen Buchstaben geknüpften metaphysischen Spekulationen gleichkommt, so enthält er doch vieles Eigentümliche, was seine Aufnahme in die Lehrhallen rechtfertigt. Schon der Wettstreit der einzelnen Buchstaben um den Vorrang, dass Gott mit einem von ihnen sein Schöpfungswerk beginnen möge, findet sich in solcher Ausführlichkeit nirgends in der gesamten neuhebräischen Literatur. Alle Buchstaben des hebräischen Alphabets von Thaw bis Aleph treten einer nach dem andern vor Gott hin und tragen ihm ihr Anliegen vor, doch sie werden alle wegen eines Umstandes für untauglich befunden, nur das Beth ist tauglich, weshalb die Schöpfungsgeschichte mit dem Worte Bereschith beginnt. Auf dieses Buchstabentournier folgen allerhand an die graphische Beschaffenheit der Buchstaben und ihre Stellung im Alphabet angelehnte mystische und ethische Erörterungen. Den Schluss bilden Deutungen die bekannten Buchstabenkombinationen א״ת ב״ש, אח״ס בט״ע und אלב״ם. Alle diese späteren Buchstabenbetrachtungen, wie sie in dem Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba vorliegen, und sicher das, was im babylon. Traktat Schabbat 104a über die Deutung des hebräischen Alphabets bemerkt ist, zur Voraussetzung haben, wollen aller Wahrscheinlichkeit nach mnemotechnischen Zwecken

[1]) D. i. Freunde. [2]) S. Pirke Aboth I, 6.

dienen. Die Schüler sollten gewissermassen spielend sich die Grundelemente kosmischer, metaphysischer und ethischer Anschauungen und Wahrheiten einprägen.

Dem R. ʿAkiba mag der Midrasch deshalb in den Mund gelegt worden sein, weil Gott nach dem talmudischen Bericht Menach. 29b dem Mose vorausgesagt hat, dass dieser Mischnalehrer dereinst die Krönchen an den (hebräischen) Buchstaben der Thora halachisch deuten werde. Und in der Entwicklungsgeschichte der Halacha ist dieser in der Tat, wie Jellinek richtig bemerkt, „der Träger jener Methode geworden, die aus einem einzelnen Textbuchstaben ein Gesetz eruiert." — Nach einer Bemerkung des עבוק המולך 6a aber besitzen wir gar nicht den ursprünglichen ganzen Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba.

Eine scharfsinnige Untersuchung über die ältere und jüngere Rezension des Alphabet-Midrasch von Grätz findet sich in Frankels Monatsschrift VIII, 70ff; speziell zum ersten Stück vergl. Jellineks Analekten in Frankels Monatsschrift II, 429ff.

R. ʿAkiba hat gesagt: Das sind die 22 Buchstaben, mit denen die ganze Thora (das ganze Gesetz) den Stämmen Israels gegeben worden ist, und sie sind eingegraben mit Flammengriffel auf der furchtbaren und schrecklichen Krone des Heiligen, geb. sei er! Und in der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! die Welt erschaffen wollte, stiegen sofort alle herab und stellten sich vor den Heiligen, geb. sei er! hin. Der eine sprach zu ihm: Mit mir sollst du die Welt erschaffen, und der andere sprach: Mit mir sollst du die Welt erschaffen. Zuerst ging das תי״ו (Thâw) hinein vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn durch mich gibst du Israel durch Mose die Thora (תורה), denn also steht geschrieben (Deut. 33, 4): „Die Thora hat uns Mose befohlen." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er antwortete: Deshalb, weil ich dereinst mit dir auf die Stirnen der Männer (על מצחות האנשים), die da seufzen werden und wehklagen, ein Thâw zeichnen (והתויתי תו), um sie von der zukünftigen Welt zu vertilgen, wie es heisst (Ezech. 9, 4): „Und es sprach der Ewige zu mir: Ziehe durch die Stadt, durch Jerusalem und zeichne ein Thâw (ותהויית תי״ו) auf die Stirnen der Männer, die da seufzen und wehklagen über alle

die Gräuel, die in ihr geschehen.“ Was heisst: והחויה תי״ו? Das lehrt, dass in den Stunden, wo der Heilige, geb. sei er! den Gerichtsbeschluss über Jerusalem beschloss, es zu verwüsten, er den Todesengel rief und zum Engel sprach: Geh zuerst nach Jerusalem und suche aus in ihm die Gerechten und Frevler, und jedem Gerechten in ihr schreibe ein Thâw mit Tinte auf seine Stirn, תהיה תי״ו, d. i. du sollst leben, um sie am Leben zu erhalten; jedem Frevler aber schreibe ein Thâw mit Blut auf seine Stirn, תמות תי״ו, d. i. du sollst sterben. Und wie verschieden ist das Thâw von allen Buchstaben! Um zu lehren, dass die Thora (תורה) von allen Arten Strafen errettet. In dieser Stunde trat das Strafmass[1]) vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! auch den Gerechten darin schreibe auf ihre Stirn ein Thâw mit Blut, תמות תי״ו, du sollst sterben, d. i. um sie mit der Gesamtheit der Frevler zu vernichten. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Warum? Es sprach vor ihm: Weil sie deine Kinder nicht zurechtgewiesen haben mit Worten der Zurechtweisungen (תוכחות), und nicht zu ihnen gesagt haben: Sündiget nicht (אל תחטאו) und tut nicht (ואל תעשו) hässliche Dinge, Dinge, welche sich nicht schicken, Dinge, welche zu tun sich nicht geziemt. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Offenbar und bekannt ist es vor mir: Wenn sie sie zurechtgewiesen hätten, würden sie nicht auf sie gehört haben. Das Strafmass antwortete und sprach vor ihm: Herr der Welt! wenn sie es auch nicht von ihnen angenommen hätten, so hätten sie sie doch zurechtweisen sollen. Sofort schwieg der Heilige, geb. sei er! und betrachtete all die Gerechten, welche in jenem Zeitalter in Jerusalem waren, als Frevler. In jener Stunde wurden gegen Jerusalem sechs Würgengel gesandt, und sie würgten die Männer, welche darin waren, wie es heisst (Ezech. 9, 2): „Und siehe, sechs Männer kamen den Weg des oberen Tores, das gegen Norden gewendet ist, und jeglicher hatte sein zerschmetterndes Gerät in seiner Hand, und ein Mann in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen und das Gefäss des Schreibens (das Tintenfass) an seinen Lenden, und

[1]) D. i. das strenge Recht.

er ging und stellte sich an den kupfernen Altar.“ Und wie ist der Norden verschieden von allen Winden (רוחות)[1]? Das lehrt, dass alle bösen Winde, die in die Welt kommen, nur aus dem Norden kommen, wie es heisst (Jerem. 1, 14): „Und der Ewige sprach zu mir: Vom Norden wird das Unheil über alle Bewohner des Landes ausbrechen.“ Und diese sind die sechs Männer, welche gegen Jerusalem gesandt werden: Der Zorn (אף) und der Grimm (וחמה) und der Zornausbruch (das Ueberschäumen, וקצף) und der Verderber (ומחשית) und der Vertilger (ומשמיד) und der Aufreiber (ושכלה). Jeder einzelne hatte ein zweischneidiges Schwert in seiner Hand, wie es heisst (das.): „Und jeder hatte sein zerschmetterndes Gerät in seiner Hand.“ Als das Thâw dieses Wort aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! hörte, ging es sofort mit Seelenbetrübnis (eig. mit Aushauchen der Seele)[2] heraus.

Darauf ging das שי״ן (Schîn) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! Es sprach vor ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wird dein unaussprechlicher Name genannt, wie es heisst (Ex. 3, 15): „Dies ist mein Name (זה שמי) für ewig“. Und ferner: Ich bin der Anfang des Namens, der שדי (der Allmächtige) heisst. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil שוא und שקר (Nichtiges und Lüge), sie beide, mit dir genannt werden[3]. Die Lüge (שקר) hat keine Füsse, auch du hast keine Füsse; ein Buchstabe, der keine Füsse hat, wie soll ich mit ihm die Welt erschaffen? Sofort ging es mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das רי״ש (Rêsch) hinein und sprach vor ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir die Welt erschaffst, denn von mir heisst es (Ps. 119, 160): „Der Anfang (ראש) deines Wortes ist Wahrheit.“ Und ferner: Ich bin der Anfang deines Namens, der רחום, der Barmherzige heisst, auch bin ich רפואה, Heilung. Der Heilige, geb. sei er!

[1]) D. i. von allen anderen Himmelsgegenden.

[2]) D. i. mit vereitelter Hoffnung.

[3]) D. i. mit dir anfangen.

antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach: Weil durch dich dereinst Israel sich dem Götzendienste zuwenden wird, wie es heisst (Ex. 14, 4): „Lasst uns ein Oberhaupt (ראש) setzen und nach Aegypten zurückkehren." Und woher (entnehmen wir), dass der Götze ראש, Haupt, genannt wird? Weil es heisst (Dan. 2, 32): „Dieses Bild, sein Haupt war von feinem Golde." Und ferner: ר ist רע, böse, und der Anfang von רשע, Frevler. Sofort ging es vor dem Heiligen, geb. sei er! mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das קו"ף (Kôph) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir rufen sie dereinst dreimal heilig, wie es heisst (Jes. 6, 3): „Und es rief dieser jenem zu und sprach: קדוש ק'ק', heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen" u. s. w. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach: Nein! Es sprach: Warum? Er sprach: Weil mit dir dereinst Verfluchungen in die Welt durch das Zeitalter der Flut kommen werden, wie es heisst (Hi. 24, 18): „Leicht (קל) liegt er auf der Fläche der Wasser, es wird ihr Teil verflucht (מקלל) im Lande, dass er nicht einschlagen kann den Weg zu den Weinbergen." Sofort ging es mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das צדי"ק (Zadè) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wird an jedem Tage deine Gerechtigkeit gesagt, wie es heisst (Ps. 36, 7): „Deine Gerechtigkeit (צדקתך) ist gleich den Bergen Gottes" u. s. w.; (Ps. 119, 137:) „Gerecht (צדיק) bist du, Ewiger, und gerade sind deine Gerichte"; (Ps. 11, 7:) „Denn gerecht (צדיק) ist der Ewige, Gerechtigkeit liebt er." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach: Nein! Es sprach: Warum? Er sprach: Weil mit dir in der künftigen Zeit grosse Nöte (צרות רבות) für Israel sein werden, wie es heisst (Ps. 71, 20): „Der du mich hast sehen lassen grosse Nöte (צרות רבות)" u. s. w.; und es heisst (Jerem. 30, 7): „Wehe, denn gross ist selbiger Tag, da nichts ihm gleicht, und eine Zeit der Bedrängnis (צרה) ist er für Jakob"; und es heisst (Jes.

59, 19): „Und fürchten werden sie vom Abend den Namen des Ewigen und vom Aufgang der Sonne seine Herrlichkeit, wenn kommt wie ein Strom der Feind (צר)." Als das Záde dieses Wort hörte, ging es sofort mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das פ״ה (Pê) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir die Welt erschaffst, denn mit mir rufen sie vor dir (Ps. 19, 91): „Die Befehle des Ewigen (פקודי יהוה) sind richtig, erfreuend das Herz", denn sie erfreuen das Herz des Menschen. Und ferner: Ich bin der Anfang deines Namens, der פודה, Erlöser (Befreier) heisst. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil dereinst die Israeliten mit dir für den Götzendienst bestraft (bezahlt) werden, wie es heisst (Ex. 32, 25): „Und es sah Mose das Volk, das es zügellos (פרוע) war, denn Aharon hatte es entzügelt zum Gezischel ihrer Widersacher." Unter שְׁמֻצָה Gezischel (Geflüster im spät. Hebr.: übler Ruf) ist nichts anderes als Götzendienst zu verstehen (wie שמץ פסול, Ruf der Verworfenheit in den Worten unserer Weisen, ihr A. sei zum Segen)[1]. Sofort ging es mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das ע״ן ('Ajin) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir ist geschrieben (Sach. 4, 10): „Die Augen des Ewigen (עיני י״י) sind es, schweifend über die ganze Erde", und du hast deine Augen in der ganzen Welt, wie es heisst (das. 4, 10): „Denn wer auch verachtete den Tag, den kleinen" usw. Der Heilige antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil mit dir dereinst sie ehebrechen, indem sie beobachten (abwarten) die Dämmerung (Finsternis), um im Geheimen eine Sünde zu begehen, wie es heisst (Hi. 24, 15): „Das Auge (עין) des Ehebrechers wartet die Dämmerung ab", und ich werde dereinst mit dir Gericht

[1]) S. Kidd. 716: Wenn du siehest, dass zwei Familien einander befehden, die eine die andere, so haftet ein übler Ruf (שמץ פסול) an einer von ihnen.

üben, wie es heisst (das. 11, 20): „Und die Augen (ויכלינה) der Frevler werden verschmachten" usw. Sofort ging es mit Seelenbetrübnis vor dem Heiligen, geb. s. er! heraus.

Darauf ging das סמ״ך (Samech) hinein vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wirst du Stützer der Fallenden genannt, wie es heisst (Ps. 145, 14): „Es stützet (וסומך) der Ewige alle Fallenden und richtet auf alle Gebeugten". Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil dereinst mit dir die Feinde meine Städte zu Trümmerhaufen machen werden, wie es heisst (Ps. 79, 1): „Sie haben Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht (שמו)[1]". Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das נו״ן (Nûn) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir gibst du dereinst die Seele den Geschöpfen (den Menschen) und sie wird eine Leuchte (נר) genannt, wie es heisst (Prov. 20, 27): „Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele (נשמת)". Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst die Leuchten der Frevler in der Zukunft verlöschen werde, wie es heisst (Hi. 21, 17): „Die Leuchte (נר) der Frevler wird erlöschen." Und nicht nur das, sondern mit dir wandern die Seelen zum Gehinnom, wie es heisst (Jes. 30, 33): „Denn bereitet von gestern ist Tophet u. s. w. der Hauch des Ewigen (נשמת ה׳), wie ein Schwefelstrom, glühend in ihr." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das מ״ם (Mêm) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es wohl dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir werden dereinst die Weltbewohner verkünden dein Königtum und deine Herrschaft über alles, wie es heisst (Ps. 145, 13): „Dein Königtum (מלכותך) ist ein Königtum (מלכות)

[1]) Hier ist ש dem ס gleichgestellt.

aller Ewigkeiten", und der Anfang deines Namens König (מלך), wird mit mir genannt. Der Heilige antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil mit dir dereinst der Tag der Verwirrung kommen wird, wie es heisst (Jes. 22, 5): „Denn einen Tag der Verwirrung und Verstörung und Bestürzung (מהומה ומבוסה ומבוכה) hat der Ewige" usw. Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das ל"ד (Lamed) vor den Heiligen, geb. sei er! hinein und sprach zu ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wirst du dereinst den Israeliten die Tafeln des Bundes geben und sie die zehn Worte (Gebote) lehren, wie es heisst (Ex. 32, 16): „Und die Tafeln (והלחות) waren ein Werk Gottes." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil sie mit dir dereinst unter dem Berge zerbrochen werden und die Worte aus ihnen fortfliegen werden, wie es heisst (Deut. 9, 17): „Und ich ergriff die zwei Tafeln (בשני לוחות) und warf sie aus meinen beiden Händen und zerschlug sie vor euren Augen." Sofort ging es vor ihm mit Selbstbetrübnis heraus.

Darauf ging das כ"ף (Kâf) hinein. In jener Stunde aber geschah ein grosses Erdbeben vor dem Heiligen, geb. sei er! als das Kâf von der furchtbaren Krone des Heiligen, geb. sei er! herabstieg. Es ging hinein und stellte sich vor den Thron der Herrlichkeit und der Thron erbebte und die Räder der Merkaba (des göttlichen Thronwagens) ergriff Zittern. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Thron der Herrlichkeit und Räder der Merkaba, warum erbebet ihr? Sie antworteten und sprachen: Wegen des Kâf, welches von unserm Haupte herabsteigt und hineingeht und sich vor dich hinstellt; denn alle unsere Herrlichkeit und unsre Würde wird nur mit ihm genannt, wie es heisst (Jerem. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit (כסא כבוד), eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heiligtums", und es heisst (Ps. 145, 11): „Die Herrlichkeit (כבוד) deines Königtums werden sie aussprechen"; desgleichen (Ps. 104, 31): „Es währt die Herrlichkeit (כבוד) des Ewigen für immer"; desgleichen (Jes. 60, 2): „Und die Herrlichkeit des Ewigen

erstrahlt über dir". Sofort rief der Heilige, geb. sei er! das Kâf und sprach zu ihm: Was wünschest du (was ist deine Bitte)? Es sprach vor ihm: Herr der Welt! ich wünsche (meine Bitte ist), dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wird dein Thron und deine Krone und deine Herrlichkeit (כסאך וכתרך וכבודך) genannt. Dein Thron, woher (entnehme ich das)? Weil es heisst (Ps. 93, 2): „Fest steht dein Thron von damals". Deine Krone, woher (entnehme ich das)? Weil es heisst (Prov. 8, 15): „Durch mich werden Könige Herrscher". Deine Herrlichkeit, woher (entnehme ich das)? Weil es heisst (Jes. 6, 3): „Voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst meine Hände zusammenschlagen werde, wie es heisst (Ezech. 21, 22): „Auch ich werde die Hände zusammenschlagen (כפי אל כפי) und ich werde meinen Grimm beruhigen." Und nicht nur das, sondern mit dir werden vergehen in Tränen die Augen der Israeliten, wie es heisst (Thren. 2, 11): „Es vergehen (כלו) in Tränen meine Augen". Und ich sollte mit dir meine Welt erschaffen? Als das Kâf dieses Wort aus dem Munde der Allmacht hörte, ging es sofort mit Seelenbetrübnis vor ihm heraus.

Darauf ging das יו"ד (Jôd) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wirst du „Jah (יה), der Ewige, Fels der Ewigkeiten" (s. Jes. 26, 4) genannt; und nicht allein das, sondern mit mir werden dich preisen für alle deine Werke an jedem Tage alle Weltbewohner, wie es heisst (Ps. 145, 10): „Es preisen dich (יודוך) Ewiger, alle deine Werke": und nicht nur das, sondern mit mir ist der Anfang deines Namens Einer, יחיד genannt. Er sprach: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich dereinst mit dir den bösen Trieb schaffen werde, der die Geschöpfe unter den Weltbewohnern irre führt, wie es heisst (Gen. 8, 1): „Denn der Trieb (יצר) des Herzens des Menschen ist böse von Jugend an." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das טית (Têth) hinein und stellte sich vor Heiligen, geb. sei er! und sprach zu ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir legst du den heiligen Geist in den Mund derer, die dich fürchten, auszusprechen vor dir deine Güte, wie es heisst (Ps. 145, 9): „Gut (טוב) ist der Ewige gegen alle"; und nicht nur das, sondern mit mir hast du aufgespart deine Güte für alle Gerechten, ihnen ein Erbe zu geben, wie es heisst (Ps. 31, 20): „Wie gross ist deine Güte (טובך), welche du aufgespart hast denen, die dich fürchten." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst mein Volk unrein nennen werde, wie es heisst (Jes. 6, 5): „Denn ein Mann unreiner (טמא) Lippen bin ich und in einem Volke unreiner Lippen wohne ich"; und nicht nur das, sondern mit dir wird dereinst ein Mensch einen Aussätzigen unrein (טמא) nennen, wie es heisst (Lev. 13, 45): „Und unrein, unrein (וטמא טמא)! soll man rufen"; und es heisst (Thren. 4, 15): „Weichet! Unrein (טמא)! ruft man ihnen zu." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das חית (Chêth) hinein vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir werden sie sprechen, dass von deiner Huld (חסדך), Ewiger, die Erde voll ist, wie es heisst (Ps. 33, 5): „Er liebt Gerechtigkeit und Recht, von der Huld (חסד) des Ewigen ist voll die Erde", und mit mir wird gerufen (Ps. 145, 8): „Gnädig und barmherzig (חנון ורחום) ist der Ewige." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst mit eisernem Griffel die Sünde meines Volkes aufschreiben werde, wie es heisst (Jerem. 17, 1): „Die Sünde Jehudas (חטאת יהודה) ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit der Spitze des Demants eingegraben in die Tafel ihres Herzens und in die Hörner der Altäre." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das זית (Zajin) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es

dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wird dein Gedenken von Geschlecht zu Geschlecht genannt, wie es heisst (Ex. 4, 15): „Das ist mein Name für ewig und das ist mein Gedenken (זכרי) von Geschlecht zu Geschlecht". Und nicht nur das, sondern mit mir wirst du dereinst das Gedenken an deine Wundertaten machen, wie es heisst: „Ein Gedenken (זכר) macht er für seine Wundertaten" (Ps. 111, 4)[1]). Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil mit dir dereinst Buhlerei in die Welt kommen wird, wie es heisst (Hos. 1, 2): „Denn gebuhlt hat (זנה תזנה) das Land, sich abgewendet von dem Ewigen". Und nicht nur das, sondern die Israeliten werden dereinst mit den Töchtern Moabs buhlen, und es werden von ihnen fallen 24000, wie es heisst (Num. 25, 1): „Und das Volk fing an zu buhlen (לזנות) mit den Töchtern Moabs." Und es heisst (das. V. 9): „Und es waren die an der Plage (Seuche) Gestorbenen 24000." Wie kann ich mit dir die Welt erschaffen? Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das ו״ו (Wâv) vor den Heiligen, geb. sei er! hinein und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir sprechen sie vor dir im Lobpreis: „Und du (ואתה), Heiliger, thronend unter den Lobgesängen Israels" (Ps. 22, 4). Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst die Israeliten wegen (eig. aus Veranlassung) ihres Begehrens mit einem grossen Schlage schlagen werde, wie es heisst (Num. 11, 33): „Und der Ewige schlug (ויך) unter dem Volke einen sehr grossen Schlag." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das ה״א (Hê) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir werden dereinst die Israeliten vor dir Glanz und Majestät sprechen, wie es heisst (1. Chron. 16, 27: „Glanz und Majestät (הוד והדר) ist vor ihm." Und sie werden dereinst

[1]) Diese Worte fehlen im Text.

mit mir vor dir rufen, um zu danken für deine Stärke, wie es heisst (Psalm 105, 1): „Danket (הודו) dem Ewigen, rufet an seinen Namen"! Der Heilige antwortete und sprach: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil mit dir dereinst in die Welt der Tag des grossen Gerichts kommen wird, der brennend ist wie ein Ofen, wie es heisst (Male. 3, 19): „Denn siehe, der Tag (הנה היום) kommt, brennend wie ein Ofen, und es werden alle Uebermütigen, alle die Frevel geübt, Stoppeln sein." Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das דל"ת (Daleth) hinein und stellte sich vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach: Möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir werden dereinst die Weltbewohner deine Grösse ihren Geschlechtern erzählen, wie es heisst (Ps. 145, 4): „Ein Geschlecht rühmt dem (andern) Geschlechte (דור לדור) deine Werke." Und nicht nur das, sondern mit mir ist dein Wort in den Himmeln festgestellt, wie es heisst (Ps. 119, 89): „Für immer, Ewiger, ist dein Wort (דברך) in den Himmeln festgestellt." Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil mit dir die Israeliten gerichtet werden zwischen Gericht zu Gericht, zwischen Recht zu Recht, wie es heisst (Deut. 17, 8): „Wenn dir eine Sache zu schwer (wunderbar) ist für den Rechtsspruch zwischen Gericht und Gericht (דין לדין)". Sofort ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das גימ"ל (Gimel) hinein vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir wird deine Grösse und deine Macht gesagt (verkündet), wie es heisst (Ps. 145, 3): „Gross (גדול) ist der Ewige und sehr gepriesen," und es heisst (Ps. 106, 2): „Wer spricht aus die Machttaten (גבורות) des Ewigen?" Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Nein! Es sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil ich mit dir dereinst den Inseln (heidnischen Völkern) und den Feinden Erweisungen heimzahlen werde, wie es heisst (Jes. 59, 18): „So wie die Erweisungen (גמולות), so wird er heimzahlen." Als das Gimel das Wort hörte, ging es vor ihm mit Seelenbetrübnis heraus.

Darauf ging das ב״ית (Bêth) hinein vor den Heiligen, geb. sei er! und sprach vor ihm: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mit mir deine Welt erschaffst, denn mit mir preisen vor dir alle Weltbewohner an jedem Tage, wie es heisst (Ps. 89, 53): „Gepriesen (ברוך) sei der Ewige ewiglich. Amen und Amen!" (Desgl. Ps. 103, 20): „Preiset (ברכו) den Ewigen, ihr seine Engel;" und es heisst (das. V. 21, 22): „Preiset (ברכו) den Ewigen, ihr all seine Heere usw., ihr all seine Werke" u. s. w. Dereinst werden alle Geschlechter der Welt vor dir sprechen (Ps. 72, 18): „Gepriesen (ברוך) sei der Ewige, der Gott Israels", und es heisst (das. V. 19): „Und gepriesen (וברוך) sei der Name seiner Herrlichkeit für immer, und voll werde seiner Herrlichkeit die ganze Erde." Sofort nahm es der Heilige, geb. s. er! von ihm an und sprach zu ihm: Ja! Und er sprach ferner zu ihm: „Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Ewigen"[1]), und schuf mit ihm seine Welt, mit dem Beth, wie es heisst (Genes. 1, 1): „בראשית, mit dem Beth schuf Gott die Himmel und die Erde." Das Aleph (הא״לף) aber, als es das Wort hörte und sah, wie der Heilige, geb. s. er! es annahm und die Welt erschuf, stellte es sich auf die andere Seite (trat es beiseite) und schwieg, bis der Heilige, geb. s. er! es rief und zu ihm sprach: Aleph, Aleph, warum schweigst du und sagst du nichts? Das Aleph antwortete und sprach: Herr der Welt! ich habe nicht die Kraft, vor dir zu stehen und etwas zu sagen. Er sprach zu ihm: Und warum? (Antw.) Weil alle Buchstaben in der Zahl mehr sind und ich bin in der Zahl gering (klein). Beth hat (in der Zahl) zwei, Gimel drei, Daleth vier, Hê fünf, und ich eins. Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihm: Aleph, fürchte dich nicht, denn du bist der Anfang (das Haupt) von allen, gleich einem König. Du bist Einer (אחד) und ich bin Einer (אחד) und die Thora ist Eine (אחת), und mit dir werde ich dereinst Israel, meinem Volke, (die Thora) geben, welches Eins (אחד) genannt wird bei der Gesetzgebung, und inbezug auf sie werde ich mit dir beginnen am Berge Sinai, wie es heisst (Ex. 20, 2): „Ich (אנכי)

[1]) S. Ps. 128, 26.

bin der Ewige, dein Gott." Und woher (entnehme ich), dass das Aleph Einer (אחד) genannt wird? Weil es heisst (Deut. 32, 30): „Wie kann einer (אחד) verfolgen Tausend (אחד אלף)[1]?" Und woher (entnehme ich), dass der Heilige, geb. s. er! Einer (אחד) genannt wird? Weil es heisst (Deut. 6, 4): „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist Einer (ה' אחד)." Und woher (entnehme ich), dass die Thora Eine (אחת) ist? Weil es heisst (Ex. 42, 49): „Eine Thora (תורה אחת) soll sein für den Einheimischen und für den Beisass." Und woher (entnehme ich), dass Israel Eins (אחד) ist? Weil es heisst (2 Sam. 7, 23): „Und wer ist, wie dein Volk Israel, ein (einziges) Volk (ישראל גוי אחד) auf der Erde?" אנכי (Ich) ist der Anfang von allen Worten (zehn Geboten) und Aleph ist der Anfang von allen Buchstaben.

Und warum ist der Kopf des א"ק aufgerichtet und stehend und hat zwei Füsse gleichwie die Menschenkinder? Weil es gerechnet ist (vorkommt) in dem Worte Wahrheit, אמת, und die Wahrheit hat Füsse; die Lüge (שקר) aber hat keine Füsse; denn alle Buchstaben (des Wortes) שקר stehen auf ihrer Schärfe (חודן). Warum ist seine Hand aufrecht an seiner Seite? Weil es mit ihr Zeugnis ablegt und mit ihr schwingt für den Heiligen, geb. s. er! dass er Wahrheit ist, wie es heisst (Ps. 117, 2): „Und Wahrheit ist der Ewige ewiglich."

ב"ת. Warum ist sein Angesicht nach dem Gimel gerichtet und das Gimel nach dem Beth? Weil das Beth (הבית) einem Hause gleicht, dessen Türen allen geöffnet sind.

Das ג"מ"ל gleicht einem Manne (גבר), der einen Armen an der Tür sieht und in sein Haus hinein geht, um aus ihm Speise für den Armen herauszuholen. Warum ist die Hüfte des Gimel an das Daleth angelehnt? Weil alle Liebesbeweise (גמילות חסידים) für den Schwachen (דל, Armen) sind.

ד"ל"ת. Warum gleicht es einem Stabe und sein Angesicht ist nach dem Hê gerichtet? Weil der schwache Mensch (שאדם הדל) sich nur um das Gut dieser Welt bemüht, die mit ה"א

[1]) Das Wort אלף, tausend, wird hier als der Buchstabe א"ל"ף genommen: Ein Aleph.

erschaffen ist, wie es heisst (Gen. 2, 4): „בהבראם", (was sagen will,) mit Hê hat er sie erschaffen (בה״א בראם).“ Warum ist sie aber mit Hê erschaffen worden? Weil es einer Halle (לאכסדרא, Exedra) gleicht, und diese Welt gleicht einer Halle[1]); denn jeder der herausgehen will, geht heraus. Warum hat es zwei Türen, eine grosse und eine kleine? Weil der, welcher kommt, um herauszugehen[2]), durch die grosse herausgeht, dagegen der, welcher kommt, um hineinzugehen[3]), durch die kleine hineingeht.

ו״ו. Warum ist es aufgerichtet und stehend und sein Angesicht ist nach dem Zájin gerichtet und es steht wie ein Stecken? Weil der Heilige, geb. s. er! den Buchstaben einen Wink gab, dass er einst die Frevler durch Boten mit einem Feuerstecken im Gericht des Gehinnom solange schlagen werde, bis aus dem Gehinnom die Stimme: Wehe, wehe (ווי ווי) von den Frevlern vernommen wird, wie es heisst (Jes. 3, 11): „Wehe, dem Frevler, es ergeht ihm böse.“

ז״ן. Warum hat es zwei Krönchen (תגין), eins nach dem Wâv und eins nach dem Chêth gerichtet? Weil bei jedem Buhler, wenn er hinter einer Buhlerin geht, um sie zu beschlafen, das eine von seinen Augen nach der Sünde (החטא) gerichtet ist. Deshalb ist das eine nach dem Chêth (ח״ת) gerichtet, d. i. nach der Sünde (חטא) und Uebertretung. Und das andere ist nach den Menschenkindern gerichtet, welche dem Baume gleichen, wie es heisst (Deut. 20, 19): „Denn der Mensch ist ein Baum des Feldes.“ Vielleicht möchten die Menschenkinder ihn sehen und über ihn sprechen: Wehe, wehe (ווי ווי), N. N. geht zu der Buhlerin. Deshalb ist die eine (Krone) nach dem Wâv gerichtet.

ח״ת. Warum ist es nicht geknotet mit einem Knoten der Krone? Weil alle Sünder (בעלי חטא) nur Scham und Schande des Angesichts haben und sie haben keinen Ruhm und keinen guten Namen, sondern nur Schmach (חרפה) und Schande.

ט״ת. Warum ist seine Hand verborgen und sein Kopf aufgerichtet und geknotet mit einer Krone? Weil jeder, der

[1]) S. Baba batra 25 b.

[2]) D. i. wer stirbt. [3]) D. i. wer geboren wird.

gute Werke (מעשים טובים) und Almosen und Liebesbeweise übt und dem Armen eine Peruta gibt als Almosen, solches nur im Geheimen geben soll, weil die Gabe im Geheimen den Zorn, welcher der Todesengel ist, von ihm und den Leuten seines Hauses ablenkt (hinwegbiegt), wie es heisst (Prov. 21, 14): „Eine Gabe im Geheimen biegt hinweg den Zorn," und es heisst (das. 19, 17): „Es leihet dem Ewigen, wer gegen den Armen gnädig ist."

יו"ד. Warum ist es der kleinste von allen Buchstaben? Um dich zu lehren, dass jeder, der sich selbst klein macht (sich erniedrigt), es erlangt, dass er unter denen ist, welche die zukünftige Welt erben, welche mit Jôd erschaffen worden ist, wie es heisst (Jes. 26, 4): „Denn durch Jah (י"ה) ist der Ewige der Hort der Welten."[1] Mit Hê ist diese Welt erschaffen worden und mit Jôd ist die zukünftige Welt erschaffen worden. Und warum ist diese mit Jôd erschaffen worden? Weil die Gerechten, die Kinder der zukünftigen Welt, gering (klein) sind in dieser Welt. Und warum ist das Krönchen des Jôd seinem Gesichte zugewendet? Weil jeder Gerechte Genuss hat nach dem Lohne seiner Werke, und seine Gerechtigkeit vor seinem Angesicht hergeht, wie es heisst (Jes. 58, 8): „Und es geht vor deinem Angesicht her deine Gerechtigkeit."

ב"ת. Warum gleicht es einem Throne und sein Angesicht ist nach dem Lamed gerichtet? Weil jeder Königsthron nur für die Könige der Erde gegründet ist, um (darauf zu sitzen), wie es heisst (Jes. 16, 5): „Und gegründet ist auf Liebe ein Thron."[2]

לב"ד. Warum ist es höher als alle Buchstaben? Weil es in der Mitte der 22 Buchstaben steht und es einem Könige gleicht, welcher auf dem Throne der Herrlichkeit sitzt und vor ihm und hinter ihm Königtum ist. Das Kâf, das hinter ihm ist, das ist der Thron der Herrlichkeit, und das Mêm, das vor ihm ist, das ist das Königtum, und es ist zwischen ihnen wie ein König. Mêm ist offen und Mêm ist geschlossen. Ein König öffnet und ein König schliesst.

[1]) D. i. der diesseitigen und der künftigen Welt. [2]) Das לב"ד aber ist, wie aus Folgendem hervorgeht, das Bild eines Königs.

Das offene מ״ם. Warum ist sein Kopf zum Boden gebeugt und seine Hand gekrümmt nach oben hin? Weil es mit dem Finger nach oben, nach den Himmeln[1]) zeigt, deren das Königtum ist. Und wo heisst es so? (Ps. 22, 19:) „Denn dem Ewigen ist das Königtum und er ist Herrscher der Völker"? Und seine Hand ist nach unten gerichtet, um zu lehren, was David gesagt hat (2 Chron. 29, 14): „Denn von dir ist alles und aus deiner Hand haben wir dir gegeben." Mêm ist geschlossen, denn es ist nicht einer, welcher seinen (Gottes) Ort kennt.

נו״ן. Warum sind seine Hände nach hinten gerichtet und seine Lenden und sein Gesicht nach dem Mêm? Weil es wie der erscheint, welcher fällt und nach Erbarmen fleht, ihn aufzurichten, wie es heisst (Am. 5, 2): „Gefallen ist sie (נפלה), sie wird nicht wieder aufstehen." — „An jenem Tage werde ich aufrichten die Hütte, die verfallen (הנופלת)." Nûn ist hingelagert und Nûn ist aufgerichtet: Treu ist er sitzend, treu stehend, treu beschliessend, treu erfüllend.

ס״מ״ך. Warum ist es geschlossen und nicht offen? Weil Israel, das die Schechina ringsum (סביב) umgibt, wie eine Mauer ist nach allen vier Winden, und er (Gott) sie (die Israeliten) nicht vertauscht mit einem anderen Volke und der Same ihres Namens sich nicht vermischt mit dem Samen anderer, wie es heisst (Ps. 135, 4): „Denn Jakob hat er sich erwählt, Israel zu seinem Kleinod (לסגולתו)." Und es heisst (Deut. 32, 9): „Denn des Ewigen Teil ist sein Volk." Aber der Priester im Hause des Priesters und der Levit im Hause des Leviten und der Israelit im Hause des Israeliten, wie es heisst (Sach. 2, 9): „Und ich werde ihm sein, ist der Spruch des Ewigen, eine Mauer von Feuer ringsum (סביב) und zur Herrlichkeit werde ich sein darinnen."[2])

יו״ד. Das ist Esau (עשו), der Frevler; denn von ihm werden hervorgehen die Taurier und die Perser und das Königreich Edom. Warum ist es herabgesunken und hingelagert? Weil es dereinst unter die Füsse Israels fallen wird, wie es heisst

[1]) D. i. nach Gott.

[2]) Sinn: Der Einzelne finde Schutz bei seiner Familie, der Beschützer der Gesamtheit ist Gott.

(Obad. 1, 18): „Und das Haus Jakob wird ein Feuer sein, und das Haus Joseph eine Flamme u. s. w.“ „Und Edom wird Besitz sein, ja Besitz wird Seïr seiner Feinde“ (Num. 24, 18).

פ״ה. Warum ist eins sitzend und eins stehend? Weil der Mund (שהפה) fesselt und der Mund siegelt. Ein Pê ist offen und eins ist geschlossen. Und nicht wird unter den 70 Völkern und Zungen ein Volk sein, das Oeffnung des Mundes (פתחון פה) hat in zwei Welten, in dieser Welt und in der künftigen Welt, durch Thora, Pflichtgebot, Mischna und Midrasch, Halachoth und Agadoth und Tradition und Thosaphoth, Gebet und Flehen, ausser Israel allein, wie es heisst (Ps. 147, 19): „Er verkündet Jakob seine Worte, seine Satzungen und Rechte Israel.“ Wie heisst es nachher? (das.:) „Nicht tat er so irgend einem Volke“.

צ״דיק. Ein Zade ist gekrümmt, eins ist glatt u. s. w. Nach den Worten des Bahir: Es heisst deshalb צדי״ק, der Gerechte, und hat zwei Köpfe, weil er (der Gerechte) eine Säule ist, wie es heisst (Prov. 10, 25): „Und der Gerechte ist der Grund (das Fundament) der Welt.“

קו״ף. Warum ist es hoch in seiner Gestalt und hat ein Horn? Weil alle Hörner der Frevler, welche einhergehen mit aufgerichteter Gestalt, wegen ihres Hochmuts in dieser Welt der Heilige, geb. s. er! einst abschlagen wird, wegen der Herrlichkeit Israels, die Haupt (ראש) genannt werden, wie es heisst (Deut. 28, 13): „Und der Ewige wird dich machen zum Haupte (לראש).“ Woher (entnehme ich), dass er sie dereinst abschlagen wird? Weil es heisst (Ps. 75, 11): „Und all die Hörner der Frevler schlage ich ab“, und er wird sie für Israel grossmachen (erhöhen), wie es heisst (das.): „Und hoch seien die Hörner der Gerechten.“

Eine andere Erklärung. Kôf, das ist der Heilige (הקדוש), geb. s. er! und ר״ש, das ist der Frevler (רשע). Warum wendet das Kôf sein Antlitz vom Rêsch ab (zieht es von ihm zurück)? Allein das lehrt, dass der Heilige, geb. s. er! zum Frevler gesagt hat: Frevler! ich vermag nicht das Bild deiner Aehnlichkeit anzuschauen. (Im Talmud ist verboten das Bild eines Frevlers anzuschauen, wie es heisst (2 Reg. 3, 14): „Wenn ich nicht das Angesicht Jehosaphats, des Königs von Juda, achtete, würde ich

nicht zu dir hinschauen, noch dich ansehen.“ Warum ist sein Fuss von seinem Dache abgeschnitten? Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihm: Frevler, wenn du in dich gehst, führe ich dich zu meiner Abteilung (zu meinem Lager) zurück und knüpfe dir eine Krone der Herrlichkeit, wie es heisst (Ezech. 18, 27): „Und wenn ein Frevler zurückkehrt von seinem Frevel, den er verübt, und übt Recht und Gerechtigkeit, der erhält seine Seele am Leben.“

ש״ין. Warum hat es drei Zweige nach der Höhe und keine Wurzel nach unten? Weil es nur der Lüge (לשקר) gleicht, die keine Füsse hat; sie führt Rede, es hält sie aber nicht. Und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. s. er! wird dereinst den Mund der Lügenredner verstopfen. Ein Gleichnis. Wem ähnelt die Sache? „Einem Baume, dessen Zweige viel und dessen Wurzeln wenig sind. Da kommt der Wind und entwurzelt ihn und kehrt ihn um auf sein Angesicht.“ [1])

ת״יו. Warum ist sein Fuss von vorn zerbrochen? Um dich zu lehren, dass jeder, der Thora zu lernen begehrt, seine Füsse krümmen muss, um sich mit der Thora zu beschäftigen, wie es heisst (Deut. 33, 3): „Und sie werden hinstürzen zu deinen Füssen.“ Er muss gebeugter (demütiger) als alle Geschöpfe sein, wie es heisst (Prov. 29, 23): „Wer niedrigen (demütigen) Geistes ist, erwirbt Ehre.“ Und es heisst (das. 22, 4): „Der Lohn der Demut ist die Furcht des Ewigen.“ Eine andere Erklärung. „Und sie werden hinstürzen zu deinen Füssen.“ Das sind die Schüler (Jünger) der Weisen, welche nehmen und geben (verhandeln) in den Worten der Thora, wie es heisst (Ps. 119, 70): „Und deine Thora ist mein Ergötzen.“

Eine andere Erklärung. Was bedeutet: א״לף ב״ית ג״ימ״ל ד״לת? אלף בינה גמול דלים [2]), lehre Einsicht (Vernunft), erweise den Armen (Gutes). Und warum ist der Fuss des Gimel vor sich hin gestreckt? Weil die Liebeserweise Uebenden hinter den Armen herlaufen. Warum sind die Henkel des Daleth hinter ihm? Weil ein armer Mensch hinter sich sieht und spricht: Wer ist der, der hinter mir kommt, vielleicht erweist er mir eine

[1]) S. Pirke Aboth III, 22.

[2]) S. Schabb. 104 a.

Wohltat. Warum steht hinter dem Daleth das Hê geschrieben? Um dich zu lehren, dass von jedem, welcher Liebeserweise übt, gesagt ist (Gen. 17, 5): „Zu einer Menge (המון גוים) von Völkern mache ich dich.“ Warum steht hinter dem Hê das Wâv geschrieben? Weil, wenn er nicht Liebeserweise übt, von ihm gesagt wird: Wehe, N. N., er hat und tut nicht, wie es heisst (Prov. 11, 24): „Mancher spendet und wird noch reicher, und mancher spart über Gebühr und zum Mangel.“ Warum steht hinter dem Wâv das Zájin geschrieben und hinter dem Zájin das Chêth? Weil, wenn er seine Begierde und Liebeserweise übt, über ihn sofort die Schrift sich bestätigt (Jes. 30, 19): „Er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Schreiens (חנון יחנך לקול זעקך), wie er es vernimmt, erhört er dich,“ und er wird über dich gnädig sein. Ein andrer Grund: Wie der, welcher auf das gute Mass vertraut, hinterher mehr als vorher erbt, so ist die künftige Welt dem bestimmt, welcher Liebeserweise übt, wie es heisst (Hi. 41, 3): „Käme doch irgend wer mir entgegen, lohnen wollte ich ihm mit allem, was unter den Himmeln mein ist.“ — Kâf ist gekrümmt und Kâf ist gestreckt, warum? Weil er (Gott) den, der den Sinn der Thora zeigt (lehrt), sogleich in das Gewand der Verdienste kleidet von seiner heiligen Wohnung aus, wie es heist (Male. 2, 7): „Denn die Lippen des Priesters (כוהן) sollen die Erkenntnis wahren und Lehre soll man suchen aus seinem Munde.“ Weshalb sind die Buchstaben des Wortes אמת, Wahrheit, vereinzelt (versprengt) von einander und die Buchstaben des Wortes שקר, Lüge, aneinandergereiht, dieser an diesen? Weil es schwer ist, die Wahrheit auszuüben, die Lüge aber steht hinter dem Ohr; wie in der Schule des R. Ismael gelehrt worden ist: Kommt einer, sich zu verunreinigen, so öffnet man ihm; kommt einer, um sich zu reinigen, so steht man ihm bei.[1]) Warum stehen die Buchstaben des Wortes אמת auf zwei Füssen, die Buchstaben des Wortes שקר dagegen auf einem Fusse? Weil jeder, der die Wahrheit übt, siehe, ewig besteht, und die künftige Welt erbt und in dieser Welt nicht wankt, wie es

[1]) S. Schabb. 104a. Sinn: Hat jemand den Hang, ein sündliches Leben zu führen, so gibt man ihm dazu Gelegenheit, will er aber ein tugendhaftes Leben führen, so ist man ihm dazu behilflich.

heisst (Prov. 24, 16): „Denn fällt der Gerechte siebenmal, er erhebt sich dennoch.“ Die Lüge aber besteht nicht ewig, wie es heisst (das.): „Die Frevler aber stürzen ins Unglück.“ Und warum sind diese fünf Buchstaben[1]) jeder einzeln geschrieben zweimal? Um dich durch sie die Ordnungen der Thora zu lehren. Und wie ist das gemeint? Das Kâf des Heiligen, geb. s. er! ist gekrümmt, aber das Kâf des Mose gestreckt. — Mêm ist offen, Mêm ist geschlossen. Der Spruch (מאמר) ist offen, der Spruch ist geschlossen. Und von hier ist eine Lebensregel gelehrt, nämlich, dass der Lehrer sitzt und spricht, der Schüler dagegen steht und schweigt. Ein Záde (צד״ק) ist gekrümmt und ein Záde ist gestreckt. Ein Gerechter (צדיק) ist gekrümmt, und ein Gerechter ist gestreckt. Ein Nûn ist gekrümmt, und ein Nûn ist gestreckt. Wenn du sagst: נאמן, der Treue ist gekrümmt und נאמן, der Treue ist gestreckt, so ist das (dasselbe wie): Ein Gerechter ist gekrümmt und ein Gerechter ist gestreckt. Allein von hier kannst du lernen, dass der Schüler des Weisen, welcher sich mit der Thora beschäftigt, verpflichtet ist, in Furcht und Schrecken zu sein. Und daher wurde die Thora in Furcht und Schrecken gegeben, um sich mit ihr in Furcht und Zittern zu beschäftigen, wie es heisst (Ps. 119, 2): „Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen.“

א״ת ב״ש. Aleph (א) ist der erste Mensch (אדם), Thâw (ת) das erste (vorzüglichste, תחלת) der Geschöpfe der Welt; denn die ganze Welt ist durch den Spruch des Heiligen, geb. s. er! erschaffen worden und der Mensch durch seine Hand. Und woher (entnehme ich), dass die ganze Welt durch den Spruch des Heiligen, geb. s. er! erschaffen worden ist? Weil es heisst (Ps. 33, 9): „Denn er sprach und es ward.“ Und es heisst (das. V. 6): „Durch das Wort des Ewigen sind die Himmel gemacht worden.“ Und woher (entnehme ich), dass der erste Mensch durch die Hand Gottes geschaffen worden ist? Weil es heisst (Gen. 2, 7): „Und es bildete der Ewige, Gott, den Menschen aus Staub von dem Erdboden.“ „ויצר, und es bildete.“ Warum zwei Jôd (יוד״ן)? Eins inbezug auf den guten Trieb (יצר טוב) und eins inbezug

[1]) כ״ מ״ נ״ פ״ צ״ haben als Finalbuchstaben andere Formen.

auf den bösen Trieb (יצר הרע). Oder: Zwei Jôd (יוד״ך), eins inbezug auf die Bildung Adams und eins inbezug auf die Bildung Evas. Oder: „וייצר, und es bildete." Warum zwei Jôd (יוד״ך)? Allein eins entsprechend (d. i. gegenüber) der Vorderseite und eins entprechend (gegenüber) der Rückseite. Und so heisst es (Ps. 139, 5): „Von der Rückseite (eig. rückwärts) und von der Vorderseite (eig. von vorn) hast du mich gebildet." Was heisst: „וקדם, von der Vorderseite (von vorn)?" Weil im Anfange nur die Rückseite geschaffen wurde und hernach erst die Vorderseite. Und was heisst: „ותשת עלי כפך, und du legtest auf mich deine Hand" (das.)? Das lehrt, das im Anfange der Mensch von der Erde bis zum Raki'a reichte. Als ihn aber die Dienstengel sahen, erzitterten und erbebten sie vor ihm. In dieser Stunde stellten sich alle vor den Heiligen, geb. s. er! hin und sprachen vor ihm: Herr der Welt! es gibt zwei Gewalten in der Welt, eine in den Himmeln und eine auf der Erde. Was machte der Heilige, geb. s. er!? In dieser Stunde legte er seine Hand auf ihn und verminderte ihn und stellte ihn hin auf tausend Ellen. — ב״ש. Bêth (בי״ת), d. i. das zahme Vieh und wilde Getier (בהמה וחיה). Schin (ש״ין), d. h. die Reptilien (שקצים) und das Gewürm, welche mit den ersten Menschen geschaffen wurden. Und warum wurden sie mit ihm erschaffen? Weil der Heilige, geb. s. er! sprach: Wenn sein Wissen sich über ihn erhebt (d. i. wenn er übermütig wird), man zu ihm sagen kann: Nicht erhebe sich dein Wissen über dich, denn siehe, die zahmen Tiere und das Gewild und die Reptilien und das Gewürm, sind sie nicht gleich dir, denn mit dir sind sie erschaffen worden, wie es heisst (Ps. 49, 13): „Und der Mensch in der Würde (in seinem Glanze) hat nicht Verstand." Und darauf wie heisst es da? (Ps. 148, 10): „Das Gewild und alles zahme Vieh, Gewürm und jeder beschwingte Vogel." Und es heisst (das. V. 11): „Könige der Erde und alle Nationen." — ג״ל. Gimel (גימ״ל), d. i. der Gan 'Eden (גן עדן), den der Heilige, geb. s. er! gepflanzt hatte, um in seine Mitte zwölf Baldachine von Edelsteinen und Perlen wegen des Adam zu stellen, wie es heisst (Ezech. 28, 13): „In Eden, dem Garten Gottes, warst du, lauter edles Gestein war dein Baldachin: Odem, Pitedah und Jahalom,

Tharschisch, Schoham und Joschpheh, Sapphir, Nophech und Barkat und Gold; deine künstlichen Pauken und Flöten, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet." Und das Geringste (das Unbedeutendste) unter ihnen ist Gold. Rêsch (ר״ש), denn er (Adam) ging hinein als der erste (ראש) in den Gan 'Eden von allen Gerechten, wie es heisst (Gen. 2, 8): „Und es pflanzte der Ewige, Gott, einen Garten in Eden nach Morgen hin und setzte dahin den Menschen, den er gebildet. — ד״ק. Daleth (דל״ת), das sind die Türen des Gan Eden (דלתי גן עדן), welche vor ihm die Dienstengel öffneten, denn der Heilige, geb. sei er! hatte sie zu Adam gesandt, ihn zu bedienen. Kôf (ק״וף). Das lehrt, dass vor ihm die oberen Heiligen und die Helden des 'Araboth ausriefen und zu ihm sprachen: Komme in Frieden! — ה״י. Hê (ה״ה), denn der Heilige, geb. s. er! liess auf ihn einen tiefen Schlaf fallen (תפיל), wie es heisst (Gen. 2, 21): „Und es liess fallen der Ewige, Gott, einen tiefen Schlaf auf den Menschen und er entschlief." Záde (צדי״ק), d. i. die eine Rippe (צלע), welche er von seinen Rippen nahm und sie zum Weibe baute und sie wusch und salbte und putzte und ihr das Haar flocht und sie Adam zugesellte, wie es heisst (das. 2, 22): „Und es baute der Ewige, Gott, die Rippe, die er genommen hatte von dem Menschen, zu einem Weibe." — ר״ת. Wâv (ו״יו), denn er brachte sie mit Myriaden von Tausenden von Dienstengeln zu dem ersten Menschen mit der Stimme des Jubels und der Freude, wie es heisst (das.): „Und er brachte sie (ויביאה) zu dem Menschen". Und was bedeutet Pê (פ״ה)? Das lehrt, dass die ganze obere Familie (פמליא) zum Gan Eden herabstieg, ein Teil von ihnen ergriffen mit ihrer Hand Harfen und Kastagnetten und Zithern und spielten vor ihnen wie Jungfrauen, und Sonne und Mond und Sterne und Tierkreisbilder hüpften (tanzten) vor ihnen wie Mädchen. — ז״ע. Zájin (זי״ן), das lehrt, dass der Heilige, geb. s. er! sie beide zum Mahle an den Leckerbissen des Gan Eden einlud (וכון). 'Ain (ע״ין), denn der Heilige, geb. s. er! hatte vor ihnen Tische aus Perlen zugerichtet (ערך), und jede einzelne Perle war 100 Ellen lang und 60 Ellen breit, und alle Arten von Leckerbissen lagen vor ihnen, wie es heisst (Ps. 23, 5): „Du richtest vor mir an (תערך) einen Tisch." — ח״ס. Chêth (ח״ית), denn die Dienst-

engel eilten herbei (חשו) und brieten ihm Fleisch und kühlten ihm den Wein. Da kam die Schlange und sah ihre Herrlichkeit und blickte auf sie und beneidete sie. Samech (ס״נק), denn der Heilige, geb. s. er! redete (סח) zu Adam und sprach zu ihm: „Von jeglichem Baume des Gartens darfst du essen, aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben" (Gen. 2, 16, 17). — ט״ך. Têth (ט״ית), denn Eva führte ihn irre (בעתה) durch die Worte der Schlange und sie ass von dem Baume und gab von ihm dem Adam, und er ass, wie es heisst (Gen. 3, 6): „Und sie nahm von seiner Frucht und ass." Nûn (נ״ון), denn ihre Augen wurden geöffnet (נפתחו) und sie erkannten, dass sie nackend waren, und sie hefteten Feigenblätter zusammen, wie es heisst (das. 3, 7): „Und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Gurte." — י״ם. Jôd (י״וד), denn bereits waren offenbar und bekannt (ידוע) vor ihm ihre Werke, welche sie getan, und der Heilige, geb. s. er! stieg herab von den Himmeln der Höhe und stand an der Tür des Gan 'Eden und rief Adam, wie es heisst (das. 3, 9): „Und es rief der Ewige, Gott, dem Menschen zu und sprach zu ihm: Wo bist du?" מ״ם, denn der Heilige, geb. s. er! sprach zu Adam: Wer (מי) hat dir angezeigt, dass du nackt bist? — ב״ל. Kâf (כ״ף), denn sie alle (כלם) forderte der Heilige, geb. s. er! zu Gericht. Zuerst rief er Adam und sprach zu ihm: Warum hast du gegessen von der Frucht des Baumes der Erkenntnis, von dem ich dir gesagt habe: Du sollst nicht davon essen? Der Mensch antwortete und sprach: Herr der Welten! das Weib, das du mir (mit mir) gegeben hast, gab mir und ich ass. Da sprach er zum Weibe: Warum hast du gegessen? Das Weib sprach: Die Schlange verführte mich und ich ass. Darauf rief er die Schlange. Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihr: „Weil du das getan hast, verflucht sollst du sein vor allem Vieh und allem Getier des Feldes" (das. V. 14). In dieser Stunde sprach er zu ihr: „Auf deinem Bauche sollst du gehen." Die Schlange antwortete und sprach: Herr der Welten! wenn dem so ist, möchte es dein Wille sein, dass ich sei wie der Fisch, der mitten im Meere ist, der keine Füsse hat. Und als er zu ihr sprach: „Staub sollst du essen", da sprach die Schlange:

Herr der Welten! was, wenn der Fisch Staub isst, so esse auch ich Staub. In dieser Stunde erfasste der Heilige, geb. s. er! die Schlange und zerriss ihre Zunge in zwei Stücke. Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihr: Frevler in der Welt! du hast angefangen mit Verleumdung (בלשון הרע), deshalb tue ich allen Weltbewohnern kund, dass deine Zunge dir alles dies verursacht hat. Lamed (ל״מד), weil vier geschlagen wurden (לקו) und drei gesündigt haben: die Schlange, Eva und Adam hatten gesündigt, und sie wurden geschlagen und aus dem Gan ʿEden gestossen, wie es heisst (Gen. 3, 24): „Und er vertrieb den Menschen.“ Und das vierte ist: Die Erde wurde ihretwegen geschlagen, wie es heisst (das. V. 17): „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen.“

Oder: א״ת ב״ש,[1]) d. i. את בוש עליך ותתא, Scham über dir und unten; ג״ר ד״ק ה״ן ו״ק ז״ע, und wenn er nach aussen herausgeht, dann versetzt er ihn in Zittern und Erbeben (ואם יצא לחוץ אז מזיעו ונמרתיעו)[2]). ח״ס ט״ן. אח״ס בט״ע[3]). Lies nicht אחס, sondern איחוס, Schonung. Und unter איחוס ist nichts anderes als Erbarmen und Flehen zu verstehen, wie es heisst (Joel 2, 17): „Schone (חוסה), Ewiger, dein Volk“. Und was bedeutet אח״ס? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! zu den Dienstengeln sprach: Ich für mich selbst werde Israel mehr schonen als alle Völker der Welt, weil sie mich in meiner Welt an jedem Tage zweimal als König anerkennen und die Einheit meines Namens morgens und abends bekennen, wie es heisst (Deut. 6, 4): „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer“. Denn wenn Israel nicht in der Welt wäre, so wäre Ehre und Grösse nicht in der Welt, weil sie mein Lob an jedem Tage erzählen, wie es heisst (Jes. 43, 21): „Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen“, und mein Sinn hat nur an ihnen Wohlgefallen, wie es heisst (Hos. 12, 8): „Nun kehrt sich in

---

[1]) Bei der Buchstabenpermutation א״ת ב״ש wird der erste (א) mit dem letzten (ת), der zweite (ב) mit dem vorletzten (ש) u. so fort vertauscht.

[2]) Die Auslegung ist unverständlich.

[3]) אח״ס בט״ע ist diejenige Buchstabenpermutation, nach welcher der 1. (א) mit dem 8. (ח) und dem 15. (ס), der 2 (ב) mit dem 9. (ט) und dem 16 (ע) vertauscht wird.

mir mein Herz, all mein Mitleid ist entbrannt". בט"ע, denn durch sie wird die Welt irre geführt[1]), denn an jedem Tage, wenn die Völker der Welt Sonne und Mond, Sterne und Tierkreisbilder sehen, nehmen sie ihre Kronen von ihren Häuptern, und alle ihre Könige und ihre Edlen fallen nieder und bücken sich zum Heere der Himmel. Sofort erzürnt der Heilige, geb. sei er! über sie, wie es heisst (Ps. 7, 12): „Und Gott zürnt an jedem Tage". Er spricht zu den Würgengeln: Ich gab in diese Geist und Seele, Königtum und Ehre und Grösse und Herrschaft, sie aber bücken sich vor Sonne und Mond, welche ich vom Glanze meines Angesichts erschaffen habe. In dieser Stunde erbeben der Galgal, die Sonne und der Ophan und der Mond und die Ordnungen der Tierkreisbilder, die Sterne und alle Ordnungen des Schöpfungswerkes, sie alle. Sofort der Zorn und der Grimm, die zwei Würgengel, was tun sie? Sie schleifen ihr Schwert und erfassen es mit ihrer Hand und ziehen aus vor dem Heiligen, geb. sei er! mit Grimm, um die Welt zu verwüsten wegen der Werke der Völker der Welt, die mit ihren Werken Zorn erregen. Und wenn nicht die Schüler der Weisen wären, welche sich mit der Thora beschäftigen, und die Schulkinder, welche nachsinnen über Schrift und Mischna, und die Israeliten, welche das Schem'a Israel (Höre, Israel!) lesen (rezitieren) und das Joch des Himmelreiches auf sich nehmen morgens und abends, so hätten sie bereits die Welt zerschmettert und verwüstet. Darum heisst es (Ps. 99, 1): „Der Ewige ist König, es zittern die Völker". — ג"ית. Lies nicht ג"ית, sondern גוף, d. i. die Thora selbst (eig. der Körper der Thora), mit welcher die Häupter der Schulen, die Gaonen Jakobs, sich beschäftigen und Besonderes und Allgemeines (פרט וכלל) und die Fragen über Erlaubtes und Unerlaubtes den Israeliten lehren, wie es heisst (Deut. 33, 10): „Und sie lehren deine Rechte Jakob". Und es heisst (Jes. 1, 17): „Lehret Gutes tun, suchet das Recht". — דכ"ין. Lies nicht דכין, sondern דך כולו חסין, der Niedergedrückte ist ganz sein (Gottes) Wohlgefallen. Unter דכ"ין ist nichts anderes als Israel zu verstehen,

[1]) Durch die Israeliten, welche Gott anbeten, zeigt sich der Irrtum der Sternanbeter.

das Land des Wohlgefallens (ארץ חפץ) vor dem Heiligen, geb. sei er! genannt wird, wie es heisst (Male. 3, 12): „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet sein ein Land des Wohlgefallens (ארץ חפץ)". Und warum werden sie ein Land des Wohlgefallens (ארץ חפץ) genannt? Weil sie dem Lande gleichen, durch welches der Bestand seiner ganzen Welt gesichert ist. „Wohlgefallen" (חפץ) deshalb, weil sie an jedem Tage das Wohlgefallen (חפצו) des Heiligen, geb. sei er! in den Worten der Thora tun, wie es heisst (Jes. 42, 21): „Der Ewige hat Wohlgefallen (חפץ) wegen seiner Gerechtigkeit." — ח״לק, das ist Jakob, welcher חלק, Teil, genannt wird, weil der Name des Heiligen, geb. sei er! in Heiligkeit durch ihn geheiligt wird, wie es heisst (Jes. 29, 23): „Und sie[1]) heiligen den Heiligen Jakobs", also durch seine Sprösslinge. Und er grub ihm sein Ebenbild an den Thron seiner Herrlichkeit. Und in der Stunde, wo seine Sprösslinge das dreimal Heilig! lesen (rezitieren), lässt der Heilige, geb. sei er! seinen Mund herabsteigen von oben und küsst ihn auf sein Haupt, welches eingegraben ist am Throne der Herrlichkeit, wie es heisst (Ps. 135, 4): „Denn Jakob hat sich Gott erwählt". Und woher (entnehme ich), dass Jakob חלק, Teil, genannt wird? Weil es heisst (Gen. 27, 11): „Und ich bin ein Mann des Teiles (חלק)". (Ferner Deut. 32, 9:) „Denn des Ewigen Teil ist sein Volk, Jakob das Los seines Erbes" (Deut. 32, 9). — ורמ״ר. Lies nicht ורומר, sondern ואמר, und er sprach. Was ist ואמר? Es sind die Seraphim der Flamme und die Engel der (Himmels-)Heerscharen, und die Heere der Wohnung (מיעוכוד), welche nicht eher heilig sagen können von oben, bis die Israeliten ihren Mund mit Heiligung von unten auftun und dreimal heilig sprechen[2]), hernach heiligen die Dienstengel, wie es heisst (Hi. 38, 7): „Unter dem einstimmigen Jubel der Morgensterne und dem Jauchzen aller Gottessöhne". „Die Morgensterne", d. s. die Israeliten, welche mit den Sternen verglichen werden, wie es heisst (Dan. 12, 3): „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit führten, wie die Sterne immer und ewig". Ferner: „Und

---

[1]) Gemeint sind die Kinder Jakobs.

[2]) Zu beachten ist das Gesetz der Entsprechung.

siehe, ihr seid heute wie die Sterne der Himmel an Menge" (Deut. 1, 10). Wie die Sterne die Welt erleuchten, so erleuchten die Israeliten die Leuchte der Welt mit den Worten der Thora, welche ihnen gleichen, wie es heisst (Prov. 6, 23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora ein Licht". Und woher (entnehme ich), dass ואמר, und er sprach, sich nur auf die Dienstengel bezieht? Weil es heisst (Jes. 6, 3): „Und einer rief dem andern zu ואמר, und sprach". — ד"ך ש"ת. Lies nicht זן שת, sondern: זה נשא שבת, dieser trug den Sabbat davon.[1]) Und was ist זה נשא שבת? Das sind die Israeliten, welche davon tragen (שנשאו) die Thora und die Vorschriften des Sabbats in dieser Welt aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! durch den sie würdig sind und das Leben der zukünftigen Welt erben, welche ganz Sabbat ist, wie es heisst (Ps. 92, 1): „Psalm. Lied für den Tag des Sabbats". Was heisst: „ליום השבת"? Der heilige Geist sprach durch David mit der Zither: Spielet ihr, Kinder Israel, singet der künftigen Welt, welche ganz Sabbat ist; deshalb, weil der Heilige, geb. sei er! in der Stunde, wo er zu den Israeliten sprach: Ich gebe euch die Thora, sprach: Wenn ihr das (Sabbat-)Gebot, welches darin enthalten ist, erfüllt, werde ich euch die künftige Welt erben lassen. Und die Israeliten antworteten und sprachen vor ihm: Herr der Welt! lass uns eine Probe[2]) sehen von der künftigen Welt in dieser Welt! Er sprach zu ihnen: Das ist der Sabbat, welcher ein Sechzigstel (der 60. Teil) der künftigen Welt ist, denn an ihm ergötzt ihr euch mit den Ergötzungen der Ruhe, wie es heisst (Jes. 58, 14): „Dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen".

אלב"ם.[3]) Lies nicht אלבם, sondern לבם. Und was ist לבם? Das lehrt, dass Negarsanel, der Fürst des Gehinnom, vor den Heiligen, geb. sei er! sich hinstellte und vor ihm sprach: Herr der Welt! jede Nation hast du mir übergeben, dass das Feuer des Gehinnom sie verzehre, wie es heisst (Jes. 5, 24): „Darum

[1]) D. i. er nahm ihn an.

[2]) D. i. etwas Aehnliches, eine Aehnlichkeit.

[3]) Bei der Buchstabenpermutation אלב"ם wird der 1. mit dem 12., der 2. mit dem 13. und so fort vertauscht.

wie des Feuers Zunge die Stoppel frisst und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder sein" u. s. w.; und die Nation der Israeliten, warum gibst du mir sie nicht, dass das Feuer sie fresse gleichwie jedes (andere) Volk? Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihm: Alle Nationen der Welt, siehe, sie sind auf deinen Schreibtafeln, mit ihnen zu verfahren nach der Bosheit ihrer Werke und sie zu richten in der Mitte des Gehinnom; die Nation der Israeliten aber ist nicht mit auf deinen Schreibtafeln, und du hast nichts mit ihnen zu schaffen. Er sprach zu ihm: Warum? Er sprach zu ihm: Weil sie sich mit der Thora und mit den Geboten beschäftigen und sie aufrecht erhalten (erfüllen) und ich sie liebe in meinem Herzen in Ewigkeit, wie es heisst (Jerem. 31, 3): „Und mit ewiger Liebe liebte ich dich." Und sie gehen nicht durch das Gehinnom, weil ich mit ihnen bin. רב״ם.[1]) Lies nicht אלב״ם, sondern: א״ל ב״ם, Gott in ihnen, wie es heisst (Jes. 43, 2): „Wenn du durch die Wasser hindurchschreitest, ich bin bei dir." Und nicht nur das, sondern meine Schechina wohnt unter euch, wie es heisst (Lev. 26, 12): „Und ich wandle unter euch und werde euch ein Gott sein." Darum ist gesagt: א״ל ב״ם. — ג״ן ד״ס. Was heisst גן דס? Negarsanel sprach vor dem Heiligen, geb. s. er!: Herr der Welt! aber wo werden sie wohnen, wenn sie das Leben der künftigen Welt erlangen? Er sprach zu ihm: Im Gan ʿEden der Myrte (גן הדס), deren Geruch von einem Ende der Welt bis zu seinem Ende geht, wie es heisst (Jes. 68, 22): „Denn wie die Tage des Baumes (Hadas), so die Tage meines Volkes" — ה״ע ו״ק, was ist das? Es lehrt, dass der Fürst des Gehinnom vor ihm sprach: Herr der Welt! möchte es dein Wille sein, dass du mir ihre Ehre und ihre Grösse kund tust, welche du sie erben lässest im Gan ʿEden in der künftigen Welt? Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihm: Nein! wie es heisst (Jes. 65, 13): „So spricht der Ewige: Siehe, meine Knechte werden essen, und ihr werdet hungern." הע״ק. Sowie der Vogel in der Luft der Welt fliegt und keine Macht hat, in die Baldachine der Könige und Hohen hineinzugehen, um zu sitzen in den Wohnungen

[1]) Für רב״ם muss es im Texte heissen: אלב״ם

mit ihnen auf dem Thron der Herrlichkeit, so hast auch du keine Gewalt und kein Geschäft mit ihnen, um das Gute Israels zu sehen, wie es heisst (Ps. 5, 5): „Nicht weilt bei dir das Böse.“ Was heisst: „Nicht weilt bei dir das Böse“? Das lehrt: Denn also sprach David vor dem Heiligen, geb, s. er!: Herr der Welt! nicht sei in deiner Wohnung Böses. Unter רע, Böses, ist nur der Satan und der böse Trieb zu verstehen, wie es heisst (Gen. 8, 21): „Denn der Trieb des Menschenherzens ist böse von Jugend an.“ Und sowie der böse Trieb nicht in den Wohnungen des Heiligen, geb. s. er! ist, so wird dereinst auch in den Wohnungen Israels nicht der Satan und nicht der Todesengel und nicht der böse Trieb sein. Wann? In der künftigen Welt, wie es heisst (Jes. 32, 18): „Und sitzen wird mein Volk in Friedenswohnung“ „und in den Wohnplätzen der Sicherheit“. „In Friedenswohnung“, d. i. ohne Satan. „Und in Wohnplätzen der Sicherheit,“ d. i. ohne Todesengel und ohne den bösen Trieb, wie es heisst (Jes. 25, 8): „Verschlungen ist der Tod für immer.“ — זצח״ק. Er (Negarsanel) sprach vor ihm: Herr der Welt! warum gibst du mir nicht Gewalt, sie mit meinen Augen irgendwie ein wenig zu sehen und zu kosten ihre Speise und zu betrachten ihr Gutes und ihre Grösse? Er (der Heilige) gab ihm zur Antwort: Weil sie der Samen Isaaks sind, der sein Fleisch darbrachte und ein Viertel seines Blutes auf dem Altar; er wird Isaak genannt. ז״ץ ח״ק. Lies nicht: זץ חק, sondern: זרעו של יצחק, Same Isaaks. Er sprach vor ihm: Herr der Welt! jedem Geschöpfe gibst du an jedem Tage Nahrung des Essens, nach Massgabe (Bedarf) seines Essens, denn so heisst es (Ps. 145, 16): „Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebendige nach seinem Verlangen“, warum gibst du mir nicht Nahrung, damit ich mein Genüge habe, denn siehe, ich habe Mangel an jeglicher Speise. Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihm: Siehe, ich habe dir alle Frevler der Erde und alle ihre Sünder übergeben. — ט״ר י״ש כ״ת, d. i. יש לי כתות, ich besitze Scharen: Scharen von Lügnern, Scharen von Räubern, Scharen von Verleumdern. Und ich übergebe sie dir, dass sie dein Feuer verzehre, welches טרישכ״ת genannt wird. Lies nicht טרישכת, sondern: יש לי כת, ich besitze eine Schar. Und woher

(entnehme ich), dass der Fürst des Gehinnom an jedem Tage spricht: Gib mir Speise, damit ich mein Genüge habe? Weil es heisst (Jes. 5, 14): „Darum weitet auf die Scheol ihre Gier, und sperrt auf ihren Mund (Rachen) ohne Gesetz (Mass), und hinabsteigt ihr Gepränge, und ihr Getobe und Getöse und frohlocket darin.“ Was heisst: „לבלי חוק, ohne Gesetz?“ Das sind die Völker der Welt, über welche das Gehinnom seinen Mund aufsperrt, weil sie nicht die Thora angenommen und die Pflichtgebote in dieser Welt nicht gehalten haben. „Alle Völker sind wie nichts ihm gegenüber“ (Jes. 40 17); darum werden sie dem Feuer des Gehinnom überliefert, dass es sie mit einem Male verzehre, wie es heisst (Ps. 9, 18): „Zurückkehren die Frevler nach der Scheol, alle Völker, die gottvergessenen.“ Und es heisst (Jerem. 10, 8): „Mit einem Male werden sie dumm und betört. Die Rüge (ihres) Wahns ist das Holz.“ Die Israeliten aber freuen sich und sind fröhlich in den Worten der Thora, sobald sie dieselbe sehen, dass sie sich hinstellt vor dem Heiligen, geb. s. er! und um Gnade fleht wegen der Israeliten, dass sie gerettet werden sollen vom Gerichte des Gehinnom. Der Heilige, geb. s. er! antwortet und spricht zu ihr: Meine Tochter, siehe, meine Geliebten sind entlassen aus dem Gehinnom, und das Gehinnom hat keine Gewalt über sie, weil sie sich mit dir beschäftigen des Nachts und am Tage, wie es heisst (Sach. 9, 11): „Auch deine Gefesselten, um deines Bundesblutes willen, lasse ich frei aus der Grube, darin kein Wasser ist.“ Unter בור ist aber nichts anderes als das Gehinnom zu verstehen, wie es heisst (Ps. 40, 3): „Und er zog mich aus der Grube des Brausens (מבור שאון).“

Aus Israels Lehrhallen

IV. 2

VIII. Zweite (jüngere) Rezension des Alphabet-Midrasch des R. ʿAkiba.

(Jellinek, Bet ha Midrasch III, S. 12—49.)
Nach dem Konstantinopolitaner und Venediger Drucke.

Dieser Midrasch deutet jeden Buchstaben des hebräischen Alphabets und knüpft an seinen Namen und die einzelnen Zeichen, aus denen der Name des Buchstabens besteht (Notarikon), allerhand mystische Spekulationen, Lehren, Sagen, Legenden und Ermahnungen. Zuweilen wird auch die graphische Gestalt des Buchstabens für die Betrachtung benutzt. Der Inhalt, sehr mannigfach und sinnreich, ist in Kürze dieser: Aleph: Lobpreis der Wahrheit. Alles in der Natur rühmt den Schöpfer. Mund und Zunge sind Symbole des Meeres und seiner Wogen. Israel und die Thora wird verherrlicht. Schilderung der zukünftigen Welt. Aleph ist als erster Buchstabe ein Symbol Gottes. Henoch als Metatron. Beth: Die mit Bet beginnenden Taten Gottes. Die Schöpfung. Lobpreis der Einsicht (בינה) als mystischer Spekulation. Gimel: Gottes Wohltun gegenüber dem Menschen. Daleth: Arme und Reiche. Gott steht den Armen bei. He: Der unaussprechliche Gottesname. Wav: Die mystischen Gottesnamen. Zajin: Die Schlüssel Gottes. Zerubbabel. Gan ʿEden und Gehinnom. Chêth: Die Schechina. Teth: Wiederbelebung der Toten. Jôd und Kaf: Die zukünftige Welt. Lamed: Das menschliche Herz und seine Tätigkeiten. Mêm: Die Merkaba. Nûn: Körper und Seele. Strafen nach dem Tode. Samech: Deutung des Namens: „Stützen". Ajin: Lobpreis der Thora. Pê, Zade, Kôf: Moseslegenden. Rêsch: Deutung auf Gott, auf den Turmbau, auf Nebukadnezar, Israel u. s. w. Schîn: Legenden über den Messias. Thaw: Der Mensch in seinem ungestillten Verlangen und Sehnen. Obgleich er nichts mit in die Welt gebracht hat, so hat doch sein Verlangen keine Grenzen. Hat er das eine erreicht, so trachtet er nach dem anderen, und geht dies in seinen Besitz, so will er wieder etwas Neues. So gehts fort, bis der Tod kommt und er so leer wieder aus der Welt geht, wie er in sie eingetreten ist.

א. R. ʿAkiba hat gesagt: א״לף; was bedeutet אלף? Das lehrt, dass die Thora sprach: א״מת ל״מד פ״יך (Wahrheit lehre dein Mund)[1]), damit du würdig seiest des Lebens in dieser Welt.

[1]) Die Anfangsbuchstaben der 3 Worte bilden die Buchstaben von אלף.

פ״יך ל״מד א״בות (dein Mund lehre Wahrheit)[1]), damit du würdig seiest des Lebens in der Welt, die da kommt. Weshalb? Weil der Heilige, geb. sei er! Wahrheit (אמת) genannt wird und er auf seinem Throne von je[2]) in Wahrheit (באמת) sitzt, und vor seinem Angesichte Gnade und Wahrheit sind, und alle seine Worte Worte der Wahrheit und alle seine Gerichte Gerichte der Wahrheit und alle seine Pfade Gnade und Wahrheit sind. Woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! Wahrheit (אמת) genannt wird? Weil es heisst (Jerem. 10, 10): „Und der Ewige, Gott ist Wahrheit (אמת)". Und woher (entnehmen wir), dass er auf seinem „Throne von je" in Wahrheit (באמת) sitzt? Weil es heisst (Jes. 16, 5): „Und festgestellt ist auf Liebe ein Thron, und er sitzt darauf in Wahrheit (באמת)". Und woher (entnehmen wir), dass vor seinem Angesichte Gnade und Wahrheit (חסד ואמת) sind? Weil es heisst (Ps. 89, 15): „Recht und Gerechtigkeit sind deines Thrones Stütze, Gnade und Wahrheit (חסד ואמת) begrüssen dein Antlitz". Und woher (entnehmen wir), dass seine Worte Worte der Wahrheit sind? Weil es heisst (Ps. 119, 160): „Der Anfang deines Wortes ist Wahrheit". Und woher (entnehmen wir), dass seine Gerichte Gerichte der Wahrheit sind? Weil es heisst (Ps. 19, 10): „Die Rechte des Ewigen sind Wahrheit, sie sind gerecht zumal". Und alle seine Pfade sind Gnade und Wahrheit, denn es heisst (Ps. 25, 10): „Alle Pfade des Ewigen sind Gnade und Wahrheit".

Eine andere Erklärung. א. א״פתח ל״שון פ״ה פ״ה ל״שון א״פתח (ich öffne die Zunge, den Mund, und den Mund, die Zunge öffne ich.)[3]) Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich öffne die Zunge aller Kinder von Fleisch und Blut, damit sie vor mir loben an jedem Tage und mich als König anerkennen in den vier Gegenden der Welt; denn wenn nicht Lied und Saitenspiel wäre, das sie vor mir an jedem Tage anstimmen, ich hätte meine Welt nicht erschaffen. Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! die Welt nur wegen Lied und Saitenspiel erschaffen hat? Weil es heisst (Ps. 96, 6):

[1]) Die Anfangsbuchstaben der 3 Worte sind die Umkehrung von אלף.
[2]) Anspielung auf Ps. 93, 2.
[3]) Die Anfangsbuchstaben der ersten 3 Worte sind אל״ה, die der letzten drei מב״א (Umkehrung von אל״ף).

„Majestät und Schönheit ist vor ihm, Macht und Schmuck ist in seinem Heiligtume". „Majestät und Schönheit ist vor ihm", d. i. im Himmel; „Macht und Schmuck in seinem Heiligtum", d. i. auf Erden. Die Himmel sind bedeckt von seiner Majestät und sein Lob erfüllt die Erde. Woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! die Himmel nur zum Zweck des Liedes erschaffen hat? Weil es heisst (Ps. 19, 1): „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes". Und woher (entnehmen wir), dass von dem Tage an, wo der Heilige, geb. sei er! die Erde erschaffen, sie vor ihm ein Lied anstimmt? Weil es heisst (Jes. 24, 16): „Vom Saume der Erde her hören wir Gesänge, Schmuck dem Gerechten!" Unter צדיק, Gerechter, ist nur der Heilige, geb. sei er! zu verstehen, wie es heisst (Ps. 145, 17): „Gerecht ist der Ewige in allen seinen Wegen". Und woher (entnehmen wir), dass auch die Meere und Ströme ein Lied anstimmen? Weil es heisst (Ps. 93, 4): „Vor den Stimmen grosser Gewässer". Und woher (entnehmen wir), dass auch Berge und Hügel ein Lied anstimmen? Weil es heisst (Ps. 148, 9—13): „Die Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern, Gewild und alles Vieh, Gewürm und jeder beschwingte Vogel, die Könige der Erde und alle Nationen, Fürsten und alle Richter der Erde, Jünglinge und auch Jungfrauen, Greise mit den Jungen, sie loben des Ewigen Namen, denn erhaben ist sein Name allein". Und woher (entnehmen wir), dass alle Ordnungen der Schöpfung ein Lied anstimmen? Weil es heisst (Ps. 113, 3): Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange wird gelobt der Name des Ewigen". Und woher (entnehmen wir), dass auch der erste Mensch seinen Mund mit einem Liede auftat? Weil es heisst (Ps. 92, 1. 2): „Psalm. Lied für den Sabbattag: Schön ists, dem Ewigen zu danken, zu spielen deinem Namen, Höchster". „Schön ists, dem Ewigen zu danken", d. i. auf der Erde inmitten der Menschenkinder; „zu spielen deinem Namen, Höchster",[1]) d. i. in den Himmeln der Höhe inmitten der Dienstengel.

Eine andere Erklärung. א״פתח ל״שון פ״ה ופ״ה ל״שון א״פתח (ich öffne die Zunge, den Mund, und den Mund, die Zunge öffne

[1]) Nach der Tradition hat Adam diesen Psalm bald nach seiner Erschaffung beim Eintritt des Sabbats gesungen.

ich), denn unter den 248 Gliedern im Menschen geziemt sich nur für den Mund und die Zunge, ein Lied vor ihm anzustimmen, wie es heisst (Ps. 71, 15): „Mein Mund soll erzählen deine Gerechtigkeit, jeglichen Tag deine Hilfe"; denn Mund und Zunge werden nur mit dem Meer und seinen Wellen verglichen. Sowie das Meer sich weitet und öffnet, so weitet und öffnet sich auch der Mund. Sowie das Meer voll ist von Perlen, so ist auch der Mund voll von Gebein-Perlen (Zähnen). Sowie das Meer Wasser hervorsprudelt, so sprudelt auch der Mund Wasser hervor. Sowie im Meere die Welle stark wird und sich erhebt, so wird auch die Zunge im Munde stark und erhebt sich. Sowie das Meer ein Schiff in seiner Mitte versenkt, so macht auch die Zunge das Geschöpf durch ein Wort zum Frevler. Sowie das Meer schäumt (zischt), so schäumt auch der Mund. Sowie die Welle des Meeres lärmt, so lärmt auch die Zunge. Sowie die Welle des Meeres in der Windsbraut stürmt, so stürmt auch die Zunge des Menschen in der Windsbraut (der Sünde). Sowie das Meer Wasser ausspeit, so speit auch der Mund Wasser aus. Sowie die Wellen des Meeres die Geschöpfe töten, so tötet auch der Mund und die Verleumdung[1]) die Geschöpfe. Sowie das Meer eine Lippe[2]) von dieser und von jener Seite hat, so hat auch die Zunge eine Lippe von dieser und von jener Seite. Sowie das Meer stinkt und übel riecht, so stinkt auch der Mund und riecht übel. Sowie die Welle des Meeres sich manchmal hebt, und manchmal sich senkt, so hebt sich auch manchmal die Zunge und manchmal senkt sie sich. Sowie sich vor der Welle des Meeres alle fürchten, so fürchten sich auch alle vor der Zunge des Menschen. Sowie die Wasser des Meeres am Ende Schlamm und Kot heraufwühlen, wie es heisst (Jes. 27, 20): „Und herauf wühlen seine Wasser Schlamm und Kot", so sind auch die Worte des Mundes am Ende zur Oede und Nichtigkeit, wie es heisst (Ps. 12, 4): „Ausrotten wird der Ewige alle glatte Lippen, die Zunge, die grosssprecherische."

Eine andere Erklärung. א״פתח ל״שון פ״ה ר״פ״ה ל״שון א״פתח. Der Heilige, geb. s. er! sprach: Ich werde Israel Mund und

[1]) Eig. die böse Zunge.
[2]) D. i. einen Rand.

Zunge in den Worten der Thora auftun, damit sie meinen Namen an jedem Tage loben; denn wenn nicht Israel in der Welt wäre, so hätte ich nicht Lob und Grösse; und wenn nicht die Israeliten vor mir an jedem Tage Lied und Saitenspiel anstimmten, so hätte ich meine Welt nicht erschaffen. Selbst Israel, dessentwegen die ganze Welt erschaffen wurde, habe ich nur wegen des Liedes erschaffen, wie es heisst (Jes. 43, 21): „Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen."

Eine andere Erklärung. א״לף. Wenn א״לף nicht wäre, so wäre nicht ב״ת und wenn ב״ת nicht wäre, so wäre nicht אלף. Wenn nicht die vollkommene Thora wäre, so bestände die ganze Welt nicht; wenn die ganze Welt nicht bestände, so bestände die vollkommene Thora nicht;[1]) wenn nicht גימ״ל wäre, so wäre דל״ת nicht, und wenn nicht דל״ת wäre, so wäre גימ״ל nicht. Wenn nicht Liebeserweise (גמילות חסדים) wären, so wären nicht Arme, und wenn nicht Arme in der Welt wären, so wären nicht Liebeserweise, wie es heisst (Jes. 63, 7): „Der Frommen des Ewigen will ich gedenken." Und woher (entnehmen wir), dass die Israeliten Arme genannt werden? Weil es heisst (Ps. 18, 28): „Dem armen (bedrückten) Volke hilfst du", „und die hohen Augen machst du sinken," d. s. die Völker der Welt.

Eine andere Erklärung. אל״ף. Der Heilige, geb. s. er! sprach: ״אמונתי ״לישראל ״פקדתי ו״פקדתי ״לישראל ״אמונתי (mit meiner Treue bedachte ich Israel und ich bedachte Israel mit meiner Treue).[2]) Unter אמונתי, meine Treue, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Prov. 8, 30): „Und ich war bei ihm אמון (treu)." Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. s. er! Israel seine Thora zur Aufbewahrung übergab? Weil es heisst (Ps. 98, 3): „Er gedachte seiner Gnade und seiner Treue dem Hause Israel."[3]) Und alle Israeliten taten ihren Mund auf und stimmten ein Lied an in dieser Stunde vor dem Heiligen, geb. s. er!, wie es heisst (Jes. 25, 1): „Ewiger, mein Gott bist du, ich will dich erheben, ich will danken deinem Namen, denn du hast Wunder

[1]) אלף (lernen) bezeichnet hier die Thora, ב״ת (Haus) die Welt.

[2]) Betreffs der Anfangsbuchstaben s. oben.

[3]) D. i. der dem Hause Israel übergebenen Treue (Thora).

getan, Ratschlüsse aus der Ferne, Treue, Bewährung (אמונה אמון).“ Wenn es אומן, Treue, heisst, warum heisst es (noch) אמונה, Bewährung, (und) wenn es אמונה heisst, warum es noch אומן? Allein das lehrt, dass der Heilige Israel am Berge Sinai eine zweifache Treue zur Aufbewahrung gab; eine Israel und eine dem Messias. Eine Israel, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 98, 3): „Er gedachte seiner Gnade und seiner Treue dem Hause Israel.“ Und eine dem Messias, woher entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 11, 5): „Und es wird Recht der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.“

Eine andere Erklärung. אל״ף. Der Heilige, geb. s. er! sprach: ״אמרתי ״פארתי ״לעמי ו״פארתי ״לעמי ״אמרתי meinen Spruch gab ich als Schmuck meinem Volke, und als Schmuck gab ich meinem Volke meinen Spruch). Unter „אמרתי, meinen Spruch, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Deut. 32, 2): „Es träufle wie Regen meine Lehre, es fliesse wie Thau mein Spruch (אמרתי).“ Unter „לקחי, meine Lehre“, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Prov. 4, 2): „Denn eine gute Lehre (לקח) habe ich euch gegeben, meine Thora sollt ihr nicht verlassen.“ Was heisst: „אל תעזובו, ihr sollt nicht verlassen“? Das lehrt, dass in der Stunde der Thoragebung der Heilige, geb. s. er! den Israeliten zurief und sprach: Meine Kinder! ich habe einen guten Kauf (מקח טוב) in der Welt und ich gebe ihn euch für immer und ewig, wenn ihr meine Thora annehmt und meine Gebote beobachtet. Sie antworteten und sprachen vor ihm: Herr der Welt! welches ist der gute Kauf, den du uns geben willst, wenn wir deine Thora beobachten? Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihnen: Das ist die Welt, die da kommt. Die Israeliten antworteten und sprachen: Herr der Welt! zeige uns ein Abbild (דוגמא) von der Welt, die da kommt! Der Heilige, geb. s. er! antwortete und sprach zu ihnen: Das ist der Sabbat; denn er ist ein Sechzigstel von der Welt, die da kommt, welche ganz Sabbat ist, wie es heisst (Ex. 20, 8): „Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen.“ Und woher (entnehmen wir), dass die Welt, die da kommt, ganz Sabbat ist? Weil es heisst (Ps. 92, 1): „Psalm. Ein Lied für den Sabbat-

tag" u. s. w., d. i. für den Tag, welcher ganz Sabbat ist. Als der erste Mensch den Sabbat sah, tat er seinen Mund auf mit dem Lobpreis des Heiligen, geb. s. er! und sprach: „Psalm. Ein Lied für den Sabbattag. Gut ists, dem Ewigen zu danken, zu spielen deinem Namen, Höchster" (Ps. 92, 1. 2). In dieser Stunde stiegen die Dienstengel scharenweise herab von den Himmeln und sprachen: טוב, gut. Und so ergriffen auch in den Himmeln die einen von ihnen mit ihren Händen Zithern und Flöten, und die anderen von ihnen hatten in ihren Händen Harfen uud Kastagnetten und allerlei Gesangesinstrumente und spielten vor ihm ein Lied, wie es heisst: „Zu spielen deinem Namen, Höchster." „Zu verkünden am Morgen deine Gnade" (das. V. 3), d. i. die Welt, die da kommt, welche mit dem Morgen verglichen wird, wie es heisst (Thren. 3, 23): „Neu an den Morgen, gross ist deine Treue." „Und deine Treue in den Nächten" (Ps. 92, 3), d. i. diese Welt, welche mit der Nacht verglichen wird, wie es heisst (Ps. 104, 20): „Du setzest Finsternis hin und Nacht wird es, da regt sich alles Gewild des Waldes." Regt sich denn alles Gewild des Waldes nur in der Nacht und am Tage regt es sich garnicht? Allein das lehrt, dass diese Welt mit der Nacht verglichen wird, und die Könige der Völker der Welt mit den wilden Tieren (dem Gewild) verglichen werden, welche sich im Walde in der Nacht regen, sobald aber die Morgenröte aufgeht, zurückkehren. Sowie alle wilden Tiere zu ihrem Walde und zu ihrem Orte zurückkehren, so kehren auch alle Könige der Erde und Fürsten des Erdkreises, sobald die Welt, die da kommt, und die Herrschaft des Messias über sie kommt, zu ihrem Walde und zu ihrem Orte zurück und steigen herab von ihrer Grösse und kehren zu ihrem Staube zurück und kommen nicht zu der Welt, die da kommt, wie es heisst (Sach. 14, 9): „Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde" u. s. w.

Eine andere Erklärung. אל"ף. Der Heilige, geb. s. er! sprach: "אצחי "לפעול "פלא, ich habe den Ratschluss gefasst, zu wirken Wunderbares in der Höhe und Tiefe, für das kein Erforschen und keine Zahl ist, wie es heisst (Hi. 9, 10): „Er tut Grosses, für das kein Erforschen und Wunderbares, für das keine

Zahl.“ Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen.“ Das geht auf das Werk im Anfang (Schöpfungswerk), in der Stunde, da er es erschuf. „Und Wunderbares, für das keine Zahl.“ Das geht auf das Werk am Ende, in der Stunde, da er es bilden wird. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde, da ein Kind gebildet wird im Leibe seiner Mutter. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde, da es geboren wird. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde der Flut. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde der Zerstreuung.[1]) Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde des Herausgehens der Seele.[2]) „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde der Wiederbelebung der Toten. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde des Auszuges aus Aegypten. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde der Spaltung des Schilfmeeres. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde des Krieges mit ʿAmalek. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde des Herabsteigens des Manna. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in der Stunde der Thoragebung. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Stunde, wo Sichon und ʿOg erschlagen wurden. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, in der Stunde der Kriege mit Sisera. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. im Kriege mit Sanherib. Eine a. Erkl. „Er tut Grosses, für das kein Erforschen“, d. i. in dieser Welt. „Und Wunderbares, für das keine Zahl“, d. i. in der Welt, die da kommt.

Eine andere Erklärung. אלף.[3]) Das lehrt, dass Mose 5 Tausend Tore der Weisheit (חכמה) geöffnet wurden am Sinai, entsprechend den fünf Büchern der Thora; und 8 Tausend Tore der Einsicht (בינה), entsprechend den 8 Propheten,[4]) und 11 Tausend Tore des Wissens (דעה), entsprechend den 11 Kethubim (Hagiographen),[5]) wie es

[1]) D. i. beim Geschlechte des Turmbaues. [2]) D. i. des Sterbens.
[3]) Hier in der Bedeutung „Tausend“ ausgelegt.
[4]) Die 8 prophetischen Bücher: 1. Josua, 2. Richter, 3. Samuel I und II, 4. Könige I u. II, 5. Jesaia, 6. Jerem., 7. Ezech., 8. Die 12 kleinen Propheten. [5]) Die 11 Bücher, welche zu den Hagiographen gehören.

heisst (Prov. 21, 20): „Ein lieblicher Schatz und Oel ist in der Wohnung des Weisen, aber der Tor verschlingt ihn.“ „אוצר, (Schatz)“, d. i. die Thora, wie es heisst (Jes. 33, 6): „Die Furcht des Ewigen ist sein Schatz (אוצרו);“ die Thora aber, das ist die (Gottes-)Furcht, wie es heisst (Deut. 28, 10): „Und alle Völker der Erde sehen, dass der Name des Ewigen über dich genannt ist, und sie werden sich vor dir fürchten.“ Und es heisst (Ex. 20, 17): „Und damit seine Furcht auf euern Angesichtern sei.“ „נחמד, lieblich“, d. s. die Propheten, welche mit lieblichen Worten (בדברי נחמדים) weissagten, wie es heisst (Ps. 19, 11): „Sie (die Befehle des Ewigen) sind lieblicher (מנחמדים) als Gold und viel feines Gold.“ „ושנין, und Oel“, d. s. die Kethubim (Hagiographen), denn sie salben den Körper des Menschen mit Worten, die tröstlich sind[1]) (בדברי נחומים) wie Oel, wie es heisst (Prov. 3, 8): „Und ein Trank (eine Erquickung) für deine Gebeine.“ „בנוה חכם, in der Wohnung des Weisen“, d. i. Mose, unser Lehrer, über ihm der Friede! der weise genannt wird, wie es heisst (Prov. 21, 22): „Die Stadt der Helden (גבורים) ersteigt der Weise (חכם) und stürzt nieder die Feste ihrer Zuversicht.“ Unter „גבורים, Helden“, sind nur die Dienstengel zu verstehen, wie es heisst (Ps. 103, 20): „Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, Helden an Kraft (גבורי כח). „ובסיל, aber der Thor verschlingt sie“, d. i. Josua, Sohn Nuns, welcher sich wie einen Thor bei Mose, seinem Lehrer, machte.

Eine andere Erkläruug. אלף. Das ist der Heilige, geb. s. er! welcher der Erste und Letzte ist, er ist das Oberhaupt (אלוף) in der Menge der Tausende von Königen. Sowie das Aleph das Haupt (ראש, der Anfang) von allen Buchstaben ist, so ist der Heilige, geb. s. er! das Haupt[2]) von allen Königen und er ist auch das Ende von allen Edlen.[3]) Und woher (entnehmen wir), dass er der Erste und Letzte (הוא ראשון והוא אחרון) ist? Weil es heisst (Jes. 41, 4): „Ich, der Ewige, bin der Erste, und unter den Letzten bin ich derselbe.“ Es sollte heissen (es hätte sich für die Schrift geziemt zu sagen): „ואת אחרון, und mit dem Letzten (Singular) bin ich derselbe; warum heisst es:

[1]) D. i. die lindern.

[2]) D. i. der Anfang.

[3]) Er wird sie alle überdauern.

ואת אחרונים, und mit den Letzten (Plural) bin ich derselbe"? Allein das lehrt: Sowie der Heilige, geb. sei er! die Welt erneuert, steht er für sich und ordnet die Ordnung der Letzten der Welt, die da kommt: die Ordnung der Gerechten, die Ordnung der Frommen, die Ordnung der Demütigen, die Ordnung der Propheten, die Ordnung der Könige und der Vornehmen und der Edlen, die Ordnung der Versorger des Zeitalters, die Ordnung aller einzelnen Geschlechter und jeder einzelnen Kreatur und jedes einzelnen Tieres und jedes einzelnen Vogels und jeder einzelnen Seele, und er lässt herabkommen Chanoch, den Sohn Jareds, dessen Name Metatron ist, und die vier Tiere unterhalb der Kreise der Wagen (der Merkaba) seines Thrones, und er stellt seinen Thron an die eine Seite und lässt Korach und seinen Anhang aus der Scheol und aus der grossen Tiefe heraufsteigen, und man bringt vor ihn alle Weltbewohner, und er stellt sie auf ihre Füsse und ordnet sein eigenes Gericht vor den Geschöpfen.[1]) Er spricht zu ihnen: Habt ihr irgend einen andern Gott gesehen ausser mir in den Himmeln oben, oder auf der Erde unten, oder in den vier Weltgegenden? Zeuget für mich und sprechet die Wahrheit, wie es heisst (Jes. 43, 12): „Und ihr seid meine Zeugen, ist der Ausspruch des Ewigen, und ich bin Gott." Da antworten Metatron und die heiligen Tiere und Korach und seine Rotte alle mit einem Male, mit einer Stimme, mit einem Munde, mit einer Rede, und es sprachen vor ihm alle Weltbewohner: Niemals haben wir gesehen einen Gott, wie du bist, in den Himmeln oben und niemals haben wir eine andere Gewalt geschaut, wie du bist, geschaut auf der Erde unten; es ist kein König wie du, und es ist kein Fels ausser dir, und es ist kein Gott ausser dir, du bist der Erste und du bist der Letzte, und es ist kein Gott ausser dir und es gibt nicht noch einen (andern) Gott, wie es heisst (Ps. 86, 8): „Es ist keiner wie du unter den Göttern und nichts ist wie deine Werke." In dieser Stunde antwortet der Heilige, geb. sei er! allen Weltbewohnern, wie es heisst (Deut. 32, 39): „Sehet jetzt, dass ich, ich es bin, und es ist kein Gott mit mir." Was

[1]) Er trägt ihnen seine eigene Rechtssache vor.

bedeutet: „אני אני, ich, ich," zwei Mal? Das lehrt, dass der Heilige, geb. s. er! zu ihnen sprach: Ich bin es, bevor die Welt erschaffen wurde, und ich bin es, nachdem die Welt erschaffen worden, „und es ist kein Gott bei mir" in der Welt, die da kommt, „Ich töte und ich belebe" (das.), d. i. ich bin es, der alle Menschenkinder und alle Kreaturen tötet in dieser Welt, und ich bin es, der Geist und Seele in sie zurückführt und sie belebt in der Welt, die da kommt; und ich bin es, der ich sie verwunde in dieser Welt mit Blindheit der Augen, mit Taubheit der Ohren, mit Lahmheit der Füsse, mit Schwinden (בלילותי) der Finger, mit Zerteilung der Glieder, mit Unbeschnittenheit der Lippen, mit Stummheit des Mundes und der Zunge; und ich bin es, der ich sie heile in der Welt, die da kommt. „Und niemand ist, der sie aus meiner Hand rettet" (das.), d. i. am Tage des Gerichts. Eine a. Erkl. „Ich verwunde und heile." Wie der Mensch scheidet (stirbt) mit seinem Fehler von dieser Welt, so kommt er wieder mit seinem Fehler zu der Welt, die da kommt. Wer lahm scheidet, kommt lahm wieder; wer blind scheidet, kommt blind wieder; wer taub scheidet, kommt taub wieder; wer stumm scheidet, kommt stumm wieder; wer bucklig scheidet, kommt bucklig wieder; wer als Zwerg scheidet, kommt als Zwerg wieder; oder wer eine Vermischung[1]) in seinem Auge oder einen feuchten Gründ oder eine feuchte Flechte oder eine zerriebene (zerdrückte) Hode hat, der kommt so wieder.[2]) Darauf sitzt der Heilige, geb. s. er! wie ein Arzt und heilt sie vor (angesichts) allen Weltbewohnern, wie es heisst (Jes. 57, 19): „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen, spricht der Ewige, und ich will ihn heilen."

Eine andere Erklärung. א״לף. Warum schreibt man es mit einem Zeichen (Buchstaben, באות אחת) und liest es mit drei Zeichen (בשלש אותיות)? Weil es als eins betrachtet wird gegenüber dem Heiligen, geb. sei er! der einer (אחד) genannt wird, wie es heisst (Deut. 6, 4): „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer (אחד)". Der Heilige, geb. sei er! heisst einer und die

[1]) תְּבוּאָה ist eine solche Vermischung des Auges, bei der das Weisse in das Schwarze tritt. S. Bechor. 38a.

[2]) Ueber die genannten Gebrechen s. Lev. 21, 20.

Nennung seines Namens geschieht mit dreifachen Buchstaben. Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! einer ist, und man jeden Namen und seinen Lobpreis vor ihm nur dreifach nennt? Weil es heisst: „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer". Siehe sein Name ist dreifach. Der Ewige, Gott ist barmherzig", siehe, sein Name ist dreifach. Und woher (entnehmen wir), dass man jeden Lobpreis vor ihm nur dreifach sagt? Weil es heisst (Jes. 6, 3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen". Siehe das ist dreifach. „Gross ist der Ewige und ruhmvoll gar sehr, und für seine Grösse ist kein Erforschen". Siehe das ist dreifach. „Damals sang (Mose und die Kinder Israel) dieses Lied (dem Ewigen und sie sprachen also): Singen will ich dem Ewigen" (Ex. 15, 1). Und ebenso (heisst es): „Lied der Lieder." „Lied (שיר)" ist eins, und „der Lieder (שירים)" ist zwei, siehe, das ist dreifaches Lied. Mit der Eigenschaft (במידת, mit dem Masse) der Treue habe ich die Welt geschaffen, mit der Eigenschaft der Treue führe ich sie und mit der Eigenschaft der Treue werde ich in der Zukunft sie erneuen.

בי. Lies nicht בִּי, sondern בֵּית. Was bedeutet aber בית? Der Heilige, geb. s. er! sprach: בָּ״נִיתִי י״צַרְתִּי תַּ״כְנִיתִי י״צַרְתִּי בָּ״נִיתִי, ich habe gebaut, ich habe gebildet, ich habe festgestellt; ich habe festgestellt, ich habe gebildet, ich habe gebaut. Ich habe gebaut[1]) meine zwei Paläste, einen oben und einen unten. Ich habe gebildet alle Ordnungen der Schöpfung; ich habe festgestellt das Leben der Welt, die da kommt, wie es heisst (Jes. 40, 13): „Wer setzte fest den Geist des Ewigen." Eine a. Erkl. בי.בו בינה, Haus, in ihm Vernunft, d. i. in jedem einzelnen Hause ist Vernunft. בית בוני במלכות, Haus, Bauende, mit Herrschaft. במלכות בוני בית, mit Herrschaft, Bauende, Haus. Der Heilige, geb. s. er! sprach: Mit Bet (בְּבֵית) schuf ich die Welt, mit Bet richtete ich die Welt, mit Bet war meine Unterhaltung mit der Welt, mit Bet verwirrte ich die Sprache (Zunge) in der Welt. Mit Bet segnete ich den Ezrachi (Abraham, den Morgenländer), mit Bet segnete ich Isaak, mit Bet segnete ich

[1]) בניתי, ich habe gebaut, fehlt im Text.

Jakob, mit Bet segnete ich Joseph, mit Bet segnete ich Israel, mit Bet segnete ich Jerusalem, mit Bet segnete ich Zion, mit Bet segnete ich das Heiligtum, mit Bet segne ich die Welt, die da kommt. Und woher (entnehmen wir), dass er mit Bet die Welt schuf? Weil es heisst (Gen. 1, 1): „בראשית, mit ב schuf Gott anfangs.“ Mit Bet richtete er die Welt, wie es heisst (Gen. 6, 13): „Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen (בא לפני).“ גש לפני קרוב לפני, ist vor mich getreten, ist vor mir nahe, heisst es nicht, sondern: בא לפני. Meine Unterhaltung war mit Bet, wie es heisst (Gen. 7, 11): „An diesem Tage (ביום הזה) wurden gespalten alle Quellen des grossen Tehom.“ Er verwirrte die Sprache (Zunge) mit Bet, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (das. 11, 9): „Denn da verwirrte (בלל) der Ewige die Sprache der ganzen Erde.“ הפך חלף חילף יערב, er wendete um, wechselte, vertauschte, vermischte heisst es nicht, sondern „בלל, er verwirrte.“ Er segnete den Ezrachi mit Bet, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Gen. 24, 1): „Und der Ewige segnete Abraham בכל, mit allem.“ Er segnete Isaak mit Bet, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (das. 24, 62): „Und Isaak kam von einem Kommen (מבוא) nach dem Born Lachai-Roï.“ Er segnete Jakob mit Bet, woher (entnehmen wir das)? Weil es überall heisst: בית יעקב, Haus Jakobs; aber Zelt Jakobs, Wohnungen Jakobs, Wurzel Jakobs heisst es nicht, sondern: Haus Jakobs. Mit Bet segnete er die Stämme, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 44, 1): „Und Israel, den ich erkoren.“ חשקתי חפצתי רציתי בו, ich habe Lust, Begehren, Wohlgefallen an ihm gehabt, heisst es nicht, sondern: „בחרתי בו, den ich erkoren habe.“ Er segnete Joseph (mit Bet), woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Obad. 1, 18): „Und das Haus Joseph eine Flamme.“ מחנות יוסף משכנות יוסף מיעונות יוסף, Lager Josephs, Niederlassungen Josephs, Wohnungen Josephs heisst es nicht, sondern: „ובית יוסף להבה, und das Haus Joseph eine Flamme.“ Er segnete Israel mit Bet, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 135, 19): „Haus Israel, benedeiet dem Ewigen.“ זרע ישראל, Same Israels, heisst es nicht, sondern בית ישראל, Haus Israel. Er segnete Jerusalem (mit Bet), woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Sach. 1, 17): „Und

wiederum hat er Jerusalem erkoren." רצה, חפץ, חשק, er hat Lust, Begehren, Wohlgefallen, heisst es nicht, sondern: „בחר, er hat erkoren." Zion, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 102, 17): „Denn erbaut hat der Ewige Zion." יסד כונן, שכלל, gegründet, errichtet, vollendet hat er, heisst es nicht, sondern בנה, gebaut hat er. Das Heiligtum, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 56, 7): „Denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker." דירתי, משכני, אהלי heisst es nicht, sondern: ביתי, mein Haus. Die Welt, die da kommt, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 65, 17): „Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde." יוצר כונן שכלל, ich bilde, gründe, vollende, heisst es nicht, sondern: בורא, ich erschaffe.

Eine andere Erklärung. Warum ist das Bet bevorzugt vor allen Buchstaben, dass mit ihm der Heilige, geb. sei er! alle Ordnungen der Schöpfung erschaffen hat? Weil es offenbar und bekannt vor dem Heiligen, geb. sei er! war, dass zweimal dereinst die Welt zerstört werden wird, einmal im Zeitalter der Flut und einmal am Ende von 6093 Jahren. Eine andere Erklärung. Weil zweimal das Heiligtum zerstört werden wird. Eine andere Erklärung. Weil der Heilige, geb. sei er! sprach: Zwei Welten werde ich in Zukunft erschaffen, diese Welt und die Welt, die da kommt. Eine andere Erklärung. Weil der Heilige, geb. sei er! sprach: In Zukunft werde ich die Himmel und die Erde erschaffen, zwei Paläste, die Himmel für mich und die Erde für die Menschenkinder, wie es heisst (Ps. 115, 16): „Die Himmel sind Himmel des Ewigen, und die Erde gab er den Menschenkindern." Eine andere Erklärung. Weil der Heilige, geb. sei er! sprach: In Zukunft wird Fleisch und Blut zwei Gewalten dienen, die Israeliten werden meinem Namen dienen, und die Völker werden dem Namen der Götzen dienen. Eine andere Erklärung. Weil dereinst die Geschöpfe der Welt zwei Triebe führen werden, der gute Trieb und der böse Trieb. Eine andere Erklärung. Weil alles, was ich dereinst erschaffen werde, nur ein Männliches und ein Weibliches sein wird. Eine andere Erklärung. Weshalb heisst es בראשית? Wegen drei, die ראשית heissen, es sind: die Thora, Israel und

die (Gottes-)Furcht. Die Thora, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 8, 22): „Der Ewige hat mich als den Anfang (ראשית) seines Weges geeignet". Israel, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jerem. 2, 3): „Ein Heiligtum ist Israel dem Ewigen, der Anfang (ראשית) seines Ertrages". Die (Gottes-)Furcht, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 1, 7): „Der Anfang (ראשית) der Weisheit ist die Furcht des Ewigen". Die Thora ist wegen Israel, denn es heisst (Jes. 43, 21): „Dieses Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen". Und woher (entnehmen wir), dass mit „עם זו, dieses Volk", Israel gemeint ist? Weil es heisst (Ex. 15, 16): „Dieses Volk (עם זו), so du geeignet". Israel ist wegen der (Gottes-)Furcht, wie es heisst (Deut. 10, 12): „Und nun, Israel, was verlangt der Ewige, dein Gott von dir, als dass du fürchtest (ליראה) den Ewigen, deinen Gott".

Eine andere Erklärung. בי בו בינה לכל יראה. בו בינה לכל יוצר. בו בינה לכל נפש. בו בינה לכל נשמה. בו בינה לכל רוח. in ihm ist Einsicht für jegliche Furcht, in ihm ist Einsicht für jeden Bildner, in ihm ist Einsicht für jeden Nephesch (das den Leib erfüllende Leben), in ihm ist Einsicht für jede Neschâmâ (Seele), in ihm ist Einsicht für jeden Geist. Denn wenn nicht Einsicht (Vernunft) wäre, bestände die Welt nicht einmal eine Stunde, wie es heisst (Deut. 1, 13): „Nehmet euch Männer, weise und einsichtige (ונבונים)". In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten: Meine Kinder! nehmt euch Inhaber der Einsicht, dass sie Häupter über euch seien. Sofort ging Mose und wanderte in allen Wohnungen der Israeliten umher, um aus ihnen Inhaber der Einsicht zu suchen und er fand nicht (solche), wie es heisst (das. V. 15): „Und ich nahm die Häupter eurer Stämme, weise und bekannte Männer". Aber er fand nicht einsichtige (verständige). Von hier lernst du, dass בינה (Einsicht) vor dem Heiligen, geb. sei er! grösser ist als die Thora, denn selbst wenn ein Mensch Thora, Propheten und Hagiographen liest und Mischna, Midraschim, Halachoth, Haggadoth, Traditionen (שבדיות) und Thosiphtoth, Moschaboth und Ma'amadoth und alle Ordnungen der Schöpfung lernt, es fehlt ihm aber die בינה (Einsicht), so

ist seine Thora gleich nichts, wie es heisst (Jes. 29, 14): „Und die Einsicht seiner Einsichtigen (ובינת נבוניו) ist verborgen". Eine andere Erklärung. Warum schuf der Heilige, geb. sei er! die Welt mit Bet in dem Worte בראשית, und schloss die Thora mit ל?[1]) Damit sie (die beiden Buchstaben), wenn du sie miteinander verbindest, nur בל (nicht) ergeben, und wenn du sie umkehrst (in umgekehrter Folge verbindest), sie nur לב (Herz) ergeben. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! wenn ihr diese zwei Dinge, בל und לב[2]), aufrecht erhaltet, so betrachte ich euch, als wenn ihr die ganze Thora von ב bis ל aufrecht erhalten (erfüllt) hättet.

גימול. Was ist גימול? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! sprach: ג׳גמולתי ר׳׳חד ג׳׳חסדים ל׳׳דלים. ל׳׳דלים ג׳׳חסדים ר׳׳חד ג׳גמולתי, ich tue wohl zumal von den Liebeserweisungen den Armen; den Armen von den Liebeserweisungen zumal tue ich wohl. Denn wenn nicht meine Liebeserweise wären, bestände die ganze Welt nicht einmal eine Stunde. Und was sind (worin bestehen) die Liebeserweise des Heiligen, geb. sei er! die er mit seiner Welt an jedem Tage tut? Diese sind es: Geist und Seele, Wissen, Weisheit und Klugheit, Rat und Stärke, Einsicht und Anschläge,[3]) Erleuchtung der Augen, und Hören der Ohren, und Gehen der Füsse, und Tasten der Hände, und Oeffnen des Mundes, und Antwort der Zunge, die er jedem Menschen und jedem Geschöpfe gibt, denn durch sie besteht die Welt, wie es heisst (Ps. 33, 5): „Von des Ewigen Huld ist voll die Erde". Geist und Seele, woher (entnehmen wir das? Weil es heisst (Gen. 2, 7): „Und er blies in seine Nase die Seele des Lebens".

(Eine andere Lesart.) Die Seele des Lebens, weil es heisst (Koh. 12, 7): „Und es kehrt der Staub zur Erde, wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott, der ihn gegeben".) Wissen und Einsicht, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 2, 6): „Denn der Ewige gibt Weisheit, aus seinem Munde kommt Wissen (Erkenntnis) und Einsicht". Rat und Anschläge,

---

[1]) Das letzte Wort der Thora ist ישראל.

[2]) בל, nicht, deutet auf die Verbote hin. לב, Herz, auf die Gebote, die mit Herz, mit der rechten Gesinnung, zu erfüllen sind.

[3]) Vielleicht besser: Planungen.

woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 19, 21): „Viele Anschläge sind im Herzen des Menschen". Hören der Ohren, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 35, 5): „Und die Ohren der Tauben werden sich öffnen". Gehen der Füsse, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (das. V. 6): „Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme". Einsicht und Anschlag, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 1, 4): „Zu geben den Einfältigen Klugheit". Rat und Ausführung, Einsicht und Stärke, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 8, 14): „Bei mir ist Rat und Ausführung, ich bin die Einsicht, bei mir ist Stärke". Erleuchtung der Augen, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 35, 5): „Dann werden sich öffnen die Augen der Blinden". Gehen der Füsse, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Prov. 20, 24): „Vom Ewigen sind die Schritte des Mannes festgestellt"? Tasten der Hände, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 134, 2): „Erhebet eure Hände zum Heiligtume". Oeffnung des Mundes, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ex. 4, 11): „Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht"? Antwort der Zunge, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Pro. 16, 1): „Vom Ewigen kommt die Antwort der Zunge".[1]) Eine andere Erklärung. Diese sind es: Tau und Regen und Regen des Wohlgefallens, des Segens und der willigen Spende, welche der Heilige, geb. s. er! von den Himmeln der Höhe in die Welt in jedem Jahre gibt, wie es heisst (Deut. 11, 14): „Und ich gebe Regen euerm Lande zu seiner Zeit". Denn wenn Regen nicht in die Welt herabkäme, könnte kein Geschöpf bestehen, wie es heisst (Jes. 45, 8): „Träufelt ihr Himmel von oben, und die Schechaḳim (Wolken) mögen Gerechtigkeit rieseln." Denn wenn nicht Gerechtigkeit und Liebeserweise wären, die der Heilige aus der Schechaḳim gibt, bestünde die Welt nicht, wie es heisst (das.): „Und die Schechaḳim mögen Gerechtigkeit rieseln." Und es heisst (Ps. 78, 23, 24): „Und er gebot den Schechaḳim (Wolken) von oben, und die Türen der Himmel tat er auf und liess Manna auf sie regnen zu essen." Warum sind die Schechaḳim vor allen Raḳi'oth

[1]) Bei den Belegstellen ist die Reihenfolge nicht eingehalten, der Text ist wohl nicht in Ordnung.

(Sphären) der Höhen ausgezeichnet! Weil alle Kraft und Stärke des Heiligen, geb. sei er! nur in den Schechakim ist. Seine Macht und seine Hohheit, seine Schechina und seine Thora, Jerusalem und das Heiligtum, sie alle sind in den Schechakim. Seine Macht, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 68, 35): „Gebet Gott Macht! über Israel ist seine Hohheit, und seine Macht in den Schechakim." Seine Hoheit ist in den Schechakim, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Deut. 33, 26): „Er befährt die Himmel in deiner Hilfe und in seiner Hoheit die Schechakim." Seine Schechina ist in den Schechakim, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 78, 23): „Und er gebietet den Schechakim von oben." Unter צואה, Gebot ist nur die Schechina zu verstehen, wie es heisst (Gen. 2, 16): „Und es gebot der Ewige, Gott". Denn der Heilige, geb. s. er! gebot den Schechakim, das Manna als Speise für die Lager Israels zu bereiten. Und woher (entnehmen wir), dass das Manna in den Schechakim wegen der Gerechten und wegen Israel in Mühlen gemahlen wurde? Wie es heisst (Ps. 78, 23): „Und er liess auf sie regnen das Manna zu essen und Korn der Himmel gab er ihnen." Seine Thora ist in den Schechakim, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 68, 35): „Und seine Macht (עוז) ist in den Schechakim." Unter עוז, Macht, aber ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst (Ps. 29, 11): „Der Ewige gibt Macht (עוז) seinem Volke." Jerusalem und das Heiligtum ist in den Schechakim, gebaut mit Edelsteinen und Perlen, mit Saphirstein und mit Rubinstein und mit allen Arten kostbarem Gestein, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jes. 45, 8): „Und die Schechakim mögen Gerechtigkeit (צדק) rieseln," aber Jerusalem wird Gerechtigkeit (צדק) genannt, wie es heisst (Jes. 1, 21): „Gerechtigkeit übernachtet darin." Und warum wird ihr Name שחקים genannt? Weil sie mahlen (משחקים) das Manna, den Tau und den Regen und das Korn für Israel sowohl für diese Welt als auch für die Welt, die da kommt. Eine a. Erkl. שחקים. שחקים bedeutet nur סחקים, Spiele, denn sie spielen mit allen Arten von Lied und Saitenspiel und mit allen Arten von Lobpreis vor der Schechina im Heiligtum, welches in der

Höhe ist, wie es heisst (Ps. 96, 6): „Glanz und Majestät ist vor ihm, Macht und Schmuck in seinem Heiligtum.“ Damit ist das Heiligtum gemeint, welches in den Schechaḳim der Höhe ist, dessen Glanz alle Kammern des Raḳi'a der Höhen bedeckt, wie es heisst (Hab. 3, 3): „Es decket die Himmel sein Glanz und seines Ruhmes voll ist die Erde.“ Eine a. Erkl. שחקים: 1018 Lager stehen vor der Schechina im Heiligtum, das in den Schechaḳim ist, um vor ihm an jedem Tage heilig! zu sagen. Und jedes Lager hat 1018 Myriaden Dienstengel, denn das Wort שחקים hat in der Grammateia 1018 (Lager). Sie preisen vor der Schechina ringsum im Heiligtum, das in den Schechakim ist und erheben den Namen des Heiligen, geb. s. er! mit allen Arten Lobpreis und Saitenspiel vom Morgen bis zum Abend, sprechend vor ihm: Heilig, heilig, heilig! und vom Abend bis zum Morgen, sprechend: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus.“ Weshalb? Weil die Schechina in der Nacht zu den Höhen aufsteigt zum Hause ihrer Geheimnisse, wie es heisst (Jes. 45, 15): „Aber du bist ein Gott, der sich verbirgt, Gott Israels, Helfer!“

דלית, d. i. ד״ל. Der Heilige, geb. s. er! sprach: ד״ברי ל״עולם, ל״עולם ד״ברי נצב בשמים, mein Wort ist für immer (in Ewigkeit) festgesetzt, für immer (in Ewigkeit) ist mein Wort festgesetzt in den Himmeln, wie es heisst (Ps. 119, 89): „Ewiglich, Ewiger, steht fest dein Wort (דבֿרך) in den Himmeln.“ Unter דבר, Wort, ist nur der Engel der Heilung zu verstehen, wie es heisst (Ps. 107, 20): „Er sendet sein Wort und heilt sie.“ Eine a. Erkl. Unter דבר, Wort, ist nichts anderes als die Zunge (Sprache) der Prophetie zu verstehen, wie es heisst (Num. 23, 16): „Und er legte ein Wort (דבר) in den Mund Bile'ams.“ Eine a. Erkl. Unter דבר, Wort, ist nichts anderes als die Zunge (Sprache) des Gebotes zu verstehen, wie es heisst (Jes. 9, 7): „Ein Wort sandte der Ewige zu Jakob und es fiel auf Israel.“ Und woher (entnehmen wir), dass unter דבר, Wort, die Zunge (Sprache) des Gebotes zu verstehen ist? Weil es heisst (Num. 15, 31): „Denn das Wort des Ewigen hat er verhöhnt und sein Gebot gebrochen.“

Eine andere Erklärung. דל״ת, d. i. דל. Der Heilige, geb. s. er! sprach: ד״ברתי ל״הקים, ich sprach aufzurichten, ל״הקים ד״ברתי,

aufzurichten sprach ich, weil die Menschenkinder den Armen hassen, und keiner ist, der den Armen liebt, als ich allein. Und die Menschenkinder verachten den Armen, und es werden nicht vernommen die Worte der Weisheit des Armen, wie es heisst (Koh. 9, 16): „Und die Weisheit des Armen ist verachtet." Ich aber selbst bin eine hohe Burg dem Armen, wie es heisst (Ps. 9, 10): „Und der Ewige wird sein eine hohe Burg dem Armen, eine hohe Burg für die Zeiten der Not." Und wenn ein Armer kommt, so weise ich ihn nicht leer von mir zurück, wie es heisst (Ps. 74, 21): „Nicht weiche der Gedrückte (דך) beschämt zurück." Und ich nähere meine Schechina zu ihm an jedem Tage, wie es heisst (Ps. 34, 19): „Nahe ist der Ewige denen, die gebrochenen Herzens sind." Unter נשברי לב, die, welche gebrochenen Herzens sind, sind nur die עניים, die Armen zu verstehen. Und jeder, der sein Ohr verstopft, das Geschrei des Armen zu hören, und ihm nicht antwortet in der Stunde, wo er vor ihm schreit mit der Stimme des Geschreis und der Bitterkeit, der wird auch rufen, und man wird nicht antworten, wie es heisst (Prov. 21, 13): „Wer sein Ohr verstopft vor dem Geschrei des Armen, der wird auch rufen und man wird ihm nicht antworten." Und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. s. er! blickt in jedem Augenblicke nur auf den Armen, wie es heisst (Jes, 66, 2): „Und auf solchen blicke ich, auf den Armen und der gebeugten Geistes ist." Und angenehmer vor mir ist die Stimme ihrer Worte als die aller Menschenkinder, die unter den Himmeln sind, wie es heisst (Ps. 69, 34): „Denn es hört auf die Dürftigen der Ewige und seine Gefesselten verschmäht er nicht." Was heisst: ואת אסיריו und seine Gefesselten? Damit sind die Kranken und Geschlagenen gemeint, denn sie sind in dieser Welt durch die Krankheiten ähnlich, als wenn sie gebunden im Gefängnisse wären, bis der Heilige, geb. s. er! ihnen Heilung sendet und sie von den Krankheiten heilt, wie es heisst (Ps. 107, 6): „Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Not, und aus ihren Bedrängnissen rettete er sie." „ואסורים, und die Gefesselten", d. s. die Kranken, wie es heisst (Jes. 49, 9): „Zu sprechen zu den Gefesselten (לאסורים): Gehet heraus!" Und nicht nur das, sondern der Heilige, geb. s. er! macht sein Er-

barmen über sie rege und erhebt sie aus dem Staube, lässt sie neben die Edlen sich setzen und sie erben den Thron der Herrlichkeit, wie es heisst (1 Sam. 2, 8): „Er hebt empor aus dem Staube den Armen, aus dem Kote erhöht er den Dürftigen, um sie neben die Edlen zu setzen, und den Thron der Herrlichkeit lässt er sie erben." Unter „נדיבים, Edle" sind nur Könige zu verstehen, wie es heisst (Ps. 47, 10): „Die Edlen der Völker (עמים) sind versammelt" u. s. w. Unter „עמים, Völker, ist nur Israel zu verstehen, wie es heisst (Deut. 33, 19): „Völker rufen sie auf den Berg." Unter „הר, Berg"[1]) ist nur das Heiligtum zu verstehen, wie es heisst (Jes. 2, 3): „Und viele Völker ziehen und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufsteigen zum Berge des Ewigen (הר יהוה)." „Und den Thron der Herrlichkeit (וכסא כבוד) lässt er sie erben." Unter „כסא, Thron", ist nur Jerusalem zu verstehen, wie es heisst (Jerem. 3, 17): „In derselben Zeit nennt man Jerusalem Thron des Ewigen." Unter „כבוד, Herrlichkeit" ist nur die Welt, die da kommt, zu verstehen, wie es heisst (Prov. 3, 35): „Herrlichkeit (כבוד) erben die Weisen." Und es heisst (Ps. 149, 5): „Es frohlocken die Frommen über die Herrlichkeit, sie jubeln auf ihren Lagern (על משכבותם)". Unter משכבותם aber ist nur die Welt, die da kommt, zu verstehen, wie es heisst (Jes. 57, 2): „Er komme zum Frieden, sie ruhen auf ihren Lagern."

Eine andere Erklärung. Warum wendet das דל"ת sein Gesicht gegen das ה"א? Weil jeder, der in dieser Welt arm ist, reich in der Welt, die da kommt, ist, wie z. B. die Israeliten, weil sie sich mit den Geboten beschäftigen. Wer aber in dieser Welt reich ist, ist in der Welt, die da kommt, arm, wie z. B. die Völker der Welt und die Frevler, welche sich nicht mit den Geboten beschäftigen. Sie sind aber in dieser Welt reich, weil der Heilige, geb. sei er! ihnen ihren Lohn (schon) in dieser Welt gibt, wie es heisst (Deut. 7, 10): „Und er vergilt denen, die ihn hassen, einem jeden in sein Angesicht, um sie zu vertilgen", aus der Welt, die da kommt; denn den Lohn (auch nur) eines einzigen Gebotes der Welt, die da kommt,

[1]) Für עם, Volk ist הר, Berg, zu lesen, wie die Beweisstelle zeigt.

hat kein Auge gesehen, ausser dir allein, o Gott" (Jes. 64, 3). Aber die Völker der Welt, welche sich nicht mit den Geboten beschäftigen, empfangen ihren Tisch[1]) (bereits) in dieser Welt. Und warum? Weil der Heilige, geb. sei er! keinem Geschöpfe den Lohn abschneidet.[2]) Wie so? Es kommen die Völker der Welt und die Frevler und tun ein Gebot vor ihm, damit die Menschen sie loben, wenn sie es hören, und sie ehren; alles aber, was die Frevler tun, tun sie nur zu ihrer Ehre. Darum sind sie reich in dieser Welt und arm in der Welt, die da kommt, denn kein Mensch verdient zwei Tische. Und wenn es einen Menschen in Israel gibt, der unter einem guten Gestirn (במזל טוב) geboren wurde, um in dieser Welt zu leben, und seinen Schöpfer mit seinem ganzen Herzen erkennt, und in seiner Unschuld und Demut wandelt, und nicht seinen Sinn über seinen Nebenmenschen erhebt und nicht in seinem Herzen spricht: Ich bin grösser als der und der, und nicht antwortet den Armen mit stolzem Herzen (eig. mit Hohheit des Herzens) und nicht einen Menschen geringschätzt, der klein (gering) ist, und von seinem Reichtum den Armen Almosen gibt und den Reichen Liebeserweisungen in Darlehen (בהלואה), und seinen Sinn in jeder Stunde auf seinen Schöpfer richtet und in Niedrigkeit und mit gebeugtem Geist spricht: Was bin ich? was ist meine Liebeserweisung? was ist mein Almosen vor meinem Schöpfer? — der geniesst (eig. isst) die Früchte in dieser Welt, und der Grundstock verbleibt für die Welt, die da kommt. Von allen Geboten aber, welche ein Mensch in dieser Welt tut und sie nicht in Liebe und (Gottes-)Furcht tut, empfängt er keinen Lohn in der Welt, die da kommt. Und wenn du dich über diese Dinge wunderst, so komm und betrachte Esau, den Frevler, und die Völker der Welt, welche sich der Herrschaft erfreuen (eig. die Herrschaft essen) und gross sind in dieser Welt, ihr Ende ist, dass sie aus der Welt, die da kommt, gestossen werden, wie es heisst (Obad. 1, 18): „Und es wird sein das Haus Jakob ein Feuer und das Haus Joseph eine Flamme, aber das Haus Esau zur Stoppel". Und es heisst

[1]) D. i. ihren Lohn.

[2]) S. Pesach. 118a u. Baba kamma 18b.

(Ps. 10, 16): „Zu Grunde gehen die Völker aus seinem Lande". Ferner (Jes. 2, 18): „Und die Götzen, gänzlich schwinden sie;" ferner (Ps. 9, 18): „Und es kehren um die Frevler zur Hölle". Aber die Israeliten erben das Leben dieser Welt und das Leben der Welt, die da kommt, in Folge der Wohltaten, die sie üben, wie es heisst (Jes 60, 21): „Und dein Volk, sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land," und es heisst (Dan. 2, 18): „Und es werden empfangen das Reich die Heiligen der Höchsten (עליונים) und sie werden besitzen das Reich bis in Ewigkeit und bis zur Ewigkeit der Ewigkeiten". Und woher (entnehmen wir), dass die Israeliten „עליונים, Höchste" genannt werden? Weil es heisst (Ps. 82, 6): „Ich sprach: Götter seid ihr, und Söhne des Höchsten (ובני עליון) ihr alle".

ה״א Unter ה״א ist nur der unaussprechliche Name des Heiligen, geb. sei er! zu verstehen, denn durch ihn ist seine ganze Welt erschaffen worden, wie es heisst (Gen. 2, 4): „Dies ist die Entstehung der Himmel und der Erde בהבראם (da sie geschaffen wurden)". Lies nicht „בהבראם, da sie geschaffen wurden", sondern: בה״א בראם, mit ה״א hat er sie geschaffen. Und woher (entnehmen wir), dass auch die Himmel und die Erde, welche sich in der Zukunft erneuern, nur mit ה״א erschaffen werden? Weil es heisst (Jes. 66, 22): „Denn sowie die Himmel, die neuen, und die Erde, die neue, die ich schaffe, vor mir bestehen" u. s. w. שמים חדשים וארץ חדשה, neue Himmel und neue Erde heisst es nicht, sondern: השנים החדשים והארץ החדשה, die Himmel, die neuen, und die Erde, die neue. Von hier lernst du, dass es keine Mühe vor dem Heiligen, geb. sei er! bei dem Werke der Schöpfung dieser Welt und bei dem zukünftigen Werke der Welt, die da kommt, gibt, denn er hat sie nur mit dem Worte erschaffen, an welchem nichts Wesentliches ist, mit dem ה״א allein. Und wodurch unterscheidet sich dasselbe von allen (anderen) Buchstaben, mit welchen die Thora den Israeliten gegeben wurde, so dass nichts Wesentliches an ihm ist? Weil der Mensch alle Buchstaben, wenn er sie aus seinem Munde hervorgehen lässt, mit seinen Lippen und mit seiner Zunge spürt und einen Tropfen Speichel aus seinem Munde hervorgehen lässt; aber das ה״א nimmt keine Unreinheit an, weil der Mensch, wenn

er es aus seinem Munde hervorgehen lässt, es nicht mit seinen Lippen und nicht mit seiner Zunge spürt und bei ihm keinen Tropfen Speichel aus seinem Munde hervorgehen lässt.[1]) Alle Buchstaben, sie alle nehmen Unreinheit an, aber das ה״א nimmt keine Unreinheit an, weil alle unaussprechlichen Namen mit ה״א geschrieben sind und mit ה״א Himmel und Erde und diese Welt und die Welt, die da kommt, und die Tage des Messias gesiegelt sind. Und wie viele Buchstaben sind es, mit denen Himmel und Erde gesiegelt sind? 12 sind es, entsprechend den 12 Stunden des Tages und den 12 Stunden der Nacht und den 12 Monaten des Jahres und den 12 Tierkreisbildern und den 12 Stämmen und den 12 Ländern und sie alle (beruhen) auf den Namen der Stämme, wie es heisst (Deut. 32, 8): „Da er (der Ewige) feststellte die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels.“ Und dies sind die 12 Buchstaben, wie es heisst (Ex. 3, 14): „אהיה אשר אהיה sendet mich zu euch.“ Siehe, es sind 12 Buchstaben.[2]) Und auf welche Weise wurden sie (Himmel und Erde) mit ihnen gesiegelt? Je vier an jeder Himmelsgegend: zwei Buchstaben oben nach jeder Himmelsgegend und zwei Buchstaben unten nach jeder Himmelsgegend, א״ה unten, י״ה oben, א״ה oben, י״ה unten. Und die vierte Himmelsgegend steht offen[3]) und ist nicht gesiegelt. Es gibt eine Zeit, wo sie offen steht und nicht gesiegelt ist und es gibt eine Zeit, wo sie gesiegelt ist. Und in der Zeit, wo sie gesiegelt ist, ist sie nur mit י״ה ו״ה gesiegelt, י״ה von oben, ו״ה von unten. Und warum gibt es eine Zeit, wo sie offen ist? Weil der Heilige, geb. sei er! mit ihm herabstieg, um die Sprache zu verwirren, wie es heisst (Gen. 11, 57): „Und der Ewige stieg herab, die Stadt (העיר) zu besehen“ u. s. w. Und mit ה stieg er herab auf den Berg Sinai, wie es heisst (Ex. 19, 20): „Und der Ewige stieg herab auf den Berg (ההר) Sinai“. Und mit ה wird er in Zukunft nach Jerusalem herabsteigen, um die Welt zu erneuern, wie

[1]) Bedingung für die Annahme levitischer Unreinheit ist, dass vorher Flüssigkeit auf den Gegenstand gekommen ist. Im Folgenden wird aber ein anderer Grund dafür angegeben, dass das ה keine Unreinheit annimmt.

[2]) In Wirklichkeit enthalten die drei Worte nur 11 Buchstaben.

[3]) Gemeint ist der Norden.

es heisst (Sach. 14, 4): „Und es stehen an demselbigen Tage seine Füsse auf dem Berg (הר) der Oliven". Und es heisst (Jes. 31, 4): „So wird der Ewige der Heerscharen herabsteigen, zu streiten auf dem Berge (הר) Zion und auf ihrem Hügel". Und alle diese Buchstaben sind Feuer, und ihr Ansehen ist wie das Ansehen von Blitz, und Flamme des Feuers ist rings um sie. Das Mass der Höhe jedes einzelnen (Buchstaben) beträgt 21 Tausend Myriaden Parasangen, und an sie alle sind Kronen von Pfeilen des Glanzes geknüpft, weil sie mit einem Griffel durch den Finger der Hand des Heiligen, geb. sei er! eingegraben sind. Und woher (entnehmen wir), dass das Mass jedes Namens 21 Tausend Myriaden Parasangen beträgt und an sie alle Kronen von Pfeilen des Glanzes geknüpft sind? Weil so viel אהיה in der Grammateia hat. Und was (bedeutet) es, was die Schrift sagt (Ex. 3, 14): „אהיה אשר אהיה?" Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich bin gewesen (אני הייתי), und ich werde sein (ואהיה). Ich bin gewesen, bevor die Welt erschaffen wurde, und ich bin derselbe, nachdem die Welt erschaffen worden ist, und ich bin derselbe, der ich sein werde (שאהיה) in der Welt, die da kommt. Eine andere Erklärung. „אהיה אשר אהיה, ich werde sein, der ich sein werde". Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich „א״דון ה״כל י״צרתי ה״כל, des Alls Herr bin ich, ich habe das All gebildet; „ה״כל י״צרתי ה״כל א״דון, das All habe ich gebildet, des Alls Herr" bin ich. Eine andere Erklärung. „אהיה אשר אהיה". Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit[1]) habe ich die Welt erschaffen, und mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit leite ich sie, und in Zukunft werde ich sie mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit erneuern. Und woher (entnehmen wir), dass er mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit die Welt erschaffen hat? Weil es heisst (Ps. 25, 6): „Gedenke deiner Barmherzigkeit, Ewiger, und deiner Huld, denn von Ewigkeit sind sie". Und woher (entnehmen wir), dass er mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit sie leitet? Weil es

[1]) Der Gottesname יהוה, den wir mit „der Ewige" wiedergeben, abgeleitet aus אהיה אשר אהיה, wird hier als Bezeichnung Gottes in der Eigenschaft seiner Barmherzigkeit gedeutet; in folgendem als Güte und Treue Gottes.

heisst (Ex. 34, 6): „Und der Ewige zog vorüber an seinem Angesicht". Und woher (entnehmen wir), dass er sie in Zukunft mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit erneuern wird? Weil es heisst (Sach. 1, 16): „So spricht der Ewige: Ich kehre heim nach Jerusalem mit Barmherzigkeit, mein Haus wird darin aufgebaut". Eine andere Erklärung. „אהיה אשר אהיה, ich werde sein, der ich sein werde". Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mit der Eigenschaft der Güte habe ich die Welt erschaffen und mit der Eigenschaft der Güte leite ich sie und mit der Eigenschaft der Güte erneuere ich sie in der Zukunft. Woher (entnehmen wir), dass er mit der Eigenschaft der Güte die Welt erschaffen hat? Weil es heisst (Ps. 145, 9): „Gütig ist der Ewige gegen alle." Und woher (entnehmen wir), dass er sie mit der Eigenschaft der Güte leitet? Weil es heisst (Nah. 1, 7): „Gut ist der Ewige zur Schutzwehr am Tage der Not". Und woher (entnehmen wir), dass er in Zukunft sie mit der Eigenschaft der Güte erneuert? Weil es heisst (Ps. 125, 4): „Erweise Gutes, Ewiger, den Guten". Eine andere Erklärung. „אהיה אשר אהיה". Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mit der Eigenschaft der Treue habe ich die Welt erschaffen, und mit der Eigenschaft der Treue leite ich sie, und mit der Eigenschaft der Treue werde ich sie in Zukunft erneuern. Und woher (entnehmen wir), dass er mit der Eigenschaft der Treue die Welt erschaffen hat? Weil es heisst (Jes. 25, 1): „Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich; ich preise deinen Namen, denn du hast Wunder getan, Ratschlüsse aus der Ferne, Treue, die sich bewährt". Und woher (entnehmen wir), dass er sie mit der Eigenschaft der Treue leitet? Weil es heisst (Deut. 32, 3, 4): „Denn den Namen des Ewigen rufe ich an u. s. w., ein Gott der Treue, sonder Trug". Und woher (entnehmen wir), dass er sie in Zukunft mit der Eigenschaft der Treue erneuert? Weil es heisst (Ps. 89, 19—25): „Denn dem Ewigen, unserm Schilde u. s. w., und meine Treue und meine Huld wird mit ihm sein".

ר. Sechs sind die Siegel des Heiligen, geb. sei er! mit welchen alle unaussprechlichen Namen am Throne der Herrlichkeit gesiegelt worden sind, wie es heisst (Ex. 3, 15): „Das ist mein Name für ewig, und das ist mein Angedenken von Geschlecht zu

Geschlecht". „Dieses (זה) ist mein Name für ewig", das sind die unaussprechlichen Namen.[1]) „Und dieses (זכר) ist mein Angedenken für Geschlecht zu Geschlecht", das sind die Siegel des Namens;[2]) denn jeder einzelne Name an der Merkaba hat ein Siegel und hat einen Beinamen. Und der Heilige, geb. sei er! sitzt auf einem Throne von Feuer, und rings um ihn sind wie Säulen von Feuer die unaussprechlichen Namen. Jeder einzelne ist in der Ordnung des Feuers und jeder einzelne ist in der Erscheinung des Feuers. Und bei ihnen sind viele Heere von Fürsten des Feuers, gewaltige Reihen von Scharen des Feuers. Und in der Zeit, wo ein Mensch sich ihrer bedient, wird jeder einzelne Raki'a ganz voll Feuer, und sie steigen herab, die Welt mit Feuer zu verbrennen. Sobald sie sich aber der Erde nahen, sehen sie, dass die Enden der Himmel geknüpft sind an die Enden der Erde und die Enden der Erde geknüpft sind an die Enden der Himmel und gesiegelt mit dem Siegelring: „אהיה אשר אהיה". Sofort stehen sie ab von ihrem Zorn und verfahren mit der Eigenschaft der Barmherzigkeit mit der ganzen Welt und mit jenem Menschen, der sich ihrer bedient. Denn wenn der Heilige, geb. sei er! nicht mit seinem Siegel die vier Weltgegenden gesiegelt hätte, würde, wenn ein Mensch sich ihrer bedient, die Welt sofort sich mit Feuer füllen. Allein weil der Heilige, geb. sei er! mit seinem Siegel gesiegelt hat, so hat das Feuer keine Gewalt über die Welt, wie es heisst (Jerem. 23, 29): „Ist nicht mein Wort gleich Feuer? ist der Spruch des Ewigen". Aber der Name ist derjenige, welcher dem Mose im Dornbusch geoffenbart wurde wegen der Liebe, wegen des Erbarmens und wegen der Demut und wegen der Geradheit und wegen der Niedrigkeit und wegen der Gerechtigkeit und wegen der Treue, und wegen Abraham, Isaak und Jakob; — denn selbst dem Abraham, Isaak und Jakob, obgleich sie grösser sind als die Dienstengel, und der Heilige, geb. sei er! sie mit vollkommner Liebe liebte, offenbarte er nicht den unaussprechlichen Namen, sondern nur Mose allein, wie es heisst (Ex. 6, 3):

[1]) Siehe weiter zu ז.

[2]) Hier wird das ר in dem Worte זכר gedeutet: Sechs sind nur זכר, Angedenken, versiegelte Namen, nicht שם, Name.

„Und mit meinem Namen: Ewiger, bin ich ihnen nicht bekannt geworden". Und was gab er ihnen bekannt? Einen Teil seines Namens, welcher nicht unaussprechlich ist, wie es heisst (Ex. 6, 3): „Und ich erschien Abraham, Isaak und Jakob als: Gott, Allmächtiger (שדי)". Diese drei Buchstaben gab er ihnen bekannt, entsprechend ihnen drei; ש entsprechend Abraham, ד entsprechend Isaak, י entsprechend Jakob. Und allen offenbarte er (nur) einen Namen, dem Mose aber offenbarte er alle Namen, sowohl die unaussprechlichen Namen, als auch die Namen, welche auf der Krone des Königtums, die an seinem Haupte ist, eingegraben sind, als auch die Namen, die auf dem Throne der Herrlichkeit eingegraben sind, als auch die Namen, die an dem Siegelring an seiner Hand eingegraben sind; sowohl die (Namen), welche stehen wie Feuersäulen rings um seine Merkaba, als auch die Namen, welche die Schechina umgeben gleich den Adlern der Merkaba; als auch die Namen, mit denen Himmel und Erde, Meer und Trockenes, Berge und Täler, die Meerungeheuer der Urtiefe (des Thehom) und die Ordnungen der Schöpfung, die Ordnungen der Ma'onoth, des Zebul und der Araboth und der Thron der Herrlichkeit, die Schätze des Lebens und die Schätze des Segens, die Speicher des Taues und Regens und die Speicher der Blitze, die Speicher der Wolken, die Speicher der Geister und die Speicher der Seelen der Lebenden und Toten, gesiegelt worden sind, wie es heisst (Ps. 103, 7): „Er machte seine Wege Mose kund". Und warum offenbarte er seine Wege nicht dem Abraham, welcher sich vom Götzendienste schied und sich unter die Fittige der Schechina begab und in zehn Versuchungen bestand, und dem Isaak, welcher gebunden wie ein unschuldiges Lamm auf dem Altare lag und sein Blut dem Heiligen, geb. sei er! preisgab, und dem Jakob, welcher sich und seine Söhne und seine Töchter und seine Verwandten von der Sünde und vom Götzendienste fernhielt, wie es heisst (Gen. 35, 2): „Und Jakob sprach zu seinem Hause: Schaffet fort die fremden Götter"? Allein das lehrt, dass er sich Abraham nur wegen des Samens Ismaels, der ins Gehinnom fällt, nicht offenbarte, Isaak (nicht) wegen des Samens Esaus, welcher ins Gehinnom fällt. Und warum offenbarte er sich

Jakob nicht, den der Heilige, geb. sei er! sich erkor zu seinem Eigentum und sein Bild am Throne der Herrlichkeit im Raki'a eingrub, wie es heisst (Ps. 135, 4): „Jakob hat sich Jah erkoren, Israel zu seinem Eigentume?" Und mit ihm loben vor ihm die Oberen und die Unteren an jedem Tage, wie es heisst (Jes. 49, 3): „Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche". Allein weil er sprach, dass verborgen sind seine Wege vor seinem Schöpfer, wie es heisst (das. 40, 27): „Warum sprichst du, o Jakob, und redest du, o Israel: Verborgen ist mein Weg vor dem Ewigen". Deshalb offenbarte er ihm (den Namen) nicht.

ר. ך"ר, das ist der Name des Heiligen, geb. s. er! der ernährt (רז) und versorgt alles Gebilde seiner Hände an jedem Tage, von den Hörnern der Reëmim an bis zu den Eiern der Läuse, wie es heisst (Ps. 104, 13): „Von der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde." Und es heisst (das. 145, 16): „Du tust auf deine Hand und sättigst alles Lebende nach seinem Verlangen." Und wie viele Schlüssel hat der Heilige, geb. sei er! Er hat den Schlüssel des Weibes, wie es heisst (Gen. 29, 31 u. 30, 22): „Da öffnete er ihren Mutterschoss." Er hat den Schlüssel der Regen, wie es heisst (Deut. 28, 12): „Oeffnen wird dir der Ewige seinen guten Schatz." Er hat den Schlüssel zur Wiederbelebung der Toten, wie es heisst (Ezech. 37, 13): „Und ihr sollt erkennen, dass ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne." Er hat den Schlüssel der Versorgung, wie es heisst (Ps. 145, 16): „Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebende nach seinem Verlangen." Er hat den Schlüssel der Löcher,[1]) wie es heisst (Jes. 51, 14): „Eilends soll dem Geschlossenen geöffnet werden." Er hat den Schlüssel des Manna und bereitet es für sie, wie es heisst (Ps. 78, 23. 24): „Und die Türen der Himmels öffnete er und liess Manna auf sie regnen." (Oder: das.: „Da entbot er die Wolken von oben.") Er hat den Schlüssel der Erneuerung der Reiche, wie es heisst (Jes. 60, 11): „Offen stehen deine Tore immerdar." Er hat den Schlüssel der Augen, wie es

[1]) Gemeint sind die Oeffnungen im menschlichen Körper, von deren Funktionierung die Gesundheit abhängt.

heisst (das. 35, 5): „Dann werden sich öffnen die Augen der Blinden.“ Und es steht geschrieben (Num. 22, 31): „Und der Ewige enthüllte die Augen Bileʿams.“ Er hat den Schlüssel der Tauben, wie es heisst (Jes. 35, 5): „Und die Ohren der Tauben werden sich öffnen.“ Er hat den Schlüssel der Lippen, wie es heisst (Ps. 51, 17): „Ewiger, meine Lippen öffne.“ Er hat den Schlüssel des Mundes, wie es heisst (Num. 22, 28): „Und der Ewige öffnete den Mund der Eselin.“ Er hat den Schlüssel der Zunge, wie es heisst (Prov. 16, 1): „Und vom Ewigen kommt die Antwort der Zunge.“ Er hat den Schlüssel der Gefesselten, wie es heisst (Ps. 146, 7): „Der Ewige löst den Gefesselten.“ Er hat den Schlüssel der Erde, wie es heisst (Jes. 45, 8): „Die Erde wird sich öffnen und Heil verbreiten.“ Er hat den Schlüssel zum Gan ʿEden, wie es heisst (Ps. 118, 19): „Oeffnet die Pforten der Gerechtigkeit.“ Er hat den Schlüssel zum Gehinnom, wie es heisst (Jes. 26, 2): „Oeffnet die Pforten, dass komme das gerechte Volk, שומר אמונים.“ Lies nicht שומר אמונים, das Treue hütet, sondern: שומר אָמֵן, d. i. שאומר אמן, das Amen sagt. Denn wegen des Amen, mit welchem die Frevler aus dem Gehinnom antworten (korrespondieren), werden sie aus dem Gehinnom gerettet. Wie so? In Zukunft wird der Heilige, geb. sei er! im Gan ʿEden sitzen und vortragen, und alle Gerechten sitzen vor ihm, und die ganze obere Familie steht auf ihren Füssen. Zur Rechten des Heiligen, geb. sei er! sind Sonne nebst den Tierkreisbildern, und der Mond und alle Sterne zu seiner Linken. Und der Heilige, geb. sei er! trägt ihnen alle Deutungen der neuen Thora vor, die ihnen der Heilige in Zukunft durch den Messias geben wird. Wenn er aber zu der Agada gelangt, steht Serubbabel[1]), der Sohn Schealthiels, auf seinen Füssen und spricht (das Kaddisch): Gepriesen und geheiligt werde sein grosser Name! Und seine Stimme geht von einem Ende der Welt bis an das andere, und alle Weltbewohner antworten (korrespondieren) mit Amen! Sogar die Frevler Israels und die Gerechten der Völker der Welt, welche im Gehinnom übrig geblieben sind, antworten (korrespondieren) und sprechen Amen in der Hölle, sodass die ganze Welt erbebt

[1]) Ueber Serubbabel s. in Bd. II den betreffenden Abschnitt.

und ihre Stimme von dem Heiligen, geb. sei er! gehört wird und er ihretwegen fragt und spricht: Was ist das für eine Stimme des Erbebens, die ich gehört habe? Die Dienstengel antworten und sprechen vor ihm: Herr der Welt! das sind die Frevler Israels und die Gerechten der Völker der Welt, welche im Gehinnom übriggeblieben sind, sie antworten (korrespondieren) mit Amen im Gehinnom. Sofort regt sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! über sie noch mehr und er spricht: Was soll ich ihnen noch weiter über dieses Gericht hinaus tun? Der böse Trieb (יצר הרע) hat es ihnen verursacht. In dieser Stunde nimmt der Heilige, geb. sei er! die Schlüssel des Gehinnom und gibt sie Michael und Gabriel vor allen Gerechten und spricht zu ihnen: Gehet und öffnet die Tore des Gehinnom und führet sie aus dem Gehinnom herauf, wie es heisst: „Oeffnet die Tore, damit komme ein gerechtes Volk, das Amen beobachtet (שומר אמונים). Sofort gehen Michael und Gabriel und öffnen die 40 000 Tore des Gehinnom und führen sie aus dem Gehinnom herauf. Und auf welche Weise führen sie sie aus dem Gehinnom herauf? Das lehrt, dass jedes einzelne Gehinnom 300 Parasangen in der Länge und 300 in der Breite und 1000 in der Dicke und 1000 in der Tiefe hat, und jeder Frevler, der in dasselbe hineinfällt, kann nicht wieder aus ihm heraufsteigen. Was machen Michael und Gabriel? In derselben Stunde erfassen sie jeden einzelnen von ihnen an der Hand und führen sie herauf, gleich einem Menschen, welcher seinen Genossen aufrichtet und ihn mit einem Stricke aus der Grube heraufzieht, wie es heisst (Ps. 40, 3): „Und er zog mich herauf aus der Grube des Getöses, aus dem Lehmschlamme.“ Gabriel und Michael stehen in dieser Stunde bei ihnen, waschen und salben und heilen sie von den Wunden des Gehinnom und bekleiden sie mit schönen und guten Kleidern und erfassen sie bei ihrer Hand und bringen sie vor den Heiligen, geb. sei er! und vor alle Gerechten, sobald sie (die Kleider) geplättet und gereinigt sind, wie es heisst (2 Chron. 6, 41): „Deine Priester, Ewiger, Gott, legen Heil an, und deine Frommen freuen sich des Guten.“ „Deine Priester“, damit sind die Gerechten der Völker der Welt gemeint, welche dem Heiligen, geb. s. er! in dieser Welt als Priester dienen,

wie z. B. Antoninus, der Sohn des Asverus und seine Genossen; „und deine Frommen", damit sind die Frevler Israels gemeint, welche Fromme genannt werden, wie es heisst (Ps. 50, 5): „Versammelt mir meine Frommen." Sobald sie an den Eingang des Gan Eden gelangen, gehen Gabriel und Michael zuerst hinein und beratschlagen mit dem Heiligen, geb. sei er! Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht zu ihnen: Lasst sie, dass sie eintreten und meine Herrlichkeit sehen. Wenn sie eintreten, fallen sie nieder auf ihre Angesichter und werfen sich vor ihm nieder und benedeien und rühmen den Namen des Heiligen, geb. sei er! Sofort zollen die vollkommen Gerechten und Rechtschaffenen, welche vor dem Heiligen, geb. sei er! sitzen, Dank und erheben den Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Ps. 140, 14): „Ja, Gerechte danken deinem Namen, Rechtschaffene sitzen vor deinem Angesichte." Und es heisst (das. 107, 72): „Und sie erheben ihn in der Volksversammlung."

ח. חיה. Lies nicht חיה, sondern חטא, Sünde, weil die Sünde den Frevlern Israels zur Gerechtigkeit angerechnet wird in der Stunde, wo sie das Angesicht des Gehinnom sehen und das Gericht des Gehinnom auf sich nehmen. Und sobald man sie heraufführt und sie in Busse zurückkehren vor den Heiligen, geb. sei er! werden sie sofort vor dem Angesichte der Schechina aufgenommen gleich den Gerechten und Frommen, welche von Ewigkeit nicht gesündigt haben, und sie empfangen Lohn für jede Sünde, die in ihrer Hand ist, wie für Gerechtigkeit, wie es heisst (Ezech. 18, 27): „Und wenn ein Frevler zurückkehrt von seinem Frevel und übt Recht und Gerechtigkeit, über ihnen wird er leben." בהן יחיה, durch sie wird er leben, heisst es nicht, sondern: „עליהם, über ihnen." Das lehrt, dass er über ihnen leben wird, (nämlich) mit den Gerechten und Frommen und Vollkommnen und Geraden, mit denen, die beflissen sind, Almosen (צדקה) und Liebeserweise zu üben, mit den Thorabeflissenen und den Männern der Treue für die Welt, die da kommt. Und nicht nur das, sondern man führt sie herauf und lässt sie sitzen in der Sitzung (בישיבה) bei der Schechina, weil sie ihr Herz in Busse zerbrachen vor dem Heiligen, geb. sei er! wie es heisst (Ps. 34, 19): „Nahe ist

der Ewige denen, die zerbrochenen Herzens sind.“ Eine andere Erklärung: „Nahe ist der Ewige denen, die zerbrochenen Herzens sind.“ Das lehrt, dass mit jedem, dessen Herz zerbrochen ist an jedem Tage und dessen Geist gebeugt und dessen Rede wenig ist in seinem Munde an jedem Tage, die Schechina an jedem Tage geht. Und nicht nur das, sondern die Schrift betrachtet ihn, als wenn ein Altar in seinem Herzen gebaut wäre und er Ganzopfer und Schlachtopfer vor dem Heiligen, geb. sei er! darbrächte, wie es heisst (das. 51, 19): „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist, ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz, Gott, verachtest du nicht.“ Eine a. Erkl. „Nahe ist der Ewige denen, die zerbrochenen Herzens sind“, d. i. alle, die zerbrochenen Herzens sind, sind geliebter vor dem Heiligen, geb. sei er! als die Dienstengel; denn die Dienstengel sind von der Schechina 36 tausend Myriaden Parasangen entfernt, wie es heisst (Jes. 6, 2): „Seraphim standen über ihm (לו).“ לו hat in der Grammateia 36 000. Das lehrt, dass der Körper der Schechina 236 Myriaden Parasangen beträgt, 118 von seinen Lenden aus und nach der Höhe 118 von seinen Lenden aus und nach unten. Und diese Parasangen sind nicht gleich unsern Parasangen, sondern wie seine Parasangen, denn seine Parasange beträgt 1 000 000 Ellen, und seine Elle beträgt vier Spannen und eine Handbreite, und seine Spanne reicht von einem Ende der Welt bis an das andere, wie es heisst (Jes. 40, 12): „Wer mass mit seiner Handhöhle die Wasser und stellte fest mit der Spanne die Himmel.“ Eine a. Erkl. „Wer stellte fest mit der Spanne die Himmel.“ Das lehrt, dass der Himmel und die Himmel der Himmel eine Spanne in ihrer Länge und eine Spanne in ihrer Breite und eine Spanne in ihrer Höhe betragen, und die Erde und alle Untiefen sind die Parasange eines Fusses in ihrer Länge und die Parasange eines Fusses in ihrer Breite und die Parasange eines Fusses in ihrer Höhe bis zum ersten Raki'a. Aber „die, welche zerbrochenen Herzens sind“ — ihnen ist der Heilige, geb. sei er! nahe jeden Tag von Elle zu Elle. Darum heisst es (Ps. 34, 19): „Nahe ist der Ewige denen, die zerbrochenen Herzens sind. Denen, die zerbrochenen Herzens sind, ist er nahe, aber nicht denen, die übereilten Herzens sind;

denn die Schrift (Jes. 35, 4) sagt darauf: „Sprechet zu denen, die übereilten Herzens sind: Seid stark, fürchtet nicht!“ Allein das lehrt, dass der Heilige, geb. s. er! seine Schechina von denen, die hochmütigen Herzens[1]) sind, entfernt, und sie alle für ihn wie ein Greuel geachtet sind, wie es heisst (Prov. 16, 5): „Ein Greuel (תועבת) des Ewigen ist jeder, der hochmütigen Herzens ist, Hand zu Hand bleibt er nicht ungestraft.“ Unter תועבה, Greuel, ist aber nichts anderes als Götzendienst zu verstehen, wie es heisst (Deut. 7, 26): „Und du sollst keinen Greuel in dein Haus bringen.“ Von hier finden wir also, dass jeder, in dem Hochmut ist, (betrachtet wird,) als wenn er ein Götzendiener wäre. Und nicht nur das, sondern die Schrift betrachtet ihn, als wenn er eine Bamah (Anhöhe) in seinem Herzen gebaut und auf ihr Räucherwerk des Götzendienstes dargebracht hätte; denn unter תועבה, Greuel, welches hier gesagt ist, ist nur Götzendienst zu verstehen, wie es heisst (Lev. 18, 27): „Denn alle diese Greuel taten die Bewohner des Landes.“ Darum heisst es (Prov. 16, 5): תועבת יהוה, ein Greuel des Ewigen ist einer, der hochmütigen Herzens ist“. Was heisst: „Hand zu Hand bleibt er nicht ungestraft?“ Das lehrt, dass, selbst wenn einer Gerechtigkeit und Liebeserweise gleich Abraham, unserm Vater, besitzt, — der durch Gerechtigkeit Himmel und Erde und diese Welt und die Welt erwarb, die da kommt, wie es heisst (Gen. 14, 22): „Und Abram sprach zum Könige von Sodom: Aufgehoben habe ich meine Hand zum Ewigen, dem höchsten Gott, dem Eigner der Himmel und der Erde“, es ist aber Hochmut in ihm u. s. w., sofern Hoch mut in ihm ist, vom Gericht des Gehinnom nicht frei bleibt. Eine and. Erkl. „Hand zu Hand (יד ליד) bleibt er nicht ungestraft“. Das lehrt, dass, selbst wenn in einem Thora und Weisheit ist gleich Mose, unserm Lehrer, über dem der Friede! welcher die Thora von (aus) Hand zu Hand (מיד ליד) empfing, sobald Hochmut in ihm ist, vom Gericht des Gehinnom nicht frei bleibt. Darum heisst es (Ps. 138, 6): „Denn hoch ist der Ewige und den Niedrigen sieht er, und den Hohen — er erkennt (ihn) aus der Ferne“. Sieht er denn den Niedrigen und den Hohen sieht er nicht? Allein das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! auf den nicht

[1]) Hier ist גמהרי לב gleich גבהי לבב.

blickt, in dem Hochmut ist, wie einer, welcher nicht auf einen Menschen blickt, der ihm von seiner Jugend an verhasst ist. Denn dem Heiligen, geb. sei er! ist nur der verhasst, in dem Hochmut ist, wie es heisst (Ps. 51, 19): „Ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz, Gott, verachtest du nicht". Darum heisst es: „Denn hoch ist der Ewige und den Niedrigen sieht er" u. s. w. Und was heisst: „וגבוה ממרחק יידע" mit zwei Jod? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! sprach: Jeden, der hochmütig ist (der in seiner Hand Hochmut hat), betrachte ich so, als wenn er mich in zwei Welten verfluchte, denn die zwei Jod bedeuten nichts anderes als: eins in dieser Welt und eins in der Welt, die da kommt. Jeden aber, welcher seinen Trieb (יצר) an jedem Tage schlachtet[1]) und Bekenntnis über ihn ablegt, betrachte ich so, als wenn er mich in zwei Welten ehrte, wie es heisst (das. 50, 23): „Wer Dank opfert, ehrt mich (יכבדנני)." Zwei Nun, eins für diese Welt und eins für die Welt, die da kommt.

ט. Lies nicht ט״ית, sondern טִיט, Lehm. Was bedeutet טיט, Lehm. Das ist der Lehm (טיט), der in der Hand des Heiligen, geb. sei er! ist, wie es heisst (Jerem. 18, 6): „Siehe, wie der Lehm in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel." Denn die ganze Welt ist nur aus ihm erschaffen worden, und am Ende wird alles zum Lehm zurückkehren, wie es heisst (Koh. 3, 20): „Alles geht nach einem Orte. Alles ist geworden aus dem Staube und alles kehrt zurück zu dem Staube." Unter טִיט, Lehm, ist nichts anderes als Staub (עפר) zu verstehen, aus dem der erste Mensch erschaffen wurde, wie es heisst (Gen. 2, 7): „Und der Ewige, Gott, bildete den Menschen aus Staub (עפר) von dem Erdboden." Und woher (entnehmen wir), das unter טיט nichts anders als עפר zu verstehen ist? Weil es heisst (Jes. 41, 25): „Und er kam über Statthalter wie über Lehm und wie der Töpfer Lehm (טיט) zertritt." Eine andere Erklärung. טִיט, Lehm, das ist der Lehm der Welt, die da kommt, aus welchem die Gerechten hervorsprossen, Scharen über Scharen gleich dem Kraute des Feldes

[1]) D. i. bezähmt.

in vielen Kleidern, deren Duft von einem Ende der Welt bis an das andere geht, gleich dem Dufte des Gan 'Eden, wie es heisst (Ps. 72, 16): „Und sie sprossen aus der Stadt (מעיר) gleich dem Kraute des Feldes.“ Unter עיר, Stadt, ist nichts anderes als Jerusalem zu verstehen, wie es heisst (1 Reg. 11, 32): „Die Stadt, die ich erwählet habe aus allen Stämmen Israels.“ Von hier lernst du, dass der Heilige, geb. sei er! die Toten nur im Lande Israel belebt, wie es heisst (Jes. 42, 5): „So spricht der Ewige, der erschaffen die Himmel und sie ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprösslingen, der Odem gibt dem Volke auf ihr und Lebensodem denen, die auf ihr wandeln.“ Und es heisst (Ezech. 26, 20): „Und ich verleihe Schmuck dem Lande der Lebendigen (ארץ חיים).“ Was heisst: ארץ חיים, Land der Lebendigen? Gibt es denn ein Land der Lebendigen und ein Land der Toten? Allein das ist das Land Israel, welches Land der Lebendigen genannt wird, weil seine Toten zuerst aufleben (auferstehen) werden in der Welt, die da kommt. Wenn dem also ist, wie ist es dann mit den Gerechten, welche im Auslande sind, wie z. B. mit Mose und Aharon und allen übrigen Gerechten, die in den vier Ecken der Welt sind, wie werden sie aufleben und in die Welt, die da kommt, kommen? Allein das lehrt, dass in der Stunde der Wiederbelebung der Toten der Heilige, geb. sei er! herabsteigt von den Himmeln der Himmel, den höchsten, und auf seinem Throne in Jerusalem sitzt, wie es heisst (Jerem. 3, 17): „Zu derselben Zeit wird man Jerusalem Thron des Ewigen heissen.“ Und der Heilige, geb. sei er! ruft die Dienstengel und spricht zu ihnen: Meine Kinder! ich habe euch nur für diese Stunde erschaffen, damit ihr mir Gemütserquickung verschafft. Die Dienstengel antworten und sprechen vor ihm: Herr der Welt! siehe, wir stehen vor dir (d. i. wir dienen dir) in jeder Sache, welche du wünschest. Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht zu ihnen: Geht und streifet umher in den vier Weltgegenden und hebet die vier Zipfel der Erde in die Höhe und machet in den Boden Höhlen über Höhlen, für jeden einzelnen Gerechten, welcher im Auslande ist, bis in das Land Israel, und bringet mir jeden einzelnen Gerechten, den Gerechten N. N., den Sohn des N. N., den

Frommen N. N., den Sohn des N. N., den Weisen N. N., den Sohn des N. N., welche sich selbst für die Heiligkeit meines Namens (in den Tod) überliefert haben an jedem Tage, damit sie nicht gequält (geängstigt) werden und in das Land Israel kommen, und ich sie belebe. Sofort geht jeder Engel und jeder Seraph und jeder Fürst und jegliche Schaar und sie schweifen in den vier Weltgegenden umher und heben die vier Zipfel der Erde in die Höhe und schütteln die Frevler von ihr, wie es heisst (Hi. 38, 13): „Zu erfassen die Zipfel der Erde, und es werden abgeschüttelt die Frevler von ihr." Und sie machen Höhlen über Höhlen in den Boden der Erde wegen eines jeden Gerechten, der im Auslande ist, und sie bringen sie in den Höhlen zum Lande Israel zu dem Heiligen, geb. sei er! nach Jerusalem. Dann erhebt sich der Heilige, geb. sei er! selbst und belebt sie und stellt sie auf ihre Füsse. Und wie belebt der Heilige, geb. sei er! die Toten für die Welt, die da kommt? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! eine grosse Posaune in die Hand nimmt, welche tausend Ellen ist nach der Elle des Heiligen, geb. sei er! und er stösst in sie, und ihre Stimme geht von einem Ende der Welt bis an das andere. Beim ersten Stosse erbebt die ganze Welt, beim zweiten Stosse sondert sich der Staub (in den die Toten verwandelt sind), beim dritten Stosse versammeln sich ihre Gebeine, beim vierten Stosse erwärmen sich die Glieder, beim fünften Stosse überziehen sich ihre Häute, beim sechsten Stosse ziehen Geister und Seelen in ihre Körper, beim siebenten Stosse werden sie lebendig und stehen auf ihren Füssen in ihren Kleidern, wie es heisst (Sach. 9, 15, 16): „Der Ewige, Zebaoth wird ein Schirm über ihnen sein, und sie werden essen und bezwingen die Schleudersteine und trinken und lärmen wie vom Weine, und voll sein wie Opferschalen, wie die Eckwinkel des Altars. Und der Ewige, ihr Gott, erlöset sie an jenem Tage wie eine Herde, sein Volk, ja als Steine der Krone ragen sie auf seinem Erdboden hervor."

ר. Lies nicht יורד, sondern יד, Hand. Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! eine Hand und einen guten Namen den Gerechten für die Welt, die da kommt, in Jerusalem und im Heiligtum geben wird, wie es heisst (Jes. 56, 5): „Ich werde

ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern eine Hand geben und einen guten Namen." Unter „ביתי", mein Haus, ist nur das Heiligtum zu verstehen, wie es heisst (Jes. 56, 7): „Denn mein Haus soll ein Haus des Gebets genannt werden für alle Völker." Unter „חומות, Mauern", ist nur Jerusalem zu verstehen, wie es heisst (das. 62, 6): „Ueber deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt." Unter יד, Hand, sind nur Gaben zu verstehen, wie es heisst (Gen. 43, 34): „Und es übertraf das Gastgeschenk Benjamins die Gastgeschenke aller um fünf Gaben (ידות)." Was bedeutet nun יד, Hand? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! in der Zukunft alle Gerechten mit Namen rufen wird und ihnen Becher mit Lebenspulver in ihre Hand gibt, damit sie Leben haben und bestehen für alle Ewigkeiten. Und was bedeutet שֵׁם, Name? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! in der Zukunft allen Gerechten in der Welt, die da kommt, den unaussprechlichen Gottesnamen offenbaren wird, durch welchen die neuen Himmel und die neue Erde erschaffen werden, damit sie alle eine neue Welt erschaffen können, wie es heisst (Jes. 56, 5): „Einen ewigen Namen werde ich ihm (Israel) geben, der nicht ausgerottet werden soll". Und woher (entnehmen wir), dass dieser der unaussprechliche Gottesname ist? Es heisst hier: „שֵׁם עולם, einen ewigen Namen," und es heisst dort (Ex. 3, 15): „Dies ist mein Name für ewig," wie dort der unaussprechliche Gottesname gemeint ist, so ist auch hier der unaussprechliche Gottesname gemeint. Eine a. Erkl. „Einen ewigen Namen werde ich ihm geben," welcher nicht aufhören (A. L. welchen man nicht abschneiden) wird in der Welt. Denn wie die neuen Himmel und die neue Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit bestehen, so wird in Zukunft der Name der Gerechten leben und bestehen in Ewigkeit und der Name ihres Samens und des Samens ihres Samens, denn sie werden in Ewigkeit bestehen, wie es heisst (Jes. 66, 22): „Denn sowie die Himmel, die neuen, und die Erde, die neue, welche ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Ausspruch des Ewigen, so wird euer Same und euer Name bestehen." Eine a. Erkl. „Einen ewigen Namen." Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! 340 Welten in Zukunft jeden Gerechten in der Welt, die da kommt, erben

lassen wird, denn (das Wort) שם, Name, ist in der Grammateia 340. Eine a. Erkl. „Einen ewigen Namen werde ich ihm geben.“ Es heisst im Anfange dieses Verses: „Ich werde ihnen (להם) in meinem Hause und in meinen Mauern (ein Denkmal geben),“ und am Schlusse heisst es: „ich werde ihm (לו) geben.“ Wenn es „לו, ihm“ heisst, warum heisst es: „ונתתי להם, und ich werde ihnen (להם) geben“, und wenn es heisst: „Ich werde ihnen geben, warum heisst es: „Ich werde ihm geben? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! allen Gerechten Hand und Anteil guten Lohnes und Namen und Preis und Ruhm und Herrschaft in der Welt, die da kommt, gibt. Aber dem Messias, dem Sohne Davids, gibt er Hand und Anteil guten Lohnes und ewigen Namen, Preis und Grösse und Ruhm, Krone des Kranzes, Heiligkeit und Herrschaft, entsprechend sämtlichen Gerechten, in der Welt, die da kommt. יד, Hand, d. i. der Becher des Lebens, welchen der Heilige, geb. sei er! dem Messias und den Gerechten in der Welt, die da kommt, einschenken wird. „חלק, Anteil guten Lohnes,“ d. s. die 340 Welten, welcher jeder Gerechte als seinen Teil nimmt, jeder nach dem Lohne seiner Werke in der Welt, die da kommt. „Ewiger Name“, d. i. der unaussprechliche Gottesname, durch welchen die Welt, die da kommt, erschaffen worden ist. „Preis und Grösse“, d. i. das Licht, das die Augen erleuchtet, sodass sie mit ihnen mit einem Blicke von einem Ende der Welt bis an das andere blicken können. „Und Ruhm“, das ist die aufrechte Gestalt, wie der erste Mensch (sie hatte). „Kranz der Krone“, d. i. der gute (feine) Purpur, dessen sich die Könige bedienen. „Heiligkeit“, mit welcher die Dienstengel: Heilig, heilig, heilig! rufen. „Gepriesen“[1]), welche sie vor dem Heiligen, geb. sei er! rufen in Vollkommenheit oben in der Welt, die da kommt. „Und Herrschaft“, denn (selbst) jeder Wankende unter ihnen ist wie die Gerechten und bedient sich in der Welt, die da kommt, des Königtums und der Herrlichkeit, der Benedeiungen und der Herrschaft, wie David, der König von Israel, wie es heisst (Sach. 12, 8): „Und es wird der Wankende unter ihnen an demselbigen Tage sein

[1]) ברוך, gepriesen war oben nicht angegeben.

wie David, und das Haus Davids gleich einem Gotte, gleich einem Engel des Ewigen.“ „Und Lichtglanz ringsum“, d. i. ringsum für jeden Gerechten in der Welt, die da kommt, und die Schechina mit ihnen in Herrlichkeit an jedem Orte, wie ein Vater, der auf dem Throne der Herrlichkeit sitzt. Wie ein König, der fröhlich ist und sich freut an der Freude seiner Söhne und Töchter, wie es heisst (Sach. 2, 9): „Und ich werde ihr (Jerusalem) sein, ist der Spruch des Ewigen, eine Mauer von Feuer ringsum, und zur Herrlichkeit werde ich sein darinnen.“ Und es heisst (das. V. 14): „Juble und freue dich, Tochter Zion, denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen.“

כ. (Der Buchstabe) כ״ף, bedeutet die Hand des Schwures.[1]) כ״ף, die Hand, welche er (Gott) eine auf die andere schlägt mit grosser Freude bei dem Mahle der Gerechten in der Welt, die da kommt. Und er (sc. der Heilige) steht auf und tanzt vor ihnen (den Gerechten) bei dem Mahle, und mit jedem Gerechten zieht die Schechina mit Myriaden der Myriaden von Dienstengeln, und Säulen von Blitz sind um sie ringsum und Funken des Glanzes umgeben sie, und Funken des Glanzes machen ihre Angesichter erglänzen, und Funken des Feuers machen ihre Augenwimpern erstrahlen, und die Winde versammeln sich vor ihnen, und die Wolken lassen (Wasser) träufeln vor ihren Angesichtern, und Berge tanzen vor ihnen. Ueber diese Stunde spricht Jesaia (26, 11): „Ewiger, erhoben (רמה) ist deine Hand.“ Was heisst: „רמה, erhoben ist deine Hand?“ Das lehrt, dass in der Zukunft Jesaia vor dem Heiligen, geb. sei er! bei dem Mahle der Gerechten im Gan ʿEden in der Stunde, wo er vor ihnen tanzt, sprechen wird: Herr der Welt! erhoben sei deine Hand, die Frevler sollen nicht kommen und das Gute der Gerechten sehen. Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht: Jesaia, mein Sohn! sie sollen kommen und ihre Freude und ihr Gutes sehen und mit Schande und Scham bekleidet (bedeckt) werden, wie es heisst (das.): „Sie sollen schauen und beschämt sein wegen des Eifers (für dein) Volk.“ Jesaia

[1]) Der Hinweis auf diesen Schwur ist in dem weiter unten angeführten „רמה ידך, erhoben ist deine Hand“, zu finden.

antwortet und spricht vor ihm: Herr der Welt! sie sollen nicht kommen und nicht sehen. Der Heilige, geb. sei er! antwortet: Wer wird zwischen uns den Ausschlag geben, dass wir nach seinem Worte (Ausspruche) tun? Jesaia antwortet und spricht zu ihm: Herr der Welt! die Gemeinde Israel, die grosse, soll kommen und zwischen uns den Ausschlag geben, dass wir (nach ihrem Ausspruche) tun. Sofort ruft der Heilige, geb. sei er! den Metatron, den Fürsten des Angesichts, und spricht: Mein Knecht! geh und bringe mir die Gemeinde Israel, damit sie zwischen uns den Ausschlag gebe. Metatron geht sofort und bringt die Gemeinde Israel vor den Heiligen, geb. sei er! und vor Jesaia. Sobald die Gemeinde Israel den Heiligen, geb. sei er! sieht, spricht sie vor ihm: Herr der Welt! warum hast du uns gerufen? Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht zu ihr: Meine Tochter! weil ich sage: die Frevler sollen kommen und das Gute der Gerechten sehen.[1]) Sie antwortet: Sie sollen kommen und beschämt werden, wie es heisst (Mich. 7, 10): „Und meine Feindin soll sehen und mit Scham bedeckt werden." In diesen Stunden kommen die Frevler an den Eingang des Gan ʿEden und stehen, um das Gute der Gerechten zu betrachten, und sie sehen alle Gerechten, einen jeden in seiner Herrlichkeit, in einem königlichen Gewande mit einer königlichen Krone und mit einem königlichen Schmuck von Perlen, und jeder einzelne sitzt wie ein König auf seinem goldenen Throne und vor jedem einzelnen ist ein Tisch von Perlen und in der Hand eines jeden einzelnen ist ein goldener Becher, mit Edelsteinen und Perlen besetzt, welcher voll ist von Pulver (Gewürz) des Lebens, und alle Ergötzlichkeiten des Gan ʿEden liegen auf ihrem Tische, und vor jedem einzelnen stehen drei Dienstengel, sie zu bedienen, und Hörner[2]) der Pracht sind auf ihren Häuptern, und Pfeile und Blitze gehen dann aus ihrem Munde hervor, und der Glanz ihrer Antlitze geht von einem Ende der Welt bis an das andere, gleich dem Glanze der Sonne, wie es heisst (Jud. 8, 31): „Und seine Freunde sind gleich dem

[1]) Zu ergänzen ist: Jesaia aber sagt das Gegenteil, so sollst du den Ausschlag geben.

[2]) d. i. Strahlen der Pracht.

Aufgange der Sonne in ihrer Macht.“ Und die Himmel und die Himmel der Himmel öffnen ihre Türen und lassen regnen auf sie Taue des Wohlgeruchs von reinem Balsam, dessen Duft von einem Ende der Welt bis an das andere geht. Und tausend mal tausend Dienstengel stehen vor ihnen und halten in ihren Händen Pfeifen und Harfen und Cymbeln und alle Geräte des Gesanges und spielen vor ihnen bei dem Mahle, und der Heilige, gebenedeit sei er! steht selbst und tanzt selbst bei dem Mahle, und Sonne und Mond und Sterne und Tierkreisbilder sind zu seiner Rechten und zu seiner Linken und tanzen mit ihm vor ihnen. Wenn nun die Frevler all diese Grösse und Herrschaft sehen und jene ganze Pracht und Herrlichkeit der Gerechten, so machen sie hoch ihre Gestalt 100 Ellen im Palaste wegen der Herrlichkeit der Gerechten, um sie zu schauen (sich an ihnen zu weiden), und sie werden ihretwegen fragen und sprechen: Wer sind diese, dass der Heilige, geb. sei er! ihnen all diese Herrlichkeit und Grösse erwiesen hat? Die Dienstengel antworten und sprechen vor ihnen: Diese sind das Volk des Heiligen, geb. sei er! welche sich mit seiner Thora und mit seinen Geboten beschäftigt haben, so hat er sie nach dem Gan ʿEden gebracht, um ihnen guten Lohn und gutes Teil zu geben. Sofort fallen die Frevler auf ihre Angesichter und öffnen ihren Mund mit dem Lobpreis des Heiligen, geb. sei er! und der Gerechten und sprechen (Ps. 144, 15): „Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige ist.“

ל. ל״מד. Lies nicht למד, sondern: ל״ב מ״בין ד״עת, das Herz erkennt Wissen. Das lehrt, dass das Herz gegenüber (entsprechend) allen Gliedern gewogen ist. Der Mensch hat Augen, auch das Herz hat Augen. Der Mensch hat Ohren, auch das Herz hat Ohren. Der Mensch hat einen Mund, auch das Herz hat einen Mund. Der Mensch hat Rede, auch das Herz hat Rede. Der Mensch tobt, auch das Herz tobt. Der Mensch schreit, auch das Herz schreit. Der Mensch hat einen Gang, auch das Herz hat einen Gang. So sind alle Eigenschaften, welche sich an den Gliedern des Menschen finden, auch am Herzen. Das Auge sieht, auch das Herz sieht, wie es heisst (Koh. 1, 16): „Und mein Herz hat viel Weisheit und Erkenntnis

gesehen.[1]) Das Ohr hört, auch das Herz hört, wie es heisst (1 Reg. 3, 9): „So gib deinem Knecht ein Herz, das hört (versteht) zu richten dein Volk.“ Rede, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Koh. 1, 16): „Ich redete, ich mit meinem Herzen also.“ Zwitschern der Zunge, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 17, 3): „Prüfst du mein Herz, musterst du mich bei Nacht, läuterst du mich, dass du nichts fändest! Hab ich Böses gesonnen, dass es nicht gehe über meinen Mund.“ Schreien, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Thren. 2, 18): „Es schreit ihr Herz zum Ewigen.“ Der Mensch tröstet sich, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Gen. 50, 21): „Und er tröstete sie und redete zu ihrem Herzen.“ Der Mensch setzt fest (ordnet an), auch das Herz setzt fest (ordnet an), wie es heisst (Jud. 5, 9): „Mein Herz gehört den Festsetzern (Anordnern, Gesetzgebern) Israels.“ Einen Gang, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Hos. 5, 11): „Gedrückt ist Ephraim, zerschlagen durch das Strafgericht, denn es wollte hinter der Satzung gehen.“ Woher (entnehmen wir), dass das Herz schreibt? Weil es heisst (Prov. 3, 3): „Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.“ Der Mensch wallt auf, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Ps. 45, 2): „Aufwallt mein Herz in schöner Rede.“ Der Mensch frohlockt, auch das Herz frohlockt, wie es heisst (1 Sam. 2, 1): „Es frohlockt mein Herz.“ Der Mensch reinigt, auch das Herz reinigt, wie es heisst (Ps. 51, 12): „Ein reines Herz schaffe mir, o Gott.“ Der Mensch jauchzt, ebenso jauchzt das Herz, wie es heisst (Ps. 13, 6): „Es jauchzt mein Herz in deiner Hilfe.“ Der Mensch betrübt sich, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Gen. 6, 6): „Und er (Gott) betrübte sich in seinem Herzen.“ Der Mensch wacht, auch das Herz wacht, wie es heisst (Cant. 5, 2): „Ich schlafe, aber mein Herz wacht.“ Woher (entnehmen wir), dass das Herz im Menschen schläft? Weil es heisst: Das Herz schläft und sieht nicht ein.[2]) Der Mensch ist weise, auch das Herz ist weise, wie es heisst (Prov. 10, 8): „Ein weises Herz nimmt Gebote an.“ Der Mensch wird närrisch (משתטה), ebenso auch

[1]) Ueber das ganze Stück s. meine Uebersetzung des Midr. Koh. r. zu 1, 16. [2]) Diese Stelle findet sich nicht in der Bibel.

das Herz, wie es heisst (Deut. 29, 18): „Denn ich wandelte in der Verstocktheit meines Herzens.“ Unter שרירות, Verstocktheit, ist nichts anderes als טיפשות, Narrheit, zu verstehen. Der Mensch forscht, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Koh. 1, 17): „Und ich richtete (gab) mein Herz darauf, Weisheit zu erforschen.“ Der Mensch beschäftigt sich (mit der Thora), auch das Herz beschäftigt sich (mit der Thora), wie es heisst (Deut. 6, 6): „Und es sollen alle Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen sein.“ Der Mensch ist gelassen, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Prov. 14, 30): „Leben des Fleisches ist ein gelassenes Herz.“ Der Mensch ist zerbrochen, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Ps. 51, 19): „Ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz, o Gott, verachtest du nicht.“ Der Mensch ist hochmütig, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Deut. 8, 14): „Und dein Herz erhebt sich.“ Der Mensch vergisst, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Ps. 31, 13): „Vergessen bin ich wie ein Toter aus dem Herzen.“ Der Mensch ist fröhlich, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Jes. 66, 14): „Und ihr werdet sehen und euer Herz wird fröhlich sein.“ Der Mensch freut sich, ebenso auch das Herz, wie es heisst (Prov. 17, 22): „Ein sich freuendes Herz macht gut das Antlitz.“ Der Mensch ist gut, auch das Herz ist gut, wie es heisst (Esth. 5, 9): „Und Haman ging hinweg an diesem Tage, sich freuend und guten Herzens.“ Alles, was im Menschen ist, das ist auch im Herzen. Von hier haben wir gelernt, dass das Herz gegenüber (entsprechend) den 248 Gliedern, die im Menschen sind, gewogen ist. Und nicht nur das, sondern es sind 12 Dinge im Menschen. Diese sind: das Herz, das einsieht Erkenntnis und Einsicht; die Nieren, die Ratschläge geben, gute und böse; der Mund, der alle Arten von Speisen zerschneidet; die Zunge, die alle Arten von Unterhaltungen vollendet; der Gaumen, der alle Geschmäcke von Speisen kostet; die Speiseröhre, die alle Arten von Hauchen und Stimmen zieht und hervorgehen lässt; der Schlund, der alle Arten von Speise und Getränk verschlingt; die Lunge, die alle Arten von Getränken schöpft; die Leber, die zürnt, wenn die Galle in sie einen Tropfen sprengt und ihn ruhen lässt; die Milz, die alle Arten Zerriebenes zerreibt; der Kropf,

der alle Arten von Speisen zerreibt; der Magen, der süssen Schlaf schläft. Hass und Liebe sind aber nur im Herzen, wie es heisst (Lev. 19, 17): „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen". Und es heisst (Deut. 6, 5): „Und du sollst lieben den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen". Und der Eifer ist nur im Herzen, wie es heisst (Jes. 63, 4): „Denn einen Tag der Rache habe ich in meinem Herzen". Und Bekümmernis ist nur im Herzen, wie es es heisst (Prov. 12, 25): „Kummer im Herzen des Mannes beugt es". Und Gram ist nur im Herzen, wie es heisst (Koh. 11, 10): „Und schaffe Gram aus deinem Herzen". Darum schaut der Heilige, geb. sei er! nur nach dem Herzen, wie es heisst (1. Sam. 16, 7): „Denn der Mensch sieht nach den Augen, aber der Ewige sieht nach dem Herzen".

מ״ם מ״ם. Warum spricht man das מ״ם zweimal in einem[1]) aus? Weil beide in den Geheimnissen des Thrones der Herrlichkeit stehen, und sie (die Buchstaben) alle eingegraben sind in die Ordnungen der Flamme auf den Thron der Herrlichkeit und auf ihre (der Ordnungen) Häupter Kronen des Lichts knüpfen. Und wenn die Zeit der Keduscha[2]) naht und der Heilige, geb. sei er! nicht von der Höhe seiner Höhe herabsteigt und in der Merkaba wohnt, so nähern sie sich beide, dieses zu diesem, und sprechen: Wann steigt der Heilige, geb. sei er! von der Höhe der Höhen der Höhen[3]) herab und wohnt in der Merkaba, dass wir das Ansehen der Aehnlichkeit seines Angesichtes sehen und ein Lied vor ihm singen, wie es heisst (Ps. 42, 3): „Wann werde ich kommen und sehen das Antlitz Gottes". Und was heisst: „מתי אבוא, wann werde ich kommen?" Das lehrt, dass der heilige Geist dieses Wort nur gegenüber jener Stunde gesagt hat, wo die Buchstaben, die in der Merkaba sind, sprechen, bevor die Schechina kommt und auf den Thron der Merkaba herabsteigt: Wann wird der Heilige, geb. sei er! kommen und sich auf den Thron der Herrlichkeit setzen, dass wir sein An-

[1]) Das Wort Mem enthält zwei M, und das weist auf die zwei Formen des M hin, auf das geschlossene, das Schluss-M und auf das offene, gegewöhnliche M. [2]) Wo man dreimal heilig im Gebete spricht.

[3]) Das Wort מרום hat ein offenes und ein geschlossenes Mem.

gesicht mit Freude und mit Liedern empfangen. Und wenn der Heilige, geb. sei er! kommt und in die Merkaba herabsteigt, so kommen alle Fürsten der Merkaba und alle Chajjoth und alle Buchstaben, welche in der Merkaba sind, mit Liedern zuvor, um ihn zu empfangen. Auch מ״ם und מ״ם,[1]) die in der Merkaba sind, empfangen das Angesicht der Schechina in dieser Stunde mit Liedern der Macht und des Königtums und sie öffnen ihren Mund und sprechen ein Lied. Und was ist das für ein Lied, das sie sprechen? Das offene מ״ם spricht: „Dein Königtum (מלכותך) ist das Königtum aller Welten" (Ps. 145, 13). Und das geschlossene מ״ם spricht: „Und deine Herrschaft (ממשלתך) geht durch alle Geschlechter" (das.). Was macht der Heilige, geb. sei er! in dieser Stunde? Er erfasst alle Buchstaben, welche in der Merkaba sind, und umarmt und küsst sie und knüpft für sie zwei Kronen, für jeden einzelnen: Die Krone des Königtums und die Krone der Herrlichkeit. Und auch das offene ב״ם und das geschlossene מ״ם erfasst der Heilige, geb. sei er! mit seiner Hand und umarmt sie und küsst sie und knüpft für sie zwei Kronen; (für das offene Mem [מ]) eine des Königtums und eine der Herrlichkeit (Majestät); für das geschlossene Mem (ם) eine der Herrschaft und eine der Verherrlichung. Und darauf lässt der Heilige, geb. sei er! sie sitzen, den einen zu seiner Rechten und den anderen zu seiner Linken und redet freundliche Worte zu ihnen und spricht zu ihnen: Meine Buchstaben, welche ich eingegraben habe mit meinen Fingern mit dem Griffel der Flamme des Feuers: Bekannt und offenbar ist vor mir, dass mein Königtum nur mit euch genannt werden wird und meine Herrschaft nur mit euch genannt werden wird: König der Könige (מלך מלכים) und Herrscher der Herrscher (גושל גושלים). Weil mit dem Zeichen des offenen Mem (מ) der Heilige, geb. sei er! Könige der Könige heisst, mit dem geschlossenen Mem (ם) der Heilige, geb. sei er! Herrscher der Herrscher heisst, wie gesagt ist (Ps. 103, 19): „Und sein Königtum herrscht über alles". Und es heisst (Ex. 15, 18): „Der Ewige wird König sein für immer und ewig", ferner (Ps. 47, 9): „König ist Gott über alle Völker". Und es

[1]) D. i. das offene und das geschlossene M.

heisst (Ps. 22, 29): „Denn des Ewigen ist das Königtum, und er herrscht über die Nationen". Und sobald das offene Mem (ם) und das geschlossene Mem (ם) aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! dieses Wort hören, öffnen sie ihren Mund und sprechen ein Lied vor dem Heiligen, geb. s. er! Und welches Lied sprechen sie? „Dein, Ewiger, ist das Königtum, und du bist erhaben über jedes Haupt" (1. Chron. 29, 11). In dieser Stunde kommen alle Fürsten der Königreiche, welche in jedem Raki'a vor dem Heiligen, geb. sei er! sind, und nehmen die Krone ihres Königtums von ihrem Haupte und legen sie auf den Boden der Araboth des Raki'a gegenüber dem Throne der Herrlichkeit und bücken sich und werfen sich nieder und fallen auf ihr Antlitz vor dem Heiligen, geb. sei er! und empfangen (begrüssen) sein Angesicht, und darauf öffnen sie ihren Mund und sprechen ein Lied vor ihm. Und welches ist das Lied, das sie vor ihm sprechen? „Königreiche der Erde, singet Gott, saitenspielet dem Ewigen! Sela" (Ps. 68, 33). Und alle Scharen von Feuer und alle Seraphim von Flammen kommen mit Liedern und Ruhmeserhebungen vor den Heiligen, geb. s. er! und empfangen sein Angesicht und bücken sich vor ihm, wie es heisst (Nech. 9, 6): „Und das Heer der Himmel wirft sich vor dir nieder". Darauf öffnen sie ihren Mund und sprechen ein Lied. Was für ein Lied? „König ist Gott über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Throne".[1]) Der Heilige, geb. sei er! ist heilig, und er sitzt auf einem heiligen Throne. Der Heilige, geb. sei er! ist hoch und erhaben, er sitzt auf hohem und erhabenem Throne. Und der Heilige, geb. sei er! ist ein Feuer, verzehrend, und ein Feuer, lagernd in der Versammlung der Schichten von Feuer. Und woher (entnehmen wir), dass er heilig genannt wird? Weil es heisst (Jes. 6, 3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen". Und woher (entnehmen wir), dass auch sein Thron heilig genannt wird? Weil es heisst (Ps. 47, 9): „Gott sitzt auf seinem heiligen Throne". Und woher (entnehmen wir), dass er hoch und erhaben ist? Weil es heisst (Jes. 57, 15): „Denn also spricht der Hohe und

[1]) S. Ps. 47, 9.

Erhabene". Und warum wird er hoch und erhaben genannt? Weil er hoch ist über alle Hohen in der Welt, wie es heisst (Ps. 113, 4): „Hoch über allen Völkern (גוים) ist der Ewige". Lies nicht גוים, Völker, sondern גאים, Stolze. Das sind die Fürsten der Könige und Edlen, welche sich stolz machen (brüsten) gegen die Höhe (Gott) wegen ihrer Höhe (במרום מפני גובהן). Warum wird er erhaben (נשא) genannt? Weil er mit seinem Arme die ganze Welt trägt (נושא), wie es heisst (Jes. 46, 4): „Bis ins Alter bin ich derselbe, und bis ins Greisenalter trage ich". Und warum ist sein Thron hoch? Weil er hoch ist über alle Masse in der Welt. Und warum heisst er erhaben (נשא)? Weil er alle Geister und Seelen in der Welt trägt (נושא), wie es heisst (Jes. 57, 16): „Denn der Geist schmachtet vor mir dahin und die Seelen, die ich geschaffen". Und woher (entnehmen wir), dass er ein verzehrendes Feuer genannt wird? Weil es heisst (Deut. 9, 3): „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer". Und woher (entnehmen wir), dass alle seine Schichten Feuer sind? Weil es heisst (Ps. 104, 4): „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu flammendem Feuer". Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! Herrlichkeit genannt wird? Weil es heisst (Ps. 24, 10): „Der Ewige der Heerscharen ist der König der Herrlichkeit. Sela". Und sein Thron heisst Herrlichkeit, wie es heisst (Jer. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heiligtums".

נן. נו״ן נ״ן.[1]) Warum liegt das eine und das andere ist aufgerichtet und stehend? Weil mit ihm die Seele (נשמה) der Geschöpfe erschaffen worden ist. Denn jede Seele liegt bald, bald ist sie aufgerichtet. In der Zeit, wo der Mensch liegt, liegt auch seine Seele, und in der Zeit, wo der Mensch aufgerichtet ist, ist auch seine Seele aufgerichtet, wie es heisst (Prov. 20, 27): „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Kammern des Innern". (A. L. In der Zeit, wo sie im Körper des Menschen ist, liegt sie, und in der Zeit, wo sie nicht im Körper des Menschen ist, ist sie aufgerichtet. Und so heisst

---

[1]) Das gewöhnliche Nun (נ) und das Schluss-Nun (ן).

es: „Eine Leuchte Gottes“ u. s. w.). Gleich einem Könige, der einen Palast in einem besudelten (beschmutzten) Hause hat. Wenn er in ihn hineingehen will, spricht er zu seinen Knechten: Zündet zuerst die Leuchte in ihm an, damit ich sehe, was in ihm ist. Auch der Heilige, geb. sei er! schuf den Menschen (אדם) aus Staub und aus Blut und aus Galle: א d. i. אפר, Asche, ד d. i. דם, Blut, מ d. i. מרה, Galle.[1]) Und er blies in seine Nase eine lebendige Seele, damit er durchforsche, was in den Kammern des Herzen des Menschen ist, wie es heisst: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Kammern des Innern“. Und es heisst (Jer. 17, 10): „Ich, der Ewige, erforsche das Herz, prüfe die Nieren“. Warum erforscht er nur Nieren und Herz? Weil das Herz Einsicht erkennt und Gedanken hegt und die Nieren Ratschläge erteilen, gute und böse. Der Heilige, geb. sei er! spricht: Diese sind die Führer und Vorsteher des Menschen und ich befasse mich (mein Geschäft ist) nur mit ihnen. Denn alle Glieder des Menschen führen sich nach ihren Anweisungen (eig. an ihren Händen). Darum heisst es: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen“. Eine and. Erkl. „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen,“ aber nicht die Seele des Viehes. Aber gilt nicht von der Seele des Menschen und von der Seele des Viehes (das Wort): „Alles geht an einen Ort“ (Koh. 3, 20)? Und nicht nur das, sondern der Mensch und das Vieh haben dasselbe Geschick am Tage des Todes, wie es heisst (Koh. 3, 19): „Denn das Geschick der Kinder der Menschen ist wie das Geschick des Viehes, und ein Geschick haben sie; wie jener stirbt, so stirbt dieses“. Wie der Mensch stirbt, so stirbt auch das Vieh; wie der Mensch unrein macht bei Berührung bei seinem Tode, wie es heisst (Num. 19, 11): „Wer einen Toten berührt“, so macht auch das Vieh unrein bei seinem Tode durch Berührung, wie es heisst (Lev. 11, 39): „Und so eins stirbt von dem Vieh, das für euch ist zum Essen — wer dessen Kadaver (Aas) berührt, ist unrein bis an den Abend“. Und nicht nur das, sondern das Vieh ist vor dem Menschen bevorzugt, denn wer den Kadaver

[1]) Die Buchstaben א, ד und מ bilden das Wort אדם, Mensch.

eines Menschen berührt, bewirkt ein Unreinsein von sieben (Tagen), aber wer den Kadaver eines Viehes berührt, bewirkt nur eine Unreinheit bis zum Abend. Und nicht nur das, sondern zur Zeit, wenn das Vieh stirbt, verkauft es sein Besitzer an die Heiden, und die Heiden essen das Fleisch, und sein Fell lassen sie bearbeiten (zu Leder). Und nicht nur das, sondern zur Zeit, wenn es stirbt, da hat sein Geist Ruhe, aber wenn der Mensch stirbt, hat sein Geist keine Ruhe, weil man ihn ins Gericht stellt und vor ihm alle Werke ordnet, die in seiner Hand waren, sei es zum Guten, sei es zum Bösen, und man zu ihm spricht: Hast du nicht so getan an dem und dem Tage, hast du nicht so gewirkt an dem und dem Tage, hast du dich nicht mit dem und dem befasst[1]) an dem und dem Tage, hast du nicht so geredet an dem und dem Tage? Und selbst das leise Gespräch, das zwischen einem Manne und seinem Weibe in der Stunde des Beischlafs stattfindet, zeigt man ihm an am Tage des Gerichts des Grabes, wie es heisst (Am. 4, 13): „Denn siehe, der Berge bildet und Wind schafft, der zeigt dem Menschen an, was sein Gespräch ist". Und wenn seine Kinder bei seinem Leben sterben, spricht man zu ihm: Warum sind deine Kinder bei deinem Leben gestorben? Wenn sich seine Augen bei seinem Leben verstopfen (finster werden), spricht man zu ihm: Warum haben sich deine Augen verstopft? Wenn er bei seinem Leben stumm wird, spricht man zu ihm: Warum bist du bei deinem Leben stumm geworden? Wenn er taub wird, wenn er aussätzig wird, alles spricht man zu ihm. Denn siehe, alle Werke des Heiligen, geb. sei er! sind gerade, wie es heisst (Hos. 14, 10): „Denn gerade sind die Wege des Ewigen, und die Gerechten wandeln darauf, und die Abtrünnigen straucheln darüber". „Die Gerechten wandeln darauf," d. i. zum Gan ʿEden, „und die Abtrünnigen straucheln darüber", d. i. zum Gehinnom. Warum bist du gestrauchelt, du in deiner Sünde und verdarbst du deine Wege und sondertest du dich ab und ermuntertest du dich für das Gehinnom? Und ist er imstande (in seiner Hand), einen Einwand vorzubringen, durch welchen er rein erscheint im

[1]) Für תקחה ist wohl יסקה (nicht שחחה) zu lesen.

Gericht, nimmt man ihn von ihm an, wenn nicht, so schlägt man ihn mit drei Feuerschlägen (pulsi), und macht ihn zu Asche und streut sie in die vier Weltgegenden, wie es heisst (Ezech. 7, 11): „Die Gewalttat ersteht (erwächst) zum Stabe des Frevels". Darauf lassen ihn vier Dienstengel zurückkehren, je einer für eine Weltgegend und sammeln seine Asche von den vier Weltgegenden und verbergen sie ins Grab, bis der grosse Tag des Gerichts anbricht, wie es heisst (Male. 3, 19): „Denn siehe, der Tag kommt, brennend gleich einem Ofen". „Denn siehe, der Tag kommt", d. i. der Tag des grossen Gerichts. „Brennend gleich einem Ofen", d. i. das Gehinnom, welches mit einem Ofen verglichen wird, wie es heisst (Jes. 31, 9): „Spruch des Ewigen, dessen Feuer ist in Zion und dessen Ofen in Jerusalem". „Und es werden alle Uebermütigen sein" (Male. 3, 19). Unter זדים, Uebermütige, sind nur לצים, Spötter, zu verstehen, wie es heisst (Prov. 21, 24): „Der Uebermütige (זד), Dünkelhafte, — Spötter (לץ) ist sein Name". Von hier lernst du, dass man jeden Menschen, in dem Spötterei ist, zuerst im Gehinnom richtet, wie es heisst (Prov. 21, 24): „Er handelt im Ueberschwang des Uebermutes". Unter עברה, Ueberschwang, ist nur das Gehinnom zu verstehen, wie es heisst (Zeph. 1, 15): „Ein Tag des Ueberschwangs (עברה) ist selbiger Tag". „Und alle, die Frevel geübt, sind Stoppeln" (Male. 3, 19). Das sind die Frevler Israels, welche im Gehinnom gerichtet werden. Und einige sagen: „Stoppeln", das sind die Frevler der Völker der Welt, welche mit Stoppeln verglichen werden, wie es heisst (Ex. 15, 7): „Er hat sie verzehrt wie Stoppeln". „Und es wird sie entzünden", d. i. die Zunge des Feuers des Gehinnom, welche die Frevler entzündet. „Der Tag, der kommt", denn jener Tag, der da kommt, ist 40 Tage lang; denn in 40 Tagen wird das Kind gebildet und in 40 Tagen wurde die Thora gegeben. Darum werden sie an jenem Tage gerichtet, welcher 40 Tage (lang) ist, nach dem Tage des Menschen, und nicht nach dem Tage des Heiligen, geb. sei er! denn der Tag des Heiligen, geb. sei er! ist tausend Jahr, wie es heisst (Ps. 90, 4): „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag". Denn alles ist in der Gewalt des Heiligen, geb. s. er! und alles (geschieht) durch sein Wort.

„Der ihnen nicht zurücklassen wird Wurzel und Zweig, sodass sie nicht schmecken den Geschmack des Gehinnom. „Wurzel", d. i. die Seele, welcher einer Pflanzung im Körper des Menschen gleicht. „Und Zweig", d. i. der Körper, welcher im Staub vollendet wird wie ein Zweig. — Wenn dem nun so ist, warum heisst es (Prov. 20, 27): „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen", und nicht die Seele des Tieres? Allein weil der Mensch in der Aehnlichkeit des Heiligen, geb. sei er! erschaffen worden ist (d. i. er Gottes Ebenbild trägt), heisst es von ihm: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen"; aber beim Tier, weil es nicht in der Aehnlichkeit des Heiligen, geb. sei er! erschaffen worden ist, ist es von ihm nicht gesagt. Desgleichen heisst es (Koh. 3, 21): „Wer weiss, ob der Geist der Menschenkinder in die Höhe steigt". „Der Geist der Menschenkinder", das sind die Gerechten, welche Abraham in seiner Gerechtigkeit gleichen, der Mensch (אדם) genannt wird, wie es heisst (Gen. 14, 15): „Der Mensch, der grosse unter den 'Enakim". Und woher (entnehmen wir), dass unter גדול, gross, nur Abraham gemeint ist? Weil es heisst (Gen. 23, 6): „Ein Fürst Gottes bist du in unsrer Mitte". „Und ob der Geist des Viehes in die Tiefe steigt" (Koh. 3, 19), das sind die Frevler, welche mit dem Vieh verglichen werden, wie es heisst (Ps. 49, 21): „Der Mensch im Glanze, der nicht Einsicht hat, gleicht dem Vieh, dem stummen".

ס. סמ"ך. Lies nicht סמוך, sondern סומך נופל, er stützt den Gebeugten. D. i. der Heilige, geb. sei er! welcher die Gebeugten, die Fallenden, stützet, wie es heisst (Ps. 145, 14): „Es stützet der Ewige alle Fallenden". Er stützet die Oberen, er stützet die Unteren, er stützet diese Welt und er stützet die Welt, die da kommt. Und woher (entnehmen wir), dass er die Oberen stützt? Weil es heisst (Jes. 45, 12): „Meine Hände haben die Himmel ausgespannt." Lies nicht: נטו שמים, sie haben die Himmel ausgespannt, sondern: נסניכתי שמים, ich habe die Himmel gestützt. Er stützt die Unteren, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 145, 14): „Es stützet der Ewige alle Fallenden." Unter נופלים, Fallende, sind nur die Unteren zu verstehen, welche sich niedrig (demütig) machen wegen ihrer gebeugten Gestalt.

Er stützt diese Welt, wie es heisst (Jes. 59, 16): „Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit — sie stützt ihn."

Eine andere Erklärung. סמ״ך, das sind die Israeliten, welche immerdar auf die Verdienste der Väter sich stützen, auf Abraham, Isaak und Jakob, und Joseph, Mose und Aharon, und David und Salomo. Das Verdienst Abrahams und Isaaks umgibt sie im Osten, wie es heisst (Jes. 41, 2): „Wer erweckte vom Osten her Heil." Das Verdienst Jakobs und Josephs im Westen, wie es heisst (Ezech. 1, 10): „Und die Aehnlichkeit ihrer Angesichter war dem Angesicht eines Menschen ähnlich." Das ist das Angesicht Jakobs, welches am Throne der Herrlichkeit eingegraben ist. „Die das Angesicht[1]) eines Stieres" (das.), d. i. die Aehnlichkeit Josephs, wie es heisst (Deut. 33, 17): „Sein erstgeborener Stier — er ist stattlich." Und warum wurde die Erstgeburt dem Joseph gegeben? Weil es heisst (1 Chron. 5, 1): „Und die Söhne Reubens, des Erstgeborenen Israels, denn er ist der Erstgeborene, aber als er das Lager seines Vaters entweihte, wurde die Erstgeburt dem Joseph gegeben"; aber um seine Abstammung von der Erstgeburt abzuleiten, wird er der Erstgeborene genannt. Das Verdienst Moses und Aharons im Süden, denn die Thora und die Priesterwürde und die Levitenwürde gab er nur im Süden, wie es heisst (Hab. 3, 3): „Gott kommt von Süden (תימן)." Das Verdienst Davids und Salomos im Norden, weil alle ihre Prophetien, die sie über Israel geweissagt haben, nur über die Gabe des Lohnes der Gerechten im Gan ʿEden geweissagt haben, welcher gegeben wird im Norden des Gan ʿEden. Und woher (entnehmen wir), dass der Gan ʿEden im Norden ist? Weil es heisst (Ps. 17, 14): „Von den Leuten usw. ihr Anteil am Leben und dein Norden füllt ihren Leib (צפונך תמלא בטנם)." David weissagte und sprach, als er das Gut des Gan ʿEden sah (Ps. 31, 20): „Wie gross ist das Gut, das du in den Norden gesetzt hast (צפנת) denen, die dich fürchten!" Salomo weissagte und sprach (Prov. 2, 7): „Er setzt in den Norden (יצפן) den Redlichen Heil." Unter ישרים, Redliche, sind die Gerechten gemeint, welche an jedem Tage

[1]) Für חיות ist רפני zu lesen.

das Angesicht der Schechina empfangen, wie es heisst (Ps. 140, 14): „Redliche sitzen vor deinem Angesicht.“ Der Heilige, geb. sei er! wird ישר, redlich, genannt, und die Gerechten werden ישרים, Redliche genannt. Der Heilige, geb. sei er! woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 25, 8): „Gütig und redlich (ישר) ist der Ewige.“ Die Gerechten, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Psalm 111, 1): „Ich danke dem Ewigen von ganzem Herzen im Rate der Redlichen (ישרים) und der Gemeinde.“ Der Heilige wird טוב, gütig genannt, wie es heisst (Ps. 145, 9): „Gütig ist der Ewige gegen alle.“ Und die Gerechten werden טוב, genannt, wie es heisst (Jes. 3, 10): „Sprechet zu dem Gerechten, denn er ist gut (טוב), und die Frucht ihrer Werke werden sie essen,“ d. i. den Lohn ihrer Taten in der Welt, die da kommt. „Die Frucht ihrer Werke werden sie essen“, d. i. in dieser Welt. Eine a. Erklärung. סב״ך, d. i. Jerusalem, denn siehe, ringsum ist es gestützt (gelehnt) an Berge, und Hügel umgeben es. „Berge“ gegenüber den Vätern, „und Hügel“ gegenüber den Müttern, wie es heisst (Ps. 125, 2): „Jerusalem, Berge sind ringsum um dasselbe“ u. s. w. Eine and. Erklärung. סב״ך, d. i. die Wohnung (משכן), welche Mose und Israel in der Wüste machten; denn es bildeten für dieselbe vier Lager von den Stämmen Israels die Stützen, wie es heisst (Num. 2, 10. 25., 3 u. 18): „Die Fahne des Lagers Reuben nach Süden (תימנה). die Fahne des Lagers Dan nach Norden (צפונה), die Fahne des Lagers Jehuda nach Osten (מזרחה) und die Fahne des Lagers Ephraim nach Westen (ימה).“ Eine a. Erklärung. סב״ך, d. i. das Heiligtum,[1]) denn die Schechina war in der Mitte und bildete seine Stütze und ringsum der König, der Hohepriester, die Priester, die Leviten und Israel gegenüber den vier Weltgegenden, wie in der Wüste, wo die vier Lager der Stämme Israels die Stützen bildeten, wie es heisst: „Die Fahne des Lagers Reuben nach Süden, die Fahne des Lagers Dan nach Norden, die Fahne Ephraim usw. Eine a. Erklärung. סב״ך, d. i. die Thora, welche ringsum gestützt wird durch Propheten, Hagiographen, Mischna, Midrasch, Halachoth und

[1]) D. i. Jerusalem.

Agadoth, Traditionen (שמועות) und Thosaphoth,[1]) wie es heisst (Num. 21, 18): „Brunnen — ihn gruben Fürsten, ihn höhlten die Edlen des Volkes (באר חפכוה שרים כרוה נדיבי עם)." Unter באר, Brunnen, ist nur die Thora zu verstehen, welche mit einem Brunnen verglichen wird, wie es heisst (Cant 4, 15): „Ein Brunnen lebendigen Wassers." Unter מים, Wasser, ist nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Jes. 55, 1): „Auf, ihr Durstigen alle, gehet zum Wasser." Und warum werden die Worte der Thora mit Wasser verglichen? Um zu sagen: Wie die Wasser an einem hohen Orte liegen und nach einem niedrigen gehen (fliessen), so haben auch die Worte der Thora nur bei dem Bestand, der niedrig ist und sich selbst erniedrigt. „Fürsten (שרים) gruben ihn." Unter שרים, Fürsten, sind nur Mose und die 70 Aeltesten zu verstehen, welche die Thora vortrugen (erforschten) in 70 Zungen und hervorgehen liessen, jeder einzelne, Gründe der Weisheit aus der Thora. „Es höhlten ihn aus Edle des Volkes." Das sind die Sopherim (Schriftgelehrten), z. B. David und Salomo, Daniel und Mordechai und 'Ezra, der Schriftgelehrte. „Mit dem Gesetzgeber (במחוקק),[2]) denn alle sprechen: Eine Halacha des Mose vom Sinai, welcher Gesetzgeber (מחוקק) genannt wird, wie es heisst (Deut. 23, 21): „Denn dort ist der Anteil des Gesetzgebers (חוקק). Und warum heisst er מחוקק, Gesetzgeber? Weil er jeden einzelnen Buchstaben mit den Fingern seiner Hand eingegraben hat. „Mit ihren Stäben." Das sind die Propheten, welche die Toten belebten, z. B. Elia und Elisa, welche Tote belebten, wie es heisst (2 Reg. 4, 29): „Und lege meinen Stab auf das Gesicht des Knaben." „Und von der Wüste nach Mattanah (מתנה)," d. i. die Wüste Sinai, wo ihnen die Tafeln als Gabe (מתנה) von Sinai gegeben wurden, wie es heisst (Deut. 10, 4): „Und der Ewige gab sie mir." Und es heisst (Male. 4, 22): „Gedenket der Thora Moses, meines Knechtes." „Thora Moses (תורת משה)", damit sind Thora, Propheten und Hagiographen gemeint. „Für ganz Israel," d. s. die Gebote. „Satzungen (חקים)", das sind die Midraschoth. „Und Rechte (והמשפטים) das sind die Traditionen (שמועות) und Hagga-

[1]) Gemeint sind die Thosephthoth.

[2]) Eigentl.: Der Eingraber.

doth (והגדות), wie es heisst (Ps. 147, 19): „Er verkündet (מגיד) Jakob seine Worte, seine Satzungen und Rechte Israel.“

י. Mit עי״ן ist nichts anderes gemeint als עין של תורה, das Auge der Thora, denn sie ist Auge für jedes Auge, sie ist Licht für jedes Licht, sie ist Weisheit für jede Weisheit, sie ist Einsicht für alle Einsichtigen, und sie ist Erkenntnis für alle, die Einsicht erkennen und sie ist Leben für die, so an ihr festhalten. Woher (entnehmen wir), dass sie Auge für jedes Auge ist? Weil es heisst (Ps. 19, 9): „Das Gebot des Ewigen ist lauter, Augen erleuchtend.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Licht für jedes Licht ist? Weil es heisst (Prov. 6, 23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot, die Thora ein Licht.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Weisheit für (jede Weisheit ist? Weil es heisst (das. 8, 12): „Ich (bin) Weisheit, besitze Klugheit.“ Unter „חכמה, Weisheit“, ist nichts anderes als die Thora zu verstehen, wie es heisst (Deut. 4, 6): „Und ihr sollt sie beobachten und tun, denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Völker.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Einsicht für alle Einsichtigen ist? Weil es heisst (Ps. 90, 12): „Und dass wir gewinnen ein Herz der Weisheit.“ Unter „חכמה, Weisheit,“ ist aber nur die Thora zu verstehen, wie es heisst (Prov. 4, 5. 7): „Erwirb Weisheit, erwirb Einsicht,“ „und bei all deinen Erwerbungen erwirb Einsicht.“ Und es heisst (das. 8, 14): „Bei mir ist Rat und Ausführung; ich bin die Einsicht und bei mir ist Stärke.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Erkenntnis ist für alle Erkennenden? Weil es heisst (das. V. 12): „Und Erkenntnis der Anschläge (sinnreiche Gedanken) finde ich.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Leben ist für die, so an ihr festhalten? Weil es heisst (das. 3, 18): „Ein Baum des Lebens ist sie für die, so an ihr festhalten.“ Und woher (entnehmen wir), dass sie Liebe ist für alle, die ihre Worte lieben? Weil es heisst (Cant. 2, 4): „Er führte mich nach dem Hause des Weins und sein Panier war über mir die Liebe.“ Und es heisst (Prov. 8, 17): „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.“ Und sie ist für das Haupt aller Weisen ein anmutiger Kranz, wie es heisst (das. 1, 9): „Denn ein anmutiger Kranz sind sie um dein

Haupt.“ Und sie ist Ehre und Würde für die Weisen und Schriftgelehrten, wie es heisst (das. 4, 8): „Halte sie hoch, und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst.“ Und sie gibt drei Geschenke (Gaben) durch ihre beiden Hände, wie es heisst (das. 3, 16): „Länge der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehre.“ Und durch sie werden Könige dereinst regieren mit Herrschaft und Ehre, wie es heisst (das. 8, 15): „Durch mich werden Könige regieren“ u. s. w. Und durch sie werden die Worte der Thora für Israel gesegnet, wie es heisst (das.): „Durch mich werden Fürsten herrschen.“[1]) Und durch sie werden die Toten der Erde und die, welche im Staube ruhen, aufleben, wie es heisst (Ps. 19, 8): „Die Thora des Ewigen ist untadelig, Seelen wieder herstellend.“ Und an ihr ergötzen sich die Schriftgelehrten Israels an jedem Tage, wie es heisst (Ps. 119, 92): „Wäre nicht deine Thora mein Ergötzen, dann ginge ich unter in meinem Elende.“ Und mit ihr erfreuen sie jedes Herz und jede Niere, wie es heisst (Ps. 19, 9): „Die Befehle des Ewigen sind grade, das Herz erfreuend.“ Und mit ihr spielen sie vor dem Heiligen, geb. sei er! zu jeder Zeit, wie es heisst (Prov. 8, 30): „Spielend vor ihm zu jeder Zeit.“ Und mit ihr bereitet man Freude für Israel, wie es heisst (das. 6, 22): „Wenn du dich hinlegst wird sie über dich wachen und wenn du aufwachst, wird sie sich mit dir unterhalten.“ Und mit ihr retten sich die Israeliten vom Gerichte des Gehinnom, wie es heisst (Jes. 43, 2): „Und wenn du durchs Feuer gehest, wirst du nicht versengt.“ Es komme die Thora, welche Feuer ist, wie es heisst (Jerem. 23, 29): „Ist nicht mein Wort so wie Feuer“, und rette die Israeliten von dem Gerichte des Gehinnom, welches voll Feuer ist, wie es heisst (Jes. 30, 33): „Sein Holzstoss hat Feuer und Holz die Fülle.“ Und durch sie bestehen die Oberen und die Unteren, wie es heisst (Jerem. 33, 25): „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht geschlossen, so hätte ich die Gesetze der Himmel und der Erde nicht gemacht.“ Und durch sie werden sich Himmel und Erde in der Welt, die da kommt, erneuern,

[1]) Soll wohl heissen וּנְדִיבִים יְחוֹקְקוּ צֶדֶק, „und Vornehme gaben Gesetze des Heils“ (das. 15b).

wie es heisst (Jes. 65, 17): „Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde.“ Und es heisst (das. 66, 22): „Denn sowie die Himmel, die neuen, und die Erde, die neue, vor mir bestehen“ u. s. w. In wessen Verdienste? Im Verdienste Israels, welche die Thora aufrecht erhalten, wie es heisst (Ps. 111, 10): „Anfang der Weisheit ist die Furcht des Ewigen, gute Einsicht allen, die sie üben; sein Ruhm bestehet ewiglich.“ Und was heisst: „Sein Ruhm bestehet ewiglich?“ Das ist die Gabe des Lohnes der Gerechten, welcher besteht in Ewigkeit für die Zukunft, die da kommt.

ם. Lies nicht מ״ם, sondern פֶּה, Mund. Unter פֶּה, Mund, ist nichts anderes als Mose zu verstehen, wie es heisst (Ex. 4, 10): „Schwer von Mund und schwer von Zunge bin ich“. Das lehrt, dass in der Stunde Mose vor dem Heiligen, geb. sei er! sprach: Herr der Welt! ich weiss selbst, dass du der Gott aller Weltbewohner bist, du hast die Welt nur zu deiner Ehre erschaffen, und du hast das Geschöpf nur zu deiner Würde gemacht, und du hast den Menschen nur geschaffen, um dir Ehre zuzuerteilen, wie es heisst (Jes. 43, 7): „Jeglicher, der sich nennt mit meinem Namen und den ich zu meiner Ehre erschaffen habe“. Jedes einzelne Glied, welches du im Menschen erschaffen hast, hast du nicht vergeblich erschaffen. Du hast den Kopf nur zur Ehre deines Namens erschaffen für die Thephillin, damit er sich vor dir bücke und sich vor dir niederwerfe. Du hast die Augen nur erschaffen, um deine Herrlichkeit zu sehen. Du hast die Ohren nur erschaffen, um deine Herrlichkeit zu hören. Und die Nase, um zu riechen, die Backen, um die Geschmäcke der Speise zu schmecken, die Zähne, um zu zermahlen, den Schlund, um zu schlingen, die Speiseröhre, um zu ziehen und herauszuführen, das Herz, um Einsicht zu verstehen, die Nieren, um Rat zu pflegen, die Lunge, um (Atem) zu schöpfen, die Leber, um zu zürnen, die Galle, um zu sprengen[1]), die Milz, um zu zerreiben, den Bauch für den Unrat, den Kropf, um zu malen, den Magen, um zu schlafen, das Loch für die Exkremente, das kleine

[1]) Sc. einen Tropfen in die Leber, wodurch diese zürnt. Vergl. oben S. 242.

Glied,[1]) um zu urinieren und den Samen hervorzulassen, die Adern für das Blut, die Haut für die Gestalt, die Hände zur Arbeit und zum Kriege, die Füsse, um zu gehen und die Zunge zum Gespräch und zur Rede. Nun gib mir Gespräch und gib mir Rede, um mich ihrer zu bedienen mit Mund und Zunge. Der Heilige, geb. sei er! antwortete und sprach zu ihm: Mose, Mose, wer hat dem ersten Menschen einen Mund gemacht, wie es heisst (Ex. 4, 11): „Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht?" Ich bin es, der ich Mund und Zunge dem ersten Menschen gemacht habe, denn ich habe ihn eingesetzt über alle Weltbewohner wie einen Aufseher, um alle Geschöpfe in der Welt zu befehligen und jedes einzelne mit Namen zu nennen und um Namen einem jeden Geschöpfe zu geben, wie es heisst (Gen. 2, 19): „Und alles Leben-Atmende, wie es der Mensch nennen würde, so sollte sein Name sein".

צ. צד"י. Lies nicht צדי, sondern צדק, Gerechtigkeit. Das ist die Heilsgerechtigkeit des Heiligen, geb. sei er! die er mit Fleisch und Blut übt. Das ist Erkenntnis und Weisheit und Einsicht und Oeffnung des Mundes und Antwort der Zunge, die er den Menschenkindern gibt, durch welche die ganze Welt Bestand hat. Denn wenn nicht Antwort der Zunge und Oeffnung des Mundes wäre, könnte die Welt nicht einmal eine Stunde bestehen. Weil in der Stunde, wo Mose vor dem Heiligen, geb. sei er! sprach (Ex. 6, 11): „Siehe, ich bin unbeschnittener Lippen", alle Geschöpfe in der Welt erzitterten und sprachen: Wenn schon Mose, mit dem in Zukunft die Schechina reden soll an 175 Orten und der jeden Buchstaben und jedes Wort und jeden Vers in der Thora in 70 Sprachen erklären soll, vor dem Heiligen, geb. sei er! spricht: Siehe, ich bin unbeschnittener Lippen, um wie viel mehr wir! Und darum, dass Mose sprach: ich bin unbeschnitten, war er würdig, der Bote zwischen der Allmacht und Israel zu sein, wie es heisst (Deut. 5, 5): „Ich stehe zwischen dem Ewigen und zwischen euch"; denn selbst Metatron kann nicht zwischen der Allmacht

[1]) Membrum virite s. Sanh. 107 a: אבר קטן יש באדם מטביעו רעב ומרעיבו שבע, der Mensch hat ein kleines Glied, sättigt er es, so ist es hungrig; lässt er es hungern, so ist es satt.

und Fleisch und Blut stehen. Und weil Mose sprach: „Ich bin schwer von Mund und nicht ein Mann von Worten“ (Ex. 4, 10), war er würdig, dass der Heilige, geb. sei er! von ihm sprach: (Num. 12, 71): „Nicht so, mein Knecht Mose, Mund zu Mund rede ich mit ihm“, und war würdig, dass er sprach (Deut. 1, 1): „Dieses sind die Worte“.[1]) Und weil Mose sprach (Ex. 16, 8): „Und wir, was sind wir?“ war er würdig, dass der Heilige, geb. sei er! zu ihm sprach: Du sprichst: „Denn ich bin schwer von Mund und schwer von Zunge“, bei deinem Leben! ich gebe dir mehr Oeffnung des Mundes und Antwort der Zunge als allen Weltbewohnern; denn alle Kammern der Thora und Schätze der Weisheit, welche ich in der Höhe habe, sollen nur durch deine Hände gesehen werden (zur Erscheinung kommen), wie es heisst (Ex. 4, 12): „Und ich werde mit deinem Munde sein und dich lehren, was du reden sollst“. Wenn es heisst: „Ich werde mit deinem Munde sein“, warum heisst es: „Und ich werde dich lehren“, und wenn es heisst: „Und ich werde dich lehren“, warum heisst es: „Und ich werde mit deinem Munde sein?“ Allein das lehrt, dass das, was gesagt ist: „Ich werde mit deinem Munde sein“, auf die Oeffnung des Mundes und die Antwort der Zunge, und das, was gesagt ist: „Und ich werde dich lehren“, auf die Schätze der Weisheit geht, die ihm der Heilige, geb. sei er! offenbarte, damit er in seiner Weisheit alle Ordnungen der Schöpfung sehen sollte, wie es heisst (Num. 12, 7): „Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause ist er treu“. בביתי, in meinem Hause heisst es nicht, sondern: „בכל ביתי, in meinem ganzen Hause“. Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! Mose über ganz Israel und über alle Schätze der Thora und über alle Schätze der Weisheit, und über alle Schätze der Einsicht, und über alle Schätze der Klugheit und über die Schätze des Wissens und über die Schätze des Gan ʿEden und über alle Schätze des Lebens setzte und ihm alles Kostbare in dieser Welt und alles Kostbare in der Welt, die da kommt, zeigte. Und als Mose hinter dem Pargod[2]) Scharen von Schriftgelehrten sah, Scharen

[1]) Die Wiederholung der Thora, welche im Deuteronom. enthalten ist.

[2]) D. i. der äussere Vorhang des Himmels.

von Sanhedristen in der Quaderhalle, und das Buch der Thora, Propheten und Hagiographen auf 49 Weisen auslegen sah, — wie es heisst (Ps. 12, 7): „Die Worte des Ewigen sind reine Worte, geläutertes Silber im Schmelztiegel zur Erde, geseihet siebenfach". Was heisst: „מזוקק שבעתים, geseihet siebenfach?"[1]) Das sind die 49 verschiedenen Weisen in der Thora des Mose. Und wenn du dich über diese Sache wundern solltest, geh heraus und zähle sieben mal sieben, siehe, das sind 49, — in dieser Stunde sah Mose das Gestirn des R. ʿAkiba hinter dem Pargod Gottes, wie er sass und die Buchstaben der Thora auslegte (deutete), über jedes Krönchen (Strichelchen) und über jeden einzelnen Buchstaben 365 Deutungen der Thora sprechend. Sofort ergriff ihn Zittern und Beben und er sprach: Ich mag mit der Sendung Gottes nichts zu schaffen haben und ich mag mit den Worten der Thora nichts zu schaffen haben, wie es heisst (Ex. 4, 13): „Bitte, Herr! sende doch, durch wen du senden willst!" Offenbar war es vor dem Heiligen, geb. sei er! was im Herzen Moses war.[2]) Was machte der Heilige, geb. sei er! Er schickte den Sangazel, den Fürsten aller Weisheit und Einsicht. Was machte dieser? Er ergriff ihn und führte ihn an einen anderen Ort und zeigte ihm hinter dem Pargod Gottes Myriaden der Myriaden Gestirne der Weisen und Verständigen und des Sanhedrin und der Schriftgelehrten, die da sassen und die Deutungen der Thora und der Schrift und der Mischna und des Midrasch, der Halachoth und Agadoth und der Traditionen und Thosaphot (deuteten) und sprachen: Das ist eine Halacha des Mose vom Sinai. Sofort wurde sein Sinn (Gemüt) beruhigt. Und als der Heilige, geb. sei er! sah, wie sich sein Sinn beruhigt hatte, sprach er: Siehe, „Aharon, dein Bruder wird Prophet sein"[3]), d. i. er wird dein Dollmetscher vor Pharao sein. Und warum fürchtest du dich? Rede du zu ihm in meinem Namen vor Pharao, dem Frevler, und er wird vor dir stehen und er soll zu ihm reden, wie es heisst (Ex. 7, 2): „Und Aharon, dein Bruder, wird zu Pharao reden". In dieser Stunde wurden

[1]) Das Wort שבעתים wird als 7 mal 7 gedeutet.

[2]) D. i. was er in seinem Sinn hatte.

[3]) S. Ex. 7, 1.

dem Mose die Türen der Rede aufgetan und die Pforte des Gesprächs, und Mose fand Oeffnung des Mundes und Antwort der Zunge mehr als alle Weltbewohner, wie es heisst (Prov. 24, 26): „Auf die Lippen küsst man den, welcher mit rechten (trefflichen) Worten antwortet".

ק. קו"ק. Das ist Mose, der Vater der Weisen, der Vater aller Propheten, der Vater aller Weisen, der vor Pharao alle Worte der Weisheit und alle Worte der Vernunft und alle Worte der Klugheit und der Einsicht und alle Worte der Erkenntnis und alle Worte der Einsicht in siebzig Sprachen zusammenreihte (הקוקח). Und in jeder einzelnen Schrift schrieben 70 Schriftgelehrte in 70 Zungen und jeder schrieb stehend vor Pharao, dem Frevler. Als sie Mose und Aharon sahen, die den Dienstengeln glichen, und deren Gestalt an Höhe war wie die Zedern des Libanon und deren Augäpfel den Augäpfeln des Venusgestirns und deren Bärte den Trauben der Dattelpalme und deren Glanz des Antlitzes dem Glanze der Sonne glichen, und den Stab Gottes in ihrer Hand, auf dem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, und aus der Rede ihres Mundes Flammen hervorgehend, — da fiel auf sie sofort Furcht und Beben, Schreck und Zittern und Entsetzen, und sie warfen ihre Schreibrohre aus der Hand und ihre Briefe[1]) von ihren Schultern und fielen auf ihre Angesichter vor Mose und Aharon und warfen sich vor ihnen nieder, wie es heisst (Ps. 105, 38): „Es freute sich Aegypten bei ihrem Auszuge, denn ihr Schrecken war über sie gefallen". Die Schrift vergleicht ihr Kommen mit ihrem Ausziehen.[2]) Wie bei ihrem Ausziehen Schrecken auf sie fiel, so fiel auch bei ihrem Kommen Schrecken auf sie. Darauf sprach Pharao zu ihnen: Wer hat euch zu mir gesandt? Sie sprachen: „Der Gott der Hebräer" u. s. w. Pharao antwortete und sprach: Welches ist der Name eures Gottes und worin besteht seine Macht und seine Stärke? Ueber wie viele Provinzen, über wie viele Länder, über wie viele Städte herrscht er? Wie viele Kriege hat er geführt und ge-

[1]) Gemeint sind die Pergamentblätter.

[2]) Indem daselbst V. 26 von der Sendung des Mose an Pharao die Rede ist.

siegt? Wie viele Provinzen hat er bezwungen? Wie viele Städte hat er eingenommen? Wie viele Heere und Reiter und Gespanne und Wagenkämpfer hat er, wenn er zum Kriege auszieht? Sie sprachen zu ihm: Von seiner Macht und Stärke ist voll die Welt. Seine Stimme spaltet Feuerflammen. Seine Rede zerreisst Berge. Sein Thron sind die Himmel, und die Erde ist der Schemel seiner Füsse. Sein Bogen ist Feuer, seine Pfeile Flammen, seine Lanze Fackel, sein Schild die Wolken; sein Schwert der Blitz und nicht Eisen. Er bildet Berge und Hügel, er schafft Geister und Seelen, er macht Frieden zwischen Feuer und Wasser, er schafft die Himmel mit nichts durch sein Wort, er dehnt hin die Erde durch seine Rede, er bildet Berge durch seine Weisheit, er bildet den Embryo im Leibe seiner Mutter, er bedeckt die Himmel mit Wolken und lässt herabsteigen Tau und Regen durch seinen Spruch und lässt sprossen den Erdboden, er ernährt und unterhält die ganze Welt; von den Hörnern der Re'ëmim an bis zu den Eiern der Läuse, er tötet und macht lebendig an jedem Tage. Pharao antwortete und sprach zu ihm: Ich brauche ihn ganz und gar nicht, denn ich habe mich selbst geschaffen, wie es heisst (Ezech. 29, 3): „Mein ist der Fluss und ich habe mich gemacht." עשיתי, ich habe gemacht, heisst es nicht, sondern: „עשיתיני, ich habe mich gemacht." Was heisst, dass er sprach: „Mein ist der Fluss?" Das lehrt, dass er also zu ihnen sprach: Ihr sagt, dass er herabsteigen lässt Tau und Regen, siehe, mein ist längst der Nil, ein Strom, welcher hervorgeht unterhalb des Lebensbaumes und dessen Wasser voller Segen sind und dessen Wasseranfänge Umhegungen sind und dessen Ausgänge von der Frucht des Gan 'Eden sind: denn jede Frucht hat eine Last für zwei junge Eselinnen und jeder, der davon isst, schmeckt in jeder einzelnen 300 Geschmäcke. Weiter sprach Pfarao zu Mose und Aharon: Warte auf mich, bis ich eine Kiste (*γλωσσοκομεῖον*) mit Schriften der Könige der Schöpfung und der Edlen des Erdkreises herbeischaffen lasse, welche von Ewigkeit geschrieben sind, und ich sie den Schriftgelehrten gebe, um sie alle in 70 Sprachen zu lesen, vielleicht finde ich darin einen Brief im Namen eures Gottes, der von Ewigkeit

her mir nicht einen Brief des Friedens und nicht ein Buch des Segens geschickt hat.[1]) Was machte er? Er schickte und man tat auf alle Türen der Schätze der Bücher, welche seit den Tagen der Schöpfung (vorhanden waren), und brachte sie vor Mose und Aharon und las den 70 Schriftkundigen vor, die 70 Sprachen verstanden, jedem einzeln, um sie vor ihnen in ein und derselben Stunde zu lesen. Als er sah, dass in ihnen nicht der Name des Heiligen, geb. sei er! geschrieben war, sprach er: Ich kenne euren Gott nicht, nicht ihn, nicht seinen Namen, nicht seine Kraft und nicht seine Stärke, wie es heisst (Ex. 5, 2): „Ich kenne den Ewigen nicht." In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihm: Frevler! du sagst zu meinen Boten: Ich kenne nicht die Macht und Stärke eures Gottes, siehe, ich werde dich hinstellen wegen dieses Wortes, das du gesprochen, und dich erkennen lassen meine Kraft und meine Stärke, damit du erzählen sollst meine Herrlichkeit in der ganzen Welt, wie es heisst (das. 9, 16): „Jedoch wegen dieses habe ich dich hingestellt, um dir meine Stärke zu zeigen und damit man rühme meinen Namen auf der ganzen Erde." Was machte Pharao, der Frevler, in dieser Stunde? Er schickte und rief alle Weisen des Landes Aegypten und Verständigen des Erdkreises und sprach zu ihnen: Habt ihr etwa den Namen des Gottes von diesen gehört? Sie sprachen: So haben wir von Ewigkeit gehört, dass er ein Sohn der Weisen ist, ein Sohn der Könige der Vorzeit. In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihnen von den Himmeln der Höhe: Ihr Toren in der Welt, ihr nennt euch selbst Weise und mich einen Sohn der Weisen? Siehe, ich richte zu Grunde eure Weisheit und eure Einsicht, wie es heisst (Jes. 29, 14): „Und zu Grunde geht die Weisheit seiner Weisen, und die Einsicht seiner Einsichtigen verbirgt sich." Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! zu ihnen sprach: Ihr nennt euch selbst Weise und mich einen Sohn der Weisen? Weil es heisst (das. 19, 11): „Ja, Toren sind Zions Fürsten, die Weisen der Räte Pharaos, betört ihr Rat. Wie könnt ihr doch zu Pharao

[1]) Das ganze Stück trägt den Charakter der prahlerischen Sprache der babylonischen und assyrischen Grosskönige, die sich für Götter hielten.

sprechen: „Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn der Könige der Vorzeit?“

ר. (Der Buchstabe) ריש (bedeutet) ראש, Anfang. Das ist der Heilige, geb. sei er! denn er ist der Anfang der ganzen Welt und ihr Ende, und er beruft die früheren Geschlechter und die späteren Geschlechter, wie es heisst (Jes. 41, 4): „Wer hat es bewirkt und getan? Der die Geschlechter berief von Anbeginn.“ Eine and. Erklärung. ריש, d. i. das Haupt (ראש) des Heiligen, geb. sei er! das dem feinsten Golde gleicht, wie es heisst (Cant. 5, 11): „Sein Haupt ist feinstes Gold“. „Sein Haupt (ראשו כתם) ist feinstes Gold“, d. i. das Haupt des Midrasch (ראש המדרש), denn jede einzelne Deutung (jeder Sinn) ist gleich dem feinsten Golde gewogen. „Seine Locken תלתלים,“ d. i. über jedem Krönchen (קוץ, Strichelchen) sind תילי תילין של הלכות,[1]) Haufen über Haufen von Halachoth. „Schwarz gleich dem Raben“; denn jede Halacha trägt Anmut für sich selbst. Eine andere Erklärung. ריש. Unter ריש ist nur das Wort des Heiligen, geb. sei er! zu verstehen, das ראש, Anfang genannt wird, denn mit ihm hat der Heilige, geb. sei er! die 7 Raki'im (Sphären) und seine ganze Familie erschaffen. Und woher (entnehmen wir), dass sein Wort ראש, Anfang, genannt wird? Weil es heisst (Ps. 119, 160): „Der Anfang (ראש) deines Wortes ist Wahrheit.“ Und woher (entnehmen wir), dass der Heilige, geb. sei er! mit ihm die 7 Raki'im (Sphären) erschaffen hat? Weil es heisst (Ps. 33, 6): „Durch das Wort des Ewigen sind die Himmel gemacht worden.“ נעשה heisst es nicht, sondern: נעשו, d. s. die 7 Raki'im, die der Heilige, geb. sei er! mit einem einzigen Wort erschaffen hat. בדבריו, durch seine Worte, heisst es nicht, sondern: „בדבר ה׳, durch das Wort des Ewigen.“ Und woher (entnehmen wir), das jede einzelne Familie, die in jedem Raki'a ist, durch den Hauch (רוח) geschaffen worden ist? Weil es heisst (das.): „Und durch seines Mundes Hauch sein ganzes Heer.“

Eine andere Erklärung. ריש. Unter ריש ist nichts anderes als מגדל, Turm zu verstehen, den die Kinder des Zeitalters der

[1]) S. Menach. 29b. 'Akiba ben Joseph wird einst kommen, um über jedem Krönchen Haufen über Haufen von Halachoth zu erforschen.

Zerstreuung erbauten, dessen Spitze (ראשו) bis an die Himmel reichte, wie es heisst (Gen. 11, 4): „Wohlan, lasset uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Haupt (וראשו, Spitze) in den Himmeln ist.“ In dieser Stunde sprachen die Kinder des Zeitalters der Zerstreuung: Waren die Kinder der Flut nicht Toren, dass sie zu ihrem Schöpfer sprachen: Weiche von uns, bis er auf sie regnen liess die Wasser der Flut 40 Tage und 40 Nächte und sie von der Welt vertilgte, wie es heisst (Hi. 24, 18): „Leicht ist er auf der Fläche der Wasser?“ Aber wir wollen einen Turm bauen von der Erde bis zum Raki'a und wollen darin wohnen wie die Dienstengel und wollen Aexte in unsere Hand nehmen und den Raki'a spalten, dass die oberen Wasser nach unten herabfliessen zu den unteren Wassern, damit er nicht mit uns verfahre, wie er mit den Kindern des Zeitalters der Flut verfahren ist. In dieser Stunde teilten sich die Kinder des Zeitalters der Zerstreuung in drei Scharen. Die eine sprach: Wir wollen einen Turm bauen von der Erde bis zum Raki'a und wollen darin wohnen wie die Dienstengel, damit unsere Wohnungen seien bei den Oberen und bei den Unteren. Die zweite Schar sprach: Wir wollen uns einen Turm bauen von der Erde bis zum Raki'a „und wollen uns einen Namen (שם) machen“. Unter שם, Name, ist nichts anderes als Götzendienst zu verstehen, wie es heisst (Ex. 23, 13): „Und den Namen anderer Götter sollt ihr nicht erwähnen“. Die dritte Schar sprach: Wir wollen uns einen Turm bauen von der Erde bis zum Raki'a und wollen die Himmel und die Himmel der Himmel in lauter Stücke zerschneiden und wollen Krieg führen mit dem Heiligen, geb. sei er! und wollen ihn nicht an seinem Orte lassen. Die Schar, welche sprach: Wir wollen hinaufsteigen und daselbst wie die Dienstengel wohnen, — auf sie sagt die Schrift (Gen. 11, 5): „Und der Ewige stieg herab, die Stadt und den Turm zu sehen“. Die Schar, welche sprach: Wir wollen hinaufsteigen und daselbst den Götzen dienen, — auf sie sagt die Schrift (das. V. 7): Wohlan, wir wollen herabsteigen und daselbst ihre Sprache verwirren“. Die Schar, welche sprach: Wir wollen Krieg führen, — auf sie sagt die Schrift (das. V. 8): „Und der Ewige zerstreute sie von dort.“ Eine and. Erklärung. ר"ש. Unter

ר״ש, Haupt, ist nichts anderes als Nebukadnezar zu verstehen, wie es heisst (Dan. 2, 38): „Du bist es, dessen Haupt (רישיה) von Gold ist.“ Eine andere Erklärung. ר״ש. Unter ר״ש, Anfang, ist nichts anderes als das Königreich Babel zu verstehen, wie es heisst (Gen. 10, 10): „Und der Anfang (die Hauptstadt, ראשית) seines Königreiches war Babel. Eine andere Erklärung. ר״ש. Unter ר״ש, Haupt, ist nichts anderes als Krankheit und Wunde (חולי ומכה) zu verstehen, wie es heisst (Jes. 1, 5): „Jegliches Haupt (ראש) ist krank (לחלי)“ usw. Eine andere Erklärung. ר״ש. Unter ר״ש, Haupt, ist nichts anderes als Israel zu verstehen, welches der Heilige, geb. sei er! zum Haupte für alle Völker gegeben hat, wie es heisst (Deut. 28, 13): „Und der Ewige wird dich machen zum Haupte und nicht zum Schwanze.“

ש. שי״ן, das sind die Zähne (שיניהם) der vollendeten Frevler, welche der Heilige, geb. sei er! dereinst dreimal zerbrechen wird, einmal in dieser Welt, einmal in den Tagen des Messias und einmal in der Welt, die da kommt. Gleichwie das שי״ן drei Zweige hat, so zerbricht der Heilige, geb. sei er! die Zähne der Frevler dreimal, wie es heisst (Ps. 3, 8): „Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backen, die Zähne der Frevler zerbrichst du.“ Und nicht nur das, sondern dereinst in den Tagen des Messias werden die Zähne derer, welche die Israeliten verzehren (essen), 22 Ellen aus ihrem Munde herausgehen (hervorragen), und alle Weltbewohner sehen es und sprechen: Was haben diese gesündigt, dass ihre Zähne also aus ihrem Munde herausgehen (hervorragen)? Man antwortet und spricht (zu ihnen): Weil sie das Gut (מנוך) der Israeliten, welche Gott so heilig wie Hebeopfer sind, verzehren; denn jeder, der davon isst, macht sich der Vernichtung schuldig, wie es heisst (Jer. 2, 3): „Israel ist dem Ewigen heilig, der Erstling seines Ertrages; alle, die davon essen, verschulden sich, Unheil (Böses) wird über sie kommen.“ Und auf welche Weise zerbricht der Heilige, geb. sei er! die Zähne der vollendeten Frevler dreimal? Das lehrt, dass der Heilige, geb. sei er! das Volk verteilt an die Fürsten und Scharen in den Himmeln der Höhe und zu ihnen spricht: Meine Fürsten und meine Scharen! blicket auf diese vollendeten

Frevler, welche meine Kinder beraubt und gewalttätig behandelt und mein Volk verzehrt haben. Die Fürsten und Scharen antworten: Du bist Herrscher über deine Welt und über alle Werke deiner Hände, welche du in der Welt geschaffen hast; wer möchte dir sagen, was du tun sollst? wie es heisst (Koh. 8, 4): „Weil des Königs Wort eine Gewalt ist, wer möchte dir sagen, was du tun sollst?" Der Heilige, geb. sei er! antwortet und spricht zu ihnen: Wenn dem so ist, so wollen wir, ich und ihr, zuerst ihre Zähne zerbrechen und darauf wollen wir sie aus der Welt schaffen. Meine Scharen! ich beauftrage euch in dieser Welt, dass ihr euch zu ihnen gesellt und ihre Zähne zerbrecht und sie aus der Welt schafft, wie es heisst (Jes. 1, 28): „Und das Zerbrechen (ושבר, der Sturz) der Abtrünnigen und Sünder allesamt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter." Zu den Fürsten spricht er: Ich beauftrage euch in den Tagen des Messias, dass ihr euch zu ihnen gesellt und ihre Zähne zerbrecht und sie aus der Welt schafft, wie es heisst (Jer. 17, 18): „Zuschanden werden meine Verfolger, ich aber werde nicht zuschanden, zagen werden sie, ich aber werde nicht zagen. Ich bringe über sie den Tag des Unglücks (Bösen) und mit wiederholter (doppelter) Zerbrechung zerbreche ich sie." Auch ich für mich selbst geselle mich zu ihnen und zerbreche ihre Zähne und stosse sie aus der Welt, wie es heisst (Jes. 14, 5): „Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher." Und auf welche Weise zerbricht er ihre Zähne in dieser Welt? Das lehrt, dass die Scharen von den Himmeln herabsteigen und jede einzelne sich zu jedem einzelnen Frevler gesellt und ihre Zähne zerbricht und sie aus der Welt vernichtet, wie es heisst (Ps. 29, 5): „Die Stimme des Ewigen zerbricht Zedern (את־ארזים)" Das sind die Frevler, welche den Zedern des Libanon (לארזי הלבנון) gleichen in dieser Welt wegen ihrer Höhe (ihres Hochmuts), wie es heisst (Am. 2, 9): „Auch ich vertilgte den Emori vor ihnen, dessen Höhe gleich der Höhe der Zedern hoch ist" u. s. w. „Seine Frucht," d. i. der Körper, „und seine Wurzeln," d. i. die Seele. Und wenn der Messias zu den Israeliten kommt, steigen mit ihm Michael und Gabriel, die Fürsten der Heerscharen, und die Fürsten der

Heiligen und Herrlichen herab und führen Krieg mit den Frevlern von drei Stunden bis neun Stunden und erschlagen 19 000 Myriaden von den Frevlern, welche unter den Völkern sind, wie es heisst (Ps. 104, 35): „Verschwinden werden die Sünder von der Erde, und die Frevler nicht mehr sein." Wann wird gross sein der Ruhm des Heiligen, geb. sei er! in der Welt? Zur Zeit, wenn die Frevler von der Erde vertilgt werden, wie es heisst (Prov. 11, 10): „Wenn die Frevler untergehen, ist Jubel." Und auch in der Welt, die da kommt, steigt der Heilige, geb. sei er! selbst von den Himmeln herab und hält Gericht mit den Frevlern und zerbricht ihre Zähne mit dem Stabe von glühenden Kohlen und vernichtet sie aus der Welt, wie es heisst (Jes. 14, 6): „Der Völker schlug im Grimme (בעברה), Schläge ohne Unterlass." Unter עברה, Grimm, ist nur der Tag des Gerichts der Hölle zu verstehen, wie es heisst (Zeph. 1, 15): „Ein Tag des Grimmes (עברה) ist selbiger Tag." Eine andere Erklärung. שי״ן hat drei Zweige, gegenüber den drei Welten, in denen der Mensch wohnt: diese Welt, die Tage des Messias und die Welt, die da kommt. Oder gegenüber von Geist und Seele und Körper, an die der Mensch gehängt ist. Oder gegenüber den drei Heiligkeiten, welche in der Welt sind. Diese sind die Heiligkeit des Heiligen, geb. sei er!, die Heiligkeit des Sabbats und die Heiligkeit Israels. Die Heiligkeit des Heiligen, geb. sei er! woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ps. 22, 4): „Und du bist der Heilige." Die Heiligkeit des Sabbats, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Ex. 31, 14): „Denn Heiligkeit ist er". Die Heiligkeit Israels, woher (entnehmen wir das)? Weil es heisst (Jer. 2, 3): „Ein Heiligtum ist Israel dem Ewigen, Erstling seines Ertrags."

ת״ת. Lies nicht תיר sondern תאו. Das ist die Begierde (תאותו) von Fleisch und Blut, die er begehrt (empfindet) in dieser Welt an jedem Tage nach jeder Sache. Und nicht nur das, sondern seine Seele schmachtet nach Begierde, bis er sie erreicht (findet), wie es heisst (Ps. 119, 20): „Zermalmt ist meine Seele nach Verlangen zu jeder Zeit". Und wenn er sie erreicht hat, scheidet er ab und geht aus der Welt, wie es heisst (Hi. 3, 13): „Ich schlafe und dann ist es mir Ruhe"; denn

er schläft einen süssen Schlaf in der Welt, die da kommt, und er ist nur in dieser Welt wenig gemäss der Stunde, damit er (nur) lebe. Wie so? Fleisch und Blut geht nackt aus dem Leibe seiner Mutter heraus, ohne Kleid, ohne Decke, ohne Schuhe, ohne Sandalen, ohne Gurt, ohne Obergewand, ohne Wissen, ohne Einsicht, ohne Rat, ohne Plan, ohne Oeffnung des Mundes, ohne Antwort der Zunge, ohne Rede, ohne Worte, ohne Thora, ohne Weisheit, ohne Macht, ohne Stärke, ohne Gehen des Fusses, ohne Vollbringung eines Werkes, ohne Gebot, ohne Gerechtigkeit, ohne Liebesbeweise, ohne Weib, ohne Kinder, ohne Haus, ohne einen Bau, ohne Felder, ohne Weinberge, ohne Knechte, ohne Mägde, ohne Silber, ohne Gold, ohne Edelsteine, ohne Perlen, ohne Grösse, ohne Hohheit, ohne Reichtum, ohne Ehre, ohne alles, was der Heilige, geb. sei er! geschaffen hat. Sobald es aber aus dem Leibe seiner Mutter herausgeht, späht es aus und begehrt nach Antwort der Zunge. Sobald es Antwort der Zunge erreicht hat, sehnt es sich nach dem Gehen des Fusses. Sobald es das Gehen des Fusses erreicht hat, sehnt es sich nach Weisheit und nach Thora, und ebenso nach einem Handwerke und ebenso nach Silber und Gold und nach Verheiratung (eigentl. nach dem Nehmen eines Weibes), und es begehrt nach Kindern und nach Reichtum und nach Gütern und nach Feldern und nach Weinbergen, nach Knechten und Mägden, und nach Würde und Ehre und Macht und nach allem, was der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt geschaffen hat. Und wenn er alles erreicht hat, scheidet er ab von der Welt und geht, während er leer ist, wie es heisst (Koh. 8, 8): „Kein Mensch ist Herr über seinen Geist, den Geist zu halten, und es gibt keine Macht am Tage des Todes“. Und es steht geschrieben (1. Reg. 2, 1): Und als nun die Tage Davids dem Tode nahten“ u. s. w. ימי המלך, die Tage des Königs heisst es nicht, sondern: „ימי דוד, die Tage Davids“, weil es keine Herrschaft und kein Königtum in der Stunde des Todes gibt. Wie der König stirbt, so stirbt der Arme. Ueber jene Stunde hat Hiob gesagt (Hi. 5, 7): „Der Mensch wird zur Mühe geboren“. Da weiss ich nicht, ob er zur Mühe der Arbeit geboren wird, oder ob er zur Mühe der Thora geboren wird, da es aber heisst (Jes. 51, 16): „Und ich legte

mein Wort in deinen Mund", so sage: Zur Mühe der Thora wird er geboren, damit er durch sie würdig werde und erbe das Leben der Welt, die da kommt, wie es heisst (Prov. 3, 35): „Ehre werden die Weisen erben". „Ehre werden die Weisen erben", d. i. die Ehre der Welt, die da kommt. „Aber die Toren tauschen Schande ein", das sind die Strafen der Frevler im Gehinnom, wie es heisst (Koh. 6, 7): „Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund, gleichwohl wird die Seele (die Gier) nicht voll". „Alle Mühe des Menschen ist für seinen Mund", in dieser Welt, „gleichwohl wird die Seele nicht voll", in jener Welt. Das ist es, was R. Jizchak gesagt hat: Gewöhnlich war es im Munde des R. Abba zu sagen: „Das Ende des Menschen ist: zu sterben". Das Ende des Viehes ist: zur Schlachtung. Alle stehen zum Sterben. Heil dem, der sich mit der Thora bemüht und seinem Bildner Gemütsbesänftigung verschafft (tut)[1]) und gross wird mit einem guten Namen und von der Welt scheidet mit einem guten Namen. Ueber den sagt die Schrift (Koh. 7, 1): „Besser ist ein guter Name als gutes Oel und der Tag des Todes (besser) als der Tag seiner Geburt".

---

[1]) Den Willen seines Schöpfers tut.

IX. Midrasch des R. ʿAkiba ben Joseph.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch V, Seite 31—33).

Der kleine Midrasch deutet im Unterschiede von den beiden vorhergehenden Rezensionen speziell die Spiesse (זרינין) oder Strichelchen, Krönchen (תגין ◌) und grossen und kleinen Walzungen (גלגל) über den Köpfen der Buchstaben des hebräischen Alphabets in symbolischer Weise. Der Text stammt nach Jellinek aus einem sehr alten Codex der Josef Schlesingerschen Buchhandlung in Wien, er befindet sich aber auch mit unwesentlichen Varianten in der Bibliotheca rabbinica Bartolocci's IV, p. 275 ff. in Schilte ha-Gibborim des Abr. Portaleone 177 c d und 178 a, in Sefer ha-Pelia ed. Koretz S. 41 b c d und in Sefer Taggin ed. Bargès (Par. 1866). S. Jellinek, Beth ha-Midr. V, XIV und XV.

א hat drei Spiesse oben, entsprechend den Dienstengeln, welche den Namen Gottes erwähnen nach drei Worten, wie es heisst (Jes. 6, 3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen". Und es hat zwei Spiesse unten, entsprechend den Israeliten, welche den Namen Gottes nach zwei Worten erwähnen, wie es heisst (Deut. 6, 4): „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer".

ב hat zwei Spiesse oben, entsprechend dem Gerichtshofe oben und dem Gerichtshofe unten, welche beide gleich sind wie ein Tag zum Gericht.[1]) Und ferner hat das ב zwei Spiesse, entsprechend den zwei Welten, dieser Welt und der zukünftigen Welt.

ג ist bewaffnet mit drei Spiessen oben, entsprechend den drei Tagen, an denen sich die Welt des Lichtes des Heiligen, geb. sei er! bedient.[2]) Und ferner ist das ג mit drei Spiessen bewaffnet, weil am dritten Tage drei Dinge erschaffen wurden: das Trockene, und es wurde ארץ, Erde genannt und bekleidete

---

[1]) D. h. beide tagen gleichzeitig.

[2]) Die Lichtkörper wurden erst am vierten Schöpfungstage erschaffen.

sich mit den Kleidern der Kräuter, und alle Wasser in der Welt kehrten nach ihrem Orte zurück und es wurden die Meere und Ströme erschaffen.

ה hat zwei Spiesse, weil am vierten Tage die beiden Lichter erschaffen wurden. Und manchmal ist ר mit drei Spiessen bewaffnet, entsprechend den beiden grossen Lichtern und den Sternen.

ה hat drei Spiesse oben, weil am fünften Tage aus den Wassern Tiere, Vögel und Fische erschaffen wurden. Und ferner ist das ה mit drei Spiessen bewaffnet, entsprechend den Engeln, den Seraphim und Ophanim.

ו ist mit einem Spiesse oben bewaffnet, weil am sechsten Tage Adam erschaffen und seine Seele von den Himmeln gegeben wurde und sie wankte nach unten, weil sein Körper aus dem Staube des Erdbodens von unten ist.

ז ist mit zwei Spiessen oben bewaffnet, weil er am siebenten Tage ruhte und aufatmete und an ihm der Mensch verpflichtet ist, sich mit zwei Ergötzungen zu ergötzen, mit Speise und Trank und mit reinen Gewändern. Und ferner ist es gewölbt, weil jeder, welcher den Sabbat entweiht in Uebermut, das Haupt nicht erhebt, bis er Busse tut. Und warum ist das ז nach rechts gekrümmt? Weil, wenn er in Busse umkehrt, der Heilige, geb. sei er! seine Rechte ausstreckt und ihn aufnimmt und ihm alle seine Sünden verzeiht.

ח hat zwei Spiesse, weil am achten Tage der Mensch am Fleische seiner Vorhaut beschnitten wird und es beim Bunde zwei Gebote gibt, das Abschneiden und Zerreissen. Und wenn einer abgeschnitten und nicht zerrissen hat, ist es so, als wenn er nicht beschnitten hätte. Und ferner ist das ח umgürtet von zwei Lenden (Schenkeln), weil jedem, der das Joch der Beschneidung von sich abladet, die Tore des Gehinnom geöffnet sind.

ט hat drei Spiesse, entsprechend den drei guten (טובות) Familien, den Priestern, Leviten und Israeliten. Und ferner hat das ט vier Spiesse nach oben, entsprechend den vier Familien, den Priestern, Leviten, Israeliten und Proselyten der Gerechtigkeit. Und ferner hat ט fünf Spiesse, weil sie (die genannten Familien) alle die fünf Bücher der Thora beobachten.

ֿ. Seine Statur ist gekrümmt nach oben und nach unten, entsprechend den Zehn, welche im Versammlungshause beten und ihre Statur beugen und ihr Herz zu ihrem Vater in den Himmeln richten.

ב hat zwei Spiesse, entsprechend den zwei Familien des Priestertums, den Söhnen Aharons, Eleazar und Jthamar.

ג hat drei Spiesse, um mit ihnen (den Priesterfamilien) die drei Familien des Levitentums zu erheben, Gerson, Kehat und Merari, die Hüter des Heiligtums.

ֿ ist bekränzt[1]) oben und emporgerichtet, entsprechend dem Könige der Welt, welcher emporgerichtet ist über seiner ganzen Welt und die Krone des Ruhms auf seinem Haupte hat. Und wozu ist sein Kranz unten? Weil der Heilige, geb. sei er! oben sitzt und späht und nach unten blickt.

מ מ. Jedes einzelne von ihnen hat zwei Spiesse, entsprechend den zwei Thronen, die der Heilige, geb. sei er! gepriesen sei sein Name! hat, einen Thron des strengen Rechtes, um auf ihm die Völker der Welt zu richten, und einen Thron der Barmherzigkeit, um auf ihm Israel zu richten.

ג ג. Jedes von ihnen beiden hat drei Spiesse, entsprechend den drei Kronen, die Israel gegeben worden sind: die Krone der Thora, die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums. Ferner ist der Fuss des ב unten geneigt, weil, wenn ein König, oder ein Weiser, oder ein Priester sündigt (stinkend wird), sein Fuss sich neigt (wankt). Und warum ist seine Neigung nach rechts? Weil sie, wenn sie in Busse umkehren, zu ihrer früheren Grösse zurückkehren. Ferner ist es gewölbt, weil der Heilige, geb. sei er! jeden, der Demut und Niedrigkeit besitzt, gross macht und das Leben der künftigen Welt erben lässt, denn es gibt dir kein so gutes Mass (keine so gute Eigenschaft) in der Welt wie Demut und Gottesfurcht.

ס hat zwei Spiesse oben, weil jedem, der sich mit der Thora und den Geboten beschäftigt, die Geheimnisse der Oberen und der Unteren offenbar sind, wie es heisst (Ps. 25, 14):

---

[1]) Dieses Zeichen ֿ heisst עטרה, Kranz. Gedeutet wird der obere Teil und der untere Teil dieses „Kranzes".

„Das Geheimnis des Ewigen ist für die, so ihn fürchten und sein Bund, — um sie wissen zu lassen."

ע hat drei Spiesse oben, entsprechend den Demütigen des Landes Israel, welche geliebt sind bei ihrem Schöpfer und bei den Dienstengeln und bei den Menschenkindern. Und ferner ist ע mit fünf Spiessen bewaffnet, um zu ihnen[1]) die Gerechten des Landes Israel und die Sündenscheuen hinzuzufügen. Ferner hat das ע oben ein Sakef[2]), weil der Heilige, geb. sei er! jeden, in dem Demut und Niedrigkeit ist, erhöht. Und ferner hat das ע ein Sakef, das sich neigt (כ)? Weil der Heilige, geb. s. er! jeden, der sich selbst erhöht, erniedrigt. Und warum ist es (das Sakef) geneigt? Weil, wenn er in sich kehrt, der Heilige, geb. sei er! ihn zu seiner Grösse zurückkehren lässt. Ferner ist das ע mit einem Sakef versehen, das sich nach links neigt (כ)? Weil, wenn der Mensch sein Herz nicht neigt (beugt), es auch für den Sturz seines Geistes keine Erhebung gibt.

פ ף hat zwei Spiesse für jedes einzelne, weil dem, der seinen Mund in Thora und Gebet öffnet, alle seine Wünsche erfüllt (getan) werden. Und ferner ist פ gewölbt und mit drei Spiessen oben bewaffnet, weil alle Thora und Gebet, wenn nicht damit gute Werke und Busse verbunden sind, die Thora eitel und das Gebet nicht wohlgefällig ist. Und ferner sind פ ף gewölbt, weil jedes Gebet, wenn nicht damit ein zerbrochenes Herz und ein gebeugtes Haupt verbunden ist, nicht wohlgefällig ist. Alle Zeichen, welche sie (den Weisen) bei פ gesagt haben, sind auch bei ף gebräuchlich.

צ ץ, jedes einzelne hat drei Spiesse, entsprechend den drei Vätern Abraham, Isaak und Jakob. Und ferner hat צ vier Spiesse, entsprechend den Müttern Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Und ferner hat צ fünf Spiesse, entspechend den fünf Stimmen des Tages der Gesetzgebung.[3])

ק hat zwei Spiesse, entsprechend den zwei Knoten der Thephillin des Kopfes und des Armes. Und manchmal hat es einen Spiess, entsprechend dem Golddiadem (des Hohenpriesters).

---

[1]) Sc. den Demütigen. [2]) Das Zeichen ◌ heisst Sakef, Aufrichtung, Erhebung. [3]) Exod 19, 16—19 steht קולות (Mehrzahl, 2 Stimmen) und 3 mal קול, zusammen 5 Stimmen.

ל hat einen Spiess, entsprechend dem Tallith (Gebetsmantel) und dem Gebote der Zizith (Schaufäden).

ש hat drei Spiesse, entsprechend den zwei Thephillin und der Mezuza. Ferner hat ש vier Spiesse, entsprechend den vier Zizith (Schaufäden). Und manchmal hat es sieben, entsprechend den sieben Rakiʿim (Himmelssphären), wie dies ש.

ח hat zwei Spiesse, entsprechend dem Hebräischen[1]) und dem Targum in den 24 Büchern. Und manchmal hat ח einen Spiess, entsprechend dem Talmud und den Worten der Weisen.

X. Deutung der Buchstaben und Buchstabenverbindungen des hebräischen Alphabets im Traktate Schabbat.

(Fol. 104 a.) Die Rabbinen sprachen zu R. Josua b. Levi: Es sind jetzt Kinder ins Lehrhaus gekommen und haben Dinge gesagt, dergleichen selbst in den Tagen des Josua ben Nun nicht gesagt worden sind.[2]) אלקים בריית heisst: Lerne Vernunft (אלף בינה); גמול דלים, tue den Armen wohl (גמול דלים). Weshalb ist der Schenkel des ג nach dem ד gestreckt? Weil es die Weise des Wohltätigen ist, nach den Armen zu laufen. Warum ist der Schenkel des ד nach dem ג gestreckt? Weil dieser sich von jenen finden lassen soll.[3]) Warum wendet das Gesicht des ד sich vom ג ab? Damit er ihm im Geheimen gebe, sodass dieser (der Empfänger) nicht vor ihm beschämt werde. יהוה ist der Name des

[1]) Gemeint ist der hebräische Urtext.

[2]) Die Stelle beweist, dass man schon in talmudischer Zeit das Alphabet in der Schule in mnemotechnischer Hinsicht verwendete. Auch in späterer Zeit pflegte man nach dem Rokeach § 296 kleine Kinder am Schabuothfeste in die Synagoge zu führen, wo ihnen von einem Lehrer zum ersten Male das hebräische Alphabet vorwärts und rückwärts vorgesagt wurde.

[3]) Er soll dem Wohltäter nicht zu viel Mühe verursachen.

Heiligen, geb. s. er! ד״ח ט״ר כ״ל. Und wenn du so tust, speist (זן) dich der Heilige, geb. sei er! und er ist dir gnädig (חן) und erweist dir Gutes (מטיב) und gibt dir ein Erbteil (ירושה) und knüpft dir die Krone (כתר) für das Leben der zukünftigen Welt (כתר לעולם הבא). Ein offenes נ״ם und ein geschlossenes נ״ם, es gibt einen offenen Spruch (מאמר) und einen geschlossenen Spruch (מאמר).[1] Ein gekrümmtes נ״ך und ein gestrecktes נ״ך, der Treue (נאמן) sei gebeugt (in dieser Welt), der Treue ist gestreckt (aufgerichtet in der künftigen Welt). ס״ע, unterstütze die Armen (סמוך עניים). Eine andere Deutung. Zeichen (סימנין) mache dir in der Thora und mache sie zu deinem Besitz.[2] פ Ein offenes פ und ein geschlossenes פ, d. i. geöffneter Mund (פי) und geschlossener Mund.[3] Ein gekrümmtes צ״ר und ein gestrecktes צ״ר, d. i. ein gekrümmter Gerechter (צדיק) und ein gestreckter (aufgerichteter) Gerechter. Das ist doch aber dasselbe, was: ein gekrümmter Treuer und ein gestreckter (aufgerichteter)? Die Schrift hat dir ein Krümmen (Beugen) zu dem (anderen) hinzugefügt. Von hier (lernst du), dass die Thora mit Krümmen des Hauptes gegeben wurde.[4] ק״ה, Heiliger (קדוש), ר״ש, Frevler (רשע). Warum ist das Gesicht des ק vom ר abgewendet? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich kann den Frevler nicht ansehen. Warum wendet sich die Krone des ק nach dem ר zu? Der Heilige, geb. sei er! sprach: Wenn er in sich geht, so knüpfe ich ihm eine Krone wie die meinige ist. Warum schwebt der Schenkel des ק?[5] Wenn er in sich geht, so kann er durch diese (Oeffnung) eintreten. Das ist eine Stütze

---

[1]) Es gibt Worte (in der Schrift), für welche die Erlaubnis gegeben ist, sie zu deuten; und es gibt solche, betreffs deren dir geboten ist, sie zu verschliessen, z. B. das Werk des Thronwagens (Raschi).

[2]) Zeichen für die Ordnung der Ueberlieferungen eines Tanna oder Amora im Lernen, damit du nicht eine von ihnen vergissest, wie solche im Talmud vorkommen (Raschi).

[3]) Wenn Einsammelnde, Lernende da sind, streue aus, tue deinen Mund auf; wenn Ausstreuende, Lehrende da sind, sammle ein, halte den Mund geschlossen. Vergl. Berachot 63 a.

[4]) Mit Zittern und mit besonderer Demut erwirbt man Thora.

[5]) So dass zwischen dem Knie, Abstrich und der Krone eine Oeffnung bleibt.

für Resch Lakisch, denn Resch Lakisch hat gesagt: Was heisst das, was geschrieben steht (Prov. 3, 34): „Wer sich zu Spöttern hält, wird selbst ein Spötter, den Demütigen aber gibt er Huld", d. i. wer da kommt, sich su verunreinigen, dem öffnet man[1]), wer aber kommt, sich zu reinigen, dem steht man bei.[2]) שי"ן, Lüge (שקר), ת"ו, Wahrheit (אמת). Warum (stehen die Buchstaben des Wortes) שקר (im Alphabete) nahe bei einander und (die des Wortes) אמת von einander entfernt? Die Lüge (שיקרא) findet sich häufig, die Wahrheit (קושטא) findet sich nicht häufig. Weshalb steht die Lüge auf einem Schenkel,[3]) während die Wahrheit (אמת) auf einer Unterlage von Ziegeln liegt?[4]) Weil die Wahrheit besteht, die Lüge aber nicht besteht. —

א"ת ב"ש (אותי תיצב), mich hat er verabscheut (א"ת), soll ich etwa Verlangen nach ihm haben? ב"ש, nach mir hat er kein Verlangen (בי לא חשק), soll mein Name auf ihm ruhen (שמי יחול עליו). ג"ר, d. i. seinen Körper hat er verunreinigt (גופו טינא), soll ich mich etwa seiner erbarmen (ארחם עליו). ד"ק, d. i. da er meine Türen geschlossen hat (דלתותי ניצל), soll ich ihm etwa seine Hörner nicht abbrechen (קרניו לא אגדיע). Bis hierher geht das Mass der Frevler. Aber das Mass der Gerechten. א"ת ב"ש. Wenn du dich schämst[5]) (אתה בוש). ג"ר ד"ק, d. i. wenn du so tust, so wirst du in der Himmelswölbung wohnen (גור בדוק); ה"ץ ו"ק eine Scheidewand soll zwischen dir und dem Zorn sein (חציצה הוי בינך לאף). — ז"ע ח"ס ט"ן, und nicht wirst du vor dem Satan zittern (ואין אתה מזדעזע מן השטן). י"מ כ"ל. Der Fürst des Gehinnom sprach vor dem Heiligen, geb. s. er!: Herr der Welt! zum Meere des Alls[6]) (לים כל)! Der Heilige, geb. sei er! sprach: אח"ם בט"ע ג"ה, ich schone sie, weil sie die Buhlerei ausgeschlagen haben (אני חס עליהם מפני שבעטו בגיה). דכ"ץ, sie sind gedrückt (דכים הם), sie sind gerade (כנים הם), sie sind gerecht (צדיקים הם). חל"ק, d. i.

[1]) D. i. man gibt ihm Gelegenheit dazu.

[2]) Daher wird ihm noch eine besondere Oeffnung bereitet.

[3]) Jeder Buchstabe des Wortes שקר ruht nur auf einer Stütze.

[4]) Jeder Buchstabe des Wortes אמת ruht auf einer breiten Grundlage.

[5]) Sc. zu sündigen.

[6]) Das Gehinnom heisst „Meer des Alls", weil die Mehrheit dort hinkommt. Der Fürst des Gehinnom sprach: In mein Meer gib die ganze Welt, selbst Israel. (Raschi.)

du hast keinen Teil an ihnen (אין לך חלק בהן). — זמרז״ן ש״ת. Das Gehinnom sprach vor ihm: Herr der Welt!: Speise auch vom Samen Scheths (מרי זנינו מזרעו של שת). Er antwortete ihm: א״ל ב״ם ג״ן ד״ס, wohin führe ich sie (להיכן אוליכן)? Zum Myrtengarten (לגן הדס). ה״ע ו״ף. Das Gehinnom sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! ich bin müde (עיף אנכי), ז״ץ ח״ק, diese sind der Same Isaaks (הללו זרעו של יצחק). (Der Heilige antwortete:) ט״ר י״ש כ״ת, warte, ich habe Scharen über Scharen von den Völkern der Welt (טר יש לי כיתות כיתות של אומות העולם), welche ich dir gebe.

XI. Midrasch Maase Thora.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch II, S. 92—101.)

Das Stück enthält „Lehren, Verhaltungsregeln und Erfahrungssätze" nach den Zahlen 3—10. Wahrscheinlich haben wir es nur mit einem Bruchstücke zu tun, da es gleich mit der Pforte der Drei beginnt. Da jedoch nach neupythagoreischer Anschauung die Vielheit erst mit der Drei beginnt (s. Theologum. arithmet. ed Ast p. 14, Z. 4 von oben)[1]), so ist es auch möglich, dass der Verfasser die Zahlen Eins und Zwei ausser Spiel gelassen hat und gleich mit der Drei als der Zahl der ersten Vielheit begonnen. Der Midrasch wäre demnach vollständig. — Im כל בו ist das Stück mit den Worten מעשה תורה נאמר ע״י רבינו הקדוש ז״ל überschrieben. Die Autorschaft des R. Jehuda ha-Nasi ist aber durch nichts gerechtfertigt, der Midrasch ist viel späteren Ursprungs. Wie die beiden Alphabet-Midraschim, so diente sicher auch der Midrasch Maase Thora pädagogischen bezw. mnemotechnischen Zwecken. Wie dort an der Hand der Buchstaben, so sollte sich hier der Schüler gewisse Lernstoffe an der Hand der Zahlen einprägen. Dass dergleichen an Zahlen angelehnte Belehrungen üblich waren, beweist das V. Kapitel von Pirke

---

[1]) Die betreffende Stelle lautet: *Δυάδος . . . τὸ ἑκάτερον, τριάδος δὲ τὸ ἕκαττον· διὸ καὶ εἰς πλήθους ἔμφασιν τῇ τριάδι χρώμεθα, τρὶς μύριοι λέγοντας ἀντὶ τοῦ πολλάκις πολλοί κ. τ. λ.* Wahrscheinlich aber betrachteten schon die Altpythagoreer die Drei als die Zahl, mit der die eigentliche Vielheit beginnt Ein sicherer Beleg jedoch für meine Vermutung steht mir augenblicklich nicht zur Verfügung.

Aboth, wo mit den Zahlen 4, 7 und 10 die verschiedensten Dinge verbunden werden. In חופת אליהו רבה im Anhange des Werkes ספר ראשית חכמה haben wir sogar ein Zahlenspiel von 3—15. Wilnaer Ausgabe von 1907 S. 449—455. Merkwürdig ist es, dass auch dieser Midrasch die Zahlen Eins und Zwei beiseite lässt und sogleich mit der Drei beginnt.

Pforte der Drei.[1])

Dreimal an jedem Tage zieht der Herold aus und ruft: Es wäre besser für den Menschen, wenn er nicht erschaffen worden wäre; jetzt aber, da er erschaffen worden ist, untersuche er seine Werke.

Ueber drei Dinge soll der Mensch Betrachtungen anstellen: Wenn er aus dem Abort herausgeht, spreche er zu sich selbst: Siehe, was dein Weg (deine Art) ist! Wenn er zur Ader lässt, spreche er: Siehe, dass du Fleisch und Blut bist! Und wenn er einen Toten sieht, spreche er: Siehe, was dein Ende ist!

Drei liebt der Heilige, geb. sei er!: den, welcher nicht zürnt, den, welcher sich nicht berauscht und den, welcher über seine Masse (Forderungen) hinwegschreitet (d. i. welcher nachsichtig ist).

Ueber drei zürnt der Heilige, geb. sei er!: über den, welcher in der Nacht wach ist und sich nicht mit der Thora beschäftigt; über den, welcher sich mit der Thora beschäftigt und sie nicht aufrecht erhält (übt) und über den, welcher sich nicht (d. i. um ihres Namens, ihres Wesens, um ihrer selbst willen) mit der Thora beschäftigt.

Dreien gibt der Heilige, geb. sei er! Huld: die Huld der Thora ihren Lernenden, die Huld (Holdseligkeit) des Weibes für ihren Gemahl und die Huld (das Wohlgefallen) des Käufers an seinem Kaufe. Manche fügen noch die Huld (das Wohlgefallen) des Ortes für seine Bewohner hinzu.

Drei erben diese und die zukünftige Welt: Wer im Lande Israel wohnt, wer seine Söhne zum Studium der Thora erzieht und wer die Habdala (die Benedeiung) über den Wein am Ausgange des Sabbats spricht.

---

[1]) Vergl. die Triaden in der aegyptischen, babylonischen, assyrischen und altiranischen Religion.

Wer diese drei Dinge tut, erbt diese und die zukünftige Welt: Wer die Armen versorgt, wer Almosen (צדקה) gibt und wer Liebeserweise übt.[1])

Wegen dreier Dinge soll ein Mensch jedes Jahr um Erbarmen bitten: Wegen eines guten Jahres, wegen eines guten Königs und wegen eines guten Traumes.

Drei Dinge stehen in der Höhe der Welt (d. i. sie sind von hoher Bedeutung) und doch achten sie die Menschen gering: Die Erwähnung des Gottesnamens an allen Orten und zu jeder Zeit und unkeusche Reden (eig. Schändung des Mundes).[2])

Drei haben in Treue geredet und haben sich dadurch um diese und die zukünftige Welt gebracht: Die Kundschafter, Doeg[3]) und die Kinder Hemons, des Beerothi.

Ueber drei Dinge ruft der Heilige, geb. sei er! selbst (in eigener Person) aus: Ueber Hunger, über Sättigung und über die Ernährung.

Drei Dinge bringen den Menschen in Armut: Wer das Händewaschen (vor der Mahlzeit) geringschätzt; wer schweigt, während sein Weib in seiner Gegenwart flucht und wer nackt vor seinem Bette uriniert.

Drei Dinge verursachen Podagra: ein zu enger Schuh, ein zu kurzes Bett und zu viel Beischlaf.

Drei Dinge verursachen Bekümmernis: Zu grosser (Wuchs) des Haares, zu grosser (Wuchs) der Nägel und zerissene Kleider.

Dreien ist ihr Leben kein Leben: dem, der auf den Tisch seines Nächsten wartet, dem, über den sein Weib herrscht, und dem, über den Leiden kommen. Manche zählen noch den hinzu, der nur ein Hemd hat.

Drei sehen nicht das Gericht des Gehinnom: die Unterleibskranken, die Kritikaster[4]) und die, welche die Regierungs-

[1]) גמילות חסדים, Liebeserweise, bedeutet neben צדקה, Almosen, Wohltun an Lebenden, die letzten Liebesdienste an den Toten. S. j. Pea I, 15 b un.: Almosen und Liebeserweise wiegen alle Gebote der Thora auf. Vergl. Succ. 49 b.

[2]) S. Schabb. 33 a: Wegen der Sünde unkeuscher Rede vermehren sich die Leiden, und schwere Verhängnisse erneuern sich.

[3]) S. 1. Sam. 22, 9 ff. [4]) ודקדוקי עניות, wörtlich: die Genauigkeiten der Armut = armselige Pedanterieen.

gewalt ausüben. Nach R. Meïr gehört auch der dazu, welcher ein böses Weib hat und sie nicht forttreibt (sich nicht von ihr scheidet), wie es heisst (Koh. 7, 26): „Und ich fand bitterer als den Tod das Weib."

Drei geben, wenn sie geben, mit Wohlwollen (eig. mit schönem Auge) und nehmen, wenn sie nehmen, mit Lobpreis: die Regierung, die Erde und das Meer.

Drei Dinge sind ein Abbild der zukünftigen Welt: der Schlaf, die Bedienung und der Beischlaf.

Drei Dinge gehen nicht in den Körper und der Körper hat einen Genuss davon: das Salben, das Waschen und der Beischlaf.

Drei Dinge sind von der Art, dass der, welcher sie tut, sein Blut auf sein Haupt bringt und dem Tode näher ist als dem Leben: Wer stehend schläft, wer stehend zur Ader lässt und wer stehend sein Lager bedient (den Beischlaf ausübt). Nach anderen gehört auch der dazu, der stehend Wasser trinkt.

Drei Dinge haben unsere Rabbinen s. A. gesagt: Isst ein Mensch irgend eine Speise und isst kein Salz dazu, trinkt er irgend ein Getränk und trinkt kein Wasser dazu, so wird seine Speise Blut, und das ist der Anfang zu Unterleibskrankheit. Trinkt und isst er und geht nicht vier Ellen, so verfault seine Speise, und das ist der Anfang zur Melancholie (eig. zum bösen Geiste). Isst er und hat er nötig, die Funktion seiner Oeffnungen auszuüben (seine Notdurft zu verrichten), so gleicht er einem Ofen, der auf seiner Asche geheizt wird, und das ist der Anfang des (üblen) Geruches aus dem Munde.

Drei Dinge erweitern die Seele (das Gemüt): ein schönes Weib, eine schöne Wohnung und schöne Gerätschaften.

Drei Dinge verringern den Kot (Mist), richten die Gestalt auf und erleuchten die Augen: reines Brot (Weissbrot), fettes Fleisch und alter Wein.

Drei Dinge führen die Seele (das Leben) zurück: Fleisch, Wein und ein Bad.

Drei Dinge verderben die Nahrung: Stimme (Reden), Schreien (Weinen) und Sturm (während des Essens).

Drei schreien und werden nicht erhört: Wer sein Geld ohne Zeugen ausleiht, wer seine Güter an seine Söhne während seines Lebens verteilt, wer sich selbst einen Herren schafft.[1]) Nach manchen gehört auch der dazu, welcher ein böses Weib hat und sie nicht forttreibt (sich nicht von ihr scheidet) und auch der, welcher in einer bösen Stadt wohnt und nicht aus ihr fortzieht.

Drei Dinge werden vom Stibium gesagt: Es vergrössert die Augenwimpern, es hemmt die Tränen und vertreibt die Dämonin (eig. die Königstochter, welche das Auge beschädigt.[2])

Drei Dinge werden vom (babylonischen Brei) gesagt: Er verstopft das Herz, macht die Augen blind und macht den Körper mager.

Drei Dinge werden von den Nägeln gesagt: Wer sie verbirgt, ist ein Gerechter, wer sie verbrennt, ist ein Frommer, und wer sie hinstreut, ist ein Frevler.[3])

Hinsichtlich dreier Handlungen muss eine unmittelbare Aufeinanderfolge stattfinden: Unmittelber nach dem Händeaufstützen muss das Schlachten,[4]) unmittelbar auf das Händewaschen der Segensspruch, unmittelbar auf das Hamozi[5]) muss das Essen folgen.[6])

Drei Dinge werden von der Feige gesagt: Sie vermindert die Zauberer, sie erleuchtet die Augen und sie vermehrt den Samen.

Drei Dinge werden vom Weibe gesagt: die Hand des Weibes ist Blösse, das Haar des Weibes ist Blösse und die Stimme des Weibes ist Blösse.

---

[1]) D. i. sich freiwillig in Abhängigkeit bringt.

[2]) S. Schabb. 109a.

[3]) צדיק ist der normale Fromme, חסיד ist der in der Frömmigkeit aufs äusserste Bedachte.

[4]) Bei der Darbringung eines Opfers.

[5]) Die Benediktion über das Brod: Gelobt seiest du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der hervorgehen lässt (המוציא) das Brod aus der Erde. [6]) S. j. Berach. I, 2d un. u. b. Berach. 42a, woselbst als dritter Fall genannt ist: Sofort nach (der Benediktion) der Erlösung das Achtzehngebet. In allen drei Fällen darf zwischen der 1. und 2. Handlung keine Unterbrechung stattfinden.

Drei Dinge gibt es, von denen ein Mensch nicht gerettet werden kann: Die Unachtsamkeit beim Gebet (עיון תפלה),[1]) die Verleumdung und das Nachdenken (böse Gedanken).

Ueber drei Dinge seufzen die Völker an jedem Tage: über die Thora, über die Beschneidung und über den Sabbat, der Israel gegeben worden ist.[2])

Für drei gibt es keine Verzeihung (Nachsicht): Wer auf seine Eigenschaften pocht,[3]) wer mit dem Munde anders redet als er im Herzen denkt (והמדבר ואחר בלב ואחר בפה), wer etwas Schändliches an seinem Nächsten sieht und als einzelner gegen ihn Zeugnis ablegt.[4])

Drei Dinge werden selbst denen, die Busse tun, nicht verziehen: Wer es mit einem Eheweibe hält (eig. wer über das Weib eines Mannes kommt), wer seinem Nächsten einen schlechten Zunamen gibt und wer durch die Schande seines Nächsten sich ehrt. Manche zählen noch den hinzu, der das Antlitz seines Nächsten vor vielen (öffentlich) beschämt, selbst wenn es die Sache einer Halacha betrifft.

Drei hasst der Heilige, geb. sei er!: Wer beim Urinieren sein Zeugungsglied mit der Hand anfasst, wer nackt den Beischlaf ausübt (sein Lager nackt bedient), wer Dinge zwischen sich und seinem Weibe in der Oeffentlichkeit redet.[5])

An drei Dingen wird der Mensch erkannt: an seinem Beutel, an seinem Becher und an seinem Zorn (בכיסו בכוסו ובכעסו).[6]) Manche fügen noch hinzu: An seinem Spiel.

Drei Dinge machen den Menschen altern: Wer auf dem Söller (in der Dachstube) wohnt, wer in seinem Hause Hühner grosszieht und wer spricht, ohne gehört zu werden.

Drei Dinge bewirken, dass der Mensch gegen die Ehre seines Schöpfers und gegen die Ehre seiner Gesinnung handelt:

[1]) Eigentlich: Aufmerksamkeit, Andacht beim Gebet.

[2]) Weil diese drei Dinge die Erhaltung Israels bewirken.

[3]) Wer unnachgiebig, eigensinnig auf seinen Eigentümlichkeiten besteht.

[4]) Die Aussage eines Zeugen ist nicht rechtsgiltig, aber die Beschuldigung hängt dem Beschuldigten an.

[5]) D. i. Dinge, die den ehelichen Umgang betreffen.

[6]) Deutsch lässt sich das Wortspiel vielleicht so wiedergeben: Der Mensch wird erkannt am Blechen, Zechen und Rächen.

die Regierung,[1]) der böse Trieb (die Leidenschaft) und der böse Geist.

Drei Dinge haben die Weisen gesagt: Mancher nimmt ein Weib des Himmels wegen, mancher des Geldes wegen und mancher der Wollust wegen. Wer ein Weib der Wollust wegen nimmt, über den sagt die Schrift (Hos. 4, 10): „Sie essen und werden nicht satt, sie buhlen und breiten sich nicht aus," am Ende geht ein widerspenstiger und ungehorsamer Sohn von ihm hervor. Wer ein Weib des Geldes wegen nimmt, über den sagt die Schrift (das. 5, 7): „Denn fremde (unechte) Kinder haben sie geboren, u. s. w., nun soll sie ein Neumond verzehren samt all ihrem Teil." Ein Neumond kommt und ein Neumond geht und das Geld flieht von ihm, und am Ende bedarf er der Geschöpfe (d. i. am Ende ist er auf Wohltätigkeit angewiesen). Wer ein Weib des Himmels wegen nimmt, über den sagt die Schrift (Deut. 28, 6): „Gesegnest seist du bei deinem Kommen und gesegnet bei deinem Fortgehen." Am Ende gehen Kinder von ihm hervor, die für die Israeliten Helfer sind.

Drei Dinge muss ein Mensch lernen: das Schlachten, die Beschneidung und das Schreiben.

Drei Dinge machen die Augen des Menschen trüb: Wer den Regenbogen betrachtet, wer die Hände der Priester in der Stunde betrachtet, wo sie ihre Hände (bei der Segensprechung) erheben, und wer das Antlitz eines Toten betrachtet. Manche fügen noch hinzu: Wer das Antlitz des Nasi (des Oberhauptes) betrachtet, wenn er entscheidet.[2])

Drei Dinge verkürzen die Tage des Menschen: Dem, welchem man das Thorabuch zum Lesen gibt und er liest nicht, dem welchem man den Becher zur Benedeiung (zum Segenspruche) reicht, und er benedeiet (spricht den Segen) nicht und dem, welcher sich selbst Grösse beimisst. Manche zählen auch den hinzu, der ein Thorabuch sieht und nicht vor ihm aufsteht.

Drei Dinge verlängern die Tage des Menschens: Wer über seinem Tische lange verweilt, wer bei seinem Gebet lange verweilt und wer auf dem Abtritt lange verweilt.

---

[1]) Die Sucht, bei Hofe Zutritt zu erlangen.
[2]) S. Chagiga 16a.

Drei Dinge sind stark (schamlos): Der Hund unter den wilden Tieren, der Hahn unter den Vögeln, Israel unter den Völkern. Manche fügen noch hinzu: Der Kapperstrauch unter den Bäumen. Manche sagen noch: Die Ziege unter dem Kleinvieh.

Drei sind ohne Sünde erschaffen worden: 'Amram, der Vater Moses, Isai, der Vater Davids, und Kilab, der Sohn Davids.

Drei erhalten keine Vergebung: Der Proselyt, welcher zu seiner Besudelung (gemeint ist der frühere Götzendienst) zurückkehrt, der, welcher ein menstruierendes Weib beschläft, und wer Hebe als Profanes verkauft.

Drei erhalten kein Begräbnis: Wer Genuss aus den Festen der Kuthäer zieht, wer an einem Orte isst und den Segen (das Tischgebet) an einem Orte spricht, und wer sich durch die Schande seines Nächsten ehrt.

Um drei Dinge fragte R. Josua ben Levi den Todesengel. Er sprach zu ihm: Wenn du zu einem Kranken kommst, auf welche Seite setzest du dich? Dieser antwortete ihm: Zu seinen Häupten. Setze du dich nicht vor ihn, weil ich vor ihm sitze. Wenn die Pest in einer Stadt ist, gehe nicht in der Mitte des Wegs. Drei Tropfen träufle ich vom Schwerte: von dem einen stirbt er, von dem andern geht er in Verwesung über (wird übelriechend) und vom dritten wird sein Antlitz gelblichgrün.[1]

Drei Schlüssel sind nicht in die Hand eines Boten überliefert worden, es sind der zur Empfängnis, der zum Regen und der zur Wiederbelebung der Toten. Von dem zur Empfängnis heisst es (Gen. 30, 22): „Und Gott hörte auf sie (die Rahel) und öffnete ihren Mutterschoss", von dem zum Regen heisst es (Deut. 28, 12): „Auftun wird der Ewige seinen guten Schatz, den Himmel, um den Regen deines Landes zu seiner Zeit zu geben." Und von dem zur Totenauferstehung heisst es (Ezech. 37, 13): „Und ihr sollt erkennen, dass ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne."

Drei Dinge (Verhaltungsmassregeln) haben die Rabbinen s. A. gesagt (empfohlen): Immer esse und trinke ein Mensch unter

[1]) Bezüglich der Pest und bezüglich dessen, wie der Todesengel tötet, sind die Fragen nicht in den Text aufgenommen.

dem, was er besitzt, er kleide und bedecke sich entsprechend dem, was er hat, und er ehre sein Weib und seine Kinder über das hinaus, was er hat; denn er ist an seinen Schöpfer gebunden (gehängt), diese aber sind an ihn gebunden.

Drei Bücher gibt es. Wer das Buch des Jeremia im Traume sieht, sei bekümmert, weil es ein Buch der Strafandrohungen ist, wer das Buch der Könige sieht, darf auf Grösse hoffen; wer das Buch des Jesaia sieht, darf auf Trost hoffen.

Drei Bücher gibt es unter den Hagiographen: Wer das Buch Hiob sieht, sei bekümmert wegen der Strafen; wer das Buch der Sprüche sieht, darf auf Weisheit hoffen und wer das Buch der Psalmen sieht, darf auf Liebeserweise hoffen.

Pforte der Vier.[1])

Vier Dinge hat R. Jehuda ben Bathyra[2]) seinen Schülern befohlen: Seid bedacht auf die Ehre eurer Genossen, denn es ist eure Ehre und verfahret behutsam mit dem Alten, der sein Erlerntes ohne sein Verschulden vergessen hat, denn die (ganzen) Bundestafeln und die zerbrochenen Bundestafeln lagen (zusammen in der Lade; haltet eure Kinder zurück vom blossen Lesen der heiligen Schrift (ohne Benutzung der Tradition),[3]) sondern lasst sie sitzen zwischen den Knieen der Weisen; wenn ihr betet, wisset, vor wem ihr betet; habt acht auf die Kinder

[1]) Ueber die philosophische Bedeutung der Vierzahl s. den Aufsatz von A. Schmiedl in: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, Jahrgang V, S. 55 ff. Interessant ist ferner, wie von Philo, Ueber die Weltschöpfung, die Vier auf Grund der pythagoreisch-platonischen Zahlentheorie behandelt wird. Bei den Pythagoreern selbst ist die Vier die Zahl der Weltquadratur. Vergl. dazu die vier Kerube in der Vision des Ezechiel Kap. 1, welche den Thron Jahves tragen und als die vier Repräsentanten der vier Weltecken zu betrachten sind, und die vier Reiter und die vier Gespanne in den Visionen Sacharjas 1, 8; 2, 13; 6, 1 ff. S. E. Schrader KAT [3] S. 631 ff.

[2]) S. j. Sanh. VII g. E., 25d u. Jebam. 102a.

[3]) S. Berach. 28b. So Levy, Neuhebr. und Chald. Wörterbuch s. v. Andere: vom Grübeln.

der Armen und auf die Kinder der Unwissenden (עם הארץ), um sie Thora zu lehren, vielleicht wird die Thora von ihnen ausgehen.

Vier Gleichnisse haben die Weisen s. A. ausgesagt: Wenn ein Mensch einen Sack wäscht und dieser weiss wird, so findest du Einsicht unter den Thoren; wenn ein Esel auf einer Leiter hinaufsteigt, so findest du Einsicht unter den Narren; wenn das Zicklein beim Parder wohnt, so wohnt die Schnur bei der Schwiegermutter; wenn du einen ganz weissen Raben siehst, so findest du eine Wohlgeartete unter den Weibern.

Vier Zeichen gibt es: Das Zeichen des Götzendienstes sind Ausschläge, das Zeichen für Verworfenheit des Mundes (obscöne Rede) ist Bräune, das Zeichen für grundlosen Hass ist Gelbsucht und das Zeichen für Stolz ist Armut.

Vier Dinge sind für die Menschen schlimm: Das Aufhören der Arbeit (Müssiggang), das Geschwätz mit den Kindern, der Rat der Kinder (Unerfahrener) und der Hochmut.

Vier Dinge sind für die Menschen schön: Arbeit, Thora, der Rat der Alten und gebeugter Geist (Demut).

Vier Dinge sind schwer (schlimm), eins mehr als das andere: Der Hundebiss ist schwer für den Körper; Unterleibskrankheit ist schwerer als Hundebiss, ein böses Weib ist schwerer als beides; Geldmangel ist das schwerste von allen.

Vier werden wie tot geachtet (d. i. sie haben kein Ansehen): der Arme, der Aussätzige, der Blinde und der Kinderlose. Der Arme, denn es heisst (Ex. 4, 19): „Und der Ewige sprach zu Mose in Midian: Geh, kehre zurück nach Aegypten, denn all die Männer sind gestorben, die dir nach dem Leben getrachtet.“ Waren sie denn gestorben? Waren nicht Dathan und Abiram am Leben? Allein sie waren von ihrem Besitztum herabgekommen. Der Aussätzige, denn es heisst (Num. 12, 12): „Dass sie (Mirjam) nicht gleich sei einem Toten.“ Der Blinde, denn es heisst (Thren. 3, 6): „In Finsternissen lässt er mich wohnen, gleich ewig Toten.“ Der Kinderlose, denn es heisst (Gen. 30, 1): „Gieb mir Kinder, wo nicht, so bin ich tot.“

Vier Dinge sind von der Schlange gesagt: Wenn einer eine Schlange im Traume sieht, so ist das für ihn ein gutes Zeichen; wer eine Schlange tötet, der verliert seine Nahrung,

wen eine Schlange sticht, dem wird ein Knabe geboren; unterhielt sie sich mit ihm[1]), so werden seine Worte von dem Könige erhört.

Vier Schüler hatte Elia; es sind Micha, Jona, Obadja und Elisa.

Vier Dinge sind schwer (schlimm) in Ansehung der Zauberei: Wer sich mit Scherben (den After) säubert; wer Grünes aus einem Bündel isst, wenn es zusammengebunden ist; wer in einem Flusse oder in einem Badehause ein Tauchbad nimmt und seine Hände und seine Füsse nicht abspült; wer Ungeziefer auf den Beinen des Bettes (dem Bettgestell) tötet.

Vier Dinge braucht der Mensch, um an ihnen stark zu werden: Thora, Gebote, Gebet, und gute Sitte. Thora, denn es heisst (Ps. 21, 25): „Seid stark, und fest sei euer Herz." Gebote, denn es heisst (das. 27, 14): „Harre auf den Ewigen! Sei stark, und fest sei dein Herz." Gebet, denn es heisst (das. 102, 1): „Gebet für einen Armen, wenn er verschmachtet." Gute Sitte, denn es heisst (2 Sam. 10, 12): „Sei fest und lass uns stark sein für unser Volk."

Ueber vier Dinge legt der Heilige, geb. sei er! Zeugnis ab: über einen Jüngling, der in einer Stadt wohnt, ohne dass er die Sünde kostet; über einen Armen, der Verlornes findet und es seinem Herrn zurückgibt; über den (Richter), welcher nach der Wahrheit urteilt und über den, der sich von einer Familie absondert, über die man Einspruch erhebt.[2])

Vier sind zu Danksagung verpflichtet: die Seereisenden; (die ins Meer hinabsteigen), die Wüstenwanderer; der, welcher krank war und geheilt worden ist; und der, welcher im Gefängnisse gebunden lag und herauskam. Ueber alle heisst es (Ps. 107, 8. 15. 21. 31): „Danken mögen sie dem Ewigen für seine Huld."

Wegen vier Dinge geht das Geld der Hausbesitzer an die Regierung über: Wer auf Wucher leiht; wer bezahlte Wechsel zurückhält; wer Beiträge zu öffentlicher Wohltätigkeit bestimmt und sie nicht gibt; wer Gelegenheit hatte, den Gesetzesübertretern zu wehren und ihnen nicht wehrt.[3])

[1]) Eig. erzählte sie ihm. [2]) Die einen schlechten Leumund hat.
[3]) S. Succa 29 b.

Wegen vier Dinge werden die Lichtträger geschlagen (d. i. verfinstern sich die Lichtkörper Sonne und Mond): wegen der Schreiber falscher Dokumente; wegen derjenigen, die falsches Zeugnis ablegen; wegen derjenigen, die Kleinvieh züchten (das die Aecker verdirbt); und wegen derjenigen, die gute Bäume (selbst wenn sie ihnen gehören,) fällen.[1])

Vier Klassen empfangen nicht das Angesicht der Schechina: die Klasse der Spötter, die Klasse der Heuchler, die Klasse der Betrüger und die Klasse der Lügner. Die Klasse der Spötter, denn es heisst (Ps. 1, 1): „Heil dem Manne u. s. w., der auf dem Sitze der Spötter nicht sitzet". Die Klasse der Heuchler, denn es heisst (Hi. 13, 16): „Denn vor sein Antlitz kommt nicht ein Heuchler." Die Klasse der Betrüger, denn es heisst (Ps. 101, 7): „Nicht wohnt in meinem Haus der Trug Uebende." Die Klasse der Lügner, denn es heisst (das.): „Wer Lügen redet, besteht nicht vor meinem Auge."

Vier Dinge heben ein böses Verhängnis auf: Wohltätigkeit, Schreien (Beten), Veränderung des Namens und Veränderung des Ortes. Wohltätigkeit, denn es heisst (Prov. 10, 2): „Wohltätigkeit (צדקה) rettet vom Tode." Schreien, denn es heisst (Ps. 107, 6): „Und sie schrieen zum Ewigen in ihrer Not, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie." Veränderung des Namens, denn es heisst (Gen. 17, 15): „Dein Weib Sarai," worauf folgt (das. V. 16): „Und ich werde sie segnen". Veränderung des Ortes, denn es heisst (das. 12, 1): „Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte," worauf folgt (das. V. 2): „Und ich werde dich zu einem grossen Volke machen".

Wer vier Dinge tut, dessen Blut ist auf seinem Haupte: Wer im Schatten eines Toten sitzt; wer nackt vor dem Lichte einer Leuchte steht; wer eine Leuchte mit seinem Munde auslöscht, siehe, der wird epileptisch; und wer beim Lichte einer Leuchte sein Lager bedient (den Beischlaf ausübt), von dem kommen hässliche und epileptische Kinder.[2])

Vier bedürfen der Beobachtung in ihrer Stunde: der Kranke, die Wöchnerin, der Bräutigam und die Braut.

[1]) S. Succa 29b.

[2]) S. Pesach. 112b.

Vier unterliegen jeder Zeit der Beobachtung: das Kind (Säugling), der König, der Hohepriester und der Schüler des Weisen (der Gelehrte).

Pforte der Fünf.[1])

Fünf Dinge sind für den Verstand nicht zu ertragen: ein stolzer Armer, ein ehebrecherischer Alter, ein diebischer Reicher,[2]) ein Gemeindevorsteher, der ohne Grund sich über die Gesamtheit erhebt, und wer sein Weib zweimal oder dreimal verstösst und wieder zurückholt.

Fünf Dinge gibt es, in denen ein Mensch nicht wandeln darf: Feindschaft, Schamlosigkeit (Frechheit), Rache, Ausbringen üblen Leumundes ohne Grund und Eifersucht.

Fünf Dinge gibt es, wer sie isst, dessen Blut ist auf seinem Haupte: Wer geschälten Knoblauch isst, ein geschältes Ei, eine geschälte Zwiebel und wer offenstehende und gemischte Getränke trinkt, über welche die Nacht gegangen ist.

Wer fünf Dinge tut, dessen Blut ist auf seinem Kopfe: Wer im Hause der Gräber (auf dem Friedhofe) übernachtet; wer allein in der Nacht ausgeht; wer plötzlich in sein Haus oder in das Haus eines anderen eintritt; wer zur Ader lässt und sein Lager bedient; und wer sein Lager in der Stunde des Beischlafes nicht dunkel macht.

In fünf Dingen darf der Mensch nicht gehen: Wenn zwei gehen und eine Dattelpalme ist zwischen ihnen; wer im Schatten einer Dattelpalme allein schläft; wer zwischen einer Dattelpalme

---

[1]) Nach Philo, Ueber die Weltschöpfung, ist die Fünf die Zahl der beseelten Lebewesen, die mit fünf Sinnen begabt sind. Ueber die Bedeutung der Fünf bei den Babyloniern s. E. Schrader, KAT[3], besonders S. 621 f. Die Fünf ist im Sexagesimalsystem einerseits der entsprechende Faktor zur Zwölf ($5 \times 12 = 60$), andrerseits die Ergänzung zur Sieben ($5+7 = 12$). Im Jahvekult scheint die Fünf als heilige Zahl keine hervorragende Rolle gespielt zu haben, sie wurde durch die Sieben in den Hintergrund gedrängt, wohl aber zeigen die Ausgrabungen ihre Verwendung im Pentagramm als Stempel auf einem Krughenkel. S. Benzinger, Hebr. Archäologie S. 166.

[2]) Ein Armer, der stolz ist; ein Alter, der ehebrecherisch ist; ein Reicher, der stiehlt.

und einer Wand ausleert; wer Wasser auf öffentliches Gebiet schüttet (d. i. wer uriniert) und dann darüber hinweggeht; wer offenstehendes Wasser trinkt.

Fünf Dinge werden vom Knoblauch gesagt: Er bringt Ausschläge hervor, er macht das Antlitz erstrahlen (bewirkt fröhliches Aussehen), er tötet das Gewürm (שרצים) in den Eingeweiden, er vermehrt den Samen und er lässt die Lust (die Begierde) hervortreten. Manche fügen noch hinzu: Er lässt die Liebe einziehen.

Fünf Dinge gibt es, von denen in jedem ein Sechzigstel von etwas anderem ist: Der Honig ist ein Sechzigstel vom Manna; das Feuer ist ein Sechzigstel vom Gehinnom; der Sabbat ist ein Sechzigstel von der zukünftigen Welt; der Traum ist ein Sechzigstel von der Prophetie; der Schlaf ist ein Sechzigstel vom Tode.

Fünf Dinge werden vom Ochsen im Traume gesagt: Wer auf ihm reitet, der stirbt; wer von seinem Fleische isst, wird reich; wen er mit dem Fusse schlägt, der hat einen weiten Weg vor sich; wen er beisst, über den kommen Schmerzen; wen er (mit den Hörnern) stösst, dessen Kinder werden in der Halacha stossen (d. i. sie werden heftig disputieren).

Ueber fünf Dinge hat der Heilige, geb. sei er! Reue, dass er sie geschaffen hat: die Chaldäer, die Ismʿaeliten, den bösen Trieb, den Götzendienst und die Israeliten, welche in die Gefangenschaft wanderten.

Fünf Dinge halten die Weisheit aufrecht: Wer genügend gebackenes Brot isst; wer ein gewälztes Ei ohne Salz isst; wer von den Ueberresten des Teiges trinkt; wer ins Salz tunkt und isst; und wer sich an Olivenöl gewöhnt hat.

Fünf Dinge glichen dem ersten Menschen und wurden geschlagen (bestraft): Simson an seiner Kraft, Saul an seinem Halse, Absalom an seinem Haar, Asa an seinen Füssen, Zedekia an seinen Augen. Simson (glich ihm) an seiner Kraft und er ist geschlagen (bestraft) worden an seiner Kraft, wie es heisst (Jud. 16, 30): „Und er beugte sie (die Säulen) mit seiner Kraft". Saul an seinem Halse, und er ist an seinem Halse geschlagen worden, wie es heisst (1 Sam. 31, 4): „Da nahm

Saul das Schwert und stürzte sich darauf." Absalom an seinem Haar und er ist an seinem Haar geschlagen worden, wie es heisst (2 Sam. 18, 9): „Und er blieb mit seinem Kopfe an einer Therebinthe hängen." Asa an seinen Füssen und er ist an seinen Füssen geschlagen worden, wie es heisst (1 Reg. 15, 23): „Zur Zeit seines Alters krankte er an seinen Füssen". Zedekia an seinen Augen und ist an seinen Augen geschlagen worden, wie es heisst (2 Reg. 25, 7): „Und die Augen Zedekias blendete man."

Pforte der Sechs.[1])

Sechs Dinge (Verhaltungsmassregeln) hat unser heiliger Lehrer[2]) seinem Sohne in der Stunde seines Abscheidens befohlen. Er sprach zu ihm: Wohne nicht bei einem frevelhaften Menschen, weil man zu sagen pflegt: Wehe dem Frevler und wehe seinem Nachbar! Schlafe nicht auf dem Lager einer Aramäerin wegen einer Begebenheit, welche sich zugetragen hat. Wohne nicht in einer Stadt, deren Oberhaupt ein Gelehrter ist. Stelle dich nicht vor den Ochsen, wenn er aus dem Flusse heraufsteigt, weil der Satan ihm zwischen den Hörnern tanzt. Entziehe dich nicht dem Zolle, vielleicht verlierst du alles (d. h. es wird in Beschlag genommen). Begib dich nicht auf die Reise an den Abenden der Sabbate und an den Abenden der Festtage, in den Nächten des vierten Tages (der Woche) und am Ausgange des Festes[3]), denn Agrath bat Machtlath[4]) zieht mit 18 Myriaden Würgengeln aus, und wir wissen nicht, in welcher Stunde, und im Namen des R. ʿAkiba haben sie (die Weisen) gesagt, dass jeder Einzelne die Macht hat zu verderben.

Sechs Dinge hat R. Akiba dem R. Simeon ben Jochai befohlen, als er gebunden im Gefängnisse lag. Er sprach zu ihm:

---

[1]) Nach Philo, Ueber die Weltschöpfung, ist die Sechs die Zahl der Vollkommenheit und Vollendung. Ueber die Bedeutung der Sechs bei den Babyloniern s. E. Schrader, KAT [3] S. 621 f.

[2]) Gemeint ist R. Jehuda, der Fürst.

[3]) Gemeint ist das Hüttenfest.

[4]) Eine Dämonin.

Lehre mich Thora. Er antwortete ihm: Ich lehre sie dich nicht, am Ende wirst du der Regierung überliefert. Er sprach zu ihm: Sowie das Kalb saugen will, will die Kuh säugen. Er fragte ihn: Wer ist in Gefahr? Dieser antwortete: Das Kalb ist in Gefahr. Sofort begann er (R. Akiba) und sprach: Wenn du dich erwürgen willst, hänge dich an einen grossen Baum. Willst du deinen Sohn Thora lehren, so lehre sie ihn in einem korrigierten Buche. Koche nicht in einem Topfe, in welchem dein Nächster gekocht hat.[1]) Tritt nicht plötzlich in eine Stadt oder in dein Haus. Ist deine Tochter mannbar geworden, so lasse deinen Sklaven frei, und gib ihr ihn zum Manne.[2])

Sechs Dinge hat R. Akiba dem R. Josua empfohlen: Mache deinen Sabbat zum Wochentag, nur benötige nicht der Mitmenschen; wohne nicht auf dem Hügel einer Stadt; mache dein Tor nicht höher als das Tor deines Nächsten; gehe nicht an einem Versammlungshause vorüber in der Stunde, wo die Versammlung (Gemeinde) betet; versage deinen Füssen nicht die Schuhe im Sommer und im Winter; iss frühmorgens, im Sommer wegen der Hitze und im Winter wegen der Kälte.

Wer sechs Dinge tut, geniesst ihre Früchte schon in dieser Welt und der Stamm verbleibt ihm für die künftige Welt: frühzeitiges Gehen in das Versammlungshaus; Andacht beim Gebete; Besuch der Kranken; Aufnahme der Wanderer (Gastfreundschaft); Beurteilung seines Nächsten nach der verdienstlichen Seite in dessen Abwesenheit; Segensprechung über den Wein an den Vorabenden der Sabbate.

Wer sechs Dinge tut, dessen Blut ist auf seinem Haupte: Immer halte sich ein Mensch fern von Strafgerichten und von Zweifeln und von dem, was ihm ähnlich ist, von der Herrschaft und vom Aufbewahrten (Depositum), denn sein Name ist פקדון (Heimsuchung) und schliesslich führt es zum Streit; und von der Arbeit für die Gemeinde; und vom Hochmut.

Sechs Dinge sind gut für den Kranken: Schweiss, Schlaf, Niesen, Gehen der Eingeweide (Blähungen), Pollution und Traum. Schweiss, denn es heisst (Gen. 3, 19): „Im Schweisse

[1]) Wohne nicht dem Weibe deines Nächsten bei.

[2]) S. Pesach. 113a.

deines Angesichtes sollst du Brot essen"; Schlaf, denn es heisst (Hi. 3, 13): „Ich schliefe, dann wäre mir wohl"; Niesen, denn es heisst (das. 41, 10): „Sein Niesen strahlet Licht"; Pollution, denn es heisst (Jes. 53, 10): „Sieht er Samen, so verlängert er die Tage"[1]); Gehen der Eingeweide, denn es heisst (das. 51, 14): „Es eilt der Koth, um gelöst zu werden"[2]); der Traum, denn es heisst (das. 38, 16): „Lass mich träumen (ותחלימני[3]), so werde ich leben".

Sechs Dinge werden von den Menschenkindern gesagt, in dreien gleichen sie den Dienstengeln und in dreien dem Vieh. Sie gehen aufrecht; reden in der heiligen Sprache; und sie haben Verstand und Einsicht wie die Dienstengel. Und in dreien gleichen sie dem Vieh: Sie essen und trinken; vermehren sich und entleeren sich und sterben wie das Vieh.

Sechs Dinge werden von den Schedim (Dämonen) gesagt, in dreien gleichen sie den Menschen und in dreien den Dienstengeln. Sie sehen und werden nicht gesehen; sie fliegen; es gibt unter ihnen keine Eifersucht und Feindschaft, wie bei den Dienstengeln. In dreien gleichen sie den Menschen: Sie essen und trinken; vermehren sich und sterben wie die Menschen.

Sechs Todesengel gibt es: Gabriel über die Könige, Kapziel über die Jünglinge, Maschbir über die Tiere, Maschchith (Verderber) über die Kleinen, Zorn und Grimm über den Menschen und das Vieh.

Immer sei der Mensch sich bewusst, neben wem er sitzt, neben wem er steht, neben wem er (beim Essen) sich anlehnt, mit wem er sich unterhält, mit wem er die Urkunde (den Wechsel) untersiegelt und mit wem er (Thora) liest.

Sechs Dinge werden von den Unwissenden (בעמי הארץ) gesagt: Man gibt ihnen nicht Auftrag zur Zeugnisablegung, man nimmt von ihnen kein Zeugnis an; man schliesst sich ihnen nicht an auf dem Wege; man offenbart ihnen kein Geheimnis; man ruft über ihr Verlorenes nicht öffentlich aus; man macht sie nicht zu Vormündern über die Waisen und nicht (zu Vorstehern über die Almosenkasse.

---

[1]) In diesem Sinne wird die Stelle verstanden. [2]) Der Midrasch liest צאוה, der Text hat ציה. [3]) So wird der Text gedeutet.

Sechs Dinge hat unser heiliger Lehrer[1]) seinem Sohne befohlen, drei wegen der Gottesfurcht und drei wegen der Landessitte (מדרך ארץ, dem Umgange mit Menschen). Er sprach zu ihm: Mein Sohn! iss nicht Brot am Sabbat, bevor du den Abschnitt (der Thora) beendet hast; schlafe nicht auf deinem Bette, bevor du das Schem'a gelesen und das Gebet (das Achtzehngebet) gesprochen hast; gehe nicht zuletzt in das Lehrhaus; hast du auch noch so viel Knechte und Mägde, bereite dir selbst dein Bett; unterhalte dich nicht hinter einer Wand, weil die Wand Ohren hat.

Pforte der Sieben.[1])

Sieben Dinge werden von dem Hochmütigen gesagt. Wer hochmütig ist, gilt so, als wenn er den Götzen diene; er vergisst seine Thora; ihm entzieht sich die Schechina; über ihn kommen Leiden; Anstösse (Verleitungen zur Sünde) kommen durch ihn; er wird den Gaben von Fleisch und Blut überliefert (er fällt der öffentlichen Unterstützung anheim); zuletzt strauchelt er durch ein Eheweib.

---

[1]) R. Jehuda, der Fürst.

[2]) Ueber die Bedeutung der Sieben vergl. Philo, Ueber die Weltschöpfung. Sie ist nach ihm die Zahl des Unkörperlichen und Körperlichen (die Fläche [des Quadrates] und des Kubus, also das Prinzip der Geometrie und der Stereometrie), ferner die Zahl der sieben Altersstufen des Menschen, sowie auch die Zahl des Mondes. Als Zahl der menschlichen Altersstufen hat Solon die Sieben in einer Elegie besungen, in welcher das Leben in 10 Jahrsiebente eingeteilt wird, von denen jedes seine Bedeutung für die Entwickelung hat. Ebenso unterscheidet der Arzt Hippokrates sieben Lebensalter. Wie die Babylonier die Siebenzahl betrachten, vergl. E. Schrader, KAT [3] S. 459, 462 f, 612, 615, 617 f, 620 ff. Im israelitischen Festkalender spielt die Sieben eine ganz besondere Rolle: die sieben Tage der Woche, die sieben Jahre, die siebentägige Festfeier u. s. w.; nicht minder im Kultus: Die siebenmalige Sprengung des Opferblutes, der siebenarmige Leuchter, dessen Lampen nach Sach. 4, 2. 20 die Augen Jahves symbolisieren, welche die ganze Welt durchschweifen. Nach Josephus, Bell. Jud. V. 5, 5 soll die Sieben die sieben Planeten versinnbildlichen u. s. w. Die Hebdomadenlehren der griechischen Philosophen und Aerzte hat W. Roscher im 24. Bande Nr. 6 der Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften erschöpfend behandelt.

Sieben Dinge werden von der Demut gesagt: Wer demütig ist, ist würdig der zukünftigen Welt; er bewahrt seine Thora; die Schechina ist mit ihm; er wird von den Strafen gerettet; ihm widerfährt nichts Böses; alle erbarmen sich über ihn; und er wird von einem bösen Weibe gerettet.

Sieben beschäftigen sich mit den Gemeindebedürfnissen: die Vorsteher, die Richter, die Vorsänger, die Diener (in der Synagoge), die Schreiber (von Thorarollen), die Almosenpfleger, die Kinderlehrer. Ueber sie heisst es (Dan. 12, 3): „Und die, welche verständig machen, werden glänzen gleich dem Glanze des Himmels".

Sieben fahren ins Gehinnom: die Ketzer (Minim), die Abtrünnigen (Apostaten), die Verräter, wer sich durch die Schande seines Nächsten ehrt, wer seinem Nächsten einen bösen Namen beilegt, wer das Antlitz seines Nächsten öffentlich beschämt, wer ein Eheweib beschläft.

Sieben Vorschriften sind den Noachiden befohlen worden: betreffs der Rechtsvorschriften, betreffs des Götzendienstes, betreffs der Blutschande, betreffs des Blutvergiessens, betreffs der Gotteslästerung, betreffs des Raubes und betreffs des (Genusses des) Gliedes von einem Lebendigen.

Sieben Dinge sind vor der Erschaffung der Welt erschaffen worden: die Thora, das Paradies, das Gehinnom, der Name des Messias, der Herrlichkeitsthron, der Tempel und die Busse. Die Thora, denn es heisst (Prov. 8, 22): „Der Ewige hat mich erschaffen als den Erstling seines Weges". Das Paradies, denn es heisst (Gen. 2, 8): „Und es pflanzte der Ewige, Gott, einen Garten in Eden vordem (מקדם)". Das Gehinnom, denn es heisst (Jes. 30, 33): „Denn bereitet von gestern her ist der Thophet". Der Name des Messias, denn es heisst (Ps. 72, 17): „Vor der Sonne war ינון sein Name". Der Herrlichkeitsthron, denn es heisst (Jerem. 17, 12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn". Der Tempel, denn es heisst (Ex. 15, 17): „Das Heiligtum, Ewiger, das deine Hände errichtet". Die Busse, denn es heisst (Ps. 90, 2. 3): „Ehe die Berge geboren wurden u s. w., du führst den Menschen bis zur Zerknirschung".

Sieben Namen hat der böse Trieb: Unbeschnitten (ערל), unrein (טמא), böse (רע), Feind (שונא), Stein (אבן), Anstoss (מכשול) und der von Norden Herkommende (צפוני).

Sieben haben keinen Anteil an der künftigen Welt: Wer den Gottesnamen zu jeder Zeit und an jedem Orte erwähnt; wer Weihrauch den Götzen räuchert; wer seine Kleider in seinem Zorne zerreisst; wer über eine Wunde Zaubersprüche flüstert; wer über sie den Gottesnamen erwähnt; wer sein Geld auf Wucher leiht; wer Zwistigkeiten unter Brüdern anstiftet.

Sieben (schlimme) Dinge gibt es, inbezug auf die es für den Menschen besser wäre, nicht erschaffen worden zu sein als erschaffen worden zu sein; lieber soll er sterben als sie sehen: Er soll sterben, nur sollen seine Kinder nicht während seines Lebens sterben; er soll sterben, nur soll er nicht gedemütigt werden; er soll sterben, nur soll er nicht in die Hand von Fleisch und Blut überliefert werden; er soll sterben, nur soll er nicht das Antlitz seines Nächsten öffentlich beschämen; er soll sterben, nur soll er kein Eheweib beschlafen.[1])

Sieben (Menschen) sind von dem Himmel (Gott) in den Bann getan: Wer keine Mezuza an seinem Hause hat; wer keine Zizith (Schaufäden) an seinen Kleidern hat; wer nicht Thephillin an seinem Haupte und Arme hat; wer sich nicht mit Pflichtgeboten beschäftigt; wer kein Weib hat, wer keine Kinder hat und wer Kinder hat und sie nicht zum Studium der Thora erzieht.

Sieben Eingänge sind frei von der Mezuza: Das Strohhaus, das Holzhaus, das Gerberhaus, das Schatzhaus, das Badehaus, ein Haus, das nicht zehn Spannen hoch ist, der Abort.

Sieben Väter gibt es, die einen Bund geschlossen haben: Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Aharon, Pinchas und David. Abraham, denn es heisst (Gen. 15, 18): „An demselben Tage schloss der Ewige mit Abraham einen Bund". Isaak, denn es heisst (das. 17, 21): „Und meinen Bund werde ich mit Isaak aufrichten". Jakob, denn es heisst (Lev. 26, 42): „Und ich werde gedenken meines Bundes mit Jakob". Mose, denn es

[1]) Es sind nur fünf Dinge genannt.

heisst (Ex. 34, 27): „Denn auf den Ausspruch dieser Worte hin schliesse ich mit dir einen Bund". Aharon, denn es heisst (Num. 18, 19): „Ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen, dir und deinem Samen mit dir". Pinchas, denn es heisst (das. 25, 13): „Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm der Bund eines ewigen Priestertums". David, denn es heisst (Ps. 89, 4): „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Gesalbten, geschworen dem David, meinem Knechte".

Sieben Hirten gibt es, und David steht in der Mitte. Adam, Seth, Methuschelach sind zu seiner Rechten, Isaak, Jakob und Mose sind zu seiner Linken. Wohin ist Abraham gegangen? Er steht am Eingange des Gehinnom, um seine Kinder vor dem Gehinnom zu retten.

Pforte der Acht.

Acht Gesalbte gibt es: Isai, Saul, Samuel, Amos, Zephanja, Hiskia, Elia und der Messias.

Acht Namen hat der Messias: Sprössling (ינון), Spross (צמח), Gesalbter (משיח), Wunder (פלא), Berater (יועץ), starker Gott (אל גבור), ewiger Vater (אבי עד), Fürst des Friedens (שר שלום)".[1])

Pforte der Neun.[2])

Neun sind bei Lebzeiten in das Paradies gekommen, ohne den Tod geschmeckt zu haben: Benjamin, Sohn Jakobs, Kilab, Sohn Davids, Serach, die Tochter Aschers, Bithja, die Tochter Pharaos, Eli'ezer, der Knecht Abrahams, Ebed, König von Aethiopien (Kusch), der Messias, Elia und J'abez, der Sohn des R. Jehuda ha-Nasi. Manche fügen noch R. Josua ben Levi hinzu.

Pforte der Zehn.

Zehn Dinge sind am Vorabend des Sabbats zwischen der Tagscheidung (in der Abenddämmerung) geschaffen worden: Der Regenbogen, das Manna, der Brunnen[3]), die Wolkensäule, die

[1]) S. Jes. 9, 5.

[2]) Eine eingehende Geschichte der Neunzahl bei den Griechen gibt W. Roscher in: Enneadische Studien im 26. Bande Nr. 1 der Abhandlungen der philolog.-historischen Klasse der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften. [3]) S. Ex. 17, 6 vergl. Num. 20, 11.

Feuersäule, die Schrift (הַכְּתָב)[1]), die Schreibung (המכתב)[2]), die Bundestafeln, der Stab Aharons und der Schamir[3]). Manche fügen noch hinzu: die schädlichen Geister und das Grab unseres Lehrers Mose, über dem der Friede sei, und den Widder unseres Vaters Isaak.[4])

Zehn Kab[5]) Weisheit sind in die Welt herabgekommen, neun haben die Israeliten genommen, eins die ganze (übrige) Welt.

---

[1]) Das Einsetzen der einzelnen Buchstaben.

[2]) Die Verbindung der einzelnen Buchstaben zu Wörtern und Sätzen.

[3]) David Kimchi bemerkt zu der Stelle 1 Reg. 6, 7: Durch einen Wurm, der Schamir heisst, wurden die Steine zum Tempelbau zubereitet. Wenn man ihn auf die Steine legte, so spalteten sie sich vor ihm. Es geht die Sage, der Schamir sei wie eine Art Gerstenkorn und man bewahrt ihn in einer bleiernen Büchse auf, die voll mit Wolle und Kleie ist. Selbst wenn man ihn auf einen Berg legen würde, er würde ihn spalten. Durch diesen Schamir bereitete Salomo alle Steine zum Tempelbau. Wer überbrachte ihn aber dem Salomo? Der Adler holte ihn aus dem Paradiese, denn es heisst: „Und er (Salomo) sprach mit dem Vieh und mit dem Vogel". Was redete er mit dem Vogel? Er fragte ihn, wo der Schamir eingesenkt sei. Der Adler ging und holte ihn aus dem Paradiese. Mit ihm behaute Mose die Steine zum Ephod und die ersten und letzten zwei Tafeln. Das ist die Ueberlieferung.

Ausführlicher wird die Sage vom Schamir Gittin 68a berichtet. Darnach war nur Aschmedai der Ort, wo sich der Schamir befand, bekannt. Salomo machte den Aschmedai trunken, indem er in eine Grube, aus welcher er, wenn er aus der himmlischen Sitzung kam, zu trinken pflegte, Wein goss. In diesem Zustande fesselte ihn Benajahu durch ein Halsband, in welchem der unaussprechliche Gottesname eingegraben war, und brachte ihn vor den König. Hier gestand Aschmedai, dass sich der Schamir bei einem Auerhahn befände. Dieser benutzte den Schamir immer dann, wenn ein Felsenstück auf sein Nest gefallen war und ihn am Zugange zu seinen Jungen hinderte. Wenn er den Schamir auf den Felsen lege, so spalte er sich sofort und mache den Zugang frei. Der König schickte den Benajahu zum Neste des Auerhahns und er überdeckte das Nest mit einem Glase. Als der Auerhahn sah, dass er nicht zu seinem Neste kommen konnte, bediente er sich des Schamirs. Benajahu machte ein Geräusch, dass der Auerhahn davonflog und den Schamir dort liess. Benajahu nahm ihn und überbrachte ihn dem Salomo. Vergl. Sota 48b und j. Sota IX, 24b mit.

[4]) Vergl. zum ganzen Stück Pirk. Aboth V, 8.

[5]) Ein Hohlmass (κάβος) = 4 Log oder 24 Eier. Das ganze Stück s. Kiddusch. 49b.

Zehn Kab Schönheit sind in die Welt herabgekommen, neun nahmen die Römer, eins die ganze (übrige) Welt.

Zehn Kab Zauberei sind in die Welt herabgekommen, neun nahmen die Aegypter und eins die ganze (übrige) Welt.

Zehn Kab Buhlerei sind in die Welt herabgekommen, neun nahmen die Ismaeliten und eins die ganze (übrige) Welt.

Zehn Dinge gibt es, von denen eins das andere überwältigt (eig. stärker ist als das andere). Der Berg ist stark, das Eisen durchschneidet ihn. Das Eisen ist stark, das Feuer zerschlägt (zerschmilzt) es. Das Feuer ist stark, das Wasser löscht es. Das Wasser ist stark, die Wolken tragen es. Die Wolken sind stark, der Wind zerstreut sie. Der Wind (Atem) ist stark, der Körper trägt ihn. Der Körper ist stark, die Furcht zerbricht ihn. Die Furcht ist stark, der Wein vertreibt sie. Der Wein ist stark, der Schlaf macht ihn vergessen. Der Schlaf ist stark, der Tod ist stärker als er. Aber Gerechtigkeit rettet vom Tode, denn es heisst (Prov. 10, 2): „Gerechtigkeit rettet vom Tode." Manche fügen noch hinzu: Ein böses Weib ist härter als alle, denn es heisst (Koh. 7, 26): „Ich fand bitterer als den Tod das Weib, ... wer gut ist vor Gott, entrinnt ihr."[1])

Zehn Dinge (Tätigkeiten) werden vom Herzen ausgesagt: das Herz sieht, das Herz hört, das Herz weiss (erkennt), das Herz redet, das Herz geht, das Herz fällt, das Herz schreit, das Herz steht, das Herz freut sich und das Herz wird getröstet. Das Herz sieht, denn es heisst (Koh. 1, 16): „Und mein Herz hat viel Klugheit und Weisheit gesehen." Das Herz hört, wie es heisst (1 Reg. 3, 9): „Und so gib deinem Knechte ein hörendes Herz." Das Herz weiss (erkennt), denn es heisst (Prov. 14, 10): „Das Herz weiss (erkennt) die Bitternis seiner Seele." Das Herz redet, wie es heisst (Koh. 1, 16): „Und ich redete mit meinem Herzen." Das Herz geht, wie es heisst (Hi. 31, 7): „Und nach meinen Augen ging mein Herz." Das Herz fällt, wie es heisst (1 Sam. 17, 32): „Es fällt keines Menschen Herz um ihn." Das Herz schreit, wie es heisst (Thren. 2, 18): „Es schreit ihr Herz zum Ewigen." Das Herz steht, wie es heisst (Ezech. 22, 14):

---

[1]) Vergl. Baba batra 10a.

„Wird dein Herz stehen (standhalten)?“ Das Herz freut sich, wie es heisst (Koh. 2, 10): „Denn dass mein Herz sich freue aller meiner Mühen.“ Das Herz wird getröstet, wie es heisst (Jes. 40, 2): „Redet zum Herzen Jerusalems und rufet ihm zu.“

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 8, Note 2 lies: Er scheue nicht.

Seite 10, Zeile 22. Die beiden Städtenamen עטרות und דיבון kommen zweimal in Num. 32 vor, nämlich V. 3 und 34, das erstemal wird es von Onkelos durch מכלילתא (Machleltha) und מלבשתא (Malbeschtha) übersetzt, das zweitemal lässt er es unübersetzt. Nach Pinner, der babyl. Talmud, Traktat Berachoth S. 8b Note 1, hat dies darin seinen Grund, dass diese Städte ursprünglich von den Moabitern erbaut und Ataroth und Dibon benannt worden waren. Nachdem der König Sichon die Städte aber für die Edomiter erobert hatte, wurden ihre Namen verändert, jene hiess Machleltha, diese Malbeschtha. Die veränderten Namen blieben bis zur Eroberung der Israeliten, wovon V. 3 und 4 erzählen. Hingegen V. 34—39 war die Erwähnung nicht nötig, weil die Eroberer die Städte wieder aufgebaut und ihnen ihre alten Namen wiedergegeben hatten. An allen anderen Stellen hat der chaldäische Uebersetzer die ursprünglichen Namen beibehalten, vergl. Jos. 13, 9. 17; 16, 2. 7; Jerem. 48, 18. 22. Rab Huna bar Jehuda im Namen des R. Ami kann daher mit seiner Sentenz nur Num. 32, 34 im Auge gehabt haben, worauf auch die Erklärung Raschis deutet.

Seite 19, Zeile 16 und 17 lies: libelarius.

Seite 32, Zeile 12 lies: מנמנו für מנמני.

Seite 42, Zeile 9 lies: תורה für תירה.

Seite 46, Zeile 7 von unten: füge hinter Genossen [1]) hinzu.

Seite 49, Zeile 3 lies: durfte für darf.

Seite 72, Zeile 14 lies: Raki'a für Raki'a.

Seite 75, Note 2 lies: חלל für חללו.

Seite 95, Zeile 5 von unten. Ueber die rote Farbe der im hebräischen Kult zur Entsündigung vorgeschriebenen Kuh (Num. 19) siehe Brugsch-Pascha: Aus dem Morgenlande, Seite 22 und 23 (Reclam). Schon bei den alten Aegyptern war die rote Farbe ein symbolisches Zeichen der Sühne.

Seite 99, Zeile 20 lies: der für: denn.

Seite 140, Zeile 9 von unten: verwandle das ? in einen Punkt.

Seite 144, Zeile 3 lies: und es sprach zu ihm seine Magd Hanna: Hanna u. s. w.

AUGUST WÜNSCHE

AUS ISRAELS LEHRHALLEN

V

Der Midrasch Samuel

Kleine Midraschim:
Neue Pesikta und Midrasch Tadsche

1967

GEORG OLMS VERLAGSBUCHHANDLUNG
HILDESHEIM

Reprografischer Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1910
Printed in Germany
Herstellung: Druckerei Lokay, 6101 Reinheim / Odw.

Inhaltsverzeichnis.

I. Der Midrasch Samuel 1
II. Neue Pesikta 1
1. Für das Pesachfest 3
2. Für das Schabuothfest 8
3. Für das Sukkothfest 26
4 a. Für Chanuka. 1. Rezension 35
4 b. Für Chanuka. 2. Rezension 43
5. Für Purim 51
6. Für Rosch haschana (Neujahr) 60
7. Für den Versöhnungstag 72
III. Der Midrasch Tadsche 85

Aus Israels Lehrhallen

V.1

Der Midrasch Samuel

Einleitung.

Der Midrasch Samuel, von den Alten auch אגדת שמואל, אגדתא דשמואל, und weil er mit dem Midrasch Tehillim und Mischle zusammengedruckt erschien, bisweilen auch מדרש שוחר טוב genannt, verbreitet sich oft über die Bücher Samuels nicht in der Weise, daß ihm der Text als eigentliches Substrat erbaulicher Betrachtung dient, sondern geht vielfach von ganz fern liegenden Textstellen aus und leitet erst durch sie am Schlusse auf die auszulegenden Textworte über. Man kann diese Art von Midraschexegese mit Brücken vergleichen, die geschlagen werden, um zwei entgegengesetzte Orte miteinander zu verbinden. Es sind rhetorische Künststücke, welche auf der einen Seite die Geschicklichkeit und den Scharfsinn des Darschan bekunden, auf der andern Seite aber auch die Aufmerksamkeit der Hörer fesseln. Man ist immer gespannt, wann und wie der Darschan von dem fernen Orte das vorgesetzte Ziel erreichen wird. Manchen von diesen Überleitungen ist etwas eigen, was man d'esprit nennen könnte, manche machen aber auch den Eindruck des Gesuchten und Erkünstelten.

Eine andere Eigentümlichkeit unseres Midrasch besteht darin, daß die beiden biblischen Bücher in sehr ungleichmäßiger Weise behandelt werden. Ganze Kapitel sind überschlagen worden. Besonders tritt das zweite Buch Samuelis hinter dem ersten wesentlich zurück, denn von den 32 Abschnitten des Midrasch kommen nur 8 (25—32) auf das zweite Buch Samuelis.

Den Erläuterungsstoff hat der Verfasser zum allergrößten Teile den ältesten Werken der neuhebräischen

Literatur entnommen. Da begegnen uns Exzerpte aus Mischna, Tosephtha, Mechiltha, Sifré, Pesikta de Rab Kahana, dem älteren Tanchuma, Midrasch Bereschith r., Wajikra r. und Koheleth r. Ganz besonders aber ist aus dem jerusalemischen Talmud geschöpft. Er darf als die eigentliche Quelle des Midrasch Samuel angesehen werden. Aber auch jüngere Werke, wie der Midrasch zu Schir haschirim r., Echa r., Ruth r., Esther r., zu den Psalmen, die Pesikta rabbathi usw. kommen in Betracht. Zahlreiche Lehrautoritäten aus der Zeit der Tannaiten und Amoräer tummeln sich mit ihren Aussprüchen und Ansichten in bunter Abwechslung. Buber, Einleitung S. 14ff. hat sie alle dem Alphabete nach übersichtlich aufgeführt. Wir heben für unsern Zweck nur diejenigen hervor, die besonders oft angeführt werden. Es sind Abba bar Kahana, Abahu, Ele'azar, Eli'ezer, Berechja, Huna, Josua ben Levi, Josua von Sichnin, Judan, Jochanan, Josse, Jizchak, Jeremia, Levi, Simon, Pinchas, Rab, Samuel bar Rab Jizchak, Samuel bar Nachman oder bar Rab Nachman oder bar Nachmani, Sim'eon ben Jochai, Sim'eon ben Lakisch.

Wie in den anderen Midraschim ist auch im Midrasch Samuel die Sprache nicht rein, sondern vielfach mit Fremdwörtern gespickt. Namentlich kommen viele Wörter vor, die aus dem Griechischen stammen. Buber hat in der Einleitung S. 27f. auch die vorkommenden Fremdwörter verzeichnet, zu ihrer Erklärung aber ist außer seinen Noten noch S. Krauß, Griechische und lateinische Lehnwörter zu vergleichen.

Als Vaterland des Midrasch Samuel kommt zweifellos Palästina in Betracht. Alle aufgeführten Lehrautoritäten sind Palästinenser. Von den Tannaiten ist es selbstverständlich; aber auch die genannten Amoräer gehören den Hochschulen Palästinas an. Abgesehen von einigen späteren Interpolationen, wie z. B. die Geschichte mit R. 'Akiba Par. 4, die aus dem Midrasch Themura Abschn. 2 stammt, fällt nach Zunz, Gottesdienstliche Vorträge S. 281 die Redaktion in das 11. Jahrhundert. Nach Bacher, Réj. XXVI (1899) p. 304–309 ist der Midrasch Samuel älter als der Midrasch Tehillim. Trotzdem aber, daß der Midrasch literarhistorisch

betrachtet, jung ist, ist sein Inhalt doch durchaus alt, wie das exzerpierte Schrifttum beweist.

Dem späteren Mittelalter war der Midrasch Samuel bekannt. Der Jalkut Schim'oni hat viele Stücke aus ihm aufgenommen; auch Raschi, Mose ben Maimon (Raschbam), Salomon ben Abraham ben Adereth (Haraschba), die Tosaphisten, Abarbanel u. a. zitieren ihn.

Eine gesicherte kritische Textausgabe verdanken wir erst dem um die Midraschliteratur hoch verdienten Forscher Salomon Buber in Lemberg († 1905). Dieselbe beruht nicht nur auf den ältesten Drucken, dem Konstantinopeler von 1522 und dem Venediger von 1546, sondern es ist auch die wertvolle Parmaer Handschrift de Rossi Cod. 563 zum Vergleiche herangezogen worden. Alle anderen Drucke, wie der zu Solkiew 1800, Warschau 1851, Stettin 1860 usw. sind mehr oder minder kurrumpiert. Ich habe meine Übersetzung selbstverständlich dem Buberschen Text zugrunde gelegt und die unter dem Texte gegebenen Noten, soweit mir es erforderlich schien, benutzt.

Bei der Übersetzung bin ich bestrebt gewesen, den hebräischen Text soviel wie irgend möglich, wörtlich wiederzugeben, ohne der deutschen Sprache Gewalt anzutun und unverständlich zu sein. Da der Midrasch bislang noch keine Übersetzung in irgendeine Sprache erfahren hat, so ist meine Übersetzung die erste und dürfte daher willkommen sein. Wenn auch der Text der Übersetzung nicht gerade besondere Schwierigkeit bot, so gab es doch zahlreiche Stellen, die besonders erwogen sein wollten. Daher zolle ich auch meinem Freunde, Herrn Dr. J. Winter, für das Lesen der ersten Korrektur und den von ihm angeregten Verbesserungsvorschlägen wärmsten Dank.

1. Abschnitt.

1. „Es ist eine Zeit, für den Ewigen zu wirken, sie haben deine Thora zerstört.“ (Ps. 119, 126). Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden[1]): Kehre den Vers um: Sie haben deine Thora zerstört, es ist eine Zeit, für den Ewigen zu wirken[2]). R. Pinchas und R. Chilkia haben im Namen des R. Simon gesagt[3]): Wer seine Thora (sein Thorastudium) auf Zeiten setzt (d. i. ihr nur zu festgesetzten Zeiten obliegt, siehe, der) zerbröckelt (zerstört) den Bund. Und worauf stützt er diese Behauptung? Auf den Satz: Sie haben deine Thora zerbröckelt, es ist eine Zeit, für den Ewigen zu wirken.“ R. Elea'zar hat gesagt[4]): Wie dieses Kind zu allen Stunden des Tages essen will[5]), so muß auch der Mensch sich zu allen Stunden des Tages um die Thora bemühen. R. Jona im Namen des R. Josua bar Gezura (Gazepa) hat gesagt: Alles Schweigen ist gut[6]), das Schweigen betreffs des Gesetzes aber ist schlecht. Alle Redseligkeit ist schlecht, die Redseligkeit aber betreffs des Gesetzes ist gut. R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: In der Megilla der Frommen finden wir geschrieben[7]): Verlässest du sie (die Thora) einen Tag, so verläßt sie dich zwei Tage. Gleich zweien, von denen der eine von Tiberias,

---

[1]) Vgl. j. Berach. X, 14[d] Ende.

[2]) Sinn: Sie haben einzelne religiöse Satzungen aufgehoben, um die Religion im Ganzen zu erhalten.

[3]) S. Jalkut Schim. Nr. 878 u. j. Berach. l. c. הפרו = פרורין, zu Brocken machen. — [4]) S. j. Berach. l. c.

[5]) J. Berach. l. c. hat: Wie dieses Kind zu jeder Stunde am Tage saugen will usw.

[6]) כל חרשיא. A. Ausgg. lesen כל בדבייא טבין וכ׳ oder כל ברביא.

[7]) S. Sifré 'Ekeb Piska 48.

der andere von Sepphoris ausging. Sie begegneten sich in einem Wirtshause und sprachen miteinander, darauf trennten sie sich. Der eine ging ein Mil[1]) und der andere ging ein Mil. Da findet sich, daß jeder von seinem Genossen zwei Mil entfernt ist. So verhält es sich auch mit dem, der da sitzt und auf ein Weib wartet. Solange er den Antrag macht, wartet sie auf ihn; wendet er aber seine Aufmerksamkeit von ihr ab, so geht sie hin und heiratet einen anderen. Es heißt (Prov. 23,22): „Verachte nicht deine Mutter, wenn sie alt wird." Hillel, der Alte, pflegte zu sagen[2]): Zur Zeit, wenn man streut, sammle ein, und zur Zeit, wenn man einsammelt, streue aus. Er pflegte auch zu sagen: Wenn du siehst, daß die Thora in Israel beliebt ist und alle sich an ihr ergötzen, streue aus, denn es steht geschrieben (Jes. 11,24): „Mancher streut aus, und sein Vermögen wird noch vermehrt". R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wenn du siehst, daß die Israeliten ihre Hände von der Thora abziehen, so tritt du auf und erfasse sie[3]), und du bist dann würdig, den Lohn für alle zu empfangen. (Warum? „Sie haben deine Thora zerstört, es ist Zeit, für den Ewigen zu wirken.") R. Josse bar R. Abin hat gesagt: Wenn die Thora in deinem Munde alt geworden ist, verachte sie nicht. R. Zeïra hat gesagt: Wenn deine Nation alt geworden ist, verachte sie nicht, (sondern mache es) wie Elkana tat: Als er die Israeliten leitete und nach Schilo hinaufführte, zog er nicht auf demselben Wege, den er in diesem Jahre hinaufgezogen, in dem anderen (folgenden) Jahre hinauf, sondern zog in jedem Jahre auf einem anderen Wege hinauf. Weshalb? Um die Israeliten zusammenzurufen und nach Schilo hinaufzuführen[4]). Darum hebt ihn die Schrift rühmend mit den Worten hervor[5]) (1. Sam. 1,1): „Es ging ein Mann von Ramathajim Zophim, vom Berge Ephraim, und sein Name war Elkana, Sohn

[1]) Ein Sabbatweg von 2000 hebr. Ellen oder $7^1/_2$ Stadien.

[2]) S. Beresch. r. Par. 49; Pesikta r. P. 12. [3]) Sc. die Thora.

[4]) Vgl. weiter unten.

[5]) Eigentl. nennt ihn die Schrift unter Hervorhebung seiner vornehmen Abkunft.

Jerochams, Sohn Elihus, Sohn Tochus, Sohn Zuphs, des Ephratiters."

2. „Das Andenken des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Frevler wird verwesen[1])." R. Jizchak hat gesagt: Wer einen Gerechten erwähnt und ihn nicht segnet, übertritt ein Gebot, denn es steht geschrieben; „Das Andenken des Gerechten ist zum Segen;" ebenso wer einen Frevler erwähnt und ihn nicht verflucht, übertritt ein Gebot, denn es steht geschrieben: „Der Name der Frevler aber wird verwesen." R. Jizchak hat gesagt: Die Frevler gleichen den Körben von Baststreifen[2]); wenn der Mensch sich ihrer nicht bedient, so verwesen sie. So hast auch du wohl in deinem Leben niemals gehört, daß ein Mensch seinen Sohn Pharao, Sisera, Sanherib nennt; sondern wie nennt er ihn? Abraham, Isaak, Jakob. R. Berechja und R. Chelbo sagten im Namen des R. Samuel bar Nachman[3]): Wenn R. Jonathan an diesen Vers (Esth. 2,10) kam: „Der von Jerusalem mit den Gefangenen vertrieben wurde, die mit Jechonja, dem Könige von Juda, vertrieben wurden, die Nebukadnezar, der König von Babel, vertrieb", fügte er hinzu: Nebukadnezar von Babel, seine Gebeine mögen zermalmt werden! Und warum pflegte er nicht bei (den Stellen) in Jeremia so zu sagen? Allein zur Zeit Jeremias war Nebukadnezar noch am Leben, aber hier war er bereits gestorben. Rab hat gesagt[4]): Verflucht sei Haman, verflucht seien seine Söhne! R. Pinchas hat gesagt: Charbona's sei zum Guten gedacht! R. Berechja im Namen des R. Levi hat gesagt: Wir finden: So oft der Heilige, geb. sei er! die Israeliten erwähnt, segnet er sie. Was ist der Grund?[5]) Weil es heißt (Ps. 116,12): „Der Ewige gedenkt unserer, er segnet." Da weiß ich nur, daß das von ganz Israel gilt; woher (entnehme ich), daß es auch von jedem einzelnen gilt? Darauf hat Rab Huna im Namen des R. Abin gesagt[6]): Weil es heißt (Gen. 18,17. 18): „Der Ewige sprach: Soll ich vor

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 49.

[2]) S. Pesikta des Rab Kahana, Piska Beschallach. [3]) S. j. Megilla III, 74b.

[4]) S. Midr. Esth. r. 5 SV. ותמלך קם בחמתו.

[5]) Sc. für diese Behauptung. [6]) S. Pesikta r. P. 12.

Abraham verbergen, was ich vorhabe usw.?" Es brauchte doch nicht so zu heißen, sondern nur (V. 20): „Und der Ewige sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra, denn es ist groß?" Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Wie soll ich den Gerechten erwähnen und ihn nicht segnen? Ich will ihn (zuerst) segnen, und dann will ich es ihm bekannt geben. Das ist, was geschrieben steht (das. V. 18): „Und Abraham soll zu einem Volke werden, groß und mächtig, und es sollen gesegnet werden mit ihm alle Völker der Erde." Was folgt darauf? „Und der Ewige sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra usw."

3. R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simon (bedienten sich folgenden Gleichnisses): Gleich einem Könige, welcher zwei Speicher voll Getreide hatte. Er säte aus dem ersten und es ging alles mit Getreide auf, dann säte er aus dem zweiten, und es ging alles mit Unkraut auf. So geben auch die Frevler keine Saat, denn es heißt (Nah. 1,14): „Und der Ewige gebietet ihm und er läßt von seinem Samen nicht fürder säen;" die Gerechten aber geben eine Saat, denn es heißt (Hos. 10,12): „Säet euch zur Gerechtigkeit, erntet nach Liebe[1])!"

4. R. Simeʿon hat gesagt[2]): Man erwähnt und lobt sie (die Gerechten), man erwähnt und zermalmt sie (die Frevler). Man erwähnt und lobt sie (wie es heißt Ex. 31,2): „Und von Bezalel, Sohn Uris, Sohn Churs, vom Stamme Juda"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt Jos. 7,18): „Und es fing sich Achan, Sohn Karmis, Sohn Sabdis, Sohn Serachs, vom Stamme Juda"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt Ex. 31,6): „Und mit ihm Oholiab, Sohn Achimasachs, vom Stamme Dan"; man erwähnt sie und zermalmt sie (wie es heißt Lev. 24,11): „Und der Name seiner Mutter war Schelomith, Tochter Dibris, vom Stamme Dan"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt Deut. 24,9): „Gedenke an das, was der Ewige, dein Gott, der Mirjam getan"; man

[1]) S. j. Maaser scheni V, 1 (54d).

[2]) S. Midr. Schem. r. Par. 48 u. Wajikra r. Par. 32 etwas verändert.

erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt das, 25,17): „Gedenke an das, was dir ʿAmalek getan"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt Gen. 21,1): „Und der Ewige bedachte die Sara"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt 1. Sam. 15,2): „So spricht der Ewige der Heerscharen: ich gedenke dessen, was ʿAmalek Israel getan hat"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt Esth. 2,2): „Ein jüdischer Mann war in der Burg Schuschan"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt das. 7,6): „Ein Widersacher und Feind war diese böse Haman"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt das. 10,3): „Denn Mordechai, der Jehudi"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt das. 9,2): „Denn Haman, Sohn Hamdathas, der Agagi"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt 1. Sam. 17,12): „Und David war der Sohn jenes Mannes, des Ephrathi"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt 1. Reg. 11,26): „Und Jerobeam, Sohn Nebats, ein Ephratbite[1])"; man erwähnt und zermalmt sie (wie es heißt Jud. 17,1): „Und es war ein Mann vom Berge Ephraim, und sein Name war Michajahu"; man erwähnt und lobt sie (wie es heißt 1. Sam. 1,1): „Und es war ein Mann von Ramajathajim Zophim vom Berge Ephraim, und sein Name war Elkana" usw.

5. „Ein Mann, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre verleiht" (Koh. 6,2)[2]). R. Pinchas hat gesagt: Dieses Maß findet sich nicht bei allen Menschen, sondern nur bei dem, dem der Allbarmherzige wohl will. (Es heißt das. 5,19:) „Denn nicht viel[3]) wird er sein Lebenlang gedenken." Das geht auf ʿEli: „Denn Gott erhört ihn bei der Freude seines Herzens" (das.). Das geht auf Elkana, der die Israeliten leitete und sie nach Schilo hinaufführte, und nicht auf dem Wege, auf dem er in diesem Jahre hinaufzog, zog

---

[1]) Die letzen zwei Glieder waren, den früheren entsprechend, umzustellen; allein man will mit einem Segen und nicht mit einem Fluche schließen.

[2]) S. Midr. Kohel. r. Par. 5 Ende.

[3]) הרבה, Anspielung auf: „Jeder Zuwachs, מרביית, deines Hauses, als Männer werden sie sterben" (1. Sam. 2,33).

er in einem anderen Jahre hinauf, sondern er pflegte in jedem Jahre auf einem anderen Wege hinaufzuziehen. Weshalb? Um die Israeliten zusammenzurufen und nach Schilo hinaufzuführen. Deshalb hebt ihn die Schrift rühmend mit den Worten hervor: „Und es war ein Mann von Ramathajim."

6. „Und es war ein Mann." Überall, wo es so heißt, wiegt er soviel wie 31 Gerechte[1]). „Von Ramathajim (הרמתים)". R. Eleʿazar hat gesagt: Es gab zwei Orte dieses Namens, einer des David[2]) und einer des Samuel. „Zophim (צופים)." Dazu bemerkt R. Jochanan: Es war ein Ort, der zweihundert Seher (צופים) gestellt hat[3]). „Und sein Name war Elkana." Bei den Frevlern geht der Name selbst dem Worte שמו voran, z. B.: „Nabal war sein Name" (1. Sam. 28,25), „Goliath war sein Name" (das. 17,4), „Scheba ben Bichri war sein Name" (2. Sam. 20,21); bei den Gerechten dagegen geht das Wort שמו dem Namen voran, z. B.: „Und sein Name war Elkana" (1. Sam. 1,1), „und sein Name war Isai" (das. 17,12), „und sein Name war Boaz" (Ruth. 2,1), „und sein Name war Mordechai" (Esth. 2,5). Sie gleichen darin ihrem Schöpfer (wie es heißt Ex. 6,3): „Und mein Name: Ewiger ist bei ihnen nicht erkannt worden." Es heißt doch aber Gen. 24,29: „Und Rebekka hatte einen Bruder, und sein Name war Laban?" R. Jizchak hat gesagt: Es ist ein Paradoxon (παράδοξος); R. Berechja dagegen hat gesagt: Er war weiß (durchglüht, בלובן) von Frevel. Es heißt doch aber (1. Sam. 8,2): „Der Name seines Erstgeborenen war Josef, und der Name des zweiten Abija[4])." Darauf die Rabbinen und R. Jehuda Barabbi Simon. Die Rabbinen haben gesagt: Wie dieser ein Frevler war, so war auch jener ein Frevler. R. Jehuda Barabbi hat gesagt: Als sie sich den

---

[1]) Vgl. Midr. Bammidbar r. Par. 10,5; Ruth r. Par. 4; Esth. r. Par. 6.

[2]) Bei David findet sich kein Rama erwähnt. Es ist wohl für דוד zu lesen: דדיה, das seinige, d. i. das des Elkana. [3]) S. Megilla 14a.

[4]) Diese Stelle ist statt der im Texte angeführten Stelle 1. Chron. 6,12 zu lesen.

guten Werken zugewendet hatten, gelangten sie zum heiligen Geiste. So heißt es (Joel 1,1): „Das Wort des Ewigen, das an Joel kam, den Sohn Pethuels." „Des Ephrathiters (אפרתי)." Das bedeutet nach R. Josua ben Levi soviel wie Palatinus[1]), nach R. Josua Barabbi Nechemja dagegen soviel wie εὐγενέστατος (wohlgeboren). Oder er hieß nach R. Pinchas deshalb „Ephrathiter", weil er die Krone trug, mit welcher Ephraim (אפרים) von unserm Vater Jakob in der Stunde seines Abscheidens von der Welt geschmückt wurde. Er (Jakob) sprach nämlich zu ihm: Mein Sohn Ephraim, das Haupt des Stammes, das Haupt der Versammlung, jeder besonders ausgezeichnete und berühmte Sohn soll nach deinem Namen genannt werden. „Sohn Tochus, Sohn Zuphs, ein Ephrathite." (Es heißt 1. Reg. 11,26): „Und Jerobeam, der Sohn Nebats, ein Ephrathite"; (desgleichen 1. Sam. 17,12): „Und David, der Sohn eines Ephrathi."

7. „Und er hatte zwei Weiber, und der Name des einen war Hanna" (1. Sam. 1,2). Nach R. Chaggai im Namen des R. Jizchak fängt die Schrift mit seinem Lobe an; nach R. Levi im Namen des R. Chama bar R. Chanina fängt die Schrift (zwar) mit seinem Lobe an, erwähnt dann aber seine Schande[2]); nach den Rabbinen fängt die Schrift mit seinem Lobe an, erwähnt dann seine Schande und kehrt wieder zu seinem Lobe zurück[3]). „Und es erhob sich (ועלה[4]) selbiger Mann von seiner Stadt" (1. Sam. 1,3). Erhoben (נתעלה, gewertet) war der Mann in seinem Hause, erhoben in seinem Hofe, erhoben in seiner Stadt, erhoben in ganz Israel. Und seine ganze Erhebung (Wertschätzung) kam von ihm selbst. „Von Jahr zu Jahr." Das ist Elkana, der die Israeliten leitete, und sie nach Schilo hinaufführte, und nicht auf dem Wege, den er in diesem Jahre hinaufzog, zog er in dem anderen hinauf, sondern er zog in jedem Jahre einen anderen Weg hinauf. „Um anzubeten und dem Ewigen zu opfern."

[1]) S. Midr. Wajikra r. Par. 2,5.

[2]) Weil er zwei Weiber hatte.

[3]) S. Jalkut Schim. z. St. u. Pesikta r. P. 43.

[4]) In diesem Sinne nimmt die Midr. das Wort.

R. Abba ben Madja im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Das Gebet ist größer als die Opfer; denn es heißt zuerst: „um anzubeten", und darauf folgt erst: „um zu opfern."

8. „Und es war eines Tages" (1. Sam. 1,4). Nach R. Josua ben Levi war es am Tage des Wochenfestes[1]). „Und Elkana schlachtete und gab seinem Weibe Peninna und allen seinen Söhnen und seinen Töchtern מנות". Was heißt: מנות? Antw.: Teile. V. 5. „Und der Hanna gab er einen Teil doppelt (אפים)"[2]) d. i. בכפלים, in zwei Portionen. Oder אפים bedeutet: Mit freundlichem Gesichte (בסבר פנים יפות). Oder אפים bedeutet: Entsprechend der Peninna und ihren Kindern[3]). Oder: אפים. Warum (gab er ihr so viele Teile)? „Weil er Hanna liebte, und der Ewige hatte ihren Mutterleib verschlossen." V. 6. „Und es erzürnte sie ihre Nebenfrau", d. i. Erzürnung über Erzürnung[4]). Was sprach sie zu ihr? Du hast für deinen älteren Sohn einen Turban (Kopftuch) und für den zweiten ein Hemd gekauft. „Um sie aufzuregen (בעבור הרעימה)." Nach R. Sime'on ben Lakisch sprach der Heilige, geb. sei er!: Was rumort ihr gegen sie (מתרעמים עליה), gibt es wohl ein Donnerwetter ohne Regen? Mir liegt es daher ob, sie zu bedenken, wie es heißt: „Denn der Ewige hatte Hanna bedacht" usw. „Und so tat er in jedem Jahre, so oft sie hinaufzog in das Haus des Ewigen" (1. Sam. 1,7). Die Rabbinen sagen: Wer weint, ißt nicht, denn es heißt (das.): „Sie weinte und aß nicht."

9. „Und es sprach zu ihr Elkana, ihr Mann: Hanna, warum weinst du und warum issest du nicht" usw.? Bin ich dir nicht lieber als zehn Söhne" (1. Sam. 1,8)? R. Levi hat gesagt: אני heißt es hier nicht, sondern אנכי; er sprach nämlich zu ihr: Der Heilige, geb. sei er! sei in deinem Teile, so wie es heißt (Ex. 20,2): „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott." V. 9. „Und Hanna stand auf, nachdem sie in Schilo gegessen und getrunken hatte, und Eli, der Priester, saß auf dem Stuhle." Daraus geht hervor, daß man ihn an diesem Tage (erst) zum Hohenpriester eingesetzt hatte. „Und sie war

[1]) S. Agadath Beresch. Par. 29 u. 49. [2]) S. Pesikta r. P. 43.
[3]) D. i. so viele Teile. [4]) Sie erzürnte sie wiederholt.

betrübten Herzens und betete zum Ewigen und weinte heftig“ (1. Sam. 1,10). Jede Tat der Hanna steht doppelt: ihr Erzürnen steht doppelt (wie es heißt das. V. 6): „וכעסתה צרתה, גם כעס, es erzürnte sie ihre Nebenfrau auch Erzürnung“, und ihr Teil steht doppelt (wie es heißt (das. V. 5): „Und der Hanna gab er einen Teil doppelt“; ihr Weinen steht doppelt (wie es hier heißt): „Und weinen weinte (ובכה הבכה) sie,“ ihr Sehen steht doppelt (wie es heißt): „Wenn du sehen siehest (אם ראה תראה); ihr Geloben steht doppelt (wie es heißt): „Und sie gelobte ein Gelübde (ותדר נדר)“.

2. Abschnitt.

1. „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt hat. Tue weit auf deinen Mund, daß ich ihn fülle“ (Ps. 81,11). R. Chaggai hat im Namen des R. Jizchak gesagt: Man verlange nicht Armut am Orte des Reichtums, denn dadurch eilte (sprang) Hanna zu den Gelübden (wie es heißt): „Und sie tat ein Gelübde und sprach“[1] usw. (Es heißt): „Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchtete mich“ usw. (Hab. 3,2). Hanna sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welten! Abraham hat deinen Willen getan, und du hast ihm einen Sohn im hundertsten Jahre gegeben; Ahab trieb Götzendienst und zeugte 70 Söhne. („Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchtete mich.“) Sara tat deinen Willen, und du gabst ihr einen Sohn im 90. Jahre; Izebel, einer Tochter der Götzenpriester, gab er 70 Kinder. Es heißt (2. Reg. 10,11): „Und Ahab hatte 70 Söhne in Samarien.“ (Wie er 70 Söhne in Samarien hatte,) hatte er auch 70 Söhne in Jezreel, und jeder einzelne von ihnen hatte (zwei) Paläste, einen im Sommer und einen im Winter[2]). Das ist, was geschrieben

[1]) Sinn: Von Gott, der sprach, daß man beim Wünschen den Mund weit auftun möge, da er auch weitgehende Wünsche erfülle, soll man nicht Ärmliches erbitten. So hat Hanna den großen Wunsch nach männlichen Samen vorgebracht und er wurde ihr erfüllt.

[2]) S. Midr. Esth. r. Par. 1 u. Schir. hasch. r. Par. 6.

steht (Am. 3,15): „Und ich werde schlagen das Winterhaus samt dem Sommerhause.“ Nach R. Juda Barabbi Simon hatte ein jeder vier, wie es heißt (das.): „Und untergehen sollen die Häuser von Elfenbein[1].“ Nach den Rabbinen hatte ein jeder sechs, wie es heißt (das.): „Und verschwinden sollen viele Häuser[2].“ Dadurch eilte Hanna zu den Gelübden: „Und sie tat ein Gelübde und sprach“ usw.

2. Es heißt (Gen. 28,20): „Und Jakob tat ein Gelübde לאמר[3]“. R. Jizchak, der Babylonier, hat gesagt: Jeder, der ein Gelübde tut, übt ein Pflichtgebot. Was bedeutet: „לאמר?“ Es den (künftigen) Geschlechtern zu sagen, daß sie in der Stunde ihrer Not geloben sollen. Darum hänge, wer gelobt, sein Gelübde nur an ihn (Jakob). R. Abahu hat gesagt: Es steht geschrieben (Ps. 132,2): „Wie er geschworen dem Ewigen, gelobt dem Mächtigen Jakobs.“ Dem Mächtigen Israels heißt es hier nicht, sondern: „Dem Mächtigen Jakobs.“ R. Huna im Namen des R. Idi hat gesagt: Es heißt (1. Chron. 29,9): „Und das Volk freute sich über ihre Freigebigkeit, denn mit ganzem Herzen waren sie freigebig gegen den Ewigen“ usw. Weil sie sich mit den Geboten der freiwilligen Gaben beschäftigten und es ihnen gelang (eig. und es in ihre Hände stieg), freuten sie sich. Was folgt darauf? V. 10: „Und David pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seiest du, Ewiger, Gott Israels, unsres Vaters.“ Gott Abrahams und Isaaks heißt es nicht, sondern „Gott Israels, unsres Vaters.“ R. Juda hat gesagt: Auch von der Stelle aus (wo Israel genannt ist) fehlt nichts (zur Beweisführung)). Und die Israeliten gelobten, heißt es hier nicht, sondern: „Und es gelobte Israel“ (Num. 21,2). Gemeint ist Israel der Alte. Vier gelobten Gelübde. Zwei gelobten und sie hatten Schaden davon, und zwei gelobten und trugen Lohn davon. Jakob und Jephtha gelobten und hatten Schaden davon, Israel und Hanna gelobten und trugen Lohn davon.

---

[1]) Es kommen also zu den früheren zwei noch zwei hinzu.

[2]) Es kommen also zu den früheren vier noch zwei hinzu.

[3]) S. Midr. Beresch. r. Par. 70 Anf.

3. „Und sie tat ein Gelübde und sprach“ (1. Sam. 1,11). Es heißt (Ps. 128,3): „Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock im Innern deines Hauses.“ Dort[1]) haben wir gelernt: Frauen im jungfräulichen Zustande sind gleich den Weinstöcken. Mancher Weinstock gibt schwarzen, mancher roten Wein; mancher gibt viel, mancher wenig Wein. R. Juda hat gesagt: In jedem Weinstocke ist Wein, und in welchem keiner ist, der ist vertrocknet (טְרוּקְטִי, τρυγήτης)[2]). Mit einem Weibe trug es sich zu, daß sie vor R. Isma'el ben R. Josse kam, und es wurde bei ihr nur so viel Jungferblut wie ein Senfkorn gefunden[3]). Er sprach zu ihr: Deinesgleichen möge es viele in Israel geben! R. Zecharja, der Schwiegersohn des R. Levi, sagte: (Das ist so gemeint,) wie man einen Blinden einen Hellsehenden nennt[4]). Seine Kollegen sprachen: Er hat es ihr zur Schande gesagt. Sie sprachen nämlich zu ihr: Jedes Weib, das wenig Blut hat, hat wenig Kinder. Nach R. Josse hat er es zu ihrem Lobe gesagt. Sie sprachen nämlich: Jedes Weib, das wenig Blut hat, wird nicht oft reine Dinge verunreinigen.

4. „Und sie tat ein Gelübde.“ Nach Rab sprach sie: Bin ich von den Oberen, so möchte ich nicht sterben, bin ich dagegen von den Unteren, so möchte ich fruchtbar sein und mich vermehren wie die Unteren[5]). Nach Rab war es zur Wallfahrtszeit (eigentlich: waren es die Fußtritte der Wallfahrer). Sie sprach nämlich vor ihm: Herr der Welten! willst du von all den Mengen, welche vor dir sind, mich nicht wie einen von ihnen bedenken? Nach R. Chaggai im Namen des R. Jizchak sprach sie: Wie viele Kriechtiere und wie vieles Gewürm ist vor dir, willst du mich nicht wie eins von ihnen bedenken? R. Sakkai der Große hat gesagt: Gleich einem Ratsherrn (βουλευτής), an dessen Tür vor seinem Tische ein Armer

[1]) Mischna Nidda 64b vergl. 69.

[2]) S. j. Kethub. I, 25a un.

[3]) Zum Ausdrucke vgl. j. Berach V, 8d Anf.

[4]) S. j. Pea IV g. E., 19a; j. Keth. I, 25a und Levy, Neuhebr. u. chald. WB. III, S. 541b.

[5]) S. Pesikta r. Piska 43.

vorüberging. Er sprach zu ihm: Erweise mir eine Wohltat! Dieser antwortete ihm: Ich gehe und du kommst. Darauf sprach jener zu ihm: Willst du von all den Mengen, welche vor dir sind, mich nicht wie einen von ihnen bedenken?

5. „Ewiger der Heerscharen" (1. Sam. 1,11). Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihr: Hanna, vom Beginn der Weltschöpfung hat mich kein Mensch mit diesem Verse [1]) gepriesen sondern nur du; bei deinem Leben! dein Sohn wird aufstehen und damit beginnen. Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 15,2): „So hat der Ewige der Heerscharen gesprochen: Ich habe an das gedacht, was 'Amalek Israel getan hat." Nach R. Josua ben Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihr: Hanna, du hast mich mit meinen Heeren groß gemacht, und ich werde dich mit deinen Heeren groß machen, denn so heißt es (1. Chron. 25,5): „All diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, nach den Worten Gottes sein Horn zu erheben; denn Gott gab Heman vierzehn Söhne und drei Töchter."

6. „Wenn du schon sehen siehest" (das.). (Warum steht der Ausdruck doppelt? Es will sagen): Wenn du auf meinen Schmerz siehest, wirst du auf meine Schwangerschaft sehen; wenn du auf meine Schwangerschaft siehest, wirst du auf meine Niederkunft (mein Gebären) sehen. Nach R. Acha (meinte sie es so): Wenn du es siehst (אם ראה), siehe, so ist's gut (schön), wenn nicht, so wirst du es sehen (תראה). Hanna sprach nämlich vor dem Heiligen, geb. sei er!: In der Thora steht geschrieben (Num. 5,28): „Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden, sondern rein ist, so bleibt sie unverletzt und empfängt Samen." Siehe, ich gehe und errege Elkanas Eifersucht und gebäre einen Sohn. Nach R. Samuel bar Nachman sprach sie: Betreffs dreier Pflichtgebote sind die Weiber verpflichtet worden [2]): Betreffs Absonderung (הנדה), der Teigabgabe (החלה) und betreffs Anzündens des (Sab-

[1]) Besser ist mit Buber für בשום זה wohl בקלום זה, mit diesem Lobpreis, zu lesen.

[2]) D. i. betreffs der Reinigungsvorschriften nach der Menstruation.

bat-)Lichtes (הדלקת הנר), bin ich nicht in ihnen allen deine Magd?[1]).

7. „Und mich bedenkest" (das.), d. i. mit Knaben, „und nicht deine Magd vergissest" d. i. mit Mädchen. „Und du deiner Magd männlichen Samen gibst," das bedeutet nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi: Männer, deren Antlitz nicht dem Affen und nicht dem Verschnittenen gleichen. Oder: „Und du deiner Magd männlichen Samen gibst," d. i. verständige Männer (wie es heißt Deut. 1,13): „Schaffet euch Männer, weise und verständig." (Oder:) Männer, die Propheten sind, wie es heißt (Num. 11,26): „Und zwei Männer blieben zurück im Lager. . . . . sie weissagten im Lager." (Oder:) Große Männer, wie er heißt (1. Sam. 17,12): „Und der Mann war in den Tagen Sauls ein Ältester und gehörte zu den (großen) Männern." (Oder:) Gerechte Männer, wie es heißt (Jes. 60,21): „Und dein Volk — alle sind Gerechte." Man sprach zu Hanna: Warum forderst du weise, verständige, große und gerechte Männer? Sie antwortete: Weil sie dem Namen des Heiligen, geb. er! angehören sollen. R. Levi hat gesagt: Es verhält sich wie mit einem, welcher sitzt und eine Krone für den König macht. Da ging einer vorüber und sah ihn und sprach zu ihm: Was machst du? Er antwortete: Ich mache eine Krone für den König. Dieser sprach zu ihm: Alles, was du an Edelsteinen und Perlen in sie versenken kannst, senke ein. Warum? Weil sie einst auf das Haupt des Königs gegeben werden soll. So sprach man auch zu Hanna: Warum forderst du weise, verständige, große und gerechte Männer? Sie antwortete ihnen: Weil sie dem Namen des Heiligen, geb. sei er! angehören sollen.

8. „So will ich ihn geben dem Ewigen für all seine Lebenstage, und ein Schermesser soll nicht auf sein Haupt kommen" (1. Sam. 1,11). Dort[2]) haben wir gelernt: Samuel war ein Naziräer. Da ist die Meinung des R. Nehorai, denn es heißt: „Und ein Schermesser soll nicht auf sein

[1]) Sinn: habe ich sie nicht alle erfüllt?

[2]) Nazir 66a.

Haupt kommen." Bei Simson heißt es: „מורה, Schermesser" (Jud. 13,5) und bei Samuel heißt es: „מורה, Schermesser." Wie מורה bei Simson auf Naziräer geht, so geht auch מורה bei Samuel auf Naziräer. R. Josse (מורה, Schermesser im Sinne von מורא, Furcht deutend): מורא läßt sich doch nur auf Fleisch und Blut anwenden?! R. Nehorai sagte darauf: Es heißt doch bereits (1. Sam. 16,2): „Und Samuel sprach: Wie soll ich gehen? Hört es Saul, so bringt er mich um?" Da war doch bereits über ihn die Furcht vor Fleisch und Blut?! R. Ammi hat gesagt: Es heißt (Jes. 7,25): „Dahin kommt man nicht aus Furcht vor Dornen und Disteln." Sowie der Dorn sich nur vor Eisen fürchtet, so fürchtet sich auch das Haar nur vor Eisen[1]).

9. „Und es geschah, als sie viel betete vor dem Ewigen, so beobachtete Eli ihren Mund" (1. Sam. 1,12). R. Chija im Namen des R. Jochanan und R. Simeon ben Chalaphtha im Namen des R. Meïr hat gesagt: (Es heißt:) „Und es geschah, als sie viel betete." Daraus geht hervor: Wer viel betet, wird erhört. Die Meinung des R. Levi ist verwechselt (מַחֲלֹפָה). Dort hat R. Abba, der Sohn des Rab Papi, und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi gesagt: „Aus jeder Mühe kommt Vorteil, aber Geschwätz der Lippen führt nur zum Mangel" (Prov. 14,23). Dadurch, daß Hanna soviel betete, kürzte sie die Tage Samuels, denn sie sprach: „Und er bleibe dort (in der Stiftshütte) bis zu einem ʿOlam (עד עולם). Unter einem עולם bei den Leviten sind nur 50 Jahre zu verstehen. Das ist, was geschrieben steht (Num. 8,25): „Und im Alter von 50 Jahren trete er aus der Reihe des Dienstes" usw. Es sind doch aber 52 Jahre (die Samuel gelebt hat)? Nach R. Josse bar R. Abin geht das auf die zwei Jahre, in denen sie ihn entwöhnte.

10. „Und Hanna redete zu ihrem Herzen" (1. Sam. 1,11). Es heißt (Deut. 11,13): „Den Ewigen, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen." Gibt es denn einen Dienst mit dem Herzen? Welcher ist es? Das Gebet.

[1]) S. j. Nazir Ende, VII, Hal. 6 (58a).

Desgleichen heißt es (Dan. 6,17): „Dein Gott, dem du dienest mit Beständigkeit.“ Gibt es denn einen Dienst in Babylon? Welcher ist es? Das Gebet. Nun könnte man glauben, daß ein Mensch, wenn er will, nach allen Himmelsrichtungen beten darf? Das ist schon in Daniel deutlich ausgesprochen (das. V. 11): „Und geöffnete Fenster hatte er in seinem Obergemach gen Jerusalem zu.“ Da könnte man glauben, daß ein Mensch, wenn er will, zu jeder Stunde beten darf? Das ist schon in Daniel deutlich ausgesprochen (das.): „Und dreimal am Tage fiel er auf seine Knie.“ Nun könnte man glauben, daß er damit, als er nach Babylon kam, den Anfang machte? Darum heißt es (das.): „Ebenso wie er vor diesem getan.“ Nun könnte man glauben, daß ein Mensch die drei Gebete auf einmal beten kann? Das ist bei David deutlich gesagt (Ps. 55,18): „Abends und morgens und mittags will ich seufzen und stöhnen.“ Da könnte man glauben, daß ein Mensch seine Stimme im Gebete hoch erheben soll? Das ist deutlich bei Hanna ausgesprochen: „Und Hanna redete in ihrem Herzen.“ Nun könnte ich glauben, daß er (nur) im Herzen denken (sinnen) darf? Darum heißt es: „Nur ihre Lippen bewegten sich, ihre Stimme aber wurde nicht gehört.“ „Und 'Eli hielt sie für eine Berauschte.“ Daraus (eig. von hier) geht hervor, daß dem, welcher berauscht ist, verboten ist, zu beten. Und was ist der Grund? Weil es heißt (Jes. 51,21): „Darum höre dieses, du Bedrückte, Berauschte, aber nicht vom Wein[1].“ R. Zerika, R. Jochanan und R. Eliezer, der Sohn des R. Josse, des Galiläers, sagen: Jedem, der sich grämt, ist verboten zu beten[2]. Und das leuchtet nur aus diesem Verse ein: „Darum höre dieses“ usw. Abba bar Rab Huna hat gesagt: Ein Betrunkener bete nicht, und wenn er betet, ist sein Gebet ein Flehen[3];

[1]) Vor den Worten „Und was ist der Grund?“ fehlt die Stelle: R. Jeremia im Namen des R. Abba sagt: Wer von der Reise kommt, darf nicht beten. Der Grund ist, weil man von den Mühen der Reise erschöpft ist und nicht andächtig sein kann; weshalb das verbannte, auf der Wanderschaft begriffene Israel als trunken bezeichnet wird. Vgl. jer. Berachot 8a.

[2]) So nach j. Berach. V, 8c Anf. Der Text hat: אסור להורות, er darf nicht lehren.

[3]) Es gilt nicht als Erfüllung eines Pflichtgebetes.

ein Berauschter bete nicht, und wenn er es tut, so ist sein Gebet eine Lästerung. Wer ist ein Betrunkener, und wer ist ein Berauschter? Ein Betrunkener ist der, welcher weniger als ein Viertel getrunken hat, ein Berauschter dagegen der, welcher ein Viertel getrunken hat. Dort[1]) haben sie (die Rabbinen) gesagt: Jeder, der nicht (mehr) mit dem Könige sprechen kann.

11. „Und Hanna antwortete und sprach: Nicht so, mein Herr! Ein Weib schweren Gemütes (קשת רוח) bin ich" (1. Sam. 1,15), d. i. mein Geist fühlt sich beschwert, angesichts meiner schweren Not (כנגד צרתי הקשה). Nach R. Chaggai im Namen des R. Jizchak (sprach sie): Ich gehöre zu jenen, welchen es schwer wird, ihre Gaben zu erhalten, wie z. B. Sara und ihre Genossen[2]). „Wein und Berauschendes habe ich nicht getrunken." „Wein" (יין), d. i. neuer (junger Wein); „Berauschendes (שכר)", d. i. alter (Wein). Ich habe weder von jenem, noch von diesem getrunken. „Sondern ich schüttete meine Seele aus vor dem Ewigen." V. 16. „Setze nicht deine Magd einer Tochter der Ruchlosigkeit gleich," d. i. tritt mich nicht vor ihr (Peninna) nieder. „Denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung habe ich bisher geredet." Nach R. Chanina, dem Sohne des R. Acha (sprach sie): Aus der Fülle meiner Worte und Gesänge habe ich bis hierher geredet.

„Und es antwortete 'Eli und sprach: Gehe in Frieden" (1. Sam. 1,7). Er sprach: Dieser Friede[3]) kommt von mir, aber dein Friede kommt von deinem Schöpfer. „Und der Gott Israels gewähre dein Verlangen." „שלחך" steht (ohne א) geschrieben. Er sprach nämlich zu ihr: Der Sohn, den du

[1]) S. Erub. 64a: Der Betrunkene soll nicht beten, wenn er aber gebetet hat, so ist sein Gebet ein Gebet; der Berauschte soll nicht beten, wenn er aber gebetet hat, so ist sein Gebet ein Gräuel. Was ist unter שתוי und was unter שכור zu verstehen? Betrunken ist der, welcher noch immer in Gegenwart des Königs sprechen kann, berauscht dagegen der, welcher nicht mehr in Gegenwart des Königs sprechen kann.

[2]) Gott gibt den Frommen nicht eher Gaben, als bis sie ihn darum bitten, denn er hört ihr Gebet gern.

[3]) D. i. dieser Friedensgruß.

einst stillen wirst, wird große Beute (שלל) in der Thora machen. „Und sie sprach: Möge Gunst finden deine Magd in deinen Augen. Und das Weib ging ihres Wegs (לדרכה)“ (1. Sam. 1,18), d. i. sie hatte die Menstruation[1]). „Und ihre Gesichtszüge waren nicht mehr wie sonst.“ Daraus geht hervor, daß ihre Gesichtszüge einem Affen und einem Verschnittenen glichen, sie waren aber geheilt worden.

---

3. Abschnitt.

1. „Denn einen Augenblick währt sein Zorn, lebenslänglich sein Wohlgefallen. Am Abend kehret Weinen ein, am Morgen erschallt Jubel“ (Ps. 30,6). Wieviel ist ein Augenblick (רגע)[2])? Nach R. Berechja im Namen des R. Chelbo soviel, um es (das Wort) zu sagen. Nach den Rabbinen soviel wie das Zwinkern des Auges (כהרף עין). Nach R. Samuel ist רגע der 65848. Teil einer Stunde. Gestern hieß es: „Und Hanna hatte keine Kinder“ (1. Sam. 1,2) und hier heißt es: „Denn der Ewige hatte Hanna bedacht“ (das. 1,20). Das wollen die Worte sagen: „Denn einen Augenblick währt sein Zorn, lebenslänglich sein Wohlgefallen. Am Abend kehrt Weinen ein, am Morgen erschallt Jubel.“

2. R. Jizchak begann seinen Vortrag (mit den Worten) „Einen Altar von Erde sollst du mir machen“ usw. (Ex. 20,21). Siehe, da haben wir einen Schluß vom Leichten auf das Schwerere. Wenn schon Gott dem, welcher Ganzopfer und Friedensopfer darbringt, sich offenbart und ihn segnet, um wieviel mehr mußte er sich dem Elkana, welcher die Israeliten versammelte (um sie nach Schilo hinaufzuführen), offenbaren und ihn segnen![3])

3. „Und es geschah nach Umläufen (לתקופות)“ (1. Sam. 1,20), d. i. nach zwei Sonnenwenden. „Da ward Hanna

---

[1]) דרכה, ihre Weise.

[2]) S. j. Berach. I, 2 d, vgl. Berach. 7 a.

[3]) Vergl. Beresch. r. Par. 48,4. Hier ist die Stelle nur angedeutet.

schwanger." „Und der Mann Elkanna zog hinauf . . . . . Hanna aber zog nicht hinauf" (1. Sam. 1,21. 22). Die Meinung des R. Levi ist verwechselt[1]). Dort hat R. Abba, Sohn des Rab Papi und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi gesagt: „Aus jeder Mühe kommt Vorteil, aber das Wort der Lippen ist nur zum Nachteil (Mangel)" (Prov. 14,23). Dadurch, daß Hanna so viel betete, kürzte sie die Tage Samuels, denn sie sprach: „Und er bleibe dort bis zu einem 'Olam (עד עולם)." Unter einem 'Olam bei den Leviten sind nur 50 Jahre zu verstehen. Das ist, was geschrieben steht (Num. 8,25): „Und im Alter von 50 Jahren trete er aus der Reihe des Dienstes" usw. Siehe, es sind doch aber 52 Jahre (die Samuel gelebt hat)? Nach R. Josse bar R. Abin sind die zwei Jahre, in denen sie ihn entwöhnte, nicht mit in der Zahl inbegriffen[2]).

4. „Und Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: „Tue, was gut ist in deinen Augen, bleibe, bis du ihn entwöhnst. Möge der Ewige nun sein Wort aufrecht erhalten." Nach R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak ging an jedem Tage eine Himmelsstimme hervor und zirpte durch die ganze Welt und sprach: Einst wird ein Gerechter erstehen, dessen Name Samuel ist. Jedes Weib, das einen Knaben gebar, gab ihm den Namen Samuel. Als sie aber seine Werke sahen, sprachen sie: Dieser ist Samuel, dieser ist nicht Samuel. Als jedoch dieser (der wirkliche Samuel) geboren ward und sie seine Werke sahen, sprachen sie: Es scheint, daß dieser es ist. Das ist's, was er (Elkana) sprach: „Möge nur der Ewige sein Wort aufrechterhalten."

5. „Und sie führte ihn mit sich hinauf, nachdem sie ihn entwöhnt" usw. (1. Sam. 1,24). Hier heißt es: „Und sie brachte ihn hinauf in das Haus des Ewigen nach Schilo" (das.), und dort (Ps. 78,60) heißt es: „Und er verließ Schilos Wohnung", d. i. das Zelt, das er (unter Menschen wohnen ließ[3]). Nach R. Ele'azer im Namen des R. Josse Barabbi

[1]) Vgl. das zu Abschnitt II, 9 Gesagte.

[2]) S. oben S. 4.

[3]) S. j. Megilla I, 9a. Es wird der Widerspruch zwischen „Haus" und „Zelt" gedeutet.

Chanina hatte das Haus zu Schilo Steine unterhalb und Vorhänge oberhalb (אבנים מלמטן ויריעות מלמעלן), in Jerusalem aber hatte das Haus Steine unterhalb und Gebälk oberhalb. R. Zeïra fragte: Da könnte man wohl glauben, daß auch Bretter da waren? Darauf sprach R. Simeon ben Lakisch zu ihm: Steht denn (Ex. 39,33) nicht geschrieben קְרָשָׁיו קְרָשִׁים. R. Chija bar Idi fragte: Da könnte man wohl glauben, daß sie so hoch wie die Höhe eines Hauses waren?[1])

6. „Und der Knabe (הנער) war noch jung" (1. Sam. 1,24), d. i. er war nicht zwei Jahre alt, wie geschrieben steht (Prov. 20,11): „Auch an seinen Handlungen (Spielen) gibt sich der Knabe (נער) zu erkennen." Samuel kam und fand sie (die Leute) bei ihren Opfern stehen[2]). Er fragte sie: Warum schlachtet ihr nicht? Sie antworteten ihm: Wir warten auf den Priester, daß er kommen soll, wie geschrieben steht (Lev. 1,5): „Und man schlachte das junge Rind vor dem Ewigen." Darauf versetze er: Steht auf und schlachtet! Wir haben doch also gelernt, daß das Schlachten durch Profane (זרים, Laien), durch Weiber und Sklaven selbst bei Allerheiligsten (Opfern) gestattet ist! Als ʿEli kam und sie fand, daß sie schlachteten, sprach er zu ihnen: Wer hat euch das Schlachten erlaubt? Sie sprachen zu ihm: Ein Knabe. Er sprach zu ihnen: Holt mir ihn! Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 1,25): „Und sie schlachteten den Stier, und brachten den Knaben zu ʿEli." Er wollte ihn bestrafen. Da kam seine Mutter und warf sich nieder zu seinen Füßen. Das ist, was geschrieben steht (das. V. 26): „Bitte, mein Herr! sowahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin das Weib, das bei dir hier gestanden, zum Ewigen zu beten." Er sprach zu ihr: Nicht also, ich betete und du standest. Er sprach zu ihr: Er ist des Todes, aber ich will beten, daß ein anderer komme[3]). Sie sprach: „Um diesen Knaben habe ich gebetet" (1. Sam. 1,27). Mag es so oder so sein, jedenfalls ist er nicht der

[1]) Die Stelle ist nach dem vorliegenden Texte nicht verständlich. S. jedoch j. Megilla l. c.

[2]) S. Berach 31 b.

[3]) Daß du einen andern Sohn bekommst.

meinige und nicht der deinige. „Und auch ich habe ihn dem Ewigen geliehen; so lange er sein wird, sei er geliehen dem Ewigen (הוא שאול לי״י)“ (das. V. 28). In dieser Stunde schimmerte durch sie der heilige Geist: So lange Samuel lebte, lebte Saul.

7. „Und er warf sich nieder daselbst vor dem Ewigen“ (das.). R. Jizchak hat gesagt: Alles geschieht, im Verdienst der Niederwerfung[1]). Abraham kehrte nur im Verdienste der Niederwerfung (glücklich) vom Berge Morija in Frieden zurück, wie es heißt (Gen. 22,5): „Wenn wir uns niedergeworfen haben, wollen wir zu euch zurückkehren.“ Die Israeliten wurden nur im Verdienste der Niederwerfung aus Ägypten erlöst, wie es heißt (Ex. 12,27): „Da neigte sich das Volk und warf sich nieder.“ Die Thora wurde nur im Verdienste der Niederwerfung gegeben, wie es heißt (das. 24,1): „Und werfet euch aus der Ferne nieder.“ Das Heiligtum ist nur im Verdienste der Niederwerfung erbaut worden, wie es heißt (Ps. 99,5): „Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und werfet euch nieder vor dem Schemel seiner Füße.“ Auch die Toten werden nur im Verdienste der Niederwerfung aufleben, wie es heißt (das. 95,6): „Kommt, wir wollen uns niederwerfen.“ Auch die Verbannten werden nur im Verdienste der Niederwerfung versammelt werden, wie es heißt (Jes. 27,13): „Am selbigen Tage wird in die große Posaune gestoßen und herbeikommen die Verlorenen im Lande Assur und die Verstoßenen im Lande Ägypten, und sie werfen sich nieder vor dem Ewigen auf deinem heiligen Berge, in Jerusalem.“

---

4. Abschnitt.

„Ein Schmelztiegel (מצרף) für Silber und ein Ofen für Gold, aber die Herzen prüft der Ewige“ (Prov. 17,3). Nach Raba (Rab) sind die Gebote nur gegeben worden, um die

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 56.

Israeliten durch sie zu läutern (לצרוף)[1]. Wie dieser Schmelzer das Gold in den Ofen bringt und es einmal, zweimal, dreimal reinigt, bis er es auf seine Reinheit gestellt hat, so züchtigt der Heilige, geb. sei er! auch die Gerechten, einen jeden nach seiner Kraft[2]. Manches Gebet wird zu hundert Jahren erhört, wie es bei Abraham der Fall war. „Und Abraham war hundert Jahre alt" (Gen. 21,5). Manches Gebet wird zu neunzig Jahren erhört, wie es bei Sara der Fall war. „Und Sara, die neunzigjährige soll gebären" (das. 17,17). Manches Gebet wird zu achtzig Jahren erhört, wie es bei Mose der Fall war[3]. „Und Mose war achtzig Jahre alt" (Ex. 7,7). Manches Gebet wird zu sechzig Jahren erhört, wie es bei Isaak der Fall war. „Und Isaak war sechzig Jahre alt bei ihrer Geburt" (Gen. 25,26). Manches Gebet wird nach fünfzig Jahren erhört, wie es bei Samuel der Fall war, denn sie sprach: „Und er bleibe dort bis zu einem 'Olam (עד עולם)" (1. Sam. 1,22). Unter einem 'Olam der Leviten sind fünfzig Jahre zu verstehen, wie es heißt (Num. 8,25): „Und wenn er fünfzig Jahre alt ist" usw. Siehe, es sind doch aber 52? Nach R. Josse bar Abin sind die zwei nicht gerechnet, wo sie ihn entwöhnte[4].

R. Akiba begann seinen Vortrag (mit den Worten (Ps. 103,15): „Ein Mensch — wie Gras sind seine Tage." R. Israel und R. Akiba gingen einmal in den Straßen Jerusalems, und es war bei ihnen noch ein anderer Mensch. Da begegnete ihnen ein Kranker. Er sprach zu ihnen: Meine Lehrer! sagt mir, wodurch ich geheilt werden kann. Sie sprachen zu ihm: Nimm das und das, bis du geheilt bist. Da fragte sie jener Mann, der sich bei ihnen befand: Wer hat ihn mit der Krankheit geschlagen? Sie antworteten ihm: Der Heilige, geb. sei er! Da sprach er zu ihnen: Ihr habt euch in eine Sache be-

---

[1]) S. Beresch. r. Par. 44,1, vergl. Midr. Wajikr. r. Par. 13; Midr. Thehillim zu Ps. 18.

[2]) S. Pesikta r. P. 43.

[3]) Wiederholung von oben.

[4]) Das folgende Stück bis zu den Worten: „Manches Gebet wird zu 30 Jahren erhört" ist eine Einschaltung, die den Zusammenhang unterbricht.

geben, die nicht die eurige ist (die euch nichts angeht); er (Gott) hat geschlagen und ihr heilt. Sie fragten ihn: Was ist dein Geschäft (dein Gewerbe)? Er antwortete ihnen: Ich bin ein Landmann (Feldbebauer), siehe, die Sichel ist in meiner Hand. Sie fragten ihn: Wer hat das Land erschaffen? wer hat den Weinberg erschaffen? Er antwortete ihnen: Der Heilige, geb. sei er! Darauf sprachen sie zu ihm: Du hast dich in eine Sache begeben, die nicht die deine ist (die dich nichts angeht); er hat ihn erschaffen, und du verzehrst seine Früchte. Seht ihr denn nicht, sprach jener zu ihnen, die Sichel in meiner Hand? Wenn ich nicht auszöge, pflügte, düngte und gätete, so würde er nichts aufgehen (wachsen) lassen. Du Tor, den es in der Welt gibt, versetzten sie, von deinem Geschäfte (kannst du einen Schluß ziehen). Hast du nicht gehört, was geschrieben steht: „Ein Mensch — wie Gras sind deine Tage?“ Sowie der Baum, wenn er nicht gedüngt und begätet und bepflügt wird, nicht wächst (nicht in die Höhe steigt), und wenn er wächst (in die Höhe steigt), aber nicht Wasser trinkt, nicht fortlebt, sondern abstirbt, so ist der Körper der Baum, der Mist ist das Heilmittel, der Mann des Bodens (der Landmann) ist der Arzt. Darauf sprach er zu ihnen: Bitte, bestraft mich nicht! Dieses Körpers Teile stehen miteinander im Zusammenhange, so daß einer ohne den andern nicht bestehen kann (eig. wenn der eine nicht ist, so ist auch der andere nicht); sobald sie gelockert werden einer von dem anderen (von seinem Genossen), so ist er[1]) geschlagen und stirbt — wie dieses Haus, das vier Seiten hat; wenn eine von ihnen gelockert wird, so stürzt das Haus ein. Manches Gebet wird zu dreißig Jahren erhört[2]), wie es bei Joseph der Fall war. „Und Joseph war dreißig Jahre alt“ (Gen. 48,45). Manches Gebet wird zu drei Tagen erhört, wie es bei Jona der Fall war. „Und Jona war im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte“ (Jona 2,1). Manches Gebet wird, kaum daß es aus dem Munde hervorgegangen,

---

[1]) Sc. der Körper.

[2]) S. Midr. Debarim r. Par. 2.

schon erhört, wie es bei Mose der Fall war. „Und der Ewige sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, daß sie aufbrechen“ (Ex. 14,15). Aber bei Hanna haben wir es nicht gehört (vernommen), wann ihr Gebet erhört worden ist). Nach R. Simeon ben Lakisch war es zu hundert Jahren, wie von Abraham, oder zu neunzig Jahren, wie von Sara geschrieben steht. Nach R Samuel bar Nachman im Namen des R. Jochanan wurde Hanna im Alter von 130 Jahren bedacht, wie Jochebed bedacht wurde.

„Und Hanna betete und sprach“ (1. Sam. 2,1). Nach Rab fing sie an die Worte[1]) mit dem Bekenntnis zu ordnen. Desgleichen heißt es (Ezra 10,1): „Und Ezra betete und bekannte“, was nach Rab sagen will: Er ordnete die Worte[2]) mit dem Bekenntnis. „Es frohlockt mein Herz in dem Ewigen.“ R. Jeremia Barabbi Eleʿazar hat gesagt: Groß ist die Kraft der Gerechten, denn die ganze Welt und was sie füllt, preist den Heiligen, geb. sei er! nur mit der Hälfte des Namens. Es heißt: „Alles, was Odem hat, lobe Jah (יה). Hallelujah“ (Ps. 150,6); die Gerechten aber loben den Heiligen mit dem vollen (ganzen) Namen, (wie es heißt das. 97,12): „Freuet euch, Gerechte, in dem Ewigen (ביהוה)“; (das. 33,1:) „Jauchzet, Gerechte, in dem Ewigen (ביהוה); (1. Sam. 2,1:) „Es frohlockt mein Herz in dem Ewigen (ביהוה).

„Erhöht ist mein Horn durch den Ewigen“ (das. 2,1). Zehn Hörner gibt es[3]): das Horn Abrahams (Jes. 5,1): „Einen Weinberg hatte mein Geliebter[4]) auf dem Horn des Sohnes des Fetten (בקרן בן שמן)“; das Horn Isaaks (Gen. 22,13): „Und er sah und siehe, ein Widder, der sich versteckt hatte im Dickicht mit seinen Hörnern (בקרניו);“ das Horn Moses (Ex. 34,29): „Und Mose wußte nicht, daß ein Horn (קרן) die Haut seines Gesichts hatte“; das Horn der Thora (Habak. 3,4): „Und der Glanz wird wie das Licht sein, und Hörner (וקרנים) ihm zur Seite; das Horn Josephs (Deut. 33,17): „Sein erst-

[1]) Sc. die Worte des Gebetes in Gemeinschaft.

[2]) Sc. die Worte des Gebetes in Gemeinschaft.

[3]) S. Echa r. 2. Alphabet, Siman 6.

[4]) Der Geliebte Gottes ist Abraham. Vergl. Gen. 18,10.

geborener Stier ist ihm ein Schmuck, und Hörner des Reëm sind seine Hörner (קרניו);" das Horn des Priestertums (1. Chron. 25,5): „Alle diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, nach den Worten Gottes zu erheben (sein) Horn (קרן)"; das Horn der Prophetie (1. Sam. 2,1): „Erhöht ist mein Horn durch den Ewigen"; das Horn des Heiligtums (Ps. 22,22): „Aus den Hörnern der Reëmim hast du mich erhört"; das Horn Israels (das. 148,14): „Und er erhöht das Horn seines Volkes."

„Weit geöffnet ist mein Mund über meine Feinde, denn ich freue mich in deiner Hilfe (1. Sam. 2,1). R. Abahu hat gesagt: Das ist einer von den Versen (wo gesagt ist), daß die Hilfe Israels die Hilfe des Heiligen, geb. sei er! ist. Nach R. Pinchas im Namen des R. Jizchak werden sie (die Israeliten) Gott genannt: „Ich habe gesagt: Götter seid ihr[1]," R. Pinchas im Namen des R. Levi weist hin auf Ps. 50,23: „Ich werde es (Israel) sehen lassen in der Hilfe Gottes", und das. 106,4: „Bedenke mich mit deiner Hilfe „zu sehen das Gute deines Erwählten", und das. 80,3: „Vor Ephraim, Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke und komme uns zur Hilfe (für dich)[2]."

---

5. Abschnitt.

1. „Vormals hast du die Erde gegründet und das Werk deiner Hände sind die Himmel" (Ps. 102,26). Die Schule Schammais und die Schule Hillels (sind darüber verschiedener Meinung)[3]. Nach der Schule Hillels ist zuerst die Erde erschaffen worden, und hernach sind die Himmel erschaffen worden, nach der Schule Schammais dagegen sind zuerst die Himmel erschaffen worden, und nachher ist die Erde erschaffen worden. Jene bringt einen Beweis[4] für ihre Worte

[1]) S. Ps. 22,6.

[2]) Midr. Thehillim zu Ps. 80.

[3]) S. j. Chag. II, 16c vgl. Beresch. r. Par. 1,15.

[4]) D. i. einen Grund.

(Ansicht), und diese bringt einen Beweis für ihre Worte. Nach der Meinung der Schule Hillels, welche sagt, daß zuerst die Erde erschaffen worden ist und hernach die Himmel erschaffen worden sind, ist es einem Könige gleich, welcher sich einen Palast baute. Nachdem er die Unteren erbaut hat, baut er darauf die Oberen. „Am Tage, da der Ewige, Gott, die Erde und die Himmel machte" (Gen. 2,4)[1]). Nach der Meinung der Schule Schammais, welche sagte, daß zuerst die Himmel erschaffen worden sind und nachher die Erde erschaffen worden ist, ist es einem Könige gleich, welcher sich einen Thron machte. Nachdem er ihn gemacht hatte, machte er das Fußgestell (אפופוריא, ὑποπόδιον) dazu. (So sagt auch der Heilige, geb. sei er): „Die Himmel sind mein Thron und die Erde ist meiner Füße Schemel[2])" (Jes. 66,1). Nach R. Josse bar R. Chanina dient die Schrift der Schule Hillels als Stütze; nach R. Chanina dagegen beseitigt man überall, selbst wo die Schrift eine Stütze für die Worte der Schule Schammais ist, diese wegen der Schule Hillels. (So heißt es): „Im Anfange schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war öde und wüste", (was sagen will): Die Erde war bereits[3]). R. Jochanan im Namen der Weisen hat gesagt: Hinsichtlich der Erschaffung sind die Himmel vorangegangen, hinsichtlich der Vollendung aber ist die Erde vorangegangen. Nach R. Tanchuma ist es so[4]): Hinsichtlich der Erschaffung gingen die Himmel voran (wie es heißt): „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde"; hinsichtlich der Vollendung aber ging die Erde voran (wie es heißt): „Am Tage, da der Ewige, Gott, die Himmel und die Erde machte." R. Sime'on ben Jochai hat gesagt[5]): Ich wundere mich, wie die Väter der Welt, die Schule Schammais und die Schule Hillels, über die Erschaffung von Himmel und Erde verschiedener Meinung sein können, ich behaupte, daß Himmel und Erde nur wie

[1]) Zuerst die Erde, dann die Himmel.

[2]) Zuerst die Himmel und dann die Erde.

[3]) D. i. sie war bereits vorhanden.

[4]) Vgl. Falk. zu Jes. Nr. 371.

[5]) Eig.; R. Tanchuma sprach: Ich will den Grund dafür angeben.

eine Pfanne und ihr Deckel erschaffen worden sind, wie es heißt (Jes. 48,13): „Ja, meine Hand hat gegründet (die Erde) und meine Rechte ausgespannt die Himmel. Ich rufe ihnen zu, und sie stellen sich ein zumal." R. Ele'azar Barabbi Simeon hat gesagt: Wenn es nach der Ansicht ist, die mein Vater ausgesprochen hat, (so erklärt sich) daß bald die Himmel der Erde vorangehen, bald wieder die Erde den Himmeln vorangeht. Überall gehen die Himmel der Erde voran, an einer Stelle aber heißt es (Gen. 2,4): „Am Tage, da der Ewige, Gott, die Himmel und die Erde machte" — so zeigt das an, daß beide einander gleich gewogen sind. Überall geht Mose dem Aharon voran, an einer Stelle aber heißt es (Ex. 6,26): „Aharon und Mose," so zeigt das an, daß beide einander gleich gewogen sind. Überall geht Abraham dem Isaak und Isaak dem Jakob voran, an einer Stelle aber heißt es (Lev. 26,42): „Und ich gedenke meines Bundes mit Jakob und auch meines Bundes mit Isaak, und auch meines Bundes mit Abraham", so zeigt das an, daß alle drei gleich gewogen sind. „Sie vergehen, du aber bestehest, sie alle zerfallen wie ein Kleid" (Ps. 102,27). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Jene werden hinfällig werden, du aber wirst nicht hinfällig. „Keiner ist heilig, wie der Ewige: כי אין בלתך" (1. Sam. 2,2), d. i. כי אין לבלותך, es gibt für dich kein Hinfälligwerden[1]).

2. „Sein Haupt ist feinstes Gold" (Cant. 5,11). „Sein Haupt", das ist die Thora, wie es heißt (Prov. 8,22): „Er hat mich geeignet als Anfang seines Weges" usw. „Feines Gold," d. s. die Worte der Thora, wie es heißt (Ps. 19,11): „Sie sind köstlicher als Gold und feines Gold in Menge." Die Dinge, welche im Anfang erschaffen wurden, waren in feines Gold gegraben, denn so hat R. Huna im Namen des R. Sime'on ben Lakisch gesagt: Zweitausend Jahre ging die Thora der Weltschöpfung voran. Und was ist der Grund? „Da war ich bei ihm ein Pflegling (אמון) und war sein Er-

[1]) S. Megilla 14a.

[2]) Der Midrasch scheint aber die Stelle in dem Sinne zu deuten: Wer bereitet dem Abend seine Speise? indem er לְעֶרֶב für לְעוֹרֵב und צידה für צידו liest.

götzen Tag um Tag (יום יום)." Der Tag des Heiligen, geb. s. er! ist tausend Jahr, wie es heißt (Ps. 90,4): „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vorübergegangen." „Seine Locken" (Cant. 5,11), d. i. das Linieren (die Linien); schwarz wie ein Rabe (שחורות כעורב), d. s. die Buchstaben. R. Eli'ezer und R. Josua: Bei wem erhalten sie sich? Bei dem, welcher morgens (משחור) und abends (ומעריב) sich mit ihnen beschäftigt. Woher kommt aber die Nahrung? (Antw.: Es heißt Hi. 38,41): „Wer bereitet dem Raben seinen Fang?" R. Samuel bar Immi hat gesagt: Mit den Worten der Thora muß man sich morgens und abends beschäftigen. Du kannst es daraus erkennen, daß es sich so verhält, Elia, dessen zum Guten gedacht sei! hat sich morgens und abends mit ihnen beschäftigt, bestimmten (fügten) ihm nicht Raben Brot und Fleisch? Denn so steht geschrieben (1. Reg. 17,6): „Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch am Morgen und Brot und Fleisch am Abend." R. Samuel bar Immi hat gesagt: Mit den Worten der Thora muß man sich morgens und abends beschäftigen. Woher kommt aber die Nahrung: (Es heißt:) „Wer bereitet den Raben die Nahrung?" Wenn ein Mensch nicht hart wird gegen seine Kinder und seine Hausgenossen wie ein Rabe[1]), so gelangt er nicht zu den Worten der Thora. Rab Assi ging seiner Beschäftigung nach. Da sah er, wie ein Rabe ein Nest baute, Eier legte und Junge ausbrütete. Er nahm dieselben, tat sie in einen neuen Topf und verklebte ihn drei Tage; (nach drei Tagen) öffnete er ihn, um zu erfahren, was sie machten. Er fand, daß sie Kot gemacht hatten, aus dem Mücken wurden, welche aufflogen und von den jungen Raben verzehrt wurden. Da wandte er auf sie diesen Vers an: „Wer bereitet dem Raben seinen Fang?" R. Jochanan hat gesagt: Die Kehle der Thora[2]) ist nur in der Nacht, denn so steht geschrie-

[1]) Nach einer alten Vorstellung vgl. Pesach. 113b und Kethub. 49b sind die Rabeneltern lieblos gegen ihre Jungen, solange diese federlos sind. Gott aber erhält sie dadurch am Leben, daß aus ihrem Unrate Mücken entstehen, die ihnen selbst in den Schnabel fliegen. S. Baba batra 8a und Erub. 22a. Von dieser Hartherzigkeit der Rabeneltern rühren die sprichwörtlichen Redensarten her: Rabenvater, er hat ein Rabenherz, er ist schlimmer als ein Rabe usw.

[2]) Der wahre Jubel.

ben (Thren. 2,19): „Auf, juble in der Nacht.“ Nach R. Simeʿon ben Lakisch ist sie am Tage und in der Nacht, denn so heißt es (Jos. 1,8): „Und du sollst sinnen darüber Tag und Nacht.“ R. Simeʿon ben Lakisch legte die Schrift aus, und wenn er an den Vers (Prov. 31,15) kam: „Und sie (das Biederweib) steht auf, wenn es noch Nacht ist,“ sprach er: R. Jochanan hat mich schön (gut) gelehrt! Dann sprach er wieder: Ihr sehet meine Lehre in meinem Angesicht leuchten. Warum? Weil sie von der Nacht und vom Tage herrührt[1]).

3. R. Chanan deutete den Vers (Cant. 5,11) durch einen Vergleich mit einem Schutthaufen[2]). Wer ein Tor (Unbesonnener) ist, spricht: Wer vermag diesen zu beseitigen (wegzuräumen)? Wer aber klug (besonnen) ist, was spricht er? Siehe, ich schaffe heute zwei Körbe und morgen zwei Körbe fort, bis ich alles fortgeschafft habe. Ebenso (verhält es sich mit der Thora.) Wer ein Tor ist, spricht: Wer kann stehen und die ganze Thora lernen? Nezikin[3]) hat 30 Kapitel, Kelim[4]) hat 30 Kapitel; wer aber klug ist, was spricht er? (Andere haben auch die Thora gelernt), siehe, ich lerne zwei Halachoth heute und zwei Halachoth morgen, bis ich die ganze Thora gelernt habe. R. Jochanan hat gesagt[5]): (Es heißt Prov. 24,7): „(Unersteigliche) Höhen sind dem Thoren die Wissenschaften“. Nach R. Jannai ist es gleich einem durchlöcherten Kikar, der in der Luft des Hauses aufgehängt ist. Wer ein Tor ist, spricht, wie kann ich ihn herunternehmen; wer aber klug ist, was spricht er? Hat nicht ein anderer ihn aufgehängt? Siehe, ich bringe zwei Röhren. Er verbindet sie miteinander und holt ihn herunter. Ebenso (verhält es sich mit der Thora). Wer ein Tor ist, was spricht er? Wer kann die Thora lernen, welche im Herzen des Weisen ist? Wer aber klug ist, was spricht er? Hat er

---

[1]) Zum ganzen Abschnitt vgl. Wajikra r. 19 Anf.; Beresch. r. Par. 8 u. 19; Bammidb. r. Par. 16.

[2]) Der Rabbi bringt הלחלים in Zusammenhang mit תלולות, Schutthaufen.

[3]) Der Traktat, der von den Schäden handelt.

[4]) Der Traktat, der von den Geräten handelt.

[5]) S. Midr. Wajikra r. Par. 18; Debarim r. Par. 8.

(der Weise) nicht von einem anderen gelernt? Siehe, ich lerne zwei Halachoth heute und zwei Halachoth morgen, bis ich ebenso wie er lerne[1]). R. Levi bringt dieses Gleichnis. Gleich einem durchlöcherten Korbe, dessen Besitzer Arbeiter dingte, um ihn zu füllen. Wer töricht ist, was sagt er? Was fördere ich denn? Was ich auf dieser Seite hineinschütte, geht auf der anderen Seite wieder heraus. Wer aber klug ist, was spricht er? Erhalte ich nicht Lohn für jedes einzelne Faß? Ebenso verhält es sich mit der Thora). Wer töricht ist, was spricht er? Was fördere ich? Wenn ich die Thora lerne, ich vergesse sie (wieder)? Wer aber klug ist, was spricht er? Gibt nicht der Heilige, geb. sei er! Lohn für die Mühe? R. Zeïra hat gesagt: Selbst die Dinge, welche du als Strichlein (geringfügig) in der Thora siehst, sind Haufen über Haufen[2]) und können die ganze Welt zerstören und sie zu einen Schutthaufen machen. Das wollen die Worte (Deut. 13,17) sagen: „Und sie sei ein Schutthaufen ewig."

4. Es heißt (Deut. 6,4): Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer." Wenn du das ד (in dem Worte אחד) zu einem ר machst, zerstörst du die Welt[3]). Es heißt (Ex. 34,14): „Du sollst dich nicht bücken zu einem anderen Gotte." Wenn du das ר (in dem Worte אחר) zu einem ד machst, zerstörst du die Welt[4]). (Es heißt Lev. 22,32): „Und nicht entweihet meinen heiligen Namen." Wenn du das ח (in וחללו) zu einem ה machst, zerstört du die Welt[5]). Es heißt (Ps. 150,6: „Jede Seele lobe Jah, Halleluja." Wenn du das ה zu einem ח machst, zerstört du die Welt[6]). Es heißt (Jerem. 5,12): „Sie verleugnen den Ewigen." Wenn du das ב zu einem כ machst, so zerstörst du die Welt[7]). Es heißt (1.

[1]) Sinn: Bis ich ebensoviel weiß als er.

[2]) Sinn: Sie sind von großer Wichtigkeit.

[3]) Der Sinn ist dann: Der Ewige usw. ist ein anderer (אחר).

[4]) Der Sinn ist dann: Du sollst dich nicht bücken zu dem einem (אחר) Gotte.

[5]) Gemeint ist das ה in תהלל. Der Sinn ist dann: Und nicht rühmet meinen heiligen Namen.

[6]) Es heißt dann: Jede Seele entweihe, Jah, Halleluja.

[7]) Gemeint ist das ב in ביהוה. Der Sinn ist dann: Sie verleugnen wie der Ewige (ביהוה).

Sam. 2,2): „Keiner ist heilig wie der Ewige.“ Wenn du das ב zu einem ב machst, so zerstörst du die Welt[1]). (Es heißt (das.:) „Und niemand ist außer dir“, d. i. es gibt nichts, das dich überdauert (hinfällig macht)[2]).

5. R. Jochanan im Namen des R. Simeon ben Jochai sagt[3]): (Es heißt Jer. 32,17): Ach, Ewiger, Gott, siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme; kein Ding ist dir zu wunderbar.“ R. Berechja im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Es heißt (1. Chron. 28,9): „Und du, Salomo, mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit Sehnen der Seele, denn alle Herzen erforscht der Ewige und alles Gebilde der Gedanken durchschaut er“, d. i. bevor noch ein Gebilde gebildet ist, sind ihm schon dessen Gedanken offenbar. R. Judan im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Bevor sich noch der Gedanke im Herzen des Menschen bildet, ist er dir schon offenbar. R. Judan im Namen des R. Jeremia weist hin auf Ps. 139,4: „Denn es ist kein Wort auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, du weißt es ganz“, d. i. bevor noch meine Zunge das Wort besitzt, siehe, Ewiger, so weißt du es ganz. „Und keiner ist heilig wie der Ewige, und es ist niemand außer dir,“ d. i. es gibt nichts, das hinfällig macht[4]).

6. „Und es ist kein Bildner (צור) wie unser Gott“ (1. Sam. 2,2). Fleisch und Blut vermag nicht eine Gestalt (צורה) in einer Gestalt zu bilden, aber der Heilige, geb. sei er, bildet den Menschen im Leibe seiner Mutter[5]). Fleisch und Blut vermag nicht eine Gestalt im Wasser zu bilden, aber der Heilige, geb. sei er! bildet eine Gestalt im Wasser. „Und es sprach Gott: Die Wasser sollen wimmeln“ (Gen. 1,20). Fleisch und Blut bedarf vieler Farben (סממנין), der Heilige, geb. sei er! aber bildet den Menschen aus einer Farbe (מסם אחד). Dieser Aug-

[1]) Gemeint ist das ב in ביהוה. Nichts ist heilig an dem Ewigen.
[2]) S. oben.
[3]) S. Beresch r. Par. 9,3; Schem. r. Par. 21.
[4]) S. Midr. Thehill. zu Ps. 18.
[5]) S. Megilla 14a.

apfel ist schwarz, seine Umgebung dagegen ist weiß; die Zähne sind weiß, ihre Umgebung aber ist rot. Fleisch und Blut bildet eine Gestalt und die Gestalt überdauert ihn; der Heilige, geb. sei er! aber überdauert seine Gestalt. „Keiner ist heilig wie der Ewige, denn niemand ist außer ihm," d. i. nichts überdauert ihn[1]). Fleisch und Blut malt (bildet) eine Gestalt und tut etwas Mosaikartiges in seine Farben; der Heilige, geb. sei er! aber verfährt nicht so, sondern „alle meine Wege hast du gleichmäßig gemacht" (Ps. 139,3). Fleisch und Blut bildet eine Gestalt, und sie bewegt sich nicht von ihrer Stelle; aber der Heilige, geb. sei er! bildet den Menschen und er geht von einem Ende der Welt bis an das andere. Fleisch und Blut bildet eine Gestalt und sie sieht nicht und hört nicht; der Heilige, geb. sei er! aber bildet den Menschen, und er sieht und hört. Fleisch und Blut bildet eine Gestalt, er vermag sie aber nicht im Finstern zu machen; der Heilige, geb. sei er! aber bildet eine Gestalt im Finstern. „Da ich gemacht wurde im Verborgenen" usw. (Ps. 139,15). Fleisch und Blut bildet (malt) eine Gestalt, doch er kann ihr nicht eine Rückseite machen; der Heilige, geb. sei er! aber bildet eine Gestalt und macht ihr eine Rückseite. „Hinten und vorn hast du mich gebildet." (das.) Fleisch und Blut bildet eine Gestalt, doch er kann ihr keine Eingeweide machen; der Heilige, geb. sei er! bildet eine Gestalt und macht ihr Eingeweide. „Und all meine Eingeweide preisen seinen heiligen Namen". Samuel bar Abba hat im Namen des R. Jochanan gesagt: Zwei Dinge kann ein Zauberer nicht machen und ein Bildner nicht machen, und beide preisen den Heiligen, geb. sei er! Diese sind: die Seele und die Eingeweide. Das ist, was David gesagt hat (das.): „Preise, meine Seele, den Ewigen, und alle meine Eingeweide seinen heiligen Namen." Fleisch und Blut bildet eine Gestalt, aber seine Gestalt preist ihn nicht; aber den Heiligen, geb. sei er! preist seine Gestalt. „Jede Seele lobe Jah" usw. (Ps. 150,6). R. Krispa (Krispus im Namen des R. Jochanan hat gesagt: Wenn Fleisch

[1]) S. oben.

eine Gestalt bilden will, so fängt es entweder bei ihrem Kopfe, oder bei ihren Ohren oder bei irgend einem von ihren Gliedern an, bis es sie ganz vollendet hat; aber der Heilige, geb. sei er! bildet den ganzen Menschen auf einmal, wie es heißt (Jerem. 10,16: „Denn er bildet das Ganze." Das wollen die Worte sagen: „Es ist kein צור wie unser Gott," d. i. es ist kein Bildner (יאין צייר) wie unser Gott.

7. „Häufet nicht Worte des Hochmuts" (1. Sam. 2,3). Der Vers redet von Nebukadnezar. Er hob an und sprach (Dan. 3,25): „Wohlan, ich sehe vier Männer .... und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter." In dieser Stunde, bemerkt R. Pinchas im Namen des R. Reuben, stieg ein Engel vom Himmel herab[1]) und schlug ihn ins Gesicht. Frevler, verweste Feuchtigkeit! sprach er zu ihm, nimm deine Worte zurück! Hat er (Gott) denn etwa einen Sohn?[2]) Sofort hob er an und sprach (das. V. 28): „Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Mesach und Abednego, der seinen Engel gesandt hat." Der seinen Sohn gesandt hat, steht nicht geschrieben, sondern: „Der seinen Engel gesandt hat." Nach R. Reuben war es einer seiner Diener (אפיריטוס)[3]).

8. „Nicht gehe Verrückbares (עתק) aus eurem Munde hervor." R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Eure Worte heben eure Worte auf (sie widersprechen sich)[4]). Wie das, was gesagt ist (Gen. 12,8): „Und er rückte (ויעתק) von dort nach dem Gebirge." Der Mund, welcher sprach (Ex. 5,2): „Und auch ich werde Israel nicht entlassen," derselbe Mund sprach dann (das. 8,24): „Ich will euch entlassen." Der Mund, welcher sprach (das. 5,2): „Wer ist der Ewige, auf dessen Stimme ich hören soll?" derselbe Mund sprach dann (das. 14,25): „Und Mizraim sprach: Ich will fliehen vor Israel; denn der Ewige kämpft für Ägypten."

---

[1]) Nach Schir hasch. r. s. v. אמרתי אעלה, 31c war es der Engel Michael.

[2]) Die Stelle ist ein Protest gegen die christliche Dreieinigkeit.

[3]) Ein Diener (ὑπερετής).

[4]) Eig.: Eure Worte rücken eure Worte fort.

Der Mund, welcher sprach (das. 5,2): „Ich kenne den Ewigen nicht," derselbe Mund sprach dann (das. 9,27): „Der Ewige ist gerecht."

9. „Denn ein Gott der Erkenntnisse ist der Ewige" (1. Sam. 2,3). Rabbi hat gesagt[1]): Ich wundere mich, wie sie (das Gebetsstück mit dem Schlusse): „Der mit Erkenntnis begnadigt" am Sabbat aufgehoben haben, denn wie kann ein Mensch, in dem keine Erkenntnis ist, beten? R. Pinchas hat gesagt[2]): Groß ist die Erkenntnis, denn sie steht in der Mitte zwischen zwei göttlichen Namen. „Dann wirst du einsehen die Furcht des Ewigen und wirst Erkenntnis (ידעת) Gottes erlangen." Es heißt: „Denn ein Gott der Erkenntnisse (Intelligenz) ist der Ewige." R. Eleʿazar hat gesagt: Groß ist die Erkenntnis, denn sie wird wie das Heiligtum gewogen. „Die Stätte, die zu deinem Sitze du gemacht, Ewiger, das Heiligtum, Ewiger, das deine Hände bereitet" (Ex. 15,17)[3]). Die Rabbinen sagen: Wer nicht Erkenntnis besitzt, dessen darf man sich nicht erbarmen. Warum? „Weil es kein verständiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und sein Bildner begnadigt es nicht" (Jes. 27,11)[4]).

„Und ihm sind angemessen seine Handlungen" (1. Sam. 2,3)[5]). Da wissen wir nicht, ob die Handlungen ihm angemessen sind, oder die Handlungen ihm nicht angemessen sind. Darum heißt es (Ps. 103,7): „Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel seine Handlungen." „Der Bogen der Helden bricht," d. i. die Bogen der Helden werden zerbrechen; „und die Wankenden gürten Macht um." „Satte verdingen sich ums Brot" (1. Sam. 2, 4.5). Das geht auf Peninna,

---

[1]) S. j. Berach. IV, 3 (fol. 8b).

[2]) S. Berach. 33 u. Sanh. 92.

[3]) Der Schriftvers enthält keinen Beleg für die Behauptung. S. jedoch Berach. 53a, wo der Spruch anders lautet.

[4]) Der Mensch, der keine Erkenntnis besitzt, gehört nicht mehr zu Gottes Werken, denn er hat sich um das gebracht, was zu seiner göttlichen Wesenheit gehört.

[5]) Das Ketib lautet ולא mit א

welche, satt an Kindern, sich verdingte. „Und Hungrige hören auf" (das.). Das ist Hanna, die nach Kindern hungrig war und nun aufhörte (hungrig zu sein). Wie so? R. Jehuda und R. Nechemja (sind darüber verschiedener Meinung). R. Jehuda sagt: Enkel gelten wie Kinder. R. Nechemja sagt: Peninna hatte zehn Kinder; als Hanna eins gebar, begrub Peninna zwei. Als Hanna zwei gebar, begrub Peninna vier. Als (Hanna) drei (gebar), begrub Peninna sechs. Als (Hanna) vier (gebar), begrub (Peninna) acht. Als (Hanna) mit dem fünften schwanger ging, kam Peninna und warf sich ihr zu Füßen und sprach zu ihr: Ich bitte dich, bete für die zwei, daß sie am Leben bleiben. Sie betete für sie, und sie wurden nach ihrem Namen genannt.

11. R. Ele'azar bar R. Josse deutete den Vers auf die (Stamm-)Mütter[1]). „Satte verdingen sich um Brot," d. i. Lea, die satt an Kindern sich verdingte. „Und Hungrige hören auf," d. i. Rachel, welche, hungrig nach Kindern, aufhörte. „Die Unfruchtbare gebiert sieben," d. i. Lea, welche von Geburt an unfruchtbar war, gebar sieben. „Und die Kinderreiche welkt ab," d. i. Rachel, welche, obgleich sie würdig war, die Mehrzahl der Stämme zu stellen, hinwelkte. (Und wer hat so getan?)

12. „Der Ewige tötet und macht lebendig, läßt in die Scheol hinabsteigen und führt herauf (1. Sam. 2,6). Dort[2]) haben wir gelehrt: Die Gemeinde Korachs wird einst nicht wieder heraufsteigen, wie es heißt (Num. 16,32): „Und es deckte sich über sie die Erde", d. i. in dieser Welt, „und sie verschwanden aus der Versammlung", d. i. in der künftigen Welt. Das ist die Meinung des R. 'Akiba. R. Ele'azar sagt: Über sie heißt es: „Der Ewige tötet und macht lebendig, er läßt in die Scheol hinabsteigen und führt herauf." Nach R. Berechja im Namen des R. Chelbo sind auch ihre Namen unter ihren Listen (Namensverzeichnissen) verschwunden[3]). R. Josua ben Levi im Namen Rabbis hat ge-

[1]) S. Beresch. r. Par. 72.

[2]) S. Sanhedr. 108a. Mischna vergl. 109.

[3]) S. j. Sanhedr. VI, 1 (28a Anf.).

sagt: So ist die Gemeinde Korachs versenkt worden und hinabgestiegen, bis Hanna aufstand und für sie betete: „Der ewige tötet und macht lebendig“ usw.

13. „Der Ewige macht arm und macht reich; er erniedrigt, auch erhebt er (1. Sam. 2,7). Eine Matrone[1]) fragte den R. Josua (ben Chalaphtha) und sprach zu ihm: In wieviel Tagen hat der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschaffen? Er antwortete ihr: In sechs Tagen, denn so steht geschrieben (Ex. 31,17): „Denn in sechs Tagen hat der Ewige die Himmel gemacht.“ Was macht er von da ab und weiter? fuhr sie fort, sitzt er wohl müßig da? Gott behüte! versetzte er, er ist nicht müßig, sondern sitzt und paart Paare (stiftet Ehen). Das kann ich auch machen, sprach sie. Sie befahl sogleich und sprach: Der und der soll die und die nehmen, und die und die soll den und den nehmen. Ich habe, sprach sie, tausend Knechte und Mägde, in einer kleinen Stunde kann ich sie paaren. Sie ging nach Hause und stellte sie in Reihen auf und bestimmte: Die soll den nehmen, und jene soll jenen nehmen. Als sie am Morgen aufstand, da traf (fand) sie dieselben, die einen hatten sich verstümmelt, die andern geblendet, die dritten hatten zerbrochene Glieder. Sie ging zurück zu R. Josse und sprach zu ihm: Alles, was du gesagt hast, hast du vortrefflich (schön) gesagt: Ich kann nicht gegen eure guten Worte aufkommen. Wer ist euer Gott? Habe ich dir nicht bereits gesagt, versetzte er, wenn es auch in deinen Augen leicht ist, vor dem Heiligen, geb. sei er! ist es so schwer wie das Spalten des Schilfmeers. Das ist, was geschrieben steht (Ps. 68,7): „Gott führt Einsame in ihr Haus, führt Gefesselte heraus בכושרות (weinend und singend)“[2]), wie einer die Gefesselten בכושרות, weinend. singend, herausführt, Nach R. Berechja hat er ihr in dieser Sprache (d. i. so) geantwortet: Der Heilige, geb. sei er! sitzt

[1]) S. Beresch. r. 68,4; Wajikra r. Par. 8,1; Pesikta, Piska Schekalim (11b).

[2]) Der Midrasch teilt das Wort in בכי, Weinen und שרות, Singende. Wenn Gott zwei zusammenpaart, gehören sie zu einander, ob auch der eine weint (unzufrieden ist) und der andere singt (zufrieden ist).

und macht Leitern, diesen läßt er herauf-, jenen herabsteigen; diesen erniedrigt er, jenen erhebt er. Das ist, was geschrieben steht: Er macht arm, er macht reich; er erniedrigt, auch erhebt er."

14. „Er richtet empor aus dem Staube den Armen" (1. Sam. 2,8). Das ist Joseph. „Vom Schutthaufen erhebt er den Dürftigen", (wie es heißt Gen. 41,14): „Und Pharao sandte und rief Joseph usw. „Um ihn zu setzen neben Edle, und den Thron der Ehre läßt er sie in Besitz nehmen." (Das geht auf Joseph, von dem es heißt das. 42,6): „Und Joseph war der Herrscher über das Land". Oder: „Er richtet empor aus dem Staube der Armen". Das geht auf Daniel; „vom Schutthaufen erhebt er den Dürftigen", (wie es heißt Dan. 6,24): „Und Daniel werde aus der Grube heraufgeholt." „Um ihn zu setzen neben Edle, und den Thron der Ehre läßt er sie in Besitz nehmen" (wie es heißt das. 5,29): „Und sie riefen über ihn aus, daß er als dritter im Reiche herrsche."

15. „Denn dem Ewigen gehören die Pfeiler der Erde, auf die er den Erdkreis gestellt." R. Simeʿon ben Jochai hat gelehrt[1]): Solange die Israeliten hier unten einen Bund bilden, bleibt das Himmelreich gleichsam an seinem Platze, was sich aus folgenden fünf Versen ergibt: „Der in den Himmeln bauet seine Söller (Stufen)" (Am. 9,6). Warum? „Wenn sein Bund auf der Erde gegründet ist" (das.) „Und er wird König in Jeschurun sein" (Deut. 33,5). Wann? „Wenn die Häupter des Volkes sich versammeln" (das.). „Befahrend die Himmel zu deiner Hilfe" (Deut 33,26). Wann? „Wenn in seiner Hoheit die Wolken" (das.). „Heil dir, Israel, wer ist dir gleich" (das. V. 29)? Ferner: „Zu dir erhebe ich meine Augen, du, der in den Himmeln thront" (Ps. 123,1).

16. „Die Füße seines Frommen (חסידיו) wahret er" (1. Sam. 2,9). Es steht חסידו[2]) geschrieben. Oder: „Die Füße seines Frommen wahret er". Das geht auf Joseph. „Aber die Frevler — in Finsternis verstummen sie." Das geht auf das Weib der Potiphar. „Denn nicht durch (eigene) Kraft

[1]) Sifre, Piska 346, wo das ganze Stück ausführlich steht.

[2]) Ohne י geschrieben.

siegt der Mann". Denn dort[1]) haben wir gelehrt: Wer ist ein Held (גבור)? Wer seine Leidenschaft (יצרו, seinen Trieb) bezwingt. „Und es sitzt fest sein Bogen (קשתו)" (Gen. 49,24). R. Samuel bar Nachanan hat gesagt: Sein Bogen[2]) war gespannt, aber er ging zurück, d. i. was geschrieben steht: „Und es sitzt fest sein Bogen; und es bleiben gelenk die Arme seiner Hände" (Gen. 49,29). Nach R. Jizchak verstreute sich sein Same und trat durch seine Nägel heraus[3]). „Von den Händen des Gewaltigen Jakobs." R. Huna im Namen des R. Mathana hat gesagt: Er sah das Bild seines Vaters, und sein Blut erkaltete. Nach R. Menachma im Namen des R. Abin sah er das Bild seiner Mutter, und sein Blut erkaltete. „Von dort der Hirt des Steines Israels" (Gen. 49,24)[4]).

17. „Der Ewige, zerschmettert sind seine Widersacher" (1. Sam. 2,10). Es steht מריבי (sing.) geschrieben (gelesen wird aber מריביו (plur.). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Ist es einer, so fällt er: sind es zwei, so fallen sie. „Über ihm in den Himmeln donnert er." Es steht עלי geschrieben (gelesen wie aber עָלָיו). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! spricht: Wenn sie (die Frevler) zu den Himmeln emporsteigen, so werde ich von da mit meiner Stimme donnern und sie herabstürzen. „Der Ewige richtet die Enden der Erde." Nach R. Abba bar Kahana geht das auf die Völker der Welt, deren Hoffnung abgeschnitten ist von der Welt[5]). „Und er gibt Macht seinem Könige und erhöht das Horn seines Gesalbten". Zehn Hörner gibt es, wie (wir) oben (gesagt haben). Alle sind auf das Haupt Israels gegeben worden[6]). Als die Israeliten aber sündigten, wurden sie ihnen genommen und den Völkern der Welt gegeben. Das

---

[1]) S. Aboth 4,1.

[2]) Gemeint ist das männliche Zeugungsglied. Vgl. Beresch. r. Par. 87 und 98.

[3]) ויפזר זרעי ידיו wird gedeutet: Es zerstreute sich der Same durch seine Hände.

[4]) Unter „Stein Israels" ist hier Rahel zu verstehen. Vergl. Beresch. r. Par. 98.

[5]) Für דבריהן ist כבריהן zu lesen.

[6]) S. Midr. Echa r., 2 Alphabeth, Siman 6.

ist, was geschrieben steht (Thren. 2,3): Er schlägt ab im Grimm des Zorns jedes Horn Israels.“ Und darüber heißt es (Dan. 7,20): „Und über die zehn Hörner an seinem Haupte.“ Sobald die Israeliten aber Buße tun, läßt der Heilige, geb. sei er! sie an ihre Stelle zurückkehren. Das ist, was geschrieben steht (Ps. 75,11): „Und all die Hörner der Frevler schlage ich ab, hocherhoben seien die Hörner des Gerechten“, d. i. hocherhoben seien jene Hörner, die der Gerechte der Welt abgeschlagen hat. Und wann wird sie der Heilige, geb. sei er! an ihre Stelle zurückkehren lassen? Wenn er das Horn des König Messias erhöht, wie es heißt: „Und er gibt Macht seinem Könige und erhöht das Horn seines Gesalbten.“

---

6. Abschnitt.

1. „Sogar bevor sie das Unschlitt (das Fett) räucherten, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Manne, der opferte: „Gib Fleisch zu braten für den Priester, und er wird von dir nicht gekochtes Fleisch nehmen, sondern rohes. Der Mann sprach dann zu ihm: „Räuchern werden sie sofort das Unschlitt (das Fett), dann nimm dir, was deine Seele begehrt“ (Sam. 2,15. 16). R. Sime'on ben Jochai hat gelehrt: der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen (den Israeliten): Warum esset ihr die Überbleibsel des Speisopfers und lasset die Hand voll[1]) den Fliegen? warum esset ihr das Fleisch und lasset das Unschlitt (das Fett) in der Sonne liegen?[2]) Was sprachen die Israeliten zu ihm? Der Priester komme (zuvor) und sprenge das Blut und räuchere das Unschlitt (das Fett), hernach nehme er sich Fleisch[3]). Und was sprach der Priester zu ihnen? Ich sprenge das Blut und räuchere das Unschlitt (das Fett) nicht, „sondern du sollst Fleisch zu braten für den Priester geben, wo nicht, so nehme ich es mit Gewalt“ (1. Sam. 2,16). Und

---

[1]) Den Komez, קומץ vom Mehlopfer, der geopfert werden sollte.

[2]) Beim Tieropfer.

[3]) Die Antwort nimmt nur auf das Tieropfer Bezug.

was ist am Ende gesagt? „Und die Söhne 'Elis waren Söhne der Ruchlosigkeit (בני בליעל)“ (das. V. 12), d. i. es waren Söhne, welche das Joch (עול) des Himmelreichs abgeschüttelt hatten[1]). Sie sprachen nämlich: Es gibt kein Himmelreich, wie es heißt: „Und die Söhne 'Elis waren Söhne ohne Joch (des Himmelreichs, בלי על),“ vgl. „Es sind Männer, Söhne der Ruchlosigkeit (בליעל, ohne Joch des Himmelreichs) hervorgegangen aus deiner Mitte und haben die Bewohner ihrer Stadt verführt.“ (Deut. 13,14.)

2. „Und ein kleines Obergewand machte ihm seine Mutter“ (1. Sam. 2,19). Es ist im Namen des R. Jochanan (Nathan) gelehrt worden[2]): Die Bedeckung, die mit dem Menschen in die Gruft (Scheol) hinabsteigt, kommt mit ihm in der Zukunft wieder herauf. Und was ist der Grund?[3]) Weil es heißt: „Sie verwandelt sich wie Siegelton, und stellen sich hin wie in Kleidern“ (Hi. 38,14). Deshalb heißt es: „Und ein kleines Obergewand machte ihm seine Mutter.“ Deshalb heißt es (1. Sam. 28,14): „Ein alter Mann stieg herauf, der in ein Oberkleid gehüllt war.“

3. „Und es segnete 'Eli den Elkana und sein Weib und sprach: Der Ewige gebe dir Samen von diesem Weibe“ (1. Sam. 2,20). Er sprach (nämlich) zu ihm: Alle Kinder, welche dir der Heilige, geb. sei er! dereinst geben wird, mögen von dieser Gerechten (Tugendhaften) sein![4]) Desgleichen heißt es (Gen. 25,21): „Und Isaak betete zum Ewigen seinem Weibe gegenüber? Was heißt: „לנכח אשתו, seinem Weibe gegenüber?“[5]) Das lehrt, daß Isaak hier hingestreckt lag und sie da hingestreckt lag. Er sprach (nämlich) vor ihm: Herr der Welten! alle Kinder, die du mir einst geben wirst, mögen von dieser Gerechten (Tugendhaften) sein! Auch sie sprach: Alle Kinder, die du mir einst geben wirst, mögen von diesem Gerechten sein! Desgleichen heißt es (Ruth 4,12): „Und dein Haus sei

---

[1]) בליעל = בלי על, ohne Joch.

[2]) S. j. Kelim 9,4 (32b), vergl. Beresch. r. Par. 95 und Koh. r. Par. 5.

[3]) D. i. woher entnimmt er es?

[4]) S. Midr. Ruth r. Par. 7.

[5]) S. Midr. Beresch. r. Par. 53.

wie das Haus Perez" usw. Sie (die Leute) sprachen (nämlich) zu ihm: Alle Kinder, welche der Heilige, geb. sei er! dir einst geben wird, mögen von dieser Gerechten (Tugendhaften) sein!

4. „Als der Ewige Hanna bedachte, ward sie schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter" (1. Sam. 2,21. (In Verbindung mit Ps. 113,9): „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses als Mutter der Kinder sich freuend. Halleluja." „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses,"[1]) d. i. Sara, (wie es heißt Gen. 11,30): „Und Sara war unfruchtbar." „Als Mutter der Kinder sich freuend," wie es heißt (das. 21,7): „Sara säugt Kinder." Oder: „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses," d. i. Rebekka, (wie es heißt das. 25,21): „Und Isaak betete zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar." „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das. 25,22): „Und die Kinder stießen sich in ihrem Innern." Oder: „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses," d. i. Lea, (wie es heißt Gen. 29,31): „Als der Ewige sah, daß Lea gehaßt war, da öffnete er ihren Mutterschoß." „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das. V. 34): „Denn ich habe ihm drei Söhne geboren." Oder: „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses," d. i. Rachel, (wie es heißt Gen. 29,31): „Und Rachel war unfruchtbar." „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das. 30,22): „Und der Ewige gedachte der Rahel." Oder: „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses," d. i. das Weib des Manoach, (wie es heißt Jud. 13,3): „Und es erschien ein Engel des Ewigen dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren." „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das.): „Aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären." Oder: „Er läßt wohnen die Unfruchtbare des Hauses," d. i. Zion (wie es heißt Jes. 54,1): „Juble, Unfruchtbare, die nicht geboren!" „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das. 49,21): „Und du wirst sprechen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren?" Oder: „Er läßt wohnen die Unfrucht-

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 53; Pesikta r. P. 43.

bare des Hauses," d. i. Hanna, (wie es heißt 1. Sam. 1,2): „Und Hanna hatte keine Kinder." „Als Mutter der Kinder sich freuend," (wie es heißt das. 2,21): „Als der Ewige Hanna bedachte, da ward sie schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter."

---

7. Abschnitt.

1. „Wer seinen Vater und seine Mutter verflucht, dessen Leuchte erlischt in dichter Finsternis" (Prov. 20,20). R. Juda bar R. Nachman und R. Levi (sind darüber verschiedener Meinung). Nach dem einen von ihnen verhält es sich wie mit einem, der sich ein Messer kaufte, um mit ihm Fleisch zu schneiden; es fiel aber auf seinen Finger und schnitt ihn. Da sprach er: Ich habe dich nur gekauft, um mit dir Fleisch zu schneiden, nicht aber, um geschnitten zu werden. Ebenso zeugt ein Mensch nur Kinder zu seiner Ehre (damit sie ihn ehren), sie aber verfluchen ihn. Das ist, was die Schrift sagt: Wer seinen Vater und seine Mutter verflucht" usw. Nach dem anderen verhält es sich wie mit einem, der sich eine Leuchte anzündet, um an ihrem Lichte Genuß zu haben: sie fiel aber auf sein Kleid und verbrannte es. Da sprach er: Ich habe sie nur angezündet, um an ihrem Lichte Genuß zu haben, nicht aber, um durch sie verbrannt zu werden. So zeugt ein Mensch auch nur Kinder zu seiner Ehre, aber sie verfluchen ihn. Das ist, was die Schrift sagt: „Wer seinen Vater und seine Mutter verflucht" usw.

2. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt[1]): Bei zwei Geboten in der Thora hat der Heilige, geb. sei er! ihren Lohn offenbart (zu erkennen gegeben), bei dem Leichtesten unter den Leichten und bei den Schwersten unter den Schweren. Das Leichteste unter den Leichten ist: „Fliegen sollst du lassen[2]) die Mutter" usw. . . . . auf daß es dir wohl gehe und

[1]) S. j. Pea I. 1 (15d) vgl. j. Kiddusch I. 7 (61b).

[2]) Eigentl.: „Fortschicken sollst du" usw. Die Stelle ist wichtig für das Verständnis von Matth. 22,34 ff.

du lange lebest" (Deut. 22,7). Das Schwerste unter den Schweren ist: „Ehre deinen Vater .... damit deine Tage lang werden in dem Lande, das der Ewige, dein Gott, dir gibt" (Ex. 20,12). R. Abba bar Kahana hat im Namen des R. Sime'on ben Jochai gesagt: So groß ihr Lohn ist, ebenso groß ist ihre Strafe. Das ist, was geschrieben steht (Prov. 30,17): „Das Auge, das des Vaters spottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das werden die Raben des Tales ausstechen und die jungen Adler verzehren." „Du sollst nicht nehmen die Mutter über den Jungen" (Deut. 22,6). „Die Raben des Tales werden es ausstechen und die jungen Adler fressen" (Prov. 30,17). Der eine sticht aus und der andere verzehrt? Allein der Heilige, geb. sei er! sprach: Ein Rabe mag kommen, der grausam ist und es ausstechen, aber er soll keinen Genuß an ihm haben; dann mag ein Adler kommen, der mitleidig ist, und es verzehren[1]).

3. „Denn bei viel Weisheit ist viel Gram (Verdruß), und wer Kenntnis mehrt, mehrt Schmerz" (Koh. 1,18). Die ganze Zeit, wo ein Mensch Weisheit mehrt, mehrt er Gram, und die ganze Zeit, wo er Kenntnis mehrt, mehrt er Leiden. Salomo sprach: Dadurch, daß ich Weisheit gemehrt, habe ich Gram gemehrt, und dadurch, daß ich Kenntnis gemehrt, habe ich Leiden gemehrt. Nach Rab bedarf ein Jünger des Weisen keiner Verwarnung[2]). R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Wenn von den feinen Flachszeugen, die von Beth Schean kommen, eins geschwärzt wird, für wieviel Geld war es auferlegt worden! Wenn aber von den groben Flachszeugen, die von Arbela kommen, eins geschwärzt wird, wie gering

[1]) Vgl. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 172: Die Raben lieben sich nach Pesach. 113b zwar untereinander, sind aber nach einer alten, aber irrigen Vorstellung im Gegensatze zum Adler lieblos gegen ihre Jungen, solange diese noch keine schwarzen Federn bekommen haben. S. Keth. 49b vgl. j. Kiddusch. 61c.

[2]) Gerichtliche Bestrafung einer Gesetzesübertretung kann nur erfolgen, wenn der Übertreter vor der Tat unter Hinweis auf die Strafbarkeit derselben verwarnt wurde. Ein Jünger der Weisen ist strafbar auch ohne Verwarnung.

ist sein Geldwert![1]) Ein Gleichnis. Wem gleicht die Sache? Zweien, die in einen Laden hineingehen. Einer ißt reines Brot (Weißbrot), fettes Fleisch und trinkt alten Wein und geht krank heraus; der andere ißt Kleienbrot, Erbsen (Hülsenfrüchte) und trinkt Kaltes und geht gesund heraus. Hast du wohl in deinen Tagen einen Esel gesehen, der Fieber hat, ein Kamel, das Fieber hat? Und bei wem werden Leiden gefunden? Bei den Menschenkindern. R. Ismʿael hat gelehrt: Nach dem Kamele richtet sich die Last (לְפִים גַּמָּלָא שִׁיחֲנָה)[2]). R. Meïr hat gelehrt: Wie die List der Schlange, war auch ihr Schlag (ihre Strafe). Weil es heißt (Gen. 3,1): „Und die Schlange war listig vor allen Tieren des Feldes," darum heißt es von ihr: „Verflucht seist du vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes" (das. V. 14). Manche haben große Weisheit zu ihrem Glücke (ihrem Besten), manche haben große zu ihrem Unglück. Zu denen, die große Weisheit zu ihrem Glücke gehäuft hatten, gehören David und Salomo; zu denen, die große zu ihrem Unglück gehäuft hatten, gehören Doeg und Achithophel. Manche haben großen Reichtum zu ihrem Glücke, wie David und Salomo, manche haben großen zu ihrem Unglück, wie Korach und Haman. Manche haben große Stärke zu ihrem Glücke, manche haben große zu ihrem Unglück. Zu denen, die große zu ihrem Glücke hatten, gehören Jehuda und David, zu denen, die große zu ihrem Unglücke hatten, gehören Goliath und Simson. Manche erreichen ein hohes Alter zu ihrem Glücke, manche erreichen es zu ihrem Unglück. Zu denen, die ein hohes zu ihrem Glücke erreichten, gehören Jakob und David, zu denen, die es zu ihrem Unglücke erreichten, gehört ʿEli. „Und Eli war sehr alt" (1. Sam. 2,22)[3]).

---

[1]) Vgl. Beresch. r. Par. 19 Anf., wo dasselbe Beispiel sich findet, aber in anderer Anwendung.

[2]) S. Jalkut zu ואתחנן Nr. 819.

[3]) Besser ist der Wortlaut des ganzen Absatzes dahin abzuändern: Manche haben Weisheit gehäuft . . . . manche haben Stärke gehäuft usw. Zu denen, die Weisheit zu ihrem Glücke gehäuft, gehören David und Salomo usw.

4. Nach R. Juda Barabbi Simon im Namen Chiskias gehört diese Stelle zu denjenigen, die unser Lehrer zum Lobe ausgelegt. (Es heißt): „Und daß sie die Weiber beschliefen“ (das.). Ist es denn möglich, daß die Söhne jenes Gerechten solches getan haben? Sage: Infolge dessen, daß sie (die Frauen) das Heilige für den Namen (Gott) nach Schilo hinaufbrachten, pflegten sie (die Söhne Eli's) sie aufzuhalten und eine Nacht außerhalb ihres Hauses übernachten zu lassen. Das rechnet der Heil. geb. sei er! ihnen an, als wenn sie sie bedient (beschlafen) hätten. So heißt es (das. 8,3): „Und seine Söhne wandelten nicht auf seinen Wegen, sondern neigten sich dem Gewinn zu.“ Sollte es denn möglich sein, daß die Söhne jenes Gerechten so etwas getan haben? Sage: Weil sie den Zehnten nahmen und Recht sprachen[1]). R. Berechja hat gesagt: Zog eine Karawane durch Beer-Scheba, so ließen die Angelegenheiten der Gesamtheit liegen und beschäftigten sich mit den eigenen Angelegenheiten. Desgleichen heißt es (Gen. 38,14): „Und sie saß am Scheidewege (בפתח עינים).“ War denn das möglich? Allein sie saß an der Tür (בפתח), zu welcher alle Augen (כל עינים) emporschauten[2]). Sie sprach (betete): Möchte es doch wohlgefällig sein, daß ich aus diesem Hause nicht leer herausgehe![3])

5. „Und er sprach zu ihnen: Warum tut ihr dergleichen Dinge“ (1. Sam. 2,23)? R. Abahu hat gesagt: Die Thora will dir eine Lebensregel geben[4]): Wenn du etwas Gutes über deinen Genossen hörst, sage es in seinem Namen (eig. aus dem Munde dessen, der es gesagt) weiter; hörst du aber etwas

---

[1]) Die Leviten haben von dem ihnen von den Israeliten entrichteten Zehent des Feldertrages einen Zehent den Priestern zu entrichten. Die Leviten können aber den von ihnen zu entrichtenden Zehent einem beliebigen Priester geben. Nun bewogen die Söhne des Eli die Leviten, den Zehent ihnen zu geben. Das wird, da sie das Richteramt ausübten, als eine Art von Bestechung angesehen.

[2]) D. i. an der Himmelspforte, durch welche die Gebete zu Gott dringen.

[3]) Daß mir aus dem Hause des Juda Nachkommenschaft werde.

[4]) Oder: Die Thora will dich gute Sitten lehren.

Böses über ihn, so sage es im Namen anderer (eig. aus dem Munde anderer) weiter[1]). „(Wie ich eure bösen Dinge höre) von dem ganzen Volke, diesem da. Nicht so, meine Söhne! denn nicht gut ist das Gerücht, das ich verbreiten höre das Volk des Ewigen“ (1. Sam. 2,23. 24). R. Samuel Barabbi Abahu hat gesagt: Einen Alten, an dem ein Makel (etwas Tadelenswertes) gefunden wird, läßt man nicht von seiner Größe Würde) herabsteigen[2]), sondern man spricht nur zu ihm: „Habe deine Ehre und sitze in deinem Hause“ (2. Reg. 14,10). Wie ist's aber bei einem Nasi (wenn an ihm ein Makel gefunden wird)? R. Jochanan hat gesagt: Man entfernt ihn (man setzt ihn ab). R. Samuel bar Rab Jizchak beweist es von hier: „Nicht so, meine Söhne! nicht gut ist das Gerücht, das ich höre. Es setzt ab (מעבירים) das Volk des Ewigen“, soll man ihn wieder einsetzen? R. Chaggai hat gesagt: Bei Mose, man setzt ihn nicht wieder ein, denn er würde sie töten. R. Sime'on ben Lakisch hat gesagt: Man geißelt ihn auch. R. Jehuda der Fürst hörte es und geriet darüber in Zorn. R. Sim'eon ben Lakisch floh und ging nach Magdela (Magdula) der Färber hinaus. R. Jochanan trat auf, er aber kam nicht herunter, um ihn zu lehren. Da trat R. Jehuda der Fürst mit ihm auf, er sprach zu ihm: Warum kamst du nicht herunter, um zu lehren? Er antwortete ihm: Weil der Schlüssel in Magdela der Färber sich befindet (eig. gegeben ist)[3]). Da sprach er zu ihm: Wenn nicht Sim'eon ben Lakisch da ist, nein.[4]) Er schlug in die eine seiner Hände, aber es schallte nicht[5]). darauf schlug er in beide und es schallte[6]). Als R. Jocha-

[1]) D. i. nenne diejenigen nicht, die es gesagt haben.

[2]) Man entsetzt ihn nicht seines Amtes. זקן, Alter, ist eine Amtsbezeichnung.

[3]) R. Simeon ben Lakisch war daselbst eingeschlossen.

[4]) Der Sinn des Satzes, der hinter dem folgenden Satze stehen sollte. ergibt sich aus j. Sanh. II, 1 (fol. 9d). Dort fragt R. Jehuda, der Fürst, den Jochanan, warum er in die eine Hand schlage, das sei gar nicht üblich. Darauf erwiderte er: Er habe andeuten wollen. daß ihm eine Hand fehle, nämlich sein Genosse R. Simeon ben Lakisch.

[5]) Eigentl.: Es ging keine Stimme.

[6]) Ihre Stimme ging.

nan es hörte, ging er nach seiner Eparchie (Provinz) hinaus und wandte auf ihn den Vers an (1. Chron. 17,21): „Und wer ist wie dein Volk Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zu einem Volk, um sich einen Namen von großen und furchtbaren Taten zu machen. „Er sprach zu ihm (Resch Lakisch): Genug dir, du gleichest deinem Schöpfer!

6. R. Ammi verachtete diejenigen, welche für Geld autorisiert werden (zu einem Amte gelangen). R. Josia hat gelehrt[1]): Der Ehrenmantel, den er trägt (eig. der auf ihm ist), gleicht der Decke des Esels. R. Aschijan hat gelehrt: Einen Alten, der für Geld autorisiert wird, soll man nicht Rabbi nennen und nicht vor ihm aufstehen, sondern auf der Erde hingestreckt bleiben. Und der Ehrenmantel, den er trägt, gleicht der Decke des Esels. R. Zeïra und einer von den Rabbinen saßen, mit dem Studium der Gesetzlehre beschäftigt, vor dem Studienhause zu Tiberias, da ging einer von denen vorüber, die für Geld autorisiert waren. Es sprach dieser von den Rabbinen zu R. Zeïra: Wir wollen scheinen (uns stellen) als mit dem Gesetzstudium beschäftigt und stehen nicht vor ihn auf. R. Zeïra sprach: Ich erkläre es deutlich, ich stehe nicht vor ihm auf. Jakob, ein Mann vom Dorfe Neburaja übersetzte folgenden Vers in der am Abhange gelegenen Synagoge von Cäsarea, und die Rabbinen lobten ihn. (Hab. 2,19:) „Wehe dem, der zum Holze spricht: Erwache!“ Das geht auf einen Alten, der für Geld autorisiert worden ist. „Werde munter! zum stummen Stein; er lehre“. Weiß er denn zu lehren? „Siehe, er ist gefaßt in Gold und Silber,“ d. i. des Goldes wegen ist er autorisiert worden. „Und kein Geist ist in seinem Innern,“ d. i. er weiß gar nichts. Wenn ihr euch nach einem Worte der Gesetzlehre sehnt (Lust habt), siehe, da ist R. Jizchak Barabbi Ele'azar in der am Abhange gelegenen Synagoge zu Cäsaren. (Von seinem Lehrhause gilt das. V. 20): „Und der Ewige ist in seinem heiligen Palaste“, d. i. wie der Ewige in seinem heiligen Palaste.

---

[1]) S. j. Bikkur. III, 3 (65d).

7. „Wenn ein Mann sündigt gegen einen Mann, so schlichtet es ihm der Richter“ (der Gerichtshof trifft den Ausgleich zwischen ihnen); „wenn aber gegen den Ewigen ein Mann sündigt, wer soll für ihn schlichten? Sie aber gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters, denn der Ewige hatte Wohlgefallen, sie zu töten“, (1. Sam. 2,25). Einmal heißt es (Ezech. 18,32)[1]: „Ich habe kein Wohlgefallen am Tode (des Frevlers) des Sterbenden,“ und ein andermal wieder heißt es: „Denn der Ewige hatte Wohlgefallen sie zu töten,“ wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten?[2]). Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Ich habe kein Wohlgefallen am Tode (des Frevlers) des Sterbenden,“ nachdem aber ihr Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Der Ewige hatte Wohlgefallen sie zu töten.“ Einmal heißt es (Ps. 65,3): „Hörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch,“ und ein andermal wieder heißt es (Thren. 3,44): „Du hast dich in eine Wolke gehüllt, daß kein Gebet hindurchdringt.“ Siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Hörer des Gebets“, nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Du hast dich in eine Wolke gehüllt“ usw. Einmal heißt es (Thren. 3,38): „Aus dem Munde des Höchsten geht nicht Böses und Gutes hervor,“ und ein andermal wieder heißt es (Dan. 9,14): „Und der Ewige wachte über das Böse und brachte es über uns.“ Siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Aus dem Munde des Höchsten geht nicht Böses und Gutes hervor,“ nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Und es wachte der Ewige über das Böse“ usw. Einmal heißt es (Jer. 4,14): „Wasche vom Bösen dein Herz,“ und ein andermal wieder heißt es (das. 2,22): „Wenngleich du dich wäschest mit Laugensalz“ usw. Siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt:

---

[1]) S. Sifré s. נשא, P. 42 u. Midr. Bammidb. r. Par. 11.

[2]) In Übereinstimmung bringen.

„Wasche vom Bösen dein Herz“, nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Wenngleich du dich wäschest mit Laugensalz.“ Einmal heißt es (Ps. 145,18): „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen“, und ein andermal wieder heißt es (das. 10,11): „Warum, Ewiger, stehst du von ferne?“ Siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen,“ nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Warum, Ewiger, stehst du von ferne?“ Einmal heißt es (Jes. 55,6): „Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt“, und ein andermal wieder heißt es (Ezech. 20,3): „So wahr ich lebe, ich lasse mich von euch nicht suchen,“ siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt“, nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „So wahr ich lebe, ich lasse mich von euch nicht suchen.“ Einmal heißt es: (Male. 3,7): „Kehret zu mir zurück, und ich werde zu euch zurückkehren,“ und ein andermal wieder heißt es (Jerem. 8,4): „Wenn er (der Mensch) zurückkehrt, er (Gott) kehrt nicht zurück“, siehe, wie lassen sich diese beiden Schriftstellen aufrechterhalten? Solange der Gerichtsbeschluß nicht besiegelt ist, gilt: „Kehret zu mir zurück, und ich werde zu euch zurückkehren“, nachdem aber der Gerichtsbeschluß besiegelt ist, gilt: „Kehrt er (der Mensch) zurück, er (Gott) kehrt nicht zurück.“

8. „Und der Knabe Samuel ward fort und fort größer“ (1. Sam. 2,26). Solange die Gerechten in der Größe sind, so ist auch der Heilige, geb. sei er! in der Größe mit ihnen. „Und so bei dem Ewigen wie bei den Menschen“ (das.).

---

8. Abschnitt.

1. „Und ein Mann Gottes kam zu ʿEli und sprach zu ihm: Also spricht der Ewige: Ich habe mich offenbart.“ (1. Sam. 2,27). Das geht auf Elkana. R. Simeʿon ben Jochai

hat gelehrt: Ein Mensch, welcher von Jehuda nach Galiläa oder von Galiläa nach Jehuda auswandert, wird nicht ein Exulant genannt; in der Stunde aber, wo er aus dem jüdischen Lande nach dem Auslande geht, heißt er ein Exulant[1]). R. Samuel bar Nachman hat gesagt, weil das Wort גלה zweimal steht (הנגלה נגלתי), so geht das auf die zwei Offenbarungen (גליות גליתי) einmal, um deine Kinder aus Ägypten herauszuführen, und das anderemal, um deinen Kindern die Priesterwürde zu verleihen, und ihr empört euch gegen mich? Rabbi, R. Jonathan, R. Tanchuma (ben Juda, oder nach anderer LA.: R. Juda), R. Simeʿon ben Lakisch, R. Abin und R. Chija haben im Namen des R. Jonathan gesagt: An zwei Stellen finden wir, daß der Reine sich wegen der Ehre eines Gerechten verunreinigt hat: In Ägypten, wie hat er sich ihm offenbart? Nach R. Berechja im Namen des R. Chelbo: Aus dem Palaste Pharaos. Und in Midian, wie hat er sich ihm offenbart? Nach R. Huna, im Namen des Rab Acha aus der Höhlung einer Säule. Er sprach zu ihm: Wenn Melancholie (μελανία) eins von allen deinen Gliedern befällt, merken es da nicht alle deine Glieder? So heißt es auch (Jerem. 23,24): „Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde? ist der Spruch des Ewigen."

2. „Und mir ihn aus allen Stämmen Israels zum Priester erwählt (1. Sam. 2,28). In Verbindung mit Ps. 65,5)[2]): „Heil dem, den du erwählst und herzutreten lässest (heranziehst)", d. i. Heil dem, mit dem er sich verbindet, und Heil dem, mit dem er sich verbindet und ihn sich nähert (מקריב). Eine Matrone fragte den R. Josse und sprach zu ihm: Euer Gott bringt sich wohl, wen er will, nahe?[3]) Da setzte er vor sie einen Korb mit Feigen, und sie suchte sich die

---

[1]) Der Exulant, welcher nach dem Auslande wandert, steht nach altorientalischer Vorstellung, sobald er die Landesgrenze überschreitet, nicht mehr unter dem Schirme seines Gottes. Daher gerät er oft ins Unglück Von diesem Gesichtspunkte ist die Ruth- und Jonasgeschichte zu beurteilen.

[2]) S. Midr. Bammidb. r. Par. 3,2.

[3]) Wenn er auch dieses nicht würdig ist.

schönsten aus. Die sie sich ausgesucht hatte, aß sie. Da sprach er zu ihr: Du verstehst auszusuchen, und der Heilige, geb. sei er! er sollte nicht auszusuchen verstehen? Sobald er an einem Menschen gute Handlungen sieht, erwählt er ihn und bringt ihn sich nahe. R. Menachma im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Nicht jeder Nahe ist nahe und nicht jeder Entfernte ist fern. Mancher wird erwählt, verstoßen und wieder genähert (herangezogen), und mancher wird erwählt, verstoßen und nicht wieder genähert. Aharon wurde erwählt (wie es heißt): „Und (ich habe) mir ihn aus allen Stämmen Israels zum Priester erwählt" (1. Sam. 2,28), und er wurde verstoßen (wie es heißt Deut. 9,20): „Und über Aharon erzürnte sich der Ewige sehr," und er wurde wieder genähert (wie es heißt Ex. 28,1): „Und du laß zu dir treten Aharon deinen Bruder" [1]). Saul dagegen wurde erwählt (wie es heißt 1. Sam. 10,24): „Habt ihr gesehen, den erwählt hat der Ewige," und er wurde verstoßen (wie es heißt das. 15,11): „Ich bereue, daß ich den Saul zum König eingesetzt," und er wurde nicht wieder genähert (wie es heißt das. 16,1): „Und ich habe ihn verworfen, daß er nicht mehr über Israel regiere." David wurde erwählt (wie es heißt Ps. 78,9): „Und er erwählte David, seinen Knecht," und er wurde verstoßen (wie es heißt 2. Sam. 15,17): „Und der König zog heraus und alles Volk auf seinen Füßen und sie standen in einem Hause der Ferne." R. Josua ben Levi hat gesagt: „Sie haben ihn in den Bann getan. Gleichwohl nahm er den Bann auf sich [2]). Das ist, was geschrieben steht (das. 15,30): „Und David stieg hinauf auf die Anhöhe der Ölbäume, er stieg hinauf und weinte und sein Haupt war verhüllt." Und er wurde wieder genähert. R. Judan hat gesagt: Ira, der Jairite, war sein Lehrer und er näherte ihn (setzte ihn wieder ein). Das ist, was David sagt: (Ps. 119,79): „Es kehren zu mir zurück, die dich fürchten (יראיך) und die Kenner (יודעי) deiner Zeugnisse." יודעי, der

[1]) Um ihn ins Priesteramt einsetzen.

[2]) Obgleich nicht Gott, sondern nur die Menschen ihn verstoßen hatten.

ihn kannte, steht geschrieben. 'Ira, der Jairite war sein Lehrer und er näherte ihn.

3. „Darum — ist der Spruch des Ewigen, des Gottes Israels: Ich habe gesprochen (אמר אמרתי)“ (1. Sam. 2,30). R. Josua Barabbi Nechemja im Namen R. Miascha saß vor R. Abahu (und lehrte): אמר אמרתי (bedeutet) zweimal; nämlich durch Ithamar zweimal (habe ich gesprochen)[1]. „Dein Haus und das Haus deines Vaters sollen vor mir wandeln in Ewigkeit; nun aber ist der Spruch des Ewigen: Fern sei es von mir“ (1. Sam. 2,30)! R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak hat gesagt[2]: Der Heilige, geb. sei er! stellt die Ehre der Gerechten für wichtiger (schwerer) hin als seine Ehre. Von der Ehre des Gerechten heißt es (Gen. 12,3): „Und ich werde segnen, die dich segnen;“ da gegen von der Ehre des Heiligen, geb. sei er! heißt es (hier): „Die mich ehren, werde ich ehren,“ d. i. ich werde sie ehren, „und meine Verächter werden gering gehalten,“ durch andere.

4. „Und einen Mann werde ich dir nicht vertilgen von meinem Altare“ (1. Sam. 2,33). R. Meîr ging nach einem Orte namens Memala (ממלי, ממלא)[3]. Da fand er, daß die Leute schwarze Köpfe hatten. Er fragte sie: Könnt ihr sagen, ob ihr vielleicht von der Familie 'Elis stammt, von dem geschrieben steht (1. Sam. 2,33): „Und aller Zuwachs deines Hauses, sie sollen als Männer sterben?“ Sie sprachen zu ihm: Rabbi, bete für uns![4] Er sprach zu ihnen: Beschäftigt euch mit Wohltun, so werdet ihr lange leben! Er rezitierte vor ihnen den Vers (Prov. 16,31): „Eine Krone des Schmuckes ist Greisenalter, auf dem Wege des Wohltuns wird es gefunden (erreicht)“ (das.).

---

[1]) Vergl. Numeri 4,28 u. 33. An beiden Stellen ist Ithamar genannt. Eli war aber ein Nachkomme des Ithamar.

[2]) S. Midr. Beresch. r. Par. 39.

[3]) S. Midr. Beresch. r. Par. 59, vergl. Agadath Beresch. Par. 34.

[4]) Daß wir nicht schon als Männer sterben, solange unser Haar schwarz ist.

5. „Und dies sei dir das Zeichen“ (1. Sam. 2,34). R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Das Wort ist klar: „Aus dem, was eintreffen wird an deinen beiden Söhnen Chophni und Pinchas“ usw. Du wirst es erkennen: „Und ich werde aufstellen einen treuen (bewährten) Priester“ (das. 2,35). Desgleichen heißt es (Ex. 3,12): „Und das sei dir das Zeichen, daß ich dich gesandt habe.“ R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Das Wort ist klar: „Daß ich dich gesandt habe. Wenn du das Volk aus Ägypten geführt hast,“ d. i. daraus, daß du das Volk aus Ägypten führst, wirst du erkennen, daß ihr Gott dienen werdet auf diesem Berge. „Und jeder, der übrig bleibt in deinem Hause, wird kommen, um sich vor ihm zu bücken für ein Geldalmosen und für ein Stück Brot.“ Unter diesem Worte ist nur Nahrung zu verstehen, sowie es heißt (das.): „Laß mir zukommen eine von den Priestergaben, um ein Stück Brot zu essen.“

6. „Und der Knabe Samuel diente dem Ewigen vor ʿEli“ (1. Sam. 3,1). R. Pinchas und R. Jeremia im Namen des R. Chija haben gesagt[1]): Stand er denn vor der Schechina? Allein die ganze Zeit, wo er vor ʿEli stand, war es so, als wenn er vor der Schechina stände. Und so heißt es (1. Reg. 17,11): „So wahr der Ewige lebt, vor dem ich stehe.“ Stand er denn vor der Schechina? Allein die ganze Zeit, wo er vor Achija, dem Siloniten, stand, war es so, als wenn er vor der Schechina stände. R. Chelbo im Namen der Schule des R. Schilo hat gesagt: Es heißt (2. Reg. 3,11): „Hier ist Elisa, Sohn Schaphats, der Wasser gegossen hat auf die Hände Elias,“ d. i. selbst wenn er Wasser von ihm verlangt hätte, hätte er es ihm gegeben. (Warum?) Weil er von Elia Thora gelernt hatte, heißt es hier nicht, sondern: „Der Wasser gegossen hat“ usw., das lehrt: Selbst wenn er Wasser verlangt hätte, so hätte er es ihm gegeben.

7. „Und das Wort des Ewigen war kostbar (יקר) in jenen Tagen“ usw. (1. Sam. 3,1). Zehn Dinge werden kost-

[1]) S. Mechiltha Abschn. Jithro u. j. Erubin V, Anfang.

bar (יקרים) genannt[1]), nämlich: Die Thora, die Prophetie, die Einsicht, die Erkenntnis, die Torheit, die Gerechten, der Tod der Gerechten, die Huld, der Reichtum und Israel. Die Thora, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Prov. 3,15): „Sie ist kostbarer als Perlen." Die Prophetie, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (1. Sam. 3,1): „Und das Wort des Ewigen war kostbar in jenen Tagen." Die Einsicht, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Prov. 17,27): „Zurückhaltend mit seinen Worten ist der Kenntnisreiche, kostbar ist der Geist des Mannes der Einsicht." Die Erkenntnis, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Prov. 20,15): „Und kostbares Gerät sind Lippen der Erkenntnis." Die Torheit, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Koh. 10,1): „Kostbarer als Weisheit und Ehre ist ein wenig Torheit." Die Gerechten, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Ps. 139,17): „Und mir, wie kostbar sind deine Freunde, Gott, wie mächtig ihre Häupter!" Der Tod der Gerechten, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (das. 116,15): „Kostbar in den Augen des Ewigen ist der Tod seiner Frommen." Die Huld, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (das. 36,8): „Wie köstlich ist deine Huld, Gott!" Der Reichtum, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Prov. 12,27): „Nicht ergattert der Lässige seinen Fang, des Menschen Reichtum aber ist köstlicher Fleiß." Israel, woher (entnehmen wir das)? Weil es heißt (Jerem. 31,20): „Ist mir nicht ein köstlicher Sohn Ephraim, oder ein Kind der Liebkosung" usw.?

5. „Und es geschah eines Tages, als 'Eli an seinem Orte lag; seine Augen aber fingen an schwach (trübe) zu werden" usw. (1. Sam. 3,2). Von hier haben die Weisen gesagt[2]): Jeder, der einen frevelhaften Sohn oder einen frevelhaften Schüler stellt, dessen Augen werden schließlich schwach. Einen frevelhaften Sohn, (das sehen wir) an Isaak (wie es heißt Gen. 27,1): „Und es geschah, als Isaak alt geworden, da

[1]) S. Wajikra r. Par. 2 Anf. u. Midr. Thehillim zu Ps. 116.
[2]) S. Beresch. r. Par. 65.

wurden seine Augen schwach zum Sehen". Warum? Weil er Esau, einen frevelhaften Sohn, gestellt hatte. Einen frevelhaften Schüler (das sehen wir) an Achija, dem Siloniten (wie es heißt 1. Reg. 14,4): „Und Achija konnte nicht sehen, denn seine Augen standen wegen seines Alters." Warum? Weil er Jerobeam, einen frevelhaften Schüler, gestellt hatte.

9. „Und die Leuchte Gottes war noch nicht verloschen, und Samuel lag im Tempel des Ewigen" usw. (1. Sam. 3,3). Bevor der Heilige, geb. sei er! die Sonne eines Gerechten untergehen läßt, läßt er die Sonne eines andern Gerechten aufgehen[1]). Am Tage, da R. 'Akiba starb, wurde unser Lehrer (R. Jehuda), der Heilige[2]), geboren, und man wandte auf ihn an (Koh. 1,5): „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Am Tage, da unser Lehrer, der Heilige, starb, wurde Rab Ada bar Ahaba geboren, und man wandte auf ihn an: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Am Tage, da Rab Ada bar Ahaba starb, wurde Rab Hamnuna geboren, und man wandte auf ihn an: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Am Tage, da Rab Hamnuna starb, wurde Rab Abin geboren, und man wandte auf ihn an: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Am Tage, da Rab Abin starb, wurde Abba Hosaja, ein Mann von Tirja (Turja)[3]), geboren, und man wandte auf ihn an: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Am Tage, da R. Hosaja von Tirja starb, wurde R. Hosaja, sein Sohn, geboren, und man wandte auf ihn an: „Die Sonne geht auf und die Sonne geht unter." Bevor der Heilige, geb. sei er! die Sonne der Sara untergehen ließ, ließ er die Sonne der Rebekka aufgehen, wie es heißt (Gen. 24,67): „Und Isaak brachte sie in das Zelt der Sara, seiner Mutter." Bevor der Heilige, geb. sei er! die Sonne des Mose untergehen ließ, ließ er die Sonne Josuas aufgehen (wie es heißt Num. 27,18): „Und der Ewige sprach zu Mose: Nimm dir den Josua, Sohn Nuns" usw. Bevor der Heilige, geb. sei er!

[1]) S. Bereseh. r. Par. 58,2; Kohel r. Par. 1 zu 1,5.

[2]) Gemeint R. Jehuda ha-Nasi.

[3]) S. j. Baba kamma X Ende, 7c; j. Baba mez. II, 8c mit.

die Sonne Josuas untergehen ließ, ließ er die Sonne 'Othniels, der Sohn des Kenaz, aufgehen (wie es heißt Jud. 1,13): „Da nahm sie Othniel, den Sohn des Kenaz, ein“ [1]). Bevor der Heilige, geb. sei er! die Sonne 'Elis untergehen ließ, ließ er der Sonne Samuels aufgehen (wie es heißt): „Und die Leuchte Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel lag im Tempel des Ewigen.“

---

9. Abschnitt.

1. „Gott donnert mit seiner Stimme Wunder, tut Großes und wir erkennen es nicht“ (Hi. 37,5). R. Pinchas im Namen des R. Reuben hat gesagt: Hast du in deinen Tagen einen Menschen gesehen, der von Norden ausging, und einen andern Menschen der von Süden ausging, und sie begegnen einander, wenn sie nicht eine Verabredung (σύσσημον) unter sich getroffen hätten? So auch Mose in der Wüste und Aharon in Ägypten, die beide zu derselben Stunde ausgingen, sie hätten sich nicht begegnet, wenn sie nicht das Wort verbunden hätte [2]). Du findest: In der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! zu Aharon sprach (Ex. 4,27): „Gehe dem Mose entgegen in die Wüste,“ sprach er zu Mose (das. V. 14): „Und siehe, er zieht aus, dir entgegen, und sieht dich und freut sich in seinem Herzen.“ Es ist doch aber nicht so, sondern in der Stunde, da der Heilige, geb. sei er! zu Aharon sprach: „Gehe dem Mose entgegen in die Wüste,“ da hörte Mose es in einem Worte (d. i. zugleich) und er zog aus. Das ist, was geschrieben steht: „Gott donnert mit seiner Stimme Wunder.“ Beide zogen auf eine Stimme aus.

2. R. Judan hat gesagt: (Es heißt Ps. 104,18): „Berge, die hohen, für die Gemsen“ usw. Diese Gemse, sagte R. Levi im Namen des R. Sime'on ben Lakisch, hat gedrängte

---

[1]) Gemeint ist die Stadt Kirjath Sepher.

[2]) Nämlich Gottes. Wenn Gott es nicht so geordnet hätte. S. Midr. Schem. 5,11.

Glieder, daher wird es ihr schwer zu gebären. Was tut der Heilige, geb. sei er!? Er läßt sie eine Schlange finden, welche sie beißt, und ihre Glieder lockern sich. Und wenn sie gebiert, was tut der Heilige, geb. sei er!? Er läßt sie ein Kraut finden, dieses ißt sie und wird (dadurch) geheilt. Das ist, was geschrieben steht: „Er tut Großes, und wir erkennen es nicht.“ R. Levi im Namen des R. Simeon ben Lakisch hat ferner gesagt: Diese Gemse hat schwächliche Glieder, und sucht sie Wasser, so fürchtet sie sich vor dem bösen Getier[1]). Was tut der Heilige, geb. sei er!? Er läßt in sie einen Geist der Verwirrung fahren, und sie klappert mit ihren Füßen und klappert mit ihren Hörnern; das böse Getier hört es und flieht. Das ist, was geschrieben steht: „(Er donnert mit seiner Stimme Wunder,) tut Großes, und wir erkennen es nicht.“ R. Ele'azar hat gesagt[2]): Dieser Mensch schläft auf seinem Bette, und die Schlange lauert vor seinem Bette. Was tut der Heilige, geb. sei er!? Er läßt in ihn einen Geist der Verwirrung fahren, er streckt seine Hände aus, und er streckt seine Füße aus und zieht seine Kleider verkehrt an; die Schlange hört es und flieht. Das ist, was geschrieben steht: „Er donnert mit seiner Stimme Wunder, tut Großes, und wir merken es nicht.“

3. R. Levi hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! kennt (weiß) die Wunder, die er an seinen Geschöpfen tut, aber die Geschöpfe kennen nicht die Wunder, die er mit ihnen tut. Es ist gelehrt worden[3]): Drei Stimmen gehen von einem Ende der Welt bis an das andere, und die Geschöpfe sind dazwischen und merken es nicht. Sie sind: Der Tag, der Regen und die Seele in der Stunde, wo sie (aus dem Körper) herausgeht. R. Jehuda bar R. Il'ai hat gesagt: Du glaubst, daß der Tag mit dem Raki'a ziehe[4]); allein es ist nicht so, sondern er ist am Raki'a festgebunden wie die Säge (die den Baum absägt). Der Regen, woher (entnehmen wir das)? R.

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 12.

[2]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 135.

[3]) Beresch. r. Par. 6,7 u. Schem. r. Par. 5 vgl. Joma 20b.

[4]) Am Raki'a dahinschwebe.

Levi hat gesagt: „Eine Urflut (Thehom) ruft der anderen zu bei der Stimme deiner Wasserröhren“ (Ps. 42,8). Die Seele, woher (entnehmen wir das)? R. Samuel, der Bruder (אחוה) des R. Pinchas bar Chama, war in Sichnin (Sepphoris) entschlummert und seine Genossen saßen bei ihm und scherzten[1]). Da sprach er (R. Pinchas) zu ihnen: Die Stimme der Seele meines Bruders (eig. des Bruders dieses Mannes) zerbricht Zedern und entwurzelt Bäume, und ihr sitzt hier und scherzt und wißt nicht (was vorgegangen ist)?

4. Bar Kappara hat gesagt: der Heilige, geb. sei er! macht das, was nicht sichtbar ist, sichtbar und das, was nicht hört, hörend und das, was nicht spricht[2]), sprechend. Das, was nicht sichtbar ist, sichtbar, woher (entnimmst du das)? (Antw.: Aus der Stelle Ex. 20,15): „Und das ganze Volk sah die Stimmen (Donner) und die Fackeln.“ Das, was nicht hört, hörend, woher (entnimmst du das)? (Antw.: Aus der Stelle Jos. 24,27): „Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: Dieser Stein sei uns Zeuge; denn er hat alle Worte (Reden) des Ewigen gehört.“ Und das, was nicht spricht, sprechend, woher (entnimmst du das)? (Antw.: Aus der Stelle Num. 22,28): „Da öffnete der Ewige den Mund der Eselin und sie sprach zu Bileam.“

5. „Und es sprach der Ewige zu mir: „Wenn Mose und Samuel vor mir ständen“ (Jerem. 15,1). Du findest, was von jenem geschrieben steht, steht auch von diesem geschrieben. Jener war ein Levit, und dieser war ein Levit; jener baute Altäre, und dieser baute Altäre; jener war König über Israel und Juda, und dieser war König über Israel und Juda; jener opferte, und dieser opferte; jener rief und dieser rief; jener (rief) mit הנני, hier bin ich! und dieser mit הנני, hier bin ich[3])! „Als der Ewige sah, daß er herzutrat, um anzusehen, da rief ihm Gott zu aus dem Dornbusche und sprach: Mose, Mose! und er sprach: Hier bin ich.“ Dort[4]) haben wir ge-

[1]) So nach Berech. r. Par. 6.

[2]) Das Sprachlose.

[3]) Bei Mose und bei Samuel heißt es ויקרא, und beide antworten mit הנני.

[4]) Midd. I, 9.

lehrt: Der Priester ('Eli) hatte inwendig zugeschlossen und der Levit schlief außerhalb; da sprang das Wort auf 'Eli, redete aber mit Samuel. „Und der Ewige rief Samuel und dieser sprach: Hier bin ich!" (1. Sam. 3,4). „Und er lief zu 'Eli und sprach: Hier bin ich! denn du hast mich gerufen" (das. V. 5). R. Jochanan hat gesagt: Wie dieses unschuldige Kalb. „Und der Ewige kam und stellte sich hin und rief wie die früheren Male: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört" (das. V. 10).

6. „Von der Frucht des Mundes eines Mannes wird gesättigt sein Leib, und was des Menschen Hände getan, vergilt man ihm" (Prov. 12,14). Nach R. Simlai sprach der Heilige, geb. sei er! zu Reuben[1]): Du hast mit der Lebens-Rettung zuerst begonnen (wie es heißt Gen. 37,21): „Und Reuben hörte es und rettete ihn aus ihrer Hand," bei deinem Leben! die Asylstädte werden zuerst nur aus deinem Gebiete bestimmt werden. Das ist, was geschrieben steht (Deut. 4,43): „Bezer in der Wüste in ebenem Lande dem Reuben gehörig." Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu Juda[2]): Du hast mir vier Seelen gerettet, drei aus dem Feuer und eine aus der Grube; die Thamar und ihre zwei Söhne aus dem Feuer und Joseph aus der Grube, bei deinem Leben! ich werde dir Chananja, Mischael und Azarja aus dem Feuer retten und Daniel aus der Löwengrube. (Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi) sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose[3]): Du hast gesagt (das. V. 39): „So sollst du heute erkennen und zu Herzen nehmen, daß der Ewige der Gott ist in den Himmeln droben und auf der Erde unten," bei deinem Leben! ich werde aber dich schreiben lassen (das. 34,10): „Und nicht stand ein Prophet wieder in Israel auf wie Mose." (Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi) sprach der Heilige, geb. sei er! zu Rahab[4]): Du hast gesagt (Jos. 2,11): „Denn der

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 84.
[2]) S. Midr. Beresch. r. Par. 99; Agadath Beresch. Par. 82.
[3]) S. Midr. Debar. r. Par. 2.
[4]) S. Jalk. zu Josua Nr. 10.

Ewige, euer Gott, ist der Gott in den Himmeln droben und auf der Erde unten." Es ist recht, daß du sagst: „auf der Erde"; vielleicht auch (ist es denn sicher, daß auch): „im Himmel oben"? du hast also etwas gesagt, was deine Augen nicht gesehen haben, bei deinem Leben! dein Sohn soll stehen und sehen, was die Propheten nicht gesehen haben. Das ist, was geschrieben steht (Ezech. 1,1): „Da taten sich die Himmel auf, und ich sah göttliche Gesichte" [1]). (Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi) sprach der Heilige, geb. sei er! zu Hanna: Vom Anfange der Weltschöpfung an hat mich Fleisch und Blut noch nicht gepriesen mit diesem Verse (1. Sam. 1,11): „Ewiger der Heerscharen!" nur du (hast es getan), bei deinem Leben! dein Sohn wird stehen und damit beginnen. Das ist, was geschrieben steht (das. 15,2): „So hat der Ewige der Heerscharen gesprochen: Ich habe bedacht, was 'Amalek Israel getan."

7. R. Abahu hat gesagt: In der Stunde, da Ebed Melech, der Kuschite, ging, den Jeremia aus der Grube heraufzuführen, was sprach er zu ihm? „Nimm doch die abgelegten Lappen und die Lumpen unter die Gelenke deiner Arme unterhalb der Stricke!" Jeremia sprach zu ihm: Hätte ich doch eine Leiter! Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Du wünschest eine Leiter, deine Alte (Urahne) hatte nichts als einen Strick. Heißt es nicht also (Josua 2,15): „Und sie ließ sie an einem Stricke hinab durchs Fenster?" So (sollst) auch du (mit einem Stricke heraufgezogen werden). „Und sie zogen den Jeremia an Stricken herauf" (Jerem. 38,13). Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi) sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose: Du hast gesagt (Ex. 18,15): „Denn das Volk kommt zu mir, Gott zu befragen," denn wer Feuer braucht, bläst darein; so auch du, wenn du des Wortes (der Belehrung) bedarfst, so komme zu mir. Das ist, wie geschrieben steht (Num. 7,9): „Und Mose kam in das Versammlungszelt, um mit ihm zu reden."

---

[1]) Ezechiel gehörte zu den Enkeln der Rahab s. Midr. Ruth r. Par. 2 Anf.

8. R. Chija hat gelehrt[1]): (Daß) Abraham, Abraham, Jakob, Jakob, Mose, Mose, Samuel, Samuel (doppelt vorkommt), ist die Sprache der Liebe und der Ermunterung. Nach R. Ele'azar steht es (als Muster) für die Geschlechter. Es gibt kein Geschlecht, in welchem nicht ein (Mann) wie Abraham, es gibt kein Geschlecht, in welchem nicht (ein Mann) wie Jakob, es gibt kein Geschlecht, in welchem nicht (ein Mann) wie Mose, und es gibt kein Geschlecht, in welchem nicht (ein Mann) wie Samuel ist.

---

10. Abschnitt.

1. „Und der Ewige sprach zu Samuel: Siehe ich tue eine Sache in Israel" (1. Sam. 3,11). Nach R. Samuel bar Rab Nachman geht das auf die Gefangennehmung der (Bundes-) Lade. „An jenem Tage erfülle ich an 'Eli alles, was ich geredet wegen meines Hauses. . . . und ich tue ihm kund, daß ich sein Haus richten will bis in Ewigkeit. . . . und er hat ihnen nicht gewehrt" (1. Sam. 3,12. 13), d. i. er hat sie nicht gescholten (angefahren). „Und darum habe ich dem Hause 'Elis geschworen" (das. V. 14). Rab Kahana stand und betete, und Rab. Chija bar Abba stand und betete vor ihm[2]). Als R. Chija bar Abba geendet hatte, wollte er nicht aufhören vor Rab Kahana[3]). Da sprach R. Chija bar Abba zu ihm: So verfahret ihr in Babylon, indem ihr eure Lehrer kränkt[4]). Da sprach jener zu ihm: Weiß mein Lehrer nicht, daß ich von der Familie 'Elis abstamme, von welcher geschrieben steht: „Wenn gesühnt werden sollte die Sünde des Hauses

---

[1]) Thosephtha Berach. 1; Beresch. r. Par. 56,7; Schem. r. Par. 2 Ende; Bammidb. r. Par. 14.

[2]) S. j. Rosch hasch. II, 6 (58b); j. Sanh. I, 2 (18c).

[3]) Er wollte den Ort, wo er betete nicht verlassen, um nicht an Kahana, der ungewöhnlich lange betete, vorüberzugehen. Es ist nämlich nicht erlaubt, an einem Betenden vorüberzugehen, weil man sich die Gottheit vor ihm gegenwärtig denkt.

[4]) D. i. keine Rücksicht auf sie nehmt. Durch das lange Beten des Rab Kahana war er genötigt, an seiner Stelle zu bleiben.

'Eli durch Opfermahl und Speisopfer bis in Ewigkeit" (das. V. 14)? Das will sagen: Durch Opfermahl und Speisopfer wird sie nicht gesühnt, wohl aber wird sie durch Gebet gesühnt[1]). Dann betete er (R. Chija bar Abba) für ihn, und er erreichte ein langes Leben, bis die Fingernägel (Haare) so rot waren wie die der Kinder.

2. „Und Samuel wurde groß und der Ewige war mit ihm" (1. Sam. 3,19). R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Selbst nachdem er zur Erde gefallen, „ließ er von allen seinen Worten keins zur Erde fallen" (das.); denn so sprach er zu Saul (das. 28,19): „Und morgen bist du und deine Söhne bei mir", d. i. in meinem Kreise. „Und 'Eli rief den Samuel usw. und sprach. . . . Also tue mir Gott und also fahre er fort, heißt es nicht, sondern: „Also tue dir Gott und also fahre er fort" (1. Sam. 3,16. 17). Er sprach nämlich zu ihm: Sowie meine Söhne nicht meinen Platz erben (in Besitz nehmen) werden, so werden auch deine Söhne nicht deinen Platz erben. „Und Samuel berichtete ihm all diese Worte und verhehlte ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der Ewige" (das. V. 18), d. i. es ist der Herr, es ist der Gebieter (אד), was gut ist in seinen Augen, wird er tun" (das.).

3. „Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Beer-Scheba" (1. Sam. 3,19). Abba, der Vater Samuels bar Abba trieb Seidenhandel und schickte am R. Juda ben Bethera nach Nizibin[2]). Nach einiger Zeit kam er mit ihm zusammen und fragte ihn: Will mein Lehrer die Seide nicht? Dieser antwortete ihm: Es waren ja nur Worte. Jener (Abba) versetzte: Ist nicht dein Wort mir vorzüglicher als Geld? Darauf jener: Du hast durch mein Wort dich verpflichten lassen (hast es für dich als glaubwürdig erachtet), so mögest du würdig sein (das Glück haben), einen Sohn zu stellen wie der Prophet Samuel, von dem es heißt: „Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Beer-Scheba, daß Samuel als Prophet dem

[1]) Deshalb muß ich im Gebete lange ausharren.

[2]) Sinn: R. Juda b. B. ließ dem Abba sagen, er möchte ihm Seide schicken. Zu ergänzen ist: Abba schickte die Seide, R. Juda b. B. nahm sie aber nicht an.

Ewigen bewährt sei." Und er war würdig (hatte das Glück), den Samuel bar Abba zu stellen. „Und der Ewige fuhr fort in Schilo zu erscheinen" (das. V. 21). R. im Namen des R. Levi hat gesagt: Überall, wo sich der Heilige, geb. sei er! in Schilo (שילה) offenbarte, geschah es seinetwegen (בשלו). Das zweitemal steht בשילו geschrieben.

4. „Und die Philister hörten das Lärmgeschrei usw. Wehe uns, wer wird uns retten aus der Hand dieser mächtigen Götter" (1. Sam. 4,6—8)? (Die Worte:) Bis hier, sprachen die Frommen unter ihnen[1]), die Frevler unter ihnen aber sprachen: „Dies sind die Götter, welche die Ägypter schlugen" usw. Sie sprachen nämlich: Mit den zehn Plagen am Meer und den übrigen Plagen an seinem Volke in der Wüste hat er vollendet[2]). Sie sprachen: Von jetzt ab hat er keine Plage mehr! (Da sprach Gott:) Bei eurem Leben! ich bringe über euch eine Plage, die von Ewigkeit her noch nicht gesehen worden und die noch nicht dagewesen ist. Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 5,6): „Und die Hand des Ewigen lag schwer auf den Aschdodim, und er schlug sie mit Geschwülsten am After." Siehe, wieso? Wenn einer auf dem Abtritt (בטחור, auf dem Orte des Mastdarmes) saß, kam eine Maus aus der Tiefe herauf und löste seine Eingeweide und fuhr wieder zur Tiefe hinab. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Hand des Ewigen lag schwer auf den Aschdodim, und er verheerte sie und schlug sie" usw. Da machten sie sich wieder Stühle (zur Verrichung der Notdurft), die Maus aber sprach zu dem Stuhle: Ich bin von dem gesandt, welcher sprach, und die Welt ward, und du bist sein Geschöpf, gib dem die Ehre, welcher dich erschaffen hat. Da spaltete sich der Stuhl, und die Maus kam aus der Tiefe herauf und löste seine Eingeweide, und stieg wieder zur Tiefe hinab. Das ist was geschrieben steht: „Und die Hand des Ewigen lag schwer" usw. Der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung der Worte, was dieser gesagt, hat nicht jener gesagt; und was jener

---

[1]) S. Sifré בהעלותך, Piska 88.

[2]) D. i. seine Plagen erschöpft.

gesagt, hat dieser nicht gesagt. Desgleichen heißt es (Gen. 38,26): „Und Juda erkannte und sprach: Sie ist gerechter als ich.“ Der Heilige, geb. sei er! aber ließ über ihn schreiben: „Und er fuhr nicht fort, sie zu erkennen.“ Denn nachdem er erkannt hatte, daß es seine Schwiegertochter war, „fuhr er nicht fort, sie zu erkennen.“ Der ganze Abschnitt (ist verworren). Desgleichen heißt es (Num. 13,27): „Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns geschickt hast“ usw. Bis hierher hat Kaleb gesagt. Der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung (Vermengung) der Worte. Was dieser gesagt, hat nicht jener gesagt; und was jener gesagt, hat nicht dieser gesagt. Desgleichen heißt es (das. 11,6): „Und nun verschmachtet unsere Seele, — nichts ist da; nur auf das Manna sind unsere Augen (gerichtet). Und das Manna ist wie Koriandersamen.“ Du glaubst, daß das, was dieser gesagt, auch jener gesagt hat? Was heißt: „Und nun verschmachtet unsere Seele, — es ist nichts da?“ Der Heilige, geb. sei er! redet den Völkern der Welt (allen Weltbewohnern) zu und spricht zu ihnen: Kommt und seht, worüber meine Kinder sich gegen mich auflehnen! „Und das Manna ist wie Koriandersamen“ usw. Der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung der Worte. Was dieser gesagt, hat nicht jener gesagt. Desgleichen heißt es (Jud. 5,28): „Warum zögert sein Gespann zu kommen?“ Bis hier sagte die Mutter des Sisera. „Warum zögern die Tritte seiner Wagen?“ Bis hier sprach sein Weib. „Die Weisen unter ihren Edelfrauen entgegneten ihr“ (das.). Bis hier sprachen ihre Schwiegertöchter. „Werden sie nicht finden, Beute verteilen“ (das.). Die Worte aber, die Siseras Mutter (gesprochen hatte, wurden der Debora im heiligen Geiste offenbart. Da ließ ihr Debora sagen: Erwarte von jetzt ab nicht mehr deinen Sohn Sisera: „So sollen untergehen alle deine Feinde, Ewiger“ (das. V. 31). Desgleichen heißt es (Jerem. 26,18. 19): „Micha, der Morasthite, weissagte in den Tagen Hiskias, Königs von Juda. . . . . haben ihn getötet Hiskia, König von Juda?“ Bis hier sprachen

[1]) Sifré, בהעלותך, Piska 88 u. Thosephtha zu Sota IX.

die Frommen unter ihnen, die Frevler unter ihnen sprachen: „Da war aber ein Mann, der im Namen des Ewigen weissagte, Urija, Sohn Schemajahus“ usw. (das. V. 20). „Und als der König Jehojakim und alle seine Helden und all die Oberen seine Worte hörten. . . . da sandte der König Jehojakim Männer nach Ägypten. . . . . und sie führten Urija aus Ägypten und brachten ihn zum Könige Jehojakim“ (das. V. 21—23). Sie sprachen nämlich: So wie Urija geweissagt, so hat auch Jeremia geweissagt, und so wie Urija umgebracht worden ist, so soll auch Jeremia umgebracht werden. „Doch die Hand Achikams, des Sohnes Schaphans, war mit Jeremia, daß man ihn nicht in die Hände des Volkes gab, ihn zu töten.“ Der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung der Worte; was dieser gesagt, hat nicht jener gesagt, und was jener gesagt, hat nicht dieser gesagt. Desgleichen heißt es (Cant. 8,6): „Setze mich wie einen Siegelring an deinen Arm“ usw. „Setze mich wie einen Siegelring auf dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm.“ Bis hier spricht die Gemeinde Israel. „Denn gewaltig wie der Tod ist die Liebe, hart wie die Gruft ist Eifersucht.“ Bis hier sprechen die Völker der Welt. Und der heilige Geist spricht: „Ihre Gluten Feuergluten, Flammen Jahs“ (das.). Siehe, der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung der Worte; was dieser gesagt, hat nicht jener gesagt.

---

11. Abschnitt.

1. „Und ein Benjamite lief von dem Kampfplatze und kam nach Schilo am selbigen Tage, und seine Kleider waren zerrissen und Erde war auf seinem Haupte“ (1. Sam. 4,12). Das ist Saul. R. Levi und R. Simon und unsere Rabbinen (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine (R. Levi) hat gesagt: Saul ging am selben Tage 60 Mil weit. Er war in der Schlachtreihe und hörte, daß die Bundestafeln gefangen genommen worden waren, und ging und riß sie aus der Hand des Goliath und kam. Nach R. Simon ging Saul

am selben Tage 120 Mil. Er war in Schilo und hörte, daß die Bundestafeln gefangen genommen worden waren, und ging und riß sie aus der Hand des Goliath und kam. Nach den Rabbinen ging Saul am selben Tage 180 Mil; er war in der Schlachtreihe, floh nach Schilo und hörte, daß die Bundestafeln gefangen genommen waren, er ging und riß sie aus der Hand des Goliath und kam.

2. „Und als er kam, siehe, da saß 'Eli auf seinem Stuhle . . . und es antwortete der Bote und sprach: Geflohen ist Israel vor den Philistern . . . und die Lade Gottes ist genommen worden" (1. Sam. 4,13—17). Das Strafmaß war wie ein Weib erschlafft (erschöpft)[1]. „Und es geschah, da er die Lade Gottes erwähnte" usw. (das.). R. Josua bar R. Nechemja hat gesagt: So hätten ihn nicht fünf Nägel und nicht fünf Eisenstücke (איסטלין, στολή) schlagen können; allein gebrochen ward sein Genick (durch den Schmerz) um die Lade[2].

3. „Und seine Schwiegertochter, das Weib des Pinchas, war schwanger zum Gebären" (das. V. 19). Es ist gelehrt worden[3]: Drei Weiber sind als Wöchnerinnen gestorben: Unsre Mutter Rahel, die Schwiegertochter 'Elis und Michal, die Tochter Sauls. Unsere Mutter Rahel (wie es heißt Gen. 35,18): „Und es geschah, als ihr die Seele ausging, denn sie starb, da nannte sie seinen Namen Ben Oni (Sohn meines Schmerzes)." Konnte sie denn, als sie gestorben war, reden? Allein sie starb und starb nicht. Die Schwiegertochter 'Elis (wie es heißt 1. Sam. 4,19); „Als sie die Nachricht von der Gefangennahme der Lade Gottes hörte . . . da sank sie nieder und gebar, denn es wendeten sich ihre Angeln in ihr um (נהפכו צירויה)"; Und Michal, der Tochter Sauls (wie es heißt 2. Sam. 6,23): „Und Michal, die Tochter Sauls, war kein Kind mehr bis zum Tage ihres Todes." (R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Bis zum Tage ihres Todes hatte sie

[1]) Es heißt nämlich hier Vers 18 נלקחה, weiblich, während oben V. 11 נלקח, steht.

[2]) Die fünf ist vielleicht eine Deutung des ה in בהוכירו.

[3]) Beresch r. Par. 82,7.

keins), am Tage ihres Todes aber hatte sie eins. Das ist, was geschrieben steht (1. Chron. 3,3): „Der sechste Jithream von seinem Weibe 'Egla“ [1]). Warum hieß sie Egla (עגלה)? R. Juda bar R. Simon hat gesagt: Weil sie wie ein Kalb (כעגלה) schrie und starb.

4. „Und die Philister nahmen die Lade Gottes“ (1. Sam. 5,2). R. Jochanan und R. Sime'on ben Lakisch (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R, Jochanan ehrten sie sie (die Lade). Sie sprachen nämlich[2]): Das (die Lade) ist ein Gott[3]) und das (unser Dagon) ist ein Gott, so komme ein Gott und wohne bei einem Gotte. R. Sime'on ben Lakisch hat gesagt: Sollte es ihnen zum Lohne dafür so ergangen sein?[4]) Allein sie sprachen: Dieser ist der Sieger und jener der Besiegte, so komme der Besiegte und mache sich dienstbar dem Sieger.

5. „Und die Aschdodim machten sich früh auf am folgenden Tage“ (1. Sam. 5,3). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Ihr sollt nicht mit Lauem (בפושרין), sondern mit Siedendem (ברותחין) bestraft werden. Das ist, was geschrieben steht: „Und die Aschdodim machten sich früh auf“ usw. „Nur der Fischrumpf war an ihm übriggeblieben“ (das.), d. i. der Rücken[5]). „Darum treten die Priester des Dagon und alle, die in das Haus des Dagon gehen, nicht auf die Schwelle des Dagon“ (das. V. 5). Nach R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak nehmen es die Israeliten mit dem Götzendienste strenger als die Völker der Welt. Es heißt (hier): „Darum treten die Priester nicht“ usw., aber bei den Israeliten heißt es (Zephan. 1,9): „Und ich ahnde an jedem, der über die Schwelle springt.“ R. Jochanan und R. Sime'on ben Lakisch. Nach R. Jochanan darf man

---

[1]) S. Sanh. 21 u. Midr. Bammidbar r. Par. 4.

[2]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 93.

[3]) Die Lade wird als Sitz der Gottheit betrachtet, s. M. Dibelius, die Lade Jahves.

[4]) Sinn: Sollten sie dafür, daß sie die Lade Gottes ehrten, bestraft worden sein?

[5]) Für קודמין ist קודלין zu lesen!

von einem unbrauchbar gewordenen Götzen keinen Genuß haben; nach R. Sime'on ben Lakisch dagegen ist ein solcher gestattet (erlaubt). Es besteht aber kein Streit zwischen ihnen, denn R. Jochanan spricht von dem Falle, daß man ihm gedient hat, und R. Simeon ben Lakisch spricht von dem Falle, daß er in ihren Augen gering geachtet wurde und sie ihm nicht gedient haben.

6. „Und die Hand des Ewigen lag schwer auf den Aschdodim, und er schlug sie mit Geschwülsten am After" (1. Sam. 5,6). Siehe, wieso? Saß nämlich einer auf dem Abort, so kam eine Maus aus der Tiefe herauf und löste seine Eingeweide und stieg wieder zur Tiefe hinab. Desgleichen heißt es (1. Sam. 17,49): „Und der Stein drang in seine Stirn. Nach Jehuda Barabbi (bar Rabbi) wurde er wie ein Teig. Desgleichen heißt es (Dan. 6,25): „Und alle ihre Gebeine sie (die Löwen) zermalmten." Nach Jehuda bar Rabbi drang er (der Stein) hinein wie jene Mehlkügelchen (פסטילים, pastilli). „Und es wurden ihnen zerstört die Mastdärme." (das. V. 9). Nach R. Sime'on ben Lakisch wurde der Mitteldarm ihrer äußeren Eingeweide zerstört, dagegen nach R. Samuel bar Nachman wurde der Mitteldarm ihrer inneren Eingeweide zerstört. „Und es wurden ihnen verborgen (ויסחרו, zerstört) die Mastdärme," d. s. Dinge, die im Verborgnen sind.

---

12. Abschnitt.

„Und es war die Lade des Ewigen im Gefilde der Philister sieben Monate" (1. Sam. 6,1). (Warum sieben?), Es heißt (Gen. 21,28): „Und Abraham stellte die sieben Lämmer abgesondert." Der Heilige, geb. s. er! sprach nämlich zu Abraham [1]): Du hast ihm sieben Lämmer gegeben, bei deinem Leben! ich werde die Freude deiner Kinder um sieben Geschlechter verzögern (verschieben?)[2]) Oder: „Du

[1]) S. Beresch. r. Par. 54,4.

[2]) Sie sollten nach Genesis 15,13 nur 400 Jahre in Agypten sein, waren aber nach Ex. 12,41 tatsächlich daselbst 430 Jahre.

hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! seine (Abimelechs) Söhne (Nachkommen) werden sieben Gerechte von deinen Söhnen (Nachkommen) umbringen. Diese sind es: Simson, Chophni, Pinchas, Saul und seine drei Söhne. Oder: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! seine Söhne (Nachkommen) werden sieben Wohnstätten von deinen Söhnen (Nachkommen) zerstören. Diese sind es: das Stiftszelt, Gilgal, Nob, Gibe'on, Schilo und die zwei Tempel. Oder: Du hast ihm sieben Schafe gegeben, bei deinem Leben! meine Lade wird sieben Monate im Gefilde der Philister umherziehen. Das ist, was geschrieben steht: „Und es war die Lade des Ewigen im Gefilde der Philister sieben Monate."

2. „Und warum wollt ihr euer Herz verstocken" usw. (1. Sam. 6,6). Das ist, was geschrieben steht (Prov. 19,25): „Schlägst du den Spötter, so wird der Einfältige listig werden." „Schlägst du den Spötter," d. i. die Schlange, „so wird der Einfältige listig werden," d. i. Eva. Alle hörten auf Eva und aßen von jenem Baume. Das ist, was geschrieben steht (Gen. 3,6): „Und sie gab auch ihrem Manne davon und er aß." (Die Partikel) גם vermehrt (fügt hinzu, רבוי)[1] das Essen der Haustiere, der wilden Tiere und der Vögel; ausgenommen ist nur ein Vogel, dessen Name Chol (Phönix) ist. Das ist, was geschrieben steht (Hi. 29,18): „Und ich sprach: Mit meinem Neste werde ich verscheiden und wie der Chol (Phönix)[2] lange leben." כחול steht geschrieben. die Schule des R. Jannai und R. Jehuda bar R. Sime'on (Simon). Die Schule des R. Jannai sagt: Er (der Vogel) lebt tausend Jahre, nach tausend Jahren geht ein Licht aus seinem Neste hervor und verzehrt ihn, und es bleibt nur so viel von ihm zurück wie ein Ei, welches wieder neue Glieder ansetzt und auflebt. R. Jehuda bar R. Simon sagt: Er lebt tausend Jahre, und am Ende der tausend Jahre zerfällt sein Körper, und seine Flügel fallen aus, und es bleibt nur noch so viel zurück wie ein Ei, das wieder neue Glieder ansetzt

[1]) D. h. sie drückt aus, daß außer Adam noch mehrere davon gegessen haben. S. Beresch. r. Par. 19,5.

[2]) Über den Vogel חול s. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 353.

und auflebt. Oder? „Schlägst du den Spötter," d. i. ʿAmalek, „so wird der Einfältige klug werden," d. i. Jithro. R. Jehuda bar Simon hat gesagt: Jithro war unter den Kriegsheeren (στρατία) ʿAmaleks eingeschrieben; nachdem dieser aber gefallen war, kam er und wurde Proselyt. Das ist, was geschrieben steht (Ex. 18,1): „Und Jithro, der Priester Midians, hörte" usw. Oder: „Schlägst du den Spötter," d. h. die Philister, „so wird der Einfältige klug werden," d. s. die Fürsten (Seganim). Oder: „Schlägst du den Spötter," d. h. die Philister, „so wird der Einfältige klug werden," d. h. die Seranim (סרנים) [1]). Und warum? „Und warum wollt ihr euer Herz verstocken?"

3. „Und die Kühe gingen gerade aus (וישרנה) in dem Wege" (1. Sam. 6,12), d. i. sie sangen (שרן) und gingen; sie gingen in Schönheit [2]); ihre Gesichter waren gegen Schittim gerichtet (wo die Bundeslade sich befand), und sie sangen ein Lied. Welches Lied sangen sie? Nach R. Meïr sangen sie das Lied am Meere. Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 6,12): „In einer Straße gingen sie und brüllten! (וגעו)." Und es heißt (Ex. 15,1): „Singen will ich dem Ewigen, כי גאה גאה (denn mit Hoheit hat er sich erhoben" [3]). Nach R. Jochanan sangen sie (Ps. 98,1): „Singet dem Ewigen ein neues Lied." Nach R. Simeʿon ben Lakisch sangen sie (das. 105,1): „Danket dem Ewigen, rufet seinen Namen an." Nach R. Eleʿazar sangen sie (das. 99,1): „Der Ewige ist König, es zittern Völker." Nach den Rabbinen sangen sie (das. 97,1): „Der Ewige ist König, es juble die Erde." R. Samuel bar Rab Jizchak hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten [4]): Wenn einem von euch eine Henne verloren gegangen ist, wie viele Straßen durchgeht er nicht, bis er sie zurückbringt, und meine Lade weilt (befindet sich) im Gefilde der Philister, und ihr achtet nicht auf sie! Aber

[1]) סגנים und סרנים sind nur zwei verschiedene Lesarten, nicht zwei verschiedene Erklärungen.

[2]) S. Midr. Beresch. r. Par. 54.

[3]) Der Midrasch deutet גאה im Sinne von וגעו.

[4]) S. Sota 35 u. Midr. Bammidbar r. Par. 5 Ende.

auch er (d. i. aber auch von ihm heißt es): „Ihm half seine Rechte und sein heiliger Arm.“ (Ps. 98,1). Elia hat gelehrt: (Er rief der Lade zu): Erhebe dich, erhebe dich Schitta (Akazie)! Schwinge dich in die Höhe, schwinge dich in die Höhe in der Fülle deines Schmuckes, die geziert ist mit Geweben von Gold, geschmückt mit Ketten und ארמון (Purpur)[1]), verherrlicht durch zwei Kerube. R. Samuel (bar Nachman) hat gesagt: Wieviel Mühe hat es Amrams Sohne gekostet, bis er die Leviten den Gesang lehrte, ihr aber stimmt von selbst an. Eure Kraft möge aufrecht sein![2])

4. „Und es geschah, von dem Tage an, daß die Lade in Kirjath-Jearim verweilte, verging eine lange Zeit und es wurden zwanzig Jahre“ (1. Sam. 7,2), nämlich elf (Jahre) unter Saul, zwei, bis David gesalbt wurde und sieben, wo er in Hebron regierte.

---

13. Abschnitt.

1. „Und sie versammelten sich nach Mizpah und schöpften Wasser und schütteten es aus vor dem Ewigen und fasteten am selbigen Tage und sprachen allda: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen“ (1. Sam. 7,6). R. Simon hat gesagt[3]): Schilo ist nicht Mizpah und Mizpah ist nicht Schilo; sondern eine Art Schwelle ragte aus dem Gebiete Judas in das Gebiet Benjamins hinein und auf ihr wurde der Tempel erbaut. „Und sie schöpften Wasser.“ Schöpften sie denn Wasser?[4]) Allein das lehrt, daß sie die Worte der Thora wie Wasser schöpften. „Und sie schütteten es aus vor dem Ewigen.“ Schütteten sie es denn vor dem Ewigen aus? Allein das lehrt, daß sie ihr Herz in Buße wie Wasser ausschütteten. „Und sie sprachen allda: Wir haben ge-

[1]) Vielleicht ist zu lesen ארגמן.

[2]) Eine Segensformel.

[3]) S. j. Megila I,14 (72d). Vergl. Wajikra r. Par. 22; Kohel r. Par. 3,17; Midr. Thehillim zu Ps. 27.

[4]) S. j. Thaanith II, 5.

sündigt gegen den Ewigen.“ R. Huna und R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak: Samuel verhüllte sich in das Hemd Israels. Er sprach nämlich vor ihm (vor Gott): Herr der Welten! verlangst du etwa von einem Menschen mehr, als daß er vor dir spricht: Ich habe gesündigt? Die Israeliten sprechen nun vor dir: Wir haben gesündigt, und du verzeihst ihnen nicht. „Und sie sprachen allda: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen.“

2. „Und Samuel nahm ein Milchlamm“ usw. (1.Sam.7,9). R. Josse bar Chanina hat gesagt[1]: Die Anhöhe kann nur durch einen Propheten gestattet werden. R. Jochanan ben Marja bringt den Beweis von dieser Stelle (Jos. 8,30): „Damals baute Josua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Israels, auf dem Berge Ebal.“ Da weiß ich nur, daß es in Gilgal so war; woher entnehme ich, daß es auch bei Gideon so war? (Weil es heißt Jud. 6,25.26): „Und es geschah in derselben Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Nimm den jungen Farren . . . und reiße nieder den Altar des Baal . . . und den Hain darüber haue um usw. Und baue einen Altar dem Ewigen“ usw. R. Abba bar Kahana hat gesagt: Sieben Übertretungen wurden bei dem Farren Gideons begangen: (Er hatte verwendet) Bäume (Holz) einer Aschera, untaugliche (behauene) Steine des Haines, Mukza (d. i. ein einem Götzen geweihtes Tier), ein Angebetetes (sc. Tier), er war ein Laie (Profaner), es war Nacht, und es war zur Unzeit. Da weiß ich nur, daß es bei Gideon so war; woher entnehme ich, daß es auch in Schilo so war? (Weil es heißt): „Und Samuel nahm ein Milchlamm[2].“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: Drei Übertretungen wurden bei diesem (Milchlamm) des Samuel begangen: Es und seine Haut (war nicht gestattet), es war zur Unzeit, und er war ein Levit. Nach R. Josse sagt: Von dieser Stelle hörst du nichts, (d. i. du kannst aus ihr keinen Beweis führen)[3], sondern von dem,

[1]) S. Wajikra r. Par. 22,9, vgl. j. Megilla I, 13. 14 (72c).

[2]) Hier heißt es יקח und bei Gideon נח, d. i. eine Gezera schawa.

[3]) Aus allen obigen Stellen ist nicht zu beweisen, daß die Anhöhe durch Anordnung des Propheten erlaubt wird, weil da überall die Bundeslade war und die Anwesenheit der Bundeslade den Ort zu einem Heiligtum machte.

was R. Samuel bar Rab Jizchak gesagt hat: Sein Sitz war zu Rama, denn dort war sein Haus usw. und er baute daselbst einen Altar dem Ewigen“ [1]).

3. „Und es geschah, als Samuel das Ganzopfer darbrachte . . . da donnerte der Ewige mit lauter Stimme . . . und verwirrte sie“ (1. Sam. 7,10). R. Abba bar Kahana hat gesagt: Drei Kriege der Verwirrung hat der Heilige, geb. sei er! verheißen, daß er sie für die Israeliten führen wolle, und er hat für sie die drei geführt. Der erste war in den Tagen Josuas (wie es heißt Jos. 10,10): „Und der Ewige verwirrte sie (die Emoriter) vor Israel“ usw.; der zweite war in den Tagen Siseras (wie es heißt Jud. 4,15): „Und der Ewige verwirrte den Sisera“, und der dritte war in den Tagen Samuels (wie es heißt): „Und als Samuel das Ganzopfer darbrachte . . . da donnerte der Ewige mit lauter Stimme . . . und verwirrte sie.“ R. Simon fügt noch zwei hinzu, nämlich (Ex. 14,24): „Und er verwirrte das Lager der Ägypter“, und (Sach. 14,13): „Und es geschieht, am selbigen Tage wird eine große Verwirrung vom Ewigen unter ihnen sein.“ Und es besteht keine Meinungsverschiedenheit (zwischen ihnen), denn das, was R. Simon gesagt hat, bezieht sich auf die Vergangenheit, dagegen das, was R. Abba bar Kahana gesagt hat, bezieht sich auf die Zukunft“ [2]).

4. „Und der Ewige sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sprechen“ (1. Sam. 8,7). R. Sime'on ben Jochai hat gelehrt: (Es heißt): „Mich haben sie verschmäht,“ „auch mich haben sie verschmäht,“ „denn auch mich haben sie verschmäht.“ Gott sprach nämlich zu ihm: Drei Dinge werden sie einst verschmähen: das Himmelreich, das Reich des Hauses Davids und den Tempelbau. Wann haben sie die drei Dinge verschmäht? In den Tagen Rehabeams. Das ist, was geschrieben steht (1. Reg. 12,16): „Und als ganz Israel sah, daß der König auf sie nicht hörte, da antwortete das Volk

[1]) In Ramah aber war die Bundeslade nicht.

[2]) Vergl. Midr. Thehillim zu Ps. 18, wo sich eine andere LA. findet, die einen besseren Sinn gibt.

dem Könige also: Was für einen Teil haben wir an David?" Das geht auf das Himmelreich. „Oder dem Erbe am Sohne Isais." Das geht auf das Reich des Hauses Davids. „In deine Zelte Israel! Nun siehe dein Haus David!" Das geht auf den Tempelbau. Nach R. Sime'on ben Menasja sehen die Israeliten nicht eher ein Zeichen des Segens, bis sie umkehren und diese drei suchen. Das ist, was geschrieben steht (Hos. 3,5): „Darauf werden die Kinder Israel umkehren und den Ewigen, ihren Gott, suchen." Das geht auf das Himmelreich. „Und David ihren König." Das geht auf das Reich des Hauses Davids. „Und hinzittern zum Ewigen und zu seiner Güte am Ende der Tage." Das geht auf den Tempelbau.

5. „Und das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören" usw. (1. Sam. 8,19). R. Huna und R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak: Weil es heißt (Ex. 16,28): „Wie lange weigert ihr euch," so heißt es (hier): „Und das Volk weigerte sich." Gleich einem Kranken, welcher starb und einen Sohn hinterließ, den seine Mutter einem Handwerk zuführte, er aber floh. Darauf brachte sie ihn in die Versammlung, er aber floh. Da sprach sie: Das letzte Mittel ist, ich lasse ihn das Handwerk seines Vaters erlernen. Sie ging und brachte ihn zu einem Genossen des Vaters und sprach zu ihm: Hier, lehre ihn das Handwerk seines Vaters. Der Lehrmeister führte ihn hinein[1]). Sprach er zu ihm: Ziehe den Kopf von dem und dem ab, so zog er den Fuß ab; sprach er: Ziehe den Fuß ab, so zog er den Kopf ab. Er (der Lehrmeister) brachte ihn darauf zu seiner Mutter zurück und sprach zu ihr: Hier hast du diesen, begrabe ihn (הילך זהא קברא), denn er geht am Handwerke seines Vaters vorbei. Weil es (dort) heißt: „Wie lange weigert ihr euch?" so heißt es (hier): „Und das Volk weigerte sich."

6. „Und Samuel sprach zu den Männern von Israel: Geht ein jeder nach seiner Stadt." (1. Sam. 8,22). Wer

[1]) D. i. in die Werkstätte.

war geeignet für die Sache (der Königswürde? Saul, (wie es heißt, das. 9,1): „Und es war ein Mann aus Benjamin mit Namen Kisch . . . ein tapfrer Mann.“ Desgleichen heißt es (Esth. 2,4): „Und das Mädchen, das gefallen wird in den Augen des Königs.“ Wer war geeignet für die Sache?[1]) Ester, (wie es heißt das. V. 5): „Ein Mann, ein Jehudi, war in Schuschan“ usw. Desgleichen heißt es (Ex. 2,25): „Gott sah die Kinder Israel“ usw. Wer war geeignet für die Sache? (Mose, wie es heißt das. 3,1): „Und Mose weidete“ usw. R. Josua, der Sohn des R. Budi (Biri) fügt noch zwei hinzu. „Und er drückte die Kinder Israel mit Gewalt (בחוקה) zwanzig Jahre“ (Jud. 4,3). Was bedeutet: בחוקה?[2]) R. Jizchak hat gesagt: Mit Beschimpfungen und Lästerungen. Wer war für die Sache geeignet?[3]) Debora, wie es heißt (das. V. 4): „Und Debora, eine Prophetin“ usw. Desgleichen heißt es (das. 10,18): „Da sprach das Volk . . .: Derjenige Mann, der anhebt zu streiten, soll das Oberhaupt aller Bewohner Gileads sein.“ Wer war für die Sache geeignet? (Jephtha, wie es heißt das. 11,1): „Und Jephtha, der Gileadite, war ein tapfrer Held.“

7. „Und er hatte einen Sohn, mit Namen Saul, jung und schön, und kein Mann von den Kindern Israel war schöner als er“ (1. Sam. 9,2). Da könnte man glauben, in allen (Beziehungen)[4])? Darum heißt es (das.): „Von seiner Schulter an ragte er über das ganze Volk.“ Desgleichen heißt es (2. Sam. 14,25): „Und wie Absalom so schön war kein Mann in ganz Israel.“ Da könnte man glauben, in allen (Beziehungen)? Darum heißt es (das. V. 26): „Und sein Haupthaar wog zweihundert Schekel nach dem Steine (Gewichte) des Königs.“ Nach R. Chanina war es (so groß) wie ein Johannisbrotbaum. Und und wenn du sagen wolltest, wie ein Wurfspieß (so wäre das falsch), denn es war wie einzelne Stangen (Locken). Deshalb sage: wie ein kleiner

[1]) Midr. Esth. r. Par. 5 Ende.

[2]) S. Wajikra r. Par. 7 u. Midr. Thehillim zu Ps. 2.

[3]) Sc. sie abzuwenden.

[4]) S. j. Sota I, 8 (17 b) u. Midr. Bammidb. r. Par. 9.

Johannisbrotbaum[1]). R. Chanina hat gesagt: Als ich aus dem Exil heraufkam, löste ich meinen Gurt und den meines Viehes und den Abbas, meines Sohnes[2]), um den Stamm eines solchen Johannisbrotbaumes zu umspannen und konnte es nicht. R. Chanina hat (ferner) gesagt: Als ich aus dem Exile heraufkam, nahm ich einen Johannisbrotbaum und spaltete ihn und er zog (ließ fließen) eine Handvoll Honig. Das ist, was man sagt: In ihren Tagen war die Welt verändert[3]).

8. „Und er durchzog das Land Schalischa" (1. Sam. 9,4), bei Ramatha. „Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu ihnen: Ist hier der Seher? Und sie antworteten ihnen und sprachen: Ja (יש), er ist vor dir" (das. V. 11 u. 12). Nach R. Juda und R. Mari bar Jakob (sprachen sie): Seht ihr nicht eine Wolke, welche an seiner Tür angebunden ist[4]). Unter יש ist nichts andres als Wolke (ענן) zu verstehen, wie es heißt (Num. 9,21): „ויש אשר יהיה העננ וגו'." „Sowie ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden" usw. (1. Sam. 9,13). Warum all diese Länge[5])? Das lehrt, daß sie auf die Schönheit Sauls blickten und sie konnten sich nicht an ihr sättigen (sattsehen). Das sind die Worte (das ist die Meinung) des R. Jehuda. R. Josse hat gesagt: Behandelst du die Töchter Israels so? Sowie einem Manne nicht möglich ist, seine Augen an einem Weibe zu weiden, das ihm nicht gehört, so ist es auch einem Weibe nicht möglich, seine Augen an einem Manne zu weiden, der ihm nicht gehört[6]). Warum (dennoch) all diese Länge? Das lehrt, daß die rechte Stunde noch nicht gekommen war. Denn der Heilige, geb. sei er! hatte zu Samuel gesprochen: „Um diese Zeit morgen werde ich zu dir schicken einen Mann aus dem Lande Benjamin" (1. Sam 9,16).

[1]) Für ואין תימר ist hier zu lesen והוא תימר.

[2]) Er band sie zusammen.

[3]) Heute ist es nicht mehr so.

[4]) S. Pesikta, Par. Para.

[5]) Weitschweifigkeit in den Antworten?

[6]) Es ist also nichts besonders Tadelnswertes an dem Benehmen der Mädchen.

9. „Denn das Volk wird nicht essen, bis er gekommen, denn er spricht den Segen über das Opfermahl“ (das. V. 13). R. Huna sagte: Das wird erklärt wie R. Ismʿael. Denn R. Ismʿael hat gesagt[1]: (Die Benediktion: „Gepriesen seiest du, Ewiger, unser Gott, König der Welt,) der gütig ist und Güte übt[2])“, ist von der Thora (ein biblisches Gebot), denn es heißt (Deut. 8,10): „Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du preisen den Ewigen, deinen Gott,“ d. i. die erste Benediktion; „für das Land,“ d. i. die zweite Benediktion; „das gute,“ d. i. (die dritte Benediktion, welche mit den Worten schließt:) „Der Jerusalem erbaut,“ denn es heißt (Deut. 3,26): „Dieser gute Berg[3]).“ „Welches er dir gegeben hat,“ d. i. (die vierte Benediktion)[4]). — Für (das Studium der) Thora ist ein Segensspruch vorher (vor Beginn des Studiums) vorgeschrieben, es ist aber kein Segensspruch nachher (nach Beendigung des Studiums) vorgeschrieben. Welches ist die Stelle (für den Segensspruch) vor dem Thorastudium? (Deut. 32,3:) „Wenn ich den Namen des Ewigen anrufen (Thorastudien treiben) soll, so gebet (vorher) Größe unserem Gotte.“ Für die Speise ist ein Segensspruch nachher (nach dem Essen) vorgeschrieben, es ist aber keiner vorher (vor dem Essen) vorgeschrieben. Welches ist die Stelle (für den Segensspruch) nach der Speise? (Deut. 8,10:) „Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du preisen“ usw. Woher entnehme ich aber, daß das bei diesem Gesagte bei jenem gelten solle (zu geben sei) und das bei jenem (Gesagte) bei diesem?[5]) R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan: Der Gottesname (bildet) eine Gezera schawa[6]). Wie der Gottesname bei dem Segensspruch vor der Thora

---

[1]) S. j. Berach. VII, 1 (38 b); b. Berach. 48.

[2]) Die vierte Benediktion des Tischgebetes nach der Mahlzeit.

[3]) Damit ist aber der Tempelberg in Jerusalem gemeint.

[4]) In dieser wird Gott als der gütige Geber gepriesen.

[5]) Sinn: Woher ist zu entnehmen, daß beim Thorastudium auch nachher und bei der Speise auch vorher ein Segensspruch zu sprechen ist?

[6]) Eine Ableitungsregel. Sowohl Deut. 23,3 als auch das. 8,10 steht der Gottesname. Das weist darauf hin, daß in beiden Fällen dasselbe gilt.

derselbe ist, wie der Gottesname (bei dem Segensspruch) nach der Speise, so ist der Gottesname (bei dem Segensspruch) nach der Speise derselbe wie der Gottesname bei dem Segensspruch vor der Thora. Dieses nach R. 'Akiba[1]). Woher entnehme ich es nach R. Ismael? R. Jochanan im Namen des R. Ismael: Aus einem Kal wachomer[2]). Wenn schon das Thorastudium, welches keinen Segensspruch nachher fordert, einen solchen vorher[3]) fordert, so wird doch die Speise, welche einen Segensspruch nachher fordert, um so mehr einen solchen vorher fordern! So für die Speise. Für die Thora[4])? Wenn schon die Speise, die (nur) das Leben der Stunde (ausmacht), einen Segensspruch vorher und nachher fordert, um wieviel mehr die Thora, welche das Leben dieser Welt und das Leben der künftigen Welt (ausmacht)! R. Jizchak und R. Nathan: R. Jizchak hat gesagt: (Es heißt): „Denn er segnet das Mahl, und nachher essen die Geladenen[5]).“ R. Nathan aber hat gesagt: (Es heißt Exod. 23,25): „Und er segnet dein Brot und dein Wasser;“ wann wird es „dein Brot“ genannt? Bevor ich es gegessen habe. Rabbi hat gesagt: Wenn es schon für die Stunde, wo er satt ist, heißt: „Und hast du gegessen und bist satt geworden, so sollst du preisen,“ um wieviel mehr (gilt das Gebot zu preisen) für die Stunde, wo er hungrig ist! — R. Zëira fragte: Wie hältst du es bei jenen Dreien, die zur Thora gerufen werden? Wie mit dreien, die zusammen (wie einer) essen, oder wie mit dreien, die jeder einzeln für sich essen? Hältst du es (nämlich) mit ihnen, wie mit dreien, die zusammen essen, so spricht der erste den ersten Segensspruch (d. i. den Segensspruch

[1]) Die vorstehende Beweisführung hat R. Jonathan im Namen des R. 'Akiba tradiert.

[2]) Eine Ableitungsregel. Schluß von dem minder Wichtigen auf das Wichtigere.

[3]) Im Texte sind die Worte „vorher“ und „nachher“ verwechselt.

[4]) So ist erwiesen, daß für die Speise ein Segensspruch vorher erforderlich ist; woher ist zu entnehmen, daß für das Thorastudium ein Segensspruch nachher erforderlich ist?

[5]) Aus dieser Stelle ergibt sich, daß auch vor der Speise ein Segensspruch erforderlich ist.

vor der Thora) und der letzte spricht den letzten Segensspruch (d. i. der Segensspruch nach der Thora), der mittlere aber spricht überhaupt keinen Segensspruch; hältst du es aber mit ihnen wie mit dreien, welche jeder einzeln für sich gegessen haben, so muß selbst der mittlere den Segensspruch vorher und nachher sprechen[1]). Darauf hat R. Samuel bar Abduma gesagt: Man hat den Segensspruch für die Thora nachher nur von dem Segensspruche bei der Speise nachher abgeleitet, welchen eine Vielheit verabredeter Personen zu sprechen hat[2]). Wenn nur von Vielheit, so sollte doch einer, der für sich allein (zur Thora gerufen wurde), den Segensspruch nach der Thora nicht sprechen? Darauf sagte R. Abba Mari, Bruder des R. Josse: Man hat ihn (den für sich allein zur Thora Gerufenen) dem gleichgestellt, der eines der anderen Gebote in der Thora übt[3]). Hat[4]) er Demai gegessen usw.[5]). Daraus sagt (entnimmt) man: Hat man Brot aus Früchten gegessen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie in Ordnung gebracht sind, oder nicht in Ordnung gebracht sind[6]), so spricht man darüber den Segensspruch der Verabredeten. R. Samuel, der Bruder des R. Berechja, hat ge-

---

[1]) Wenn drei sich verabredet haben, ein gemeinsames Mahl zu halten, so spricht nur einer die Segenssprüche vor und nach der Speise. Die anderen haben damit ihrer Pflicht genügt, wenn sie mit Andacht zugehört haben.

[2]) Folglich braucht bei den drei zur Thora Gerufenen nur der erste den Segensspruch vorher und der letzte den Segensspruch nachher zu sprechen.

[3]) So wie dieser braucht auch jener den Segensspruch nachher nicht zu sprechen.

[4]) Das folgende Stück steht in keiner Beziehung mehr zu dem hier erläuterten Schriftvers 1. Sam. 9,13, ist aber hierher gesetzt, weil es sich j. Berachoth VII, 1. 38b, dem Vorangehenden anschließt.

[5]) Lemma aus der Mischna das. Unter Demai versteht man Feldfrüchte eines 'Am haarez, der in dem Verdachte steht, die vorgeschriebenen Abgaben von seinen Früchten nicht zu entrichten. Die Mischnastelle lautet: Hat einer von den dreien, die sich zum Mahle vereinigten, Demai gegessen, so spricht man mit ihm zusammen den Segensspruch der Verabredeten nach dem Mahle.

[6]) D. i. ob von ihnen die Abgaben, Hebe und Zehnte, entrichtet sind oder nicht.

sagt: Nachdem man das Verbot wegen Demai erlassen hat[1]), bringt die Mehrheit des Volkes (die Früchte) ins Haus[2]). — Das „Daraus sagt (entnimmt) man“ (bezieht sich jedoch auf den Satz der Mischna): Mit einem Kutäer spricht man den Segensspruch der Verabredeten[3]). Denn: Ist denn ein Kutäer nicht zweifelhaft[4])? Darauf sagte R. Abba: Deute (die Stelle in der Mischna, den Kutäer betreffend) nach der Ansicht dessen, der gesagt hat: ein Kutäer ist in jeder Beziehung wie ein Israelit[5]). Denn wir haben in einer Baraitha gelernt: Ein Kutäer ist in jeder Beziehung wie ein Heide. Worte Rabbis. R. Simeon ben Gamliel sagt jedoch: Ein Kutäer ist in jeder Beziehung wie ein Israelit.

---

14. Abschnitt.

1. „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun, er hätte denn sein Geheimnis (seinen Ratschluß) seinen Knechten, den Propheten, offenbart“ (Am. 3,7). „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun,“ das geht auf Joseph (wie es heißt Gen. 41,25): „Und Joseph sprach zu Pharao: Der Traum Pharaos ist einer: Was Gott tun will, hat er dem Pharao[6]) angezeigt.“ Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun,“ das geht auf Daniel (wie es heißt Dan. 2,19): „Damals wurde dem Daniel in einem Nachtgesichte offenbart.“ Oder:

---

[1]) D. i. das Verbot, die Früchte eines 'Am haarez nicht zu genießen, es sei denn, daß man die Abgaben entrichtet.

[2]) Deshalb sind die Früchte, die auf den Markt kommen, nicht unbedingt zum Genusse verboten und gelten nicht als zweifelhaft.

[3]) In der Mischna das.

[4]) Betreffs des Kutäers ist man im Zweifel, ob er Israelit ist oder Heide. Wenn man dennoch mit ihm den Segensspruch der Verabredeten nach dem Mahle sprechen darf, so folgt daraus, daß man über Früchte, bei denen der Zweifel besteht, ob die Abgaben von ihnen entrichtet wurden, den Segensspruch sprechen darf.

[5]) In Bubers Ausgabe ist, nach dem Jeruschalmi, hier בגוי für בישראל zu lesen.

[6]) Sc. durch Joseph.

„Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf Mose (wie es heißt Ex. 11,4): „Und Mose sprach: So spricht der Ewige: Um Mitternacht ziehe ich aus." Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf Elisa. (wie es heißt 2. Reg. 8,10): „Geh, sprich zu ihm: Du wirst leben (genesen)." Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf die Weisen, denn wir haben gelernt[1]): In vier Zeitabschnitten ist die Pest sehr groß. Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," (das geht auf Josua, wie es heißt Num. 27,18): „Und der Ewige sprach zu Mose: Nimm dir den Josua, Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist." Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf Elia (wie es heißt 1. Reg. 19,15): „Und der Ewige sprach zu ihm: Kehre wieder um auf deinem Wege nach der Wüste von Damaskus" usw. Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf Achija, den Siloniten (wie es heißt das. 14,5): „Und der Ewige sprach zu Achija: Siehe, das Weib Jerobeams kommt." Oder: „Denn der Ewige, Gott, wird nicht etwas tun," das geht auf Samuel (wie es heißt 1. Sam. 9,15): „Und der Ewige hatte das Ohr Samuels geöffnet."

2. „Um diese Zeit morgen werde ich zu dir schicken einen Mann aus dem Lande Benjamin . . . denn gesehen habe ich mein Volk, denn sein Geschrei ist zu mir gekommen" (1. Sam. 9,16). Rab Chanan bar Ada fragte: Auf die Vergangenheit?[2]). Nein! Solange das Ende noch nicht eingetreten ist, sondert der Heilige, geb. sei er! sich ab[3]), wenn aber das Ende eingetreten sein wird, macht der Heilige geb. sei er! sich öffentlich bekannt.

3. „Und Saul trat zu Samuel heran . . . Und Samuel antwortete dem Saul und sprach: Ich bin der Seher" (1. Sam. 9,18. 19). Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi

---

[1]) Aboth 5,12. Es ist also den Weisen kund gegeben, welche Strafen Gott für bestimmte Sünden senden werde.

[2]) Sinn: Offenbart Gott den Propheten auch, was in vergangener Zeit geschehen ist?

[3]) D. i. er hält sich verborgen.

sprach der Heilige, geb. sei er! zu Samuel[1]): Samuel, du bist ein Seher? Ich werde dir zeigen, daß du kein Seher bist. Wann ließ er es ihn sehen? In der Stunde, da er zu ihm sprach: „Fülle dein Horn mit Öl“ (1. Sam. 16,1). „Und es geschah, als sie kamen, da sah er den Elia. ... Und der Ewige sprach zu Samuel: Blicke nicht auf sein Ansehen und die Höhe seines Wuchses, denn ich verschmähe ihn“ usw. (das. V. 6 u. 7). Warum? Weil er einer ist, der genau (auf seine Ehre) bedacht ist (שהיה קפדן) ist. So heißt es (Deut. 1,17): „Und die Sache, die für euch zu schwer ist, bringet zu mir.“ Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose[2]): Mose, du willst schwere Sachen entscheiden, ich werde vor dich eine Sache bringen, die der Schüler deines Schülers verstehen wird, und du verstehst sie nicht. Das ist, was geschrieben steht (Num. 27,5): „Und Mose brachte ihren Rechtsanspruch vor Gott“[3]). R. Huna im Namen des R. Jehuda bar R. Simon, R. Chanin im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak, R. Chaggai neigte dabei[4]) im Namen des R. Pedath: Gott behüte! daß jener Gerechte eine solche Sprache geführt habe, sondern er hat es so gemeint: Die Sache, die ich verstehe (entscheiden kann), „bringet zu mir“ (das.), und die ich nicht verstehe (entscheiden kann), die bringet vor Gott“ (das.).

4. „Da hob der Koch das Schulterstück und was auf ihm ist“ usw. (1. Sam. 9,24), d. i. nach R. Eleʿazar das Schulterstück und das Hüftbecken[5]), nach R. Simeʿon ben Lakisch der Schenkel und die Brust, nach den Rabbinen der Schenkel und der Fettschwanz[6]).

---

[1]) Sifré, Piska 17; Agadath Beresch. Par. 69.

[2]) Sanhedr. 7.

[3]) Weil Mose forderte, daß man jede schwere Sache vor ihn bringe, wurde er in die Lage gebracht, öffentlich bekennen zu müssen, daß er eine leichte Sache nicht zu entscheiden verstehe, ohne erst Gott befragen zu müssen.

[4]) Sc. es zu sagen.

[5]) סופה ist hier gleich שופא, vgl. ʿAboda zara 25a, wo Raschi es durch כף הירך erklärt.

[6]) ʿAboda zar. 25b u. Midr. Thehillim zu Ps. 7.

5. „Da nahm Samuel den Ölkrug“ usw. (1. Sam. 10,1). Saul und Jehu wurden aus dem Kruge gesalbt, weil ihre Königswürde nur vorübergehend war, David und Salomo dagegen wurden aus dem Horne gesalbt, weil ihr Königtum dauernd war (Bestand hatte). „Und er küßte ihn“ (das.). Alle Küsse sind unanständig[1]), ausgenommen drei: Der Kuß beim Abschiede, der Kuß der Größe und der Kuß beim Wiedersehen. Der Kuß beim Abschiede (s. Ruth 1,14): „Und ʿOrpa küßte ihre Schwiegermutter;“ der Kuß der Größe (s. hier): „Und Samuel nahm den Ölkrug und goß auf sein Haupt und küßte ihn;“ der Kuß beim Wiedersehen (s. Ex. 4,27): „Und er ging und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.“ R. Tanchuma zählt noch den Kuß der Verwandtschaft hinzu (Gen. 29,18): „Und Jakob küßte die Rahel,“ weil sie seine Verwandte war.

6. „Wenn du heute von mir gehest, so wirst du zwei Männer treffen“ (1. Sam. 10,2). R. Jannai und R. Jonathan saßen[2]), da kam ein Mann und fragte sie: Wie verhält es sich damit, was geschrieben steht: „Wenn du von mir gehst, so wirst du zwei Männer treffen bei dem Grabe Rahels in Benjamins Gebiet, in Zelzach,“ Rahels Grab war doch in Jehudas Gebiet und Zelzach war in Benjamins Gebiet? Da sprach Jannai zu R. Jonathan: Mein Bruder! nimm meine Schande hinweg. (So hat Samuel zu Saul gesagt): Morgen kommen sie (die zwei Männer) vom Grabe Rahels (in Juda). Du gehst (nach dem Grabe Rahels) hin, sie aber kommen (von dort). So triffst du sie im Gebiete Benjamins in Zelzach. Darauf fragte er ihn: Was heißt, was geschrieben steht (2. Sam. 19,44): „Und es war die Rede der Männer Judas besänftigt durch die Rede der Männer Israels?“ Er antwortete ihm: Diese senden Schriftstücke an David, und jene empfangen Schriftstücke. Was sprach David zu ihnen[3]): „Ihr seid meine Brüder, mein Bein und Fleisch seid ihr“ (das. V. 13)[4]).

---

[1]) S. Beresch. r. Par. 70,12. Midr. Ruth r. Par. 2 über den Vers „Und es küßte ʿOrpa.“ Vgl. Midr. Schem. r. Par. 5; Kohel. r. zu כי לא לקלים. Eigentl.: Alle Küsse dienen der Ausgelassenheit. Jalk. zu Sam. Nr. 108.

[2]) D. i. beim Studium.

[3]) Sc. den Männern Judas.

[4]) Vergl. Raschi zu 2. Samuel 19. 44.

„Zelzach (צלצח).“ Nach R. Josse dem Galiläer bedeutet es: צל צח כצחו של יום, lauterer Schatten wie die Lauterkeit des Tages. Nach R. ʿAkiba bedeutet es: צל צח des Alten (Jakob) [1]), zu dem er (Gott) gesagt hat (Gen. 35,11): „Und Könige werden aus deinen Lenden (מחלציך) hervorgehen.“

7. „Und Nachasch, der Ammonite zog herauf . . . und Nachasch, der Ammonite sprach zu ihnen“ (1. Sam. 11,1. 2). R. Levi, R. Simon und die Rabbinen. Nach R. Levi sind darunter die Schleuderer und Bogenschützen in Israel zu verstehen, denn sie sind die Augenweide Israels, wie es heißt (Ps. 78,9): „Die Söhne Ephraims, gerüstete Bogenschützen.“ Nach R. Simon sind die Synhedristen Israels gemeint [2]), die der Augapfel Israels sind, wie es heißt (Num. 15,24): „Wenn vor den Augen der Gemeinde es aus Versehen geschehen ist.“ Die Rabbinen verstehen darunter das Gesetzbuch. Nachasch, der Ammonite, sprach nämlich zu ihnen: Bringet mir das Gesetzbuch, und ich will daraus ausreißen (entwurzeln das Verbot Deut. 23,4): „Kein Ammonite . . . soll in die Gemeinde des Ewigen kommen. (Damit schließe ich mit euch einen Bund, daß ihr euch ein jeder das rechte Auge ausstecht.“)

8. „Und nun siehe, der König wandelt vor euch her, ich aber bin alt und grau“ (1. Sam. 12,2). Dies ist eine von den fünf Worten (Redewendungen), wo der Ausdruck verdoppelt ist זקנתי ושבתי. (Dahin gehören noch): עדי וסהדו (Hi. 16,19), משפתי ודיני (Ps. 9,5), פרא ערוד (Hi. 39,5) und עצמיו וגרמיו (Hi. 40,18).

9. „Hier bin ich, zeuget wider mich gegenüber dem Ewigen . . . wessen Ochsen habe ich genommen . . . wen habe ich gedrückt?“ (1. Sam. 12,3.) R. Abba bar Kahana hat gesagt: Raub ist so schwer, daß sich zwei Große seinetwegen rechtfertigen mußten; Mose und Samuel. Mose (wie es heißt Num. 16,15): „Nicht einen Esel eines unter ihnen habe ich genommen“ usw. R. Chanina bar Schila und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi haben gesagt: Was

---

[1]) צל צח, durch Umstellung der Konsonanten gleich חלציה.

[2]) S. Midr. Echa r. Par. 2,10.

hat denn Mose für die Räuber und Diebe gelassen?[1]) Allein Mose sprach: Selbst zu der Stunde, wo die Israeliten von Lager zu Lager wanderten, habe ich nicht zu einem von ihnen gesagt: Nimm dieses mein Gefäß in deine Hand! nimm dieses mein Gefäß auf deinen Esel, (sondern) ich habe es selbst genommen und getragen, wie es heißt (Ex. 4,20): „Und Mose nahm sein Weib und seine Kinder" usw. R. Judan hat gesagt: In der Stunde, wenn ein Großer des Zeitalters hingeht, um die Bedürfnisse der Gemeinde zu besorgen, von wem soll er den Esel nehmen? Nicht von der Gemeinde? Allein hier heißt es: „Und Mose nahm sein Weib" usw. R. Levi hat gesagt: Wie der erste Erlöser ist der zweite Erlöser[2]). Wie es vom ersten Erlöser heißt: „Und Mose nahm sein Weib und seine Kinder und ließ sie auf Eseln reiten," so heißt es auch vom zweiten Erlöser (Sach. 9,9): „Arm und reitend auf einem Esel." „Und ich will es euch erstatten" (1. Sam. 12,3). R Josse hat gesagt[3]): Samuel war sehr reich, denn wenn sie es gefordert hätten, war genug in seiner Hand, es ihnen zurückzuerstatten, sowie es heißt: „Und ich will es euch erstatten." „Und sie sprachen: Du hast uns nicht bedrückt usw. Und er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Ewige gegen euch" usw. (1. Sam. 12,4. 5). Es heißt nicht: Und sie sprachen: Zeugen, sondern „er (Gott) sprach: Zeuge."[4]) Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihnen: Ihr könnt nur für ihn zeugen inbezug auf das, was öffentlich (geschehen) ist, ich aber zeuge für ihn auch über das, was im Verborgenen (geschehen) ist.

15. Abschnitt.

1. „Und Samuel sprach zum Volke: Der Ewige, welcher Mose und Aharon geschaffen und der heraufgeführt eure Väter aus dem Lande Ägypten." (In Verbindung mit Cant.

[1]) Was tun die Schlimmeres als das, weswegen er sich rechtfertigt? Vergl. Midr. Schem. r. Par. 4.

[2]) S. Midr. Koh. r. Par 1,11.

[3]) Nedar. 38.

[4]) S. Midr. Beresch. r. Par. 5 und Makk. 23.

4,5): „Deine zwei Brüste“[1]). (Das ist Mose und Aharon). Wie diese zwei Brüste voll Milch sind, so waren auch Mose und Aharon voll Thora. Wie diese zwei Brüste eine Zierde des Weibes sind, (so waren auch Mose und Aharon eine Zierde Israels. Wie diese zwei Brüste der Ruhm des Weibes sind,) so waren auch Mose und Aharon der Ruhm Israels. Wie diese zwei Brüste die Ehre des Weibes sind, so waren auch Mose und Aharon die Ehre Israels. Wie von diesen zwei Brüsten die eine nicht größer ist als die andere, so war auch Mose nicht größer als Aharon und Aharon nicht größer als Mose. Sowie aus diesen zwei Brüsten das, was das Weib ißt, das Kind saugt, so hat auch Mose die ganze Thora, die er gelernt, dem Aharon gelehrt. Das ist, was geschrieben steht (Ex. 4,28): „Und Mose verkündete dem Aharon alle Worte des Ewigen.“ Nach den Rabbinen offenbarte er ihm den unaussprechlichen Gottesnamen. R. Abba bar Sutra im Namen des R. Samuel[2]): Fleisch und Blut bereitet nicht eher den Verband, als bis es die Wunde sieht; aber der, welcher sprach und die Welt ward, ist nicht so, sondern er bereitet zuerst den Verband und hernach sieht er die Wunde. Das ist, was geschrieben steht (Jerem. 30,17): „Denn ich schaffe Genesung und von deinen Schlägen heile ich dich, ist der Spruch des Ewigen“[3]).

2. „Da schickte der Ewige den Jerubbaal und Bedan und Jephtha und Samuel und rettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum, so daß ihr sicher wohntet.“ „Jerubbaal“, d. i. Gideon, „Bedan“ d. i. Simson, „Jephtha“ d. i. wie sein Wortlaut besagt[4]). Die Schrift vergleicht drei Geringe der Welt mit drei Gewaltigen der Welt, daß du nicht sagen sollst: Sowie diese die Israeliten zu ihrer Zeit (zu ihrer Stunde) ver-

---

[1]) S. Midr. Schir. hasch. r. Par. 4,12.

[2]) S. das. Par. 4.

[3]) Die Stelle ist hier gekürzt und erscheint ohne Beziehung auf den zu erläuternden Schriftvers. Sie findet sich vollständig im Midrasch Schir. hasch. zu Cant. 4,5.

[4]) S. Midr. Kohel. r. Par. 1,8; Rosch hasch. 25 und Thosephtha dazu.

sorgt haben[1]). Um dich zu lehren, daß immer drei, welche einem Gerichtshofe in Israel vorstehen, in deinen Augen wie Mose, Aharon und Samuel erscheinen (sein) sollen. Jerubbaal war (galt) in seinem Zeitalter soviel wie Mose in seinem Zeitalter, Bedan war in seinem Zeitalter soviel wie Aharon in seinem Zeitalter, und Jephtha war in seinem Zeitalter soviel wie Samuel in seinem Zeitalter. Und nicht nur das, sondern auch, daß der Gerichtshof Jerubbaals und Bedans so wichtig waren wie der Gerichtshof Moses. R Sime'on ben Lakisch hat gesagt: Du sollst nicht sagen, daß die früheren Tage besser waren als diese. Sprich nicht: Wenn R. Zeïra noch lebte, würde ich Thora (von ihm) gelernt, wenn R. Tarphon noch lebte, würde ich Thora (von ihm) gelernt haben, sondern du hast jeden Weisen (Gelehrten) in deiner Zeit (zu achten). R. Berechja bringt den Beweis von hier (1. Chron. 12,27): „Und Jehojada, der Fürst von Aharon." War denn Jehojada der Fürst von Aharon? Allein daraus geht hervor (eig. das lehrt), daß, wenn Aharon noch gelebt hätte, Jehojada noch größer als er in seinem Zeitalter gewesen wäre. R. Simon bringt den Beweis von hier (das. 6,34): „Und Aharon und seine Söhne räucherten auf dem Opferaltar" usw. Waren es denn Aharon und seine Söhne? Es waren doch Zadok und seine Söhne. Allein daraus geht hervor (das lehrt), daß, wenn Aharon noch gelebt hätte, Zadok noch größer als er gewesen wäre in seinem Zeitalter. R. Hillel, Sohn des R. Samuel bar Nachman bringt den Beweis von hier (Nech. 8,17): „Und die ganze Versammlung, die zurückkam aus der Gefangenschaft, machte Hütten . . . denn solche hatten die Kinder Israel nicht seit den Tagen Jeschuas (ישוע), des Sohnes Nuns, gemacht". Denn solche hatten die Kinder Israel nicht seit den Tagen Jehoschuas (יהושוע), des Sohnes Nuns, gemacht, heißt es hier nicht, sondern: „seit den Tagen Jeschuas (ישוע), des Sohnes Nuns." Die Schrift bemängelt den Gerechten[2]) im Grabe wegen

[1]) Zu ergänzen ist: so muß jeder, dem man Gehorsam schuldig sein soll, ihnen an Größe gleichkommen. Nein.

[2]) Sein Name wird ohne ה geschrieben. Die Schrift will ihn nicht in seiner ganzen Größe darstellen, damit der Name der Zeit nicht durch ihn verdunkelt werde.

eines Menschen in seiner Zeit (Stunde). Die Rabbinen führen den Beweis von hier (Esra 7,5. 6): „Des Sohnes des Abischua (אבישוע), des Sohnes des Pinchas, des Sohnes des Eleʿazar, des Sohnes des Aharon, des Hauptpriesters. Dieser Esra war heraufgezogen von Babel.“ Allein daraus geht hervor, (das lehrt), daß, wenn Aharon noch gelebt hätte, Esra größer als er in seinem Zeitaltar gewesen wäre.

3. „Und nun stellet euch her, daß ich mit euch rechte vor dem Ewigen“ usw. (1. Sam. 12,7). Nach R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak geht das auf die Tempelrolle, welcher der Heilige, geb. sei er! dem Mose beim Stehen (am Berge Sinai) überliefert. Das ist, was geschrieben steht (Deut. 5,28): „Und du stehe hier bei mir.“ Mose stand und überlieferte Josua beim Stehen. (Das ist, was geschrieben steht 31,14): „Rufe Josua, und stellet euch in das Stiftszelt.“ Josua stand und überlieferte sie den Ältesten beim Stehen. (Das ist, was geschrieben steht Jos. 24,1): „Und Josua versammelte alle Stämme Israels nach Sichem und sie stellten sich vor Gott.“ Die Ältesten standen und überlieferten sie den Propheten beim Stehen. (Das ist, was geschrieben steht 1. Sam. 12,7): „Und nun stellet euch her.“ Die Propheten standen und überlieferten sie dem David beim Stehen. Aber dafür gibt es keine Schriftstelle. David stand und überlieferte dem Salomo, seinem Sohne, beim Stehen (s Ps. 41,11): „Du aber, Ewiger, sei mir gnädig und stelle mich aufrecht, daß ich ihnen vergelte.“ „Alles in der Schrift“ (1. Chron. 28,19). Daraus geht hervor, daß sie durch Überlieferung gegeben wurde[1]). „Von der Hand des Ewigen, der mich belehrt.“ Daraus geht hervor, daß sie durch den heiligen Geist gegeben wurde. Nach R. Menachma im Namen des R. Mana wurde sie durch den heiligen Geist gesagt. (Denn es heißt das. V. 12): „Und das Baubild von allem, was im Geiste mit ihm war“.

---

[1]) Vergl. j. Megilla I, 1. Dort heißt es: Die Rolle welche Samuel dem David gab (die Bücher Samuelis) sind Gegenstand der Deutung für Findung von Gesetzen, weil es heißt: „Alles in der Schrift.“

16. Abschnitt.

1. „Einen Weinstock hobst du aus Ägypten, vertriebst Völker und pflanztest ihn“ (Ps. 80,9)[1]). Wie man den Weinstock nicht in Unordnung, sondern reihenweise pflanzt, ebenso lagerten die Israeliten nur nach Feldzeichen (Kohorten). Wie man bei dem Weinstocke zuerst den Boden untersucht[2]) und hernach erst ihn pflanzt, „so vertriebst du Völker und pflanzest ihn.“ Wie bei dem Weinstocke sein Hüter (Wächter) über ihm steht, so steht auch der Hüter Israels über ihnen und behütet sie, wie es heißt (Ps. 121,4): „Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels.“ Wie aus dem Weinstock ein Zweig hervorgeht, der alle Bäume bedeckt, so stellt auch Israel einen Gerechten, dessen Name von einem Ende der Welt bis an das andre geht. „Und der Ewige war mit Josua und sein Ruf war im ganzen Lande“[3]). Wie in dem Weinstock Wein und Essig ist, und jener eine Benediktion und dieser eine Benediktion erfordert, so sprechen auch die Israeliten bei einem günstigen Ereignis (eig. über ein gutes Maß): Gepriesen sei, der gütig ist und der wohltut! und bei einem Mißgeschick (über ein andres Maß) sprechen sie: Gepriesen sei der Richter der Wahrheit (der wahre Richter)! Wie in dem Weinstock Wein und Essig ist, (frische) Trauben und vertrocknete (zusammengeschrumpfte) sind, so gibt es auch in Israel Kundige der Schrift, der Mischna, des Talmud und der Agada. Wie bei dem Weinstock die Zähne dessen, der Herlinge (saure Trauben) ißt, stumpf werden, so nimmt auch jeder, der kommt und sich mit Israel versippt[4]), zuletzt das Seinige aus ihren Händen[5]). Pharao kam und führte Krieg mit Israel und empfing das Seinige aus ihrer Hand. Die 31 Könige führten Krieg mit Israel und alle fielen. Wie bei dem Weinstock die Blätter die Trauben

[1]) S. Wajikra r. Par. 36,4.

[2]) Und ihn von den Steinen reinigt.

[3]) S. Jos. 6,27.

[4]) Eig. in feindlicher Weise sich ihm anschließt.

[5]) D. h. er muß es büßen.

decken, so decken die Ungebildeten (עמי הארץ) die Gebildeten (die Söhne der Thora). Wie es auf dem Weinstocke große und kleine Trauben gibt, und jede Traube, welche größer als die andre ist, niedriger ist als diese, so wird jeder, welcher größer als der andre ist, niedriger ist als dieser[1]). Wie der Weinstock das Gesicht dessen, der von ihm ißt und von seinem Weine trinkt, erheitert, so (gilt auch von Israel Koh. 8,1): „Die Weisheit eines Menschen erleuchtet sein Antlitz[2]),“ in der Stunde nämlich, wo er gefragt wird und er antworten kann. „Und die Macht seines Angesichtes wird verändert,“ in der Stunde nämlich, wo er gefragt wird und nicht antworten kann. Wie die Weintraube zuerst mit dem Fuße getreten wird und hernach man sie auf die Tafeln der Könige bringt, so verhält es sich auch mit den Israeliten. In dieser Welt gilt von ihnen Thren. 1,17: „Der Ewige hat gegen Jakob ringsum seine Widersacher entboten“, wie beispielsweise Chalmisch gegen Ninive, Susitha gegen Tiberias, Kazra gegen Chepha[3]), aber in der Zukunft gilt (Jes. 49,23): „Und Könige werden deine Wärter sein.“ Wie man den Weinstock auf Röhren stützt[4]), und er so lebt (sich erhält), so leben auch die Israeliten nur durch das Verdienst der Thora, die mit dem Rohre geschrieben ist. Wie man den Weinstock auf trockne Hölzer stützt und er lebt (sich erhält), so leben die Israeliten nur durch das Verdienst ihrer Väter, obgleich diese bereits gestorben sind, wie es heißt (Lev. 26,42): „Und ich gedenke meines Bundes mit Jakob“ usw. Nach all diesem Lobe zeigte er ihm sein Verlornes und sprach (Ps. 80,13): „Warum hast du seine Zäune eingerissen.“ Wie dieser Feigenbaum, welcher am Scheidewege steht; wer will, pflückt davon. „Es bewegt ihn das Schwein aus dem Walde“ (das.). Das geht auf Esau, den Frevler. „Und der Ziz

---

[1]) Sc. in die Augen der Menge.

[2]) S. Pesikta r. Par. 14,12.

[3]) S. Midr. Wajikra r. Par. 23; Echa r. Par. 1 Anfang; Schir. hasch. r. zu בשושנה.

[4]) S. Schem. r. Par. 43.

des Feldes[1]) weidet ihn ab" (das.). Das sind die Reiche. „Gott der Heerscharen, o kehre zurück . . . und bedenke diesen Weinstock" (das. V. 15). R. Menachma, R. Nachman von Japho (Joppe) im Namen des R. Jakob von Cäsarea (erklärt): „Bedenke," was du zu Sara gesagt hast (Gen. 21,1): „Und der Ewige bedachte die Sara." „Und stelle fest, was deine Rechte gepflanzt" (Ps. 80,16). Durch wessen Verdienst besteht die Welt? Nach R. Abba bar Kahana durch das Verdienst der Könige des Hauses Davids, wie es heißt (1. Reg. 2,24): „Und nun, so wahr der Ewige lebt, der mich festgestellt (gegründet) hat." Nach R. Sime'on ben Lakisch durch das Verdienst der Thora, die in die Lade gestellt ist. Nach den Rabbinen durch das Verdienst Israels. Das ist, was geschrieben steht (2. Sam. 7,24): „Und du hast dir dein Volk Israel gestellt (gegründet)." „Möge deine Hand sein über dem Manne deiner Rechten" (Ps. 80,18). Das ist Abraham. „Neben dem Menschensohn, den du dir mutig gemacht hast." Das ist Isaak. „Wir werden nicht von dir weichen. Belebe uns wieder, und deinen Namen wollen wir anrufen" (das. V. 19). Das ist Jakob[2]). Oder: „Wir werden nicht von dir weichen usw.," wie es heißt (1. Sam. 12,22): „Denn nicht verlassen wird der Ewige sein Volk um seines großen Namens willen."

2. „Denn nicht verlassen wird der Ewige sein Volk" (das.). Einmal heißt es[3]): „Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk um seines großen Namens willen," und einmal heißt es (Ps. 94,14): „Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk, und sein Erbe verläßt er nicht." Nach R. Samuel bar Nachman (ist dieser Widerspruch dahin auszugleichen): Manchmal tut er es um seines Namens willen, manchmal aber tut er es um seines Volkes willen und seines

[1]) Ueber den Ziz schreibt Lewy, Zoologie des Talmuds S. 354: „Dieser Vogel warf einst sein Ei zur Erde, wovon 60 Städte überschwemmt und 300 Zedern zerschmettert wurden. Vergl. Menach. 66b u. Bechor. 57b.

[2]) Er heißt auch ישראל, und in diesem Worte ist der Name Gottes אל enthalten.

[3]) S. Midr. Ruth r. Par. 2.

Erbes willen. Im Auslande geschieht es um seines Volkes und Erbes willen, im Lande Israel um seines großen Namens willen. Nach R. Reuben tut er es immer um seines großen Namens willen. Das ist, was geschrieben steht (Jes. 48,11): „Um meinetwillen, um meinetwillen tue ich es.“ „כי הואיל, euch sich zum Volke zu machen“ (1. Sam. 12,22). R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jehuda ist unter הואיל nichts andres als anfangen (תחלה) zu verstehen, sowie es heißt (2. Sam. 7,29): „So fange nun an (ועתה הואל) und segne das Haus deines Knechtes.“ Nach R. Nechemja ist unter הואלה nichts andres als verweilen (לינה, eig. übernachten) zu verstehen, wie es heißt (Jud. 9,6): „Verweile doch (הואל נא) und übernachte und laß dein Herz froh sein.“ Nach den Rabbinen ist unter הואלה nichts andres als Schwur (שבועה) zu verstehen, wie es heißt (Ex. 2,21): „Und Mose schwur (ויואל), bei dem Manne zu bleiben,“ ferner (1. Sam. 14,24): „Und Saul beschwor (ויואל) das Volk also“; ferner (2. Reg. 5,23): „Schwöre (הואל) und nimm zwei Kikar.“ Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi endlich ist unter הואלה nichts andres als Zurechtweisung (הוכחה) zu verstehen, wie es heißt (Hi. 6,28): „Und nun weiset mich zurecht (ועתה הואילו), wendet euch gegen mich“ usw.

---

17. Abschnitt.

1. „Ein Jahr war Saul König — er war aber zwei Jahre König über Israel“ (1. Sam. 13,1). Man wollte den R. Zeïra in ein hohes Amt einsetzen, er (wollte) es aber nicht annehmen. Als er aber aus der Mischna[1]) hörte: Den Weisen (Gelehrten), den Bräutigam und den Nasi (Fürsten) sühnt ihre Größe, nahm er es an. Den Weisen (weil es heißt (Lev. 19,32): „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und den Alten ehren.“ Darauf folgt (das. V. 33): „Und

[1]) S. j. Bikk. III, 3 (65 d).

wenn bei dir weilet ein Fremdling (Proselyt)." Wie dem Fremdling (Proselyten) alle seine Sünden verziehen werden, so werden auch dem Weisen (Gelehrten), der als solcher eingesetzt ist, alle seine Sünden verziehen[1]). Den Bräutigam (weil es heißt Gen. 28,9): „Und Esau ging zu Ism'ael und nahm die Machalath (מחלת)." Hieß sie denn Machalath? Basmath war doch ihr Name (s. das. 26,34 vgl. 36,3)! Allein daraus geht hervor (das lehrt), daß ihm alle seine Sünden verziehen wurden (שמחלו). Den Nasi (Fürst), weil es heißt: „Ein Jahr war Saul alt, als er König wurde." War er denn wirklich ein Jahr alt, als er König wurde? Allein das lehrt, daß ihm alle seine Sünden vergeben worden waren und er geworden war wie ein einjähriges Kind, das noch nicht den Geschmack der Sünde gekostet hat[2]).

2. „Und Saul sprach: Zerstreuet euch im Volke. . . . Bringet her zu mir ein jeglicher seinen Ochsen und ein jeglicher sein Lamm und schlachtet mit diesem" (1. Sam. 14,34). Was heißt: „Und schlachtet mit diesem (בזה)?" Die Rabbinen sagen[3]): Er zeigte ihnen, wie lang das Messer sein muß. Das lehrt der Zahlenwert des Wortes ב"ז"ה; ב ist zwei, ז ist sieben und ה ist fünf, siehe das sind vierzehn Finger. Er sprach zu ihnen: nach dieser Ordnung (כסדר הזה) sollt ihr schlachten und essen[4]). Und wann hat es ihm der Heilige, geb. sei er! vergolten? Am Tag der Schlacht mit den Philistern. Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 13,22): „Und es geschah, daß am Tage der Schlacht kein Schwert und kein Spieß zu finden war in der Hand des ganzen Volkes, das mit Saul und Jonathan war; aber es wurde gefunden bei Saul und Jonathan, seinem Sohne." Erst heißt es: ולא נמצא, es wurde nicht gefunden, und dann: ויִמָּצֵא, und es wurde gefunden? Wer ließ es ihn finden? Nach Judan bar R. Jizchak ließ es ihn ein Engel finden. (Nach den Rabbinen ließ es

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 66. — R. Zeïra wollte aus Demut und Bescheidenheit auf das hohe Amt verzichten.

[2]) S. Joma 22 b.

[3]) S. Midr. Wajikra r. Par. 25 u. Bammidb. r. Par. 10.

[4]) Das Schächtmesser muß die Länge von 14 Fingerbreiten haben.

ihn der Heilige, geb. sei er! finden.) (Was folgt darauf?) Es heißt: „Und Saul baute einen Altar dem Ewigen, er fing an, für den Ewigen zu bauen“ (1. Sam. 14,35). Wie viele Altäre haben schon die Altvordern gebaut! Noa baute einen Altar, Mose baute einen Altar, Saul baute einen Altar[1]) und hier heißt es: „Er fing an zu bauen?“ Die Rabbinen sagen: Er fing ihn an zu bauen[2]) unter den Königen. Nach R. Judan bedeutet es: Weil er seine Seele (sein Leben) an die Sache setzte (gab), so betrachtet es die Schrift für ihn so, als wenn er angefangen hätte, für den Ewigen einen Altar zu bauen.

3. „Und das Volk sprach zu Saul: Soll Jonathan sterben“ (1. Sam. 14,45)? Nach R. Ele'azar gaben sie (das Volk) sein Gewicht in Gold[3]) und erlösten ihn. R. Jochanan hat gesagt: Hat er denn Brot gegessen[4])? Er hat doch nicht Brot gegessen, sondern er hat Honig gegessen. R. Sime'on ben Lakisch hat gesagt: Hat er denn überhaupt gegessen? Er hat doch nicht gegessen, sondern nur gekostet (s. das. V. 43). Hat denn nicht R. Ba Chasida[5]), bar R. Zeïra gesagt: Das Kosten einer Speise ist kein Essen und kein Trinken und keine Unterbrechung des Fastens und es erfordert auch keine Benediktion[6])? „Und das Volk erlöste Jonathan (es sprach ihn los) und er starb nicht“ (1. Sam. 14,45)[7]).

4. „Harren, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank“ (Prov. 13,12). Das geht auf denjenigen, der sich mit einem Weibe verlobt und es nicht sofort heiratet. „Aber ein Baum des Lebens ist erfüllter Wunsch“ (das.). Das geht auf denjenigen, der sich mit einem Weibe verlobt und es sofort heiratet. Oder: „Harren, das sich in die Länge

---

[1]) Ebenso haben Abraham, Isaak, Jakob und Josua Altäre gebaut. Vgl. Midr. Wajikra r. Par. 25.

[2]) Sinn: „Er fing an zu bauen“ bedeutet: Unter den Königen war er der erste, der einen Altar baute.

[3]) D. i. seinen Schätzungswert. Vgl. Lev. 27.

[4]) Vgl. 1. Sam. 14,24.

[5]) Der Fromme.

[6]) S. j. Nedar. VIII Anfg., 40d und Berach. 14a.

[7]) Das Volk führte diese Gründe an.

zieht, macht das Herz krank.“ Das geht auf David, der, nachdem er gesalbt worden, erst nach zwei Jahren zur Regierung kam. „Aber ein Baum des Lebens ist erfüller Wunsch.“ Das geht auf Saul, der, nachdem er gesalbt worden, sofort König wurde. („Und Saul nahm das Königtum über Israel“ (1. Sam. 14,47). In wessen Verdienste? Im Verdienste der guten Werke.) Weil er demütig und bescheiden (niedrig am Geiste) war, die Sünde scheute und sein Vermögen verstreute, dagegen das Vermögen der Israeliten schonte[1]). Nach Jehuda bar Nachman im Namen des R. Simeʿon ben Lakisch: Weil er er ein Gesetzeskundiger (ein Sohn der Thora) war, denn es heißt (Prov. 8,15): „Durch mich regieren Könige.“ („Und er kämpfte ringsum mit allen seinen Feinden“ (1. Sam. 14,47). Was heißt: „Und überall, wo er sich hinwandte, machte er zum Frevler (ירשיע)“ (das.)? ירשיע bedeutet doch יחייב, er machte sich schuldig. R. Simeʿon ben Jochai (R. Ismʿael) hat gelehrt: Bevor der erste Mensch sündigte, hörte er die Stimme (Gottes) und fürchtete sich nicht; als er aber gesündigt hatte (da heißt es Gen. 3,10): „Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich.“ R. Acha hat gesagt: Bevor er gesündigt hatte, hörte er die Stimme hell (אגרין, ἀργόν), nachdem er aber gesündigt hatte, hörte er die Stimme rauh (גימורין). Ebenso bevor die Israeliten sündigten, wie heißt es da? „Und der Anblick der Herrlichkeit des Ewigen war wie ein verzehrendes Feuer“ (Ex. 24,17). Nach R. Abba bar Kahana sahen sie sieben Kreise von Feuer, den einen in den andern gefügt, und sie erzitterten nicht; als sie aber gesündigt hatten, da konnten sie selbst den Anblick des Vermittlers nicht ertragen (s. Ex. 34,30). Nach R. Pinchas und R. Abin bar R. Chanin erbebte selbst der Vermittler mit ihnen („und sie fürchteten sich ihm zu nahen“) Ex. 34,30. Bevor sie gesündigt hatten, heißt es (Ps. 68,13): „Die Könige der Heerscharen (מלכי צבאות) hüpfen, sie hüpfen.“ Nach R. Judan bar R. Aibu heißt es nicht מלאכי, die Engel der Heerscharen, sondern: „מלכי, die

[1]) S. Pesikta r. P. 15,3 u. Midr. Bammidb. r. Par. 10.

Könige" usw., das will sagen: Die Könige der Engel. Als sie aber gesündigt hatten, konnten sie selbst vor den Troßknaben (הגליונין, galearius) nicht bestehen, wie es heißt (Deut 9,19): „Denn ich fürchtete mich vor dem Grimme und Zorne." Bevor David gesündigt hatte, wie steht da geschrieben? „Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten" (Ps. 27,1)? Nachdem er aber gesündigt hatte, wie steht da von ihm geschrieben? „Und ich möchte über ihn kommen, da er abgemüdet und an Händen schlaff ist, und ihn aufschrecken" (2. Sam. 17,2). Bevor Salomo gesündigt hatte (herrschte er über Dämonen und Dämoninnen, wie es heißt Koh. 2,8): „Und ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen;"[1] nachdem er aber gesündigt hatte, (heißt es Cant. 7): „Siehe Salomos Ruhebett; sechzig Helden rings darum von den Helden Israels." Bevor Saul gesündigt hatte, wie steht da von ihm geschrieben? „Überall, wo er sich hinwandte, machte er Frevler"[2]. Als er aber gesündigt hatte, wie steht da von ihm geschrieben? „Und Saul und ganz Israel hörten diese Worte des Philisters, und sie zagten und fürchteten sich sehr" (1. Sam. 17,11).

---

18. Abschnitt.

1. „Darum, weil er ihre Taten kennt, wendet er (sie) in der Nacht, und sie sind zermalmt" (Hi. 34,25)[3]. Niemals bestraft der Heilige, geb. sei er! früher eine Nation, als bis er ihren Schutzpatron in der Höhe bestraft hat[4]. Das ist, was geschrieben steht (Jes. 24,21): „Und es geschieht, an demselben Tage ahndet der Ewige an der Schar der Höhe in der Höhe." Darauf folgt: „Und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden." Ebenso heißt es zuerst (Gen.

---

[1]) שרים ושרות = שרים ושרות.

[2]) Was bedeutet: Überall, wo er sich hinwandte machte er Frevler? Er besiegte (verdammte) sie.

[3]) Vgl. Midr. Beresch. r. Par. 28,11.

[4]) Schem. r. Par. 21,5; Debar. r. Par. 1,19.

6,2): „Und die Söhne Gottes sahen die Töchter des Menschen[1]." Und darauf folgt (das. V. 5): „Und es sah der Ewige, daß groß war die Bosheit der Menschen auf der Erde." Darauf folgt (das. V. 7): „Und der Ewige sprach: Ich will die Menschen vertilgen." Ebenso heißt es zuerst (Ex. 17,8): „Und es kam 'Amalek." Darauf folgt (Deut. 25,17): „Gedenke, was dir 'Amalek getan." Darauf folgt (1. Sam. 15,2): „So hat gesprochen der Ewige der Heerscharen: Ich habe dessen gedacht, was 'Amalek Israel getan hat"[2]. R. Acha hat gesagt[3]: Ich bin der Inhaber (Herr) der aufbewahrten Dinge (Depositа)[4]. Sara hat bei mir ein Bündel von Pflichtgeboten (gute Werke) zur Aufbewahrung hinterlegt, deshalb heißt es (Gen. 25,1): „Und der Ewige hat für Sara aufbewahrt" (פקד). Aber 'Amalek hat bei mir ein Bündel Dornen zur Aufbewahrung hinterlegt. Darum heißt es (1. Sam. 15,2): „So hat gesprochen der Ewige den Heerscharen: Ich habe aufbewahrt (פקדתי), was 'Amalek Israel getan hat."

2. „Und Saul erließ ein Aufgebot an das Volk und musterte sie in Telaim" (1. Sam. 15,4). Bevor er König wurde, (musterte) er sie in Bezek, nachdem er König geworden war, in Telaim. „Und Saul kam bis zur Stadt des 'Amalek und legte sich in den Hinterhalt am Tal (בנחל) (das. V. 5). Nach R. Bannaj im Namen des Rab Huna fing er an gegen das Kalb, dem das Genick gebrochen wird[5], Einwendungen zu machen. Er sprach nämlich: Dieser (Mann) hat einen umgebracht, und diesem Kalbe wird zur Sühne dafür das Genick gebrochen. Nach den Rabbinen sprach er: Er fing an gegen

[1]) Dies bedeutet auch schon die Strafe der „Söhne Gottes."

[2]) Der Text ist korrupt. Nach Buber ist folgendermaßen zu lesen: Zuerst heißt es: „So spricht der Ewige der Heerscharen: Gedacht habe ich dessen, was 'Amalek an Israel getan hat". Darauf: „Geh und schlage 'Amalek, und ihr sollt bannen alles, was ihm gehört." Unter 'Amalek ist der Schutzpatron zu verstehen, der zuerst gestraft wird, dann erst wird auch alles, was ihm gehört, gebannt.

[3]) S. Midr. Beresch. r. Par. 53,8.

[4]) Jetzt wird das Wort פקד erklärt und mit פקדון, Aufbewahrungsgegenstand in Verbindung gebracht.

[5]) Vgl. Deuter. 21,6, wo auch בנחל steht.

den Heiligen, geb. sei er: sich aufzulehnen. Er sprach nämlich: Samuel hat mir also gesagt: „Nun geh und schlage ʿAmalek und banne alles, was sein ist, und schone seiner nicht, sondern töte von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, von Ochs bis Lamm, von Kamel bis Esel.“ Er (Saul) aber sprach: Wenn ein Mensch gesündigt hat, (so ist es billig, daß er getötet wird), was hat das Vieh gesündigt? Da erscholl eine Himmelsstimme und sprach zu ihm: Saul, „sei nicht zu viel gerecht“ (Koh. 7,16), d. i. sei nicht gerechter als dein Schöpfer!

3. „Und Saul sprach zu dem Keni: Gehet, weichet und ziehet hinab aus der Mitte des ʿAmalekiters, daß ich dich nicht hinraffe, denn du hast Liebe all den Kindern Israel bei ihrem Zuge aus Ägypten herauf bewiesen“ (1. Sam. 15,6). Hat er denn an ganz Israel Liebe erwiesen[1])? Er hat doch nur Mose allein Liebe erwiesen! Nach R. Eleʿazar erwies Jithro nur dem Mose Liebe (wie es heißt Ex. 2,20): „Rufet ihn, daß er Brot esse.“ Nach R. Simon dagegen speiste er ihn für seinen Lohn (wie es heißt das. V. 19): „Ja, auch geschöpft hat er für uns und die Schafe getränkt.“ Allein es will dich lehren, daß jeder, der Liebe einem von den Großen Israels erweist, dies so angesehen wird, als wenn er sie ganz Israel erwiesen hätte.

4. „Und Saul und das Volk schonte den Agag (1. Sam. 15,9). Nach Bar Kappara bezieht sich dies auf Doeg, der so gewichtig wie ganz Israel war. R. Simeʿon ben Levi hat gesagt: Wer mitleidig gegen einen Grausamen ist, wird zuletzt grausam gegen die, welche Mitleid verdienen, wie es heißt (1. Sam. 22,19): „Und Nob, die Priesterstadt schlug er mit der Schärfe des Schwertes.“ Und die Rabbinen sagen: Wer mitleidig gegen einen Grausamen ist, fällt zuletzt durch das Schwert, wie es heißt (1. Sam. 31,6): „Und Saul starb und seine drei Söhne?“[2]) „Denn Sünde der

[1]) S. Wajikr. r. Par. 34,9; Schir. hasch. r. Par. 2,16; Pirke de R. Eliezer P. 44.

[2]) Der Text ist korrumpiert. Ich habe die Stelle nach Kohelet r. zu 7,16 wiedergegeben. Siehe Buber.

Zauberei ist Widerspenstigkeit" (das. 15,23). R. Samuel bar Rab Nachman hat gesagt: Jeder, der zu einem Zauberer geht, ist widerspenstig gegen das Wort des Heiligen, geb. s. er! Was ist der Grund (dieser Worte)? Weil es heißt: „Denn Sünde der Zauberei ist Widerspenstigkeit, und Dienst der Götzen und Theraphim Wiederstreben?" Er zieht sich dadurch Zorn und Not zu[1]).

5. „Und Samuel wandte sich zu gehen und er erfaßte den Zipfel seines Oberkleides und er zerriß" (1. Sam. 15,27). Wessen Oberkleides Zipfel? Rab und Levi sind darüber verschiedener Meinung)[2]). Nach dem einen war es der Zipfel des Oberkleides Sauls, nach dem andern war es der Zipfef des Oberkleides Samuels. (Und einleuchtend ist die Meinung dessen, der gesagt hat, daß es der Zipfel des Oberkleides Samuels gewesen), denn es ist so die Art und Weise der Gerechten, sich (in der Stunde) zu grämen, wenn ihre Pflanzung nicht rühmlich ist. Desgleichen heißt es (1. Reg. 11,30): „Da erfaßte Achija das neue Gewand, das er anhatte." Wessen Gewand? Rab und Levi (sind darüber verschiedener Meinung). Nach dem einen war es das Gewand Jerobeams, nach dem andern war es das Gewand Achijas. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Die Worte scheinen darauf hinzudeuten, daß es Achijas Gewand war[3]), denn es ist so die Art und Weise der Gerechten, sich zu grämen in der Stunde, wenn Streitigkeiten (Zerwürfnisse) im Hause Davids sind. Desgleichen heißt (Ruth 4,8): „Und der Löser sprach zu Boaz: Kaufe dir! Und zog seinen Schuh aus." Wessen Schuh? Rab und Levi (sind darüber verschiedener Meinung). Nach dem einen geht es auf den Schuh des Lösers, nach dem andern auf den Schuh des Boaz. R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Die Worte scheinen darauf hinzudeuten, daß es der Schuh des Boaz war, denn es ist die Art und Weise des Käufers, daß er ein Unterpfand gibt. Desgleichen

---

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 3.

[2]) S. Midr. Ruth r. Par. 7.

[3]) Wörtlich: Einleuchtend sind die Worte, daß usw.

heißt es (2. Chron. 13,20): „Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr in den Tagen Abijahus, und der Ewige schlug ihn und er starb.“[1]) R. Samuel bar Nachmani hat gesagt: Solltest du meinen, daß es Jerobeam war, so ist es nicht so, sondern es war Abija. Warum wurde er geschlagen? R. Jochanan und R. Sime'on ben Lakisch (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jochanan, weil er ihn vor vielen (d. i. öffentlich) beschimpft, wie es heißt (das. V. 8): „Und bei euch sind die goldenen Kälber, die euch Jerobeam zu Göttern gemacht hat.“ Nach R. Sime'on ben Lakisch, weil er die Ehre Achijas des Siloniten gering geschätzt und er ihn einen Sohn der Ruchlosigkeit genannt hatte, wie es heißt (das. V. 7): „Und es versammelten sich um ihn leere Leute, Söhne der Ruchlosigkeit.“ Die Rabbinen sagen: Weil in seine Hand ein Götzenbild kam und er es nicht vernichtete. Das ist, was geschrieben steht (das. V. 19): „Und Abija verfolgte den Jerobeam und nahm Städte von ihm: Bethel und seine Tochterstädte.“ (Und es heißt 1. Reg. 12,29: „Und das eine setzte er nach Bethel.“ Siehe, da hast du einen Schluß vom Leichten auf das Schwere (a minori ad majus): Wenn nämlich schon einen König, der einen (andern) König gekränkt hat, die Schrift schmäht, um wieviel mehr, einen Gemeinen (Idiot), der einen (andern) Idioten gekränkt hat! Desgleichen heißt es (2. Reg. 25,29): „Und er speiste beständig bei ihm alle seine Lebenstage.“ Wessen Lebenstage (sind gemeint)? Rab und Levi (sind darüber verschiedener Meinung). Nach dem einen geht es auf die Lebenstage des Jehojachin, nach dem andern auf die Lebenstage Evils. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Die Worte scheinen auf die Lebenstage des Jehojachin hinzudeuten[2]), denn in der Stunde, wo der Heilige, geb. s. er! Behaglichkeit schenkt, nimmt er sie nicht mehr von ihnen, bis er sie mit ihnen ins Paradies einziehen läßt.

6. „Und Samuel hieb den Agag in Stücken vor dem

[1]) Vgl. Midr. Beresch. r. Par. 65 u. 73; Wajikr. r. Par. 33 u. Ruth r. Par. 7.

[2]) Wörtlich: Einleuchtend ist, daß es auf die Lebenstage des J. geht.

Ewigen in Gilgal" (1. Sam. 15,33). Nach R. Abba bar Kahana fing er an von seinem Fleische Stücke wie Ölbeeren zu schneiden und gab sie den Straußen zu fressen[1]). Das ist, was geschrieben steht (Hi. 18,13): „Es frißt die Sprossen seiner Haut, es frißt seine Sprossen der Erstgeborne (בכור מות) des Todes", was sagen will: er suchte für ihn (ביכר[2]) einen bitteren Tod. Nach den Rabbinen stellte er ihn auf vier Stangen (קונטסין, Röhren) und streckte ihn auf ihnen aus. „Und er sprach: Fürwahr, gewichen ist das Bittere des Todes." Tötet man Fürsten mit so schweren Todesarten? Nach R. Jizchak entmannte er ihn, denn so heißt es (das. V. 33): „Wie dein Schwert Weiber der Kinder beraubt hat, so sei der Kinder beraubt vor Weibern deine Mutter." Nach R. Levi deutet es auch Mose den Israeliten in der Thora an, sowie es heißt (Deut. 25,11): „Wenn Männer miteinander zanken . . . . . und es kommt das Weib des einen heran, um ihren Mann aus der Hand seines Schlägers zu retten, und sie streckt ihre Hand aus und faßt ihn bei der Scham." Was folgt darauf? „So sollst du ihr die Hand abhauen, nicht blicke schonend dein Auge" (das. V. 12).

---

19. Abschnitt.

1. „Fülle dein Horn mit Öl und gehe; ich sende dich zu Isai in Bethlehem" (1. Sam. 16,1). In Verbindung mit (Ps. 65,5): „Heil dem, den du erwählst, daß er herantrete." Aharon wurde erwählt (wie es heißt das. 2,6): „Und ich habe gesalbt (נסכתי) meinen König auf Zion," d. i. ich habe ihn gegründet (השתיתיו) Sowie gesagt ist (Jud. 16,14): Und sie riß aus den Webepflock samt dem Gewebe (המסכת)"[3]), d. i. sein Seil (משחתו)[4]). Sowie gesagt ist (Dan. 10,3): „Auch salbte

[1]) S. Midr. Echa r. zu תשיב לחם גמול.

[2]) So deutet der Midrasch das Wort.

[3]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 2.

[4]) Es ist aber auch möglich, daß משחתו hier verstümmelt ist aus אמשחיה, welches letztere Wort wiederum ein Rest wäre der hier ausgefallenen Erklärung, die sich Jalkut Tillim Nr. 620 findet.

ich mich nicht (וסוך לא סברתי)," d. i. ich zog ihn (משברתיו) heraus (befreite ihn) von den Leiden. Nach R. Huna im Namen des R. Acha sind die Leiden in drei Teile geteilt worden: ein Teil kommt auf David[1]) und die (Alt-) Väter, ein Teil auf das Geschlecht der Religionsverfolgung und ein Teil auf den König Messias[2]). Das ist, was geschrieben steht (Jes. 53,5): „Und er ist verwundet ob unserer Missetaten." Man spricht zum König Messias: Wo suchst du David? Er antwortet: Bedarf das einer Frage? „Auf dem Berge Zion, meinem heiligen Berge" (Ps. 2,6). Sowie man sich verschuldet wegen seines Kreises, wenn er aufgebaut ist, so verschuldet man sich auch wegen seines Kreises, wenn er zerstört ist[3]). „Und es erhebt sich wie ein Reëm mein Horn, ich bin getränkt mit frischem Öl" (Ps. 92,11). R. Jehuda ben Giron und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi (sind darüber verschiedener Meinung). Der eine hat gesagt: Saul ist wohl gesalbt worden, aber sein Schild ist nicht gesalbt worden. Der andere hat gesagt: Weder er, noch sein Schild ist gesalbt worden. David hat gesagt: Ich habe das Öl der Größe aufgebraucht (alle gemacht)[4]) (wie es heißt): „Und es erhebt sich wie ein Reëm mein Horn, ich habe welken gemacht (aufgebraucht) das frische Öl."

2. „Und gehe. Ich sende dich zu Isai in Bethlehem," d. i. in seine Brotbäckerei (ארטוקופיו שלו, ἀρτοκοπεῖον), denn er kommt nach Bethlehem Jehuda. Nach R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Simeʿon ben Lakisch war er ein Gesetzkundiger (ein Sohn der Thora); denn es steht von ihm geschrieben (Prov. 9,5): „Geht, esset von meinem Brote."

3. „Denn ersehen habe ich mir (לי) unter seinen Söhnen einen König" (1. Sam. 16,1). R. Levi hat gesagt[5]): Über-

---

[1]) Für לדורות ist nach Jalkut l. c. דוד zu lesen.

[2]) D. i. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

[3]) So lange der Tempel stand, war das Betreten gewisser Teile des Zionsberges verboten.

[4]) Mit dem letzten Rest des Salböls, welches Mose in der Wüste bereitet hat, bin ich gesalbt worden. Siehe Jalkut zu 1. Samuel Nr. 124.

[5]) S. Midr. Wajikraʾ r. Par. 2 u. Sifré, P. 92

all, wo es לי, mir, heißt, weicht derselbe nicht, weder in dieser Welt, noch in der künftigen Welt[1]). Bei den Priestern, wie heißt es da? „Daß sie mir (לי) als Priester dienen“ (Ex. 40,15). Bei den Leviten, wie heißt es da? „Und es gehören mir (לי) die Leviten“ (Num. 3,12). Bei Israel, wie heißt es da? „Denn mir (לי) gehören die Kinder Israel“ (Lev. 25,55). Beim Lande Israel, wie heißt es da? „Denn mir (לי) gehört das Land (das. V. 23). Bei der Hebe, wie heißt es da? „Und ihr sollt mir (לי) Hebe nehmen“ (Ex. 25,2). Beim Zehnten, wie heißt es da? „Und alles, was du mir (לי) gibst, will ich verzehnten“ (Gen. 28,22). Bei den Erstgeborenen, wie heißt es da? „Heilige mir (לי) alle Erstgeburt“ (Ex. 13,2). Beim Salböl, wie heißt es da? „Heiliges Salböl sei dies mir (לי) bei euern Geschlechtern“ (Ex. 30,31). Bei Jerusalem, wie heißt es da? „Die Stadt, die ich mir (לי) erwählt habe“ (1. Reg. 11,36). Beim Tempel, wie heißt es da?“ „Und machet mir (לי) ein Heiligtum“ (Ex. 25,8). Beim Altar, wie heißt es da? „Einen Altar von Erde sollst du mir (לי) machen“ (Ex. 20,21). Bei den Opfern, wie heißt es da? „Ihr sollt beobachten, sie mir (לי) darzubringen.“ Beim Synedrium, wie heißt es da? „Versammle mir (לי) siebzig Mann“ (das. 11,16). Von der Regierung des Hauses Davids, wie heißt es da? „Denn ersehen habe ich mir (לי) unter seinen Söhnen einen König.“ Mithin: Überall, wo es לי heißt, weicht er nicht, weder in dieser Welt, noch in der künftigen Welt.

4. „Und Samuel tat, was der Ewige geredet und kam nach Bethlehem, und die Ältesten der Stadt eilten ihm entgegen und man sprach: Friede, dein Kommen“ (1. Sam. 16,4). Ein Großer begrüßte einen Großen. Ein Gespräch (διλήματον). R. Jochanan stützte sich auf R. Jakob bar Idi[2]). R. Ele'azar sah ihn und verbarg sich vor ihm[3]). Da sprach er: Seht einmal, was dieser Babylonier mir zugefügt (getan) hat! Zwei

---

[1]) D. i. er hat Bestand, es tritt keine Veränderung ein.

[2]) S. j. Berach. II, (4b); Schekalim II 7 (47a); Moed k. III, 7 83c

[3]) Er grüßte ihn nicht.

(Beleidigungen) hat er mir zugefügt, die eine ist, daß er nicht vor mir aufstand, die andere ist, daß er Gehörtes nicht in meinem Namen mitgeteilt (gesagt) hat. Da antwortete dieser[1]): So halten sie es Babylon, daß der Kleinere (Jüngere) vor dem Größeren (Älteren) nicht aufsteht; denn sie halten aufrecht diesen Schriftvers (Hi. 29,8): „Es sahen mich Jünglinge und verbargen sich, aber Greise erhoben sich, sie blieben stehen[2])". Darauf fuhr jener fort: Und warum hat er Gehörtes nicht in meinem Namen mitgeteilt (gesagt)? Sie kamen weitergehend an dem Bilde des Rodos vorüber. Dieser sprach: Darf man denn an ihm vorübergehen? Darauf jener: Welche Ehre erweisest du ihm (mit dem Vorübergehen)? Gehe an ihm vorbei und schließe die Augen (damit du es nicht siehst). Sie kamen weiter gehend an einem Lehrhause vorbei. Da sprach dieser zu ihm: Hier saß R. Meïr und trug vor, und er sprach Gehörtes im Namen des R. Ismʿael, nicht aber sprach er Gehörtes im Namen des R. ʿAkiba. Jener sprach: Die ganze Welt weiß, daß R. Meïr ein Schüler des R. ʿAkiba war. Jener: Und die ganze Welt (das ganze Volk) weiß auch, daß R. Eleʿazar ein Schüler des R. Jochanan ist. Da sprach Jakob bar Idi zu ihm[3]): Du verstehst zu besänftigen, ist es denn möglich, daß R. Jochanan es in diesen Dingen so genau (streng) nahm? (Ja). Auch David hat darum inbrünstig gebetet (Ps. 61,5): „Ich möchte wohnen in deinem Zelte ewiglich." Nach R. Pinchas und R. Jeremia im Namen des R. Jochanan sprach David: „Ich möchte es erlangen, daß meine Worte in den Versammlungs- und Lehrhäusern gesprochen würden. Welchen Genuß (מה הנייה ליה, Nutzen) hat er davon? Bar Gezira hat gesagt: Jeder, der eine Lehre im Namen dessen, der sie gesagt, mitteilt, (bewirkt, daß) dessen Lippen sich im Grabe regen. Was ist der Grund (מה טעמא) (für diese seine Be-

[1]) Gemeint ist R. Jakob bar Idi.

[2]) Sinn: Nur dem warhaft Großen gebührt die Ehrung durch Sicherheben.

[3]) Zu R. Eleazar. Hier scheint es, als hätte R. Eleazar selbst den R. Jochanan durch den Hinweis auf R. Meïr besänftigt.

hauptung)? Weil es heißt (Cant. 7,10): „Fließend machend die Lippen des Schlafenden?“ Sowie eine erhitzte Masse der Trauben, aus welchen der Saft von selbst fließt [1]). R. Chanina bar Papa und R. Simon. Nach dem einen (ist es so), wie der, welcher Gewürztes (conditum) trinkt, nach dem andren (ist es so), wie der, welcher alten Wein trinkt. Obgleich er ihn getrunken hat, bleibt ihm doch der Geschmack in seinem Munde [2]).

5. „Und es geschah, als sie kamen, da sah er den Eliab usw. Und der Ewige sprach zu Samuel: Blicke nicht auf sein Aussehen und die Höhe seines Wuchses“ (1. Sam. 16,6. 7). Warum? Denn er (Eliab) war jähzornig. „Und Samuel sprach zu Isai: Sind zu Ende die Jünglinge“ usw. (das. V. 11). Nach R. Levi ist dieser Vers im heiligen Geiste gesprochen. „Sind zu Ende (התמו),“ wie es heißt (Thren. 4,22): „Zu Ende (תם) ist deine Schuld, Tochter Zion.“ „Die Knaben,“ (wie es heißt Jes. 11,6): „Und ein kleiner Knabe leitet sie.“ Und er sprach: „Noch (עוד)“ (wie es heißt): Sach. 8,4: „Noch (עוד) werden sitzen Greise und Greisinnen in den Straßen Jerusalems“. „Ist übrig (שאר),“ (wie es heißt Jes. 10,21): Das Übrige (שאר, Rest) Jakobs.“ „Der kleinste (הקטן),“ (wie es heißt, Jes. 60,22): „Der Kleinste (הקטן) wird zu Tausend. „Und siehe (והנה),“ (wie es heißt Nach. 2,1): „Siehe (הנה) auf den Bergen die Füße des Heilsboten.“ „Weidend (רועה),“ (wie es heißt Mich 7,14): „Weide (רעה) dein Volk mit deinem Stabe.“ „Das Schaf (בצאן),“ (wie es heißt Ezech. 34,31): „Und ihr seid die Schafe (צאן) meiner Weide.“ „Und Samuel sprach zu Isai: Sende und laß ihn holen“ usw. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Weil in dieser Welt nicht zwei Große, Isai und Samuel, zusammensaßen, bis David unter ihnen saß (Platz nahm), so gibt es auch in der Zukunft keinen Kreis der Gerechten, über dem nicht David steht.

---

[1]) S. j. Ber. II, 4b.

[2]) So hat auch der Verstorbene, obgleich er sein Lehren bereits beendet hat, doch noch den Genuß des Lehrens, wenn seine Lehre in seinem Namen verbreiteit wird.

6. „Und er sandte und ließ ihn kommen, und er war rot (אדמוני)“ (1. Sam. 16,12)[1]. Als Samuel den David sah, fing er an immer heftiger zu beben und dachte: Auch dieser ist einer, der Blut vergießt, sowie es heißt (Gen. 25,25): „Und der erste kam rot (אדמוני) heraus.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: „Mit schönen Augen.“ David tötet auf die Meinung des Synedriums hin (nach Urteilsbeschluß), aber Esau tötet auf eigene Meinung hin. „Und der Ewige sprach: Auf, salbe ihn! denn der ist es.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich zu ihm: Stehe vor ihm auf! R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Dieser ist es in dieser Welt und dieser ist es in der künftigen Welt. Darum preist er den Heiligen, geb. sei er! mit zehn Gesängen[2] (Ps. 18,2.3): „Ich liebe dich, Ewiger, meine Stärke, Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Feste, Ruhmwürdiger[3].“ Auch am Schlusse des (Psalm-)Buchs preist er, wie R. Simon gesagt hat, den Heiligen mit zehn Gesängen (das. 150,1): „Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtume“ usw.[4]

7. R. Samuel bar Nachman machte bei diesen Versen Zeichen: דריא"ש איש"כ כשר"ך[5]. David sprach (Ps. 118,21): „Ich preise dich, daß du mich gebeugt hast,“ Isai sprach (das. V. 22): „Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden,“ seine Brüder sprachen (das. V. 23): „Von dem Ewigen ist dies geschehen.“ Samuel sprach (das. V. 24): „Diesen Tag hat der Ewige gemacht. Lasset uns jubeln und uns freuen an ihm!“ Seine Brüder sprachen (das. V. 25): „Ach, Ewiger, gewähre Hilfe!“ Isai sprach (das.): „Ach, Ewiger, laß es glücken!“ Samuel sprach (das. V. 26): „Gesegnet, der da kommt im Namen des Ewigen!“

---

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 63.

[2]) D. i. mit zehn Ausdrücken des Ruhmes.

[3]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 18.

[4]) Das Wort הללו kommt zehnmal in dem Psalm vor.

[5]) ד = דוד, י = ישי, א = אחיו (seine Brüder), ש = שמואל, כ = כלם, sie alle.

Alle sprachen (das.): „Wir segnen euch aus dem Hause des Ewigen.“ David sprach (das. V. 28): „Mein Gott bist du, den ich preise.“ Alle sprachen (das. V. 29): „Danket dem Ewigen, denn er ist gütig; denn ewiglich währet seine Gnade.“

8. „Da antwortete einer von den Knaben und sprach: Siehe, ich habe einen Sohn des Isai aus Bethlehem gesehen, kundig des Spielens, und ein tapferer Held, und ein Kriegsmann, und der Rede verständig, und ein Mann von Gestalt, und der Ewige ist mit ihm“ (1. Sam. 16,18)[1]. „Kundig des Spielens,“ d. i. in der Schrift; „und ein tapferer Held,“ d. i. in der Mischna; „und ein Kriegsmann,“ d. i. im Talmud, „und der Rede verständig,“ d. i. im guten Werke; „und ein Mann von Gestalt,“ denn er erleuchtet das Antlitz in der Halacha; „und der Ewige ist mit ihm,“ d. i. die Halacha ist wie seine Worte[2].

---

20. Abschnitt.

1. „Da versammelten die Philister ihre Lager zum Kriege . . . und lagerten zwischen Socho und Azeka in Ephes Dammim“ (1. Sam. 17,1 vgl. 28,1). Es heißt (1. Chron. 11,13): „Und er war mit David in Pas Dammim (בפס דמים).“ R. Jochanan sagt: D. i. auf einem roten Felde[3]. R. Samuel bar Nachman bemerkt: „In Pas Dammim“ bedeutet: das Geld hat aufgehört[4]. „Die Philister versammelten sich dort zum Kriege, und ein Stück Feld war voll Gerste“ (1. Chron. 11,13). Einmal (1. Chron. 11,13) heißt es: „Es war voll Gerste, und ein andermal (2. Sam. 23,11) heißt es: „Es war voll Linsen?“ R. Jakob vom Dorfe Chanan hat gesagt: Waren es denn Linsen? Allein ihre Ähren waren hoch wie Gerste. Nach R. Levi sind damit die Philister ge-

---

[1]) S. Sanh. 93a; Midr. Bammidb. r. Par. 13,11; Ruth r. Par. 3.

[2]) Eine seiner Worte widersprechende Ansicht hat nie gesetzliche Geltung.

[3]) Auf einem mit Linsen bewachsenen Felde, welches rot aussieht.

[4]) Man hatte die Entscheidung getroffen, daß er den zerstörten Acker den Eigentümern nicht zu bezahlen braucht. Siehe weiter unten.

meint, welche hoch wie Gerste kamen und niedergedrückt (gebeugt) wie Linsen fortgingen. „Da stellten sie sich inmitten des Ackers und sie retteten ihn“ (1. Chron. 13,14). Einmal (1. Chron. 13,14) heißt es: „Und sie retteten ihn,“ und ein andermal (2. Sam. 23,12) heißt es: „Und er rettete ihn?“ Das lehrt, daß er es seinem Eigentümer zurückgab (bezahlte), dem es so lieb war wie ein Feld voll Safran. R. Samuel bar Nachman und die Rabbinen. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Es war ein Jahr und (es waren) zwei Felder. Es war ihm ausgemacht (sicher), daß er es vernichten darf und nicht zu zahlen braucht. Aber er mußte erwägen, welches er vernichten solle, ob das mit den Linsen oder das mit der Gerste. Die Linsen sind eine Speise für den Menschen, die Gerste ist eine Speise für das Vieh; von den Linsen wird nicht das ʿOmer dargebracht, von der Gerste wird das ʿOmer dargebracht; von den Linsen sondert man nicht die Teigabgabe (Challa) ab, von der Gerste sondert man die Teigabgabe ab. Die Rabbinen dagegen sagen: Es war ein Feld, aber es waren zwei Jahre. Nun hätte er vom Vorjahre lernen können[1])? Allein man lernt nicht eine Tatsache aus einer Tatsache[2]). (Es heißt 2. Sam. 23,15: „David bekam Lust und sprach: Wer läßt mich Wasser trinken?“ Das deutet R. Chija der Ältere dahin: Er bedurfte einer Halacha. „Da brachen die drei Helden in das Lager der Philister“ (das. V. 16). Warum drei? Weil eine Halacha nur durch drei klar gemacht (entschieden) werden kann. „Und schöpften Wasser aus dem Brunnen von Bethlehem“ . . . . er aber wollte es nicht trinken“ (das. V. 16), d. i. er wollte nicht, daß die Halacha nach seinem Namen festgesetzt würde, sondern: „er goß es aus (libierte es) dem Ewigen“ (das.), d. i. er machte den Lehrsatz (die Entscheidung, die Masichta) und er wurde für die Geschlechter (der Zukunft) festgesetzt. Ein König reißt nieder, um sich einen Weg zu machen (bahnen), und man

[1]) Im ersten Jahre hatte der Gerichtshof ihm erlaubt, das Feld zu vernichten.

[2]) Man schließt nicht von einer Tatsache auf die andere Tatsache. Jeder Fall ist besonders zu entscheiden.

verwehrt es ihm nicht. Nach Bar Kappara war es am (Laubhütten-)Feste, wo Wasser ausgegossen (libiert) wurde, und auf der Höhe (Bama) war es erlaubt (ein Ganzopfer darzubringen). Nach Rab Huna im Namen des R. Joseph brauchte er eine Halacha hinsichtlich der Gefangenschaft. Nach R. Sime'on bar Abba verlangte er den Tempelbau. Und warum drei? Allein einer erschlägt, einer räumt die Erschlagenen fort und einer bringt die Flasche in Reinheit herein. „Und er goß es aus dem Ewigen" (2. Sam. 23,16). Einmal heißt es: „Und er goß es aus dem Ewigen," und ein andermal heißt es (1. Chron. 11,17): „Und es wurde dem Ewigen ausgegossen?" Wer da sagt (liest): „Und er goß es aus," bringt eine Stütze (einen Beweis) für R. Chija den Älteren, wer dagegen sagt (liest): „Es wurde ausgegossen," bringt eine Stütze (einen Beweis) für Bar Kappara[1]).

2. „Du dachtest, siehe, du hast Edom geschlagen ..... warum willst du dich einlassen mit dem Unglück (Bösen), daß du fallest." (2. Chron. 25,19). R. Chanina hat gesagt: Daraus läßt sich schließen[2]): Wer Streit führt, fällt. Aus diesem Verse (folgt es): „Siehe, du hast Edom geschlagen" usw. „Da trat ein Riese heraus aus dem Lager der Philister" (1. Sam. 17,4). In Verbindung (mit Ps. 3,2): „Ewiger, wieviel (groß) sind meine Bedränger (צרי), wieviel, die gegen mich aufstehen?" d. i. wenn andere (Fremde) nach meiner Herrschaft getrachtet hätten, wäre es schon eine Bedrängnis (צרה) für mich gewesen, um wieviel mehr erst, da mein Sohn nach meiner Herrschaft trachtet[3])! Wenn andere mit meinen Weibern Ehebruch getrieben hätten, wäre es schon eine Bedrängnis für mich gewesen, um wieviel mehr erst, wenn mein Sohn mit meinen Weibern Ehebruch treibt! Wenn andere meinen Sohn erschlagen hätten, wäre es schon eine Bedrängnis für mich gewesen, um wieviel mehr erst, wenn mein Sohn meinen Sohn erschlägt! (Das wollen die Worte sagen:) „Ewiger, wie viel (groß) sind meine Bedränger" usw.!

[1]) Der ganze Abschnitt ist jer. Sanh. f. 20b entnommen.

[2]) Wörtlich: Von hier (ergibt sich).

[3]) Vgl. Midr. Thehillim zu Ps. 3.

„Seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne. Und ein Helm von Kupfer war auf seinem Haupte“ (1. Sam. 7,4. 5). Nach R. Chanina betrug das Kleid Goliaths 60 Centenarien. (Nach Abba bar Kahana betrug es 120.) Es besteht keine Meinungsverschiedenheit, sie schließen (lernen) das Verschwiegene (Verborgene) aus dem deutlich Ausgedrückten[1]). Wie das deutlich Ausgedrückte 60 ist, so ist auch das Verschwiegene 60[2]).

3. „Und er stand und rief den Schlachtreihen Israels zu“ usw. (1. Sam. 17,8). R. Jochanan und R. Sime'on ben Lakisch (sind darüber verschiedener Meinung). Nach R. Jochanan sprach er zu ihnen: Sagt ihr nicht, daß das Kind nach 40 Tagen gebildet wird, siehe, ich warte auf euch (bereits) 40 Tage. „Wählet unter euch einen Mann da, der zu mir herabkomme“ (das.). R. Sime'on ben Lakisch hat gesagt: Sollte denn der Lohn[3]) dafür so groß sein?“ Allein er meinte: Jenen, von dem (Ex. 15,3) geschrieben steht: „Der Ewige ist ein Mann des Krieges,“ (mit den Worten:) „Gebt mir einen Mann, daß wir miteinander kämpfen“ (1. Sam. 17,10)[4]).

4. „Und der Philister trat morgens und abends hervor und stellte sich hin vierzig Tage“ usw. (1. Sam. 17,16). R. Berechja bar R. Jizchak: Zum Lohne für die 40 Schritte, welche 'Orpa mit ihrer Schwiegermutter ging, wurden ihrem Sohn (Nachkömmling) 40 Tage in der Schwebe gehalten[5]). Das ist, was geschrieben steht: „Und er stellte sich vierzig Tage hin.“ Nach R. Judan im Namen des R. Jizchak: Zum Lohne für die vier Tränen, welche 'Orpa auf ihre Schwiegermutter herabfließen ließ, war sie würdig, daß von ihr diese vier Helden erstanden: Saph, Madon, Goliath und Jischbi. Das ist, was geschrieben steht (2. Sam. 21,22): „Diese vier wurden dem Rapha in Gath geboren.“ R. Jizchak hat gesagt: In jener

[1]) Das Gewicht des Panzers ist daselbst ausdrücklich angegeben.
[2]) Wie die Berechnung erfolgte, ist hier nicht angegeben.
[3]) D. i. die Strafe dafür.
[4]) S. Sota 42.
[5]) Midr. Ruth r. Par. 2. Er blieb noch 40 Tage am Leben.

Nacht, wo 'Orpa sich von ihrer Schwiegermutter trennte (verabschiedete), vermengten sich die Leiber von 100 Menschen in ihr. Das ist, was geschrieben steht (1. Sam. 17,23): „Und er redete mit ihnen, siehe, da trat der Riese hervor .... aus den Schlachtreihen der Philister.“ Es steht ממערות geschrieben (was sagen will): Aus hundert unbeschnittenen Philistern (ממאה ערלות). R. Tanchuma hat gesagt: Auch ein Hund, wie es heißt: „Und es sprach der Philister zu David: Bin ich denn ein Hund?“

5. „Und diese zehn Rahmschnitte bringe dem Obern der Tausend“ (1. Sam. 17,18). Das sind Böcklein, die von ihren Müttern weggezogen wurden [1]). „Und deine Brüder bedenke zum Frieden“ (das.), d. i. ihr Bild. „Und nimm ihre Bürgschaft“ (das.), d. i. ihre gegenseitige Verbürgung. R. Jehuda Barabbi Simon hat gesagt: Lehre die Stämme Jehuda [2]), daß sie für einander bürgen, sowie es heißt (Gen. 43,9): „Ich will Bürgschaft für ihn leisten.“ „Auch den Löwen und auch den Bären hat dein Knecht geschlagen“ (1. Sam. 17,36). Im Namen des R. Nathan ist gelehrt worden: Vier Löwen und drei Bären hat David an jemem Tage erschlagen. Denn es heißt (dreimal): גם את הארי, את הארי, הארי, (ebenso): הדוב ואת הדנב, דוב.

---

21. Abschnitt.

1. „Und Saul ließ David seine Rüstung anlegen und setzte ihm einen Helm von Kupfer auf sein Haupt und ließ ihn einen Panzer anlegen“ (1. Sam. 17,38). Es fand sich, daß die Unterärmel nicht zu lang (herabhängend) und nicht zu kurz waren [3]). Als Saul es sah, wurde sein Gesicht gelb. Als David sah, daß Sauls Gesicht gelb wurde, was sprach er zu ihm? „Da sprach David zu Saul, ich kann nicht in diesen (Sachen) gehen, denn ich habe es nie versucht“ (1. Sam.

[1]) Die noch an der Brust der Mutter saugen.

[2]) Präge dir ein, wie sie aussehen, und berichte es mir.

[3]) D. i. passend, nicht herabhangend und emporgezogen waren.

17,39). „Und er nahm seinen Stab in die Hand und suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bache“ (das. V. 40), einen wegen des Namens des Heiligen, geb. sei er! einen wegen des Namens Aharons, und drei wegen der Väter der Welt. Aharon sprach: Bin ich nicht der Bluträcher[1]), mir liegt es ob, es an ihm zu ahnden. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Hat er nicht vor mir geschmäht und gelästert, mir liegt es ob, es an ihm zu ahnden. „Und tat sie in die Hirtentasche“ (das.). Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi lasen sich die Steine von selbst auf. „Und der Philister blickte auf und sah den David und verachtete ihn“ (1. Sam. 1,42). Nach R. Judan bekam er Lust nach ihm, denn David war rot und schön von Augen“ (das.)[2]).

2. „Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stöcken (במקלות) zu mir kommst“ (das. V. 43). Es heißt (1. Chron. 27,4): „Und über die Abteilung des zweiten Monats Dodai der Achochi, und seine Abteilung und Mikloth (מקלות) der Fürst.“ R. Judan sagt: (Er führte diesen Stamm, weil er mit seinem Stock herrschte. R. Berechja sagt: Er führte diesen Stamm) nach dem Schriftworte: „Daß du mit Stöcken, במקלות, zu mir kommst[3])?“

3. „Und der Philister sprach zu David: Gehe zu mir, daß ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels gebe“ usw. (das. V. 44). Nach R. Abba bar Kahana hatte ihn die Erde festgehalten[4]). R. Tanchuma sagte: Ich gebe den Grund an (für die vorstehende Erklärung): Es steht hier nicht: Komme zu mir (בוא אלי), sondern: „Gehe zu mir (לכה אלי), daß ich dein Fleisch“ usw. Nach R. Jannai, dem Sohne des R. Samuel bar R. Jannai gab der Heilige, geb. sei er! 248 Ketten entsprechend den 248 Gliedern, welche an Goliath waren. Das ist es, was David (Ps. 140,9) sagt: „Gewähre nicht, Ewiger, die Wünsche des Frevlers,“ d. i.

[1]) Die Philister hatten Chofni und Pinchas, die Söhne Elis, getötet; Aharon ist aber der Bluträcher (der Anverwandte) der Priester.

[2]) S. Midr. Wajikra r. Par. 21.

[3]) Auch dieser Fürst kam mit Stöcken über die Leute.

[4]) so daß er nicht fortgehen konnte.

gewähre ihm nicht seine Gelüste. „Sein Sinnen laß nicht hinausgehen“ (das.), d. i. laß es ihm nicht zuteil werden; „daß er sich erhebt. Sela“ (das.), d. i. seine Höhe soll gebeugt (gekrümmt) werden. Als David sah, daß seine Worte verdreht wurden, sprach er: Dieser gehört mir. Gibt es denn ein Vieh, das Fleisch frißt, daß du gesagt hast: „Und dem Vieh des Landes.“ Was sprach David (noch) zu ihm? „Diesen Tag wird der Ewige dich in meine Hände schließen (יסגרך) usw. und ich gebe den Leichnam des Lagers der Philister diesen Tag dem Vogel des Himmels und dem Wild des Landes“ (1. Sam. 17,46). Die Rabbinen sagen: Er wurde sofort mit Aussatz geschlagen, wie es heißt (Lev. 17,5): Und der Priester schließe ihn ein (והסגירו).“ Und ich werde den Leichnam des Lagers der Philister diesen Tag den Vögeln des Himmels und dem Wild des Landes geben“ (1. Sam. 17,46): Dem Vieh des Landes (ולבהמת הארץ) heißt es hier nicht, sondern: dem Wild des Landes (ולחית הארץ).“ „Und die ganze Erde soll erkennen, daß es für Israel einen Gott gibt“ (das.), d. h. der ihren Rechtsstreit führt.

4. „Und David streckte seine Hand in das Geräte und nahm von da einen Stein und schleuderte ... und der Stein drang in seine Stirn“ (das. V. 49). Nach R. Jehuda (drang er) wie in einen Teig. Desgleichen heißt es (Dan. 6,25): „Und sie zermalmten alle ihre Gebeine.“ Nach R. Jehuda bar Rabbi (drang er ein) wie diese Mehlkügelchen[1]). „Und er fiel auf sein Angesicht zur Erde“ (das.), damit jener Gerechte sich nicht zu quälen brauche[2]). „Seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne. Oder: Warum fiel er auf sein Angesicht zur Erde?“ Damit jener Mund, der geschmäht und gelästert, verborgen werde, wie es heißt (Hi. 40,13): „Verbirg sie in den Staub zumal, ihre Gesichter verbirg im Verborgenen.“ Oder, warum „fiel er auf sein Angesicht zur Erde?“ Weil er seinen Gott Dagon auf dem Herzen trug, um zu bestätigen, was gesagt ist (Lev. 26,30): „Und ich werde

[1]) sondern ihm auf bequeme Weise den Kopf abschlagen könne.
[2]) S. oben Par. 11,5 u. Midr. Thehillim zu Ps. 18.

legen eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen," und um zu bestätigen (Deut. 33,29): „Und du wirst auf seine Höhen treten." Desgleichen (Jos. 10,24): '„Und es geschah, als sie diese Könige herausführten zu Josua, da rief Josua: Tretet her und setzet eure Füße auf ihre Hälse."

---

22. Abschnitt.

1. „Als Saul den David ausziehen sah dem Philister entgegen, sprach er zu Abner, dem Heerführer: Wessen Sohn ist der Knabe" (1. Sam. 17,52)? Kannte er ihn denn nicht? Gestern sandte er hin zu Isai also: Laß doch David vor meinem Angesichte stehen, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen," und hier fragt er nach ihm? Allein, als er das Haupt des Philisters in seiner Hand sah, sprach er zu Abner ben Ner: Geh und untersuche, von welcher Familie er ist; wenn er von Perez ist, ist er ein König, und wenn er von Zerach ist, ist er ein Richter. Es war aber dort Doeg der Edomite. Er sprach: Selbst wenn er von Perez ist, ist er untauglich. Ist er (denn dann) nicht ein Sohn der Moabitin Ruth? Abner sprach zu ihm: Nein (das ist kein Hindernis), bereits ist die Halacha (dahin) erneuert worden, daß nur der Ammonite, nicht die Ammonitin, nur der Moabite, nicht die Moabitin (in die Versammlung komme)[1]. Doeg entgegnete ihm: Wenn dem so ist, (dann müßte die Halacha lauten): der Ägypter und nicht die Ägypterin, der Edomite und nicht die Edomiterin. Abner antwortete: Und diese Männer[2], warum sind sie entfernt worden? Doch nur, „weil sie euch nicht mit Brot und Wasser entgegen kamen" (Deut. 25,5); konnten sie denn die Weiber ihnen entgegen ziehen lassen? (Doeg sprach: Ja, sie konnten die Weiber den Weibern entgegenziehen lassen.) In dieser Stunde verhüllte sich vor Abner die Halacha. Saul sprach zu Abner: Wenn sich vor dir

[1]) S. Deut. 25,4 ff.

[2]) Gemeint sind die Ammoniter und Moabiter.

die Halacha verhüllt hat (sie dir nicht gegenwärtig ist), so geh und lerne (sie) von Samuel und seinem Gerichtshofe. Als Abner zu Samuel kam, sprach dieser zu ihm: Woher hast du dies? Nicht von Doeg? Doeg ist ein Min (Haeretiker) und er wird nicht in Frieden aus der Welt gehen. Dich leer fortgehen zu lassen, ist mir nicht möglich [1]), denn es heißt (Ps. 45,14): „Alle Herrlichkeit der Königstochter ist im Innern (sc. des Hauses), nur dem Manne geziemt es, entgegenzukommen, nicht dem Weibe. (Ebenso heißt es Deut. 23,5): „Und daß er gegen dich Bileam, den Sohn Beors, gedungen. Siehe, den Mann ziemt es zu dingen, nicht aber das Weib.

2. „Und die Fürsten der Philister zogen aus, und es geschah, sooft sie auszogen, war David glücklicher als alle Diener Sauls, und sein Name ward sehr geehrt“ (1. Sam. 18,30). Nach R. Jehuda Barabbi Simon war sein Name sehr durch die Halacha zu Ehren gekommen. (Wieso?) Als nämlich die Philister vernommen, daß David sich verheiratet hatte, sprachen sie: Es heißt in der Thora (Deut. 24,5): „Wenn ein Mann ein neues Weib nimmt, so soll er nicht zum Heere ausziehen,“ siehe, jetzt (eig. die Stunde ist da) wollen wir auf David springen (ihn angreifen) und ihn von der Welt vernichten. Sie wußten aber nicht, daß David ein Gelehrter (Weiser) und ein Ausleger war. (Wieso?) Das, was durch jene Worte (d. i. angezogene Stelle) besagt wird, ist nur anwendbar auf einen freiwilligen Krieg, aber bei einem Kriege der Pflicht (gebotenen Kriege), zieht jeder aus, selbst der Bräutigam aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Brautgemach. R. Jehuda sagt: Mit nichten, sondern das, was durch die Worte gesagt wird, findet nur Anwendung bei einem Kriege der Pflicht [2]) (בר"א מלחמת מצוה), aber bei einem Krieg der Schuldigkeit [3]) (אבל מלחמת חובה) zieht alles

---

[1]) Du hast es also nicht nötig, auf seine Einwendungen zu erwidern. Willst du es aber, so erwidere: Einen Teil (nämlich die Weiber) auszunehmen (von dem Verbote) ist nicht möglich.

[2]) D. i. bei dem Kriege gegen die sieben kanaanitischen Völkerschaften, der von Gott als ein Pflichtgebot auferlegt war.

[3]) D. i. bei sonst einem Kriege.

aus, selbst der Bräutigam aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Hochzeitsgemache.

3. „Und Saul sandte Boten in das Haus Davids, ihn zu bewachen“ usw. (1. Sam. 19,11). Das ist, was geschrieben steht (Ezech. 5,7): „Darum, so spricht der Ewige, Gott, also: Weil ihr getobt mehr denn die Völker rings um euch her .... nach meinen Satzungen seid ihr nicht gewandelt, und meine Rechte habt ihr nicht getan, selbst nach den Rechten der Völker rings um euch her habt ihr nicht getan“ usw. Die Rabbinen und R. Jehuda Barabbi Simon. Die Rabbinen sagen (erklären den Vers also): Wie die Schlechten [1]) habt ihr getan, aber wie die Guten habt ihr nicht getan [2]). R. Jehuda Barabbi Simon sagt: Sogar wie die Schlechten habt ihr nicht getan. Izebel, die Tochter eines Götzenpriesters, sandte nach Elia und sprach zu ihm (1. Reg. 19,2): „Um diese Zeit morgen mache ich dein Leben gleich dem Leben eines von ihnen,“ und sie tat ihm damit eine Tür auf [3]). Hier aber heißt es: „Und Saul sandte Boten in das Haus Davids, ihn zu bewachen.“ „Siehe, sogar wie die Schlechten habt ihr nicht getan.“

4. „Und Michal nahm die Theraphim und legte sie auf das Bett.“ Im Namen des R. Aibo ist gelehrt worden: Es waren Fetzen von Beinkleidern (ניקודים של ברוקלי). „Und Saul sprach zu Michal also: „Warum hast du mich so betrogen und hast meinen Feind ziehen lassen?“ Es heißt (1. Chron. 3,3): „Der sechste Jithream von Egla, seinem (Davids) Weibe [4]).“ Warum heißt sie: Egla (עגלה)? Nach R. Jehuda bar Simon, weil sie wie ein Kalb (כעגלה) brüllte und starb; nach den Rabbinen, weil sie vor ihm (Saul) brüllte und zu ihm sprach: Vater, hast du mich an keinen andern Menschen in der Welt verheiraten können als an deinen Räuber? Er zuckte sein Schwert gegen mich und sprach zu mir: Wenn du mich nicht fortlässest,

[1]) Sc. unter den Völkern.

[2]) Ihr habt euch nach den Schlechten der Völker gerichtet, aber ihr habt euch nicht nach den Guten der Völker gerichtet.

[3]) D. i. sie gab ihm damit Gelegenheit sich zu retten.

[4]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 29.

so töte ich dich. „David war aber geflohen und entkommen, und er kam zu Samuel nach Rama“ usw. (1. Sam. 19,18). Nach R. Huna im Namen des R. Josse lernte David in jener Nacht, wo er vor Saul floh, von dem Propheten Samuel, was ein scharfsinniger (gewandter) Schüler nicht in hundert Jahren lernt.

5. „Und David floh aus Najoth in Rama“ (1. Sam. 20,1). R. Zacharja und R. Jonathan bar Chaggai im Namen des R. Jizchak bar Marjon[1]): Der Jähzorn der Väter ist besser als die Sanftmut der Kinder. Den Jähzorn der Väter (siehst du) an Jakob, wie es heißt (Gen. 31,36). „Da entbrannte Jakob und zankte mit Laban.“ Du glaubst vielleicht, daß es Schläge und Wunder (dort) gegeben habe? Nein, es waren dort nur Worte der Versöhnung. Rabba (R. Simon) hat gesagt: Weltbrauch ist, daß, wenn ein Mensch in das Haus seines Schwiegervaters geht, sollte er in seiner Hand nicht etwas fortnehmen? Allein hier (heißt es): Selbst nicht einen Faden oder eine Gabel (Feuerzange) hatte er in seiner Hand. Die Sanftmut der Kinder (ersiehst du) an David (wie es heißt): „Und David floh aus Najoth in Rama“ usw. Er (Jonathan) erwähnt Blutvergießen in seinem sanften Zureden.

---

23. Abschnitt.

1. „Bei den vielen Kümmernissen (שרעפי) in meinem Innern erheitern deine Tröstungen meine Seele“ (Ps. 94,19). Die Gemeinde Israel spricht vor dem Heiligen, geb. s. er! Bei meinen vielen Sünden ermüden und verschmachten in mir[2]) die Gerechten, allein in der Stunde, wo der Alte sitzt und vorträgt, daß der Tod der Gerechten für Israel eine Sühne sei überall, wo sie sich befinden (an allen Orten ihrer Wohnsitze), erheitern deine Tröstungen meine Seele.

2. „Besser ist ein guter Name als gutes Öl“ (Koh. 7,1). Gutes Öl fließt herab; ein guter Name aber steigt empor[3]),

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 74.

[2]) In meiner Mitte.

[3]) Vergl. Midr. Koheleth r. Par. 7 Anf.

wie es heißt (Gen. 12,2): „Und ich will groß machen deinen Namen.“ Gutes Öl nimmt ein Ende, ein guter Name aber nimmt kein Ende, wie es heißt (Jes. 56,5): „Einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht ausgetilgt werden kann.“ Gutes Öl kann man für Geld haben, aber ein guter Name ist umsonst. Gutes Öl ist nur für die Reichen, aber ein guter Name ist für die Armen und Reichen. Gutes Öl geht aus dem Kruge nur (zum Wohlgeruche) für den Speisesaal, ein guter Name aber geht von einem Ende der Welt bis an das andere Ende. Wenn gutes Öl auf einen Toten fällt, so wird es stinkend, wie es heißt (Koh. 10,1): „Tote Fliegen machen das Öl des Salbenmischers stinkend;“ fällt aber ein guter Name auf einen Toten, so wird er nicht stinkend, wie es heißt (2. Reg. 4,34): Und er stieg hinauf und legte sich auf den Knaben und legte Mund auf Mund und Augen auf Augen und Hände auf Hände und streckte sich über ihn, bis das Fleisch des Knaben warm ward[1].“ .... Da nießte der Knabe siebenmal.“ Fällt gutes Öl auf das Wasser, so wird es fortgestoßen[2]; fällt aber ein guter Name aufs Wasser, so wird er nicht fortgestoßen[3], wie es heißt (Jon. 2,1): „Und der Ewige sprach zum Fische“ usw. Fällt gutes Öl aufs Feuer, so verbrennt es; fällt aber ein guter Name aufs Feuer, so wird er nicht verbrannt, wie es heißt (Dan. 3,26): „Sogleich gingen heraus Schadrach, Mesach und Abednego aus dem Feuer.“ R. Jehuda Barabbi Simon hat gesagt: Wir finden, daß Träger guten Öls in einen Ort der Lebendigen hineingegangen und tot herausgekommen sind, die Träger eines guten Namens aber sind in den Ort hineingegangen und lebendig wieder herausgegangen.

3. R. Jehuda und R. Nechemja. Nach R. Jehuda sprach der Heilige, geb. sei er! zu Mose[4]: Mose geh und setze mir

[1]) S. 1. Sam. 20,2. Elisa, der Mann mit dem guten Namen hat diesen durch Berührung mit dem Toten nicht verloren.

[2]) Es vermengt sich nicht.

[3]) Er geht nicht verloren.

[4]) S. Midr. Schem. r. Par. 37. Die Ansicht des R. Nechemja fehlt. S. Midr. Schir. hesch. r. Par. 7,2 und Midr. Thehillim zu Ps. 101,2.

einen Hohenpriester ein. Mose fragte: Von welchem Stamme? Gott antwortete: Vom Stamme Levi. In dieser Stunde freute sich Mose und sprach also: So beliebt ist mein Stamm. Gott sprach: Bei deinem Leben! Aharon, dein Bruder, soll es sein, wie es heißt (Ex. 28,1): „Und du laß zu dir herantreten Aharon, deinen Bruder.“ Mose fragte: Womit soll ich ihn salben? Gott antwortete ihm: Mit dem Salböl, wie es heißt (das. 29,7): „Und nimm das Salböl und gieße auf sein Haupt,“ aber sein Dienst ist kein Dienst, und er ist des Todes schuldig, wenn nicht die Namen der Stämme auf seinem Herzen eingegraben sind, denn so heißt es (das. 28,29): „Und Aharon trage die Namen der Kinder Israels im Brustschild, ... auf seinem Herzen.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Mir sind die Namen der Stämme lieber als der Stamm Levi und als der Hohepriester, welcher mit dem Salböl gesalbt ist. R. Bibi im Namen des Reuben hat gesagt: Wenn ein einziger Buchstabe fehlte, so bewirkten sie keine Sühne. Im Namen des R. Hosaja ist gelehrt worden: Selbst wenn ein Punkt fehlte (sühnten sie nicht). Im Namen des R. Sime'on ben Jochai ist gelehrt worden: Drei Kronen gibt es[1]): Die Krone der Thora, die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums, die Krone eines guten Namens aber überragt (übersteigt) sie alle. Die Krone des Königtums verdiente David und er erhielt sie, die Krone des Priestertums verdiente Aharon und er erhielt sie, die Krone der Thora aber liegt noch da zur Zurechtweisung (Ermahnung) für alle Weltbewohner, um damit zu sagen (anzudeuten), daß, (wenn einer etwa spricht): Wenn die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums noch beständen, würde ich würdig sein und sie erhalten (würde ich mich bestreben, sie zu erlangen), (so erwidert man ihm): Und siehe, die Krone der Thora liegt da; jeden, der ihrer würdig ist, betrachtet man so, als wäre er ihrer aller würdig; jeder aber, der der Thora nicht würdig ist, ist nicht einer von ihnen würdig. R. Abin im Namen des R. Sime'on ben Jochai hat gesagt: Wir finden, daß der

[1]) Vgl. Midr. Kohel r. das.

Heilige, geb. sei er! einen Weg von 500 Jahren ging, um sich einen guten Namen zu holen, wie es heißt (2. Sam. 7,23): „Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volke, um sich einen Namen zu machen[1])?“

4. R. Simeʿon ben Menasja hat gesagt: Ein guter Name ist beliebter als die Priester- und Königswürde. Denn Priester- und Königswürde hören auf, aber ein guter Name hört nicht auf. (R. Simeʿon ben Menasja hat gesagt): Ein guter Name ist beliebter als die Bundeslade (הוא שם טוב מארון הברית), denn die Bundeslade ging für die Israeliten nur drei Tage. Das ist, was geschrieben steht (Num. 10,33): „Und die Bundeslade des Ewigen zog vor ihnen hin drei Tagereisen weit;“ ein guter Name aber geht von einem Ende der Welt bis an das andere Ende. Woher entnehmen wir das? Von David, wie es heißt (1. Chron. 14,17): „Und der Name Davids ging aus in alle Länder.“ R. Jehuda Barabbi Simon hat gesagt: Der Tod der Stämme ist beliebter als ihr Leben; denn bei ihrem Leben heißt es nicht: Sechs von ihren Namen, aber bei ihrem Tode[2]) heißt es (Ex. 28,10): „Sechs von ihren Namen in einen Stein.“ Die Schüler des R. Immi und Abba, des Zidoniten, im Namen des R. Samuel bar Nachman haben gesagt: Sauls Tod war beliebter als sein Leben, denn bei seinem Leben heißt es nicht: „Morgen bist du und deine Söhne bei mir, aber bei seinem Tode heißt es (1. Sam. 28,19): „Und morgen bist du und deine Söhne bei mir,“ d. i. bei mir in meinem Kreise.

5. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Mirjam und Jochebed sind die Hebammen (Lebenserhalterinnen) Israels, wie es heißt (Ex. 1,15): „Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen — deren einer Name ist Schiphra und der andere Name ist Puah.“ „Schiphra“ d. i. Jochebed. Und warum wird sie Schiphra (שִׁפְרָה) genannt? Weil sie fruchtbar war (שפרת ורבת). Oder sie hieß deshalb Schiphra, weil

[1]) 500 Jahre sind vom Auszuge aus Ägypten bis David vergangen.
[2]) D. i. als die Väter bereits gestorben waren.

die Israeliten in ihren Tagen fruchtbar waren (שפרו ורבו). Oder Schiphra ist ein Ruhmestitel (ein Name des Ruhms), wie es heißt (Hi. 26,13): „Und mit seinem Geiste verherrlichte er (שפרה) die Himmel.“ „Puah,“ d. i. Mirjam. Und warum wurde sie Puah (פועה) genannt? Weil sie schrie (פועה), und das Kind kam heraus[1]). Oder sie hieß deshalb Puah, weil sie den Israeliten mit guten Werken voranstrahlt (שהופיעה). Oder sie hieß deshalb Puah, weil sie um ihren Bruder (Mose, der in den Fluß geworfen worden war) schrie (פועה) und weinte. Das ist, was geschrieben steht (Ex. 2,4): „Und seine Schwester stellte sich vor ferne“ usw.

6. (Es ist gelehrt worden:)[2]) Drei Namen hat der Mensch, einen, mit dem ihn sein Vater und seine Mutter nennen, einen, mit dem er sich selbst nennt, und einen, der im Buche[3]) geschrieben steht. Rabbi hat gesagt: Wir wissen aber nicht, welcher von ihnen vorangeht[4]), ob der, mit dem er sich selbst nennt, oder der, mit welchem ihn sein Vater und seine Mutter nennt? Da kam Salomo und erklärte (Koh. 3,1): „Der Tag des Todes ist besser als der Tag seiner Geburt;“ denn wird ein Mensch geboren, so zählt man es ihm zum Tode (למיתה)[5]), stirbt er aber, so zählt man es ihm zum Leben[6]), wird ein Mensch geboren, so freuen sich alle, stirbt er aber, so weinen alle. Es ist aber so nicht recht. Sondern wird ein Mensch geboren, so sollten alle weinen, weil sie nicht wissen, welches Geschick ihm bevorsteht, stirbt er dagegen, so sollten sich alle freuen, weil sie wissen, daß er in Frieden aus der Welt gegangen ist. Gleich zwei Schiffen, welche im Meere sich trennten, das eine lief in den Hafen ein, und das andere lief aus dem

---

[1]) D. i. durch ihr Schreien (lockenden Zuruf) bewirkte sie, daß das Kind herauskam.

[2]) S. Midr. Kohel. r. das.

[3]) Der zweite Name ist derjenige, den er sich durch seine Taten erwirbt, der dritte derjenige, der ihm bei seiner Erschaffung in sein Lebensbuch eingeschrieben wurde.

[4]) D. i. welcher wichtiger ist.

[5]) Man wartet auf die guten Werke, die er bis zu seinem Tode leisten werde.

[6]) Man zählt die guten Werke, die er während seines Lebens getan hat.

Hafen aus. Über das, was im Hafen einlief, freuten sich nicht alle, dagegen über das, welches aus dem Hafen auslief, freuten sich alle. Da war ein Kluger daselbst, dieser sprach: Ich sehe widersprechende Dinge[1]). Über das, welches in den Hafen einläuft, sollten sich alle freuen, weil sie wissen, daß es in Frieden aus dem Meere eingelaufen ist, dagegen über das, welches aus dem Hafen ausläuft, sollten sich nicht alle freuen, weil sie nicht wissen, welches Geschick ihm bevorsteht. So auch: Wird ein Mensch geboren, so freuen sich alle, stirbt er aber, so weinen alle. Es sollte aber nicht so sein. Sondern wird ein Mensch geboren, so sollten alle weinen, weil sie nicht wissen, welches Geschick ihm bevorsteht, stirbt er aber, so sollten sich alle freuen, weil sie wissen, daß er in Frieden aus der Welt gegangen ist. Als David geboren wurde, bemerkte es kein Geschöpf; als er aber starb, merkte es ganz Israel. Das ist, was geschrieben steht (1. Reg. 11,21): „Als nun Hadad in Ägypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt habe (שכב) . . . . sprach er zu Pharao: Entlasse mich, daß ich nach meinem Lande ziehe."

7. R. Pinchas und R. Jeremia im Namen des R. Chija bar Abba: Ist denn Sichlegen (שכיבה) nicht Sterben (מיתה)? Allein weil David auf seinem Bette starb, heißt es von ihm: Sichlegen (שכיבה), von Joab dagegen, weil er erschlagen ward, heißt es: Sterben. Oder: Liegen ist doch nicht Sterben? Allein weil David König war, so heißt es von ihm: Sichlegen, dagegen von Joab, weil er nur Feldherr war, heißt es: Sterben. Oder: Ist denn Sichlegen nicht Sterben? Allein weil David mit Salböl gesalbt worden war, heißt es von ihm: Sichlegen, bei Joab dagegen, weil er nicht mit Salböl gesalbt worden war, heißt es: Sterben. Als Josua geboren wurde, merkte es kein Geschöpf; als er aber starb, merkte es ganz Israel. Das ist, was geschrieben steht (Josua 24,30): „Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitztums . . . . an der mitternächtlichen Seite des Berges Ga'asch (הר געש)." R. Berechja und R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi (haben gesagt)[2]):

[1]) Eigentl.: Ich sehe eine Verwechselung der Dinge.

[2]) S. Midr. Ruth r. Par. 1.

Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, wir haben aber keinen Ort gefunden, dessen Name הר נעש ist? Was bedeutet הר נעש? Das lehrt, daß die Israeliten sich nachlässig in der Liebestätigkeit mit Josua, dem Sohne Nuns, erwiesen. Der Heilige, geb. sei er! wollte die ganze Welt über ihren Bewohnern erschüttern (להרעיש). Weil die Israeliten mit ihrer Arbeit beschäftigt waren, der eine war beschäftigt mit seinem Weinberge, der andre mit seinem Felde, der dritte mit seiner Schmiede (Kohlenbrennerei), so übten sie keine Liebe mit Josua. Als aber Samuel starb, wie heißt es da? „Und Samuel starb und ganz Israel versammelte sich und sie klagten um ihn" usw. (1. Sam. 25,1)[1]. R. Josua ben Levi führt ein Sprichwort an: Wen eine Schlange gebissen hat, der fürchtet den Strick[2]. Nach R. Samuel bar Nachman gaben sie Samuel von dem Seinigen (sie statteten es ihm zurück), weil es heißt (1. Sam. 7,16. 17): „Und Jahr für Jahr ging er und machte die Runde nach Bethel und Gilgal und Mizraim und sprach Israel Recht an allen Orten. Und seine Heimkehr war nach Rama," denn dort war sein Haus und dort sprach er Israel Recht"[3].

8. Einmal heißt es (1. Sam. 25,1)[4]: „Und als Samuel starb," und einmal heißt es (das. 28,3): „Und Samuel war gestorben." R. Asi hat gesagt: „Und Samuel war gestorben" ist die einfache (sichere) Aussage. „Und als Samuel starb, ist nur in bezug auf Nabal gesagt, wie es heißt: „Und als Samuel starb" usw. Darauf folgt (das. V. 2): „Und ein Mann war in Ma'on und sein Geschäft war in Karmel." Der Heilige, geb. sei er! sprach nämlich: Alle klagen und schlagen sich auf sein

---

[1]) Weil ihre Lässigkeit beim Tode Josuas gestraft wurde, waren sie beim Tode Samuels eifrig in der Trauer.

[2]) Obgleich er nur entfernte Ähnlichkeit mit der Schlange hat. Sinn: Erfahrung macht vorsichtig. Das Sprichwort findet sich wörtlich im Arabischen. Vergl .Dietz, Arab. Denkwürdigkeiten II, 462 und Dukes, Rabbinische Blumenlese S. 146.

[3]) Darum verließen die Israeliten, um ihn zu betrauern auch ihre Häuser.

[4]) S. Midr. Koh. r. zu 7,1: טוב שם משמן טוב.

Herz wegen des Todes dieses Gerechten, und dieser Frevler sitzt da und veranstaltet Gastmähler. David aber, was sprach (dachte) er? Ich mag erschlagen oder erschlagen werden, ich mag verfolgen oder verfolgt werden, ich gehe und beweise Liebe an dem Gerechten. Das ist, was geschrieben steht (Ps. 13,6): „Ich vertraue auf deine Liebe usw.," um dich zu lehren, daß der, welcher Liebesbeweise verleugnet, so anzusehen ist, als wenn er den Urgrund (Gott) verleugne.

9. „Und es war ein Mann zu Ma'on .... und er war zur Schur seiner Schafe" (1. Sam. 25,2). R. Ibo hat gesagt[1]): Überall, wo das Wort גזיזה, Scheren vorkommt, macht es ein Zeichen[2]). „Und der Name des Mannes war Nabal ... und er war von Kaleb" (das. V. 3). Was heißt: והוא כלבי? Er war vom Stamme (von der Familie) Kaleb[3]). „Und sprechet: So (gehe es) zum Leben" (das. V. 6), d. i. zu seinem Fortbestande. „Und die Knaben Davids kamen und redeten zu Nabal .... und ruhten (hielten inne)" (das. V. 9). Was heißt: „וינוחו?" Sie bildeten ein Lager. Dort[4]) haben wir gelehrt: Vier Dinge haben sie (die Weisen) im Lager freigegeben: Man darf Holz von jedem Orte (dahin) bringen, und sie sind frei vom Händewaschen, von dem Zweifelhaften (מדמא)[5]) und vom 'Erub[6]). R. Jehuda Barabbi Il'ai hat gesagt: 12000 wie im Lager Midians[7]). Nach R. Chanina 100 Mann, wie im Lager Gide'ons (wie es heißt Jud. 7,19): „Und Gide'on kam und hundert Mann, die mit ihm waren am Ende des Lagers." R. Justa bar Schunem hat gesagt: Wenn es במחנה, im Lager, hieße, so würde ich dir beitreten, da es aber heißt: „בקצה המחנה, am Ende des Lagers" (das.), so kannst du nichts daraus hören (beweisen). R. Josua von

[1]) S. Midr. Beresch. r. 74 u. 85.

[2]) D. i. es weist auf etwas besonders hin.

[3]) S. j. Sanhedr. II, 3 (20b).

[4]) S. j. Erub. I, Ende (19c).

[5]) Man darf essen, wovon man nicht sicher weiß, daß die Abgaben entrichtet sind.

[6]) Man darf am Sabbat auch über 2000 Ellen hinausgehen.

[7]) D. i. bilden ein Lager, in welchem die genannten Dinge frei gegeben sind.

Sichnin im Namen des R. Levi bringt den Beweis von hier: „Und es kamen die Knechte Davids und redeten zu Nabal . . . . und וינוחו. Was heißt: וינוחו? Sie bildeten ein Lager (מחנה). Die Rabbinen von Cäsarea bringen den Beweis von hier (1. Chron. 12,22): „Und Tag für Tag kam man zu David, ihm zu helfen, so daß das Lager groß wurde wie ein Lager Gottes.“ Wie groß ist aber ein Lager Gottes? Zehn (Mann). Zehn gehen in das Versammlungshaus und bilden ein Lager.

10. „Und Nabal antwortete den Knechten Davids und sprach: Wer ist David“ (1. Sam. 25,10)? Er vertraut doch nur auf die zwei Tropfen (על שתי טיפין), mit denen ihn Samuel gesalbt hatte. Wo ist Samuel und wo sind die Tropfen? „Ich soll wohl mein Brot und mein Wasser . . . . nehmen“ (das. V. 11)? R. Aibo hat gesagt: Überall, wo es Wasser heißt, ist Wein darunter zu verstehen, allein die Schrift wollte Wein nicht erwähnen. „Und David sprach zu seinen Leuten: Gürtet ein jeglicher sein Schwert um. Und sie gürteten jeglicher sein Schwert um, und auch David gürtete sein Schwert um“ (das. V. 13). R. Jehuda ben Pappus hat gesagt: Von hier ist zu entnehmen, daß bei Kriminalsachen man (bei der Abstimmung) von der Seite beginnt[1]).

11. „So tue Gott den Feinden Davids und so fahre er fort, wenn ich übrig lasse von allem, was sein ist, bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisst“ (1. Sam. 25,22). R. Jehuda und R. Nechemja. Nach R. Jehuda sind die Enkel wie die Kinder. Nach R. Nechemja selbst der Hund. „Und der Abigail, dem Weibe Nabals, meldete ein Knabe von den Knaben also: Siehe, David hat Boten von der Wüste geschickt, unsern Herrn zu begrüßen, aber er hat sie angefahren (ויעט בהם)“ (das. V. 14). Was heißt: ויעט בהם? Er hat sie mit Worten abgefertigt. „Eine Mauer waren sie um uns, so nachts, so tags“ (das. V. 16). R. Chananja und R. Jonathan sagen beide: Von hier finden wir, daß die Gerechten eine Mauer heißen. „Und es geschah, wie

[1]) Die geringeren unter den Mitgliedern des Gerichtshofes geben ihre Stimme zuerst ab.

sie auf dem Esel ritt . . . . siehe, da kam David und seine Leute herab ihr entgegen und sie begegnete ihnen" (das. V. 20). Ihr Schenkel wurde entblößt, und sie gingen ihrer Glut nach. Sie entblößte ihren Schenkel und alle bekamen Pollution.

12. „Und es möge dir dies nicht zum Anstoß sein" (das. V. 31). R. Levi erklärte diesen Abschnitt und R. Zeïra schickte seinen Schüler, um es zu hören. (R. Levi trug vor:) Was (bedeuten die Worte): „Und es möge dir dies nicht zum Anstoß sein? Nichts und nichts[1]). Er (R. Zeïra) sprach zu ihm: Es gibt auch in Agada Vermehrungen (רבוין)[2]). Er (David) wollte sich mit ihr einlassen. Sie aber sprach zu ihm: Wirst du nicht am Ende mit einem Weibe zu Falle kommen[3]), und ist es für dich nicht besser durch eine und nicht durch zwei? Nach R. Eleʿazar fielen dort erschütternde Vorwürfe[4]). Sie sprach zu ihm: Nimm dich in acht vor dem Ausgange über deine Person[5]). Als er ihr nicht Gehör gab, zog sie ihre Blutflecke hervor und zeigte sie ihm in der Nacht. Er sprach zu ihr: Abigail, sieht man denn Blutflecke in der Nacht an? Sie versetzte: Entscheidet man denn Kriminalsachen in der Nacht? Sein Urteil (versetzte er) ist bereits gefällt worden, als es noch Tag war, weil er sich wider die Regierung aufgelehnt hat. Darauf sie: Bist du denn König? Darauf er: Samuel hat mich doch gesalbt? Darauf sie: Obgleich dich Samuel gesalbt hat, es ist doch immer noch die Prägung Sauls[6]), aber deine Prägung ist noch nicht in die Welt ausgegangen. Als er ihre Worte hörte, fing er an sie zu preisen (mit den Worten): „Gesegnet sei dein Verstand, und gesegnet du, die mir gewehret diesen Tag in Blutschuld (בדמים) zu kommen" (das.).

[1]) R. Levi sprach die Ansicht aus, daß aus dem Schriftworte nichts zu entnehmen ist, da es nur agadisch sei.

[2]) Auch agadische Worte der Schrift enthalten mehr als den bloßen Wortlaut, so daß auch ihre Auslegung fruchtbar ist.

[3]) Hinweis auf auf das Weib des Urija.

[4]) פיקפוקי דבריה s. j. Sanh. II. 20b mit.

[5]) D. i. vor dem schlechten Rufe, der über dich ausgehen wird.

[6]) Saul ist tatsächlich noch König.

nämlich vor zwei Bluten, vor dem Blute der Menstruation und vor dem Blutvergießen. „Und gedenke deiner Magd“ (das. V. 31). R. Jizchak hat gesagt: (Er sprach zu ihr:) Höre auf, dich herabzuwürdigen, endige dein Geschrei. Weil sie ihre Augen auf ihn gerichtet hatte, da sie doch ein Eheweib war, so tadelt sie die Schrift. (Daher fehlt) im zweiten Worte אביגיל das י und es heißt nur אביגל [1]).

13. „Und es geschah bei zehn Tagen, da raffte der Ewige den Nabal hin und er starb“ (das. V. 38). Es ist gelehrt worden [2]): Wer nach einem Tage stirbt, das ist der Tod des Zorns, wer nach zwei Tagen, das ist der Tod des Schreckens, wer nach drei Tagen, das ist der Tod der Pest. Rabbi Chalaphtha ben Saul hat gelehrt: Wer nach vier Tagen stirbt, das ist der Tod der Ausrottung, wer nach fünf Tagen, das ist der Tod des Fortraffens, wer nach sechs Tagen, das ist der Tod, der in unserm Abschnitt erwähnt wird, wer nach sieben Tagen, das ist der Tod der Liebe. Von da an und weiter ist es der Tod durch Leiden. Warum sagst du aber, wer nach drei Tagen stirbt, das ist der Tod der Pest? Chilphui, der Enkel des R. Abahu sagte: Ich hörte, daß ein Alter vortrug: „Und es geschah bei zehn Tagen, da raffte der Ewige den Nabal hin und er starb.“ (Warum erst nach zehn Tagen?) Der Heilige, geb. sei er! ließ ihn in der Schwebe die sieben Tage der Trauer um Samuel, damit die Trauer um ihn sich nicht mit der Trauer um den Gerechten vermenge, und er ließ ihm noch drei Tage; so starb er den Tod der Ausrottung. R. Chaggai im Namen des R. Samuel ben Nachman hat gesagt: Es heißt hier nicht: לעשרת ימים, nach zehn Tagen, sondern כעשרת ימים, wie zehn Tage. Der Heilige, geb. sei er! ließ ihn in der Schwebe zehn Tage, d. s. (die zehn Tage) vom Neujahr bis zum Ver-

---

[1]) Vgl. Baba kamma 92b das Sprichwort: „Gebückt geht hin die Ente, ihre Augen aber schweifen umher.“

[2]) Mit ihren flehenden Worten: „Und gedenke deiner Magd“ deutete sie dem David den Wunsch an, daß er sie nach dem Tode ihres Mannes heiraten möchte. Siehe zu dem ganzen Absatz j. Sanh. II, 20b.

[3]) S. Bikk. II,1 (64d) und Semach. III, 9.

söhnungstage. Er (der Heilige) erwartete, daß er Buße tun werde; er tat sie aber nicht.

24. Abschnitt.

1. „Und so unter Mann (איש) oder Weib (אשה) ein Beschwörer oder Weissager sein wird, so sollen sie des Todes sterben, man steinige sie; ihre Blutschuld ist an ihnen“ (Lev. 20,27). Nach R. Levi im Namen des R. Chama bar R. Chanina ist unter איש Saul und unter אשה die Totenbeschwörerin zu verstehen[1]. Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi wäre es besser für ihn gewesen, die Urim und Thummim der Höhe zu befragen, und nicht einen Totenbeschwörer und Wahrsager unten. „Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir ein Weib, eine Totenbeschwörerin“ usw. (1. Sam. 28,7). Wem glich Saul in dieser Stunde? Einem Machthaber, der in eine Stadt einzog, befahl und sprach: Alle männlichen Hühner, die hier sind, sollen geschlachtet werden. Am Morgen sprach er: Ist denn kein Hahn hier, der kräht (ruft). Da sprachen seine Diener zu ihm: Hast du nicht befohlen, daß sie alle geschlachtet werden sollen? So hatte auch Saul die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Lande fortgeschafft (das. V. 3), und (jetzt) spricht er: „Suchet mir ein Weib, eine Totenbeschwörerin.“ „Da verhüllte sich Saul“ (das. V. 8). Es heißt: ויתחפש, d. i. er wurde des Königtums ledig (חפשי). „Und legte andere Kleider an“ (das.), d. i. bäuerliche Kleider[2].

2. „Und er ging, er und zwei Männer mit ihm“ (das.). Es waren Abner und ʿAmasa. Um dich, bemerkte R. Abahu, eine Verhaltungsregel zu lehren, daß ein Mensch sich nicht mit weniger als zwei Menschen auf die Reise begeben soll. Begibt er sich mit weniger als zwei Personen auf die Reise, so wird er am Ende ein Knecht für seine Knechte. Nach R. Abahu befolgten zwei Männer diese Verhaltungs-

[1]) S. Wajikr. r. Par. 26.

[2]) מאנין ופגניקא, vestimenta paganina.

regel. Abraham und Saul[1]). Von Abraham heißt es (Gen. 22,3): „Und er nahm seine zwei Knaben," von Saul heißt es (hier): „Und er ging, er und zwei Männer mit ihm." „Und sie kamen zu dem Weibe des Nachts" (das.). War es denn Nacht? Das lehrt (daraus geht hervor), daß jene Stunde für sie finster war wie die Nacht.

3. „Und er sprach zu ihr: Wahrsage mir doch durch Beschwörung . . . Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt, was Saul getan . . . Und Saul schwur ihr bei dem Ewigen" (1. Sam. 28,8—10). R. Simeʿon ben Lakisch hat gesagt: Wem gleicht diese Sache in dieser Stunde? Einem Weibe, welche sich bei ihrem Liebhaber befand und beim Leben ihres Ehemannes schwur. Ebenso befragte Saul die Beschwörerin und Wahrsagerin und sprach: „So wahr der Ewige lebt, wenn dich eine Schuld in dieser Sache treffen soll?" Und das Weib sprach: „Wen soll ich dir heraufbringen?" (das. V. 11) d. i. wer bist du? (Stammst du) von jenen, welche gesprochen haben (Ex. 5,2): „Wer ist der Ewige?" oder von jenen, welche gesprochen haben (das. 15,11): „Wer ist gleich dir unter den Mächten, Ewiger?"

4. „Und er sprach: Den Samuel bringe mir herauf!" d. i. den Meister der Propheten bringe mir herauf! Sie sprach, was sie sprach, und tat, was sie tat, und er stieg herauf. „Und das Weib sah den Samuel und schrie mit lauter Stimme" (das. V. 12). Woher wußte sie, daß es Saul war? Allein für den Gemeinen steigt er nicht so wie für den König herauf. Für den König steigt er herauf mit seinem Gesichte nach oben, und für den Gemeinen steigt er herauf mit dem Gesichte nach unten. „Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht. Doch was hast du gesehen? Und das Weib sprach zu Saul: Richter (אלהים) sah ich aus der Erde heraufsteigen" (das. V. 13). Als er hörte, Richter (אלהים), fürchtete er sich. Einige sagen: Es stiegen auch viele Gerechte mit ihm herauf[2]).

---

[1]) S. Beresch. r. Par. 55.

[2]) Weil ein einzelner, hier Samuel, nicht Recht sprechen darf.

5. „Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt“ (das. V. 14). Kannte er ihn denn nicht? Allein drei Dinge werden bei einer Heraufbeschwörung (Heraufbringen) eines Geisterbeschwörers gesagt: Derjenige, welcher ihn heraufbeschwört, sieht ihn wohl, aber er hört seine Stimme nicht; (wer seiner bedarf, hört wohl seine Stimme, sieht ihn aber nicht; und wer seiner nicht bedarf, hört ihn nicht und sieht ihn nicht). So auch das Weib, welches den Samuel heraufsteigen ließ, sah ihn wohl, hörte aber seine Stimme nicht, und Saul wie der, welcher seiner bedurfte, hörte seine Stimme, sah ihn aber nicht; Abner und ʿAmasa (endlich), welche seiner nicht bedurften, sahen ihn nicht und hörten seine Stimme nicht. „Und sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf und ist in ein Oberkleid gehüllt“ (das. V. 19), wie es heißt (das. 2,19): „Und seine Mutter machte ihm ein kleines Oberkleid[1].“ „Und Saul erkannte, daß es Samuel war ... und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhigt (erzürnt)“ usw. (das. V. 14,15). Rabbi erklärte Schriftstellen (קריא). Als er an folgende (fünf) [sechs] Stellen kam, weinte er, nämlich (Am. 4,13): „Er bildet Berge und schafft den Wind, und kündet dem Menschen, was seine Gedanken;“ (Zeph. 2,3): „Suchet den Ewigen, all ihr Demütigen des Landes;“ (Thren. 3,29): „Er gibt in den Staub seinen Mund;“ (Am. 5,15). „Hasset das Böse und liebet das Gute;“ (Koh. 12,14): „Denn jegliche Tat wird Gott bringen vor das Gericht über alles Verborgene,“ und diesen (Vers hier): „Und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhigt (erzürnt)?“ Er sprach nämlich zu ihm: Du hättest schon deinen Schöpfer nicht beunruhigen (erzürnen) sollen! Allein du hast (auch mich beunruhigt, indem du) mich zu einem Götzen gemacht hast. Weißt du nicht, daß der Anbeter ebenso bestraft wird, wie der Angebetete bestraft wird[2])? Und nicht nur das, sondern ich war in dem Glauben, daß es vielleicht der Tag des Gerichts ist, und ich fürchtete mich. Siehe, da läßt sich ein

---

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 95.

[2]) S. Beresch. r. Par. 96.

Schluß vom Leichten auf das Schwere ziehen. Wenn schon Samuel, der Meister der Propheten, von dem geschrieben steht (1. Sam. 3,20): „Und ganz Israel von Dan bis Beerseba erkannte, daß Samuel zum Propheten für den Ewigen beglaubigt war," sich vor dem Gerichte fürchtete, um wieviel mehr erst wir[1])!

6. „Und Saul sprach: Mir ist sehr bange, und die Philister streiten gegen mich" (1. Sam. 28,15). Warum hat er nicht die Urim und Thummim befragt? Darauf hat R. Jizchak bar Chija gesagt: (Es heißt Prov. 14,10): „Das Herz kennt den Gram seiner Seele." Wenn er die Urim und Thummim befragt hätte, hätten sie ihm nicht antworten können: Bist du nicht der Saul, der die Priesterstadt Nob zerstört hat? „Und Samuel sprach: Und warum fragst du mich, da der Ewige von dir gewichen und dein Gegner (עריך) geworden" (das. V. 16)? d. i. siehe, dieser (Gott) ist hinweggezogen zu deinem Feinde, dieser ist hinweggezogen zu deinem Genossen (zu David)[2]). „Und der Ewige wird ihm tun, wie er durch mich geredet" (das. V. 17). Oben (1. Sam. 15,28) heißt es: „Gerissen hat der Ewige das Königtum Israels heute herunter von dir, er hat es deinem Genossen gegeben, der besser ist als du," und jetzt heißt es: „Und wird es deinem Genossen David gegeben." Er sprach nämlich zu ihm: Als ich bei dir saß, da saß ich in der Welt der Lüge und mir war bange vor dir, daß du mich nicht tötetest, jetzt aber sitze ich in der Welt der Wahrheit, da hörst du von mir nur Wahrheit. „Und der Ewige wird auch Israel mit dir geben in die Hand der Philister" (das. 19). Er (Saul) sprach zu ihm: Gibt es kein Entfliehen? Er sprach: Wenn du entfliehst, wirst du gerettet, wenn du das Strafgericht auf dich nimmst: „Morgen bist du und deine Söhne bei mir" (das.), d. i. mit mir in meinem Kreise[3]). „Sofort fiel Saul eilends nach seiner

[1]) Sinn: Um wieviel mehr müssen wir uns vor dem Gericht fürchten!

[2]) Vgl. Wajikra r. Par. 26,7: הידא לי גבי שנאך הידא לי גבי ערך.

[3]) Sinn: Weil es V. 19a heißt: „Geben wird der Ewige auch Israel mit dir in die Hand der Philister," fragt Saul, ob er nicht wenigstens

Länge (nach seiner vollen Statur) nieder zur Erde" (das. V. 20). Sofort zog er aus zum Kriege und nahm mit sich seine drei Söhne Jonathan, Abinadab und Malki Schu'a. In dieser Stunde rief der Heilige, geb. sei er! die Dienstengel (und sprach zu ihnen): Kommt und seht das Geschöpf, das ich geschaffen und gebildet habe! Gewöhnlich, wenn ein Mensch in das Haus des Gastmahls geht, nimmt er seine Söhne nicht mit sich, um Aufsehen zu vermeiden (eig. wegen des Sehens des Auges) und dieser (Saul) weiß in Wahrheit, daß er erschlagen werden wird und er zieht aus zum Kriege und nimmt seine drei Söhne mit sich, sich freuend, daß ihn das Strafmaß (Strafgericht) trifft[1]). R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi (hat gesagt): Weil der Heilige, geb. sei er! dem ersten Menschen Geschlecht für Geschlecht und seine Könige, Geschlecht für Geschlecht und seine Diener zeigte. Als er ihm aber Saul, fallend durch das Schwert, zeigte, sprach er: Ist das der Lohn deiner Kinder? Der erste König, der für Israel ersteht, fällt durchs Schwert? Da sprach er (Gott) zu ihm: Mir sagst du es? Sage es den Priestern, die ihn anklagen: „Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aharons" (Lev. 21,1).

7. Wegen fünf Sünden (Vergehungen) ist Saul gestorben[2]), wie es heißt (1. Chron. 10,13): „Und Saul starb wegen der Untreue, die er gegen den Ewigen begangen"; 1. denn Samuel sprach zu ihm (1. Sam. 10,8): „Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme," er aber tat nicht so, sondern (das. 13,12): „Und ich überwand mich und brachte das Ganzopfer dar." 2. (das. V. 13): „Weil er nicht das Gebot des Ewigen beobachtete," denn er schonte Agag, 3. weil er die Priesterstadt Nob zerstörte. 4. weil er die Totenbeschwörerin be-

---

sich selbst retten könne. Samuel bejaht die Frage. Deshalb heißt es V. 19b: „Auch das Lager Israels wird der Ewige in die Hand der Philister geben," wobei das Wort עִמָּךְ „mit dir" fortgelassen ist. Saul aber flieht nicht, sondern nimmt das Gericht auf sich, um nach seinem Tode in den Kreis des Samuel zu kommen.

[1]) Midr. Thehillim zu Ps. 7.

[2]) S. das.

fragte. „Weil er Totenbeschwörer und Wahrsager befragte und nicht den Ewigen suchte, so tötete er ihn“ (das.) 5. „Und Saul sprach zu dem Priester: Ziehe deine Hand zurück“. (1. Sam. 14,19.)

8. R. Jochanan im Namen des R. Sime'on ben Jochai hat gesagt: Überall wo es ויאמר ויאמר, und er sprach und er sprach, heißt[1]), da ist ein Anlaß zur Auslegung gegeben. „Und er sprach zu dem Manne in Linnen gekleidet und er sprach: Gehe hinein“ (Ezech. 10,2). Was bedeutet das doppelte ויאמר? Der Heilige, geb. sei er! sprach es zu dem Engel, und der Engel sprach es (wieder) zum Kerub. Obgleich der Heilige, geb. sei er! über mich beschlossen hat, daß ich nicht vor dir in deinen Kreis kommen kann, so erweise mir Liebe (Gerechtigkeit) und gib mir von deinen Kohlen, daß ich nicht versenge. Das ist, was geschrieben steht (das. V. 7): „Er nahm und er gab.“ Was heißt: וישא ויתן, er nahm und gab? R. Pinchas hat gesagt: Er kühlte sie ab und legte sie in seinen Schoß. Nach R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi waren die Kohlen sechs Jahre in der Hand Gabriels verdeckt (eingeschlossen), weil er dachte, die Israeliten würden Buße tun, sie taten aber nicht Buße. Als sie nicht Buße taten, da wollte er im Zorne auf sie streuen, der Heilige, geb. sei er! rief ihm aber zu: Gabriel, Gabriel! halte ein (schone), es gibt Leute unter ihnen, die wohltätig gegeneinander sind. Das ist, was geschrieben steht (das. V. 8): „Er zeigte den Keruben die Gestalt einer Menschenhand.“ R. Abba im Namen des R. Berechja hat gesagt: Wer erhält (eig. stellt hin) die Oberen und Unteren? Die Wohltätigkeit, welche die Israeliten mit der Hand üben. Das ist, was geschrieben steht (Ps. 71,19): „Und deine Wohltätigkeit, Gott, (reicht) bis zur Höhe.“ — — Desgleichen heißt es (1. Reg. 20,28): „Da trat der Mann Gottes herzu und sprach zum Könige von Israel. Und er sprach: Also spricht der Ewige.“ Warum (zweimal) ויאמר ויאמר? Beim ersten Sprechen sprach er zu

[1]) D. i. wo der Ausdruck zweimal steht.

ihm: Wenn Ben Hadad in deine Hand gerät, so schone ihn nicht, beim zweiten Sprechen sprach er zu ihm: Siehe, wie viele Trübungen hast du hervorgerufen! wie viele Bannsprüche hast du geschleudert, bevor ich ihn durch seine Hand fing! und du hast ihn in Frieden fortziehen lassen, darum „sei deine Seele an Stelle seiner Seele und dein Volk an Stelle seines Volkes“ (1. Reg. 20,42). — — Desgleichen heißt es (Esth. 7,5): „Und es sprach der König Achaschverosch und sprach“ usw. Was bedeutet das (zweimalige) ויאמר? Rab im Namen des R. Ele'azar hat gesagt: Bevor der König an ihr merkte, daß sie eine Jüdin war, redete er mit ihr öffentlich, als er aber an ihr gemerkt hatte, daß sie eine Jüdin war, da sprach der König Achaschverosch zum Dolmetscher, und der Dolmetscher sprach es zur Königin. — — Desgleichen heißt es (Lev. 21,1): „Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aharons, und also sollst du sprechen“ usw. (Warum steht das Wort אמר zweimal?). Mit dem ersten Sprechen wird angedeutet, daß sich der Priester an keiner Leiche in seinem Volke verunreinigen soll, mit dem zweiten Sprechen aber sprach er zu ihm (deutete er an): Wenn eine Leiche der Pflicht in deine Hand kommt (אם בא מת מצוה לידך[1]), so darfst du dich an ihr verunreinigen (תיטמא לו). Denn in dieser Welt verunreinigt ihr euch an einer Leiche der Pflicht, aber einst in der Zukunft verunreinigt ihr euch gar nicht mehr. Warum? Weil es in der künftigen Welt keinen Tod mehr gibt. Das ist, was geschrieben steht (Jes. 25,8): „Verschlungen hat er den Tod für immer“ usw.

---

25. Abschnitt.

1. „Töchter Israels, um Saul weinet, der euch gekleidet in Purpur mit köstlichem Schmuck, der goldenen Schmuck zog über euer Kleid“ (2. Sam. 1,24). R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Es sind wirklich die

[1]) D. i. eine Leiche, die an einem Orte gefunden wird, wo sonst keiner ist, der sich mit ihr befassen könnte.

Töchter Israels gemeint. „Um Saul weinet;“ denn in der Stunde, als ihre Ehemänner zum Kriege auszogen, ernährte und versorgte er sie und kleidete sie in Purpur mit köstlichem Schmuck. Von hier ist erwiesen, daß Schmucksachen nur einem wohlaussehenden (schmiegsamen) Körper schön sind[1]). R. Nechemja sagt: Unter den Töchtern Israels sind die schönsten (liebenswürdigsten) gemeint, die in Israel sind[2]). Das sind die Sanhedristen in Israel. „Um Saul weinet;“ denn in der Stunde, wo er die Begründung einer Halacha aus dem Munde eines Jüngers der Weise hörte, stand er auf und küßte ihn auf den Mund[3]).

2. „Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hilfe“ (Ps. 51,16), d. i. nach R. Josua vom Blute Sauls. (Er sprach:) Ist er nicht meinetwegen erschlagen worden? Drei Aussprüche (Dinge) hat David auf den Messias des Ewigen getan[4]) und sie sind auf ihn zurückgefallen (eig. sie sind über ihn gekommen), 1) „So wahr der Ewige lebt, der Ewige mag ihn hinraffen“ (1. Sam. 26,10). Dies ward ihm. „Oder sein Tag kommt und er stirbt“ (das.). Dies ward ihm. „Oder er steigt in den Krieg hinab und kommt um“ (das.). Dies ward ihm. — Vom Blute Nabals. (Er sprach:) Ist er nicht meinetwegen erschlagen worden. Es heißt (das. 25,,35): „Und es geschah bei zehn Tagen, da raffte der Ewige den Nabal hin und er starb.“ -- Vom Blute Samuels. Denn seine Pflanzung[5]) wurde abgeschnitten, und er[6]) grämte sich nicht eine Stunde darüber. — Vom Blute Nathans. Denn David sandte Untersuchungsbeamte nach ihm, um zu erfahren, ob er freigebig mit Worten sei[7]). Wenn er die Worte nicht zurückhielte, würde er ihn nicht erschlagen[8]).

---

[1]) S. j. Nedar. IX Ende, 41c.

[2]) Der eine Rabbi nimmt die Textworte eigentlich, der andere bildlich.

[3]) Vgl. Jalk. zu 2. Sam. 2,24.

[4]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 7.

[5]) Gemeint ist Saul.

[6]) Gemeint ist David.

[7]) D. i. ob er die Kunde über seiner Sünde verbreite.

[8]) Jalkut Thehillim Nr. 665 ist die bessere Lesart erhalten. Hier ist entweder מחזיר für מצר zu lesen, oder לא hinzuzufügen.

— Vom Blute Israels. R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Levi bar Parta: Warum geben die Schriftverse nicht deutlich an, wie viele Erschlagene auf dem Berge Gilbo'a gefallen sind? Weil es heißt (2. Sam. 1,20): „Verkündet es nicht in Gath.“ — Vom Blute Urias. R. Josua ben Levi hat gesagt (beruft sich auf 2. Sam. 23,39): „Uria, der Chittiter. In allem sieben und dreißig.“ Nach R. Jona von Bozra stürzten sie ihn von seiner Größe herab, denn er war würdig, nach 36 gezählt zu werden, und sie zählten ihn nach 37. R. Chanina bar Pappa im Namen des R. Chanina des Schriftgelehrten bringt den Beweis aus (das. 9,10): „Ihn hast du erschlagen durch das Schwert der Kinder Ammons.“ Die Rabbinen sagen: „Ihn hast du erschlagen,“ das zeigt an, daß er viele Gerechte seinesgleichen erschlagen hat.

3. Nach Tabuth im Namen Samuels war das schöne Weib[1]) erst nach 14 Jahren gestattet, nach sieben Jahren der Besitznahme (Unterwerfung des Landes) und den sieben Jahren der Verteilung, ich sage aber, daß nur der erste Beischlaf (schon früher) gestattet war, damit sie auf sich nehmen, was in dem Abschnitte (Deut. 21,13) geschrieben steht: „Und sie soll von sich entfernen (ablegen) das Gewand ihrer Gefangenschaft“ usw. R. Jochanan sandte an die dortigen[2]) Rabbinen und ließ ihnen sagen: Ihr sagt zwei Dinge im Namen Rabs, ihr sagt aber nicht recht (zutreffend). Ihr sagt im Namen Rabs: es war nur der erste Beischlaf gestattet, ich sage dagegen: nicht der erste Beischlaf und nicht der letzte Beischlaf, sondern (erst) nach allen Werken[3]): „Und sie soll entfernen (ablegen) das Gewand der Gefangenschaft, hernach sollst du zu ihr kommen und sie beschlafen.“ Ihr sagt (ferner) im Namen Rabs: Der Altar in Jerusalem nehme auf (schütze) und sein Dach nehme auf[4]), ich dagegen sage: Der Altar nimmt nicht auf und sein Dach nimmt nicht auf, sondern

[1]) Vgl. Deut. 21,10ff.

[2]) Gemeint sind die babylonischen Rabbinen.

[3]) D. i. nach Eroberung und Verteilung des Landes.

[4]) Sc. den, der aus Versehen einen Menschen erschlagen hat.

nur die sechs Asylstädte. Du kannst es daraus erkennen (תדע לך): Joab, der Tachkemoni, das Haupt der Obersten, irrte in allen diesen Irrtümern. Es heißt von ihm (1. Reg. 2,28): „Und Joab floh in das Zelt des Ewigen und faßte die Hörner des Altars.“ Er floh doch nur zu den Sanhedristen. Er dachte (sprach): Wenn ich erschlagen werde, so werden meine Güter meinen Kindern gegeben, denn es ist gelehrt worden: Die Güter der von der Regierung Hingerichteten fallen an die Regierung, die Güter dagegen der vom Gerichtshof Hingerichteten fallen an die (rechtmäßigen) Erben[1]). Salomo schickte nach ihm und ließ ihm sagen: Nimm das Strafmaß auf dich! Er antwortete ihm: Fünf Beschlüsse (Urteile) hat dein Vater über mich verhängt, nimmst du sie (auf dich), so nehme auch ich das Strafmaß auf mich. Das ist, was geschrieben steht (2. Sam. 3,29): „Mögen sie haften auf dem Haupte Joabs und auf dem ganzen Hause seines Vaters, und nicht soll ausgerottet werden von dem Hause Joabs ein Samenflüssiger und ein Aussätziger und der an Krücken geht und durch das Schwert fällt und an Brot Mangel hat.“ „Ein Samenflüssiger,“ d. i. (das sehen wir an) Rehabeam, wie es heißt (1. Reg. 12,18): „Da eilte der König Rehabeam aus allen Kräften den Wagen zu besteigen.“ „Ein Aussätziger,“ (das sehen wir an) Usia (wie es heißt 2. Chron. 26,21): „Und Usia, der König, war aussätzig.“ „Und der an Krücken geht,“ (das sehen wir an) Joas (wie es heißt das. 24,24): „Und an Joas übten sie Strafgerichte.“ „Einer, der durchs Schwert fällt“ (das sehen wir an) Josia (wie es heißt das. 35,23): „Und die Schützen schossen auf den König Josia.“ R. Mana hat gesagt: „Sie schossen 300 Pfeile auf ihn, bis daß sein Körper wie ein Sieb wurde[2]).“ „Der Mangel an Brot hat,“ (das sehen wir an) Jehojachin, wie es heißt (2. Reg. 25,30): „Und seine Bewirtung eine beständige Bewirtung.“ Sofort (heißt es 1. Reg. 2.34): „Und Benajahu, Sohn Jehojadas, zog hinauf und traf ihn und

[1]) S. Tosephtha Sanhedrin IV; Sanhedr. 48b. Vgl. Bammid. r. Par. 23,12.

[2]) S. Midr. Echa r. zu צדיק הוא ה׳.

tötete ihn, und er wurde begraben in seinem Hause in der Wüste." R. Pinchas und R. Jeremia im Namen des R. Chija bar Abba: War denn das Haus Joabs in der Wüste? Allein als er starb, wurde Israel wie eine Wüste. Wie kannst du das sagen? Weil er für sie öffentliche Gebäude und Bäder baute, in welchen sie leben konnten. Oder weil er erbeutete und die Weisen und ihre Jünger speiste, wofür alle ihn überaus rühmten.

4. „Leid ist mir um dich, mein Bruder Jonathan. . . . Einzig war mir deine Liebe, mehr denn Liebe der Weiber" (2. Sam. 1,26), d. i. mehr als die zwei Weiber. Welche sind es? Michal und Abigail. Abigail in dieser Welt und Michal in der künftigen Welt[1]). „Wie sind gefallen die Helden und sind zugrunde gegangen die Geräte des Krieges" (das. 1,27)! R. Chanina und R. Jonathan, sie beide sagen: Von hier ergibt sich, daß die Gerechten „Geräte des Krieges" heißen.

5. „Und David versammelte wieder alle Erlesene in Israel, dreißigtausend" (2. Sam. 6,1). Nach R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana zählte David an jenem Tage 90000 Erwählte. Das ist, was geschrieben steht: בחור, בל בחור, את כל בחור[2]).

6. „Und es geschah, da die Lade des Ewigen in die Stadt Davids kam, da schaute Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster" (das. V. 16). Sie sprach nämlich zu ihm (David): Das Königtum meines Vaterhauses war schöner als das deinige. Ihnen war es fern, daß ein Mensch in jenen Tagen an ihnen die Fläche einer Hand oder Ferse aufgedeckt sah, sondern sie waren alle würdevoller als du. Was antwortete ihr David? „Vor dem Ewigen, der an mir mehr Gefallen fand als an deinem Vater und an seinem ganzen Hause" usw. (das. V. 21). Er sprach nämlich zu ihr:

---

[1]) Jalkut z. St. hat: Michal in dieser Welt und Abigail in der künftigen Weilt. Michal errettete David aus der Hand Sauls, Abigail bewahrte ihn vor Blutschuld.

[2]) S. Midr. Bammidb. r. Par. 4. בחור gleich 30000, בל בחור bedeutet eine Hinzufügung von weiteren 30000 und את בל בחור fügt noch 30000 hinzu.

Das Haus deines Vaters suchte nur seine eigene Ehre und ließ die Ehre des Himmels (Gottes); ich aber verfahre nicht so, sondern ich lasse meine eigene Ehre und suche die Ehre des Himmels. Er sprach: Und wenn du sagst, daß ich in den Augen anderer niedrig und verachtet bin und nicht vor mir selbst, so heißt es dagegen: „Ich bin niedrig in meinen Augen, doch bei den האמהות, von denen du sprichst, will ich mich verherrlichen“ (das. V. 22). David sprach nämlich zu ihr: Michal, Gott behüte, daß du nicht unter den הָאֵימָהוֹת, den Müttern genannt wirst, sondern unter den הָאֲמָהוֹת, den Mägden, genannt wirst[1]).“ „Und da ging Michal hinaus, dem David entgegen, und sprach: Wie verherrlicht hat sich heute der König“ (das. V. 20). Sie sprach nämlich zu ihm: Wäre es doch nur in den Augen der Menschenkinder[2]), aber (es geschieht) in den Augen der Mägde seiner Diener. „Wie sich nur einer den Leeren (Ungebildeten) zeigen kann“ (das.), d. i. wie R. Abba bar Kahana gesagt hat, wie dieser Räuberhauptmann.

---

26. Abschnitt.

1. „Und es geschah in derselben Nacht, da erging das Wort des Ewigen an Nathan also: Geh und sprich zu meinem Knechte, zu David: Also spricht der Ewige: Du willst ein Haus mir bauen zu meinem Sitze“ (2. Sam. 7, 4, 5)? Nach Rab gab er ihm in jener Nacht einen tiefen Rat. R. Chanina bar Pappa und R. Simon. Nach R. Chanina bar Pappa sprach der Heilige, geb. sei er! zu dem Propheten Nathan: Nathan! dieser Mensch, zu dem ich dich sende, ist eilfertig. Bevor er noch Arbeiter dingt, geh und sage ihm: Du sollst mir das Haus nicht bauen! damit er (dann) keine Klage über mich erhebe Nach R. Simon sprach der Heilige, geb. sei er! zum Propheten Nathan: „Nathan! dieser

[1]) Sie wurde aber tatsächlich nicht unter den Müttern genannt, denn sie hatte kein Kind. Vgl. Bammidbar r. Par. 4,20 gegen Ende.

[2]) D. i. der gewöhnlichen Leute.

Mensch, zu dem ich dich sende, tut (gern) Gelöbnisse. Bevor er noch gelobt, geh und sage ihm: Du sollst mir das Haus nicht bauen, damit er sich bei den Sanhedristen nicht zu schämen braucht.

2. Einmal heißt es: „Willst du bauen," und ein andermal (1. Chron. 17,4) heißt es: „Du sollst nicht bauen." (Wie ist dieser Widerspruch auszugleichen [1])?) „Du sollst nicht bauen," d i. du baust ihn nicht. „Willst du bauen," d. i. er wird nach deinem Namen benannt. Nach R. Hunja im Namen des R. Sime'on ben Lakisch grub David 1500 Ellen, um auf dem Grundsteine der Erde (על משתיתה של ארץ) zu stehen (um bis zum Grundstein zu gelangen), denn es ist gelehrt worden [2]): Drei Jungfrauen gibt es, 1. Die Jungfrau unter den Menschen, 2. die Jungfrau der Sykomore und 3. die Jungfrau der Erde. Die Jungfrau unter den Menschen ist jede, die noch nicht in ihren Tagen beschlafen worden ist; die Jungfrau der Sykomore ist jede, die in ihren Tagen noch nicht beschnitten worden ist: die Jungfrau der Erde ist jedes, was in seinen Tagen noch nicht bearbeitet worden ist. Nach Rabban Sime'on ben Gamliel ist es jedes (Stück Land), in dem kein Scherben (חרש) ist. Als David 1500 Ellen gegraben hatte, fand er einen Scherben. Da sprach er: Bei all' der Mühe, die ich aufgewendet habe, habe ich schließlich einen Scherben gefunden! In dieser Stunde verlieh der Heilige, geb. sei er! dem Scherben die Sprache (Öffnung des Mundes) und er sprach: Das ist nicht mein Ort, sondern in der Stunde, wo die Erde gespalten wurde, bin ich hierher hinabgestiegen, wenn du mir nicht glaubst, siehe, die Urflut liegt unter mir. David nahm ihn (den Scherben), und die Urflut stieg herauf und überschwemmte ihn. Da sprach er: Wer ein Wort zu sagen weiß, um diese Urflut zum Stehen zu bringen und sie nicht zum Stehen bringt, soll erwürgt werden. Da war dort Achithofel und er sprach das Wort und brachte sie zum Stehen, dennoch hat er sich erwürgt.

---

[1]) S. Pesikta r. P. 2.

[2]) S. j. Sanh. X, 2 (29a).

Das ist, was geschrieben steht (2. Sam. 17,23): „Und er bestellte sein Haus und erwürgte sich.“ Daher soll man, wie R. Josse bemerkt, den Fluch eines Alten beachten, selbst wenn er grundlos ist

3. „Und ich werde mit dir sein überall, wo du gehst“ usw. Dort (Gen. 31,3) heißt es[1]: „Kehre zurück in das Land deiner Väter und nach deinem Geburtsorte,“ und hernach heißt es: „Ich werde mit dir sein überall, wo du gehst[2])?“ (Wie ist dieser Widerspruch auszugleichen?) Allein weil David für den Unterhalt von ganz Israel zu sorgen hatte, sprach er zu ihm: „Ich werde mit dir sein überall, wo du gehst;“ zu Jakob aber, da er nur für den Unterhalt seines Hauses zu sorgen hatte, sprach er: „Kehre zurück in das Land deiner Väter und ich werde mit dir sein.“ „Und alle deine Feinde vor dir ausrotten (2. Sam. 7,9). Zehn Feinde hatte David, fünf in Israel und fünf unter den Völkern der Welt. Die fünf in Israel sind: Doeg, Achithofel, Saul, Simeï ben Gera und Scheba ben Bichri. Die fünf unter den Völkern der Welt sind: Goliath und seine drei Brüder und Schobach. Einmal heißt es (2. Sam. 10,16): „Schobach,“ und ein andermal heißt es (1. Chron. 19,16): „Schophach[3])“. Schobach (שובח) hieß er, weil er einem Taubenschlag (לשובך) glich[4]), und Schophach (שופך), weil sein Blut auf die Erde vergossen (שנשפך) wurde. „Und ich mache dir einen großen Namen, gleich den Großen, die auf Erden“ (2. Sam. 7,9). Daher haben die Weisen die Worte. Gott Davids, und Erbauer Jerusalems festgesetzt[5]), gegenüber: Gott Abrahams, Jizchaks und Jakobs. Am Sabbat aber, obgleich der Vorbeter (der vor das Pult Eintretende) ihn nicht erwähnt, so

---

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 74.

[2]) Bei David ist die Verheißung vor der Handlung ausgesprochen, bei Jakob nach der Handlung.

[3]) S. Sota 42 und Midr. Thehillim zu Ps. 3.

[4]) So hoch war er.

[5]) So lautet nach j. Rosch ha-schana IV, 6 der Schluß der Benedeiung im Achzehngebet, die mit den Worten beginnt: „Den Sproß Davids, deines Knechtes.“ In dem rezipierten Achzehngebet lautet der Schluß anders.

erwähnt ihn doch der, welcher mit den Propheten schließt (die Haftara vorträgt): Der Gott Davids läßt sprossen, Heil seinem Volke Israel[1]).

4. „Und ich mache einen Ort für mein Volk, für Israel und pflanze es ein“ (2. Sam. 7,10). Dort haben wir gelernt[2]): Simeʿon der Gerechte sagte: „Auf drei Dingen ruht die Welt: auf der Thora, dem Gottesdienste und der Menschenliebe.“ Nach R. Huna bar Abba gibt es einen ganzen Vers, und die, welche die Meere befahren haben ihn erklärt, nämlich: „Du führst in deiner Liebe (בחסדך) dein Volk,“ siehe, im Verdienste der (Menschen-) Liebe (החסד); „du leitest es mit deiner Macht (בעזך),“ siehe, im Verdienste der Thora[3]). Wann ist die Welt fest begründet worden? Als die Israeliten „zur Wohnung deines Heiligtums“ kamen[4]). R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Als sie zur Wohnung deiner Heiligkeit kamen, wurde die Welt begründet, das ist, was geschrieben steht: „Ich setze einen Ort für mein Volk, für Israel, und pflanze es ein.“ Es heißt hier nicht: ונטעתם, und ich pflanze sie (die Israeliten) ein, sondern: „ונטעתיו, ich pflanze sie (Einzahl) ein,“ d. i. die Welt.

5. „Wenn deine Tage voll sein werden“ (2. Sam. 7,12). Nach R. Samuel bar Nachman sprach der Heilige, geb. sei er!: zu ihm: David, ich zähle dir volle Tage und ich zähle dir nicht mangelhafte Tage[5]), (wie es heißt 1. Reg. 2,11): „Und die Tage, die David über Israel regierte, waren 40 Jahre.“ es heißt doch aber (2. Sam. 5,5): „Zu Hebron regierte er über Juda sieben Jahre und sechs Monate und in Jerusalem regierte er 33 Jahre?“ Die hier mehr sind (die sechs Monate), was bedeuten sie? Nach R. Jizchak bar Kezartha im

---

[1]) Auch dieser Schluß lautet im rezipierten Gebetbuch anders.

[2]) S. Pirke Aboth I, 2; Pesikta P. 5; Midr. Bammidb. r. Par. 12,14; vgl. j. Thaan. 4,2 Ende (68a) u. j. Megilla III, 7 (74b).

[3]) עז „Macht“ wird oft als Thora gedeutet.

[4]) D. i. עבודה, Gottesdienst.

[5]) S. j. Rosch hasch. I, 1 (56b).

Namen des R. Jona waren sie[1]) mangelhaft[2]); allein die (heiligen) Schriften erweisen Jerusalem Ehre und zählen sie für voll. Nach R. Judan verschlingt eine große Rechnung eine kleine Rechnung. Deshalb, weil es heißt (1. Reg. 11,16): „Denn sechs Monate saß da Joab und ganz Israel," sind jene sechs Monate nicht aus der Zahl heraufgestiegen[3]). Nach R. Judan sind jene sechs Monate, die David vor Absalom, seinem Sohne, floh, nicht aus der Zahl aufgestiegen, sondern er wurde mit einer Ziege geführt, wie ein gewöhnlicher Mann[4]).

6. „Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht" (2. Sam. 7,17). (In Verbindung mit Ps. 89,20): „Einst redetest du im Gesicht zu deinem Frommen." Er (der Vers) redet von David, denn mit ihm wurde durch Wort und Gesicht geredet, wie es heißt: „Nach allen diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht — also redete Nathan zu David." „Zu deinem Frommen." Denn von ihm heißt es (das. 86,2): „Behüte meine Seele, denn ich bin fromm." Und du sprachst: „Ich leiste Hilfe dem Helden" (Ps. 89,20). Nach R. Abba bar Kahana hat David 13 Kriege geführt, nach den Rabbinen 18. Es besteht aber keine Meinungsverschiedenheit. Wer da sagt, daß es 13 sind, der zählt nur die, welche er für die Bedürfnisse (zum Nutzen, zum Besten) Israels geführt hat; wer dagegen sagt, daß es 18 sind, zählt 5, die er für sein Bedürfnis und 13, die er für die Bedürfnisse Israels geführt hat. „Ich erhebe einen Jüngling aus dem Volke" (Ps. 89,20). Das ist David, wie es heißt (das. 78,70): „Und er erkor David seinen Knecht" usw.

---

[1]) D. i. die 33 Jahre, die er in Jerusalem regierte.

[2]) Er regierte nur 32 Jahre und 6 Monate, so daß es zusammen genau 40 Jahre und nicht mehr sind.

[3]) Sie gehören nicht mit in die Zahl.

[4]) Ein gewöhnlicher Mann, der aus Versehen gesündigt hat, bringt eine Ziege als Sündopfer dar. Lev. 4,27—31; ein Fürst jedoch einen Bock, das. 22—26. In den 6 Monaten galt David nicht als Fürst.

27. Abschnitt.

1. „Und der König David kam und setzte sich hin vor den Ewigen und sprach: Wer bin ich, Ewiger, Gott, und wer ist mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher“ (2. Sam. 7,18)? R. Chija hat gelehrt[1]): Das Sitzen in der Tempelhalle war nur den Königen des Hauses Davids gestattet. Nach R. Simeʿon ben Lakisch durften auch die Könige des Hauses Davids nicht in der Halle sitzen. Da antworteten sie ihm: (Es heißt doch:) „Und der König David kam und setzte sich vor den Ewigen.“ Rabbi ben Nagari (R. Ibo bar Nagari) versteht darunter: Er setzte sich in Worten (d. i. er überlegte, dachte nach). Dort haben wir gelehrt[2]): Die erste Schar ging hinaus und setzte sich auf dem Tempelberg nieder[4]). Aus der (allgemeinen Angabe): „und sie setzte sich auf dem Tempelberg nieder,“ folgt, daß sie im Innern zu stehen pflegten.

2. „Und es war dies noch zu klein in deinen Augen“ (2. Sam. 7,19). R. Simon hat gesagt: „Gleich einem, dem sein Genosse etwas Kleines (zum Geschenk) machte. Da sprach er zu ihm: Du hast mir ein Kleines (zum Geschenk) gemacht, schließlich wirst du mir etwas Großes (zum Geschenk) machen.“ — Eine andere Erklärung. Es heißt das.: „Und dies ist die Thora des Menschen“ (das.)[5]), d. i. der echte Zeitabschnitt des Menschen. Oder: „Dies ist die Thora (תורת האדם) des Menschen,“ d. i. Joseph, denn es heißt (Gen. 39,6): „Und Joseph war schön von Gestalt (תואר) und schön von Ansehen.“ Oder: „Dies ist die Thora des Menschen (האדם),“ d. i. des vorzüglichsten unter den Propheten. Das ist Mose.

---

[1]) S. j. Pesach. V, 10 Ende (32 d); j. Joma III, 40 b; Sota VII. 7 (22 a) und Midr. Thehillim zu Ps. 1 Anf.

[2]) D. i. er überlegte, bis er zu innerlicher Ruhe kam. יישוב הדעת d. i. Besonnenheit.

[3]) Pesach. V Ende.

[4]) Beim Opfer des Pesachlammes war das Volk in mehrere Gruppen (Scharen) geteilt.

[5]) תורת wird gedeutet nach תר אחתר, die rechte Zeit (Reihe) der Esther (Esther 2,15).

Du findest, was von diesem geschrieben steht, steht auch von jenem geschrieben; dieser war König über Israel und Juda, und jener war König über Israel und Juda; dieser opferte, und jener opferte; dieser auf Anhöhen und jener auf Anhöhen; dieser fing an mit dem Worte אשרי, Heil[1]), und jener fing an mit dem Worte אשרי.

3. „Und wer ist wie dein Volk, wie Israel? ..... welche gegangen (sich zu erlösen zum Volke)“ (2. Sam. 7,23) R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana (hat gesagt): „Einmal heißt es (1. Chron. 17,2): „Welcher gegangen (הלך),“ und einmal heißt es: „Welche gegangen“ (הלכו)[2])? „Welcher gegangen (אשר הלך),“ das ist der Heilige, geb. sei er! „Welche gegangen (אשר הלכו),“ d. i. Mose und Aharon. „Und du hast dir dein Volk Israel gegründet“ usw. „Und nun willige denn ein und segne das Haus deines Knechtes“ (2. Sam. 7,24. 29). Nach R. Jochanan sprach der Heilige, geb. sei er! zu David: David, die Grube wird nicht von ihrem Quellwasser voll[3]), es sei denn, man zieht einen Kanal von einem nahen Orte aus; so lege auch du deine Hand an die Völker der Welt, und du wirst gesegnet sein. Das wollen die Worte sagen: „Und es geschah nachher, da schlug David die Philister und demütigte sie“ (2. Sam. 8,1).

4. „Und David versammelte das ganze Volk und ging nach Rabbah und bekämpfte es und nahm es ein. Und er nahm die Krone Malkams .... an Gewicht ein Kikar Gold und (daran) ein kostbarer Stein, und sie war auf dem Haupte Davids“ (2. Sam. 12,29. 30). Sie senkte sich doch über das Haupt? (Allein) ein anziehender Stein war in ihr, und dieser befestigte sie auf seinem Haupte. Nach Rab Huna im Namen des R. Joseph war ein schöner Edelstein darin, ein Kikar Gold (an Gewicht). Desgleichen heißt es (Gen. 24,22): „Und der Mann nahm einen goldenen Nasenring, ein Bek'a sein Gewicht.“ Nach R. Josua betrug das Gewicht des Edelsteins darin ein Bek'a. Desgleichen heißt es (Esth. 8,15):

[1]) Vgl. Deuter. 33,29.

[2]) Einmal steht der Sing. und einmal der Plur.

[3]) S. Berach. 3b un.

„Und Mardochai ging von dem Könige hinaus in königlicher Kleidung .... und mit einer goldenen Krone.“ Nach R. Chija bar Joseph betrug ihr Wert das Doppelte.

5. „Und wie Absalom schön war kein Mann in Israel .... und wenn er sein Haupthaar schor“ (2. Sam. 14,24. 25)[1]). Nach R. Judan war er ein Naziräer von Jahen d. i. (Ewigkeits-Naziräer, נזיר עולם), d. i. er schor sich je nach zwölf Monaten) wie es heißt (das. 15,7): „Und am Ende von vierzig Jahren sprach Absalom zum König: „Ich will doch gehen, daß ich mein Gelübde erfülle.“ Nach R. Nehorai war ein Tage-Naziräer[2]), (wie es heißt 2. Sam. 14,26): „Und es war am Ende von Tagen zu Tagen, daß er sich schor.“ Nach R. Jose schor er sein Haar an jedem Vorabend des Sabbats, denn so ist es die Weise der Königssöhne, sich an jedem Vorabend des Sabbats (מע"ש לע"ש) zu scheeren. Nach R. Chanina war (sein Haargeflecht) wie ein Johannisbrotbaum. Und solltest du sagen, (daß es so war) wie ein Wurfspieß, (so sage ich): Es war ja zu Ästen, Ästen (d. i. zu lauter Ästen) gemacht. Und so ist die Halacha.

6. „Und Barzillai, der Gileadite, kam herab von Rogelim“ usw. (2. Sam. 19,32). R. Judan hat gesagt[3]): Fünfmal heißt es: Barzillai, Barzillai, gegenüber den fünf Büchern der Thora, um dich zu lehren, daß jeder, welcher sich an einen Gerechten in der Stunde der Arbeit für seine Ernährung anschließt, so betrachtet wird, als wenn er die fünf Bücher der Thora erfüllt hätte. R. Ele'azar hat gesagt: Wieviel Tinte ist verspritzt (vergossen) worden, wie viele Griffel sind zerbrochen um die Worte בני חת, בני חת zehnmal zu schreiben[4])! Um dich zu lehren, daß jeder, welcher das Geschäft eines Gerechten fördert[5]), so betrachtet wird, als wenn er die zehn Worte (das Zehngebot) gehalten hätte.

---

[1]) S. Nazir 4 u. Midr. Bammidb. r. Par. 10.

[2]) Er hatte ein Naziräergelübde nur für eine bestimmte Anzahl von Tagen getan.

[3]) S. Midr. Beresch. r. Par. 58.

[4]) Achtmal Gen. 23, einmal das. 25 und einmal das. 49,32.

[5]) D, i. welcher den Kauf eines Gerechten klar stellt.

28. Abschnitt.

1. „Nicht entziehet er dem Gerechten seine Augen und neben Königen auf den Thron setzt er sie zum Siege, und sie sind hoch“ (Hi. 36,7)[1]. „Seine Augen,“ d. s. sein Bild (sein Wesen)[2]. Nach R. Levi: [Das Wort עיניו ist so zu deuten, wie man sagt:] Ihre Augen deuten auf ihr aufbrausendes Wesen[3]. Lea ergriff die Spindel der Danksagung[4] und alle ihre Kinder waren erstanden als Kinder der Danksagung. (Von Jehuda heißt es Gen. 49,8): „Jehuda, dir danken deine Brüder“. Von David (heißt es Ps. 136,1): „Danket dem Ewigen, denn er ist gütig.“ Von Daniel (heißt es Dan. 6,11): „Und er betete und dankte.“ Rahel dagegen ergriff die Spindel der Schweigsamkeit, und alle ihre Kinder erstanden als Inhaber der Geheimnisse. Benjamins Stein war ישפה (der Jaspis). Was bedeutet: ישפה? Antw.: יש פה, es ist hier einer, der weiß, daß Joseph verkauft und schweigt. Von Saul heißt es (1. Sam. 10,16): „Er tat uns kund, daß die Eselinnen gefunden worden, aber die Sache vom Königtum tat er ihm nicht kund.“ Von Esther heißt es (Esth. 2,10): „Nicht tat kund Esther ihr Volk und ihre Herkunft[5].“

2. Warum sind die Väter durch Hungersnot geläutert worden? Damit ihre Kinder würdig der Thora wären. Abraham wurde durch eine Hungersnot geläutert (1. Gen. 12,10): „Und es war Hungersnot im Lande, und Abram zog hinab nach Ägypten.“ Isaak wurde durch eine Hungersnot geläutert (s. das. 26,1): „Und es war Hungersnot im Lande außer der früheren Hungersnot.“ Jakob wurde durch eine Hungersnot geläutert (s. das. 42,1—3): „Und Jakob

[1]) S. Midr. Beresch. r. Par. 71.

[2]) Sinn: Er weist dem Gerechten einen Platz an gemäß seinem Wesen, seiner Würde.

[3]) In diesem Sinne verstehe ich die unverständlichen Worte.

[4]) Siehe Genes. 29,35.

[5]) Saul sowohl wie auch Esther sind vom Stamme Benjamin. S. Midr. Esth. r. Par. 5.

sah, daß es in Ägypten Getreide gab . . . und er sprach: Siehe, ich habe gehört . . . daß wir leben und nicht sterben. Da zogen die zehn Brüder Josephs hinab" usw. David wurde durch eine Hungersnot geläutert (s. 2. Sam. 21,1): „Und es war eine Hungersnot in den Tagen Davids drei Jahre lang."

3. Zehn Hungersnöte sind in die Welt gekommen[1]), eine in den Tagen Adams (s. Gen. 3,17): „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen"; eine in den Tagen Lemechs (s. das. 5,29): „Dieser wird uns trösten wegen unserer Arbeit und der Mühsal unserer Hände von dem Boden, den der Ewige verflucht hat"; eine in den Tagen Abrams s. das. 12,10): „Und es war Hungersnot im Lande, und Abram zog hinab nach Ägypten"; eine in den Tagen Isaaks (s. das. 26,1): „Und es war Hungersnot im Lande außer der ersten Hungersnot"; eine in Tagen Jakobs (s. das. 45,6): „Denn zwei Jahre ist Hungersnot im Lande"; eine in den Tagen, da die Richter richteten (s. Ruth 1,1): „Und es geschah in den Tagen, da die Richter richteten, da war Hungersnot im Lande"; eine in den Tagen Davids (s. 2. Sam. 21,1): „Und es war Hungersnot in den Tagen Davids"; eine in den Tagen Elias (s. 1. Reg. 17,1): „So wahr der Ewige, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es wird in diesen Jahren nicht Tau und Regen sein" usw.; eine in den Tagen Elisas (s. 2. Reg. 6,25): „Und es war große Hungersnot in Samarien." Eine wälzt sich umher, um in die Welt zu kommen; eine in der Zukunft, die kommen wird (s. Amos 8,11): „Nicht Hunger nach Brot und nicht Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte des Ewigen." Die Hungersnot, welche in den Tagen Elias kam, war eine Hungersnot der Teuerung: ein Jahr wuchs etwas und ein Jahr wuchs nichts. Die Hungersnot, welche in den Tagen Elisas kam, war eine Hungersnot der Verwirrung (Unruhe). (s. 2. Reg. 6.25): „Bis ein Eselskopf 80 Silberstücke galt." Nach R. Huna und R. Jeremia

[1]) S. Beresch. r. Par. 25,3. 40,3 u. 64.3; vgl. Midr. Ruth r. Par. 1.

im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak hätte seine (des Hungers) Hauptmacht nicht in den Tagen Davids, sondern in den Tagen Sauls sein sollen, allein weil Saul ein Zweig (Reis) von einer Sykomore war[1]), so wälzte sie der Heilige, geb. sei er! fort und brachte sie in den Tagen Davids. Ein gemeines Sprichwort sagt: Schilo hat gesündigt und Jochanan muß (es) bezahlen[2]). Und alle (Hungersnöte) sind nicht in den Tagen gekommen, wo die Menschenkinder schwach, sondern in den Tagen, wo die Menschenkinder stark waren.

4. Desgleichen. R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana (weist hin auf Mich. 6,11): „Soll ich rein sprechen mit ungerechter Wage[3])?“ Ist es denn möglich, daß David lügnerische (schlechte) Eigenschaften (שמרותיו של שקר) gehabt hat? „Mit einem Beutel trügerischer Gewichtssteine“ das.). Dieser Alte sitzt und trägt vor (Deut. 16,19): „Du sollst nicht Bestechung nehmen,“ und er nimmt sie; „du sollst das Recht nicht beugen,“ und er beugt es; „keine Witwe und Waise sollt ihr bedrücken“ (Ex. 22,21), und er bedrückt sie. Simson ging seinen Augen nach: „Und Simson sprach zu seinem Vater: Diese nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen“ (Jud. 14,3), und er richtete Israel zehn (zwanzig) Jahre; Gide'on diente fremden Götzen; „und Gide'on machte es zu einem Ephod“ usw., und ganz Israel buhlte ihm daselbst nach“ (Jud. 8,27), und er richtete Israel 40 Jahre. R. Derosthai und R. Jeremia im Namen des R. Samuel bar Rab Jizchak: Gleich einem Glaser, der einen Korb voll Becher aus Flechtwerk von Glas[4]) in seiner Hand hatte. Als er seinen Korb aufhängen wollte, brachte er einen Pflock und schlug ihn ein (in die Wand) und hängte sich daran, darauf (erst) hing er seinen Korb auf. So kamen auch alle (Hungersnöte) nicht in den Tagen, wo die Menschen-

---

[1]) D. i. fruchtlos, unbedeutend.

[2]) S. Midr. Beresch. r. Par. 21.

[3]) S. Midr. Ruth r. Par. 1.

[4]) Nach Beresch. r. Par. 19: Einen Korb voll Becher und Drahtarbeit.

kinder schwach, sondern in den Tagen, wo die Menschenkinder stark waren, daß sie in ihnen bestehen konnten[1]).

5. „Und es war eine Hungersnot in den Tagen Davids drei Jahre lang, Jahr für Jahr, und David betete vor dem Antlitz des Ewigen“ usw. (2. Sam. 21,1)[2]). David sprach: Ziehet hinaus und seht, vielleicht gibt es unter euch Menschenkinder, die Götzendienst treiben; denn die Himmel werden nur verschlossen, daß sie weder Tau noch Regen herabsenden, um der Sünde Israels willen, daß sie Götzendienst treiben, wie es heißt: „Hütet euch“ usw. und der Zorn des Ewigen über euch entbrennt und die Himmel verschließt“ (Deut. 11,17). Sie zogen aus und untersuchten, fanden aber nichts. Da sprach er (David): Vielleicht gibt es Blutschande unter euch, denn es heißt (Jerem. 3,2. 3): „Und du machtest das Land verrucht durch deine Buhlerei und durch deine Bosheit. . . . . und es wurden die Güsse zurückgehalten und der Spätregen kam nicht, und du hattest die Stirn eines buhlerischen Weibes“ usw. Sie zogen aus und untersuchten, fanden aber nichts. Da sprach er zu ihnen: Vielleicht ist Blutvergießen unter euch, denn es heißt (Num. 35,33): „Und ihr sollt nicht verrucht machen das Land, worin ihr seid, denn das Blut, es macht das Land verrucht“ usw. Sie zogen aus und untersuchten, fanden aber nichts. Da sprach er zu ihnen: Vielleicht geloben sie und bezahlen die Gelübde nicht, denn es heißt (Prov. 25,14): „Wolken und Wind ohne Regen — nicht rühmt sich der Mann mit der Gabe der Lüge.“ Sie zogen aus und untersuchten, fanden aber nichts. Da sprach er zu ihnen: Vielleicht verrichten sie ihre Zehnten nicht ordnungsgemäß (אין מעשרין מעשרותיהון בתיקון), denn wegen der Schuld der Zehnten werden die Regen zurückgehalten, denn es heißt (Male. 3,10): „Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus“ usw. Sie zogen aus und untersuchten, fanden aber nichts. Von hier ab und weiter sprach David: Die Sache

---

[1]) Der Zusammenhang ist nicht klar. Der Text ist nicht richtig erhalten. Vgl. Pesikta de R. Kahana, Piska זכור.

[2]) Jebam. 71 und Bammidb. r. Par. 8.

ist nur an mich gehängt (ich allein bin schuld). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: David, du bist gerettet (d. i. frei von Schuld); allein (die Strafe kommt über dich) „wegen Saul" (2. Sam. 21,1), weil ihr nicht ihm Liebe erwiesen, „und wegen des Hauses der Blutschuld, weil er die Gibe'oniten getötet" (das.). In dieser Stunde sprach David: Sollte denn wegen der Fremdlinge der Heilige, geb. sei er! mit seinem Volke also verfahren? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn du die Entfernten entfernst, wirst du schließlich die Nahen entfernen. Geh und lerne von Josua, deinem Lehrer! Denn in der Stunde, wo die Gibe'oniten sprachen (Jos. 10,6): „Ziehe eilends zu uns herauf und hilf uns und stehe uns bei," in dieser Stunde sprach Josua: Soll ich denn wegen dieser Proselyten die Gemeinde bemühen? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Wenn du die Entfernten entfernst, wirst du schließlich auch die Nahen entfernen. Geh und lerne, von wo deine Pflanzung kommt; nicht von Proselyten? Das ist, was geschrieben steht (Gen. 46,20): „Und dem Joseph wurde im Lande Ägypten geboren — die ihm Asnath gebar, die Tochter Potipheras" usw. Ferner heißt es (Num. 13,8): „Für den Stamm Ephraim Hosea, Sohn Nuns[2])." Sofort „sprach David zu den Gibeoniten: Was soll ich euch tun, und womit werde ich Sühne haben. . . . . Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, und wir wollen sie erschlagen für den Ewigen. . . . . und der König hatte Mitleid mit Mephiboscheth" (2. Sam. 21,3. 6. 7), weil er ein Thorakundiger (ein Sohn der Thora) war, er betete für ihn und ließ ihn vor dem Altar vorüberziehen, und dieser nahm ihn nicht auf[3]). Das ist, was geschrieben steht (Ps. 57,3): „Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschließt," d. i. der Heilige, geb. sei er! stimmte mit ihm überein (daß Mephiboteth nicht getötet werden sollte).

6. „Da nahm der König die beiden Söhne der Rizpah

[1]) D. i. deine Abstammung.

[2]) Also stammt Josua, der Ephraimite, von einer Proselytin.

[3]) Das war ein Zeichen, daß er nicht getötet werden sollte. Vgl. Jebam. 79a.

..... und er gab sie in die Hand der Gibe'oniten und sie hängten sie auf" usw. (2. Sam. 21,8. 9). Das lehrt, daß sie sieben Monate vom Ausgang des ersten Tages des Pesach bis zum letzten Tage des Laubhüttenfestes aufgehängt waren. „Da nahm Rizpah, die Tochter Ajahs, den Sack und spannte ihn über den Felsen aus" (das. V. 10). Was heißt: „אל הצור, über den Felsen? Nach Rab Hosaja sprach sie über sie (die Worte Deut. 32,4): „Fels (הצור), untadelig ist sein Wirken." (R. Abba bar Zebina) im Namen des R. Hosaja sagt: Die Heiligung des göttlichen Namens ist größer als die Entweihung des göttlichen Namens. Bei der Entweihung des göttlichen Namens heißt es (das. 21,23): „Nicht soll seine Leiche übernachten am Holze[1]), dagegen bei der Heiligung des göttlichen Namens heißt es (2. Sam. 21,10): „Vom Anfange der Ernte bis Wasser auf sie vom Himmel herabstürzte." Als die Völker der Welt sie sahen, sprachen sie: Die Thora dieser ist falsch. Es steht in ihrer Thora: „Nicht soll seine Leiche am Holze übernachten," und diese sind schon sieben Monate aufgehängt. Ferner heißt es in der Thora: Es sollen nicht an einem zwei Tage verurteilt werden, und hier: „Sie fielen alle sieben zusammen." Es fehlt (in dem Worte שבעתם)[2]) das ', das weist auf Mephiboscheth hin[3]). Ferner heißt es in der Thora: „Nicht sollen Väter über Söhnen getötet werden," und diese sind wegen der Schuld ihrer Väter gestorben. Die Israeliten antworteten ihnen: Die Väter von diesen haben jene getötet. Sie sprachen zu ihnen: Was ist ihre Art (d. i. welche Väter sind gemeint)? Sie (die Israeliten) versetzten: Es sind die Proselyten, welche in den Tagen Josuas aufgenommen wurden. Daraufhin: Wegen dieser geringen, verfluchten Proselyten hat der Heilige geb. sei er! so getan? Da sprachen sie (ferner): Einen Gott wie euern Gott gibt es nicht und eine Nation wie diese Nation gibt es nicht, wir schließen uns nur an eine solche Nation an, deren Gott größer ist als alle Götter. Das ist, was geschrieben steht (Ex.

[2]) Ein Gehängter ist eine Schmähung Gottes.

[3]) S. j. Sanh. IV. 65 c.

[4]) Der gerettet wurde.

18,11): „Denn groß ist der Ewige vor allen Göttern.“ Sofort traten von den Völkern der Welt 15000 über. Das ist, was geschrieben steht (2. Chron. 2,16. 17): „Und Salomo zählte all die Proselyten, die im Lande Israel, nach der Zählung, die sein Vater David von ihnen veranstaltet hatte, und es fanden sich 153600. Und er machte von ihnen 70000 Lastträger und 80000 Steinhauer im Gebirge.“ Und das alles, warum[1])? Um den Ruhm dessen kund zu tun, der sprach und die Welt ward, daß er die Entfernten nähert und sich über die Entfernten ebenso freut wie über die Nahen, und er kommt dem Entfernten mit Frieden mehr als dem Nahen zuvor. Das ist, was (Jes. 57,19) geschrieben steht: „Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen!“

7. David sandte und rief sie. Er sprach zu ihnen: Was habt ihr mit dem Hause Sauls zu schaffen[2])? Sie antwortete: Weil er von ihnen sieben Männer getötet hat: zwei Holzhauer, zwei Wasserschöpfer, einen Vorbeter (חזן), einen Schreiber und einen Diener, „so sollen uns sieben Männer von seinen Söhnen gegeben werden“ (2. Sam. 21,6). David sprach zu ihnen: Was habt ihr für einen Vorteil davon, wenn jene getötet werden? Nehmt euch Gold und Silber. Sie antworteten: „Es ist uns nicht um Gold und Silber mit Saul und seinem Hause zu tun“ (das. V. 4). David nahm nun jeden einzelnen besonders vor. Er dachte nämlich: Vielleicht lassen sie sich besänftigen. Allein sie ließen sich nicht besänftigen. In dieser Stunde sprach David: Drei gute Gaben (Geschenke) hat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten verliehen: Sie sind barmherzig, schamhaft und wohltätig[3]). Aber in diesen ist keine einzige von allen diesen (Eigenschaften). Er stand auf und entfernte sie. „Die Gibe'oniten aber sind nicht von den Kindern Israel“ usw. (das. V. 2). Auch Esra entfernte sie, wie es heißt (Nehem. 11,21): „Und die Tempeldiener (eig. die Geschenkten) saßen auf dem Hügel.“ Auch in der

[1]) Wozu wird das erzählt?

[2]) S. Midr. Bammidb. r. Par. 8.

[3]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 1.

Zukunft der Heilige, geb. sei er! entfernt sie (wie es heißt Ezech. 48,19): „Und als Arbeiter der Stadt sollen sie Dienst leisten.“ Oder: Es heißt (Deut. 13,18): „Und er gebe dir Erbarmen,“ das sind die Barmherzigen. Die Schamhaften (wie es heißt Ex. 20,17): „Deshalb sei seine Furcht auf euren Angesichtern, daß ihr nicht sündigt.“ Das Zeichen des Schamhaften ist, daß er nicht sündigt. Wer keine Scham besitzt, von dem ist mit Gewißheit anzunehmen, daß seine Väter nicht am Berge Sinai gestanden haben. Und Liebestätigkeit, woher entnehmen wir das? (Weil es heißt Deut. 7,12): „Der Ewige, dein Gott, bewahre dir den Bund und die Liebe“ usw.

---

29. Abschnitt.

1. „Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, was du zugeschworen dem David bei deiner Treue“ (Ps. 89,50)? Es heißt (2. Sam, 23,1): „Und dies sind die späteren Worte Davids.“ Wo sind die früheren[1]), d. i. der Anfang des Tuns (תחלת עשיה)? Allein das Lied bewirkte Verzeihung für das, was vorangegangen war. R. Berechja und R. Abba bar Kahana im Namen des R. Eli'ezer erklärten in demselben Sinne die Worte (Ex. 15,22): „Und Mose ließ Israel aufbrechen vom Schilfmeere.“ Als nämlich die Israeliten aus dem Schilfmeere heraufzogen, sprach Mose zu ihnen. Wo das der Anfang des Tuns? Allein das Lied bewirkte Verzeihung für das, was vorangegangen war. R. Berechja im Namen des R. Abba bar Kahana: Nach dem (vor dem) Liede heißt es (Jud. 6,1): „Und die Kinder Israel taten das Böse in den Augen des Ewigen,“ und nach (vor) dem Liede heißt es (das. 4,1): „Und die Kinder Israel fuhren fort zu tun das Böse in den Augen des Ewigen.“ Wo war der Anfang

---

[1]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 18,6; Sifré P. 103; Schem. r. Par. 24 3.

ihres Tuns? Allein das Lied bewirkte Verzeihung für das, was vorangegangen war[1]).

2. „Spruch Davids, des Sohnes Isais" (2. Sam. 23,1), d. i. eines Edlen, des Sohnes eines Edlen. „Spruch des Helden, der hoch (על) gestellt ist" (das.), d. i. welcher das Joch (עולה של תורה) der Thora über dem Joche der Herrschaft aufrechterhalten hat. „Und der lieblichen Gesänge Israels" (das.). Rab Huna hat gesagt: Wer hat die Gesänge Israels lieblich angestimmt? (Antw.:) David, der Sohn Isais. „Gesprochen hat der Gott Israels, zu mir geredet der Fels Israels . . . dem Herrscher über Menschen, dem gerechten, einem Herrscher (in) Gottesfurcht" (das. V. 3). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm[2]): Unter allen, die ich in meiner Welt

[1]) Das ganze Stück ist korrumpiert. Im Midrasch Thehillim zu Ps. 18,6 heißt es richtig: R. Simon hat gesagt: Nicht jeder, der ein Lied sprechen will, darf es sprechen; sondern von jedem, dem ein Wunder geschieht und der darauf ein Lied spricht, ist sicher bekannt, daß ihm seine Sünden vergeben werden und er gleichsam eine neue Kreatur (בבריה חדשה) wird. Als den Israeliten ein Wunder geschah, sprachen sie ein Lied, denn es heißt: „Damals sang Mose und die Kinder Israel" (Ex. 15,1), und es wurden ihnen alle Sünden vergeben, wie es heißt: „Und es ließ Mose die Kinder Israel vom Schilfmeere aufbrechen (ויסע)" (Ps. 18,22); woraus hervorgeht, daß er von ihnen ihre Sünden entfernt hatte (שהסיע), die sie am Schilfmeere begangen, wie es heißt: „Sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere" (Ps. 106,7). Und so findest du es auch in den Tagen Baraks und Deboras, da ihnen ein Wunder geschehen, so sprachen sie ein Lied, wie es heißt: „Und es sang Debora und Barak, Sohn Abinoams" (Jud. 5,1). Und woher entnehmen wir, daß ihnen ihre Sünden vergeben worden? Weil nach dem Liede folgt: „Und die Israel taten das Böse" (das. 6,1). R. Abahu hat gesagt: Überall heißt es: „Und die Israeliten führen fort das Böse zu tun," und nach dem Liede der Debora heißt es: „Und die Kinder Israel taten das Böse." so war das der Anfang ihres Tuns. Wo war aber, was sie früher getan hatten? Allein daraus folgt, daß der Heilige, geb. sei er! ihnen verziehen hatte in Stunde, wo sie ein Lied sprachen. So heißt es von David, als ihm ein Wunder geschehen war, da sprach er ein Lied. Und woher entnehmen wir, daß ihm seine Sünden vergeben worden? Weil es nach dem Liede heißt: „Und dies sind die späteren Worte Davids" (2. Sam. 23,1). Und wo stehen die früheren? Allein daraus geht hervor, daß ihm der Heilige, geb. sei er! seine Sünden für das, was vorangegangen, verziehen hatte.

Dieselbe Stelle findet sich auch Jalk. zu Jud. Nr. 60.

[2]) S. Thaan. 23; Moed katan 16; Midr. Beresch. r. Par. 77; Debarim r. Par. 10.

erschaffen habe, wer herrscht über mich? Der Gerechte herrscht über mich. Du findest nämlich: Was der Heilige, geb. sei er! tut, tut auch der Gerechte. Der Heilige, geb. sei er! belebt die Toten, Elia belebte auch die Toten: der Heilige, geb. sei er! hält Regen zurück, Elia hielt auch Regen zurück; der Heilige, geb. sei er! macht das Bittere süß, Mose machte auch das Bittere süß.

3. „Und wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht" (2. Sam. 23,4). Wir wissen nicht, was das heißt: „Und wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht." Allein wenn der Heilige, geb. sei er! den Morgen des Messias erleuchtet, geht die Sonne auf, denn so heißt es (Ps. 89,37): „Und sein Thron wie die Sonne vor mir." „Ein Morgen לא עבות, ohne Wolken" (2. Sam. 23,4), d. i. der Messias. Oder: „Ein Morgen ohne Wolken"; denn er kommt nicht im Verdienste der Väter (לא אבות). In wessen Verdienste kommt er? Im Verdienste der Thora. Das ist, was geschrieben steht (das.): „Daß nicht also ist mein Haus bei Gott, denn einen ewigen Bund hat er mir gestellt" (das.). „Zubereitet mit allem" (das.) in Babel, „und bewahrt" in Medien; „denn all mein Heil und mein Begehr," in Javan (Griechenland); „denn nicht läßt er sprossen," in Edom; „und will sie ein Mann berühren usw., im Feuer werden sie verbrannt beim Sitzen," d. i. das große Synedrium in der Quaderhalle.

---

30. Abschnitt.

1. „Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hilfe. Jubeln soll meine Zunge deine Gerechtigkeit" (Ps. 51,16), d. i. rette mich vom Blute Urias usw. Und es[1]) „entbrannte nochmals der Zorn des Ewigen über Israel und er verleitete den David gegen sie also: Geh, zähle Israel und Jehuda"

[1]) Hier hat der Abschreiber unseres Midrasch das Stück von oben Abschnitt 25,2 zu setzen begonnen und mit dem Worte וכ"ו, welches für הלכה zu lesen ist, auf die Fortsetzung hingewiesen.

(2. Sam. 24,1). „Und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke Verderben anrichtete: Genug“ (das. V. 16)! Nach R. Samuel bar Nachmann deutete er ihm damit an, daß der Todesengel über ihn Gewalt habe, wie du sagst (wie es heißt): „Und Joab sprach zum Könige: Möge vielmehr der Ewige, dein Gott, hinzutun zu dem Volke, soviel ihrer sind, hundertmal“ (das. V. 3), d. i. hundert, zweihundert, dreihundert, vierhundert. Nach R. Levi traten die Segnungen Joabs nach 12 Monaten ein. Nach R. Eli'ezer ben Jakob gibt es für die Segnungen Moses keine Grenze. „Der Ewige, der Gott eurer Väter, möge zu euch hinzutun, so viel ihr seid, tausendfach, und euch segnen, wie er euch zugesagt“ (Deut. 1,11).

2. „Aber fest blieb das Wort des Königs an Joab und über den Fürsten des Heeres“ (2. Sam. 24,4). Er sprach nämlich zu ihm: Entweder ich bin der König; und du bist der Fürst des Heeres, oder du bist der König, und ich bin der Fürst des Heeres. „Und sie kamen nach Gilead“ (das. V. 6), d. i. Gadesch. „Und nach dem Lande Tachthim“ (das.), d. i. Beth Jerach. „Und sie kamen nach Dan Jaan“ (das.), d. i. nach Paneas (פניים). R. Jochanan hat gesagt: Ist denn Dana Jaan? Benjamin zog mit zehn (Söhnen) ein und wurde mit 30000 gesegnet, Dan zog mit seinem alleinstehenden Sohne (Chuschim) ein und wurde mit 60000 gesegnet[1]). „Und sie kamen nach Mibzar Zor,“ (der Burg Zor, das. V. 7), d. i. תללית דצור, der Hügel von Zor. „Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Könige, und da war Israel 800000 streitbare Männer“ (das. V. 9). Allein als sie gezählt worden waren, da wurde ihre Kraft schwach wie die eines Weibes. Hier heißt es: „Und es war Israel 800000 Mann,“ und dort (1. Chron. 21,5) heißt es: „Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem David, und da war ganz Israel tausend mal tausend und hunderttausend Mann.“ Daraus kannst du entnehmen, daß Joab zwei Listen (pittacia)

[1]) Vgl. Midr. Beresch. r. Par. 94.

gemacht hatte, eine größere und eine kleinere. Er dachte: Nimmt er die geringere an, so gebe ich ihm die größere nicht.

31. Abschnitt.

1. „Da kam Gad zu David und berichtete ihm und sprach zu ihm: Sollen sieben Jahre Hungersnot in dein Land kommen, oder drei Monate Flucht vor deinem Feinde und er dich verfolge, oder daß drei Tage Pest sei in deinem Lande? Nun wisse und siehe zu, was ich meinem Sender erwidern soll“ (2. Sam. 24,13)[1]. David überlegte bei sich und sprach: Wenn ich das Schwert (Krieg) wähle, nun so werden alle Israeliten sprechen, was liegt ihm, dem Sohne Isais, daran, er verläßt sich auf seine Helden; wenn ich dagegen Hungersnot wähle, nun so werden alle Israeliten sprechen: Was liegt ihm, dem Sohne Isais, daran, er verläßt sich auf seine Speicher (Vorratskammern), ich will Pest (דֶּבֶר) wählen, worin alle gleich sind[2]. Oder: Wenn ich das Schwert wähle, es ist kein Schwert ohne Hungersnot; wenn ich dagegen Hungersnot wähle, es ist keine Hungersnot ohne Schwert. Oder: Wenn ich das Schwert wähle, nun so werden alle Israeliten vom Schwert auf den Wegen erfaßt werden; wenn ich dagegen Hungersnot wähle, nun so werden alle Israeliten auf den Wegen von Hungersnot erfaßt werden, ich wähle Pest, worin wir alle gleich sind. Manche sagen: Gad deutete es ihm auch an (indem er sprach): „Nun wisse und siehe zu, was ich meinem Sender erwidern soll“ (דָּבָר, lies דֶּבֶר).

2. „Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr angst“ (2. Sam. 24,14). R. Ṣime'on ben Jochai hat gelehrt[3]: Wem glich David in jener Stunde? Einem Kranken, welcher dem Tode zugeneigt war. Man fragte ihn: Sollen wir dich zu deinem

[1]) S. Midr. Thehillim zu Ps. 17.

[2]) D. i. alle derselben Gefahr ausgesetzt sind.

[3]) S. das. u. Pesikta r. P. 11.

Vater oder zu deiner Mutter legen? Er antwortete ihnen: Wehe euch Ohren, die so etwas hören müssen. Ebenso: „Und David sprach zu Gad: Mir ist sehr angst."

3. „Und der Ewige gab eine Pest über Israel vom Morgen bis zur bestimmten Zeit" (2. Sam. 24,15) R. Sime'on ben Jochai hat gelehrt: 36 Stunden Strafen wurden über sie in dieser Stunde beschlossen, und es traten große Verteidiger (Parakleten) auf und hoben sie auf (wandten sie ab), nämlich die sieben Tage der Woche, die acht Tage der Beschneidung, die fünf Bücher der Thora, das Verdienst der drei Väter. Da bleiben noch dreizehn Stunden übrig, wer hat diese aufgehoben. Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung. Nach dem einen war es das Verdienst der zwölf Stämme, nach dem andern das Verdienst der zehn Worte (des Zehngebots) und der zwei Tafeln. Da bleibt noch eine Stunde übrig. „Und der Ewige gab Pest über Israel vom Morgen bis zur bestimmten Zeit," d. i. nach R Chija Rabba (Raba) vom Schlachten des täglichen Opfers bis zur Sprengung seines Blutes[1]), dagegen nach R. Samuel bar Nachman vom Sprengen seines Blutes bis zu der Zeit, wo die Sonne Funken wirft. Nach den Rabbinen von der Zeit, wo die Sonne Funken wirft bis zur Zeit, wo die ganze Kugel sich füllt. Komm und sieh, wenn schon so viele Scharen in der kurzen Zeit von ihnen gefallen sind, wie viele erst, wenn sie eine volle Stunde gewütet hätte!

4. „Und der Engel streckte seine Hand aus, Jerusalem zu verderben; da bedachte sich der Ewige wegen des Unheils und er sprach zu dem Engel, der im Volke Verderben anrichtete: Genug" (2. Sam. 24,16)! Die Sage geht[2]), daß an jenem Tage Abisai ben Zeruja gestorben sei. „Daher sprach er (Gott) zu dem Engel, der im Volke Verderben anrichtete: Genug!" d. i. ein großes Unterpfand ist bei dir. „Und Gad kam zu David an diesem Tage und sprach zu ihm: Ziehe hinauf, errichte dem Ewigen einen Altar auf der

[1]) S. Berach. 64.

[2]) S. Berach. 64 vgl. Midr. Thehillim zu Ps. 17.

Tenne Aranas, des Jebusiters“ (2. Sam. 24,18). Wem glich David in dieser Stunde? Einem, der seinen Sohn schlug und er wußte nicht, weshalb. Schließlich sprach er zu ihm: Wisse, wegen der und der Sache habe ich dich geschlagen. So auch alle jene Scharen, welche gefallen sind, sie sind nur gefallen, weil sie nicht den Bau des Tempels verlangt haben. Siehe, da ist ein Schluß vom Leichten auf das Schwere! Wenn schon diesen, welche den Bau des Tempels nicht sahen, es so ergangen ist, um wieviel mehr uns! Deshalb haben die ersten Propheten angeordnet, daß die Israeliten dreimal am Tage beten und sprechen sollen: Wende deine Schechina nach Zion zurück und die Ordnung deines Dienstes der Stadt Jerusalem!

---

32. Abschnitt.

1. „Und David kaufte die Tenne und die Rinder um fünfzig Sekel“ (2. Sam. 24,24). R. Simeʿon ben Jochai hat gelehrt[1]: Einmal heißt es: „Und David kaufte die Tenne und die Rinder um fünfzig Sekel,“ und einmal (1. Chron. 21,25) heißt es: „Und David gab dem Arnan für den Ort (Platz) sechshundert Sekel Goldes an Gewicht“ (wie ist dieser Widerspruch auszugleichen?) Sage: Daraus folgt, fünfzig Sekel von jedem Stamm[2]. Siehe, das sind 600 Sekel. Rabbi im Namen des Abba Jose ben Derosai sagt: Einmal heißt es: „Und David kaufte die Tenne“ usw., und einmal heißt es: „Und David gab dem Arnan für den Ort“ usw (wie ist der Widerspruch auszugleichen?). Allein den Ort des Altars für fünfzig und den Ort der Tenne für 600 Sekel. R. Eleʿazar ben Schamuʿa hat gesagt: Ich habe die Überlieferung nicht aus dem Munde Abbas gehört, ein Genosse hat sie aus dem Munde des Abba gehört. „Und David gab dem Arnan“ usw., aber das Rind zum Ganzopfer, und die

[1]) S. Midr. Bammidb. r. Par. 11, Siman 19 u. Zebach. 116.
[2]) S. Sifré P. 62 u. 352.

Dreschwalzen und die Gerätschaften des Rindes für das Holz für 50 Sekel Silber."

2. „Und David baute daselbst einen Altar dem Ewigen" usw. (2. Sam. 24,25). Nach R. Tanchuma und Rab Bibi im Namen des R. Eli'ezer ben Jakob wird Israel mit dem Sande verglichen. Wie du bei diesem Sande, wenn du am Abend eine Grube darin gräbst, am Morgen findest, daß sie von selbst sich gefüllt hat, so füllten sich auch jene Scharen, welche in den Tagen Davids gefallen, wieder in den Tagen Salomos[1]) Das ist, was geschrieben steht (1. Reg. 4,20): „Jehuda und Israel, so viel wie der Sand am Meere in Menge." R. Jehuda Barabbi Simon hat gesagt: Ich habe die Überlieferung nicht aus dem Munde Abbas gehört, sondern die Genossen haben sie aus dem Munde Abbas gehört. „Und der Ewige ließ sich erbitten für das Land und die Plage wurde von Israel abgewehrt" (das.)[2]).

3. „Alle Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen ..... waren zusammen 66. Und die Söhne Josephs, die ihm in Ägypten geboren wurden, zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, 70" (Gen. 46, 26. 27). R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman[3]): Hast du jemals (eig in deinen Tagen) gesehen, daß ein Mensch seinem Genossen (zuerst) 66 und dann noch drei gab und dieser sie dann als 70 zählt? Allein dies war Jochebed, welche auf dem Wege schwanger wurde und zwischen den Mauern gebar, und sie (die Schrift) zählt sie mit[4]), wie es heißt (Num. 26.59): „Und der Name des Weibes Amrams war Jochebed" usw. R. Levi im Namen des R. Samuel bar Nachman: Der Heilige, geb. sei er! ist gewohnt (pflegt) diesen Stamm (bereits) zu zählen, als er noch im Leibe seiner Mutter war. Das ist, was geschrieben steht (1. Chron. 25,3): „Und dem Jeduthun: Die Söhne Jeduthun, Gedaljahu und Zeri und Jeschajahu, Chaschabjahu und Mattithjahu, sechs." Im

[1]) Sie ergänzten sich.

[2]) Der Ausspruch ist hier nicht ausgeführt. Vgl. Pesikta rabbati P. 11.

[3]) S. Beresch. r. Par. 94 u. Bammidb. r. Par. 13,19: Baba batra 123.

[4]) Gemeint ist das neugeborene Kind.

einzelnen fünf, im ganzen sechs. Allein das ist Simeï, den der Heilige, geb. sei er! (bereits) zählte, während er noch im Leibe seiner Mutter war. Wenn dir ein Mensch sagen sollte: Simeï ist der zehnte, so sage ihm: Der zehnte für den Duchan. Manche sagen, daß Chuschim, Sohn Dans, die Zahl vollgemacht habe. In der Thora des R Meïr fand sich geschrieben (Gen. 46,23). „Und die Söhne Dans: Chuschim (חושים)" für: „Und der Sohn Dans: Chuschim (חשים)." Das ist, was geschrieben steht (2. Sam. 24,6): „Und sie kamen nach Gilead . . . . nach Chodschi, und kamen nach Dan Jaan, und in die Umgebung von Zidon." „Und sie kamen nach Gilead," d. i. Gades, „nach dem Lande Tachthim, Chodschi, d. i. Beth Jerach. „Und sie kamen nach Dan Jaan," d. i. Paneas[1]), Maß gegen Maß. Der ging hinein in seinem Bilde[2]) zu seinem Vater und wurde mit 70000 gesegnet, und Benjamin ging mit zehn hinein und wurde mit 40000 gesegnet. Manche sagen: Serach, die Tochter Aschers, hat die Zahl vollgemacht, wie es heißt (2. Sam. 20, 16. 17): „Und ein kluges Weib rief aus der Stadt . . . . . und er (Joab) näherte sich ihr" usw[3]). Sie sprach zu ihm: Du bist krank und bist nicht gemäß deines Namens (entsprichst ihm nicht). „Und sie sprach also: Man redet doch zuerst" (das. V. 18). Du bist kein Thorakundiger und David ist kein Thorakundiger. „Und so hören sie auf" (das.), d. i. darum hören die Worte der Thora auf (sie sind zu Ende) Steht nicht also geschrieben (Deut 20,10): „Wenn du dich einer Stadt näherst" usw. Hat er vielleicht zum Kriege geschrieben? Sie sprach zu ihm (2. Sam 20,19): „Ich bin von den Friedlichen, von den Treuen (שלומי אמוני ישראל) Israels," d. i. ich bin es, die ich die Zahl der Israeliten in Ägypten voll gemacht habe (שהשלמתי), ich bin es, der ich einen Treuen mit einem Treuen (נאמן לנאמן) friedlich vereinigt habe (שהשלמתי), Joseph mit Mose[4]). „Du trachtest zu töten eine Stadt, und

[1]) S. oben zu Par. 30,2.

[2]) D. i. er allein.

[3]) Vgl. Midr. Kohel. r. zu טובה חכמה.

[4]) Vgl. Mechiltha, Anfang zu Beschallach.

eine Mutter," d. i. und nicht nur das, sondern ich bin eine Mutter in Israel, „warum willst du das Erbe des Ewigen verschlingen?" „Sofort antwortete Joab und sprach: Fern, fern sei es von mir" (das. 20)! Das Wort חלילה, fern, steht zweimal (um anzudeuten): Fern sei es dem Joab und fern sei es dem David; fern sei es dem David und fern sei es seiner Regierung. Allein „nicht also die Sache. Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Scheba, Sohn Bichris, hat seine Hand gegen den König, gegen David erhoben" (das. V. 21). Wenn es heißt: Gegen den König, wozu steht noch: gegen David? Und wenn es heißt: gegen David, warum steht noch: gegen den König? Nach R. Azarja im Namen des R Jehuda Barabbi Simon, um dich zu lehren, daß jeder, der sich gegen den König auflehnt, so gilt, als wenn er sich gegen die Jünger der Weisen auflehnte. Um wieviel mehr erst gegen David, der ein König Israels war und zugleich ein Jünger der Weisen (ein Gelehrter)! R. Judan hat gesagt: Wer sich gegen den König erfrecht, gilt so, als wenn er sich gegen die Schechina erfrecht, wie es heißt: „Der seine Hand gegen den König, gegen David erhob." „Gegen den König," d. i. den König der Könige der Könige, den Heiligen, geb. sei er! Und hernach „gegen David." d. i. gegen David, den König von Israel. „Und das Weib sprach zu Joab: Siehe, sein Haupt soll dir herabgeworfen werden" (das.). Und woher kannte sie ihn? Allein sie sprach (dachte): Jeder, der sich gegen die Regierung des Hauses Davids erfrecht, dem wird sein Kopf von oben (von Gott) abgehoben. Sofort „kam das Weib zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit" (das.). Und worin bestand ihre Klugheit? Sie sprach nämlich zu ihnen: Habt ihr nicht über Joab gehört, habt ihr nicht über David gehört? Welche Nation hat sich gegen sie erhoben, oder welches Reich hat vor ihnen bestehen können? Sie (das Volk) sprachen zu ihr: Was verlangt er? Tausend Mann verlangt er: Ist es nicht besser für euch, tausend Mann sterben zu lassen als eure Stadt zu zerstören? Sie antworteten ihr: Ein jedes Menschenkind gebe nach dem, was er hat. Sie sprach zu ihnen: Ich will gehen und ihm zu-

reden, vielleicht erläßt er ein wenig. Sie tat so[1]), als ob sie ginge und kam wieder und sprach: Nur 500 Mann verlangt er. Sie sprach: Ist es nicht besser für euch, 500 Mann sterben zu lassen als eure Stadt zu zerstören? Sie sprachen zu ihr: Immer noch 500 Mann? Sie sprach: Ich will gehen und ihm zureden, vielleicht erläßt er ein wenig. Sie tat so, als ob sie ginge und kam wieder und sprach zu ihnen: Er verlangt nur einen Mann von euch. Sie sprachen zu ihr: Sollen wir vielleicht einen Guten der Stadt ihm geben? Sie sprach: Es ist ein Fremder, Scheba, Sohn Bichris ist sein Name. Sofort erhob sich das ganze Volk und „sie schnitten dem Scheba, Sohn Bichris, den Kopf ab und warfen ihn dem Joab zu“ (das.).

4. Nach R. Samuel bar Nachman hat R. Jonathan gesagt: Warum waren Mordechai und Esther würdig, daß durch sie dieses Wunder geschah? Wegen des Weibes Simeïs, der Mutter ihres Vaters, welche zwei Gerechte vom Erschlagen gerettet hatte, nämlich Achima'az und Jonathan. In der Stunde, wo die Knechte Absaloms ihnen nachsetzten, liefen sie und gingen in das Haus Simeïs. Was tat jene Gerechte (Fromme)? Sie ließ sie in einen Brunnen und löste ihr Haupthaar und setzte sich an die Oeffnung (an den Rand) des Brunnens, damit sie die beiden Gerechten vom Tode errette. Als die Knechte Absaloms hereinkamen und sie sahen, daß ihr Haupthaar entblößt war, wichen sie zurück. Sie sprachen: Es ist möglich, daß die zwei Gerechten in dem Brunnen verborgen sind und ein würdiges Weib wie dieses entblößt bei ihnen ist? Woher entnimmst du das? Weil es heißt (2. Sam. 17,19): „Und das Weib nahm und zog eine Decke über den Brunnen und breitete darüber Kleie aus.“ Was heißt das: Sie breitete darüber Kleie (הריפות) aus? Sie setzte sich selbst der Schmach aus und machte sich häßlich, damit sie die zwei Gerechten vom Tode errette. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihr: Weil du dich selbst wegen dieser zwei Gerechten verächtlich

[1]) D. i. sie stellte sich so als usw.

gemacht hast, so lasse ich von dir zwei Gerechte hervorgehen, die in die Risse Israels sich stellen werden[1]), und ihretwegen rette ich die Israeliten vom Erschlagen.

5. Am Abend des 9. im Ab aller jener Jahre, wo die Israeliten in der Wüste waren, zog ein Herold von Mose aus und rief öffentlich aus, daß alle ihr Grab machen sollten. Ein jeder einzelne ging und grub ein Grab für sich und übernachtete darin. Am Morgen zog der Herold aus und rief: Die Lebenden sollen sich von den Toten trennen. Sie standen aber alle auf. Als sie sahen, daß alle aufstanden, fürchteten sie sich und sprachen: Vielleicht haben wir uns in der Rechnung des Monats geirrt. Sie wiederholten es in der zehnten Nacht, und jeder einzelne übernachtete in seinem Grabe. Am Morgen standen sie alle da. Sie wiederholten es in der elften Nacht und ebenso in der zwölften, dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten im Ab. Als sie sahen, daß nicht einer von ihnen gestorben war, da erkannten sie, daß das Verhängnis aufgehoben war und sie machten den Tag zu einem Festtag. Daher haben die Weisen gelehrt: Es gab keine froheren (festlicheren) Tage in Israel wie der fünfzehnte im Ab und wie der Versöhnungstag[2]).

---

[1]) D. i die in verhängnisvollen Zeiten ihnen beistehen werden.

[2]) S. Thaanith 26b Mischna. Zum ganzen Absatz vgl. j. Thaan. IV,11 69c) u. Midr. Echa r. Anf. Zeichen 33.

Nachträge und Verbesserungen.

Zu S. 35 Note 1 ist ב und ביהוה für כ und כיהוה zu lesen.

Zu S. 68 Z. 12ff. Nach dem Texte der Stettiner Ausgabe lautet die Stelle Par. 10,4: Desgleichen heißt es Num. 11,6: „Und nun verschmachtet unsere Seele, nichts ist da; nur auf das Manna sind unsere Augen gerichtet.“ Du glaubst, daß das, was dieser gesagt, auch jener gesagt hat? Allein die Israeliten sprachen: „Und nun verschmachtet unsere Seele, nichts ist da“ usw., der Heilige, geb. sei er! besänftigt aber alle Weltbewohner und spricht zu ihnen: Kommt und seht, worüber sich meine Kinder gegen mich auflehnen. „Und das Manna war wie Koriandersamen“ usw., wie es heißt Gen. 2,12: „Und das Gold desselbigen Landes ist gut“ usw. Der ganze Abschnitt ist eine Verwirrung der Worte, wer das gesagt, hat nicht jenes gesagt. Desgleichen heißt es Jud. 5,28: „Warum zögert sein Gespann zu kommen? Warum zögern die Tritte seiner Wagen.“ Bis hier sprach die Mutter des Sisera. Das.: „Die Weisen unter ihren Edelfrauen entgegneten ihr.“ Bis hier sprachen ihre Schwiegertöchter. Das.: „Werden sie nicht finden, Beute zu teilen.“ Bis hier sprach sein Weib. Die Worte, welche die Mutter des Sisera sprach, wurden der Debora im heiligen Geiste offenbart. Debora schickte zu ihr (und ließ ihr sagen): Erwarte von jetzt ab nicht mehr deinen Sohn Sisera. Das.: „So sollen untergehen alle deine Feinde, Ewiger.“

S. 94 Z. 2 v. u. lies: „Es benagt ihn“ für: „Es bewegt ihn.“

S. 96. Abschnitt 17 Anf. zu 1. Sam. 13,1. Der bibl. Text ist verderbt. Die wörtliche Übersetzung: Ein Jahr war Saul alt, als er König wurde, widerspricht den geschichtlichen Tatsachen. Es scheint, daß hinter בן die Jahreszahl des Alters Sauls ausgefallen ist.

Das. Zu Lev. 19,32 ist zu bemerken, daß זקן nach rabbinischer Anschauung = חכם ist nach der Deutung זה שקנה חכמה.

S. 97 zu Z. 4ff. v. o.: Der Text in jer. Bikk. III, 65d oben lautet: Den Bräutigam. „Und Esau ging zu Ism'ael und nahm die Machalath, die Tochter Ism'aels.“ War denn Machalath ihr (der Tochter Ism'aels und Frau Esaus) Name? War nicht Bosmath ihr Name? Allein (das lehrt), daß ihm alle seine Sünden (infolge seiner Heirat) verziehen wurden. Den Fürsten. „Und Saul war ein Jahr alt, als er König wurde.“ War denn Saul, als er König wurde, wirklich nur ein Jahr alt? Allein (das lehrt), daß ihm alle seine Sünden (infolge seiner Königswahl) wie einem einjährigen Kinde (כתינוק בן שנה) verziehen wurden.

Aus Israels Lehrhallen

V. 2

Kleine Midraschim
Neue Pesikta und Midrasch Tadsche

Diese neue Pesikta erstreckt sich nicht auf sämtliche Festtage des jüdischen Kalenderjahres, wie die Pesikta de Rab Kahana und die Pesikta rabbati, sondern nur auf den eigentlichen Festzyklus. Sie ist sicher jüngeren Ursprungs als die beiden genannten Werke, aber ebenso sicher wie diese aus dem Zeitbedürfnis hervorgegangen. Vor allem strebt sie in den einzelnen Betrachtungen, wie Jellinek S. XX richtig hervorhebt, „nach mehr Kürze und Volkstümlichkeit." Manche Stücke könnten heute noch von Predigern in ihre Reden eingeflochten werden und würden sicher ihre Wirkung nicht verfehlen. Inhaltlich berührt sich die neue Pesikta mit den verschiedensten Werken, so mit Pesikta rabbati, dem Sefer Jezira und Pseudo-Ben-Sira, Pirke de R. Eliezer, Sëudath Gan Eden, Midrasch Cônen, dem Alphabet-Midrasch des Joseph ben Akiba, den Hechaloth und der Perle Rabs usw. Den Text hat Jellinek dem Cod. h. 12 der Leipziger Ratsbibliothek entnommen.

---

1. Für das Pesachfest.

Es steht geschrieben (Prov. 3,19): „Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet." Das lehrt, daß der Heilige geb. sei er! den Erdboden (קרקע) setzte und sie (die Erde) aus ihrem Nabel erschuf. Im Anfange war Wasser, hernach Schnee und zuletzt Erdboden, wie es heißt (Hi. 37,6): „Denn er spricht zum Schnee: Sei (הֱוֵה) Erde." Und der Heilige, geb. sei er! schuf von ihm den Menschen (אדם) und schuf ihn in der Ähnlichkeit des Erdbodens (האדמה), in welchem Röhren sind; manche enthalten salzige Wasser, manche bittere Wasser, manche süße Wasser, manche trübe Wasser, manche klare Wasser, manche lebendige Wasser. Salzige Wasser im Menschen sind die Wasser der Augen, bittere Wasser sind Wasser der Ohren, süße Wasser sind die Wasser des Speichels, trübe Wasser sind die Wasser der Nase, klare Wasser sind die Wasser der Füße, lebendige Wasser — das

ist das Blut. Und Täler sind im Körper des Menschen, ferner Glieder, ein Teil zittert und ein Teil zittert nicht. Die Hände und die Füße zittern, und die, welche nicht zittern, das ist האח הכבוד, auf ihm ist das Blut[1]). Darum heißt es: „Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet." Und um die Größe des Heiligen, geb sei er! anzuzeigen. Ein Mensch siegelt hundert Siegel mit einem Petschaft und alle sind einander ähnlich, der Heilige, geb. sei er! aber hat die ganze Welt mit einem Petschaft gesiegelt, und keins ist dem andern ähnlich, wie es heißt (Hi. 38,14): „Sie verwandelt sich wie Siegelton." Und ihre Gesichter sind einander nicht ähnlich, damit ein Mensch nicht, wenn er ein schönes Weib und eine schöne Wohnung sieht, die seinem Genossen gehört, spreche: Sie sind mein, wie es heißt (das. 38,15): „Und entzogen wird den Frevlern ihr Licht."

Es steht geschrieben (Ps. 106,2): „Wer erzählt die Machttaten des Ewigen, läßt hören all seinen Ruhm?" Daraus geht hervor, daß die Machttaten des Heiligen, geb. sei er! selbst die Dienstengel nicht aussprechen können, wir aber sind verpflichtet, einen Teil seiner Machttaten zu erzählen. Als der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschuf, erschuf er das Buch Sefer Jezira (das Buch der Schöpfung) und er schaute (hinein) und erschuf aus ihm seine Welt. Als er sein Werk beendet hatte, legte er es in die Thora und zeigte dem Abraham das Sefer Jezira, und dieser verstand nichts in ihm Da ging eine Tochterstimme hervor und sprach: Willst du dein Wissen mit meinem Wissen vergleichen? Nichts kannst du verstehen. Du hast meinen einzigen Sohn (d. i. das Sefer Jezira) — gehe zu 'Eber. Er ging zu Schem, seinem Lehrer, und sie blickten in dasselbe drei Jahre, bis sie den Fels der Welt erkannten. Auch Raba und R. Zeïra beschäftigten sich mit dem Sefer Jezira und es wurde ihnen ein Kalb erschaffen und sie schlachteten es. Ebenso (beschäftigten sich mit ihm) R. Chanina und R. Ochaja an jedem Rüsttage zum Sabbat, es wurden ihnen drei Kälber erschaffen, und sie aßen die

[1]) Der Text ist nicht in Ordnung.

Zunge mit Senf, um die Königin zu begleiten[1]). Auch R. Chija und Ben Sira beschäftigten sich mit ihm drei Jahre, und es wurde ihnen ein Mensch erschaffen. Die Israeliten sind vor dem Heiligen, geb. sei er! beliebter als die Dienstengel, denn die Israeliten sind gewürdigt, den Namen des Hochpreislichen nach zwei Worten zu erwähnen, wie es heißt (Deut. 6,4): „Höre, Israel, der Ewige"; aber die Dienstengel sind nur gewürdigt, ihn nach drei Worten zu erwähnen, wie es heißt (Jes. 6,3): „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerscharen," und nicht nur das, sondern sie stimmen nicht eher das Loblied an, bis sie (die Israeliten) unten (auf Erden) das Loblied anstimmen, wie es heißt (Hi. 38,7): „Wenn insgesamt die Morgensterne[2]) Jubel anstimmen," und dann erst: „und es jauchzen alle Söhne Gottes"[3]). Und nicht nur das, sondern die Israeliten stimmen ein Loblied an zu jeder Zeit, wenn sie wollen, die Dienstengel aber stimmen nur einmal am Tage an. Manche sagen: Nur einmal in der Woche, manche sagen: Nur einmal im Monat, manche sagen: Nur einmal im Jahre, manche sagen: Nur einmal im Jubeljahr, manche sagen: Nur einmal in der Ewigkeit. Aus der Fülle der Liebe, mit der er sie liebte, stieg er selbst herab, um sie aus Ägypten zu retten, denn es steht geschrieben (Ex. 3,8): „Und ich bin herabgestiegen, es aus der Hand Ägyptens zu retten." Und bei jeder Knechtschaft, die war, war er, wenn man es sagen kann, als Helfer bei ihnen. R. Abbahu hat gesagt (es heißt Ex. 14,30): „Und der Ewige יוֹשִׁיעַ, half an diesem Tage." Lies nicht וַיּוֹשַׁע er half, sondern: וַיִּוָּשַׁע, ihm ward geholfen.

Es steht geschrieben (Ex. 14,10): „Und Pharao הִקְרִיב." Was heißt: „הִקְרִיב, er brachte nahe?" Er brachte sie nahe (שֶׁהִקְרִיבָם) zur Buße. „Rede zu den Kindern Israel, daß sie aufbrechen" (das. V. 2). R. Berechja hat gesagt: Es war der siebente Tag des Pesachfestes, und sie fürchteten sich, ins Meer hinabzusteigen, denn es war ein Festtag. Woher ent-

[1]) Das Mahl beim Ausgange des Sabbats heißt das Mahl zur Begleitung der Königin. Unter Königin ist die Sabbatbraut zu verstehen.

[2]) d. i. die Israeliten.

[3]) Die Engel.

nehmen wir das? Denn so findest du, daß sie (die Israeliten) zu Pharao sprachen (das. 5,3): „Einen Weg von drei Tagen wollen wir in die Wüste gehen.“ Was machte Pharao? Er schickte Wächter mit ihnen. Nach drei Tagen, was machten die Israeliten? Sie brachten von ihnen viele um, und die, welche übrig geblieben waren, kehrten zurück und berichteten dem Pharao, daß die Israeliten geflohen seien, wie es heißt (das. 14,5): „Und es wurde dem Könige von Ägypten berichtet, daß das Volk entflohen wäre.“ Was die Israeliten in drei Tagen gegangen waren, waren die Wächter in einem und einem halben Tage zurückgekehrt, und Pharao ging ebenso einen und einen halben Tag, das sind sechs (Tage). Als der siebente Tag anbrach, verfolgte der Feind und das Meer war verschlossen, und sie konnten nicht fliehen, damit sie den Sabbat nicht entweihten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu Mose: Meine Kinder sind in Gefahr und fürchten sich, den Sabbat zu entweihen: Sprich zu ihnen, daß sie hinabsteigen. „Und du erhebe (הרם) deinen Stab über das Meer und strecke deine Hand aus.“ Was heißt: „Erhebe (הרם) deinen Stab?“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Entferne (הסר) deinen Stab und strecke deine Hand aus, daß die Israeliten nicht sprechen: Wenn nicht dieser Stab gewesen wäre, hätte er nichts vermocht. Und als er (Gott) zu Mose sprach, daß er das Meer spalten sollte, sprach Mose: Herr der Welt! vielleicht wird es mir nicht gehorchen? Der Heilige sprach: Wenn es nicht gehorcht, so nimm deinen Stab und schlage auf sein Haupt. Und so spaltete die Hand Moses das Meer. R. Eleʿazar der Modai hat gesagt: Gleich einem Könige von Fleisch und Blut, mit dem ein Held zu kriegen kam. Er sprach er zu seinem Sohne: Zieh hinaus und bringe ihn um. Der Sohn antwortete: Ich kann ihm nicht (beikommen). Der Vater sprach zu ihm: Lege deine Hand auf den Bogen, den ich nehme, und es möge der Pfeil von uns beiden ausgehen, damit sie sagen: Jener hat den Helden umgebracht. Ebenso legte der Heilige, geb. sei er! seine Hand auf die Hand Moses, und das Meer wurde gespalten. Denn so heißt es (Jes. 63,12): „Der wandeln ließ zur Rechten Moses den

Arm seiner Herrlichkeit.“ Mit dem Maße, mit dem ein Mensch mißt, mißt man ihn. Sowie die Ägypter sich brüsteten, die Kinder in den Strom zu werfen, so brüstete auch er sich. R. Schila sagt: Alle Kinder, welche die Ägypter in den Strom warfen, starben nicht, sondern der Strom rettete sie nach der Wüste, und der Heilige, geb. sei er! brachte einen Felsen (einen Felsstein) in den Mund jedes einzelnen und einen Felsen zu seiner Seite. Der Fels im Munde ließ ihn Honig saugen und der Fels an seiner Seite bestrich ihn mit Öl, so wie eine Gebärende, welche ihren Sohn bestreicht, wie es heißt (Deut. 32,13): „Und er ließ es Honig aus dem Felsen saugen und Öl aus dem Kiesel des Felsens.“ Und als die Israeliten nach der Wüste kamen, erkannten sie und priesen den Heiligen, geb. sei er! wie es heißt (Ex. 15,2): „Dies ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen.“ In dieser Stunde erschuf der Heilige, geb. sei er! für sie eine neue Schöpfung, indem er sprach: Für diese habe ich die Welt erschaffen. Auf gleiche Weise rief der Heilige, geb. sei er! (jetzt) eine Schöpfung hervor. Am ersten (Schöpfungs-) Tage schuf er die Erde aus der Mitte der Wasser, auch (hier) spaltete er ihnen das Meer und schuf ihnen eine neue Erde aus dem Meere. Am zweiten Tage schuf er den Raki'a; auch hier breitete er über sie das Herrlichkeitsgewölk aus. Am dritten Tage schuf er die Kräuter, wie es heißt (Gen. 1,12): „Kraut, das Samen bringt.“ Das ist der Weizen. Auch hier, „siehe, ich lasse euch Brot von den Himmeln regnen“ (Ex. 16,4). Am vierten Tage wurden die Lichter erschaffen; auch hier gab er ihnen zwei Feuersäulen, die eine ging vor ihnen her und die andere stand über der Wohnung. Am fünften Tage schuf er die Vögel, auch hier gab er ihnen Wachteln. Am sechsten Tage redete er mit Adam im Garten Eden; auch hier redete er mit den Kindern Abrahams am Berge Sinai. „Am siebenten Tage war Sabbat,“ und auch hier heißt es: „Und die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten . . . . und er rastete“ (Ex. 31,16. 17).

„Und ich ging an dir vorüber und sah dich“ (Ezech. 16,6). Dies ist nur auf die Gemeinde Israel gesagt, welche

sich in dem Heiligen geb. sei er! freut, wie es heißt (Jes. 61,10): „Wonniglich freue ich mich des Ewigen, es frohlockt meine Seele in meinem Gotte“. Auch der Heilige, geb. sei er! freut sich an ihr, wie es heißt (das. 65,19): „Und ich frohlocke über Jerusalem und freue mich an meinem Volke.“ Wenn nun aber die Israeliten so beliebt sind, warum überlieferte er sie in die Hand des Feindes? Darauf hat R. Chanina gesagt: Weil alle Maße des Heiligen, geb. sei er! Maß gegen Maß sind. Im Anfange, bevor sie nach Ägypten hinabzogen, verachteten sie die Söhne der Mägde[1]) und gingen nicht mit ihnen brüderlich um, und die Sache war sehr schwer in den Augen des Heiligen, geb. sei er! und der heilige Geist schrie und sprach: „Ganz bist du schön, meine Genossin.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Was soll ich mit ihnen machen, daß sie die Söhne der Mägde aufnehmen? Ich werde sie nach Ägypten hinabziehen lassen, und sie werden alle Knechte sein. Und in der Stunde, wo ich sie erlösen werde, werde ich ihnen das Gebot des Pesach auferlegen, daß sie sich mit ihm beschäftigen, sie, ihre Kinder und ihre Enkel, und sie alle sprechen: Knechte waren wir dem Pharao, so werden sie alle gleich befunden. Und das alles warum? Um die Größe und den Ruhm des Heiligen, geb. sei er! allen Weltbewohnern kund zu geben, daß er weiß Frieden unter seinen Geschöpfen zu machen. Darum heißt sein Name Friede, wie es heißt (Jud. 6,24): „Und er (Gideon) nannte ihn (den Altar) Gott, Frieden“[2]).

---

2. Für das Schabuothfest.

Es steht geschrieben (Deut. 33,2): „Der Ewige kam vom Sinai und ging ihnen auf von Se'ir“. Das ist im heiligen Geiste gesagt. „Gott donnerte mit seiner Stimme Wunder“ (Hi. 37,5). Was bedeutet: „Es donnerte der Ewige mit seiner Stimme“? In der Stunde, als der Heilige, geb. sei er! den

[1]) Gemeint sind die Nachkommen der Nebenfrauen Jakobs.

[2]) Der Schrifttext hat: Ewiger, Frieden.

Israeliten die Thora gab, zeigte er ihnen seine Stimme in Wundern der Wunder. Es steht geschrieben (Ex. 20,18): „Und das ganze Volk sah die Stimmen". את הקול, die Stimme, heißt es nicht, sondern את הקולות, die Stimmen. R. Jochanan hat gesagt: Die Stimme ging hervor und teilte sich in sieben Stimmen und von den sieben Stimmen zu siebzig Zungen, damit die ganze Welt sie hören sollte. Und als die Stimme hervorging, ging sie zu den Israeliten nur nach der Kraft jedes einzelnen hervor[1]), je nachdem er sie ertragen konnte. Deshalb (eig. von hier) heißt es (Ps. 29,4): „Die Stimme des Ewigen in Kraft", d. i. in der Kraft jedes einzelnen. R. Jose bar Chanina hat gesagt: Wenn du dich wundern solltest, lerne es vom Manna, das für die Israeliten in der Wüste herabfiel, dessen Geschmack nach dem jedes einzelnen war. Für die Jünglinge war sein Geschmack wie Brot, wie es heißt (Ex. 16,4): „Siehe, ich lasse euch Brot von den Himmeln regnen". Für die Alten war sein Geschmack wie Honigkuchen, wie es heißt (das. V. 31): „Und sein Geschmack war wie Kuchen mit Honig". Für die Säuglinge war sein Geschmack wie Milch aus den Brüsten ihrer Mütter. Für den Kranken war sein Geschmack wie Semmelmehl mit Öl und Honig gemischt, wie es heißt (Num. 11,8): „Und sie kochten es im Topfe". Und wenn schon das Manna sich veränderte zu vielen Geschmacksarten, damit sie es ertragen konnten, um wieviel mehr mußte die Stimme, damit sie nicht schade, nach der Kraft jedes einzelnen sein! R. Josua ben Levi hat gesagt[2]): Im Anfange, als der Heilige den Israeliten die Thora geben wollte, ging er zu den Kindern Esaus, des Frevlers. Er sprach zu ihnen: Ist es euer Wille, die Thora anzunehmen? Sie fragten: Was steht (darin) geschrieben? Er antwortete: Du sollst nicht morden. Sie sprachen: Hat ihr Vater sie nicht nur auf das Schwert vertrauen gelehrt, wie es heißt (Gen. 27,40): „Von deinem Schwerte sollst du leben", und wir sollen die Thora annehmen? Er ging darauf zu den Kindern

[1]) S. Schemoth r. Par. 25 und 29.
[2]) S. Mechiltha Jithro Per. 5.

Ammons und Moabs. Er sprach zu ihnen: Ist es euer Wille, die Thora anzunehmen? Sie fragten: Was steht (darin) geschrieben? Er antwortete: Du sollst nicht ehebrechen. Sie sprachen: Wir (stammen) nur aus Blutschande, wie es heißt (Gen. 19,36): „Und die beiden Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater," und wir sollen sie (die Thora) annehmen? Er ging darauf zu den Kindern Ismaels. Er sprach: Ist es euer Wille, die Thora anzunehmen? Sie fragten: Was steht (darin) geschrieben? Er antwortete: Du sollst nicht stehlen und nicht rauben. Sie antworteten: Alle diese Leute leben nur von Diebstahl und Raub, denn es steht geschrieben (Gen. 16,12): „Und er wird sein ein Waldesel (zügelloser Mensch) unter den Menschen," und wir sollen die Thora annehmen? Und er ging darauf zu den Kindern Israels. Sie sprachen: „Wir wollen tun und gehorchen". (Es heißt Ps. 92,4:) „Auf dem Zehnsait", d. i. uns liegt es ob, die zehn Worte anzunehmen. „Und auf dem Psalter" [1]) (das.), d. i. uns liegt es ob, zuzunehmen in den Tagen der Religionsverfolgung. In der Stunde, wo der Heilige, geb. sei er! auf den Berg Sinai herabstieg, um den Israeliten die Thora zu geben, erschien er ihnen wie ein Alter, denn die Thora geziemt nur einem Alten, und in der Stunde, wo er am Meere heraufzog, um Krieg zu führen, erschien er ihnen wie ein Jüngling, denn der Krieg geziemt nur einem Jüngling, wie es heißt (Ex. 15,3): „Der Ewige ist ein Mann des Krieges".

R. Nehorai begann: Es steht geschrieben (Ex. 19,1): „Im dritten Monat". Warum? Weil das Gestirn des dritten Monats das Gestirn des Menschen ist. Unter allen Gestirnen ist keins ein Gestirn des Menschen, als wie die Zwillinge. Und so heißt es (Cant. 4,5): „Deine zwei Brüste wie zwei junge Rehe, der Gazelle Zwillinge". Es steht geschrieben (Ex. 19,1): „An diesem Tage kamen sie nach der Wüste Sinai". Ferner heißt es daselbst (14,30): „Und so rettete der Ewige an diesem Tage Israel", um dich zu lehren, daß

---

[1]) נבל עשור hier vielleicht im Sinne von: Niedertracht.

[2]) S. Pesikta v. Piska 20.

in jedem Jahre der Mensch verpflichtet ist, sich zu betrachten (eig. sich zu sehen), als wenn er am Berge Sinai stände. Darum steht bei der Gesetzgebung geschrieben: „An diesem Tage".

„Und sie brachen auf von Rephidim und kamen nach der Wüste Sinai" (Ex. 19,2). Fünf Namen hat die Wüste: Sinai (סיני), Wüste Kedemoth (מדבר קְדֵמוֹת), Berg Gottes (הר אלהים), Berg Baschan (הר בשן), Berg Horeb (הר חורב); Sinai, weil von ihm für die Völker der Weltenhaß (שִׂנְאָה) ausging; Kedemoth, weil auf ihm die Heiligung (קדושה) gegeben wurde; Berg Gottes, weil er auf ihm seine Schechina ruhen ließ, wie es heißt (Ex. 24,16): „Und die Herrlichkeit des Ewigen wohnte auf dem Berge Sinai"; Berg Baschan, denn alles, was der Mensch in seine Zähne (בשנים) gibt, ist im Verdienste jenes Berges; Berg Horeb, weil von ihm Zerstörung (חורבה) für die Welt ausging, wie es heißt (Jes. 60,12): „Und die Völker werden zerstört werden (רוֹב יחרבו)", d. i. vom Berge Horeb aus werden sie zerstört werden.

„Und Israel lagerte sich (ויחן) dort" (Ex. 19,2). Überall aber sonst steht geschrieben: „Und sie lagerten sich (ויחנו)"? Allein das zeigt an, daß sie alle gleich wie ein einziger waren. Darum heißt es: „Und es lagerte", im Singular (לשון יחיד), an den übrigen Orten aber brachen sie auf in Streitigkeiten und lagerten in Streitigkeiten[1]). Von hier und weiter s. Quelle der Weisheit Bd. I, 127 ff.).

„So sprich zum Hause Jakob und verkünde den Kindern Israel". Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Alles, was du siehst, verkünde ihnen, ich werde sie zu Häuptern machen, wie es heißt (das. V. 5): „Und nun, wenn ihr höret auf meine Stimme" usw.

„Und Mose kam und berief die Ältesten des Volkes" (Ex. 19,7). Er sprach nämlich zu ihnen: Ist es euer Wille, die Thora anzunehmen? Sie sprachen: Was steht darin geschrieben? Er sprach zu ihnen: Die zehn Worte. Sie sprachen zu ihm: Bereits haben unsere Väter sie gehalten. „Ich bin

[1]) Für מבעות ist wohl מחלוקות zu lesen.

der Ewige, dein Gott", und: „Du sollst keine fremden Götter haben vor mir", hat Jakob gehalten, wie es heißt (Gen. 28,21): „Und der Ewige soll mir zum Gott sein". Und ferner (Gen. 35,2): „Entthront die fremden Götter". Und „du sollst nicht aussprechen den Namen deines Gottes zum Falschen" und „gedenke des Sabbattages" hat Joseph gehalten. Und „schlachtend schlachte" (Gen. 43,16) hat Isaak gehalten[1]), denn er streckte auf Befehl seines Vaters seinen Hals aus zur Schächtung. „Du sollst nicht morden" hat Jehuda gehalten, wie es heißt (Gen. 37,26): „Welcher Gewinn ist, daß wir unsern Bruder umbringen?" „Du sollst nicht ehebrechen" hat Joseph gehalten. „Du sollst nicht stehlen" haben alle Stämme gehalten. „Du sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge" hat Jehuda gehalten, wie es heißt (Gen. 38,26): „Und es erkannte sie Jehuda und sprach: Sie ist gerechter als ich". „Laß dich nicht gelüsten" hat Abraham gehalten, wie es heißt (Gen. 14,23): „Wenn von Faden bis Schuhriem, wenn ich nehme irgend etwas, was dein ist". Und alle antworteten mit einem Munde: Unsere Väter haben die Thora gehalten und wir sollten sie nicht halten (לא נקנים)? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Morgen will ich, daß die Wolke stehe, damit sie nicht sagen: Ein Tag der Wolken war es, Stimmen haben wir gehört, ein Gesicht aber haben wir nicht gesehen.

„Siehe, ich werde zu dir kommen in der Dichte der Wolke" (Ex. 19,9). Geh und sage ihnen, daß sie nicht auf den Glanz der Schechina blicken, wie es heißt (Ex. 32,7): „Und der Ewige redete zu Mose: Geh, steige hinab". Mose ging und sprach: „Seid bereit auf den dritten Tag: nahet keinem Weibe" (Ex. 19,15). Aber der Heilige, geb. sei er! hat nicht so zu ihm gesprochen, sondern: „Und du sollst sie heute und morgen heiligen" (Ex. 19,10). R. Jochanan hat gesagt: Der Heilige, geb. sei er! stimmt mit dem Munde der Gerechten zusammen. Und so findest du es bei der Plage betreffs der Erstgeburt. Mose sprach: „So spricht der Ewige:

[1]) D. i. die Erfüllung des Gebotes: Ehre Vater und Mutter.

Um Mitternacht ziehe ich aus durch Ägypten" (Ex. 11,4), aber der Heilige, geb. sei er! hat nicht so gesagt, sondern: „Und ich werde durch das Land Ägypten ziehen in dieser Nacht" (Ex. 12,12); allein der Heilige, geb. sei er! stimmte seinem Munde bei, wie es heißt (Ex. 12,29): „Und es geschah in der Mitte der Nacht". Und ebenso (verhält es sich mit den Worten): „Seid bereit auf den dritten Tag". Der Heilige, geb. sei er! stimmte ihm zu und ließ seine Schechina nicht eher als bis zum dritten Tage ruhen, wie es heißt (Ex. 19,16): „Und es geschah am dritten Tage" usw. Darum heißt es (Jes. 44,26): „Er bestätigt das Wort seines Knechtes und den Ratschluß seiner Boten erfüllt er".

„Als es Morgen war" (Ex. 19,16). R. Chija bar Abba hat gesagt: Wer das Keriath Schema (Höre, Israel, Deut. 6,4) aufrecht hält, ist so, als wenn er die zehn Worte aufrecht hielte, denn in der Stunde, wo das Keriath Schema gebetet wird, wurden die zehn Worte gegeben. Die Weisen wollten die zehn Worte im Keriath Schema festsetzen[1]). Und warum haben sie dieselben nicht festgesetzt? Weil sie alle darin enthalten sind. „Ich (אנכי)" entspricht dem שמע ישראל, höre Israel, „du sollst nicht haben (לא יהיה לך)" entspricht dem „יהוה אחד, der Ewige ist einer". „Du sollst nicht aussprechen (לא תשא)" entspricht dem „und du sollst lieben (ואהבת)". Denn wer seinen Herrn liebt, schwört nicht bei dessen Namen. „Gedenke (זכור)" steht gegenüber: „Damit ihr gedenket (למען תזכרו)". „Ehre (כבד)" steht gegenüber: „damit viel werden eure Tage (למען ירבו ימיכם)". „Du sollst nicht morden (לא תרצח)" steht gegenüber: „Und ihr zugrunde geht (ואבדתם)". „Du sollst nicht ehebrechen (לא תנאף)" steht gegenüber den Worten: „denen ihr nachbuhlet (אשר אתם זונים)". „Du sollst nicht stehlen (לא תגנבו)" steht gegenüber den Worten (Deut. 11,14): „daß du einsammelst dein Getreide", und nicht das Getreide deines Nächsten. „Du sollst nicht zeugen (לא תענה)" steht gegenüber den Worten (Deut. 11,16): „Hütet euch (השמרו לכם)". „Laß dich nicht gelüsten (לא תחמוד)" steht

[1]) D. h. sie wollten, daß man dem Schemagebet die zehn Gebote anfüge.

gegenüber den Worten (Num. 15,39): „Und daß ihr nicht umherspähet nach euern Herzen und nach euern Augen (ולא תתורו)“. Es steht geschrieben (Ex. 19,16): „Da waren Stimmen (Donner) und Blitze“. Zehn Stimmen werden von einem Ende der Welt bis an das andere gehört: Die Stimme der Rede (קול הדבור), die Stimme des Schophars, die Stimme des Erdbebens, die Stimme der auseinandergerissenen Steine. Die Stimme der Rede, woher entnehmen wir das? Weil es heißt (Ps. 138,4): „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, wenn sie hören die Stimme deines Mundes“. Die Stimme des Schophars, woher entnehmen wir das? Weil es heißt (Jes. 18,3): „Alle Bewohner des Erdkreises und Bewohner der Erde! .... und wenn man stößt in den Schophar, so werdet ihr hören.“ Die Stimme des Erdbebens, (woher entnehmen wir das)? Weil es heißt (Ps. 75,4): „Es zerschmilzt die Erde und alle ihre Bewohner, ich stelle ihre Säulen fest. Sela“. Die Stimme der auseinandergerissenen Steine (woher entnehmen wir das)? Weil es heißt (Jerem. 23,29): „Ist nicht mein Wort so wie Feuer .... wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt“. Als der Heilige, geb. sei er! mit den Worten begann, erbebte seine ganze Welt, und die Stimme ging hervor unterhalb der sieben (Thron-) Wagen aus der Mitte von Blitzen, aus der Mitte von Donnern, aus der Mitte von Finsternis, und hernach wurden sie wie eine Art Funken und die Israeliten sahen sie. Und in der Stunde, da die Israeliten sprachen: „Alles, was der Ewige geredet hat, wollen wir tun und gehorchen“, da bestimmte der Heilige, geb. sei er! einem jeden von den Israeliten zwei Engel, einen gegenüber dem: „Wir wollen tun,“ und einen gegenüber dem: „Wir wollen gehorchen.“ Der eine sprach (Deut. 26,17): „Den Ewigen hast du heute anerkannt“[1]), und der andere sprach (das. 4,39): „Und du sollst zu deinem Herzen nehmen“. Und sie knüpften Kronen für Israel. Und damals erbebten die Erde und die Meere und die Ströme und die Reki'im taten sich auf, und der Heilige, geb. sei er! zeigte Israel seine

[1]) So ist der Text zu verbessern.

Herrlichkeit, wie es heißt (Deut. 5,21): „Siehe, der Ewige, unser Gott, zeigte uns seine Herrlichkeit". Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Wollt ihr die Thora annehmen? Sie antworteten: Ja. Er sprach zu ihnen: Ich fordere von euch Bürgen. Sie sprachen: Unsere Väter sollen Bürgen sein. Er sprach: Ich erhebe Einspruch gegen sie. Von Abraham ist Ismʿael hervorgegangen, von Isaak ist Esau hervorgegangen und Jakob hat gesagt (Jes. 40,27): „Verhüllt ist mein Weg vor dem Ewigen". Gute Bürgen sind für euch allein eure Söhne und eure Töchter. Wenn ihr die Thora haltet, so werde ich sie (die Kinder) in eurer Hand halten, wenn nicht, so nehme ich sie aus eurer Hand. Und so heißt es (Hes. 4,6): „Wenn du vergissest die Thora deines Gottes, so werde auch ich deine Kinder vergessen". Und sie gaben ihre Söhne und ihre Töchter als Bürgschaft und nahmen sie (die Gebote) mit Schwur und Eid an. „Hab' ich von damals es dir verkündet und angesagt? Und ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott außer mir?" (Jes. 44,8). — „Sondern mit dem, der heute hier unter uns ist, stehend vor dem Ewigen, unserm Gotte" (Deut. 29,14). Als der Heilige, geb. sei er! mit dem Worte: אנכי, ich, anfing, erzitterte die Erde und die Meere und Ströme erzitterten, denn es steht geschrieben (Jud. 5,5): „Berge zerflossen vor dem Ewigen"; und die Himmel begannen Wasser zu träufeln, wie es heißt (das. V. 4): „Auch die Wolken troffen Wasser". Und die Fackeln wurden sichtbar nach den vier Richtungen der Welt. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Ich bin es, der sprach und die Welt ward, und der leitet die Ordnung der Schöpfung, und dereinst werde ich sie vernichten und sie neuschaffen, denn ich bin der Ewige, dein Gott".

Oder: „Ich bin der Ewige." In dieser Zunge des Ich (דאנכי) habe ich Himmel und Erde erschaffen, wie es heißt (Jes. 45,12): „Ich (אנכי) habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr erschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt." Und mit dieser Zunge des Ich (אנכי) schrecke ich das Meer, wie es heißt (Jes. 51,15): „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott, der aufregt das Meer." Und in dieser

Zunge habe ich mich dem Abraham offenbart, wie es heißt (Gen. 34,1): „Fürchte dich nicht, ich (אנכי) bin dir ein Schild.“ Und in dieser Zunge habe ich mich dem Jakob offenbart, wie es heißt (Gen. 46,3): „Ich (אנכי) werde mit dir nach Ägypten hinabziehen.“ In dieser Zunge habe ich mich dem Mose offenbart, wie es heißt (Ex. 40,12): „Ich (אנכי) werde mit deinem Munde sein.“ In dieser Zunge habe ich Israel aus Ägypten erlöst, wie es heißt (Ex. 20,2): „Ich (אנכי) bin der Ewige, Dein Gott, der ich dich aus dem Lande Ägypten herausgeführt habe.“ Und in dieser Zunge habe ich die Emoriter ausgerottet, wie es heißt (Amos 2,9): „Ich (אנכי) tilgte aus den Emori vor ihnen.“ Und in dieser Zunge werde ich euch dereinst den Elia senden und in dieser Zunge werde ich euch dereinst trösten, wie es heißt (Jes. 51,12): „Ich, ich (אנכי אנכי) bin es, der euch tröstet.“ Und in dieser Zunge gebe ich euch die zehn Worte, wie es heißt (Ex. 20,2): „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott.“

Es steht geschrieben: „Ich (אנכי) bin der Ewige.“ א d. i. der Heilige, geb. sei er! der einzig (אחד) ist. נ d. i. fünfzig, כ d. i. zwanzig, das sind die siebzig Völker, welche in die Welt herabgestiegen sind. י das sind die Israeliten. Und das letzte ist das beliebte. Und er hat nur Israel erwählt.

Oder: „Ich bin (אנכי).“ א d. i. Abraham, נ d. i. nach fünfzig (לנ) Jahren erkannte er seinen Schöpfer. כ d. i. nach zwanzig Geschlechtern schnitt er die Vorhaut ab (Beschneidung), nämlich Abraham[1]). י das sind die zehn Versuchungen, mit denen er versucht wurde und er bestand in allen.

Oder: „Ich (אנכי)“ א d. i. Israel, denn es steht geschrieben (Cant. 6,9): „Eine (אחת) ist sie, meine Taube, meine Holde.“ נ das sind die fünfzig Tage zwischen Pesach und dem Wochen-(Versammlungs-)feste. כ das sind die zwanzig Plagen, welche der Heilige, geb. sei er! über Ägypten brachte,

[1]) Man zählt von Adam bis Noah zehn und von Noah bis Abraham zehn, d. i. zusammen zwanzig Geschlechter.

zehn in Ägypten und zehn am Meere. das sind die zehn Worte.

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt[1]): In der Stunde, da Israel zum Kalbe sprach (Ex. 32,4): „Dies sind deine Götter, Israel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Ägypten," wollte der Heilige, geb. sei er! sie vertilgen, denn es steht geschrieben (Ps. 106,23): „Und er sprach, sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Erwählter, in den Riß vor ihm getreten wäre." Er sprach zum Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! du hast zu mir am Sinai gesprochen: Ich bin der Ewige, dein Gott, zu ganz Israel hättest du sagen sollen: Ich bin der Ewige, euer Gott. Dieser sprach zu ihm: Hier lernst du die Verteidigung für Israel[2]): Früher sprach ich in der Einzahl, von hier und weiter (spreche ich) in der Mehrzahl: Ich bin der Ewige, euer Gott. R. Simeon ben Jochai hat ferner gesagt: Unter אנכי, ich, sind nur Tröstungen (תנחומים) zu verstehen, denn es steht geschrieben (Ps. 94,19): „Deine Tröstungen erquicken meine Seele." Einem Könige gleich, welcher eine Matrone heiratete und nach einer Seestadt reiste, er verweilte daselbst viele Tage und ihre Genossinnen sprachen zu ihr: Heirate und nimm dir einen (anderen) Mann[3]). Wie lange willst du warten. Sie aber ging in das Haus und nahm die Hochzeitsverschreibung und las darin und tröstete sich. Nach einiger Zeit kam der König, ihr Gemahl, und er sprach: Meine Tochter, ich wundere mich, wie du alle diese Jahre auf mich warten konntest. Sie aber sprach zu ihm: Mein Herr, König: Wenn meine Hochzeitsverschreibung nicht so groß gewesen wäre, hätten meine Genossinnen mich von dir abwendig gemacht (eig. mich dir verloren gehen lassen). So sind auch die Israeliten in dieser Welt: Die Völker der Welt sprechen zu ihnen: Wie lange wartet ihr auf das Heil, seht, wie verächtlich ihr unter uns seid und wieviel Schmerzen und Leiden über euch kommen, wendet euch zu uns zurück,

[1]) S. Pesikta r. Piska 21 und Midrasch Echa r. zu 3,21 (ראי אשיב).

[2]) Hier hast du einen guten Grund, Israel zu verteidigen.

[3]) Die Übersetzung ist nicht nach dem vorliegenden Texte, sondern sinngemäß nach Midrasch Echa und Pesikta r

und wir wollen euch zu Herzögen und Fürsten und Oberhäuptern machen, die Israeliten aber gehen in die Versammlungs- und Lehrhäuser und nehmen das Thorabuch und lesen darin (Lev. 26,9): „Ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch vermehren und meinen Bund mit euch halten," und damit trösten sie sich. Und in der Stunde, wo das Ende kommen wird, wird der Heilige, geb. sei er! zu den Israeliten sprechen: Ich wundre mich, wie ihr so lange Zeit warten konntet. Die Israeliten aber werden sprechen: Herr der Welt! wenn nicht das Thorabuch gewesen wäre, welches du uns gegeben hast, so hätten die Völker der Welt uns abwendig gemacht, denn es steht geschrieben (Thren. 3,21): „Dies erwiderte ich meinem Herzen, darum harre ich." Und so hat auch David gesagt (Ps. 119,92): „Wenn nicht deine Thora meine Ergötzung gewesen wäre, wäre ich abwendig geworden (untergegangen) in meinem Elend." Warum sind die zehn Worte in der Einzahl gesagt worden? Um zu sagen (anzudeuten), daß auch die Einzelnen sie aufgehoben (übertreten) haben. „אנכי, ich" hat Micha[1]) aufgehoben, „du sollst nicht haben" hat Jerobe'am aufgehoben, „du sollst nicht aussprechen" hat der Flucher aufgehoben, „gedenke (des Sabbattages)" hat der Holzsammler aufgehoben, „ehre" hat Absalom aufgehoben, „du sollst nicht morden" hat Joab aufgehoben, „du sollst nicht ehebrechen" hat Zimri aufgehoben, „du sollst nicht stehlen" hat 'Achan aufgehoben, „du sollst nicht zeugen" hat Ziba aufgehoben, „laß dich nicht gelüsten" hat Achab aufgehoben.

„Du sollst nicht haben" (Ex. 20,3). Warum ist das לא, einmal gesagt, nämlich: „Du sollst nicht (לא) haben", „du sollst dir nicht (לא) machen", „du sollst dich nicht (לא) niederwerfen", „du sollst ihnen nicht (לא) dienen"? Gegenüber den vier Reichen, welche einst gegen Israel erstehen werden. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Seht, meine Kinder, daß die Völker euch nicht mit ihren Nichtigkeiten irreleiten, denn dereinst am Ende werde ich Rache

[1]) S. Jud. 17,3.

an ihnen nehmen, „denn ich ahnde die Sünde (Schuld) der Väter an den Kindern," an den Kindeskindern (das. V. 5). Ich ahnde die Sünde der Väter an den Kindern, d. i. die Sünde Nebukadnezars an Belschazar, „und am dritten" (das.), d. i. Medien, „und am vierten Gliede," d. i. Javan[1]). „An meinen Hassern" (das.), d. i. das frevelhafte Edom, wie es heißt (Male. 1,3): „Und den Esau haßte ich." Als der Heilige, geb. sei er! begann: „Du sollst nicht haben," öffneten sich die Reki'im und es priesen ihn alle Geschöpfe in der Welt.

„Du sollst nicht aussprechen" (das. V. 7). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Warum schwört ihr bei meinem Namen zum Falschen; denn durch diese Sünde sterben Kinder, wie es heißt (Jerem. 2,30): „Zum Falschen (umsonst, לשוא) schlug ich eure Kinder." Warum ist „זכור, gedenke" vierfach[2]), und „du sollst nicht aussprechen (תשא)" dreifach?[3]) Um zu sagen (anzudeuten), daß jeder, der zur Lüge (falsch) schwört, den dritten (Gott), der zwischen ihnen ist, verleugnet, und „gedenke זכור)", um dir zu sagen: Gedenke sein mit vier Dingen: mit Rede, mit Heiligung, mit Fortbewegen und mit Rasten[4]). „Ehre (כבד)" ist dreifach, dreibuchstabig, um dir zu sagen, daß jeder, der die Ehre gegen Vater und Mutter verachtet, auch die Ehre gegen die Himmel (Gott) verachtet, weil drei an ihm (dem Menschen) beteiligt sind. Wieso? Der Mann läßt weißen Samen, von ihm stammen Knochen, Sehnen, Nägel, das Weiße in den Augen und das Gehirn in seinem Kopfe. Und das Weib läßt roten Samen, von ihm stammt die Haut, das Blut, das Fleisch und das Schwarze in den Augen. Und der Heilige, geb. sei er! gibt in ihn Geist, Seele, Erkenntnis, Vernunft,

---

[1]) Das griech.-syr. Reich.

[2]) Mit vier Buchstaben geschrieben.

[3]) תשא hat drei Buchstaben.

[4]) d. i. feiere den Sabbat mit vier Dingen: Mit Rede, d. i. deine Rede am Sabbat sei nicht wie deine Rede am Wochentage; mit Heiligung, d. i. das Kidduschgebet bei Beginn des Sabbats; mit Fortbewegen, d. i. man darf am Sabbat keine Lasten fortschaffen (und sich selbst nicht mehr als 2000 Ellen von seinem Orte fortbewegen), und mit Rasten, d. i. man muß sich am Sabbat jeder Arbeit enthalten.

Verstand, das Sehen des Auges, das Hören des Ohres, die Rede, das Tasten der Hände und das Gehen der Füße. Daraus ergibt sich, daß drei an ihm beteiligt sind. Die Schrift stellt die Ehre der Erzeuger der Ehre Gottes gleich, wie es heißt: „Ehre deinen Vater.“ Und es heißt (Prov. 3,9): „Ehre den Ewigen vor deinem Vermögen.“ Und sie stellt auch die Furcht vor dem Vater der Furcht vor den Himmeln (vor Gott) gleich, wie es heißt (Lev. 19,3): „Ein jeder, seine Mutter und seinen Vater sollt ihr fürchten.“ Und es heißt (Deut. 6,13): „Den Ewigen, deinen Gott sollst du fürchten.“ Warum war Esau der Herrschaft würdig? Weil er seinen Vater geehrt hat, wie es heißt (Prov. 30,28): „Die Spinne kannst du mit Händen fangen und doch ist sie in den Palästen des Königs.“ Warum ist: „Du sollst nicht morden (תרצח)“ vierfach (vierbuchstabig)? Um dir zu sagen, daß du dich nicht mit Mördern versippen (vereinigen) sollst, nicht mit der Hand, nicht mit dem Fuße, nicht mit dem Munde und nicht mit dem Wissen. Joab brachte mit der Hand um, wie es heißt (1. Reg. 2,32): „Da er niedergestoßen zwei Männer, die gerechter und besser waren als er.“ Doeg (brachte) mit seinem Munde um, wie es heißt (Ps. 52,2): „Als Doeg, der Edomiter, kam und dem Saul ansagte.“ Die Kundschafter haben mit ihren Füßen umgebracht. Mit Wissen bringt um der, welcher seinen Nächsten in einer Sünde sieht und ihn nicht zurechtweist. Und wenn er ihn zurechtweist, so sagt die Schrift (Ezech. 3,19): „Und du hast deine Seele gerettet.“ „Du sollst nicht ehebrechen (תנאף)“ ist vierfach (vierbuchstabig), um dir zu sagen: Du sollst nicht ehebrechen, weder mit der Hand, noch mit dem Fuße, noch mit dem Auge, noch mit dem Herzen[1]). „Du sollst nicht stehlen (תגנב)“ ist vierfach, deshalb, weil im Diebstahl vier Dinge sind. Dieselben sind: Wer stiehlt von dem, welcher gestohlen hat, bezahlt nur den Grundwert. Wer bekennt mit Geldbestrafung, ist frei[2]). Und wenn der Diebstahl in seiner Hand gefunden wird, bezahlt

[1]) Vergl. Matth. 5,28.

[2]) Wer ein Bekenntnis ablegt betreffs eines Vergehens, wofür man Strafgeld bezahlt, ist frei. Vergl. Baba kamma 41b und Kethub. 35b f.

er das Doppelte. Wer einen Ochsen oder ein Lamm stiehlt und es schlachtet oder verkauft, muß fünf Rinder an Stelle des Ochsen und vier Stück Kleinvieh an Stelle des Lammes bezahlen. „Du sollst nicht zeugen (תענה)," ist vierfach, um dir zu sagen: Du sollst nicht falsch (die Lüge) zeugen gegen deinen Schöpfer und nicht gegen den Richter und nicht gegen den Darleiher (Gläubiger) und nicht gegen den Leiher (Schuldner). „Laß dich nicht gelüsten." Gibt es denn einen Menschen, welcher nach allen diesen Dingen gelüstet? Allein, nachdem er über das Weib seines Nächsten gekommen ist und einen Sohn gezeugt hat, und der Eheherr des Weibes glaubt, daß es sein Sohn ist, so läßt er ihn erben sein Feld und alles, was ihm gehört.

Es steht geschrieben (Ex. 20,15): „Und das ganze Volk sah die Stimmen (Donner)". Das lehrt, daß die Stimme sich in viele Arten von Eigenschaften veränderte — (sie war) wie eine Stimme der Feuerflamme, wie es heißt (Ps. 29,7): „Die Stimme des Ewigen spaltet Feuerflammen"; wie die Stimme großer Wasser, wie es heißt (Ezech. 1,24): „Wie die Stimme großer Wasser, wie die Stimme des Allmächtigen"; wie die Stimme des Brüllens des Löwen, denn es steht geschrieben (Am. 3,8): „Der Löwe brüllt, wer wird sich nicht fürchten, der Ewige, Gott, redet, wer sollte nicht weissagen?"

Oder: „Und das ganze Volk sah". Das lehrt, daß nicht einer von ihnen blind war. „Und das ganze Volk antwortete", das lehrt, daß nicht einer von ihnen stumm war. „Und sie sprachen: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir tun und hören (ונשמע)", das lehrt, daß es unter ihnen keine Tauben gab. Und wie viele Worte haben sie aus dem Munde des Heiligen, geb. sei er! gehört? Zwei: „ich", und „du sollst nicht haben". Siehe, das ist, was geschrieben steht (Ps. 62,12): „Eins hat Gott geredet, zwei habe ich da gehört": Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Wenn ihr das „Ich bin der Ewige, dein Gott" aufrecht haltet, so halte ich aufrecht: Ich bin der Ewige, euer Gott, und wenn nicht, so halte ich aufrecht für euch: „Ich bin der Ewige, dein Gott, ein eifervoller Gott" (Ex. 20,5). Wenn ihr aufrecht

haltet: „Du sollst nicht haben", so halte ich für euch aufrecht: „Und ich werde euch zum Gott sein", wenn nicht, so halte ich wider euch aufrecht: „Sende sie fort von meinem Angesichte, daß sie weggehen" (Jerem. 15,1). Wenn ihr aufrecht haltet: „Du sollst nicht aussprechen", so halte ich für euch aufrecht: „Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner Macht" (Jes. 62,8, und wenn nicht, so halte ich gegen euch aufrecht: „Er (der Ewige) zürnte und schwur also: Nicht soll ein Mann unter diesen Männern .... das gute Land sehen" usw. (Deut. 34,35). Wenn ihr aufrecht haltet: „Gedenke", so halte ich aufrecht: „Und eurer wird gedacht werden vor dem Ewigen, eurem Gotte, und euch wird geholfen werden von euren Feinden" (Num. 10,9), und wenn nicht, so halte ich gegen euch aufrecht: „Und sie werden deine ganze Scham sehen" (Ezech. 16,37). Wenn ihr aufrecht haltet: „Ehre deinen Vater", so halte ich aufrecht: „Damit deine Tage lang werden", und wenn nicht, so halte ich gegen euch aufrecht: „Vater und Mutter hielten sie gering in dir" (Ezech. 22,7). Wenn ihr aufrecht haltet: „Du sollst nicht morden", so halte ich für euch aufrecht: „Und das Schwert soll nicht durch euer Land gehen" (Lev. 26,6), und wenn nicht, so halte ich gegen euch aufrecht: „Und ich bringe über euch das Schwert" (das. V. 25). Und wenn ihr aufrecht haltet: „Du sollst nicht ehebrechen", so halte ich für euch aufrecht: „Dann wird sich die Jungfrau freuen im Reigentanz" (Jerem. 31,13), und wenn nicht, so halte ich aufrecht: „Weiber in Zion haben sie überwältigt" (Thren. 1,11). Wenn ihr aufrecht haltet: „Du sollst nicht stehlen", so halte ich für euch aufrecht: „Teilet die Beute eurer Feinde mit euern Brüdern" (Jos. 22,8), und wenn nicht, so halte ich aufrecht: „Und Schischak, der König von Ägypten, zog herauf" usw. (2. Chron. 12,9). Wenn ihr aufrecht haltet: „Du sollst nicht zeugen", so halte ich für euch aufrecht: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige" (Jes. 43,10), und wenn nicht, so (halte ich aufrecht): „Und ich bin der Wissende und der Zeuge" (Jerem. 29,23). Wenn ihr aufrecht haltet: „Laß dich nicht gelüsten", so halte ich für euch aufrecht: „Nicht soll

einem Manne nach deinem Lande gelüsten“ (Ex. 34,24), und wenn nicht, (so halte ich aufrecht): „Und deine Annehmlichkeiten“ usw.

Durch zehn Worte ist die Welt erschaffen worden und nicht durch elf, gegenüber den zehn Worten, mit welchen den Israeliten die Thora gegeben worden ist. Siehe, wie so? Am ersten Tage (heißt es): „Und Gott sprach: Es werde Licht“, gegenüber: „Ich bin der Ewige, dein Gott“. Und es steht geschrieben (Jes. 60,19): „Und es wird dir der Ewige sein zum ewigen Lichte“. Am zweiten Tage: „Und es war ein Raki'a mitten in den Wassern“, gegenüber: „Du sollst nicht haben“ und „du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild von dem, was in den Himmeln droben und was auf der Erde hier unten und was im Wasser unter der Erde“. Das dritte Wort „Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser“, gegenüber: „Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen“. „(Meinen Namen), der ich den Sand gemacht, eine Grenze dem Meere“ (Jerem. 5,22). Das vierte Wort: „Und Gott sprach: Die Erde lasse grünen“, gegenüber: „Gedenke des Sabbattages“. Wenn ihr den Sabbat beobachtet gemäß der Verordnung für ihn, so wird der Heilige, geb. sei er! euch die Ausgaben für den Sabbat bereiten. Das fünfte Wort: „Und Gott sprach: Es seien Lichter“, gegenüber: „Ehre deinen Vater“, denn wer Vater und Mutter ehrt, dem leuchtet der Heilige, geb. sei er! in dieser Welt und in der künftigen Welt. Das sechste Wort: „Und Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser“, gegenüber: „Du sollst nicht morden“, damit du nicht einen Menschen schlachtest, wie man einen Vogel schlachtet. Das siebente Wort: „Und Gott sprach: Die Erde lasse hervorgehen lebendiges Wesen nach seiner Art“, gegenüber: „Du sollst nicht ehebrechen“, damit du nicht dem Vieh gleichest, das sich mit seiner Mutter und seiner Schwester begattet. Das achte Wort: „Und Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen“, gegenüber: „Du sollst nicht stehlen“, daß ein Mensch nicht vom Baume (eines anderen) hole und vertrieben (fortgestoßen) werde. Das neunte Wort: „Und Gott sprach: Siehe, ich

gebe euch alles Kraut, Samen tragend", gegenüber: „Du sollst nicht zeugen". Wie die Erde nicht Bohnen sät und Weizen erntet, Linsen sät und Gerste erntet, so sollst du nicht Zeugnis der Lüge zeugen, sondern nur Wahrheit. Das zehnte Wort: „Und Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei", gegenüber: „Laß dich nicht gelüsten". Wie der erste Mensch nur ein Weib hatte und ihm nicht nach einem anderen gelüstete, so sollst du nicht gelüsten nach deines Nächsten Weibe.

R. Pinchas hat vorgetragen: Was heißt das, was geschrieben steht (Jerem. 31,3): „Und mit ewiger Liebe liebte ich dich"? Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. sei er! denn wenn es nicht so wäre, daß er uns mit ewiger Liebe liebte, so wäre uns die Eigenschaft des strengen Rechtes hinderlich, denn an jedem Tage spricht sie vor dem Heiligen, geb. sei er!: Wo ist die Liebe, mit der die Israeliten dich lieben, sie halten sich nicht zurück, bei deinem Namen zur Lüge zu schwören und sie erzählen Verleumdung und blicken auf Weiber? Der Heilige, geb. sei er, spricht: Es ist keine Nation in der Welt wie sie, siehe, an jedem Tage huldigen sie mir als König über das Werk der Himmel und der Erde, und ich habe in der Thora geschrieben (Deut. 8,10): „Und du wirst essen und satt werden, und du sollst segnen den Ewigen, deinen Gott, für das schöne Land, das er dir gegeben". Und sie sprechen den Segen selbst über eine Speise so groß wie eine Olive und wie ein Ei und sind morgens früh und abends in den Versammlungshäusern und verbreiten (eigentl. machen lagern) die Thora und geben Almosen den Armen und sprechen Kiddusch über den Wein und sagen den Abschnitt: „ויכלו, und es wurden vollendet" (Gen. 2,1), und heiligen meinen Namen in der Welt; an ihren Thüren ist eine Mezuza und an ihren Häuptern und an ihren Armen sind Thephillin, und an ihrem Fleische ist die Beschneidung und an ihren Kleidern sind Schaufäden (Zizith), und die Thora ist in ihrem Munde. Komm und sieh, ob es eine Nation gibt, so beliebt wie diese! Und über jene Stunde ist gesagt (Sach. 3,2): „Und es sprach der Ewige zum Satan: Es bedrohe (schelte) dich der Ewige, Satan".

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Was heißt das, was geschrieben steht (Jerem. 2,3): „Ein Heiligtum ist Israel dem Ewigen"? Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, seid heilig vor mir und fürchtet euch nicht vor dem Tage des Gerichts. In der Zukunft bringt der Heilige, geb. sei er! den Staub der Erde und den Staub der Toten und vermischt sie, jenen mit diesem, und gibt daran Haut und Fleisch und Sehnen und Knochen, und der Engel, der über die Seelen gesetzt ist, kommt und gibt in sie die Seele, und hernach gehen sie ins Lehrhaus hinein. Abraham, Isaak und Jakob sitzen vor ihm, die Könige Israels und Jehudas vor ihm und hinter ihm, und David sitzt als erster (an der Spitze), und der Kreis beträgt 18000 Parasangen, wie es heißt (Ezech. 48,38): „Ringsum 18000". Und David reitet auf einem Feuerrosse. Wenn der Heilige, geb. sei er! den David und den Messias sieht, ruft er den David und spricht zu ihm: Mein Sohn, setze dich zu meiner Rechten, denn ich habe über ihn Schmerzen gebracht und er hat mich gepriesen, wie es heißt (Ps. 41,13): „Und ich — in meiner Unschuld erfassest du mich". Und der Heilige, geb. sei er! sitzt und offenbart ihnen die Gründe der Thora, warum er uns das Schwein, das Blut, das Unschlitt, das Fleisch in der Milch usw. verboten hat. Darauf spricht der Heilige, geb. sei er! zu den Gerechten: Gehet in den Gan Eden hinein und esset das Mahl, das für euch bereitet ist und trinket den Wein, der aufbewahrt ist in den Trauben. Und sie sprechen zu ihm: Herr der Welt! gibt es ein Mahl, bei dem sein Herr (Gastgeber) nicht dabei ist? Wenn es dem Heiligen, geb. sei er! unserm Herrn, gefällt, so soll seine Schechina unter uns ruhen. Und David spricht vor dem Heiligen, geb. sei er: Herr der Welt! tue mit uns ein Zeichen zum Guten und sitze mit uns. Sofort geht der Heilige, geb. sei er! hinein und setzt sich, und alle Gerechten mit ihm und David sitzt ihm gegenüber, wie es heißt (Ps. 89,37): „Und sein Thron gleich der Sonne mir gegenüber". Und alle Gerechten trinken drei Becher von dem Mostweine, wie es heißt (Cant. 8,2): „Ich tränke dich mit Würzwein, von dem Moste meiner

Granate". Und der Becher der Segens enthält 221 Log, wie es heißt (Ps. 23,5): „Du richtest vor mir einen Tisch an gegenüber meinen Bedrängern, du tränkst mit Öl mein Haupt, mein Becher רויה[1]) (fließt über)". „Wie groß ist dein Gut, welches du aufgespart (verborgen) hast denen, die dich fürchten, bereitet hast denen, die sich bei dir bergen gegenüber den Menschenkindern" (Ps. 31,20)! „Großer Friede ist denen, die deine Thora lieben" (Ps. 119,165). Und alle deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und groß ist der Friede deiner Kinder" (Jes. 54,13).

---

3. Für das Sukkothfest.

Es steht geschrieben (Koh. 7,14): „Auch dieses gegenüber jenem (לעמת זה) hat Gott gemacht." Und es steht geschrieben (Prov. 3,19): „Der Ewige hat mit Weisheit die Erde gegründet." Alles, was der Heilige, geb. sei er! in seiner Welt erschaffen hat, zu dem hat er ein Entsprechendes erschaffen und hat ein diesem Gegenüber (עומת זה) erschaffen. Er hat Israel erschaffen und hat die Völker der Welt erschaffen, und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre, und die Anordnung, die er getroffen, könnten sie nicht eine einzige Stunde vor den Völkern bestehen. Und welches ist die Anordnung, die er für sie getroffen? Er hat für die Völker der Welt Schutzpatrone (eig. Fürsten), und für sie Schutzpatrone (Fürsten) erschaffen, und diese sind Michael und Gabriel. In der Zeit, wo die Israeliten den Willen Gottes übertreten, stehen die Schutzpatrone der Völker der Welt auf und klagen an, aber die Schutzpatrone Israels stehen auf vor dem Heiligen, geb. sei er! mit Flehen (Bitten). Und wenn sich die Bitten Israels mit den Bitten ihrer Schutzpatrone verbinden, wird der Heilige, geb. sei er! sofort besänftigt und er gibt in sie Kraft und Stärke, und sie werden stark, und es fällt ihr Schrecken auf die Völker der Welt und diese

[1]) Das Wort hat in der Zahl 221.

schwächen ihre Kraft und werden niedergebeugt (gedemütigt) vor ihnen. Und wenn dies nicht der Fall wäre, könnten die Israeliten nicht eine einzige Stunde vor den Völkern der Welt bestehen. Er hat die Menschenkinder erschaffen, er hat die Dämonen (Schedim) erschaffen. Und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre und die Anordnung, die er für sie getroffen, könnte kein Geschöpf vor ihnen bestehen. (Welches ist die Anordnung,) die er für sie getroffen? In jeder Sonnenwende im Monat Nisan werden die Seraphim stark und erheben ihre Häupter und es fällt ihr Schrecken über die schädlichen Geister, und sie decken mit ihrer Schwinge die Menschenkinder, um sie zu schützen vor den schädlichen Geistern, wie es heißt (Ps. 91,4. 5): „Mit seiner Schwinge deckt er dich und unter seinen Fittichen bist du geborgen; . . . . nicht fürchtest du dich vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt.“ Er hat die Haustiere und die Waldtiere erschaffen und ihnen gegenüber hat er Bären und Löwen und Pardel erschaffen, und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre, könnte kein reines Tier vor den Bären und Löwen bestehen. Und dies ist die Anordnung. In jeder Sonnenwende im Tammuz gibt der Heilige, geb. sei er! dem Stiere Kraft, der auf dem Tausendgebirge lagert, daß er sich erhebt und sein Schrecken auf die Bären usw. fällt, so daß sie nicht so sehr schädigen können. Er hat die Vögel erschaffen, einige in bewohnter Gegend und einige in nicht bewohnter Gegend, und ihnen gegenüber hat er die Beinbrecher (הפרס) und den Flußadler (העזנית) erschaffen[1]). Und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre, könnten sie nicht vor ihnen bestehen. Und dies in der Anordnung: In jeder Sonnenwende im Tischri gibt er in den Ziz des Gefildes Kraft, daß er sein Haupt erhebt, und es fällt sein Schrecken auf den Beinbrecher und den Flußadler. Er hat große und kleine Fische erschaffen, und wenn nicht die Barmherzigkeit des Heiligen, geb. sei er! wäre usw. Und dies ist die Anordnung: In jeder Sonnen-

1) S. Chullin 62a.

wende des Tebeth erhebt der Leviathan sein Haupt, und es fällt sein Schrecken auf die Fische des Meeres. Und das ist, was geschrieben steht (Prov. 3,19): „Der Ewige hat mit Weisheit gegründet"; daß er nämlich seine Welt mit vier Himmelsgegenden erschaffen hat[1]): Morgen, Abend, Mitternacht und Mittag: Morgen, von wo das Licht für die Welt ausgeht, Abend, dort sind die Schätze des Schnees und Hagels und von da geht Kälte und Hitze für die Welt aus; Mitternacht, von da geht Finsternis für die Welt aus; Mittag, von da geht Regen und Tau des Segens aus. Und so wie er vier Himmelsgegenden für die Welt erschaffen hat, so hat er auch vier Tiere erschaffen, welche den Thron rings umgeben. Und der Thron der Herrlichkeit ist über ihnen. Deshalb hat Jakob seine Kinder in der Stunde, wo er ihnen befahl (den letzten Willen kund gab), verordnet und gesprochen: Einst werden vier Paniere (Fahnen) in der Wüste sein. Nach dieser Ordnung sollt ihr meine Bahre führen. Er sprach zu ihnen: Nach der Morgenseite soll Levi, Juda, Isaschar und Zebulon sein, nach der Mittagseite Ruben, Sime'on und Gad, nach der Mitternachtseite Dan, Naphthali und Ascher, nach der Abendseite Benjamin, Ephraim und Manasse. Und nach dieser Ordnung waren die vier Paniere in der Wüste. An der Morgenseite, von wo das Licht für die Welt ausgeht, Levi. Er entspricht ihr, denn er ist Licht, und Jehuda, denn er ist König von Israel, und Isaschar, denn sie sind die Thorakundigen, wie es heißt (1. Chron. 12,32): „Und die Söhne Isaschars, solche, die Einsicht haben in die Zeiten"[2]). An der Mittagseite, von wo die Regen des Segens ausgehen, Ruben, er entspricht ihr, denn er ist ein Bußfertiger, denn wegen der Bußfertigen spendet der Heilige, geb. sei er! Israel reichen Segen. Und Gad, denn er ist ein Kraftvoller, denn die Regen des Segens (kommen) durch die Kraft (Gottes). Und Sime'on, damit er gesühnt werde. An der Abendseite, wo die Schätze des Schnees, der Kälte und der Hitze sind,

[1]) S. Midrasch Bammidbar r. Par. 2 und meine Übersetzung S. 18.
[2]) Die sich auf die Zeiten verstehen.

Benjamin, Ephraim und Manasse, er entspricht ihr, denn an der Abendseite ruht immer die Schechina, und es heißt (Deut. 33,12): „Zu Benjamin sprach er: Der Liebling des Ewigen, er wohnt sicher bei ihm.“ An der Mitternachtseite, von wo die Finsternis für die Welt ausgeht, Dan, er entspricht ihr, denn von ihm gingen seine Söhne aus, welche die Welt durch Götzendienst verfinsterten, wie es heißt (Jud. 18,30): „Und die Söhne Dans stellten sich ein gehauenes Bild auf.“ Und neben ihm die Söhne Naphthalis und Aschers, welche über die Finsternis hin Licht verbreiten. Und so heißt es (Deut. 33,24): „Beliebt bei seinen Brüdern und tauchend in Öl seinen Fuß.“

„Befestigt die Himmel mit Einsicht“ (Prov. 3,19). Denn auch die Oberen hat er nur zu seinem Ruhme erschaffen. Wieso? An jedem Morgen steht ein Engel vor ihm und spricht: Der Ewige war König, der Ewige ist König, der Ewige wird König sein für immer und ewig! Und alle Scharen der Höhe antworten nach ihm, und ein Tier steht in der Mitte des Raki'a und Israel ist sein Name und es spricht: Preiset den Ewigen, der gepriesen ist, und alle Scharen der Höhe antworten darauf: Gepriesen sei der Ewige, der gepriesen ist für immer und ewig! Und bevor sie noch vollenden, stehen die Seraphim da und vollenden jenes: Heilig, heilig, heilig, und die heiligen Tiere erbeben und erzittern und sprechen: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von seinem Orte aus! und darauf stehen alle da und sprechen mit einem Munde: Der Ewige wird König sein für immer und ewig usw., dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht . . . Halleluja. Der Ewige, Gott, ist der Ewige in Wahrheit!

Gebenedeiet sei der Name des Heiligen, geb. sei er! der Israel die Thora der Wahrheit gegeben hat und ihre Halachoth und ihre Genauigkeiten (Subtilitäten) und ihre Erklärungen durch Gebot. Und der Heilige, geb. sei er! warnt die Israeliten, damit sie lernen, hören und befragen sollen die Zungen der Weisen und nicht abweichen sollen weder rechts noch links von der Halachoth, von welchen ihnen die Weisen sagen, daß sie dieselben von Mose empfangen haben,

wie es heißt (Deut. 17,11): „Nicht weiche von dem Worte.“ Es steht geschrieben (das. 7,12): „Daß ihr sie beobachtet und sie tut, ich bin der Ewige“, d. i. ich bin wahrhaftig, den zu bestrafen, welcher sie nicht aufrecht erhält (beobachtet) und ich bin wahrhaftig, dem guten Lohn zu zahlen, welcher sie aufrecht erhält. Und das ist, was R. Josua ben Levi gesagt hat: Alle Gebote, welche die Israeliten in der Welt tun, kommen und zeugen für sie in der künftigen Welt, wie es heißt (Jes. 43,9): „Es sollen ihre Zeugen dartun und rechtfertigen und hören und sprechen: Wahrheit!“

R. Chanina bar Pappa hat vorgetragen[1]): Einst in der Zukunft wird der Heilige, geb. sei er! das Thorabuch bringen und es auf seinen Schoß legen und sprechen: Jeder, der sich mit der Thora beschäftigt hat, komme und nehme seinen Lohn. Sofort versammeln sich alle Völker der Welt und kommen, wie es heißt (Jes. 43,9): „Alle Völker versammeln sich zumal .... wer unter ihnen wird זאת (dies, gemeint ist die Thora) ansagen.“ Und die Könige Roms treten zuerst hinein, weil sie die wichtigsten sind, denn es steht geschrieben (Dan. 7,23): „Und es wird töten die ganze Erde und sie zertreten und zerstampfen.“ R. Jochanan hat gesagt: Das ist Rom, dessen Ruf (Ansehen) sich über die ganze Welt erstreckt. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Welches sind eure Werke und womit habt ihr euch beschäftigt? Sie sprechen: Wir haben Städte mit Mauern versehen und Bäder und viele Straßen gebaut und viel Silber und Gold gehäuft, und das alles haben wir nur wegen der Israeliten getan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollen. Der Heilige, geb. sei er! antwortet ihnen: Alles, was ihr getan habt, habt ihr nur für euer Bedürfnis getan; (ihr habt) Städte mit Mauern (versehen) und Straßen (errichtet), um darin Buhldirnen wohnen zu lassen, und Bäder für euch selbst, Silber und Gold aber gehört mir, wie es heißt (Hagg. 2,8): „Mein ist das Silber und mein ist das Gold.“ Habt ihr einen unter euch, der זאת sagt, d. i. die Thora, denn es heißt (Deut. 4,44): „זאת (dies)

[1]) S. Aboda zara 2b.

ist die Thora.“ Sogleich gehen sie mit betrübtem Gemüte heraus und hinter ihnen treten die Könige von Persien ein, weil sie die wichtigsten nach ihnen sind. Der Heilige, geb. sei er! spricht zu ihnen: Womit habt ihr euch beschäftigt? Sie antworten ihm: Herr der Welt! wir haben viele Brücken gebaut, Städte erobert (bezwungen) und viele Kriege haben wir geführt; und das alles haben wir nur wegen der Israeliten getan, damit sie sich mit der Thora beschäftigen sollen. Der Heilige spricht zu ihnen: Alles, was ihr getan habt, habt ihr nur für euer Bedürfnis getan; ihr habt Brücken gebaut, um durch sie Zoll zu nehmen, Städte erobert, um durch sie Frondienste zu machen, die Kriege aber habe ich geführt, wie es heißt (Ex. 15,3): „Der Ewige ist ein Mann des Kriegs.“ Habt ihr etwa einen unter euch, der זאת (die Thora) sagt? Sofort gehen sie betrübten Gemütes heraus usw. Und so jede einzelne Nation. Nachdem das römische Reich als schuldig herausging, warum traten die Könige von Persien ein? Sie dachten: Jene haben das Heiligtum zerstört, und wir haben es erbaut. Nachdem die zwei betrübten Gemütes herausgegangen waren, gingen die übrigen Nationen hinein. Sie dachten: Jene haben die Israeliten geknechtet, und wir haben sie nicht geknechtet. Alsdann werden sie sprechen: Herr der Welt! hast du sie (die Thora) uns etwa gegeben, und wir haben sie nicht aufrecht halten? Und wieso werden sie das sagen können? Siehe, es steht ja geschrieben (Deut. 33,2): „Und er sprach: Der Ewige kam vom Sinai her und glänzte ihnen auf von Seïr.“ Und ferner steht geschrieben (Hab. 3,3): „Gott kommt her von Theman.“ Was wollte er in Seïr und was wollte er in Theman? Allein R. Jochanan hat gesagt: Das lehrt, daß der Heilige, geb. sei er! bei jeder einzelnen Nation herumging (und sprach), ob es ihre Absicht sei, die Thora anzunehmen? Er fand aber keine Nation, welche sie annehmen wollte, als nur Israel. In dieser Stunde werden sie (die Nationen) sprechen: Herr der Welt! gib (sie) uns von Anfang (aufs neue), und wir wollen sie aufrecht halten. Er wird zu ihnen sprechen: Ihr Toren! wer nicht auf dem Trockenen Nahrungsmittel bereitet hat und aufs Meer geht

(eine Seereise antritt), was soll er auf dem Meere essen? Aber dessenungeachtet, ich habe ein leichtes Gebot, die Laubhütte ist sein Name, welches ein Mensch mit Leichtigkeit ausüben kann ohne große Einbuße an Geld, übet es! Sofort geht ein jeder einzelne und errichtet seine Laubhütte auf der Spitze seines Daches, doch der Heilige, geb. sei er! läßt die Sonne aus ihrem Futterale hervortreten und sie brennt über ihnen und sie verlassen ihre Hütten und stoßen sie fort (behandeln sie verächtlich) und gehen heraus. Der Heilige, geb. sei er! kommt doch aber nicht mit List (Tyrannei) über seine Geschöpfe, wie sollte er die Sonne aus ihrem Futteral herausgehen lassen? Es gibt Zeiten, wo sich die Sonnenwende im Monate Tammuz hinzieht (später eintritt), und dennoch besteht für die Israeliten die Verpflichtung (sich eine Laubhütte zu errichten), aber sie stoßen sie nicht fort [1]). Du hast doch aber gesagt: Wem es eine Qual ist, der ist von der Laubhütte befreit? Zugegeben, daß er befreit ist, jene haben sie fortgestoßen. Die Israeliten aber, welche die Thora in Liebe angenommen haben und aufrechthalten, werden geheilt und wiederhergestellt durch jene Hitze (Wärme).

R. Jannai und Resch Lakisch haben beide gesagt: Es gibt kein Gehinnom in der künftigen Welt, sondern die Frevler werden durch jene Hitze der Sonne gerichtet, und sie versengt sie, wie es heißt (Male. 3,19): „Denn siehe, es kommt ein Tag, brennend wie ein Ofen". Die meisten aber sagen: Es gibt in der künftigen Welt ein Gehinnom, wie es heißt (Jes. 31,9): „Spruch des Ewigen, der ein Feuer hat in Zion und einen Ofen in Jerusalem".

R. Pinchas, der Priester, hat gesagt: In der Stunde, wo die Israeliten am Meere waren, und die Scharen Pharaos über die Israeliten Pfeile schossen, umgab sie der Heilige, geb. sei er! mit dem Gewölk der Herrlichkeit und bedeckte sie, daß sie nicht schadeten, wie es heißt (Ps. 140,8): „Du bedeckst mein Haupt am Waffentage". Und es steht geschrieben (Num. 14,14): „Und deine Wolke steht über ihnen". Einst

[1]) Die Übersetzung ist nach dem Texte im Talmud.

werden alle Nationen in Jerusalem sich versammeln wider die Israeliten, um mit ihnen Krieg zu führen, wie es heißt (Sach. 14,2): „Und ich sammle alle Völker nach Jerusalem zum Krieg“. Und der Heilige, geb. sei er! zieht heraus und kämpft mit ihnen, wie es heißt (Sach. 14,3): „Und der Ewige zieht aus und kämpft mit selbigen Völkern“. Das ist, was geschrieben steht (Sach. 14,1): „Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen“. Oder: „Siehe, ein Tag kommt für den Ewigen“. Warum kommen sie nach Jerusalem? R. Samuel bar Nachmeni hat gesagt: Weil der Eingang zum Gehinnom in Jerusalem ist, wie es heißt (Jes. 31,9): „Spruch des Ewigen, der ein Feuer hat in Zion und einen Ofen in Jerusalem“. Und er öffnet ihnen die Tür und sie ziehen nach Jerusalem hinauf und er richtet sie daselbst, weil an dem Orte, wo man die Räuber ergreift, sie kreuziget. Und sie werden vor dem Heiligen, geb. sei er! sprechen: Wann wird dies Gericht stattfinden? Er spricht zu ihnen: Es gebühret euch nicht, es zu wissen, sondern auf mich zu harren, wie es heißt (Zephan. 3,8): „Darum harret auf mich, ist der Spruch des Ewigen, auf den Tag, da ich aufstehe zur Beute; denn mein Gericht kommt, zu versammeln die Völker, zusammenzubringen die Reiche, auszuschütten über sie meinen Grimm, alle meine Zornglut; denn vom Feuer meines Eifers wird gefressen die ganze Erde“. Und wie wird das Gericht für sie sein? Werden sie in die Hand von Engeln überliefert oder werden sie im Gehinnom gerichtet werden? Er spricht zu den Israeliten: Ihr habt die Erlaubnis, sie zu töten mit einem Tode, der euch gefällt, wie es heißt (Num. 35,19): „Der Blutlöser, er töte den Mörder“. Und nicht nur das, sondern jeder, der mit euch Krieg geführt hat in dieser Welt, gilt so, als wenn er mit mir Krieg geführt hätte, denn so hat der Heilige, geb. sei er! zu Mose gesagt (Num. 31,2): „Räche die Rache der Kinder Israel“, und darauf folgt: „Rache des Ewigen zu üben an Midian“. Auch in der künftigen Welt stehen alle Nationen wider Israel auf, sie zu vertilgen, wie es heißt (Ps. 83,5): „Und wir wollen sie vertilgen“, nicht allein gegen euch, sondern auch gegen mich, wie es heißt (Ps. 2,2): „Auf-

stellen sich die Könige der Erde .... gegen den Ewigen und gegen seinen Messias (Gesalbten)". Ich überliefere sie in eure Hand und ihr löset ein meine Rache, wie es heißt (Ezech. 25,14): „Und ich vollführe meine Rache an Edom".

Es steht geschrieben (Jes. 4,6): „Und eine Hütte wird sein zum Schatten am Tage vor der Glut und zum Schutz vor Güssen und Regen". R. Levi hat gesagt: Jeder, der die Vorschrift betreffs der Laubhütte in dieser Welt aufrecht hält, über den breitet der Heilige, geb. sei er! eine Decke vor den schädlichen Geistern aus, denn so heißt es (Ps. 91,4): „Mit seiner Schwinge deckt er dich". Oder: Jeder, der die Vorschrift betreffs der Laubhütte aufrecht hält, den läßt der Heilige, geb. sei er! in der künftigen Welt in der Hütte des Leviatan wohnen, wie es heißt (Hi. 40,31): „Wirst du dich vollmachen (sättigen) in der Hütte seiner Haut und mit dem Schwirren der Fische um seinen Kopf". In der Stunde, wo die Gerechten in der Hütte der Haut des Leviatan sein werden, wird der Heilige, geb. sei er! sprechen: Jeder, der die üblichen Vorschriften erfüllt hat, komme und esse von seinem Haupte. Sofort kommen sie und häufen (scharen) sich um ihn, wie es heißt (Hi. 40,30): „Es häufen sich um ihn Genossen", d. i. wer sich zum Genossen der Pflichtgebote gemacht hat. Oder: „Es häufen sich um ihn Genossen", d. i. Genossenschaften über Genossenschaften, Herren der Mischna, Herren des Talmuds und der Agada, Herren der Pflichtgebote und der guten Werke. Jede einzelne Genossenschaft nimmt ihren Teil. Solltest du vielleicht sagen: Es gibt unter ihnen Streit? so heißt es (Hi. 40,30): „Sie teilen ihn zwischen כנענים". Lies nicht: כנענים, sondern: בנענים, wie zwischen בנענים. Wie Händler, das sind Geschäftsleute, einen Edelstein in Gemeinschaft kaufen, und wenn sie ihn verkaufen, das Geld für ihn teilen und keinen Streit miteinander haben, so nimmt in der künftigen Welt jeder einzelne der Gerechten seinen Teil nach Maßgabe seiner Werke. Darum heißt es: „Sie teilen ihn zwischen כנענים". Unter כנענים sind aber nur Handelsleute (פרגמטוטין) zu verstehen, wie es heißt (Jes. 23,8):

„Deren Kaufleute Fürsten, deren כנעניה, Angesehene (Geehrte) der Erde sind".

Es steht geschrieben (Deut. 16,14): „Und du sollst dich freuen an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter". Der Heilige, geb. sei er! hat gesagt: Vier Hausgenossen hast du: deinen Sohn, deine Tochter, deinen Knecht (Sklaven) und deine Magd, und ihnen entsprechend habe auch ich vier: den Leviten, den Fremdling, die Waise und die Witwe. Wenn du das Meinige mit dem Deinigen erfreust, so ist's gut, wenn nicht, so wird die Freude vereitelt werden.

R. Josua ben Levi hat gesagt: Komm und sieh, wie groß die Gebeugten am Geiste (מביכי רוח)[1] vor dem Heiligen, geb. sei er! sind! In der Zeit, wo das Heiligtum bestand, brachte ein Mensch ein Opfer mit seiner Hand, aber den, dessen Sinn niedrig und dessen Geist demütig ist, betrachtet die Schrift so, als wenn er alle Opfer dargebracht hätte, wie es heißt (Ps. 51,19): „Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist" usw. Und nicht nur das, sondern wessen Sinn demütig ist, dessen Gebet wird nicht verachtet, wie es heißt (das.): „Ein gebrochenes und zerstoßenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten". Es gibt keine härtere Eigenschaft vor dem Heiligen, geb. sei er! als Hochmut. Die Weisen haben gesagt: Über sieben Dinge kommen Plagen und dieser ist eines von ihnen. Und es heißt (Ps. 93,1): „Der Ewige ist König, Hoheit hat er angelegt". Daraus ergibt sich, daß der, in welchem Hochmut (גאוה) ist, gleichsam das Kleid des Heiligen, geb. sei er! raubt.

4a. Für Chanuka.

(Jellinek. Bet ha-Midrasch I, S. 132—136.)

1. Rezension.

Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. sei er! welcher für sich allein wohnt in der Höhe und ruht auf 390 Raki'im, und auf jedem Raki'a ist ein Thron der Herrlichkeit,

[1] In bezug auf den Ausdruck s. Matth. 5,3.

und auf jedem einzelnen hat er Diener, Seraphim, Ophanim, Kerubim und Galgalim (und einen Thron der Herrlichkeit)[1]. Wundere dich nicht über diese Sache, denn siehe, ein König von Fleisch und Blut, — wie viele Orte hat er! Er hat Häuser und Söller und untere Gemächer, wie erst der Heilige, geb. sei er! denn die Welt ist sein. Und ebenso Himmel, auferbaut, 390. Und in der Zeit, wo das Heiligtum bestand, und die Israeliten den Willen Gottes taten, saß er auf den ʿAraboth des siebenten Rakiʿa wegen der großen (aus der Fülle der) Liebe; nachher aber, als die Israeliten gesündigt hatten, stieg er von Höhe zu Höhe bis zu 390 Rekiʿim, denn es heißt (Hos. 5,15): „Ich werde gehen, zurückkehren an meinen Ort[2]."

Mari bar Mar hat vorgetragen: Was heißt, was geschrieben steht (Prov. 6,23): „Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Thora (Lehre) ein Licht?" Die Schrift hat das Gebot an die Leuchte gehängt. Wie diese Leuchte nur zur Stunde für den Menschen steht, so schützt auch das Gebot nur zur Stunde. Und die Thora (Lehre) hat die Schrift an das Licht gehängt. Wie dieses Licht der Welt leuchtet, so leuchtet auch die Thora in dieser Welt und in der künftigen Welt, wie es heißt (Prov. 6,22): „Wenn du gehst, wird sie dich leiten" in dieser Welt, „und wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen" in der künftigen Welt. Raba hat gesagt: Wer unsere Rabbinen liebt, dessen Kinder werden Rabbinen; wer unseren Rabbinen Ehre erweist, dessen Schwiegersöhne werden Rabbinen sein; wer vor unseren Rabbinen Ehrfurcht hat, der wird selbst ein gewandter (scharfsinniger) Gelehrter sein. Und wenn er nicht ein solcher wird, so hört man auf seine Worte wie auf die eines gewandten Gelehrten. Rab Huna hat gesagt: Wer sich an die Chanukaleuchte gewöhnt, dessen Kinder sind Jünger der Weisen; wer achtsam ist auf die Mezuza, gelangt zu einer

---

[1]) Die Worte in () scheinen Dittographie des vorhergehenden כסה כבוד zu sein.

[2]) D. i. bis zum 390. Rakiʿa.

Wohnung; wer achtsam ist auf die Heiligung des Tages[1]), der gelangt dazu, Fässer mit Wein zu füllen.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: In den Tagen der Regierung des ruchlosen Javan (Griechenland) verhängten sie über die Israeliten, daß jeder, der einen Riegel in seinem Hause hatte, auf ihn eingraben sollte, daß die Feinde Israels (d. i. die Israeliten) keinen Teil und Erbe am Gotte Israels hätten. Die Israeliten gingen sofort und rissen ihre Riegel an ihren Häusern heraus. Ferner verhängten sie (die Griechen), daß jeder, der einen Ochsen hätte, auf dessen Horn schreiben sollte, daß die Feinde Israels (d. i. die Israeliten) keinen Teil am Gotte Israels hätten. Die Israeliten gingen und verkauften ihre Ochsen. Ferner verhängten sie über sie, daß sie ihre Weiber in der Menstruation beschlafen sollten. Die Israeliten gingen und sonderten sich von ihren Weibern ab. Ferner verhängten sie, daß jeder, der ein Weib heirate, dasselbe dem Hegemon zum Beschlafen übergebe und dann erst solle es zu seinem Eheherrn zurückkehren. Sie führten sich in dieser (befolgten diese) Sache drei Jahre und acht Monate, bis sich die Tochter des Hohenpriesters Jochnaan verheiratete. Als man sie zu jenem Hegemon führte, entblößte sie ihr Haupt und zerriß ihre Kleider und stand nackt vor dem Volke. Sofort wurden Jehuda und seine Brüder mit Grimm über sie erfüllt und sie befahlen: Führet sie hinaus zum Verbrennen, nur daß die Sache nicht der Regierung offenbart würde wegen der Gefährdung der Seelen, daß sie sich erfrecht habe, vor dem ganzen Volke nackt zu erscheinen. Damals sprach sie zu ihm (dem Bruder): Wie, ich sollte verächtlich geworden sein vor meinen Brüdern und meinen Freunden und sollte mich nicht verächtlich machen in den Augen eines Unbeschnittenen und Unreinen, daß ihr treulos an mir handeln und mich zu jenem (Hegemon) führen wollt, um bei mir zu liegen (mich zu beschlafen)! Als Jehuda und seine Genossen dies hörten, faßten sie miteinander den Ratschluß, den Hegemon um-

[1]) D. i. das Gebet bei Beginn des Sabbats.

zubringen. Sofort kleideten sie das Mädchen in ein königliches Gewand und machten einen Baldachin von Myrten vom Hause der Hasmonäer bis in das Haus des Hegemon, und es kamen alle Harfen- und Zitherspieler und Saitenspieler und spielten und tanzten (sprangen), bis sie zum Hause des Hegemon kamen. Als der König es hörte, sprach er zu seinen Fürsten und Dienern: Sehet sie an, denn sie sind von den Großen Israels, vom Samen des Priesters Aharon, wie sie sich freuen, meinen Willen zu tun, sie sind einer großen Ehre würdig! Und er gebot, seine Fürsten und Diener herauszuführen, und Jehuda und seine Genossen gingen mit ihrer Schwester hinein zum Hegemon und schnitten ihm sein Haupt ab und plünderten alles, was er hatte und brachten seine Fürsten und seine Diener um und zertraten die Griechen bis zum Garaus (eig. bis zur Vollendung) mit Ausnahme der Wurzel der Herrschaft. Die Israeliten aber, welche in der Stadt waren, waren in Zittern und Beben wegen jener Jünglinge Israels. Eine Tochterstimme ging hervor und sprach: Gesiegt haben die Lämmer, die gegangen sind, mit Antiochus Krieg zu führen, und jene Jünglinge kehrten zurück, verschlossen die Tore, taten Buße und beschäftigten sich mit der Thora und mit Liebeserweisen. Als der König der Griechen hörte, daß die Israeliten seinen Hegemon umgebracht hatten, versammelte er sein ganzes Volk und kam vor Jerusalem und belagerte es, und die Jehudim gerieten sehr in Furcht. Es war aber daselbst ein Weib, eine Witwe mit Namen Jehudit. Sie nahm ihre Magd und ging zu den Toren Jerusalems und sprach: Lasset mich hinausgehen, vielleicht wird Gott ein Wunder durch mich tun. Sie öffneten ihr und sie zog hinaus und ging zu den Herren. Diese sprachen zu ihr: Was willst du? Sie sprach: Ich will mit dem Könige reden. Sie ging vor den König, und er fragte sie: Was wünschest du? Sie antwortete: Mein Herr, eine Tochter der Großen in Israel bin ich, und meine Brüder sind Propheten, und ich habe gehört, daß sie weissagten: Morgen wird Jerusalem in deine Hand fallen. Als er das hörte, freute er sich sehr. Er hatte aber einen Menschen

unter seinen Weisen, welcher in den Gestirnen sah und schaute. Dieser sprach: Ich sehe, daß die Israeliten in Buße zurückkehren, und du kannst ihnen nicht beikommen, kehre nach deinem Orte zurück! Da wurde der König mit Grimm über ihn erfüllt und er befahl, ihn zu fassen. Sie fesselten seine Hände und seine Füße und hingen ihn an den Baum bei Jerusalem. Der König sprach: Morgen, wenn Jerusalem in unsre Hand gefallen sein wird, wollen wir ihn umbringen. Der König schenkte jener Jüdin Glauben und liebte sie. Er sprach zu ihr: Willst du mich heiraten? Sie sprach zu ihm: Mein Herr König! ich selbst bin nicht eines von deinen Dienern würdig, aber fürwahr, wenn dein Herz sich dazu neigt, so soll ein Herold durch das ganze Lager hindurchgehen, daß jeder, der zwei Frauen zur Quelle gehen sehen wird, sie nicht zurückhalte (ihnen nichts anhabe), denn ich muß dahin gehen, mich zu baden und zu tauchen. Sofort ließen sie den Herold hindurch (durch das Lager) ziehen, und sie tat so. Und der König veranstaltete ein großes Mahl, und sie tranken und sie wurden alle trunken. Darauf begab sich ein jeder zu seinem Zelte, und der König saß auf ihrem Schoße und schlief ein. Da ging jene Jüdin und nahm sein Schwert und schlug ihm sein Haupt ab und zog ein Tuch über ihn. Sie begab sich mit dem Haupte des Königs zu den Toren Jerusalems und sprach: Öffnet mir die Tore, denn der Heilige, geb. sei er! hat bereits ein Wunder durch mich getan. Sie (die Torwächter) sprachen zu ihr: Ists nicht genug, daß du gebuhlt und dich besudelt hast, du kommst sogar mit List zu uns? Sofort zeigte sie ihnen das Haupt des Königs. Als sie es sahen, öffneten sie die Tore und sie zogen heraus und erhoben ihre Stimme: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einer!“ Als die Griechen es hörten, sprachen sie: Morgen kommen sie über uns. Sie gingen zum König und führten ihn ohne Kopf heraus, und es fiel auf sie Furcht und Schrecken und sie flohen alle, und die Israeliten setzten ihnen nach und brachten von ihnen sehr viele um. So möge der Heilige, geb. sei er! Rache in Eile an unsern Feinden üben und uns schnell

Hilfe schaffen, wie geschrieben steht (Jes. 59,20): „Und es kommt für Zion ein Erlöser."

„Ein Geschlecht geht, und ein Geschlecht kommt, die Erde aber steht ewig" (Koh. 1,4) Es steht doch aber geschrieben (Jes. 51,6): „Und die Erde zerfällt wie ein Kleid?" Allein das geht auf die Israeliten, welche Erde (ארץ) genannt werden, wie es heißt (Male. 3,12): „Denn ihr werdet sein ein Land des Wohlgefallens (ארץ חפץ)." „Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt." Das sind die Völker der Welt, denn in jedem Geschlechte fassen sie Ratschluß gegen Israel, sie zu vernichten, aber der Heilige, geb. sei er! rettet sie aus ihrer Hand, wie es heißt (Ps. 91,15): „Mit ihm bin ich in der Not, ich errette es und bringe es zu Ehren." R. Ele'azar hat gesagt: Komm und sieh, wie beliebt die Israeliten vor Gott sind, denn er läßt für sie immer die Heilung dem Schlage vorangehen, wie es heißt (Hos. 7,1): „Als ich Israel heilen wollte, da wurde die Schuld Ephraims offenbar." Das ruchlose Griechenland kam und verhängte, und die Augen der Israeliten wurden finster. Sie (die Griechen) sprachen: Jeder, der den Namen des Heiligen, geb sei er! erwähnen wird, soll mit dem Schwerte durchbohrt werden, und viele der Israeliten wandten sich der Ketzerei zu. Und es war daselbst ein Apostat, ein Niederträchtiger, יחני בן פחח war sein Name. Er erteilte einen bösen Rat gegen die Israeliten und sprach: Solange die Israeliten das Morgen- und Abendopfer darbringen, fallen sie nicht in eure Hand. Da standen sie auf und vereitelten es! Und ferner sprach jener Niederträchtige: Ihr Gott haßt Unzucht, wenn ihr sie durch Buhlerei zum Straucheln bringen könnt, werdet ihr über sie herrschen. Sie standen auf und verhängten, daß jedem, der seiner Frau eine Verschreibung (Morgengabe) schreibe, die Finger abgerissen werden sollten. Ferner sprach er: Sie haben ein Religionsgebot, wenn sie dasselbe nicht befolgen, so werden sie aus der Welt vernichtet, es ist das Anzünden der Leuchte im Heiligtum, wie es heißt (Lev. 24,2): „Eine Leuchte beständig aufzustecken," und es heißt über sie (Koh. 11,2): „Gib einen Teil an sieben und auch an acht."

„Gib einen Teil an sieben," d. i. jeder, der einen Teil hat an den sieben Leuchten (ירוח), welche im Heiligtum beständig leuchten; „und auch an acht," das sind die Tage des Laubhüttenfestes. (Wenn sie dies Gebot erfüllen,) vermag ihnen kein Geschöpf beizukommen. Sie standen auf und verunreinigten alle Öle, die im Heiligtum waren, und es blieb nur noch ein Krüglein Öl übrig, von dem sie nichts wußten, weil es unter dem Altar lag. Und es geschah ein Wunder, und sie zündeten von jenem kleinen Krüglein acht Tage an. Und der Heilige, geb. sei er! stand auf und setzte für sie acht Tage Chanuka fest, welches bis jetzt kein Fest war. Der Heilige, geb. sei er! sprach: Du meintest, die sieben Leuchten und die acht Tage des Laubhüttenfestes zu entwurzeln, siehe, ich bringe über euch acht Tage und sieben Söhne der Hasmonäer, welche euch aus der Welt vertilgen. Du sprachst, daß jeder, welcher meinen Namen erwähnen werde, mit dem Schwerte durchbohrt werden soll, ich setze fest das Hallel für meinen Namen die acht Tage des Chanukafestes. Und über sie hat David gesagt (Ps. 6,1; 12,1): „Dem Musikmeister auf der achten (dem Achtsait)."

„Ihr Schwert komme in ihr (eigenes) Herz und ihre Bogen mögen zerbrochen werden" (Ps. 37,15). R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Damit sind die Griechen gemeint, welche Krieg mit dem Hause des Hasmonäers und seinen Söhnen führten. In der Stunde, da sie in den Tempel drangen, ging ein Grieche und nahm das Thorabuch und brachte Channa, die Tochter des Hohenpriesters Jochanan herbei, dergleichen Schönheit es nicht in der Welt gab und die mit Ele'azar dem Sohne des Hasmonäers verheiratet war, und er wollte zu ihr kommen in Gegenwart ihres Gemahls und ihres Vaters. Da sprach der Hohepriester Jochanan: Ich und meine drei Söhne und du, Hasmonai und deine sieben Söhne, siehe, das sind zwölf, entsprechend den zwölf Stämmen. Ich bin sicher, daß der Heilige, geb. sei er! ein Wunder durch uns tun wird. Sofort erhob Ele'azar das Schwert und brachte jenen Griechen um und sprach (Ps. 121,2): „Meine Hilfe kommt vom Ewigen, dem Schöpfer der Himmel und der Erde."

R. Jizchak hat gesagt: 600000 Heerführer waren und jeder einzelne hatte 1000 Mann unter sich, welche mit dem ruchlosen בליסקם kamen, um mit dem Hause der Hasmonäer Krieg zu führen. Jener Frevler sprach: Was fürchten wir uns! Was sind zwölf gegen ein großes Heer! Solltest du vielleicht sagen: Ihr Gott läßt Sterne aus ihren Bahnen hervortreten und wird mit uns Krieg führen und uns verwüsten nach Weise, wie er mit Sisera getan, siehe, wir wollen uns salben mit Schweinsblut und mit Rossesamen, damit sie uns nicht anrühren. Und solltet ihr sagen: Er wird eine Flut kommen lassen, bereits hat er bei seinem großen Namen geschworen, daß er keine Flut mehr in die Welt kommen lassen wird. Oder solltet ihr sagen: Er wird Schlangen und Skorpione und Bären in der Weise schicken, wie er es gegen die Kuthäer getan hat, siehe, wir reiten auf Elefanten, welche wilde Tiere nicht anrühren. Die Israeliten aber standen im Gebet und sprachen: Herr der Welt! offenbar und bekannt ist es vor dir, daß wir uns ihnen nur wegen deines großen Namens zum Kriege entgegengestellt haben, damit er nicht unter den Heiden verächtlich werde. Und wenn du nicht ein Wunder durch uns tust, so werden sie sagen: Er hat keinen Rat, und es heißt doch von dir (Jerem. 32,19): „Groß an Rat und mächtig an Wirken." Sofort regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! und er sprach: Schweiget, meine Kinder, stellt euch hin und sehet die Rache des Ewigen, die er an den Heiden tun wird! Er brachte alle Fürsten der siebzig Völker herbei und sprach zu ihnen: Ein jeder von ihnen wird seinen (Teil) vom Heere jenes Frevlers umbringen, und wenn einer von ihnen (den Griechen) flieht, siehe, so ist seine Seele (sein Leben) an Stelle seiner Seele (seinem Leben), wie es heißt (Jes. 24,21): „An selbigem Tage wird der Ewige ahnden an dem Heere der Höhe in der Höhe und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden." Sofort stiegen sie herab zur Erde, und wenn ein Grieche einen Pfeil auf seinem Bogen hatte, um ihn gegen die Israeliten zu werfen, so führte der Engel diesen gegen ihn und stach ihn in sein Herz, wie es heißt (1. Sam. 2,4): „Der

Bogen der Helden bricht," und auch „ihr Schwert wird in ihr Herz kommen" (Ps. 37,15). Das Haus der Hasmonäer sahen einer den andern an und sprachen (Ex. 14,14): „Der Ewige wird für euch kämpfen, und ihr sollt stille sein." Es ist gelehrt worden: Drei Jahre konnte kein Mensch vorübergehen wegen ihres Geruches (Gestankes) und sieben Jahre besäten die Israeliten ihre Felder und Weinberge ohne Mist infolge ihres Blutes und dreiundzwanzig Jahre heizten die Israeliten mit ihren Lanzen und Pfeilen. Und über sie hat die Schrift gesagt (Prov. 10,7): „Der Name der Frevler verweset." Und über das Haus der Hasmonäer und ihresgleichen heißt es (das.): „Das Gedächtnis des Gerechten ist zum Segen." Sie kehrten in Frieden nach Hause zurück, fanden aber kein reines Öl, sondern nur ein kleines Krüglein, welches in den Schithin des Altars[1]) war, darin war aber nur Öl zum Anzünden für eine Nacht, es geschah ihnen aber ein Wunder und sie zündeten von ihm acht Tage hindurch an und sie setzen die acht Chanukatage fest.

4b. Für Chanuka.

(Jellinek Bet ha-Midrasch I, S. 137—141).

2. Rezension.

Im 23. Jahre der Regierung des Antiochus, d. i. im 213. Jahre nach Erbauung des zweiten Hauses, erhob sich ein böser Geist in ihm und ein scharfes Schwert, seine Zunge gezogen, entblößt, das Land zu schlagen mit der Geißel seines Mundes" (Jes. 11,4). Und er hub an und sprach zu allen seinen Fürsten und seinen Dienern, den Vornehmen, die zu oberst in der Regierung sitzen: Wißt ihr nicht, habt ihr nicht vernommen, siehe, ein Volk, die Kinder Israel (ist) in Jerusalem, ein Volk frechen Antlitzes, ihre Gesetze sind verschieden von denen jedes Volkes, und die Gesetze des

[1]) Unter שית, eig. Fundament, ist der unterirdische eine Elle im Geviert große Raum am südwestlichen Winkel des Altars zu verstehen, wohin der Wein der Trankopfer hinabfloß.

Königs tun sie nicht, denn sie sind hochmütig, sie sprechen: Unsere Hände sind hoch; und immerdar alle Tage harren sie auf den Zusammenbruch der Könige, indem sie sprechen (Jes. 60,2): „Denn siehe, Finsternis bedecket die Erde und Wolkendunkel die Völker", aber (Ps. 112,4:) „Aufgeht in der Finsternis ein Licht den Redlichen", „und allen Kindern Israels wird Licht in ihren Wohnsitzen sein" (Ex. 10,23). Und mir, dem Könige, bringt es nichts ein, sie zu lassen (Esth. 3,8), „und nun auf, wir wollen gegen sie aufstehen zum Kriege" (Obad. 1,1)! „Wohlan, wir wollen sie austilgen, daß sie kein Volk seien und der Name Israel nicht mehr genannt werde" (Ps. 83,5). „Wohlan, wir wollen mit List ihm beikommen" (Ex. 1,10), um bei ihnen den Sabbat, die Beschneidung und den Neumond aufzuheben. Und es gefiel das Wort in den Augen seiner Fürsten und seiner Diener, zu tun, „wie das Wort des Königs". Zu dieser Zeit sandte er Nikanor, seinen Stellvertreter, mit einem großen Heere und mit einem großen Volke, und er kam nach Jerusalem und belagerte es mit der Stimme des Kriegsgesanges und der Schmähungen, zu schmähen „die Kriegsordnungen Gottes" und richtete darin ein großes Morden an. R. Simeon ben Jochai hat gesagt: Der Hohepriester Matthathja hatte eine Tochter, dergleichen Schönheit es nicht in der Welt gab, und sie war verlobt mit einem von den Söhnen Hasmonais. Und einer von den Griechen kam und hielt sie an den Locken fest und breitete ein Thorabuch unter ihr aus und wohnte ihr bei (kam auf sie zu) vor ihrem Verlobten. Und um Grimm heraufzuführen und Rache zu nehmen, baute er eine Anhöhe (בָּמָה) im Heiligtum, und sie schlachteten ein anderes Ding (ein Schwein) und brachten sein Blut in die Halle des Heiligtums. Aber der Geist des Ewigen bekleidete den Jochanan, Sohn Matthathjas, und er eiferte den Eifer des Ewigen der Heerscharen und erbarmte sich des heiligen Volkes, des versprengten Lammes Israel und legte Gewänder der Rache an, zu rächen die Rache der Kinder Israel an den Griechen, und er beriet sich in seinem Herzen und machte sich ein kleines Schwert und gürtete es unter sein Oberkleid. Und er ging hinaus nach dem Markte

(Hauptplatze) der Stadt und kam bis vor das Tor des Königs und rief die Torwächter und sprach zu ihnen: Ich bin Jochanan, der Sohn Matthathjas, siehe, ich bin gekommen, um vor euerm Herrn zu erscheinen. Und die Knaben (Diener) des Königs sprachen zum König: Siehe, Jochanan, der Hohepriester, steht im Hofe. Und der König sprach: Er soll kommen. Und Jochanan kam vor den König! Und Nikanor sprach zu ihm: Warum übertrittst du das Gebot des Königs und erstrebst nicht das Wohl (den Frieden) seiner Herrschaft? Weißt du nicht oder hast du nicht gehört, daß es durch meine Hand (כי יש לאל ידי). vermöge der Kraft, der Stärke meiner Heere in meiner Macht steht, mit euch übel zu verfahren, bis euch nicht ein Entkommener und Flüchtling übrig bleibt? Denn brächte ich dich um und verbrennte sie gleich der Stoppel vor dem Winde — wer unter allen Göttern der Länder ist, der sein Land aus meiner Hand gerettet hat, daß der Ewige Jerusalem aus meiner Hand retten sollte? Und Jochanan antwortete dem Könige also: Jetzt bin ich zu dir gekommen, alles, was du willst, werde ich tun; nicht werde ich von deinen Geboten abweichen rechts und links. Der König sprach zu ihm: Woran soll erkannt werden, daß du meinem Befehle gehorchst? Fürwahr, wenn du dich dem Altar nahest und dein Sündopfer und dein Ganzopfer darbringst mit dem Fette und dem Blute dieses Schweines, so sollst du königliche Gewänder anlegen, welche der König anlegt, und fahren auf dem zweiten Gespann, dem Gespann (des Stellvertreters), das ich habe, und die königliche Krone soll auf dein Haupt gegeben werden. Und Jochanan sprach: Ich werde tun, wie du geredet hast, wie mein Herr befiehlt. Nur eine Sache ist es, ich fürchte mich vor dem Zorn und Grimm des Volkes der Kinder Israel. Siehe, wenn ich opfere den Greuel des Ewigen auf dem Altar vor ihren Augen, werden sie mich nicht steinigen? Jedoch in diesem wünsche ich zu tun, wie du geredet hast: Wenn du hinausgehen lässest jeden Mann wie diese, und ich und du und keiner ausser dir da ist, dann werde ich tun, wie das Wort des Königs, damit sie die Sache dem Volke der Kinder Israel nicht bekannt-

geben. Das Wort gefiel in den Augen des Königs und er befahl also: „Führet jeden Mann von mir hinaus“, und es stand nicht ein Mann bei ihm von allen, die um ihn gestellt waren. Und es geschah, als sie fortgingen, da betete Jochanan vor dem Ewigen und sprach: „Ewiger, Gott Israels, sitzend auf den Kerubim, du bist allein der Gott für alle Reiche der Erde, du hast die Himmel und die Erde gemacht, neige dein Ohr und höre! Öffne deine Augen und siehe und höre die Worte des Antiochus, welcher gesandt hat die Änderungen des lebendigen Gottes und Königs der Welt zu schmähen! Fürwahr, Ewiger, zerstört haben die Könige von Assyrien die Völker und ihr Land und haben ihre Götter ins Feuer gegeben, denn nicht Götter sind sie, sondern das Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben sie vernichtet, du aber, Ewiger, unser Gott, hilf uns doch aus seiner Hand, damit er nicht gehe und rühme und preise im Hause seines Gottes also: Mein Gott hat sie in meine Hand gegeben und meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir dieses Vermögen verschafft! Als er sein Gebet beendet hatte, stärkte und rüstete er sein Herz und sprach: Ewiger Gott, gedenke meiner doch, und stärke mich nur dieses Mal, daß ich die Rache der Kinder Israel räche. Und Jochanan trat zu ihm heran und stieß ihm das Schwert in sein Herz. Und es geschah, wie er in die Knie sank, fiel er daselbst zerstört nieder vor dem Angesichte des Heiligtums. Und es geschah, kaum war der Hohepriester Jochanan vor dem Angesicht des Heiligtums herausgegangen, so erhob er ein großes Kriegsgeschrei und bereitete einen Krieg unter den Völkern und richtete ein großes Morden unter ihnen an, 7772 außer dem Volk, die umgebracht wurden, starben durch das Schwert seines Nächsten.

Und es geschah, als Antiochus hörte, daß sein Stellvertreter Nikanor umgebracht worden war, wurde ihm sehr bange, und er sandte und rief alle seine Fürsten und seine Diener herbei und auch seinen großen Stellvertreter und sprach zu ihnen: Soll an diesem Volke meine Seele nicht Rache nehmen, welches meine Heere zugrunde gerichtet und vernichtet hat und meine Lager und seine Fürsten plün-

derten? Und nun, „was zögern (schweigen) wir!“ Wohlan, wir kommen zu ihnen zum Kriege, um den Sabbat, den Neumond und die Beschneidung aufzuheben, und wer ist der Gott, der sie aus meiner Hand retten wird? Und er sandte Bagoris (Bagoas) mit einem großen Heere und einem großen Volke aus, und dieser kam nach Jerusalem und belagerte es, und sie empörten sich gegen den höchsten Gott und eroberten ihn mit ihren Anhöhen und mit ihren Götzenbildern; auf dem Altare Gottes weckten sie seinen Eifer und ließen durch das Lager den Ruf ergehen, im Auftrage (im Sinne) des Königs also: Jeder Mann, welcher die Sabbate des Ewigen, den Neumond und die Beschneidung beobachten wird, soll sterben! Und viele von den Kindern Israel gaben ihr Leben in jenen Tagen preis wegen der Ehre Gottes, der gebenedeiet sei! und hoben den Bund ihrer Väter nicht auf. Und ein Weib von den Kindern der Leviten beschnitt ihren Sohn nach acht Tagen unter Paukenschall und Reigentänzen und stieg auf die Mauern Jerusalems mit ihrem Sohne, dem Blutbräutigam, beschnitten in ihrer Hand und sie hub an und sprach vor dem Ewigen: Alles dies ist über uns gekommen, und wir haben dich nicht verleugnet und sind nicht zu Lügnern an deinem Bunde geworden, unser Herz hat sich nicht rückwärts gewendet und unser Schritt ist von deinem Pfade nicht abgebogen. Und sie stürzte sich von der Mauer und es starben beide. Und wie diese taten viele von den Kindern Israel und sie änderten den Bund ihrer Väter nicht und den Heiligen Israels verherrlichten sie.

Und die Gemeinde der Heiligen sprachen einer zu seinem Genossen: Siehe, das Wort des Königs ist mit Grimm ausgegossen, um den Sabbat bei uns aufzuheben. Worte des Lehrers und Worte des Schülers, auf wessen Worte hört man (soll man hören)? In unserer Thora aber steht geschrieben: „Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten Tage aber sollst du ruhen“; ist es nicht gut, sich bei dem Ewigen zu bergen? Wir wollen unsere Sabbate feiern, läßt er uns leben, so leben wir, und läßt er uns sterben, so sterben wir. Und sie berieten sich, in einer Höhle den Sabbat zu feiern, sie, ihre Frauen

und ihre Kinder. Und man sprach zum Könige also: Siehe, Leute sind hierher gekommen, in einer Höhle ihre Sabbate zu feiern. Der König schickte seine Heere aus, gerüstet zum Kriegsdienst, und sie setzten sich an den Eingang der Höhle und riefen sie, indem sie zu ihnen sprachen, wie der König geredet, also: Warum widerstrebet ihr dem Gesetze des Königs? Kommt doch und gehorchet dem Befehl des Königs, und ihr werdet euer Leben vom Tode retten! Das ganze Volk hub einstimmig an also: Was der Ewige geredet, wollen wir tun, und gehorchen, was er uns am Berge Sinai befohlen hat: „Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten Tage aber sollst du ruhen". Ist es nicht besser für uns, wir sterben hier durch die Hand des Ewigen und entweihen nicht den Tag des Sabbats? Fern sei es! Und als alle Männer des Heeres sahen, daß sie nicht gehen wollten in den Gesetzen ihres Königs, brachten sie Hölzer herbei und verbrannten sie am Eingange der Höhle, und es starben vor dem Ewigen bei tausend Mann und Weib.

Und es geschah, als Jochanan, der Sohn Matthathjas, und seine vier Brüder das alles hörten, gürteten sie sich mit Kraft; ihre Stärke und ihre Hilfe und ihr Schild war ihr Vater in den Himmeln, auf den sie vertrauten, und sie kämpften mit den Völkern und richteten ein großes Morden an, ohne Erforschen und ohne Zahl. Es blieb von ihnen kein einziger übrig, als nur Bagoris, welcher zum König Antiochus floh und mit ihm die Männer, die dem Schwerte entronnen waren, geschlagen und gebeugt. Und Bagoris riet und sprach zu Antiochus: Siehe, du hast den Befehl gegeben, bei ihnen den Sabbat, den Neumond und die Beschneidung aufzuheben, hinwelken (ermüden) wirst du und all dein Volk, das an deinen Füßen ist, denn wenn alle Völker und alle Zungen gingen (sich aufmachten), sie könnten nicht vor dem Ewigen bestehen. Die Söhne Matthathjas, des Hohenpriesters, sind stärker als Löwen und schneller als Adler. Und nun, o König, möge mein Rat dir gefallen, und mögest du nicht kämpfen mit wenigen Leuten, damit wir nicht zur Schmach und zum Hohne werden vor den Augen aller Völker und Könige der

Erde und allen Nationen! Wenn es dem König gut deucht, so werde geschrieben und es werden Briefe geschickt in alle Provinzen deines Reiches, daß alle Fürsten jedes Volkes kommen und nicht ein einziger von ihnen zurückbleibe. Und der König tat nach dem Worte des Bagoris. Und es kamen von allen Provinzen des Königs die Fürsten jedes Volkes, Tausende und Myriaden Heere, gerüstet zum Kriegsdienst. Und als Bagoris sah, daß seine Hand mächtig geworden und er an Heeren stark geworden und sein Lager sehr groß war, ohne Erforschen und ohne Zahl, erhob er sich und kam nach Jerusalem und belagerte es Er fing an die Kriegsordnungen Gottes des Lebendigen und des Königs der Welt zu schmähen, spaltete die Mauer, riß nieder, und riß und brach ins Heiligtum dreizehn Risse. Er dachte in seinem Herzen also: Diesmal können sie mir nicht beikommen, denn mein Heer ist groß und meine Hand ist mächtig geworden. R. Jizchak bar Nachmeni hat gesagt: Eintausend und achtzig Myriaden Scharen kamen mit Bagoris, dem Frevler, und dieser sprach zu den Israeliten: Wovon seid ihr, daß ihr Krieg mit Heeren führt, die kein Maß haben. Wenn ihr sagen solltet: Euer Gott wird eine Flut bringen, bereits hat er geschworen, daß er keine Flut mehr in die Welt bringen wird. Und wenn Gabriel gegen uns aufstehen und uns verbrennen wollte, wie er mit Sancherib verfahren, siehe, wir salben uns mit dem Blute des Schweines und mit dem Samenerguß der Rosse und er wird uns nicht anrühren. Die Israeliten erhoben ihre Augen zur Höhe und sprachen: Nicht uns, Ewiger, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, daß er nicht verächtlich werde bei den Götzendienern. Jetzt werden sie sprechen: Ihr Gott hat keinen anderen Rat, und es steht doch von dir geschrieben (Jerem. 32,19): „Groß an Rat und mächtig an Tat (Ausführen)". Der Heilige, geb. sei er! sprach: Bei eurem Leben! mein Plan (Gedanke) ist größer als der eurige, „denn nicht verstoßen wird der Ewige sein Volk und sein Erbteil nicht verlassen" (Ps. 94,14). In dieser Stunde schauten die Israeliten nach den Bergen des Morgens, ob ihnen vielleicht

die persischen Götzendiener[1]) zu ihrer Hilfe kommen würden. Da geriet Matthathja, der Hohepriester, in Zorn und er sprach zu dem Hasmonäer: Steht nicht geschrieben (Jer. 17,57): „Verflucht ist der Mann, der Fleisch zu seinem Arm macht .... und vom Ewigen weichet sein Herz. Gesegnet aber ist der Mann, der auf den Ewigen sein Vertrauen setzt". Er sprach zu ihm: Du hast schön gesprochen, ich und meine sieben Söhne und du und deine drei Söhne das sind zwölf, entsprechend den zwölf „Stämmen Jahs, ein Zeugnis für Israel", ich bin sicher, daß der Heilige, geb. sei er! uns Zeichen und Wunder tun wird. Sie fasteten und hüllten sich in Säcke und Asche, um Erbarmen zu erflehen von dem Gotte der Himmel, ihrer Hilfe, und dem Schilde Israels. Als sie das Gebet beendet hatten, erhoben sie sich von ihrem Liegen auf den Knien, stark wurden ihre Gedanken, schneller wurden sie als Adler und stärker als Löwen und sie kämpften mit den Völkern und richteten unter ihnen ein großes Morden an. R. Jizchak bar Nachmeni hat gesagt: In dieser Stunde erfaßte der Heilige, geb. sei er! die siebzig Fürsten (Schutzpatrone) der Höhe von den Fürsten der Völker der Welt und durchbohrte sie mit dem Pfriemen des Feuers und sprach: Bringet um ein jeder seinen Nächsten, und wenn einer von hier entrinnt, so ist euer Leben (so sind eure Seelen) an Stelle seines Lebens (seiner Seele). Als die Griechen Pfeile und Schwerter warfen, kamen die Engel und stachen sie in das Herz der Griechen. Das wollen die Worte sagen (Ps. 37.15): „Ihr Schwert wird in ihr Herz kommen und ihre Bogen werden zerbrechen". Die Söhne Hasmonais sahen die Zeichen und sprachen (Nech. 4,14): „Der Ewige wird für uns kämpfen". Und über jeden einzelnen König von den Königen, der umgebracht war, kamen die Engel und plünderten sein Vermögen und trugen es in die Häuser der Israeliten, denn diese vermochten die Beute von den Erschlagenen nicht hinwegzutragen. Und ihre Heere — die einen verbrannten die Kinder Israel, die andern durchbohrten sie mit dem Schwerte, die dritten

---

[1]) Für פרהסיים ist wohl פרסיים zu lesen.

hingen sie auf an den Baum. Bagoris, den Frevler, verbrannte das Haus Israel mit Feuer. Der König Antiochus aber, als er hörte, daß Bagoris und alle Fürsten des Heeres, die mit ihm waren, erschlagen waren, floh in die Meerstädte und jeder, der ihn an dem Orte fand, wohin er gekommen, empörte sich gegen ihn und nannte ihn den Flüchtling.

Darauf kamen die Hasmonäer zum Tempel und bauten die Tore, verschlossen die Risse, reinigten die Halle von den Erschlagenen und von den Unreinheiten und suchten reines Olivenöl, um den Leuchter anzuzünden, fanden aber nur eine Flasche, welche gesiegelt war mit dem Siegel des Hohenpriesters, und sie erkannten (dadurch), daß es rein war. Es war aber darin nur ungefähr das Maß, um einen Tag anzuzünden, allein der Gott der Himmel, der seinen Namen dort wohnen ließ, legte Segen darein, und sie fanden jede Nacht nach dem Anzünden der Leuchter die Flasche voll Öl, und sie zündeten die Leuchter davon acht Tage lang an. Für ihre Rettung und das Wunder dieser Flasche haben die Juden auf sich genommen und auf ihre Nachkommen festgestellt, acht Chanukatage zu begehen mit Hallel und Danksagung in jedem Jahre, und ihr Andenken wird nicht aufhören bei ihren Nachkommen (ihrem Samen). Gebenedeiet sei der, der streitet unsern Streit und rächt unsere Rache und Vergeltung heimzahlt allen Feinden unserer Seele! Gebenedeiet sei Gott, der Helfer![1])

---

5. Für Purim.

(Jellinek, Bet ha Midrasch VI, 53—58).

Gepriesen sei der Name des Heiligen, geb. sei er! welcher Israel mehr liebt, als alle Völker der Welt, wie es heißt (Ex. 19,5): „Ihr sollt mir sein ein Eigentum aus allen

[1]) Eine dritte Rezension für Chanuka s. Jellinek, Bet ha-Midrasch II, Nr. XVI u. „Aus Israels Lehrhallen" 2. Bd. S. 193ff.

Völkern.“ Nicht weil sie mehr sind, wie es heißt (Deut. 7,7): „Nicht weil ihr mehr seid als alle Völker,“ sondern aus Liebe, mit der er Abraham, Isaak und Jakob geliebt hat, wie es heißt (das. V. 8): „Sondern aus der Liebe des Ewigen zu euch.“ Und die Israeliten sind verpflichtet, für jedes einzelne Wunder zu danken und zu preisen, welches der Heilige, geb. sei er! ihnen tut, wie es heißt (Ps. 98,1): „Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn er hat Wunder getan!“ Und es steht geschrieben (Esth. 9,28): „Und es bleiben diese Tage im Andenken und werden gefeiert;“ „im Andenken“ durch das Lesen der Megilla, „und werden gefeiert“ mit Essen und Trinken, wie es heißt (das. 9,22): „Sie zu feiern als Tage des Mahls (Gelage) und der Freude.“ Raba hat gesagt: Ein Mensch ist (am Purimfeste) verpflichtet, sich zu berauschen, bis daß er nicht unterscheiden kann zwischen: Gesegnet sei Mardechai und verflucht sei Haman! Raba und R. Zera machten die Purimmahlzeit zusammen (בהדי הדדי). Raba berauschte sich, stand auf und schlachtete den R. Zera[1]). Am folgenden Tage, als sein Wein(-rausch) verschwunden war, bat er für ihn um Erbarmen und er belebte ihn. Im folgenden Jahre sprach Raba zu ihm: Der Herr wolle aufstehen, daß wir zusammen ein Mahl veranstalten! Er sprach zu ihm: Nein, nicht jede Stunde widerfährt mir ein Wunder!

Wenn man das Purimmahl in der Nacht genossen hat, so hat man seiner Pflicht nicht entsprochen. Was ist der Grund dafür? „Tage (ימי) des Mahls und der Freude“ heißt es (Esth. 9,2).

R. Abba hat gesagt: Die Söhne Hamans und das Wort עשרת, zehn, müssen in einem Atemzuge gesagt werden[2]). Was ist der Grund dafür? Ihnen allen gingen auf einmal (in einem Atemzuge) die Seelen aus[3]).

R. Chanina bar Pappa hat gesagt: Alle Lieder (werden geschrieben) Latte über Ziegel und Ziegel über Latte, außer

[1]) Wahrscheinlich durch ein Blendwerk. S. Megilla 7 und Levy, NHWB IV, 531.

[2]) Gemeint ist das Verzeichnis der zehn Söhne Hamans.

[3]) S. Megilla 16b.

diesem Liede[1]), denn (es wird geschrieben) Latte über Latte und Ziegel über Ziegel. Was ist der Grund dafür? R. Abba hat gesagt: Damit nicht ein Ort (ein Raum) zu seiner Steigerung sein soll.

Es steht geschrieben (Esth. 3,12): „Und die Schreiber des Königs wurden gerufen." In seinem Briefe stand geschrieben: Ein Mensch ist zu uns gekommen, nicht von unserem Orte ist er und nicht von unserer Nation, sondern er ist vom Samen Amaleks, Haman ist sein Name, und er hat uns geboten und gesagt: Ein Volk ist (wohnt) unter uns, verachtet, hochmütig und der Fluch des Königs ist in ihrem Munde, wie es heißt (Ps. 10,16): „Der Ewige ist König für immer und ewig, untergehen mögen die Völker aus seinem Lande." Und es heißt (Ps. 149,7): „Rache zu üben an den Völkern." Siehe, was haben sie dem Pharao getan? Sie vergalten Böses mit Gutem, denn sie leerten die Ägypter aus und gingen davon. Und als die Ägypter hinter ihrem Vermögen nachsetzten, hatten sie einen Propheten und er bat um Erbarmen und flüsterte einen Zauberspruch über seinen Stab und schlug das Meer und führte sie hindurch auf dem Trockenen, ich weiß nicht, wie es geschah. Und als die Ägypter kamen, bewirkten sie durch ihre Zaubereien, daß das Meer an seinem Rande zurückging und die Ägypter versanken. Darum, wenn es in den Augen des Königs recht ist, werde geschrieben, sie zu vertilgen. Achaschverosch antwortete ihm: Wir können ihnen nicht beikommen, denn ihr Gott verläßt sie ganz und gar nicht. Und wie viele frühere Könige sind gegen sie aufgestanden, sie zu vernichten, und sie konnten ihnen nicht beikommen, und es wandelte sich zur Schmach und Schande auf ihr Haupt. Um wieviel weniger werden wir ihnen beikommen! Laß ab von diesem Gedanken! Und er belästigte den Achaschverosch Tag und Nacht, indem er sprach, sie zu vernichten. Achaschverosch sprach zu ihm: Wenn es so ist, so schicke zu den Weisen und Bilderschriftkundigen: Wenn sie an dieser Sache Gefallen

[1]) S. Tr. Soferim 12,10.

haben sollten, tue mit ihnen, wie es gut ist in deinen Augen. Sofort sandte er hin und versammelte alle Könige der Völker und sprach zu ihnen: Ist es euer Wille, daß wir diese Nation aus der Welt vertilgen? Sie antworteten alle: Wer ist der, und wo ist der, der über uns einen so großen Anstoß wie diesen werfen will? Denn wenn nicht Israel wäre, könnte die Welt nicht bestehen, wie es heißt (Jerem. 33,25): „Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze der Himmel und der Erde nicht gemacht." Und nicht nur das, sondern alle Völker werden Fremde genannt, wie es heißt (1. Reg. 8,41): „Und auch zu den Fremden, die nicht von deinem Volke Israel sind" usw. Israel aber wird Verwandter genannt, wie es heißt (Ps. 148,14): „Den Kindern Israel, einem Volke, seinem Verwandten." Gibt es einen Menschen, der den Verwandten des Heiligen, geb. sei er! anrühren will? Haman sprach zu ihm: Ihr Gott, welcher die Ägypter ins Meer versenkt und ihnen den Krieg mit 'Amalek geführt und viele Wunder getan hat, ist bereits gealtert und kann nicht sehen und hören, denn siehe, Nebukadnezar zog herauf und verwüstete seine Halle und verbrannte sein Haus (seinen Tempel) und führte die Israeliten gefangen nach Babel, und er (ihr Gott) konnte ihm nichts anhaben, wie es heißt (Ps. 94,7): „Und sie sprechen: Nicht siehet es Jah und nicht merkt es der Gott Jakobs." Und jener Frevler überredete sie mit Worten, bis sie seine Worte annahmen und schrieben und Briefe siegelten auf den Wunsch Hamans und sie ihm gaben. Und Haman ging fort und alle Fürsten des Reiches hinter ihm, und Mardechai kam vor ihnen und traf drei Kinder, die aus dem Hause ihres Lehrers kamen, und er sprach zu ihnen: Saget mir eure Verse. Das erste begann und sprach: „Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken" (Prov. 3,25). Das zweite begann und sprach: „Planet einen Plan, er wird zerstört" (Jes. 8,10). Das dritte begann und sprach: „Bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisentum ertrage ich, und ich lade auf und errette" (Jes. 46,4). Sofort freute sich Mardechai. Haman sprach zu Mardechai: Was haben dir diese Kinder gesagt, daß du gelacht hast? Er

antwortete: Gute Botschaft haben sie mir verkündet. Haman erzürnte und sprach: Ich lege zuerst meine Hand an diese Kinder.

R. Jizchak bar Napcha hat gesagt: Mit List kam Haman über die Israeliten, wie es heißt (Esth. 1,5): „Und als diese Tage um waren, machte der König für alles Volk, das sich vorfand, in Schuschan, vor der Burg, von Groß bis Klein, ein Gelage von sieben Tagen im Hofe des Schloßgartens des Königs.“ Und Haman sprach zu Achaschverosch: Der Gott der Israeliten haßt Unzucht. Veranstalte ein Gelage und rede (verkünde), daß, wer kommen will, kommen möge, damit die Eigenschaft des strengen Rechtes nicht eine Öffnung des Mundes habe, zu sagen, wider ihren Willen seien sie gekommen, und wir wollen für sie Buhldirnen laden, damit sie sich besudeln (in Sünde geraten), und wir ihnen beikommen. Und also veranstaltete der König ein großes Gelage und ließ ausrufen: Wer will, soll kommen, wie es heißt (Esth. 1,8): „Zu tun nach dem Willen jedes Mannes.“ Als Mardechai so und so sah, stand er auf und ließ ausrufen, daß kein Mann zu jenem Gelage gehen solle, sie möchten sich vielleicht besudeln, aber sie hörten nicht auf ihn. Da stand der Satan auf und befeindete sie (klagte sie an) und sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Wie lange hängst du an dieser Nation? Ist es dein Wille, so möge er (Haman) sie vernichten. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihm: Aber die Thora, was soll aus ihr werden? Er antwortete: Sie möge an den Oberen ihr Genüge haben. In dieser Stunde sprach der Heilige, geb. sei er!: Was soll ich mit dieser Nation, deretwegen meine Seufzer viele sind, „austilgen will ich aus den Menschen ihr Gedächtnis“ (Deut. 32,26). Er sprach: Bringet mir Briefe, und ich werde über sie die Vertilgung schreiben. Der Satan ging und brachte eine Rolle. Als die Thora das sah, legte sie ihre Witwenkleider an, und die Dienstengel schrien und weinten und sprachen: Wenn die Israeliten von der Welt aufhören, wozu sind wir? Denn es heißt (Jes. 33,7): „Siehe, die Erelim schrien draußen.“ Als Sonne und Mond es hörten, gürteten sie sich in Säcke und erhoben ihre Stimme

in Weinen, wie es heißt (Joel 2,10): „Sonne und Mond verdunkeln sich;“ Himmel und Erde hüllten sich in Trauer, wie es heißt (Jes. 50,3): „Ich kleide die Himmel in Dunkel.“ Sie sprachen: Wenn die Israeliten aufhören, welche sich mit der Thora und Liebesbeweisen beschäftigen und den Sabbat und das Gebot der Beschneidung halten ..... Sofort lief Elia zu den Gerechten der Welt und sprach zu ihnen: Sonne und Mond verdunkeln sich, Himmel und Erde hüllen sich in Trauer, und die Fürsten (Schutzpatrone) der Höhe weinen, und ihr sitzt da und schweigt? Sie fragten: Warum? Er sprach zu ihnen: Wegen der Israeliten, welche man aus der Welt vertilgen will, wie es heißt (Ps. 83,5): „Geht, wir wollen sie vernichten.“ Mose sprach zu Elia: Gibt es keinen frommen Menschen im Zeitalter? Er antwortete ihm: Ja, sein Name ist Mardechai. Er (Mose) sprach zu ihm: Geh, tue es ihm kund, damit er sich dort hinstelle in Gebet und Buße, und wir hier in Gebet. Er (Elia) sprach zu ihm: Treuer Hirte, bereits ist die Vernichtung über dein Schaf geschrieben und untersiegelt! Mose sprach zu den Vätern der Welt: Hat er sie mit Lehm gesiegelt, so wird unser Flehen erhört, hat er sie dagegen mit Blut gesiegelt, so ist geschehen, was geschehen ist, es ist nicht zurückzunehmen. Elia ging und sah, daß das Siegel mit Lehm war, und er ging und zeigte Mardechai an alles, was geschehen war. Mardechai ging und versammelte alle Schulkinder und kleidete sie in Sack und (streute) Asche auf ihr Haupt und kasteite sie (hielt sie zurück) von Brot und Wein drei Tage und drei Nächte und schrie und weinte mit ihnen. Und jener Frevler ging in sein Haus mit Freude und versammelte alle seine Freunde und erzählte alle Ehre, welche ihm Esther, die Königin, erwiesen, und sprach: Was soll ich dem Mardechai, dem Jehudi, tun, welcher sich vor mir nicht erhob und nicht zurückwich? „Da sprach zu ihm Zeresch, sein Weib und alle seine Freunde: Man mache einen Baum, fünfzig Ellen hoch“ (Esth. 5,14). Nach R. Eleazar hat R. Josua ben Levi gesagt: Viele Weise und Ratgeber hatte Haman, der Frevler, aber sie wußten keinen Rat, wie sein Weib. Sie sprachen zu ihm: Wenn du ihn in den Feuerofen

wirfst, bereits sind Chananja, Mischael und 'Asarja heraufgekommen; und wenn in die Löwengrube, bereits ist Daniel heraufgekommen; wenn ins Gefängnis, bereits ist Joseph heraufgekommen; wenn du ihn nach der Wüste vertreibst, bereits waren sie daselbst fruchtbar und haben sich vermehrt; wenn du seine Augen durchbohrst, bereits hat Simson viele nach sich getötet, vielmehr hänge ihn an den Baum, wie es heißt (das. 5,14): „Und das Wort gefiel in den Augen Hamans und er machte den Baum." In der Stunde, wo er seinen Umfang maß, fiel er auf ihn. Gabriel antwortete und sprach: Dir steht der Baum wohl an, für dich hast du ihn gebaut! In dieser Stunde ging er (Haman) fort und traf Mardechai, welcher an der Spitze der Kinder saß, und Säcke waren um ihre Lenden und sie klagten und weinten. Und er fand sie 20000. Er warf an ihre Hälse Stricke und Ketten und setzte über sie Wächter und sprach: An diese lege ich zuerst die Hand und hernach wird Mardechai an den Baum gehängt. In dieser Stunde regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! und ihr Weinen wurde in der Höhe vernommen und das Gebet der Väter. Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Dienstengeln: Ich höre das Weinen von Kleinen gleich Zicklein und Lämmern. Mose, unser Lehrer, über ihm Friede! sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Die Kleinen deines Volkes Israel sind es, welche in Fasten sitzen drei Tage und drei Nächte und gefesselt mit Stricken und eisernen Ketten und morgen werden sie geschlachtet wie Zicklein und Lämmer, und das Herz des Feindes freut sich, er schmäht und lästert deine Thora. Da regte sich das Erbarmen des Heiligen, geb. sei er! und er zerbrach das Siegel und zerriß den Brief und vereitelte (zerstörte) seinen Rat und führte seinen (Hamans) Plan auf sein Haupt, und sie hingen den Haman an den Baum, den er für Mardechai errichtet hatte. R. Chelbo hat gesagt: Seit dem Tage, wo das Heiligtum zerstört ist, besteht die Welt nur durch den Hauch des Mundes der Kinder, wie es heißt (Ps. 8,3): „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du dir Macht gegründet." Und es heißt (das. 6,9): „Weichet von mir, all ihr Übeltäter, denn erhört hat der Ewige die Stimme meines Weinens."

„In derselben Nacht wich der Schlaf des Königs“ (Esth. 6,1). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu dem Engel, der über den Schlaf gesetzt ist: Meine Kinder sind in Not, und der Frevler Achaschverosch schläft, geh und verscheuche seinen Schlaf! Er stieg herab und verscheuchte seinen Schlaf und schlug ihn auf den Boden vielemal und sprach: Leugner des Guten (Undankbarer), tue Gutes dem, der dir Gutes getan! „Und der König sprach, daß man das Buch der Denkwürdigkeiten bringe“ (Esth. 6,1). Und die zehn Söhne Hamans waren Ratsherren beim König und sie lasen darin. Als sie zu dem Verdienste Mardechais kamen, übersprangen sie es und lasen es nicht, die Buchstaben aber flogen und kamen und schwebten vor dem Angesichte des Achaschverosch, und die Wörter wurden von selbst sichtbar. Wundere dich nicht darüber, denn siehe, um Frieden zwischen Stamm und Stamm zu machen, wurde das Los redend, denn es steht geschrieben (Num. 26,57): „Auf den Mund [1]) des Loses,“ um wieviel mehr, um Leben einer ganzen Nation zu geben! R. Jehuda, der Sohn des R. Il'ai hat gesagt: Jene ganze Nacht sah Achaschverosch den Haman, und sein Schwert war gezückt in seiner Hand und er entfernte die Krone von seinem Haupte und wollte ihn umbringen. Er erwachte und sprach: Dies ist der Traum, den ich gesehen. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? Und Haman kam . . . . und der König sprach zu ihm: Nimm das Kleid und das Roß . . . und tue so Mardechai (Esth. 6,4—10). Haman sprach zu ihm: Es gibt viele Mardechai! Der König sprach: „Dem Jehudi.“ Haman sprach: Es gibt viele Juden, deren Name Mardechai ist. Der König sprach: „Der im Tore des Königs sitzt und laß davon nichts fortfallen, was du geredet hast“ (das. V. 10). Als er herausging, fing er an seine Schritte zu verringern [2]). Er dachte in seinem Herzen: Vielleicht wird der König umkehren und andern Sinnes werden. Als er aber sah, daß er nicht umkehrte, sprach er: Dieser König ist ein Narr. R. Levi hat gesagt: Als Mar-

[1]) D. i. auf den Ausspruch des Loses.

[2]) Er ging immer langsamer.

dechai den Haman kommen sah und das Pferd in seiner Hand, sprach er: Es scheint mir, daß der Frevler kommt, mich umzubringen. Er (Haman) kam zu ihm und sprach zu ihm: Ziehe dieses Kleid des Königs an und reite auf seinem Pferde, denn also hat er (der König) befohlen. In dieser Stunde begann er und sprach (Ps. 30,2 u. 4): „Ich erhebe dich, Ewiger, weil du mich heraufgezogen. Ich schrie zu dir, und du heiltest mich.“ Seine Schüler sprachen (das. V. 5): „Saiten spielet dem Ewigen, ihr seine Frommen, und danket seinem heiligen Andenken.“ Jener Frevler sprach (das. V. 7): „Ich sprach in meinem Glücke (Wohlsein), nicht werde ich wanken ewiglich.“ Esther sprach (das. V. 9 u. 10): „Zu dir, Ewiger, rufe ich, und zum Ewigen flehe ich. Welcher Gewinn ist an meinem Blute, wenn ich sinke in die Grube?“ Die Israeliten sprachen (das. 11. u. 12): „Höre, Ewiger, und sei mir gnädig, Ewiger, sei mir ein Beistand! Du wandeltest meine Klage mir in Reigentanz, löstest meinen Sack und gürtetest mich mit Freude.“ Darauf sprach Mardechai: In Fasten sitze ich und vermag nicht auf das Pferd zu steigen. Da bückte der Frevler sein Haupt und ließ Mardechai auf seinen Nacken treten und so stieg er auf das Pferd und er ließ ihn reiten durch alle Straßen Schuschans und sprach (Esth. 6,9): „ Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt.“ „Und Haman erzählte Zeresch, seinem Weibe und allen seinen Freunden alles, was ihm begegnet war.“ „Da sprachen zu ihm seine Weisen und Zeresch sein Weib“ (das. V. 13). Warum heißt es hier: seine Freunde und dort: seine Weisen? R. Jochanan hat gesagt: Um zu sagen, daß jeder, der etwas Weises erzählt, selbst von den Völkern der Welt ein Weiser genannt wird.

Es steht geschrieben (Esth. 7,8): „Und Haman war auf das Lager (Polster) gefallen.“ Er fiel (warf sich hin), sollte es heißen. R. Ele'azar hat gesagt: Das lehrt, daß ein Engel ihn darauf fallen machte und er (Achaschverosch) sprach: Wehe von der Wüste (Felde), Wehe von der Stadt[1]).

[1]) Außen und innen.

„Auch noch der Königin Gewalt anzutun bei mir im Hause“ (Esth. 7,8). „Sofort hängten sie Haman an den Baum, und der Grimm des Königs legte sich“ (das. V. 10). Diese zwei Sichlegen (שתי שכיבות) warum? Das eine bezieht sich auf den König der Welt und das andere auf Achaschverosch. Oder: Das eine geht auf Esther und das andere auf Waschthi. Sowie der Rat (Anschlag) Hamans verderbt und vereitelt wurde, so mögen alle Pläne unsrer Anfeinder vereitelt werden und er möge ihr Tun auf ihr Haupt zurückführen!

---

6. Für Rosch haschana (Neujahr).

(Jellinek, Bet ha-Midrasch VI, S. 58—65).

Es steht geschrieben (Ps. 104,24): „Wieviel sind deine Werke, Ewiger? Du hast sie alle mit Weisheit gemacht.“ Die Länge der Welt ist ein Weg von 500 Jahren, ihre Breite ist ein Weg von 500 Jahren und ihre Höhe beträgt ebensoviel und das große Meer umgibt die Welt wie eine Wölbung. Er ist der erste und er ist der letzte, wie es heißt (Jes. 44,6): „Ich bin der erste und ich bin der letzte.“ Und alles ist offenbar und bekannt vor ihm und das Verborgene sieht er, denn es steht geschrieben (Jerem. 23,24): „Wenn sich jemand verbergen wollte im Verborgensten, würde ich ihn nicht sehen? ist der Spruch des Ewigen. Erfülle ich nicht die Himmel und die Erde? ist der Spruch des Ewigen.“ Und es steht geschrieben (Hi. 34,22): „Da ist keine Finsternis und kein Todesschatten, daß sich die Übeltäter daselbt verbergen.“ Und einst wird der Heilige, geb sei er! die Toten beleben. Wie macht er das? Er nimmt einen großen Schofar und stößt darein siebenmal Stöße (תקיעות). Beim ersten Stoße erbebt die ganze Welt und erzittert gleich einer Gebärerin; beim zweiten wird der Staub versprengt und es tun sich die Gräber auf; beim dritten sammeln sich die Gebeine; beim vierten dehnen sich die Glieder; beim fünften entstehen die Häute; beim sechsten gehen die Geister und Seelen in ihren Körper; beim siebenten leben sie und stehen auf ihren Füßen

in ihren Kleidern, wie es heißt (Sach. 9,15): „Und der Ewige ist ein Schild über ihnen.“ Und der Heilige, geb. sei er! steht und ordnet die Ordnung der Weltbewohner, die der Gerechten, der Frommen, der Könige, der Edlen und die jeder einzelnen Seele, und er läßt den Henoch herabsteigen, dessen Name Metatron ist und die vier Tiere unterhalb des Thrones der Herrlichkeit und läßt den Korach und seine Gemeinde heraufsteigen aus der Urtiefe (תהום) und stellt sie auf ihre Füße und ordnet ihr Gericht (דינם) angesichts der Geschöpfe. Er spricht zu ihnen: Habt ihr etwa einen Gott außer mir gesehen im Himmel droben und auf der Erde unten? Und sie sprechen (Ps. 18,32): „Und wer ist ein Fels (ein Hort) außer unserem Gott?“ „Es ist keiner wie du unter den Göttern, Ewiger, und nichts gleicht deinen Werken“ (Ps. 86,8). Sofort spricht der Heilige, geb. sei er! zu allen Weltbewohnern: „Sehet nun, daß ich, ich es bin,“ d. i. ich bin es und es ist kein anderer außer mir. Ich bin es, der ich geschlagen habe in dieser Welt und heile in der künftigen Welt, „und es ist keiner, der aus meiner Hand rettet“ (Deut. 32,39), am Gerichtstage. „Ich habe geschlagen und ich heile“ (das.). Sowie ein Mensch von der Welt abscheidet, so kehrt er in die zukünftige Welt zurück, auf daß sie ihn erkennen; scheidet er blind ab, so kehrt er blind zurück, taub, so kehrt er taub zurück, und hernach heilt ihn der Heilige, geb. sei er! wieder, wie es heißt (Jes. 57,19): „Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen! spricht der Ewige, und ich heile ihn.“

Es steht geschrieben (Dan. 10,21): „Jedoch ich will dir berichten, was verzeichnet ist in der Schrift der Wahrheit.“ Ein Mensch sündigt alle Tage des Jahres, der Heilige, geb. sei er! zeichnet es auf, wenn die zehn Tage der Buße kommen; wenn er Buße tut, so wird das Aufgezeichnete vernichtet, wenn nicht, so bleibt es „in der Schrift der Wahrheit.“

Bevor die Welt erschaffen wurde, war alles Wasser und Thohu und Bohu, wie es heißt (Gen. 1,20): „Und die Erde war Thohu und Bohu und der Geist Gottes schwebte auf den Wassern.“ Der Thohu (die Verödung) gleicht einer

grünen Schnur, welche die ganze Welt umgibt, und von ihm geht die Finsternis in die Welt aus. Der Bohu (die Verwüstung) sind die feuchten Steine, die in den Thehom (das Urmeer) versenkt sind[1]), aus welcher die Wasser hervorgehen, wie es heißt (Jes. 34,11): „Und er spannt darüber die Meßschnur des Thohu und die Steine des Bohu." Als der Gedanke aufstieg zu erschaffen, dachte der Heilige, geb. sei er! darüber nach, wie er die Welt erschaffe, daß sie stehe (bestehe). Wegen der Sünden der Menschen aber, die sie dereinst begehen würden, schuf er zuvor die Buße und hernach erschuf er die Welt. Sieben Dinge sind erschaffen worden, bevor er die Welt erschuf. Es sind: Die Thora, der Thron der Herrlichkeit, der Gan 'Eden, das Gehinnom, die Buße, das Heiligtum und der Name des Messias. Die Thora, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Prov. 8,22): „Der Ewige hat mich als Anfang (ראשית) seines Weges erschaffen." Der Thron der Herrlichkeit, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Ps. 93,2): „Fest ist dein Thron von je." Der Garten Eden, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Gen. 2,8): „Und der Ewige, Gott, pflanzte einen Garten in Eden von Anbeginn her (מקדם)." Die Hölle, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Jes. 30,33): „Denn bereitet seit gestern ist Thofthe (תפתה)." Die Buße, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Ps. 90,34): „Bevor die Berge geboren wurden und die Erde und das Weltall kreiste . . . . . führst du den Menschen bis zur Zermalmung." Das Heiligtum, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Jerem. 17,12): „Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn." Der Name des Messias, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Ps. 72,17): „Sein Name wird für immer sein, vor der Sonne sproßt sein Name."

R. Josia begann (mit Ps. 89,16): „Heil dem Volke, das den Posaunenschall kennt." Kennen denn (nur) die Israeliten den Jubelschall und die Völker der Welt kennen

[1]) S. Chagiga 12a.

ihn nicht? Allein (der Sinn ist): Heil dem Volke, das seinen Schöpfer durch den Jubelschall zu überreden (gnädig zu stimmen) versteht. Und wann? Im siebenten Monat am ersten des Monats[1]).

R. Berechja begann: Es steht geschrieben (Ps. 81,4): Stoßet am Neumond in die Posaune, an der Bedeckung (der Mondverjüngung, בכסא), am Tage unseres Festes." Sind nicht alle Neumonde Neumonde? Allein an der Bedeckung (בכסא), wobei ein Fest am selben (ihrem) Tage ist, und dies ist der Monat des Tischri.

Es heißt (Ezech. 3,18): „Wenn ich spreche zum Frevler: Sterben sollst du! und du verwarnst ihn nicht .... so stirbt er, der Frevler, in seiner Schuld, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern," nämlich wenn ihr ihn nicht verwarnt, und er ist nicht zurückgekehrt von seinem Frevel, so stirbt er in seiner Sünde — „und ihr habt eure Seele gerettet" (das.). Desgleichen am Neujahr: „Wenn" am Neujahr „in der Stadt in den Schofar gestoßen wird, sollte das Volk nicht erschrecken" vor dem Tage des Gerichts, denn um Neujahr sind die Bücher der Lebenden und die Bücher der Toten vor dem Heiligen, geb. sei er! und an demselben Tage kommt der Beschluß; ferner, wer leben und wer sterben soll. Wenn sie erschrecken und ihr Herz zerbrechen und Buße tun in dem Sinne, wie es heißt (Jes. 55,7): „Und es verläßt der Frevler seinen Weg", so ist's gut, denn der Heilige, geb. sei er! hat nicht Wohlgefallen am Tode der Frevler, wie es heißt (Ezech 33,11): „So wahr ich lebe, ist der Spruch des Ewigen, wenn ich Wohlgefallen habe am Tode des Frevlers" usw., und wenn nicht, so steht geschrieben (Am. 3,6): „Wenn ein Übel (Böses) in der Stadt ist, sollte der Ewige es nicht getan haben?"

Man fragte die Weisen: Die sündige Seele, was ist ihre Strafe? Sie sprachen: „Die Sünder verfolgt das Böse" (Prov. 13,21). (Man fragte) die Prophetie: Der Sünder, was ist seine Strafe? Sie antwortete: „Die Seele, so sündigt, soll

[1]) S. Pesikta Piska 23 und meine Übersetzung S. 216f.

sterben" (Ezech. 18,4). Man fragte die Thora: Ein Sünder, was ist seine Strafe? Sie antwortete: Er bringe ein Schuldopfer und es soll Sühne für ihn werden, denn es steht geschrieben (Lev. 1,4): „Es werde ihm gnädig aufgenommen zur Sühne für ihn." Man fragte den Heiligen, geb. sei er! Ein Sünder, was ist seine Strafe? Er antwortete: Er tut Buße und es wird Sühne für ihn, denn es steht geschrieben (Ps. 25,8): „Gütig und redlich ist der Ewige, darum weist er Sünder auf den Weg," nämlich: um Buße zu tun; denn R. Jizchak hat gesagt: Schön ist Geschrei für einen Menschen, mag es vor dem Gerichtsbeschluß oder mag es nach dem Gerichtsbeschluß sein, denn R. 'Akiba hat gelehrt: Warum sagt die Thora: Bringet ein 'Omer am Pesach, damit euch der Ertrag auf den Feldern gesegnet sei und zwei Brote am Versammlungsfeste, damit euch die Baumfrüchte gesegnet seien. Und die Thora sagt: Libiert vor mir Wasser am Laubhüttenfeste, damit euch die Regen des Jahres gesegnet seien. Und sprechet vor mir am Neujahr (die Gebete): Malkijoth, Sichronoth und Schofaroth[1]); die Malkijoth (מלכיות), damit ihr mich als König über euch anerkennt (תמליכוני), die Sichronoth (זכרונות), damit euer Andenken (זכרונכם) vor mich zum Guten komme. Und wodurch (במה) sollt ihr beides bewirken? Durch den Schofar. R. Abbahu hat gesagt: Warum stößt man und jubelt man (bläst man eine Thekia und eine Therua) am Neujahrstage? Siehe, die Barmherzigkeit (רחמנא, d. i. die Thora) hat ja beim Neujahrsfeste nur gesprochen: Stoßet, und nicht mehr, allein es geschieht, um den Satan zu verwirren (לערבב השטן)[2]).

---

[1]) Das sind drei Gebetsstücke, die dem Musaf des Neujahrs einverleibt sind, von denen jedes aus zehn Versen besteht, vier aus dem Pentateuch, drei aus den Hagiographen und drei aus den Propheten. Das erste handelt von der göttlichen Weltregierung, das zweite von dem Gedenken Gottes und das dritte vom Posaunenschall. S. Rosch hasch. 32b u. j. Rosch hasch. III, 58d un. Vgl. Levy, NHWB I, 538.

[2]) S. Rosch hasch. 16b ob. Der Satan soll nämlich glauben, daß die große Posaune der Messias-Ankunft bereits erschalle, wo seine Macht aufhört und er Israel nicht vor Gott anklagen kann.

R. Jizchak hat gesagt: Vier Dinge zerreißen den Gerichtsbeschluß eines Menschen, nämlich: Schreien (צעקה), Wohltätigkeit (צדקה), Veränderung des Namens und Veränderung der Handlungsweise (מעשה, des Werkes). Schreien, woher entnehmen wir das? Weil geschrieben steht (Ps. 107,6): „Und sie schreien zum Ewigen in ihrer Bedrängnis." Wohltätigkeit, weil geschrieben steht (Prov. 10,2): „Und Wohltätigkeit errettet vom Tode." Veränderung des Namens, weil geschrieben steht (Gen. 17,15): „Und der Ewige sprach zu Abraham: Sarai, dein Weib — nicht mehr soll ihr Name Sarai heißen, sondern Sara (soll) ihr Name (sein)," und es steht geschrieben (das. V. 16): „Und ich segne sie und gebe dir auch von ihr einen Sohn." Veränderung der Handlungsweise, weil geschrieben steht (Jon. 3,10): „Und der Ewige sah ihre Werke, daß sie umgekehrt waren von ihrem bösen Wandel, und Gott bedachte sich wegen des Uebels, das er geredet hatte, ihnen zu tun, und tat es nicht." Manche sagen: Auch Veränderung des Orts, denn es steht geschrieben (Gen. 12,2 und 3): „Und der Ewige sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte, — und hernach: „und ich werde dich zu einem großen Volke machen und dich segnen." (Einwand.) Hier ist es das Verdienst des Landes Israel, das ihm nutzte.

R. Jehuda hat gesagt: Drei Bücher liegen vor dem Heiligen, geb. sei er! am Neujahr geöffnet (aufgeschlagen, נפתחים), eins der vollkommenen Gerechten, und sie werden sofort (אלתר) aufgeschrieben und versiegelt zum Leben[1]), und eins der Mittelmäßigen, und sie hängen, (תלויים, schweben) und stehen vom Neujahr bis zum Versöhnungstag. Sind sie würdig (verdienen sie es), so werden sie aufgeschrieben zum Leben, sind sie nicht würdig, so werden sie zum Tode aufgeschrieben. R. Abin hat gesagt: Was will die Schriftstelle (Ps. 69,29) sagen: „Sie seien ausgelöscht aus dem Buche des Lebens und — mit den Gerechten werden sie nicht aufgeschrieben?" Die vollkommenen Frevler werden

[1]) S. Rosch hasch. 16b.

sofort aufgeschrieben und versiegelt zum Tode. Solltest du vielleicht sagen: „Siehe, wir sehen Frevler, die lange leben (lang machen die Tage), und Gerechte, die nicht lange leben?“ R. Jochanan hat gesagt: (Dies gilt) bei den vollkommenen Gerechten und bei den vollkommenen Frevlern. Oder vielleicht sagt er es in bezug auf das Gericht im Garten Eden und Gehinnom nach ihrem Tode?

Es ist gelehrt worden: Die Schule Schammais sagt[1]): Drei Scharen ziehen zum Tage des Gerichts, eine der vollkommenen Gerechten und eine der vollkommenen Frevler und eine der Mittelmäßigen. Die vollkommenen Gerechten werden alsbald für den Garten Eden aufgeschrieben, die vollkommenen Frevler alsbald für das Gehinnom, die Mittelmäßigen steigen zum Gehinnom hinab und drängen sich und steigen wieder herauf, wie es heißt (Sach. 13,9): „Und dieses Dritteil bringe ich in das Feuer und läutere es, wie man Silber läutert, und prüfe es, wie man Gold prüft.“ Und über sie hat Hanna (1. Sam. 2,6) gesagt: „Siehe der Ewige tötet und belebt, er führt in die Scheol hinab und führt herauf.“ Die Schule Hillels sagt (Es heißt Ex. 34,6): „Reich an Huld,“ d. i. er wiegt (die Wagschale) nach der Huld, und über sie hat David gesagt (Ps. 116,1): „Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen.“ Raba hat gesagt: Was heißt, was geschrieben steht, denn der Ewige erhöret meine Stimme?“ Die Gemeinde Israel spricht von dem Heiligen, geb. sei er!: Wann bin ich vor dir geliebt? Zur Zeit, da du die Stimme meines Flehens hörst. Obgleich ich arm bin an Geboten, geziemt es, mir zu helfen[2]).

Eine Matrone fragte den Rabban Gamliel: Es steht in deiner Thora geschrieben (Deut. 10,17): „Der nicht das Auge erhebt (zuwendet) und nicht Bestechung nimmt,“ und dann heißt es wieder (Num. 6,26): „Und der Ewige erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden?“ Da gesellte sich

---

[1]) S. Rosch hasch. 16[b] u. 17[a].

[2]) Auslegung der Worte des V. 7: „Ich bin arm und mir hilft er.“

zu ihr R. Jose, der Priester und sprach: Es besteht keine Schwierigkeit, dort handelt es sich um Vergehungen zwischen einem Menschen und seinem Nächsten[1]) und hier um Vergehungen zwischen einem Menschen und seinem Schöpfer (Eigner), bis R. ʿAkiba kam und lehrte: Hier vor dem Gerichtsbeschluß und dort nach dem Gerichtsbeschluß[2]).

R. Samuel bar Onja im Namen Rabs hat gesagt: Woher entnehmen wir inbezug auf den Gerichtsbeschluß für eine Gesamtheit, daß er nicht gesiegelt ist, siehe, es steht doch geschrieben (Jerem. 2,22): „Es bleibt befleckt (נכתם) deine Schuld vor meinem Angesicht." Allein obgleich sie gesiegelt ist, wird sie zerrissen, wie es heißt (Deut. 4,7: „Denn welches große Volk gibt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige, unser Gott, wenn immer wir zu ihm rufen?" Es steht doch aber geschrieben (Jes. 55,6): „Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt?" Dies (letztere gilt für den einzelnen[3]). Und wann ist er nahe? In den zehn Tagen der Buße, die zwischen Neujahr und dem Versöhnungstage sind.

Es steht geschrieben in dem Gegenstück des Tages[4]) (Gen. 21,1): „Und der Ewige bedachte die Sara.". R. Eleazar hat gesagt: Überall wo es heißt: יהוה, und der Ewige, ist er und sein Gerichtshof gemeint. Die Dienstengel sprachen vor dem Heiligen, geb. sei er!: Herr der Welt! die Töchter Lots gehen und liegen bei ihrem Vater und werden von dem ersten Beischlafen schwanger und gebären Bastarde, und nach den Worten des R. Eleazar, der gesagt hat: Obgleich es nicht die Weise eines Weibes ist, vom ersten Beischlaf schwanger zu werden, übten die Töchter Lots an sich selbst Gewalt[5]) und wurden vom ersten Beischlaf schwanger, und Abraham, der Gerechte, kränkt sich alle

---

[1]) Vergehungen gegen den Nächsten verzeiht Gott nicht, Vergehungen gegen ihn selbst verzeiht er.

[2]) Vor dem Gerichtsbeschluß verzeiht Gott noch, nach dem Gerichtsbeschluß verzeiht er nicht mehr.

[3]) Nicht aber: wenn immer wir zu ihm rufen.

[4]) In der Lektion des Tages.

[5]) Sie reizten den Geschlechtstrieb.

diese Jahre, und du bedenkt ihn nicht, recht wäre es, daß du ihn bedächtest? Das ist, was geschrieben steht: „Und der Ewige (יהוה) bedachte die Sara“ usw. „Und es tat der Ewige der Sara, wie er geredet“ (Gen. 21,1), d. i. er ließ sie zu ihrem Jungfrauentum zurückkehren. R. Chanin im Namen des R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Alle Unfruchtbaren, die in der Welt waren, wurden mit Sara bedacht und wurden schwanger mit ihr und als sie gebar, gebaren sie mit ihr. Das ist, was Sara gesagt hat (Gen. 21,6): „Lachen hat mir Gott gemacht.“ Und nicht dies allein, sondern jeder Lahme wurde gestreckt und jeder Blinde, der in der Welt war, wurde sehend (eig. geöffnet) und jeder Tor wurde geheilt in der Stunde, da Sara gebar. Oder: „Und der Ewige bedachte die Sara.“ Drei Schlüssel hat der Ewige keinem Engel anvertraut und keinem Seraph, sondern sie sind in seine Hand gegeben. Dieselben sind: Der Schlüssel der Regen, wie es heißt (Deut. 28,12): „Der Ewige wird dir öffnen seinen guten Schatz, den Himmel, daß er deinem Lande Regen gibt zur rechten Zeit;“ den Schlüssel der Totenauferstehung, wie es heißt (Ezech. 37,12): „Siehe, ich öffne ihre Gräber;“ und den Schlüssel des Mutterleibes, wie es heißt: „Und der Ewige bedachte die Sara;“ und ebenso heißt es (Gen. 30,22): „Und es gedachte Gott an die Rahel.“

Es steht geschrieben (Deut. 29,9): „Ihr steht alle heute vor dem Ewigen, eurem Gotte.“ In der Zukunft, wenn der Heilige, geb. sei er! kommen wird, um den Gerechten Lohn zu geben, zeigt er ihnen den Behemoth und den Leviathan, den Behemoth auf den Tausend-Bergen, und die Tausend-Berge lassen Kraut aufschießen und er frißt es. Und woher entnehmen wir, daß sie (die Behemoth) auf Tausend-Bergen gelagert sind? Weil es heißt (Ps. 50,10): „Den Behemoth (בהמות) auf den Tausend-Bergen.“ Und alles, was in den Jordan zieht, trinkt er, wie es heißt (Hi. 40,23): „Er vertraut, denn er bewirkt, daß der Jordan in seinen Mund hinein hervorbricht[1]).

[1]) Er trinkt den Jordan aus.

Es steht geschrieben (Num. 29,2 u. 5): „Und machet als Ganzopfer zum lieblichen Geruche des Ewigen einen jungen Farren und einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl usw., und einen Ziegenbock als Sündopfer.“ Siehe, (das sind) zehn Opfer gegenüber den zehn Tagen der Buße, und wenn ihr an ihnen Buße tut, so kommt ihr rein vor mir am Versöhnungstage; selbst wenn an euch Sünden sind, wie die Tage des Himmels über der Erde, werde ich sie weiß machen wie Schnee, wie es heißt (Jes. 1,18): „Wenn eure Sünden sind wie Karmesin, weiß wie Schnee sollen sie werden; wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.“ Diese zehn Worte entsprechen den zehn Worten (den zehn Geboten) und den zehn Aussprüchen, durch welche der Heilige, geb. sei er! seine Welt erschaffen hat, denn diese ganze Welt steht auf dem (strengen) Recht und nach dem strengen Rechte ist sie der Vernichtung schuldig wegen der Sünden des Menschen; der Heilige, geb. sei er! aber steht auf vom Throne des Rechts und setzt sich auf den Thron der Barmherzigkeit und spricht seine Welt rein. So wird er erfunden (daraus ergibt sich), daß es so ist, als wenn er seine Welt an diesem Tage erschaffen hätte.

Es steht geschrieben (Jes. 26,2): „Öffnet die Tore, daß einziehe das gerechte Volk, das Treue (אמונים) bewahret.“ Lies nicht: אמונים, Treue, sondern אֹמְנִים, welche (das) Amen sprechen. Und wegen des Amen, welches die Abtrünnigen Israels sprechen, steigen sie aus dem Gehinnom herauf. Wieso? Der Heilige, geb. sei er! sitzt im Garten Eden und trägt vor und alle Gerechten sitzen vor ihm, und die ganze Familie der Höhe steht auf ihren Füßen, Sonne und Gestirne sind zu seiner Rechten und Mond und Gestirne zu seiner Linken, und der Heilige, geb. sei er! trägt ihnen die Gründe der neuen Thora vor, die er den Israeliten dereinst durch den Messias geben wird. Darauf steht Zerubbabel auf seinen Füßen und spricht das Kaddisch, und seine Stimme geht von dem einen Ende der Welt bis an das andere, und die ganze Welt kommt und spricht Amen. Auch die Abtrünnigen Israels und die Gerechten der Völker der Welt, die im

Gehinnom übriggeblieben sind, sprechen Amen aus dem Gehinnom, bis die ganze Welt erbebt und ihre Worte vor dem Heiligen, geb. sei er! gehört werden. Er fragt: Was ist das für ein Gedröhn, das ich höre? Die Dienstengel antworten und sprechen: Herr der Welt! alles ist vor dir offenbar und bekannt, es sind die Frevler Israels und die Gerechten der Völker der Welt, die im Gehinnom übrig geblieben sind, die aus dem Gehinnom Amen sprechen. Sofort regt sich sein Erbarmen und er nimmt die Schlüssel des Gehinnom in seine Hand und gibt sie Gabriel und Michael und spricht zu ihnen: Geht und öffnet die Tore des Gehinnom und führet sie aus dem Gehinnom herauf, wie es heißt: „Öffnet die Tore, daß einziehe das gerechte Volk, das Treue[1]) beobachtet." Sofort gehen Michael und Gabriel und öffnen die Tore des Gehinnom und führen sie herauf, wie ein Mensch, der seinen Nächsten aus der Grube heraufführt, wie es heißt (Ps. 40,3): „Und er führte mich herauf aus der Grube des Brausens, aus dem Lehmschlamm." Und Michael und Gabriel stehen bei ihnen und waschen sie und salben sie und heilen sie von den Schlägen des Gehinnomfeuers und kleiden sie mit schönen und lieblichen Kleidern und erfassen sie mit ihrer Hand und bringen sie vor den Heiligen, geb. sei er! und alle Gerechten, wie es heißt (Ps. 132,9): „Deine Priester kleiden sich in Gerechtigkeit." „Deine Priester," d. h. die Gerechten der Völker der Welt, welche als Priester dienen vor dem Heiligen, geb. sei er! in dieser Welt, wie z. B. Antoninus, der Sohn des Severus und seine Genossen. „Und deine Frommen jubeln" (das.), das sind die Frevler Israels, die fromm genannt werden, wie es heißt (Ps. 50,5): „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schließen über dem Opfer." Und sowie sie in die Pforten des Gan Eden hineingehen wollen, gehen Gabriel und Michael zuerst hinein und beraten sich mit dem Heiligen, geb. sei er! Er spricht zu ihnen: Laßt sie eintreten, damit

[1]) Die Midrasch versteht שומרים wieder in dem Sinne von אומנים: das Amen beobachtet.

sie meine Herrlichkeit sehen. Sobald sie eingetreten sind, fallen sie auf ihre Angesichter und bücken sich und benedeien den Namen des Heiligen, geb. sei er! Und auch die redlichen Gerechten, welche vor dem Heiligen, geb. sei er! sitzen, zollen Dank und Preis dem Heiligen, geb. sei er! wie es heißt (Ps. 140,14): „Ja, Gerechte danken deinem Namen, Redliche sitzen vor deinem Angesichte," und sie werden von jetzt und weiter aufgenommen wie vollkommene Gerechte, welche nicht gesündigt haben, weil sie zerbrochen haben ihr Herz in Buße, wie es heißt (Ps. 34,19): „Nahe ist der Ewige denen, die gebrochenen Herzens sind."

Es steht geschrieben (Jes. 40,12): „Wer maß mit seinem Tritt die Wasser und ordnete mit der Spanne die Himmel?" Das lehrt, daß die ganze Erde und alle Urmeere die Ausdehnung eines Fußes lang und die Ausdehnung eines Fußes breit und die Ausdehnung eines Fußes hoch sind, bis zur Höhe des ersten Raki'a, und die Himmel und die Himmel der Himmel eine Spanne lang und eine Spanne breit und eine Spanne hoch sind.

R. Abba bar Jehuda hat gesagt: Einen Fehler, den er als untauglich machend beim Thiere erklärt hat, hat er beim Menschen als tauglich machend erklärt. Er hat beim Thiere als untauglich machend erklärt: Blindheit, Bruch und Zerschlagenheit, beim Menschen aber hat er es als tauglich machend erklärt, wie es heißt (Ps. 51,19): „Ein gebrochenes und zermalmtes Herz wirst du, Gott, nicht verachten."

„Denn groß ist der Tag des Ewigen" (Joel 2,11). Das ist das Neujahr. „Und ehrfurchtbar, wer kann sich vor ihm retten." Das ist der Versöhnungstag, denn die Bücher der Lebenden und der Toten (Sterbenden) sind vor ihm geöffnet.

Es steht geschrieben (Ps. 17,1 u. 2): „Gebet Davids. Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, horch auf meinen Ruf, vernimm mein Gebet, nicht von falscher Lippe. Von dir geht aus mein Recht." Israel spricht: Herr der Welt! du sitzest, um uns zu richten und die Ankläger und Verteidiger stehen vor dir, möge es vor dir wohlgefällig sein, daß deine Augen Geradheit schauen. Er spricht zu ihnen: Bei eurem

Leben! ich tue so, denn ich habe Wohlgefallen an eurem Verdienste, wie es heißt (Jes. 42,21): „Der Ewige hat Wohlgefallen um seiner Milde willen.“

Es ist gelehrt worden: R. Eli'ezer der Große sagt: Es gibt keine Sache, die einst der Heilige, geb. sei er! in den Tagen des Messias tun wird, von der er nicht einen Teil schon in dieser Welt getan hätte; selbst vom Sturmwinde, den der Heilige, geb. sei er! dereinst bringen wird, hat er bereits einen Teil in dieser Welt gemacht. Und was ist er? Das sind die Toten, welche er durch Ezechiel belebt hat. Und einst wird der Heilige, geb. sei er! jedem Gerechten Hand und Namen (יד ושם) in Jerusalem geben, wie es heißt (Jes. 55,5): „Ich gebe ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern Hand und Namen besser denn Söhne und Töchter.“ Und einst wird er ihnen den unaussprechlichen Gottesnamen offenbaren, durch welchen Himmel und Erde und die ganze Welt geschaffen worden sind, damit sie seien lebendig und fortbestehend für immer und daß sie tun, was sie wollen, wie es heißt (das.): „Einen ewigen Namen gebe ich ihnen.“ Woher entnehmen wir, daß es der unaussprechliche Gottesname ist? Hier heißt es: „Ewig (עולם) und dort (Ex. 3,15) heißt es: „Dies ist mein Name für ewig (לעלם).“ Wie dort der unaussprechliche Gottesname gemeint ist, so auch hier[1]). Oder: „Einen ewigen Namen gebe ich ihnen,“ damit ihr Name nicht von der Welt vertilgt werde, sondern sie leben und fortbestehen für alle Ewigkeit. Und so wie die neuen Himmel und die neue Erde fortbestehen werden und ihr Name nicht aufhören wird, so werden auch die Gerechten nicht vertilgt werden und ihr Name wird nicht aufhören weder von ihrem Samen, noch vom Samen ihres Samens.

7. Für den Versöhnungstag.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch S. 65—70).

Gepriesen sei der Name des Heiligen! Gepriesen sei

[1]) עלם, verheimlichen, verbergen d. i. der jetzt verheimlichte, daher unaussprechliche Gottesname.

er, welcher der Ort seiner Welt, die Welt aber nicht sein Ort ist, wie es heißt (1. Reg. 8,27): „Denn die Himmel und die Himmel der Himmel vermögen dich nicht zu fassen.“ Seine Stimme spaltet Feuerflammen, zerreißt Berge und zerschmettert Felsen; sein Bogen ist Feuer, seine Pfeile Flammen, sein Hauch Fackel, sein Schild Wolken, sein Schwert Blitz. Er bildet Berge und Hügel und er schafft Wind, denn es steht geschrieben (Am. 4,13): „Denn siehe, ich bin es, der Berge und Hügel bildet und Wind erschafft.“ Und er bildet den Embryo im Leibe seiner Mutter; er deckt die Himmel mit Wolken, läßt herabkommen Tau und Regen. Er speist und ernährt die ganze Welt von den Hörnern der Reëmim an bis zu den Eiern der Mücken, denn es steht geschrieben (Ps. 145,16): „Du öffnest deine Hand und sättigest alles Lebendige nach seinem Verlangen.“ Und es steht geschrieben (das. 106,2): „Wer erzählt die Machttaten des Ewigen, läßt hören seinen ganzen Ruhm?“ Gibt es einen Menschen, welcher seine Machttaten erzählen und seinen Ruhm hören lassen kann? Selbst die Dienstengel vermögen nicht all seinen Ruhm zu erzählen, sondern nur einen Teil von seinen Machttaten. Er ist einer und es ist kein zweiter, und keiner ist wie er und keiner ist wie Schätzung (d. i. ihm gleich) unter den Engeln, denn es steht geschrieben (Ps. 89,7): „Denn wer in lichter Höhe schätzt sich ab mit dem Ewigen (d. i. ist ihm gleich), gleich dem Ewigen unter den Göttersöhnen?“ Denn für sein Lob gibt es kein Ende und für seinen Ruhm keine Zahl und für seine Wundertaten kein Erforschen. Darum soll ein Mensch das Lob Gottes nicht mehr erzählen als geziemend ist, denn wer sein Lob mehr als geziemend erzählt, wird aus der Welt ausgerottet (entwurzelt), wie es heißt (Hi. 37,20): „Wer erzählt, wenn ich rede? Oder spricht es ein Mensch aus, daß er verschlungen würde?“ Und das ist der Grund: Sowie jemand seines Lobes mehr als genug gedenkt, erscheint er wie einer, der all sein Lob erzählen will. Dies kann aber nicht geschehen, sowie geschrieben steht: „Wer erzählt die Machttaten des Ewigen, läßt hören seinen ganzen Ruhm?“ Bevor die Welt

erschaffen wurde, war der Heilige, geb. sei er! für sich allein mit seinen Machttaten und es stieg in seinen Gedanken auf, die Welt zu erschaffen, und er harrte still und dachte darüber nach, wie er sie erschaffe, daß sie bestehe bei den Sünden der Menschenkinder, und er erschuf die Buße, bevor er die Welt erschuf, und hierüber zollte David, der König, Friede über ihm! Lob dem Heiligen, geb. sei er! und sprach: „Wenn die Sündenschulden du aufbewahrtest, Jah, Ewiger, wer könnte bestehen“ (Ps. 130,3)? Und woher entnehmen wir, daß der Heilige, geb. sei er! den Menschen nach seinen Werken erfaßt? Denn wir haben gelernt[1]): Alles ist voraus erschaut, aber die Freiheit ist belassen, in Güte wird die Welt gerichtet, alles aber geschieht nach der Fülle des Werkes. Wieso? Ein Mensch geht auf die Straße und schwört zur Lüge wegen Kauf und Verkauf. Er sieht Frauen und sinnt (Sündliches); er geht hinein vor dem Machthaber und hält sich nicht rein, Verleumdung zu erzählen und geht in sein Haus voll von Sünden. Er legt sich schlafen auf sein Lager und befiehlt seinen Geist in die Hand des Heiligen, geb. sei er! wie es heißt (Ps. 31,6): „In deine Hand befehle ich meinen Geist.“ David sprach vor dem Heiligen, geb. sei er!: Wenn du eintreiben wolltest von einem armen Menschen (die Schuldforderung), so könnte er nimmer von seinem Lager aufstehen, allein du hast die Buße in deiner Welt erschaffen, damit ihm, obgleich er gesündigt hat, sobald er Buße tut, vergeben werde, und auch selbst nach dem Gerichtsbeschluß über ihn, wie es heißt (Deut. 4,7): „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, wenn immer wir zu ihm rufen?“ Wer im Geheimen verführt und öffentlich schmäht und böses Gerede (Verleumdung) ausstreut über seinen Nächsten, den er nicht mit seinen Augen gesehen, die da zwinkern mit ihren Augen und zusammenkneifen ihre Lippen, über sie sagt die Schrift (Ps. 10,7): „Er läßt regnen auf die Frevler Schlingen;“ ferner (Ps. 12,4): „Ausrotten

[1]) S. Aboth 3,19.

wird der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die großsprecherische."

Es steht geschrieben: „Was werdet ihr tun am Tage der Ahndung und beim Verderben, das von ferne kommt" (Jes. 10,3)? Warum diese zwei Ahndungen? Eine am Tage des Todes und eine am Tage des Gerichts. „Am Tage des Todes," denn es steht geschrieben (Hi. 31,14): „Und was werde ich tun, wenn Gott aufsteht, und wenn er es rügt, was werde ich ihm erwidern?" Da hilft weder Reichtum, noch Geld, noch Bruder, noch Freund; weder Weisheit und Verstand, noch Rat und Stärke. Und wer erwidert am Tage des Grimms und wer könnte sich selbst erlösen? wie es heißt (Ps. 49,8): „Ein Bruder — nicht wird er den Mann erlösen, nicht gibt er Gott das Lösegeld für ihn." Der Heilige, geb. sei er! sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! nichts hilft euch, nicht schwere Schmerzen, nicht Züchtigungen, nicht Verwarnung, nicht Gefangenschaft, nicht Armut, nicht Vertrauen, nicht Langmut, nicht Befehl, nicht ein Bote, nicht Segnungen, nicht Flüche, nicht Furcht, nicht Schrecken, nicht Todesgrauen, nicht Grabesleiden, nicht das Gericht des Gehinnom, nicht das Heiligtum, welches zerstört ist, nicht mein Name, der entweiht ist unter den Völkern. Und jeder, der in seinem Frevel beharrt wird gerichtet mit außerordentlichen Gerichten, und alles Gute, das er getan, gedenkt man ihm nicht. Und über ihn hat Hiob gesagt (Hi. 15,20): „Alle Tage des Frevlers ist er beunruhigt" (מתחולל),[1] d. i. er ist tot (מת) und erschlagen (וחלל). Und einst wird er vor dem Heiligen, geb. sei er! Recht und Rechenschaft geben müssen über ein jedes Werk, das er in dieser Welt getan hat. „Was werdet ihr tun am Tage der Ahndung und am Tage des Ewigen?" Wer mit seinen Augen sündigt, dessen Augen werden trübe; wer mit seinen Ohren, der hört seine Schmach; wer mit seinem Mund, dessen Worte werden nicht gehört: wer mit Rat, dessen Nahrung verringert sich; wer

[1]) ליום ה׳ findet sich nicht, dafür ist wohl zu lesen לשואה wie oben Jes. 10,3.

im Gedanken, dessen Leben ist bedrängt; wer mit seiner Zunge, über den bringt er Schmerzen; wer mit seinen Händen, wird herabgestürzt von seiner Herrlichkeit; wer mit seinem Herzen, der stirbt in Sorge; wer mit seinen Füßen, dessen Jahre werden verkürzt; wer mit seinem Trieb (seiner Leidenschaft), dessen Trieb zeugt gegen ihn; wer sündigt und andere zur Sünde verleitet, begräbt sein Weib und seine Kinder; wer sündigt durch Spötterei, dessen Gerichtsbeschluß wird untersiegelt; wer sich mit einem Frevler versippt, der tilgt sich selbst aus der Welt; wer Partei nimmt für einen Frevler, siehe, der erzürnt Gott; wer Trug übt in seinen Wegen, der wird an seinem Körper verwundet; wer seinen Nächsten verführt und ihn vom guten Wege zum schlechten Wege ablenkt, siehe, der ist verachtet; wer über die Gebote spottet, über den erbarmt man sich nicht von den Himmeln; wer über die Jünger der Weisen spottet, dessen Wunde wird nicht geheilt; wer über die Armen spottet, stirbt zuletzt in Armut. Darum, welchen Nutzen hat ein Mensch, wenn er sündigt? Er stirbt wider seinen Willen und geht aus dieser Welt in die künftige Welt und man richtet ihn allda durch grausame Engel, wenn er nicht umkehrt und die Höhe seines Herzens (seinen Hochmut) niederbeugt. Siehe, wie viele Reiche gibt es, die aus der Welt betrübten Gemütes gegangen sind und der Geschöpfe (menschlicher Hilfe) bedurften! Wie viele Helden gingen aus der Welt als Schwache! Wie viele Weise gab es unter ihnen (den Menschen), deren Weisheit zum Verderben wurde! Wie vielen wurden Kinder geboren und hatten keine Freude an ihren Kindern und ihnen widerfuhr Verderben! Wie viele Bräutigame freuten sich nicht an ihrem Traubaldachin! Und siehe deinen Weg vor dir, sei weise und das Gebot deines Gottes beobachte, denn dies ist der ganze Mensch. Und so heißt es: Alles ist in der Hand des Himmels, außer der Gottesfurcht. Und so heißt es (Deut. 30,15): „Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und den Tod, das Gute und Böse." Auf welchem Wege ein Mensch wandeln will, dazu liegt die Macht in seiner Hand. Hat er über sich seinen Trieb (seine Leiden-

schaft) stark werden lassen und ist gewandelt in den Wegen seines Herzens, so soll er es nicht wieder tun, sondern Buße tun wegen dessen, was er getan, und man wird von den Himmeln auf ihn hören und ihm vergeben, so wie es heißt (1. Chron. 7,14): „Und sie werden beten und flehen vor meinem Antlitz und umkehren von ihrem bösen Wege (Wandel), und ich werde von den Himmeln hören". Groß ist die Buße[1]), denn sie reicht bis zum Thron der Herrlichkeit, wie es heißt (Hos. 12,2): „Kehre um, Israel, bis zum Ewigen, deinem Gotte." Groß ist die Buße, denn sie verlängert die Tage des Menschen, wie es heißt (Ezech. 18,27): „Und wenn ein Frevler zurückkehrt von seinem Frevel, den er verübt und übt Recht und Gebühr, der erhält seine Seele am Leben."

Wie soll man sich Bußfertige vorstellen? Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Jeder, zu dessen Hand eine Sache der Sünde gekommen ist und von ihr errettet wurde. Nach R. Jehuda hat Rab gesagt: Alle Propheten haben nur inbezug auf die Bußfertigen geweissagt, aber inbezug auf die vollkommenen Gerechten gilt (Jes. 64,3): „Ein Auge hat nicht gesehen, o Gott, außer dir, was er tun wird dem, der auf ihn harrt." Es ist eine Meinungsverschiedenheit mit R. Abbahu, denn R. Abbahu hat gesagt: An dem Orte, wo die Bußfertigen stehen, können nicht die vollkommenen Gerechten stehen, wie es heißt (Jes. 57,19): „Friede, Friede dem Fernen und Nahen[2])". R. S. b. Jochai sagt[3]): Selbst wenn einer alle seine Tage ein vollkommener Gerechter war und fiel zuletzt ab, so hat er das Frühere vernichtet, wie es heißt (Ezech. 33,12): „Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seines Abfalles". Selbst wenn einer alle seine Tage ein vollkommener Frevler war, und tat aber zuletzt Buße, so gedenkt man ihm des Früheren nicht, wie es heißt (das. 33,12): „Und der Frevel des Frevlers, er

[1]) Siehe Joma 86b.

[2]) Zuerst ist der Ferne, d. i. der Bußfertige, genannt, an zweiter Stelle erst der Nahe, d. i. vollkommene Gerechte.

[3]) S. Kidd. 40b.

wird nicht straucheln darüber am Tage, da er einkehrt von seinem Frevel.“ R. Eleazar im Namen des R. Zadok hat gesagt: Wem gleichen die vollkommenen Gerechten in dieser Welt? Einem Baume, welcher ganz an einem reinen Orte steht, sein Stamm neigt aber nach einem unreinen Orte, wird sein Stamm abgehauen, so fällt er nach dem unreinen Orte[1]). Ebenso bringt der Heilige, geb. s. er! über die Gerechten in dieser Welt Leiden, damit sie die künftige Welt erben, wie es heißt (Hi. 8,7): „Und ist auch dein Anfang gering, so wird doch dein Ende sehr hoch aufschießen.“ Die Frevler dagegen gleichen dem Baume, welcher ganz an einem unreinen Orte steht[2]), der Heilige geb. s. er! läßt ihnen reichlich Gutes zufließen, damit er sie nach der unterster Stufe herabstürze, wie es heißt (Prov. 14,12): „Mancher Weg ist grade vor einem Manne, am Ende aber sind es Wege des Todes.“ Und so sagt Kohelet (7,15): „Da gibt es einen Gerechten, der in seiner Gerechtigkeit zugrunde geht.“ R. Jakob meint: Einen Lohn der Gebote gibt es in dieser Welt nicht, denn siehe: Einer, dem sein Vater gesagt hat: Steige hinauf auf die Burg und hole die jungen Vögel, er stieg hinauf und tat das Gebot seines Vaters, entließ die Mutter und nahm die Jungen, und als er herabstieg, stürzte er herab und starb, wo bleibt die Länge seiner Tage und sein Gutes, wie es heißt: „Auf daß es dir gut gehe und du lang machst die Tage“? Allein: „Damit es dir gut gehe,“ das geht auf die Welt, welche ganz gut ist, und „du lang machst die Tage,“ das geht auf die Welt, die ganz lang ist, d. i. die zukünftige Welt. Solltest du vielleicht sagen: Vielleicht ist es nicht so? R. Jakob hat einen Vorgang gesehen. Unsere Rabbinen aber sind der Meinung: Der Lohn der Gebote ist auch in dieser Welt. Der aber, der auf die Burg stieg und herabstürzte und starb — eine morsche Leiter war es, wobei die Schädigung feststeht. Ueberall aber, wo

---

[1]) Statt למקום טהרה ist למקום טומאה zu lesen.

[2]) Zu ergänzen ist: der Stamm aber neigt nach einem reinen Orte wird der Stamm abgehauen, so fällt er nach dem reinen Orte.

die Schädigung feststeht, stützen wir uns nicht auf ein Wunder (denn es steht geschrieben 1. Sam. 16.2): „Und Samuel sprach: Wie soll ich gehen? Hört es Saul, so bringt er mich um." — Und jenem, dessen Verdienste größer sind als seine Sünden, tut man Gutes. Abaji hat gesagt: Man bereitet ihm einen guten und einen schlimmen Tag. Aber dem vollkommenen Gerechten tut man immer Gutes. Das aber, was die Schrift sagt: Es gibt einen Gerechten, dem es böse ergeht, und es gibt einen Gerechten, der in seiner Gerechtigkeit zugrunde geht, spricht (handelt) von einem Gerechten, welcher nicht vollkommen ist, und man bringt über ihn Böses, um ihn zu läutern, um ihn zum Leben der künftigen Welt zu bringen. „Und ein Frevler, dem es gut geht" (dieses Schriftwort) handelt von einem Frevler, der nicht vollkommen ist in seinem Frevel. Vielleicht sammelt er Geld wegen seiner Kinder oder seiner Erben, die gut sein werden, und wenn er vollendet haben wird, wird er zur Buße zurückkehren. Die Kraft der Buße ist besser[1]), denn siehe, wir haben gelernt: Ein Mensch mag alle Übertretungen, die in der Thora sind, begangen haben, sei es, daß er Buße tat, sei es, daß er nicht Buße tat, der Versöhnungstag sühnt, außer: Wer das Joch abschüttelt, oder das Angesicht in der Thora aufdeckt und den Bund am Fleische zerstört; wenn er Buße getan, so sühnt der Versöhnungstag, hat er keine Buße getan, so sühnt der Versöhnungstag nicht. Es ist gelehrt worden: Wofür sühnt die Buße? Für eine Sünde, welche zugleich eine Übertretung eines Gebotes (על עשה) und eines Verbots (ולא תעשה) ist. Und wofür schwebt (hängt) die Buße und der Versöhnungstag sühnt? Für die Sünden, auf welche Ausrottung und die Todesstrafen des Gerichtshofes stehen, und für ein volles (richtiges) Verbot, denn es ist gelehrt worden[2]): R. Eleazar sagt: Es ist nicht möglich zu sagen: Er spricht frei, da doch bereits gesagt ist: Er spricht nicht frei. Und es ist nicht möglich zu sagen: Er spricht nicht

[1]) Nämlich als der Versöhnungstag.
[2]) S. Jom. 86a.

frei, da doch bereits gesagt ist: Er spricht frei. Siehe, wieso (wie löst sich dieser Widerspruch)? Er spricht frei die, welche Buße tun, und er spricht nicht frei die, welche keine Buße tun. R. Ism'ael trug vier Arten der Sühne vor und Buße ist bei jeder einzelnen. Übertritt ein Mensch ein Gebot und er tut Buße, so weicht er nicht von da, bis man ihm vergibt, wie es heißt (Jerem. 3,14): „Kehret um, abtrünnige Kinder! ist der Spruch des Ewigen." Übertritt er ein Verbot, so schwebt die Buße und der Versöhnungstag sühnt, wie es heißt (Lev. 16,30): „Denn an diesem Tage wird er euch sühnen, daß ihr rein werdet." Übertritt er, worauf Ausrottung und die Todesstrafen des Gerichtshofes stehen und tut Buße, so schweben Buße und Versöhnungstag und Schmerzen bewirken Sühne (machen weich), wie es heißt (Ps. 89,23): „Und ich ahnde mit dem Stocke ihren Abfall und mit Plagen ihre Sünde." Aber derjenige, welcher sich der Entweihung des göttlichen Namens schuldig gemacht hat, wie z. B. daß er Sünden in der Öffentlichkeit getan, weil andere von ihm lernen und er erfunden wird als einer, der sündigt und andere sündigen mache — da hat die Buße nicht die Kraft zu schweben und der Versöhnungstag (nicht die Kraft) zu sühnen, und die Schmerzen (nicht die Kraft) weich zu machen (aufzulösen), sondern alle schweben und der Tod erst macht weich (löst auf, bewirkt Sühne), wie es heißt (Jes. 22,14): „Und kund tut sich in meinen Ohren, spricht der Ewige: Wo euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet." Wie soll man sich Entweihung des göttlichen Namens vorstellen? Z. B. wer Fleisch nimmt (wiegt) und nicht alsbald das Geld gibt, denn da er zögert den Fleischer zu bezahlen, so ist er ein Räuber und jener lernt von ihm rauben. Doch das ist nur inbezug auf einen Ort gesagt, wo man nicht fordert (sofortige Bezahlung), aber an einem Orte, wo man fordert, liegt uns nichts daran. R. Jochanan hat gesagt: Zum Beispiel ich, der ich vier Ellen weit ohne Thora und ohne Thephillin gehe, denn alle wissen ja nicht, daß ich durch mein Lernen geschwächt bin und sie lernen von mir, ohne Thora und Thephillin zu gehen. R. Nachman

bar Abdimi hat gesagt: Jeder, durch dessen Ruf seine Genossen beschämt sind. Erklärung: Durch den bösen Namen, der über ihn ausgeht, so daß andere seine Werke lernen. Abaji hat gesagt: Wie gelehrt worden ist (Deut. 6,5): „Und du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben," d. i. handle so, daß der Name des Himmels durch dich beliebt werde, denn wenn ein Mensch die Schrift lernt und die Jünger der Weisen bedient und seine Rede ist in Sanftmut mit den Geschöpfen und sein Handel und Wandel auf dem Markte ist geziemend und er betreibt sein Geschäft in Treu und Glauben, was sagen die Leute über ihn? Heil jenem N. N., der Thora gelernt hat! Heil seinem Vater, der ihn Thora gelehrt hat! Heil seinem Lehrer, der ihn Weisheit gelehrt hat! Wehe den Geschöpfen, welche nicht Thora gelernt haben! Sehet jenen N. N., welcher Thora gelernt hat, wie schön sind seine Werke, wie geordnet seine Wege und über ihn sagt die Schrift (Jes. 49,3): „Und er sprach zu mir: „Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche." Und in der Zeit, wo er die Schrift lernt und die Jünger der Weisen bedient, seine Rede aber ist nicht n Sanftmut mit den Geschöpfen, was sagen sie (dann) über ihn? Wehe dem N. N., welcher Thora gelernt hat, und Wehe seinem Lehrer, welcher ihn Weisheit gelehrt hat, sehet, wie häßlich (besudelt) sind seine Wege, und über ihn steht geschrieben (Ezech. 36,20): „Indem man von ihnen sprach: das Volk des Ewigen ist das, und aus seinem Lande sind sie ausgezogen."

Man macht die Heuchler wegen Entweihung des göttlichen Namens öffentlich bekannt, wie es heißt (Ezech. 33,18): „Wenn der Gerechte umkehrt von seiner Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit verübt, all seiner Gerechtigkeit wird ihm nicht mehr gedacht[1])." Und der Grund ist, damit die Menschenkinder, welche seine Wege nicht kennen, nicht sprechen: Sehet diesen Frommen, was ihm widerfahren ist. Und alle diejenigen (Sünder), von denen wir gesagt haben (Sanhedr. 10, (11,1), daß sie keinen Anteil an der künftigen Welt haben,

[1]) Das Zitat ist ungenau.

z. B. die Sektierer (Minim), die Epikureer, und die da sagen, die Totenauferstehung lasse sich nicht aus der Thora beweisen, und die Thora stamme nicht von den Himmeln, und wer in außerkanonischen Büchern liest, und der, welcher einen Zauberspruch über eine Wunde flüstert und spricht: Jede Krankheit, die ich auf Ägypten gelegt habe, werde ich nicht auf dich legen, denn ich, der Ewige, bin dein Arzt" (Ex. 15,26), und wer das Joch (des Gesetzes) abschüttelt und wer den Bund am Fleische zerstört und wer in der Thora ein Angesicht aufdeckt[1]), das nicht ist wie die Halacha, wer das Angesicht seines Nächsten vor vielen (in der Öffentlichkeit) blaß macht (beschämt)[2]), wer über ein Eheweib kommt (es beschläft), und viel dergleichen gibt es. Das gilt nur, wenn sie nicht Buße getan haben, daß sie keinen Teil an der künftigen Welt haben, aber wenn sie Buße getan haben, so haben alle Teil an der zukünftigen Welt. Darum verwarnt sie der Prophet und spricht: „Kehret um, abtrünnige Kinder!" Wer da spricht: Ich werde sündigen und umkehren (Buße tun), dem läßt man es nicht gelingen, Buße zu tun. Wer da spricht: Ich werde sündigen und der Versöhnungstag wird sühnen, (für den) sühnt der Versöhnungstag nicht. Und die Vergehungen, welche zwischen einem Menschen und seinem Nächsten sind, sühnt der Versöhnungstag nicht eher, als bis er (der Sünder) seinen Nächsten versöhnt hat[3]). R. Jizchak hat gesagt: Wer seinen Nächsten kränkt (erzürnt) und selbst wenn es nur durch Worte ist, muß ihn besänftigen (ihm Abbitte leisten), wie es heißt (Prov. 6,1—3): „Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten gebürgt hast, deine Hand eingeschlagen für den Fremden, dich verstrickt hast durch Aussprüche deines Mundes, gefangen durch Aussprüche deines Mundes, so tue dies, mein Sohn, und rette dich, da du geraten bist in die Hand deines Nächsten: Geh, wirf dich zu Füßen" usw. Und er muß ihn besänftigen (ihm Abbitte leisten) durch drei Reihen von je drei Menschenkindern. Und wenn

[1]) D. i. häretische Ansichten in der Thora nachweist. S. Aboth 3,11.
[2]) S. Aboth 3,11.
[3]) Vergl. Matth. 5,23. 24.

jener es verlangt, muß er ihn auch mehr als dreimal besänftigen. (Joma 87a) heißt es: Wer verlangt, daß sein Nächster ihn (um Verzeihung) bitte, verlange nicht mehr als dreimal, wie es heißt (Gen. 50,17): „So sollt ihr zu Joseph sprechen: Ach, vergib doch (נא שא אנא)! vergib doch das Vergehen deiner Brüder und ihre Sünde; denn Böses haben sie dir erwiesen und nun vergib doch (נא שא)!“ Wenn er (der Beleidigte) gestorben ist, so führe er zehn Menschenkinder auf sein Grab und spreche: Ich habe gesündigt wider den Ewigen, den Gott Israels und an diesen N. N., den ich verletzt habe. Und Raba hat gesagt: Jeder, der über seine Maße hinweggeht (d. i. über das Maß der Vergeltung, das er nach strengem Recht zu üben befugt wäre), dessen Missetaten alle läßt man von ihm hinweggehen. Aber aus dem Ausspruche des R. Jochanan: Jeder Jünger der Weisen, der nicht rächt (die ihm zugefügte Beleidigung) und Feindschaft hütet wie eine Schlange, ist kein Jünger der Weisen. Du kannst keine Schwierigkeit gegen Rabba nachweisen, (denn) dieses (der Ausspruch des Raba) gilt, der Ausspruch des R. Jochanan aber gilt, wenn er ihn besänftigt hat.

Es steht geschrieben (Ps. 32,1): „Heil dem, dem die Missetat vergeben, zugedeckt die Sünde ist.“ Und es heißt (Prov. 28.13): „Wer seine Missetaten verheimlicht (zudeckt), wird nicht glücklich sein.“ (Wie ist dieser Widerspruch zwischen den beiden Stellen auszugleichen?) Es besteht keine Schwierigkeit, hier handelt es sich um einen Sünder, der öffentlich bekannt ist und dort um einen Sünder, der nicht öffentlich bekannt ist. Manche sagen: Hier handelt es sich um Vergehungen, die zwischen einem Menschen und seinem Nächsten sind und dort um Vergehungen, die zwischen einem Menschen und Gott sind.

Wer Samenerguß am Versöhnungstage sieht, muß das ganze Jahr in Sorge sein und wenn das Jahr für ihn emporgestiegen (dahingegangen ist) ohne Unfall, so darf er sich versichert halten, daß er ein Sohn der künftigen Welt ist. Du kannst es daran verstehen, die ganze Welt war ja hungrig, er aber übersatt.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Zehnmal erwähnte (sprach aus) der Hohepriester den Gottesnamen an diesem Tage, dreimal im ersten Sündenbekenntnisse und dreimal im zweiten und dreimal bei dem Bocke, der in die Wüste gesandt wurde, und einmal bei den Losen. Der Kopfbund des Hohenpriesters bewirkte Sühne für den Hochmut. Es komme eine Sache, die hoch ist, und sühne eine hohe Sache. Der Gurt bewirkte Sühne für das sündhafte Nachsinnen des Herzens; der Brustschild (bewirkte Sühne) für Gerichtsurteile, denn es steht geschrieben (Ex. 28,15): „Und mache den Brustschild des Rechtsspruches." Das Ephod bewirkte Sühne für den Götzendienst, denn es steht geschrieben (Jud. 8,27): „Und Gideon machte es zu einem Ephod;" das Oberkleid bewirkte Sühne für Verleumdung, wie es heißt (Ex. 28,35): „Und seine Stimme wurde gehört, wenn er in das Heiligtum einging." Es komme eine Sache, welche eine Stimme hören läßt und sühne die Stimme (der Verleumdung). Das Golddiadem bewirkte Sühne für die Frechen. Es steht geschrieben (das. 28,28): „Und es sei auf seiner Stirn beständig." Und es steht geschrieben (Jerem. 3,3): „Und die Stirn eines buhlerischen Weibes hattest du." Die Beinkleider sühnten für Blutschande. Der Leibrock bewirkte Sühne für Blutvergießen, denn es steht geschrieben (Gen. 37,36): „Und sie tunkten den Leibrock in das Blut." Und jetzt, wo das Heiligtum nicht mehr besteht, sühnen Buße, Gebet und Wohltätigkeit, wie es heißt (Prov. 21,3): „Uebe Recht und Wohltätigkeit, das ist dem Ewigen lieber als Opfer." Und es heißt (Hos. 14,3): „Nehmt mit euch Worte und kehret um zum Ewigen."

III.

Der Midrasch Tadsche

oder

Baraitha des R. Pinchas ben Jaïr.

(Jellinek, Bet ha-Midrasch III 164—193).

Dieser Midrasch, welcher seinen Namen von dem Worte תַּדְשֵׁא (Gen. 1,11) hat und sich über verschiedene Stellen der Thora und der Klagelieder verbreitet und dem im zweiten nachchristlichen Jahrhunderte lebenden R. Pinchas ben Jair in den Mund gelegt wird, enthält eine reiche Zahlensymbolik, die namentlich auf dem dem babylonischen Welt- und Himmelsbilde eigenen Gesetze der Entsprechung beruht. Die ersten Abschnitte beziehen sich auf die Schöpfungsgeschichte. Parallelen zu diesen Erörterungen finden sich schon bei Philo Ueber die Weltschöpfung. Besonders interessant ist die Stelle über den großen Bär und die Plejaden in ihrer Bedeutung für das Verkehrsleben und den Ackerbau. „Wenn die Plejaden untergehen, werden die Ackerfurchen zur Aussaat gezogen, und wenn sie im Begriffe sind, aufzugehen, kündigen sie die Getreideernte an.“ Vgl. Leop. Cohn, Die Werke Philos von Alexandrien 1. Teil S. 68. Der Schluß des sechsten Abschnitts berührt sich mit dem 3. Kapitel der Jubiläen, wo auch gesagt ist, daß das Schöpfungswerk im ganzen aus 22 Werken besteht, die den 22 Geschlechtern von Adam bis Jakob entsprechen und die sich derart verteilen, daß am 1. Schöpfungstage sieben, am 2. ein, am 3. vier, am 4. drei, am 5. drei und am 6. vier Werke geschaffen wurden. Unter dem Gesetze der Entsprechung werden sodann das Stiftszelt in seiner Gliederung und verschiedene Kultusgerätschaften, nicht minder die Opfer und Reinigungsgesetze betrachtet. Der Abschnitt über die letzten zwei Punkte ist insofern bemerkenswert, als er dem Verfasser des Abschnittes נשא in Bammidbar r. vorgelegen haben muß. Diese Tatsache bildet einigermaßen ein Kriterium, das Alter unseres Midrasch zu bestimmen. Die Schlußkapitel wenden sich den Klageliedern zu und stellen mancherlei agadische Ansichten über Namen, alphabetische Abfassung usw. auf. Als Tradent wird einigemal R. Pinchas ben Jair genannt, der

nach Frankel, Monatsschrift II, 40 ein Essener war. Nach ihm hat der Midrasch auch den Namen Baraitha des R. Pinchas ben Jair. Bemerkt sei noch, daß die Stücke des Midrasch miteinander nur in sehr losem Zusammenhange stehen und der Text trotz der von Kirchheim und Jellinek vorgenommenen Emendationen noch immer an manchen Stellen unverständlich ist. Raschi scheint der Midrasch, wie Succa 27b zeigt, nicht bekannt gewesen zu sein.

Eine Untersuchung über den Midrasch Tadsche gibt A. Epstein in der Revue des Études Juives XXI, S. 88; vgl. noch Leop. Zunz, Gottesdienstl. Vorträge S. 292 und Jellinek, Bet ha-Midrasch III, S. XXXIIIff.

1. Es steht geschrieben (Gen. 1,11): „Und Gott sprach: Die Ende lasse hervorsprießen" usw. R. Pinchas ben Jaïr hat gesagt: Warum beschloß der Heilige, geb. sei er! am dritten Tage, Grünes und Kräuter und Fruchtbäume aus dem Erdboden hervorsprießen zu lassen und am vierten Tage (erst) erschuf er die Lichter? Nur um die Kraft seiner Stärke (seine Allmacht) bekanntzugeben, daß er (zu bewirken) vermag, daß auch ohne die Lichter der Erdboden hervorsprießen lasse. „Und es sprach Gott: Es seien Lichter an der Fläche der Himmel" usw. (das. V. 14). Solange nicht die Lichter am vierten Tage erschaffen worden, waren an den ersten drei Tagen die Stunden in den Maßen einander gleich, und ihre Schritte waren nicht weniger und nicht mehr[1]); nachdem aber die Lichter erschaffen worden waren, gab der Heilige, geb. sei er! dem Tage und der Nacht ein mehr oder ein weniger[2]). Und warum so? Damit die Lichter sich nicht wie Götter betrachten sollten. Und warum steht bei der Bildung der Lichter nicht geschrieben: „Seid fruchtbar und mehret euch?" Nur weil sie der Fruchtbarmachung und Vermehrung nicht bedürfen, sondern sie stehen auf ihrer

[1]) D. i. sie verliefen gleichmäßig schnell.

[2]) Man teilt nämlich sowohl den Tag als auch die Nacht ohne Rücksicht auf deren Dauer in je 6 Teile (Zeitstunden) ein. Infolgedessen sind die Stunden je nach den wechselnden Jahreszeiten länger und kürzer und scheinen langsamer und schneller zu verlaufen.

Schöpfung, nicht vermindert und nicht vermehrt Warum ist nicht bei den Tieren, die auf der Erde sind, ein Segen gesagt, wie er gesagt ist bei der Schöpfung der Gewässer? Nur wegen der Bosheit der Schlange, welche sie dereinst üben sollte, so daß sie des Fluches würdig wurde; wenn der Heilige, geb, sei er! sie nun gesegnet hätte, so hätte er ihr nicht wieder fluchen können. Als Mose (das Wort) בראשית schrieb, welches mit dem zweiten Buchstaben des Alphabets (beginnt), fing er an zu schreiben gegenüber den zwei Welten[1]; und in der Stunde, als der Heilige die Worte (die zehn Gebote) redete, fing er vom ersten Buchstaben (Zeichen) an mit ihnen zu reden (sich zu unterhalten), wie es heißt (Ex. 20,2): אנכי, ich. Der erste Buchstabe des Wortes ist א, der letzte des Wortes ist י; von eins bis zehn ist die volle Zahl, damit alle erkennen sollten, daß der Heilige, geb. sei er! die ganze Welt erfüllt und er der Erste und der Letzte ist, wie es heißt (Jes. 44,6): „Ich bin der Erste und ich bin der Letzte."

2. Die Wohnung (das Stiftszelt) wurde gemacht gegenüber der Erschaffung der Welt. Gegenüber den zwei heiligen Namen wurden die zwei Kerube an der Lade des Zeugnisses gemacht[2]). Die Himmel und die Erde und das Meer sind die Häuser (בתים) mit Riegeln (בריחים)[3]). Gegenüber den oberen Himmeln wurde das Haus des Allerheiligsten gemacht, und gegenüber der Erde wurde das Haus des äußeren Heiligen gemacht, und gegenüber dem Meere wurde der Vorhof gemacht, und gegenüber den oberen Himmeln wurden die elf Teppiche der Wohnung gemacht[4]). Gegenüber der Erde

[1]) ב hat den Zahlenwert 2.

[2]) Vgl. Jalkut zu 1. Reg. 7. Nr. 185, wo der Abschnitt in anderer Ordnung steht.

[3]) Vgl. Ex. 26,29 u. 36.34. Es gab drei Riegel am Stiftszelte. Indessen streicht man wohl besser das Wort בריחים überhaupt, so daß Himmel Erde und Meer den drei Räumen des Heiligtums entsprechen.

[4]) Das Wort משכן bedeutet hier nicht das Stiftszelt als Ganzes, sondern die Decke aus gezwirntem Linnen usw. vgl. Ex. 26, 1—6. Diese Decke bestand aber nur aus zehn Teppichen. Dagegen bestand die darüber liegende Decke aus Teppichen von Ziegenhaar, welche אהל hieß, aus elf Teppichen. Vgl. das. V. 7—11.

wurde der (Schaubrot-) Tisch gemacht, gegenüber der Frucht des Erdbodens schichtete man die zwölf[1]) Kuchen auf. „Zwei Schichten, sechs in einer Schicht“ (Lev. 24,6), gegenüber den Monaten des Sommers und des Winters. Gegenüber dem Meere wurde das Becken gemacht und gegenüber den Lichtern wurde der Leuchter gemacht. „Und er stellte die Säulen auf zu der Halle des Tempels; und er stellte die rechte Säule auf und nannte sie Jachin (יכין) und stellte die linke Säule auf und nannte sie Boaz (בעז)“ (1. Reg. 7,21). „Jachin (יכין)“ gegenüber: „Wie der Mond wird er festgestellt sein (יכון) ewiglich“ (Ps. 89,38). Der Mond aber stellt (מכין) für Israel die Festzeiten und die Jahre fest, wie es heißt (Ps. 104,19): „Er hat gemacht den Mond für die Festzeiten“. Und Boaz gegenüber dem Sonnenball, welcher in Stärke und Macht (יבעיר) herausgeht, wie es heißt (das. 19,6): „Er frohlockt wie ein Held zu durchlaufen die Bahn.“ Und ihnen gegenüber sind am Körper zwei Augen. Sowie die Augen hoch und an den Kopf gegeben sind, so waren auch die zwei Säulen hoch und dick. „Und er machte das Meer gegossen (מיצק)“ (1. Reg. 7,23). Das ist die Welt, welche gegossen ist (מיצק), wie es heißt (Hi. 38,38): „Als der Staub gegossen zum Guß“ (למיצק), und es heißt (das. 37,18): „Fest wie ein gegossener Spiegel (כראי מיצק).“ „Zehn Ellen von seinem Rande“ (1. Reg. 7,23), d. s. die zehn Sphären des Nichts (בלימה), auf welchen die Welt steht. „Gerundet ringsum“ (das.), denn der Raki'a ist gerundet. „Und fünf Ellen seine Höhe“ (das.), gegenüber dem Wege (der Reise) von 500 Jahren, der zwischen der Erde und dem Raki'a ist. „Und eine (Meß-) Schnur von 30 Ellen“ (das.), gegenüber den 30 Tagen, welche in jedem einzelnen Monat sind und gegenüber den zehn Worten (דברות) und zehn Aussprüchen (bei der Schöpfung) und zehn Sphären des Nichts. „Umgibt es ringsum“ (das.), denn die Welt steht im Verdienste derer, welche die zehn Worte (Gebote) tun, und sie wurde durch zehn Aussprüche geschaffen, und ihre Sphären sind zehn[2]).

[1]) Im Texte steht שתי הלחם, es ist aber zu lesen: שתים עשרה חלות.

[2]) Das sind zusammen 30.

Eine andere Erklärung. „Und eine (Meß-) Schnur von 30 Ellen umgibt es ringsum.“ Dies ist die grüne (Meß-) Schnur, welche die ganze Welt umgibt, wie es heißt (Jes. 34,11): „Und er spannt darüber die (Meß-) Schnur des Thohu (תהו).“ „Und Koloquinten von unterhalb seines Randes“ (das. V. 24), gegenüber den 365 Fenstern, welche an der Ostseite und an der Westseite sind, denn die Sonne geht in einem von der Ostseite auf und geht in einem von der Westseite unter. „In zwei Reihen die Koloquinten“ (das.). Das sind Sonne und Mond, denn sie umgeben und führen die Welt. „Es (das eherne Meer) stand auf zwölf Rindern“ (das. V. 25). Das sind die zwölf Tierkreisbilder, durch welche die Welt geführt wird. „Drei gewendet nach Norden“ (das.). Warum macht der Norden den Anfang? Weil er offen ist, denn der Nordwind ist offen für die Welt, wie es heißt (Hi. 26,7): „Er spannte den Norden über den Thohu,“ und nicht nur das, sondern jeder böse (schädliche) Wind (רוח רעה, böse Geist) kommt nur vom Norden, wie es heißt (Jer. 1,14): „Denn vom Norden her nimmt das Böse (הרעה) seinen Anfang.“ Widder (Lamm), Löwe, Bogen sind nach der Nordseite gewendet, Stier, Jungfrau, Böckchen sind nach der Westseite gewendet, Zwillinge, Wage und Eimer sind nach der Südseite gewendet, Krebs, Skorpion und Fische sind nach der Ostseite gewendet. „Und das Meer ist über ihnen von obenher“ (das.), denn die Welt wird auf Meeren geführt. „Und alle ihre Hinterteile waren nach innen gewendet“ (das.), denn sie sind nicht zum Eitlen (zwecklos) erschaffen worden, sondern zum Bedarf der Welt. „Und seine Dicke eine flache Hand“ (das. V. 26). Die flache Hand (beträgt) fünf Finger eines mittleren (d. i. eines normalen) Menschen, denn die Dicke des Raki'a ist ein Weg von 500 Jahren. „Und sein Rand ist wie das Werk des Randes eines Bechers mit Lilienknospen“ (das.), denn die Himmel sind einer durch den anderen umgeben[1]). „Zweitausend Bat faßte es“ (das.), denn wer die Thora aufrecht erhält, welche vor zweitausend

[1]) Der Rand des einen ragt über den anderen hinaus.

Jahren [1]) erschaffen wurde, den nimmt die Welt auf und trägt ihn. Eine Schriftstelle sagt: „Dreitausend faßte es“ (2. Chron. 4,5); nämlich zweitausend für die Thora. Und wer sie aufrecht hält, den bewahre ich für tausend Geschlechter, wie es heißt (Deut. 7,9): „Der bewahrt den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten, bis in tausend Geschlechter.“ „Und er machte der Becken zehn“ (2. Chron. 4,6), um die Regen zu vermehren, denn in den Becken war Wasser. „Zehn Becken,“ gegenüber den zehn Worten (Geboten). Und warum machte er in der Wüste nur ein Becken? Weil die Israeliten in der Wüste der Regen nicht bedurften, da das Manna für sie herabstieg und der Brunnen mit ihnen war. Salomo machte zehn (יו"ד) Becken, um die Regen zu vermehren, denn es war im bewohnten Lande und sie bedurften vieler Regen, denn es heißt (Deut. 11,11): „Ein Land der Berge und der Täler.“ „Vierzig Bat faßte es“ (jedes Becken) (1. Reg. 7,38). Gegenüber den 40 Tagen, an denen die Thora gegeben wurde, vier Tage auf jedes einzelne Wort. Darum machte Salomo jedes Becken in vier Ellen, wie es heißt: „Vier Ellen ein jedes Becken“ (das.). „Für zehn Gestelle“ (das.), gegenüber den zehn Aussprüchen. Auf jedes Gestell ein Ausspruch, auf jedes Becken ein Wort. „Und das Meer gab er an die rechte Seite des Hauses gegen Osten“ (das. V. 39). Warum gegen Osten? Weil von da die Tierkreisbilder und die Planeten und die Lichter der Welt aufgehen, und von da ist der Grund der Welt, von da sind die Väter der Welt und von da ist die Erregung und der Erreger [2]). „Und er machte der Tische zehn“ (2. Chron. 4,8), um die Sämereien zu vermehren. Und warum hat Mose nur einen gemacht? Weil sie in der Wüste der Sämereien nicht bedurften; als aber Salomo kam, machte er zehn, um die Sämereien zu vermehren. „Fünf gab er zur Rechten“ (das. [3]), „und fünf gab er zur Linken“ (das.). Warum so? Weil

[1]) D. i. 200 Jahre vor Erschaffung der Welt.

[2]) Vgl. Jes. 51.15. Für רוגש ומרגיש ist רוגע ומרגיע zu lesen.

[3]) Die Worte: „שולחן של משה, der Tisch des Mose“ sind zu streichen.

der Süden die Rechte genannt wird und die Linke wird Norden genannt, wie es heißt (Ps. 89,13): „Norden und Süden, du hast sie geschaffen," und es heißt (Hi. 23,9): „Zur Linken schafft er und ich schaue es nicht, und zur Rechten verhüllt er und ich sehe es nicht." Darum gab er fünf zur Rechten, welches der Süden ist, gegenüber der Rechten der Welt, von wo die Taue des Segens für die Welt ausgehen[1]). Salomo sprach: Im Verdienste dieser Tische, die zur Rechten gegeben sind, werden die Regen des Segens und die Taue des Segens für die Welt von der Rechten hervorgehen. Und darum gab er fünf zur Linken, gegenüber dem Norden, welcher die Linke ist, von wo die Übel für die Welt hervorgehen. Salomo sprach: Im Verdienste dieser Tische, welche auf die linke Seite gegeben sind, werden die Übel von Israel abgehalten werden, und so setzte er die Becken auf zehn fest, fünf zur Rechten und fünf zur Linken. — „Und er machte der goldenen Leuchter zehn" (2. Chron. 4,7), gegenüber den zehn Worten (Geboten), an jedem Leuchter waren sieben Lampen, siehe, das sind 70, gegenüber den 70 Völkern; denn die ganze Zeit, wo die Lampen brannten, waren die Völker bezwungen, von dem Tage ab aber, wo die Lampen erloschen, wurden sie stark. Und die Thora wird mit einer Lampe (נר) verglichen, wie es heißt (Prov. 6,23): „Denn eine Lampe (נר) ist das Gebot, und die Thora ein Licht (אור)." Obgleich Salomo zehn Tische gemacht hatte, so ordnete er die Schaubrote anfangs nur auf dem Tische des Mose, wie es heißt (1. Reg. 7,48): „Und den Tisch, auf welchem das Schaubrot war"; nachher aber ordnete er es auf ihnen allen, wie es heißt (2. Chron. 4,19): „Und die Tische, und auf ihnen das Schaubrot" Und obgleich Salomo zehn Leuchter gemacht hatte, so zündete er anfangs nur den Leuchter des Mose an, wie es heißt (das 13,11): „Und den goldenen Leuchter und seine Lampen", nachher aber zündete er sie alle an, wie es heißt (das. 4,20): „Und die Leuchter und ihre Lampen, um sie anzuzünden

[1]) S. Pirk. de R. Eliezer Kap. 3.

nach Vorschrift." „Und er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Kerube" (2. Chron. 3,10), gegenüber den zwei (Gesetzes-) Tafeln. „Das Werk von Bildnern waren sie" (das.), denn sie waren mit Kronen umkränzt."

„Und die Flügel der Kerubim waren zwanzig Ellen lang" (das V. 11). Die Kerubim waren zwei, gegenüber den zwei Tafeln, und ihre Länge war 20 Ellen, siehe, das sind 22, gegenüber den 22 Buchstaben. „Der eine Flügel von fünf Ellen berührte die Wand des Hauses" (das.). Daraus geht hervor, daß sie die Welt berührten von einem Ende bis an das andere Ende. „Und der andere Flügel von fünf Ellen berührte die Flügel des anderen Kerubs" (das.). Das zeigt an, daß die Flügel dieser Kerubim die Welt berührten von einem Ende bis an das andere. Sowie das Lamed (ל) in der Mitte der Buchstaben ist, so waren die Kerubim in der Mitte. „Und sie standen auf ihren Füßen" (das. V. 13), wie der Buchstabe (das Zeichen) Lamed, welcher keinen Sitz hat. „Und ihre Gesichter einwärts" (das.), denn in ihrem Verdienste und in dem Verdienste ihrer Verfertiger stand das Haus, und sie waren an der Spitze alles dessen, was im Hause war, denn die Schechina ruhte auf ihnen und auf der Lade, und von da redete sie zu Mose, wie es heißt (Num. 7,89): „Und er hörte die Stimme dessen, der zu ihm redete (von dem Deckel herab)."

3. Gegenüber den Himmeln und der Erde und dem Meer wurden die drei (Erz)-Väter Abraham, Isaak und Jakob erschaffen. „Und ich werde vermehren deinen Samen wie die Sterne der Himmel" (Gen. 26,4). „Und ich werde machen deinen Samen wie Staub der Erde" (das. 13,16). „(Und ich werde dich segnen und mehren deinen Samen), gleich dem Sande, der am Ufer des Meeres ist."

4. Ähnlich der Form der Erschaffung der Welt tat der Heilige, geb. sei er! den Israeliten Wunder in der Wüste, als sie aus Ägypten auszogen. Wieso? Bei der Schöpfung heißt es (Gen. 1,6): „Und es sei ein Raki'a mitten in den Wassern," und in der Wüste (heißt es Num. 10,34): „Und die Wolke des Ewigen war über ihnen des Tages," und

ferner ist gesagt (Ps. 105,39): „Er breitete aus die Wolke zur Decke.“ Bei der Schöpfung heißt es (Gen. 1,9): „Und Gott sprach: „Es sammeln sich die Wasser,“ und in der Wüste (heißt es Ex. 14,21): „Und Mose neigte seine Hand über das Meer, und der Ewige führte das Meer hinweg.“ Bei der Schöpfung (heißt es Gen. 1,11): „Und die Erde lasse hervorsprießen Grünes,“ und in der Wüste (heißt es Ex. 16,4): „Siehe, ich lasse euch Brot von den Himmeln regnen;“ desgleichen (Num. 17,23): „(Und es geschah des folgenden Tages), als Mose (in das Zelt des Zeugnisses) kam, siehe, da blühte der Stab Aharons.“ Gegenüber (dem Ausspruche Gen. 1,15): „Es seien Lichter,“ (heißt es Ex. 13,21): „Und der Ewige ging vor ihnen her des Tages mit einer Wolkensäule,“ (desgleichen das. V. 22): „Nicht wich die Wolkensäule des Tages und die Feuersäule nachts vor dem Volke.“ Bei der Schöpfung (heißt es Gen. 1,20): „Es sollen wimmeln die Wasser“ usw. „und Gevögel fliegen,“ und in der Wüste (heißt es Ex. 16,13): „Und es geschah am Abend, da stiegen Wachteln herauf.“ Bei der Schöpfung (heißt es Gen. 1,27): „Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde,“ und in der Wüste (heißt es Ex. 34,29): „Und Mose wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts strahlte.“ Bei der Schöpfung (heißt es Gen. 2,2): „Und er ruhte am siebenten Tage,“ und in der Wüste (heißt es Ex. 16,25): „Esset es heute, denn Sabbat ist heute dem Ewigen.“

5. Gegenüber den 10 Aussprüchen hat der Heilige den ersten Menschen (zehnmal) gesegnet. Und diese sind es: „Seid fruchtbar,“ „und mehret euch (werdet viel)“, „und füllet die Erde,“ „und bezwinget sie“. „und herrschet über die Fische des Meeres,“ „und über die Vögel der Himmel,“ „und über alles Getier der Erde,“ „und über alles Gewürm,“ „siehe, ich gebe euch jeglichen Baum,“ „und alles Grün des Krautes.“ Und dem gegenüber wurde Abraham auf zehn Prüfungen geprüft. Und ihnen gegenüber sind zehn Bundschließungen[1]) im Abschnitt von der Beschneidung gesagt. Und ihnen gegenüber hat Isaak den Jakob mit zehn Segnungen

[1]) D. i. zehnmal kommt das Wort ברית in dem Abschnitte vor.

gesegnet (nämlich Gen. 27,28): „Und er gebe dir vom Tau der Himmel, dienen sollen dir Völker“ usw. Und ihnen gegenüber wurden die Ägypter mit zehn Plagen geschlagen. Und gegenüber den zehn Worten (Geboten) erlaubte er ihnen zehn Tiere zum Essen: Ochs, Schaf, Ziege, Widder, Gazelle und Jachmur, Reh, Dischon (Antilope) und Theo und Zemer. Unser Vater Jakob wurde mit zehn Segnungen an sieben Orten gesegnet. Diese sind es: „Und der Ewige sprach zu ihr: „Zwei Völker sind in deinem Leibe,“ „und er gebe dir,“ „und Gott, der Allmächtige,“ „und siehe, der Ewige stand über ihr,“ „und er sprach: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn,“ „und Gott erschien dem Jakob, als er von Padan Aram kam, und segnete ihn, und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, fürchte dich nicht.“ Warum wurde er an sieben Orten gesegnet? Gegenüber den sieben Versen in der Schöpfungsgeschichte, in denen geschrieben ist: „כי טוב denn es war gut.“ Und ihnen gegenüber hat der Heilige den Abraham gesegnet (nämlich): „Und ich werde dich zu einem großen Volke machen,“ „und ich will segnen,“ „und ich werde deinen Namen groß machen,“ „und sei ein Segen,“ „und ich will segnen, die dich segnen,“ „und ich will verfluchen, die dich verfluchen,“ „und es sollen durch dich alle Geschlechter des Erdbodens gesegnet sein.“

6. Sieben Festzeiten sind: Der Sabbat, das Fest der ungesäuerten Brote, das Fest des ʿOmer[1]), das Fest der Posaunen, das Fest des Versöhnungstages, das Fest der Laubhütten, das Schlußfest. Sieben Sterne sind, welche Sonne und Mond sehen[2]), und sieben Sterne sind, die sie nicht sehen. Jene sind die sieben Sterne (des Sternbildes), dessen Name Kesil

---

[1]) Das Omer wird am 15. Nisan dargebracht (Lev. 23, 9—14). Das Fest des Omer ist demnach identisch mit dem Feste der ungesäuerten Brote. Diese Bezeichnung findet sich auch sonst in der Literatur nicht. Für חג העומר dürfte daher חג העצרת zu lesen (Lev. 23. 36) und als letztes חג hinter חג הסכות zu setzen sein.

[2]) Für רועים ist vielleicht רואים zu lesen, und deshalb ist der Orion heiß und die Plejaden sind kalt. S. Berach. 58b; Baba mezia 86b; Rosch hasch. 11b; vgl. Beresch. r. Par. 10 zu 2,1.

(Orion) heißt, diese sind die sieben Sterne der Plejaden. Zu der Zeit, wo die Plejaden im Absteigen begriffen sind (d. i. wo sie untergehen), pflügt man das Land, um es zu besäen, und wenn sie im Aufsteigen begriffen sind (d. i. aufgehen), so ist die Zeit der Ernte da. Sieben Teile sind am Menschen: Kopf, Kehle, Bauch, zwei Hände, zwei Füße. Sieben Lebensstufen (קומות) sind: Kind, Knabe, reifer Jüngling, Starker, Mann, Greis, Alter[1]). Sieben Löcher (Öffnungen) sind am Kopfe des Menschen: Zwei Augen, zwei Ohren und zwei Nasenlöcher und der Mund. Und ferner sieben Löcher (Öffnungen) sind im Innern des Menschen und sie werden סגל כבה genannt[2]): Schlund und Herz und Lunge und Milz und Leber und zwei Nieren. Ferner sind sieben Tage der Nidda (der Menstruation) und sieben Ursprünge (Geburtsstellen) für die Wasser: Das (Wasser, das) hervorgeht aus dem Auge und aus dem Munde und aus den Füßen von vorn und von hinten[3]) und der Samenfluß und der Schweiß des ganzen Körpers. Und ferner sind sieben Seiten: oben und unten, vorn und hinten, rechts und links und ringsum. Ferner steht siebenmal (das Wort) ברית (Bund) beim Zeichen des (Regen-)Bogens. 22 Arten sind in sieben Tagen in der Welt erschaffen worden. Am ersten Tage sieben: Die Himmel und die Erde und die Wasser und die Finsternis und der Wind und die Urtiefen und das Licht. Am zweiten Tage eine: Der Raki'a allein. Am dritten Tage vier: Er sammelte die Wasser an einem Orte, und er ließ süße Wasser aus der Erde heraufsteigen, die Kräuter und die Bäume. Am vierten Tage drei: Die Sonne und der Mond und die Sterne. Am fünften Tage drei: Die Kriechtiere und die Vögel und die Seetiere (Tanninim), am sechsten Tage vier: das Wild, das Vieh, das Gewürm und der Mensch. Gegenüber den 22 Buchstaben im Alphabete und gegenüber den 22 Geschlechtern von Adam bis Jakob kam.

7. „Und den Baum des Guten und Bösen." R. Pinchas

[1]) זקן muß wohl vor שיבה stehen, da es eine jüngere Altersstufe bezeichnet.

[2]) Der Ausdruck ist unverständlich.

[3]) Gemeint sind Urin und Kotflüssigkeit.

ben Jair hat gesagt: Dieser Baum wurde, solange der erste Mensch nicht davon gegessen hatte, nur עץ, Baum (schlechtweg) genannt, wie alle übrigen Bäume, nachdem er aber davon gegessen und den Beschluß (Befehl) des Heiligen übertreten hatte, hieß er „Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen". (Er wird aber so genannt) wegen seines Endes (על שם סופו), sowie wir viele Dinge finden, deren Namen von vornherein wegen ihres Endes geschrieben worden sind (על שם סופן). Und warum nennt sie (die Schrift) seinen Namen (Baum) des „Guten und Bösen" (טוב ורע)? Weil der Heilige ihn (den Menschen) wissen ließ, daß er nicht davon essen sollte, weder Gutes noch Böses, wie es von Laban heißt (Gen. 31,29): „Hüte dich, mit Jakob zu reden weder Gutes noch Böses;" (ferner das. 24,50:) „Wir können zu dir nichts reden, weder Böses noch Gutes;" und es heißt (Lev. 27,33): „Er untersuche nicht, ob es gut oder böse ist." Und von hier sagen (entnehmen) wir, daß er (der erste Mensch auch schon), bevor er von dem Baume aß, Gutes und Böses kannte. Denn so finden wir, daß er allen Geschöpfen durch seine große Weisheit, welche ihm verliehen war, Namen gab, wie es heißt (Gen. 2,20): „Und der Mensch rief mit Namen alles Vieh" usw. Und ferner finden wir, daß der Heilige ihn mit gutem Maße (in seiner Güte) im Bilde und in der Ähnlichkeit (mit sich) geschaffen, und daß er ihn nicht als mangelhaftes Geschöpf erschaffen. Und ferner finden wir, daß die Schrift über ihn schreibt, daß er voll Weisheit und Einsicht war, denn es heißt (Ezech. 28,12. 13): „(Du abgeschlossenes Gebilde,) voll Weisheit und von vollendeter Schönheit; in Eden, dem Garten Gottes, warst du." Und woher sagst du, daß der Baum (von vorn herein) nicht so hieß? Aus der Antwort des Weibes an die Schlange. Siehe, wie antwortete es ihr? „Aber von der Frucht des Baumes, welcher in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esset nicht davon" (Gen. 3,3). Es sprach aber nicht: Von der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen. Und ferner, als der Heilige fragte: Warum hast du dich versteckt? wie sprach er da? „Hast du von dem Baume, da ich dir geboten,

nicht davon zu essen, gegessen (das. 3,11)? Nicht aber sprach er: Von dem Baume der Erkenntnis. Und ferner ist wegen einer anderen Sache der Name des Baumes: „Erkenntnis des Guten und Bösen." Weil nämlich durch das Essen (von ihm) der Mensch die Übel kennen lernte. Denn solange er das Gebot nicht übertreten hatte, waren weder Mühsal noch Mühe, weder Kälte noch Hitze, und nicht Schmerz verhängt, noch schädigte ihn irgendeine böse Sache; nachdem er aber den festgesetzten Beschluß (eig. die Satzung des Beschlusses) übertreten hatte, fingen an alle Übel ihn zu treffen; denn er bewirkte (nun) solche durch seine Rede, und (die anderen Wesen) litten durch seine Taten, und er selbst bekam das Empfinden der Übel Und warum gebot ihm der Heilige, daß er von jedem Baume des Gartens essen könne und verweigerte ihm einen von ihnen? Damit er ihn (diesen verbotenen Baum) immer sehen und an seinen Schöpfer denken und erkennen sollte, daß das Joch seines Bildners auf ihm sei und damit sein Geist nicht stolz in ihm sei.

„Und es sprach Gott zur Schlange" usw. (Gen. 3,14). Weil wegen der Rede der Schlange die ganze Welt geschädigt wurde, deshalb beschloß der gerechte Richter über sie sieben Aussprüche, wie es heißt (das. 3,14. 15): „Verflucht seist du vor allem Vieh und vor allem Getier des Feldes" usw. Und warum? Weil das Geschöpf (das Vieh) durch seine Rede einen Fluch erfuhr, denn es heißt: „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen" usw.[1]) „Auf deinem Bauche sollst du gehen." Warum? Weil sie (die Schlange) Mühe, Mühsal und Plage und Erniedrigung den Geschöpfen verursacht hat, wie es heißt: „Im Schweiße deines Angesichts" usw. „Und Staub sollst du fressen." Warum? Weil sie das Weib verführte und überredete, von dem Baume zu essen, von dem ihm verboten war, es sollte nicht davon essen. „Und Feindschaft will ich setzen zwischen dir." (Warum?) Weil es die Liebe und den Frieden und die Rast und die Ruhe verdorben hatte, die zwischen Gott und den Geschöpfen war. „Und zwischen deinem Samen und zwischen ihrem Samen."

[1]) So daß das Vieh zum Pflügen in Gebrauch genommen wird.

Warum? Weil sie (die Schlange) den Schmerz der Erziehung der Kinder verursacht hat, wie es heißt: „Viel machen viel machen will ich dir Schmerz in deiner Schwangerschaft.“ „Er wird dir den Kopf zermalmen.“ Warum? Weil er den Kopf und die Krone und den Scheitel und den Hals geschädigt hat, wie es heißt: „Bis du zu dem Erdboden zurückkehrst“ usw. und die übrigen ihn (Adam) betreffenden Flüche[1]). „Und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Warum? Weil er (der Mensch) niedrig und verachtet und verhaßt in der Welt wurde (durch seine Sünde infolge deiner Verführung). Warum hat sie (die Schrift) sein Aas nicht für unrein erklärt wie das aller Kriechtiere? Weil sie (die Schlange) verachtet ist; damit nämlich ein Mensch sich nicht abhalten lasse sie zu töten wegen der Unreinheit, sondern erfülle: „Und Feindschaft will ich setzen.“ „Einen Mann habe ich erworben vom Ewigen“ (Gen. 4,1). Warum nannte er ihn (Adam seinen Sohn) so? Weil er von dem Menschen und von seinem Weibe und vom Heiligen, geb. sei er! gebildet ist; je drei (Dinge) von drei Wesen: Der Geist, der Nephesch und die Neschama sind von Gott, und die Gebeine und die Adern und das Mark sind vom Manne[2]) Siehe, je drei von drei. Darum beschloß er (Gott) über den Unreinen, daß er sich am dritten Tage entsündigen solle.

8. „Die Jahre der Gerechten.“ Die Lebensjahre Abrahams sind 175 (Gen. 25,7); die Lebensjahre Isaaks 180 (das. 35,27); die Lebensjahre Jakobs 147 (das. 47,28); die Lebensjahre Saras 127 (das. 23,1); die Lebensjahre Rebekkas 133 (Midr. r. ויחי; Sifré וזאת הברכה); die Lebensjahre Rahels 37[3]); die Lebensjahre Leas 47[4]). Ruben wurde am 14. des neunten

[1]) Die Stelle ist korrumpiert

[2]) Die drei Dinge, welche vom Weibe stammen, fehlen.

[3]) Im Seder Olam Per. 2 werden die Lebensjahre der Rahel auf 37 angegeben und Lea habe nicht das 44. Lebensjahr überschritten.

[4]) Die Lebensjahre Zebulons und Benjamins fehlen. Bachja zu Schemoth führt diese Stelle an, und es heißt dort: Sebulon wurde am 7. Tischri geboren und starb 114 Jahre alt, und Benjamin wurde am 11. Marcheschwan geboren und starb 109 Jahre alt.“ Es muß aber heißen: 115 Jahre, weil sonst Benjamin nicht so alt geworden wäre als Joseph.

Monats geboren und starb 125 Jahre alt; Simeʿon wurde am 21. des zehnten Monats geboren und starb 120 Jahre alt; Levi wurde am 16. des ersten Monats geboren und starb 137 Jahre alt; Dan wurde am neunten des sechsten Monats geboren und starb 125 Jahre alt; Jehuda wurde am 15. des dritten Monats geboren und starb 119 Jahre alt; Naphthali wurde am fünften des dritten Monats geboren und starb 133 Jahre alt; Gad wurde am zehnten des siebenten Monats geboren und starb 125 Jahre alt; Isaschar wurde am zehnten des fünften Monats geboren und starb 122 Jahre alt; Ascher wurde am 20. des elften Monats geboren und starb 123 Jahre alt; Joseph wurde am 21. des siebenten Monats geboren und starb 110 Jahre alt. Daraus geht hervor, daß nicht einer von den Stämmen (mehr Jahre alt) wurde als Levi und nicht weniger Jahre als Joseph. Und von allen Stämmen gingen Richter und Könige hervor, aber vom Stamm Simeʿon stand kein Richter und König auf wegen der Sünde, welche Zimri[1]) in Schittim getan, um zu lehren, wie schwer Buhlerei ist. Und so finden wir bei allen Stämmen: Othniel war vom Stamm Jehuda, Ehud von Benjamin, Debora und Barak von Ephraim und von Kadesch Naphthali; Gideʿon vom Stamme Manasse, und Abimelech sein Sohn. Nach ihm Thola, der Sohn Puas, von Isaschar, Jaïr, der Gileadite, aus Chawoth Jaïr vom Stamm Manasse. Ebenso Jiphtach von den Bewohnern Gileʿads, Ibzan aus Beth-Lechem von Jehuda, Elon von Zebulon, Abdon ben Hillel vom Stamme Ephraim, Simson vom Stamme Dan, ʿEli und Samuel vom Stamme Levi. Und von Benjamin und Jehuda gingen Könige hervor, und von Ephraim Jerobeam und Jehu ben Nimsi; aber Simeʿon hat weder einen König noch einen Richter gestellt wegen der Schuld der Buhlerei. Deshalb wurde der Bund der Beschneidung an der Scham gegeben, damit die Furcht vor Gott abhalte, eine Sünde zu tun.

9. Für jedes einzelne Empfindungsorgan (eig. Empfindung) gab der Heilige, geb. sei er! eine Thora (לכל הרגשה והרגשה נתן תורה מהקב"ה), was es zu tun und was es nicht zu tun

[1]) Ein Abkömmling des Simeon.

hat. Für das Herz: „Nicht sollt ihr spähen“ (Num. 15,39), für die Augen: „Nach euren Augen“ (das.), für die Ohren: „Nicht sollst du falsches Gerücht erheben“ (Ex. 23,1), für den Mund: „Du sollst nicht essen jeglichen Greuel“ (Deut. 14,3), für die Zunge: „Du sollst nicht den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen aussprechen“ (Ex. 20,7), ferner: „Und nicht sollt ihr schwören“ (Lev. 19,12); ferner: „Und nicht sollt ihr lügen“ (das. V. 11); ferner: „Nicht sollst du aussagen“ (Ex. 20,16); für die Hände: „Du sollst nicht deine Hand setzen“ (Ex. 23,1); für die Scham: „Du sollst nicht ehebrechen“ (Ex. 20,14); ferner: „Nicht soll das Land buhlen“ (Lev. 19,29); für die Füße: „Ihr sollt nicht gehen hinter anderen Göttern“ (Jer. 25,6 u. 15). Siehe, das sind die Verbote (du sollst nicht tun). Und so hat Salomo gesagt (Prov. 6, 13—16): „Ein ruchloser Mensch kneift seine Augen zusammen . . . . hat Ränke in seinem Herzen usw. Sechs sind es, die der Ewige haßt.“ Und was sie zu tun haben — er (Gott) lehrt für das Herz: „Und ihr sollt diese meine Worte auf euer Herz setzen“ (Deut. 11,18); für die Augen: „Damit du nicht vergißest die Dinge, welche deine Augen gesehen“ (Deut. 4,9); für die Ohren: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist einig einzig“ (Deut. 6,4); für die Zunge: „Und du sollst sie einschärfen“ (das. V. 7); für die Hände: „Auftun sollst du deine Hand“ (Deut. 15, 8.11); für die Scham: „Seid fruchtbar und werdet viel“ (Gen 1,28). Und es heißt (Jer. 29,6): „Nehmet Weiber und zeuget Kinder“: für die Füße: „Auf deinem ganzen Wege, den der Ewige, euer Gott, euch geboten, sollt ihr gehen“ (Deut. 5,30). Sowie der Heilige über die Geschöpfe und die Unteren (Wesen) beschlossen hat, was sie tun sollen, so hat er auch allen Empfindungen der Glieder des Menschen geboten, was sie tun sollen.

10. „Und es war der Opfernde am ersten Tage Nachschon“ (Num. 7,12). Rosch chodesch Nisan war es. Bei allen Opfern heißt es: „Sein Opfer war usw. עתרים, Böcke,“ defektiv (geschrieben), bei Nachschon aber heißt es: „Und sein Opfer

usw. war עתודים", plene geschrieben[1]), denn an ihm[2]) erneuerten sich (erstanden) sechs Dinge für die Welt: Er war der erste hinsichtlich des Priestertums, der erste hinsichtlich der Fürsten, der erste hinsichtlich der Opfer, der erste hinsichtlich des Auszuges aus Ägypten[3]), der erste hinsichtlich des Verbots der Höhe (Bamah), denn es steht geschrieben: „Hüte dich, daß du nicht opferst" usw. (Deut. 12,13) Und darum wird ein Sohn Nachschons mit sechs Vorzügen kommen (und den Grund des Heiligtums erbauen, sowie gesagt ist): „Da antwortete einer von den Knaben und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn des Isai aus Bet-Lechem, kundig des Spielens, und ein tapferer Held und ein Mann des Krieges und verständig und ein Mann von Gestalt und der Ewige ist mit ihm"[4]) (1. Sam. 16,18). Am zweiten im Nisan im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Ägypten wurde die rote Kuh gemacht (zubereitet). Darum heißt es: „הקרב את קרבנו, und er (der Fürst Isaschar) brachte sein Opfer dar" (Num. 7,19). Warum fügt sie (die Schrift) das Wort הקרב hinzu und zwar defektiv (ohne י, so daß es nur aus vier Buchstaben besteht)? Nur gegenüber der roten Kuh, an der vier Dinge (Eigenschaften) waren: Rot, vollkommen, fehlerlos, Joch[5]). Und bei allen heißt es קרבנו, außer am zweiten Tage (wo es heißt: הקרב את קרבנו). Und warum hat sie (die Schrift) es (das Wort הקרב) dabei defektiv geschrieben? Nur zum Zeichen, daß der, welcher nicht von den Söhnen Isaschars ist, nicht ein zweiter nach dem König ist, wie es heißt (Thren. 2,6): „Und er rottete aus wie einen Garten seine Umhegung" usw. „und er schmähte im Grimme seines Zornes König und Priester (כהן)." (S. Midrasch Echa

---

[1]) Das ו der Plene-Schreibung weist auf die sechs Dinge hin.

[2]) Nämlich am 1. Nisan.

[3]) S. Midr. Bammidb. r. Par. 13: Der erste hinsichtlich der Schechina, der erste hinsichtlich des Lagers der Schechina, der erste hinsichtlich des Herabsteigens des Feuers. Dagegen fehlt: Der erste hinsichtlich des Auszuges aus Ägypten. So sind es in Wahrheit sechs Dinge.

[4]) Es sind sechs Eigenschaften angegeben.

[5]) Sie durfte noch kein Joch getragen haben.

zur Stelle, wo das Wort כהן aber auf die Fürsten bezogen wird). „Sein Opfer ein silbernes Becken קרבנו קערת כסף (אחת." „Silber," (weil es heißt Prov. 10,20): „Auserlesen Silber ist die Zunge des Gerechten." Und sie (die Schüssel) wurde gemacht entsprechend dem ersten Menschen. „70 Schekel." Warum nicht 60 und nicht 80? Nur weil vom Anfange des Schöpfungsbuches bis (zu den Worten): „Staub sollst du essen" 70 Verse sind. Und wie vom Anfange des Schöpfungsbuches bis (zu den Worten): „Auf deinem Bauche sollst du gehen" 70 Verse sind, so sind vom Anfange des Buches bis zu dem Abschnitt von der Schlange 70 Namen (Gottesnamen). (Eine andere Erklärung.) Entsprechend den 70 Völkern Noahs [1]). (Eine andere Erklärung.) Entsprechend den 70 Jahren, welche Therach alt war, als er Abraham zeugte, wie es heißt (Gen. 11,26): „Und Therach war 70 Jahre alt." Und zwei waren in zwei Zeitaltern, die 70 Jahre alt wurden, Kenan im ersten Zeitalter, wie es heißt (Gen. 5,12): „Und Kenan lebte 70 Jahre," und Therach im zweiten. Und Abraham war 70 Jahre alt beim Bunde zwischen den Stücken (wie gesagt ist im Seder 'Olam rabba). (Eine andere Erklärung.) Entsprechend den 70 Tagen, welche sie (die Ägypter) Jakob, den Frommen, beweinten, wie es heißt. „Und es beweinten ihn die Ägypter 70 Tage." Und entsprechend den 70 Ältesten, wie es heißt (Ex. 24,1): „Und zu Mose sprach er: Komm herauf zum Ewigen, du und Aharon, Nadab und Abihu und 70 von den Ältesten Israels." „Versammle mir 70 Mann von den Ältesten Israels" (Num. 11,16). Zwei Feinde sind nicht eher verflucht worden, als bis er über sie 70 (Verse) voll gemacht hatte: die Schlange und der ruchlose Haman. Vom Schöpfungsberichte bis (zu dem Worte): ארור, verflucht, sind 70 Verse, und von: „Nach diesen Dingen" bis (zu den Worten): „Und sie hängten den Haman" sind 70 Verse. Bei Vollendung der 70 Verse wurde er gehängt auf 50 [2]). „Und siebzig das eine Spreng

[1]) Die von Noah abstammen.

[2]) An einen Galgen, der 50 Ellen hoch war. Die Stelle bildet den Schluß eines Pijut, der am Sabbat vor Purim (פרשת זכור) rezitiert wird.

becken", entsprechend den 70 Seelen, wie es heißt (Deut. 10,22): „Mit 70 Seelen zogen deine Väter hinab." „Alle Seelen des Hauses Jakob, die nach Ägypten kamen, 70." (Gen. 46,27). Ebenso lebte der König David siebzig (Jahre). In der Wohnung waren 70 Säulen, und diese sind es: 20 im Süden, 20 im Norden und zehn im Westen, und es sind die Balken, und zehn im Osten und vier am Vorhange und fünf am Eingange der Wohnung und die Wolkensäule. Siehe, das sind 70. 70 Ellen war die Wohnung, gegenüber den 70 Festtagen, welche der Heilige Israel gegeben hat: sieben Tage Pesach und acht Tage Laubhütten und Neujahr und den Versöhnungstag und das Schabuothfest und 52 Sabbate. Siehe, das sind 70. 70 Gerätschaften waren im Heiligtum. Diese sind es: Kelche, Granatäpfel, Röhren und Lampen (fehlt). Denn das Sanhedrin besteht aus 70 Ältesten. Und vom ersten Tempel (Hause) bis zum zweiten — es möge in Eile in unseren Tagen erbaut werden! — sind 70. 70 Namen hat Israel, 70 Namen hat Jerusalem, 70 Namen hat die Thora. „Eine flache Schale von zehn Gold(schekeln)." Gegenüber den 10 Aussprüchen, durch welche die Welt erschaffen wurde, und gegenüber den zehn Worten (Geboten) und den 10 Sphären und den zehn Fingern. Und von Adam bis Noah sind zehn Geschlechter und von Noah bis Abraham zehn. Zehn Befehlshaber sind über den Menschen, zehn Geschlechtsfolgen sind in der Thora, zehn Versuchungen.

„Einen jungen Farren," entsprechend Abraham, wie es heißt (Gen. 18,7): „Und er nahm ein junges Rind." „Einen Widder," entsprechend Isaak, welcher durch einen Widder erlöst wurde. „Und Abraham erhob seine Augen" usw. „Ein Schaf," entsprechend Jakob, wie es heißt (Jerem. 50,17): „Ein versprengtes Lamm ist Israel." „Und einen Ziegenbock," entsprechend Joseph, wie es heißt (Gen. 37,31): „Und sie schlachteten einen Ziegenbock." „Und zum Mahlopfer zwei Rinder", entsprechend Mose und Aharon. „Fünf Widder," gegenüber den fünf Mächtigen der Welt (1. Chron. 2,6): „Und die Söhne Zerachs: Zimri und Ethan und Heman, und Chalkol und Dara, sie alle fünf." „Böcke fünf, ein-

jährige Schafe fünf", entsprechend den fünf Erregern und fünf Erregten [1]). Und ferner entsprechend dem Altar, dessen Länge fünf Ellen und dessen Breite fünf Ellen betrug. „Schüsseln von Silber zwölf, Sprengbecken zwölf, flache Schalen von Gold zwölf," entsprechend den zwölf Tierkreisbildern und entsprechend den zwölf Monaten und den zwölf Führern im Nephesch und den zwölf Stämmen und entsprechend den zwölf Schaubroten auf dem Tische. „Alles Silber der Gefäße 2400." Nachdem die Welt geschaffen worden bis Mose 32 Jahr alt war, wo er anfing, die Israeliten in der Wüste zu lehren, sind 2400 Jahre. „Flache Schalen von Gold zwölf, jede flache Schale zehn nach dem Schekel des Heiligtums, alles Gold der flachen Schalen 120, entsprechend den Tagen Moses, des Frommen, und so das Opfer der (Tier)-Seelen entsprechend diesen. „Zwölf Farren, zwölf Schafe, zwölf Ziegenböcke." Die Farren entsprechend den Königen, die Widder entsprechend den Fürsten, die Ziegenböcke entsprechend den Würdenträgern, Stellvertretern (Seganim) und Statthaltern, und die Schafe gegenüber den Aufsehern und Wagenkämpfern und den Kerethi und Pelethi. „Mahlopfer 24," entsprechend den 24 Büchern (der Schrift) und den 24 Wochen. Eine Sühne für 24000, die durch den Baal Pe'or starben. „Widder 60, Böcke 60, Schafe 60," entsprechend den 60 Myriaden und entsprechend dem Rate der 65 Reiche und entsprechend dem zweiten Hause (Tempel), welches 60 auf 60 (d. i. 60×60) war, seine Höhe war 60 Ellen, seine Weite war 60 Ellen. Elis'a bediente Israel 60 Jahre. (Und entsprechend den 60 großen Städten (Deut. 3,4). „Und Isaak war 60 Jahre" (Gen. 25,26). „Sechzig Helden ringsum" (Cant. 3,7). (Das sind die 60 Buchstaben, welche im Priestersegen sind): Es segne dich der Ewige mit dem Priestersegen von 60 Buchstaben.

11. „Ein goldener Leuchter." Er hatte sieben Lampen. Entsprechend den sieben Lichtern in der Welt, den sieben

[1]) D. i. den 5 Sinnesorganen und den 5 Sinneswahrnehmungen.

Planeten; im Jahre sind sieben Festtage[1]), und sieben Türen sind am Nephesch: zwei Augen, zwei Ohren, zwei Nasenlöcher und ein Mund. (Der Leuchter stand im Süden) entsprechend der Sonne, die den Weisen erleuchtet[2]), und er stand zur Rechten (d. i. im Süden) an der Rechten, wie es heißt (Koh. 10,2): „Das Herz des Weisen ist zu seiner Rechten.“ Der Nephesch entsprechend dem Räucheraltar[3]). „Und der Tisch im Norden“ (בצפון)“, und zwei Ergötzlichkeiten sind verborgen (צפונים) für die Gerechten[4]). „Der Leuchter im Süden,“ gegenüber der Welt, die da kommt, woselbst es keine Speise gibt, sondern nur das Licht der Schechina. „Und du sollst machen einen Altar von Gold und einen von Kupfer.“ Der Altar von Gold wird mit der Seele des Menschen verglichen und der Altar von Kupfer mit dem Körper des Menschen. Sowie das Gold wertvoller ist als das Kupfer, so sind die Seelen wertvoller als der Körper. Wie der Priester Tag für Tag darbrachte, was ihm an Heiligem zukam[5]), so muß der Mensch dem Angesicht des Herrn der Welten immerdar dienen mit seiner Seele und mit seinem Körper. Sowie der Körper ißt, so diente auch der kupferne Altar zum Essen. Sowie die Seelen (Neschamoth) nur Genuß haben vom Geiste, so wurde auch auf dem goldenen Altar nur die Räucherung von Spezereien dargebracht, etwas, was für den Duft gemacht war. Warum waren Hörner am Altar? Nur weil alle reinen Tiere, mag man sie für den Altar darbringen oder mag man sie nicht darbringen, gehörnt sind und gespaltene Hufe haben. Und warum befahl der Heilige, geb. sei er! Opfer für den Altar zu bereiten? Nur weil der Heilige, geb. sei er! uns lehren wollte, wenn man ihm Opfer darbringt in Frömmigkeit, so schafft er fort und vernichtet und unter-

---

[1]) 2 Pesach, 1 Schabuoth, 1 Rosch haschana, 1 Jom kippur, 1 Sukkoth, 1 Azereth — nach biblischer Vorschrift.

[2]) Das Licht der Sonne ist am stärksten, wenn sie im Süden steht.

[3]) Dieser stand in der Mitte.

[4]) Vgl. Baba batra 25b.

[5]) Für אבל ist zu lesen כשם שבכל; ebenso ist שנגד עליהם eine Textkorruption. Die Übersetzung dürfte den Sinn treffen.

drückt er ihre Feinde, und sie können ihnen keinen Schaden zufügen, denn so heißt es (Ps. 75,11): „Und all die Hörner der Frevler schlage ich ab, hoch seien die Hörner des Gerechten.“ Wenn aber nicht, so verfolgt er sie und vertreibt sie (die Israeliten) von seinem Angesichte, denn so steht geschrieben (Lev. 26,31): „Und ich werde eure Städte zu einer Wüste machen . . . und nicht riechen eure Wohlgerüche.“ Ferner heißt es (Jes. 1,11): „Wozu mir die Menge eurer Opfer?“ 45 Farren brachte man dar in jedem Jahre außer den Farren am (Laubhütten) Feste, entsprechend den 45 (Flüchen), welche in der Priesterthora (d. i. im Buche Levitikus) geschrieben stehen, und am (Laubhütten-) Feste 70 Farren gegenüber den 70 Völkern. 98 Schafe am (Laubhütten-) Feste entsprechend den 100 Flüchen weniger zwei, welche in Mischne Thora (d. i. im Deuteronomium) stehen. Alle diese brachten sie dar, um Israel von allen zu retten. Komm und sieh, wie der Heilige die Opfer liebt! Eins von Israel aber ist vor ihm beliebter als alle Opfer der Völker. Du findest: 70 Farren brachten die Israeliten am (Laubhütten-) Feste dar für die Völker, um für sie zu sühnen[1]). Die Israeliten begaben sich (am 8. Tage, d. i. am Tage nach dem Hüttenfeste) auf den Heimweg, da sprach der Heilige, geb. sei er!: Machet (verweilet) hier einen Tag. Nicht, daß ich von euch viele Opfer wünsche (ich will euch nicht belästigen), sondern was ich von euch wünsche, (ist): einen Farren zur Sühne für euch. Du findest nicht, daß bei einem von ihnen allen geschrieben steht: Feueropfer zum lieblichen Dufte, sondern nur am achten Tage heißt es: „Ein Feueropfer zum lieblichen Dufte.“ Der Heilige, geb. sei er! sprach: Dieses Opfer ist mir lieber als alle Opfer. — „Denn der Ewige hat Wohlgefallen an seinem Volke, er schmückt die Gebeugten mit Heil (בישועה)“ (Ps. 149,4). Unter ישועה, Heil, ist nur קרבן, Opfer, zu verstehen, wie gesagt ist (Gen. 4,5): „Und auf Kain und auf sein Geschenk blickte (שעה) er nicht[2]).“

---

[1]) S. Midr. Wajikra r. Par. 21,24.

[2]) ישועה wird mit שעה in Zusammenhang gebracht.

12. Drei Ordnungen von Opfern gibt es: Ganzopfer, Mahlopfer und Sündopfer, und drei Scharen von Gerechten gibt es: Liebe, Bitte und Furcht. Das Ganzopfer ist gegenüber der Liebe, die Mahlopfer (Friedensopfer) gegenüber der Bitte, das Sündopfer gegenüber der Furcht. Das Ganzopfer wird dargebracht zur Ehre des Heiligen, geb. sei er! allein, das Mahlopfer und das Sündopfer aber gegenüber uns selbst. Kostbarer ist die Liebe (vor der Bitte und die Bitte vor der Furcht). Denn die Gerechten dienen Gott nur in Liebe und zollen Ehre und Würde seiner Herrschaft, weil er allein das All aufrecht erhält und in seiner großen Güte die Welt erschuf durch den Ausspruch und nicht mit Mühe, und er ist Gott und Vater und König und Held und weise und gut und barmherzig und trägt das All und erfüllt das All, die Oberen und die Unteren, und versorgt seine Geschöpfe, und er weiß die Geheimnisse der Welt und tut Gutes den Bösen und Guten; und er ist langmütig gegen die Frevler, damit sie umkehren und leben. Ob all dieser Güter lieben die Gerechten Gott und zollen ihm Ruhm und Preis für alle seine großen Werke. Deshalb wird das Ganzopfer dargebracht. Und welches ist die Bitte (הבקשם)? Es gibt solche, die Gott dienen und ihn mit Flehen und Bitten angehen und von ihm jedes gute Maß verlangen wegen des Genusses für sich selbst, z. B. Weisheit, Einsicht und Wissen und Länge der Tage (langes Leben), Heilung, ein kluges Weib und Kinder, gerade Herzen und Gelingen der Werke und Reichtum und Ehre und Güter, an denen ein Mensch Wohlgefallen hat, denn es ist ein guter Besitz. Das ist die Bitte und für sie werden Mahlopfer dargebracht. Die Ordnung der (Gottes-) Furcht. Und welches ist die Furcht? Es gibt solche, die Gott dienen mit großer Furcht und mit großem Schrecken, und sie beten, um von den Flüchen gerettet zu werden, welche geschrieben stehen gegen die, so treulos gegen seine Gebote handeln, gegen die Übertreter der Befehle Gottes, sei es in dieser Welt, sei es in der Welt, die da kommt. In dieser Welt von Krankheiten und von Plagen und Schmerzen; daß sie der Geschöpfe (Nebenmenschen) nicht bedürfen mögen; daß nicht über sie

Fremde herrschen sollen und sie nicht den Tod oder eine böse Sache an ihren Söhnen und an ihren Töchtern schauen mögen, sondern daß sie ihre Tage füllen mit Gutem und mit Segen; und in der Welt, die da kommt — daß sie gerettet werden von den Strafen und von dem Verderben und von dem Brande des Höllenfeuers, welches dereinst züngeln und die Frevler verbrennen wird am Tage des großen Gerichts. Das ist die Furcht, und ihretwegen wird das Sündopfer dargebracht. Aber sowie sie diese drei, sei es das Ganzopfer, sei es das Sündopfer, sei es das Mahlopfer, darbringen in einem Hause, durch einen Priester, für den Namen des einen Gottes und die drei gleich sind, so sind auch die Gerechten, sei es in der Liebe, sei es in der Bitte, sei es in der Furcht einander gleich, diese jenen, denn sie alle bergen sich im Schatten des Heiligen, geb. sei er! und wer ihn liebt, liebt und wer von ihm bittet, bittet, und wer sich vor ihm fürchtet, fürchtet. — Und warum hat der Heilige, geb. sei er! befohlen, ein Opfer darzubringen von drei Haustieren[1]) und der Turteltaube und der jungen Taube und nicht von den anderen? Weil die Erde mit einer jungen Kuh verglichen wird, das Meer mit eine Ziege verglichen wird und die Himmel mit dem Widder verglichen werden und die Luft mit der Turteltaube und der jungen Taube verglichen wird. Weil (schon), bevor Abraham kam, jeder, der (etwas) als Opfer darbrachte, von diesen Tieren darbrachte; denn so finden wir geschrieben (Gen. 4,4): „Und Abel brachte, auch er, von den Erstlingen seiner Schafe," und ferner steht geschrieben (das. 8,20): „Und Noah baute einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allem reinen Geflügel (und opferte Ganzopfer auf dem Altar)."

13. Die Opfer entscheiden zwischen Frevler und Gerechten. Und so findest du es zwischen Kain und zwischen Abel, denn es heißt (Gen. 4,4. 5): „Und es blickte der Ewige auf Abel und sein Geschenk, aber auf Kain und sein Geschenk blickte er nicht." Das Opfer Noahs nahm er mit

[1]) Rind, Ziege (Bock), Schaf.

Wohlgefallen an, wie es heißt (das. 8,21): „Und der Ewige roch den lieblichen Geruch," aber das Opfer Bileams anzunehmen hat er nicht Lust gehabt. Und ferner das Opfer entscheidet zwischen dem Gerechten und dem Frevler, wie es geschah zwischen Samuel und Saul, zwischen Elia, dem Propheten, und den Propheten des Ba'al. Auch das Räucheropfer entscheidet zwischen dem Gerechten und dem Frevler, wie es geschah zwischen Aharon und Korach und zwischen den Priestern und Uzijahu, dem König.

14. Beliebt sind die Schlachtopfer, denn durch sie tut er den Willen der Gerechten. Durch ein Opfer erhörte der Heilige, geb. sei er! das Gebet Noahs; durch ein Opfer schloß er einen Bund mit Abraham, das Land zu geben, wie es heißt (Gen. 15,18): „An demselben Tage schloß der Ewige einen Bund mit Abraham also: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrat." Durch das Opfer sühnt Gott die Sünden aus Irrtum; durch das Opfer gab Gott dem Gide'on den Sieg über die Midianiter[1]); durch das Opfer nahm der Heilige, geb. sei er! das Gebet Samuels für Israel an (1. Sam. 7,8. 10); durch das Opfer wurde die Plage in den Tagen Davids zurückgehalten (2. Sam. 24); durch das Opfer erhörte der Heilige, geb. sei er! das Gebet des Elia (1. Reg. 18); durch das Opfer wird die Schuld des ehebrecherischen Weibes (Sota) offenbar; durch das Opfer sühnt der Heilige, geb. sei er! die Sünden Israels am Versöhnungstage; durch das Opfer empfingen Abraham, Isaak und Jakob den Segen für die Ewigkeit, wie es heißt: „Und er sprach: Bei mir habe ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen[2])", und ebenso steht bei Jakob geschrieben: „Und er opferte Schlachtopfer dem Gotte seines Vaters Isaak[3])", und der Heilige, geb sei er! gab ihm die Versicherung, daß er mit ihm nach Ägypten hinabziehen und ihn von da heraufführen werde. Durch das Rauchopfer wurde die Plage in den Tagen Aharons zurückgehalten (Num. 17,13).

[1]) S. Jud. 6.
[2]) S. Genes. 22,15.
[3]) S. Genes. 46,1.

15. Warum hat sie (die Schrift) von allen Unreinheiten in der Welt die Unreinheit des Menschen bei seinem Tode als die schwerste hingestellt? Nur deshalb, weil wegen der Übertretung der Tod über ihn verhängt war, wie es heißt (Gen. 3,17): „Und zu Adam sprach er: Weil du gehört auf die Stimme deines Weibes“ usw. Warum verhängte der Heilige, geb. sei er! über (die Frau), die ein Männliches gebiert, daß es sieben Tage unrein sein soll, und wenn ein Weibliches (geboren wird), zweimal sieben[1])? Nur um die Schöpfung des ersten Menschen in Erinnerung zu bringen, der innerhalb der sieben Schöpfungstage der ersten Woche erschaffen wurde, und die Bildung der Eva, die aus seinen Rippen genommen wurde, in der zweiten Woche. Warum verhängte der Heilige, geb. sei er! daß die Gebärerin eines Männlichen nach vierzig Tagen und die Gebärerin eines Weiblichen nach achtzig Tagen in das Heiligtum kommen solle? Um dich zu erinnern, was der Heilige, geb. sei er! mit dem ersten Menschen tat, welcher außerhalb vom Gan ʿEden erschaffen wurde und hernach in den Gan ʿEden eintrat. Deshalb soll die Gebärerin eines Männlichen nach vierzig Tagen, welches das Maß für die Bildung der Geburt eines Männlichen ist, und nach achtzig Tagen für ein Weibliches, welches das Maß für ein Weibliches ist, in das Heiligtum eintreten. Warum stehen vor dem Abschnitte von der Gebärerin oben die Speise des Menschen und unten (nachher) die Ausschläge geschrieben[2])? Allein so verwarnte Gott den Neugebornen: Überlege, unter welchen Bedingungen ich dich geschaffen habe. Wenn du gute Werke tust, siehe, was nach oben von deinem Kopfe ist: „Dies sind die Tiere, welche ihr essen sollt,“ iß, was ich dir bereitet habe. Wenn du aber den Rücken wendest (gegen meine Gebote, sie übertrittst), siehe, was hinter dir geschrieben ist: Die Ausschläge. Zehn Abschnitte über die Ausschläge gibt es, gegenüber den zehn Worten (Geboten). Wenn die Israeliten diese

[1]) S. Lev. 12.

[2]) S. das. Kap. 11 und 13.

halten, rettet der Heilige, geb. sei er! sie von ihnen, wenn nicht, so werden sie mit ihnen geschlagen. Und diese sind es: Sechs am Körper des Menschen und vier an seinen Besitztümern. Es gibt einen Ausschlag am Körper des Menschen, der aus dem Menschen selbst an der Haut seines Fleisches hervortritt; und es gibt einen Ausschlag, in dessen Mitte Lebendigwerden lebendigen Fleisches ist; und es gibt einen Ausschlag, welcher hervorblüht aus der Entzündung des Geschwürs; und es gibt einen Ausschlag, welcher geschieht (entsteht) vom Brande des Feuers; und es gibt einen Ausschlag am Kopfe oder am Barte; und es gibt einen Ausschlag am Hinterkopf oder am Vorderkopf. Siehe, das sind sechs. Und es gibt einen Ausschlag an jedem Geräte aus Haut (Fell, Leder) und es gibt einen Ausschlag an den Mauern des Hauses. Siehe, das sind zehn[1]).

16. „Ein Mensch, wenn bei ihm auf der Haut seines Fleisches eine Geschwulst ist" usw (Lev. 13,2). Gewöhnlich in der Welt geschieht es, wenn ein Mensch einen Sklaven hat und dieser widerspenstig gegen ihn ist, was tut er? Er ruft die Schmiede herbei, daß sie ihm Fußeisen machen, und aus ihren Händen gehen Ketten hervor, um ihn zu fesseln. Aber Gott ist nicht so. Sondern wenn ein Mensch vor ihm gesündigt hat, braucht er nicht zu sagen: Rufet die Schmiede, daß sie ihm Fußeisen machen, sondern von uns sind sie gesandt. „Ein Mensch, so (bei ihm) ist." Komm und sieh, wie der Heilige Israel Ehre zugeteilt hat! Bei den Opfern, wie heißt es da? „So ein Mensch von euch ein Opfer dem Ewigen darbringen will" (Lev. 1,2), bei den Ausschlägen aber ist nur gesagt: „Ein Mensch," um dich zu lehren, daß, wenn die Israeliten wollen, so kommen die Schäden über die Völker der Welt und nicht über die Israeliten; sowie bei Na'eman geschrieben steht[2]). Und so heißt es (Deut. 7,15): „Und der Ewige wird von dir entfernen alle Krankheit und all die bösen Seuchen

[1]) S. das. Kap. 13 und Kap. 14,33ff.
[2]) 2. Reg. 5.

Ägyptens.“ Und es heißt (Prov. 19,29): „Bereitet sind den Spöttern Strafgerichte.“ Warum heißt der Name des Aussatzes „נוּשָׁנַת, alt geworden“ (Lev. 13,11)? Weil seine Sünden es verursachen, daß der Aussatz lange Zeit alterte (נתישנה). Warum verhängte er (Gott) über den Aussätzigen, daß er allein wohne und seine Kleider sollten zerrissen sein und sein Kopf entblößt und er sollte rufen: unrein! Denn so heißt es (Lev. 13,45): „Und der Aussätzige, der diesen Ausschlag an sich hat, dessen Kleider seien zerrissen und sein Kopf sei entblößt, und bis an das Kinn soll er sich verhüllen und: unrein! unrein! soll er rufen“? Du findest: Wegen dreier Übertretungen hängt sich der Aussatz an die Geschöpfe, wegen Eifersucht um Nichtiges (קנאת הבל)[1], wie es bei Mirjam geschah; wegen der Begierde nach Reichtum, wie es bei Gechazi geschah[2] s 2. Reg 6,27; wegen Selbstüberhebung, wie es bei Uzijahu geschah (2. Chron. 26,20). Deshalb verhängte Gott über den mit Ausschlägen Behafteten, daß seine Kleider zerrissen seien und sein Kopf entblößt, gegenüber der Begierde nach Reichtum; und er sollte sich selbst unrein nennen, gegenüber der Begierde nach Nichtigem, weil er Dinge über seinen Nächsten gesagt hat, die nicht so sind. „Allein soll er sitzen.“ Weil er sich überhoben hat, so soll er verlassen sitzen außerhalb des Lagers und der Städte wie ein Toter. Und es heißt bei Uzijahu: „Er wohnte im Siechhause (בבית החפשית) als Aussätziger“ (das. 26,21). Und wie heißt es bei Job? „Und der Sklave ist frei (חפשי) von seinem Herrn“ (Hiob 3,19)[3]. Warum hat der Heilige, geb. sei er! nicht befohlen, die Ausschläge einem von den Israliten zu zeigen, sondern nur Aharon und seinen Söhnen allein? Nur sowie sie ihre Gaben und ihre Heben und alle Opfer Israels annehmen, so sollen sie auch die Mühen auf sich nehmen. Deshalb also hat Gott getan (bestimmt), daß die Israeliten

[1]) Jellinek: Wegen Eifersucht, welche er aus seinem Munde hervorgehen läßt, d. i. Verleumdung. הבל ist die aramäische Übersetzung von הבר.

[2]) S. 2. Reg. 6,27.

[3]) Im Hiob ist mit diesem Worte die Stätte des Todes geschildert, also ein Ort der Verlassenheit und Einsamkeit.

kommen und ihre Ausschläge dem Priester zeigen sollen; denn so steht geschrieben (Deut. 21,5): „Und nach ihrem Ausspruche geschehe bei jeglichem Streite und jeglichem Ausschlag.“ Und ferner, damit die Israeliten ihrer bedürfen und ihnen ihre Gaben mit schönem (wohlwollendem) Auge geben. Und die Weisen vergleichen die Unreinheit des Aussatzes mit der Unreinheit des Geistes und den Nichtigkeiten. Folgende sind es: Die verließen (die Gebote Gottes) und viele sündig machten und das Land Israel mit dem Aussatz des Geistes verunreinigen; denn so steht bei Jerobe'am geschrieben (1. Reg. 11,26): „Und Jerobe'am, der Sohn des Nebat, ein Ephrati, aus Zereda, — der Name seiner Mutter war Zeruah (צרועה), eine Witwe — war ein Knecht Salomos und er erhob seine Hand gegen den König.“ Warum wurde sein Name ירבעם genannt? Er (Gott) sprach: Zwischen mir und meinen Kindern hat er Streit (מריבה) gegeben (angestiftet), denn er hat das Kalb gemacht und hat meine Kinder von mir geschieden. „Sohn des Nebat (בן נבט).“ Was bedeutet נבט? Er ist der Mann, der Brand, נבט, und Feuer über sein Volk brachte[1]).

„Und der Name seiner Mutter war צרועה“, denn er brachte den Aussatz des Geistes über das Volk und er wandte ihr Herz von mir. „Eine Witwe (אלמנה)“ d. i. der Mann, welcher mein Volk als Witwe sitzen machte, wie es heißt (Thren. 1,1): „Wie sitzt so einsam die Stadt, die volkreiche, ist wie eine Witwe (באלמנה). „Ein Knecht (עבד)[2]“; denn er hat meine Kinder zu Knechten (עבדים) für die Völker der Welt gemacht. „Dem Salomo“ (לשלמה), denn er übergab sie gänzlich (שהשלים) ihren Hassern (Feinden), wie geschrieben steht (Jer. 13,19): „Jehuda — muß gänzlich (שלמים) auswandern.“ Und es heißt (Am. 1,9): „Weil er sie über-

[1]) S. Sanh. 101b: „Jerobe'am, der Sohn des Nebat.“ d. i. er ist derjenige, der hinblickte, ohne daß er sah . . . נבט, er erblickte Feuer aus seinem Gliede hervorgehen. Er dachte nun, er werde selbst herrschen, aber es war Jerobe'am, der von ihm hervorging. Hiernach bedeutet נבט nicht eigentlich Feuer, sondern „er erblickte“, und das Wort „Feuer“ ist nur als Objekt zu ergänzen.

[2]) S. 1 Reg. 11,26.

lieferte zu gänzlicher (שלימה) Wegführung.“ „Und er erhob seine Hand gegen den König.“ „Und dies ist die Sache, daß er die Hand gegen den König Salomo erhob“ (1. Reg. 11,26), d. i. er erhob seine Hand gegen den König der Könige der Könige, gegen den Heiligen, geb. sei er! — Wie die Weise des Ausschlages ist, daß, wenn der Priester ihn sieht, er ihn einschließt, und wenn er die Zeichen der Reinheit sieht, er ihn reinspricht, wie es heißt (Lev. 13,50): „Und er verschließt den Ausschlag sieben Tage“ usw, so schloß der Heilige, geb. sei er! Israel in Babel ein, und als sie eingeschlossen waren, machten sie die Zeichen der Reinheit bekannt, denn so sprach Nebukadnezar zu Chananja, Mischael und ʿAzarja, daß sie sich niederwerfen sollten vor dem Bilde, und sie gehorchten nicht (nahmen es nicht an), wie es heißt (Dan. 3,18): „Deinem Gotte werden wir nie dienen.“ Da sprach Gott zu ihnen: Ihr wollt nicht eingeschlossen werden[1]). An eurem Orte (in euerem Lande) habt ihr nicht auf mich geachtet, sondern ihr dientet den Götzen; aber nachdem ihr in die Gefangenschaft geführt seid, schämt ihr euch vor mir. Bei eurem Leben! wenn ihr euch hier schämt, erlöse ich euch hierdurch; um zu bestätigen, was gesagt ist (Deut. 30,3): „Der Ewige, dein Gott, wird deine Gefangenschaft zurückführen,“ und es heißt (Ps. 51,9): „Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde.“

17. „Wenn ihr in das Land Kanaʿan kommt“ (Lev. 14,34). Der Heilige, geb. sei er! sprach zu ihnen: Betrachtet euer Land. Von wo ist der Ursprung des Landes Kanaʿan? Wißt ihr nicht, daß Cham gesündigt hat, (der Vater) Kanʿaans, wie es heißt (Gen. 9,22. 25): „Und es sah Cham, der Vater Kanaʿans, die Blöße seines Vaters — und er sprach: Verflucht sei Kanʿaan.“ Auch ihr, sowie ihr sündigt, wird euer Land erfaßt, geschlagen zu werden, sowie Kanʿaan geschlagen wurde. „Das ich euch zum Besitz gebe“ (Lev. 14,34). Er (Gott) sprach zu ihnen: Zu Anfang, weil dieses Verhängnis über euch war,

[1]) D. i. nicht länger unrein sein, indem ihr euch nicht vor dem Götzen bückt.

daß ihr geknechtet sein sollt im Lande Ägypten, wie es heißt (Gen. 47,27): „Und Israel wohnte im Lande Ägypten . . . . und sie wurden darin als Besitz erfaßt (וַיֵּאָחֲזוּ)." Das Land faßte sie und hielt sie fest, und wenn sie hätten vordem aus ihm ausziehen wollen, so hätten sie es nicht gekonnt, bis das Ende kam, da sie sich verschuldeten. Deshalb heißt es: „וַיֵּאָחֲזוּ und sie wurden darin als Besitz erfaßt", wie ein Mensch, den wider Willen etwas faßt; aber als sie nach dem Lande Kanaan kamen, sprach der Heilige, geb. sei er! zu ihnen: Nicht sollt ihr wähnen, daß ihr in ihm gefaßt seid, und es ist über euch noch eine andere (zweite) Knechtung. Bei eurem Leben! mit eurem freien Willen seid ihr erfaßt und ihr ergreift es. Hütet euch, daß es nicht von euren bösen Werken verwüstet werde! „Und ich gebe den Ausschlag des Aussatzes über ein Haus in dem Lande eures Besitzes" (Lev. 14 34). Der Heilige, geb. s. er! sprach zu ihnen: Nicht sollt ihr glauben, sagen zu dürfen, daß es Zufall ist, sondern um euch zur Umkehr zu bewegen, habe ich über die Häuser den Aussatz gebracht: „Und ich gebe den Ausschlag." Von mir wird der Schlag sein. Ich werde dereinst die Ordnung der Ausschläge geben. Sie kommen nicht über die Geschöpfe, sowie sie geschrieben sind. Zuerst, sprach der Heilige, geb. sei er! soll er an seinem Vermögen geschlagen werden, damit er zur Einsicht komme und zu mir umkehre. Zuerst an seinem Hause. Wenn er nicht Buße tut, so wird er geschlagen an seinen Kleidern. Tut er nicht Buße, so übt er Gericht an dem Menschen selbst. Anfangs schlägt er ihn mit leichten (Dingen), darauf aber mit schweren. Du findest: Beim ersten Menschen (heißt es Gen. 2,17): „Am Tage, da du davon ißest, wirst du des Todes sterben"; aber als er gegessen und gesündigt hatte, tat er ihm nicht so, sondern er verfluchte sein Vermögen und hernach erst verhängte er über ihn den Tod, wie es heißt (das 3,17): „Und zum Menschen sprach er" usw., und darauf erst (heißt es das V. 19): „Denn Staub bist du und zum Staube wirst du zurückkehren." Und so findest du bei den Flüchen: „Wenn ihr nicht auf mich hört — wenn ihr mir widerwärtig

wandelt — und wenn ihr auch bei diesem nicht auf mich hört“ (Lev. 26,3ff.). Und so war es bei Hiob. Zuerst vernichtete er sein Vermögen, hernach strafte er ihn an seinen Kindern und an seinem Körper. Und warum stehen die Ausschläge nicht geschrieben, sowie ihre Ordnung ist, sondern der Ausschlag des Körpers bildet den Anfang? Um den Menschen in Furcht und Schrecken zu versetzen. — Eine andere Erklärung. Warum beginnt (die Schrift) nicht mit dem Abschnitte betreffs der Häuser? Weil Gott zu ihnen den Abschnitt betreffs der Schäden in der Wüste sprach, wo sie noch keine Häuser hatten. Gott sprach also zu ihnen: Weil ihr keine Häuser habt, so fange ich von eurem Körper an; aber wenn ihr in das Land eingezogen sein werdet, fange ich nur von euren Häusern an. Und warum begann er nicht mit den Kleidern, denn siehe, mit Kleidern waren sie auch in der Wüste bekleidet? Weil die Kleider, mit denen sie bekleidet waren, ein Wunder waren; denn siehe, die Israeliten standen 40 Jahre in der Wüste und sie brauchten ihre Kleider nicht zu waschen, wie es heißt (Deut. 8,4): „Dein Kleid zerfiel nicht an dir.“ Warum ließ er das Kleid von Wolle dem von Flachs vorangehen? Weil die Wolle vom Körper fern ist. Du findest: Der Aussätzige wird wie ein Toter geachtet. So wie der Heilige hinsichtlich des durch Verunreinigung an einem Toten unrein Gewordenen befahl, eine rote Kuh zu nehmen und in die Mitte des Brandes Zedernholz und Karmesin zu werfen und am dritten und siebenten Tage auf ihn zu sprengen[1]), und abgeschieden zu sein, daß er nicht in das Heiligtum sieben Tage gehe, so gebot er hinsichtlich des Aussätzigen (drei und) sieben[2]), und abgeschieden zu sein, daß er nicht in das Heiligtum sieben Tage gehe und daß er zwei Vögel nehme und Zedernholz und Karmesin, und darauf zum Heiligtum kommen soll. Warum gebot er mit der Kuh zu

[1]) S. Numeri 19,12.

[2]) S. Levit. 13,4. Das ג bedeutet die drei Einschließungen auf je 7 Tage, die beim Aussatz eintreten können.

verfahren wie mit dem Aussätzigen[1])? Weil das Werk der roten Kuh nur veranstaltet wurde, das Werk des (goldenen) Kalbes zu sühnen, welches ein Aussatz des Geistes war. Daher ist sein Gericht (seine Vorschrift) gleich. Und warum gebot er, von der Kuh zu machen für die Unreinheit an einem Toten und nicht für eine andere Unreinheit? Weil der Aussätzige dem Toten gleichgestellt wird, wie es heißt (von der Mirjam Num. 12,12): „Daß sie nicht sei wie ein Toter." Warum gebot Gott, zwei Vögel zur Reinigung des Aussätzigen zu nehmen? Damit er den einen schlachte und den anderen fliegen lasse. Und warum gebot er, den einen zu schlachten und den anderen fliegen zu lassen, denn so steht geschrieben (Lev. 14,7): „Und er lasse den lebenden Vogel fliegen?" Nur damit der Heilige, geb. sei er! ihm ein Zeichen von den Vögeln gab, welche er brachte. Er sprach zu ihm: Sieh, wie dieser Vogel geschlachtet und in der Erde begraben wird, — so wie diesem Vogel nicht möglich ist, sich von seinem Orte zu bewegen, so soll es auch dem Aussatz nicht möglich sein, nochmals über ihn zu kommen! Damit du aber nicht sagen sollst: Wie er (der Aussatz) von mir gegangen ist, so ist es ihm nicht möglich, zu mir zurückzukommen; betrachte den Vogel, den er hat fliegen lassen. Er ist lebendig und kann am Ende zurückkehren, so kann auch der Aussatz, wenn du rückgängig wirst in der Buße, am Ende zu dir zurückkehren. Deshalb schlachte er einen und einen läßt er fliegen. Und warum brachte der vom Ausschlage Gereinigte einen außerhalb des Heiligtums und einen im Heiligtum dar? Weil ihm verboten war, in der Stadt zu wohnen und in das Heiligtum zu kommen, deshalb brachte er auch einen Vogel dar, der außerhalb des Heiligtums zubereitet wurde, damit ihm gestattet sei, in der Stadt mit den Reinen zu wohnen. Und deshalb bringt man nicht ein (gleiches) Opfer für die Unreinheit an einem Toten dar, wie man für die Unreinheit des Aussätzigen darbringt, weil dieses gebracht wird für die Sünde und jenes nicht für die Sünde gebracht

[1]) Vgl. Num. 19, 4—6.

wird. Und darum brachten sie für die Ausschläge der Häuser nur ein Opfer dar, (welches) außerhalb (des Heiligtums bereitet wird), weil das Haus nicht eines Opfers innerhalb (des Heiligtums) bedarf, weil es nicht in das Heiligtum zu gehen hat.

18. Fünf Übertretungen beging Eva, als sie von dem Baume aß. Und diese sind es: „Und das Weib sah, daß gut der Baum war zum Essen, und daß er eine Lust für die Augen und lieblich der Baum sei zu betrachten“ (Gen. 3,6). Siehe, das sind fünf[1]), und ihnen gegenüber verhängte der Heilige, geb. s. er! fünf Flüche, wie es heißt (das. V. 16): „Viel machen, viel machen will ich deine Schmerzen,“ „und deine Schwangerschaft,“ „mit Schmerzen sollst Kinder gebären,“ „und nach deinem Manne wird dein Verlangen sein,“ „und er wird über dich herrschen“. Und dem ähnlich wurde Adam verflucht. — Warum verhängte er (der Heilige) über die Priester, daß sie nicht das Sündopfer eines gemeinen Mannes (Idioten) essen sollten außerhalb des Heiligtums, sondern nur im Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft? Damit nicht einer (ein Mensch) von ihnen erfahre (lerne), daß dieser Nichtpriester (Idiot) gesündigt hat, und dieser beschämt würde. Warum verhängte (beschloß) Gott über den Hohenpriester nicht so, sondern verhängte, das Sündopfer des Hohenpriesters öffentlich zu verbrennen? Damit sie lernen und sich fürchten sollten. Warum aber so? Aus vielen Gründen. Einmal, daß alle erkennen sollten die Gerechtigkeit des Heiligen, daß er kein Ansehen achtet, nicht klein und groß, nicht König und nicht Hohenpriester, denn so steht geschrieben (Deut. 10,17): „Denn der Ewige, euer Gott, ist ein Gott der Götter“ usw. „Welcher kein Ansehen achtet“; und es heißt: „Die Furcht des Ewigen sei auf euch[2]).“ Warum verhängte der Heilige, geb. sei er! den Farren des Sündopfers öffentlich außerhalb des Lagers zu

[1]) 1. gut. 2. Lust. 3. Augen. 4. lieblich. 5. zu betrachten.

[2]) Eine solche Schriftstelle gibt es nicht, vielleicht ist Ps. 104,31, oder 2. Chron. 17,10 gemeint.

verbrennen? Nur, weil der Heilige, geb. sei er! lehren wollte, daß ein Mensch sich nicht schämen soll, seine Sünde vor dem Hohenpriester zu bekennen, denn so steht geschrieben (Lev. 5,5): „Er bekenne, worin er gesündigt hat", so daß er (der Sünder) spräche: Der Hohepriester ist nicht beschämt vor mir, wozu soll ich beschämt sein vor ihm (כהן לא נחבייש ממני אני למה אתבייש ממנו)? Denn das Bekenntnis ist eine Sühne der Sünde, wie es heißt (Prov. 28,13): „Wer seine Missetaten verheimlicht (zudeckt), dem wird es nicht glücken." Und warum verhängte Gott über jeden Menschen, der eine Sünde im Irrtum begeht, ein Opfer für sich zu bringen und daß jener Mann nicht unschuldig ist, bis er ein Opfer für seinen Irrtum darbringt? Nur damit ein Mensch vor Gott nicht im Frevelmute sündigen soll. Eine Schriftstelle (Lev. 4,6) sagt: „(Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge von dem Blute siebenmal vor dem Ewigen) gegen den Vorhang des Heiligtums," und eine Schriftstelle (das. V. 17) sagt: „Gegen den Vorhang?" Um dir zu sagen: Bei der Sünde des Fürsten[1]) ist Größe an ihrem Orte, bei der Sünde der Gesamtheit ist nicht Größe an ihrem Orte. Eine andere Erklärung. Weil der Lernende und der Lehrende gesündigt hat sogar von hier außerhalb des Vorhanges, bringt er ihn daselbst und führt den Farren außerhalb des Lagers heraus[2]). Eine andere Erklärung. Überall, wo der Messias ist, ist (Bundes-)Lade und Thora, überall aber, wo der Messias nicht ist, ist nicht (Bundes-)Lade und Thora[3]).

19. Drei Arten gibt es bei den Schlachtopfern: des Dankes, der Freiwilligkeit und des Gelübdes, und sie werden wegen dreier Dinge dargebracht: wegen einer vergangenen, wegen

---

[1]) Statt „Fürsten" muß es heißen: „Der gesalbte Hohepriester", denn von diesem handelt Lev. 4,6.

[2]) Die Stelle ist korrumpiert und unverständlich. Immerhin ist dies ersichtlich: Der Priester ist der Lehrende, die Gemeinde der Lernende; und damit wird die Verschiedenheit der Anordnung begründet.

[3]) Bundeslade und Thora waren innerhalb des Vorhanges des Heiligtums. Darum sollte zur Sühne für „Hohenpriester—Messias", den gesalbten Hohenpriester, gegen den Vorhang des Heiligtums gesprengt werden.

einer stehenden (gegenwärtigen) und wegen einer zukünftigen Sache. Das Schlachtopfer des Dankes wird dargebracht wegen des Dankes für ein gutes Geschäft, welches bereits über ihn gekommen ist. Daher heißt sein Name תודה Dank, weil er rühmt und dankt und Gott benedeiet für die Güte, welche er von ihm empfangen hat. Das Opfer des Dankes ist beliebt vor Gott, denn es heißt (Ps. 50,23): „Wer Dank opfert, der ehret mich." Deshalb findest du es voll von jeder Sache, wie ein volles Mahl. Jede Speise ist bei einem Opfer des Dankes: Kuchen (schlechthin), Kuchen von gesäuertem Brote, Kuchen von ungesäuerten Brote; und es ist darin Öl und es ist darin Fladen. Weiter[1]): eine freiwillige Gabe wird dargebracht für jede gute Sache, die ein Mensch von seinem Herzen freiwillig spendet Aber das Opfer des Naziräers ist für viele Dinge: Ein Naziräer bringt das Opfer eines Naziräers, und die Frauen, welche ein Enthaltungsgelübde im Hause ihres Vaters oder im Hause ihrer Eheherrn gelobt haben, sowie es bei unserem Vater Jakob geschah (Gen. 28,20), und bei Hanna, der Mutter des Samuel. Und ferner wegen anderer Dinge, denn so heißt es (Num. 30,4): „Wenn du ein Gelübde dem Ewigen gelobst "

20. „Wie (איכה) sitzt so einsam" (Thren. 1,1). Warum beginnt bei den Klageliedern jedes Alphabet mit איכה? Weil die Israeliten übertreten hatten, wovor sie Gott gewarnt hatte, nämlich in Sachen des Götzendienstes, wie es heißt (Deut. 12,30): „So hüte dich, daß du dich nicht verstricken lassest nach ihnen, nach ihrer Austilgung vor dir und daß du nicht nach ihren Göttern fragst und sprechest: Wie (איכה) diese Völker ihren Göttern dienen, also will auch ich tun." Das Erforschen des איבא hat all das Unheil des איכה verschuldet: „Wie (איכה) sitzt;" „wie (איכה) hat umwölkt in seinem Zorne" (das. 2,1); „wie (איכה) ist verdunkelt das Gold" (das. 4,1) Warum heißt der Name des Buches: קינות?

[1]) Hier ist einzufügen: Freiwilligkeit und Gelübde. Denn im folgenden werden diese zwei Arten von Opfern erläutert.

Du findest bei allen Geschöpfen in der Welt, daß unterschiedlich gesagt ist (לשמש l. ניפלגו לשמם), was sie sind, und warum sie gemacht sind, und zu welchem Nutzen sie geschaffen wurden. Und von dieser Sonne kann ein Mensch erkennen, wie ihr Name ist, wozu sie gemacht und wozu sie geschaffen worden. Zuerst um all die Kraft der Stärke des Heiligen, geb. sei er! erkennen zu lassen. Und ferner ist sie geschaffen worden, zu leuchten und zu scheiden zwischen Tag und Nacht; und ferner, um zu scheiden die vier Umkreisungen des Jahres (die vier Jahreswenden); und ferner, um zu wärmen und sprießen zu lassen das Grün und die Kräuter und allen Samen der Erde und die Früchte der Bäume. Und ihr Name heißt שמש, weil sie die ganze Welt bedient (משמש). Und so ist bei allen heiligen Büchern Weisheit und Einsicht und Erkenntnis, wozu sie geschrieben wurden, und warum ihr Name genannt ist und zu welchem Nutzen sie geschrieben worden sind. Wieso? Das erste Buch der Thora heißt Sepher Bereschit. Warum heißt es: Bereschit? Nur damit die Geschlechter wissen sollen, daß er vor der Welt war, und daß er die Welt durch seinen guten Ratschlag geschaffen und alle Geschöpfe ohne Ratschläge anderer und er in seiner Herrlichkeit in seiner Welt herrscht. Und es gibt viele Gründe, warum es geschrieben worden ist. So ist auch dieses Buch für viele Dinge geschrieben worden. Und wer hat es gesagt (verfaßt)? Jeremia; denn so heißt es (Jerem. 36): „Und Jeremia sprach.“ Und warum heißt es קינות? Nur wegen der Flüche, die sie in ihren Tagen sahen. Die große Dürre und der Hunger und das Essen des Fleisches ihrer Söhne und Töchter und die Belagerungen und Kriege ihrer Feinde und der Brand ihrer Städte und ihrer Häuser und das Schlachten der kleinen Kinder und die Unreinheit ihrer Weiber und ihrer Töchter von ihren Gefangennehmern und die Plünderung ihres Reichtums und ihres Besitzes und die Gefangennahme ihrer Jünglinge, ihrer Könige und ihrer Fürsten und ihrer Priester und die Grausamkeiten des Grimmes der Völker, welche keine Rücksicht nahmen auf den Alten, und wie die Schechina sich

zurückzog von dem Allerheiligsten und darauf die Völker, die unbeschnittenen, kamen und das Heiligtum des Ewigen verunreinigten und sie in die Gefangenschaft nach Babel führten. Darauf sah man den Brand des Ortes, der geheiligt war seit den Tagen Noas (wie es heißt Gen. 9,27): „Und er wohne in den Zelten Sems," und geheiligt war seit den Tagen Abrahams der Berg Morija und geheiligt war seit den Tagen Davids der Berg des Hauses Gottes, und geheiligt war seit den Tagen Salomos durch die Wolke und das Feuer, das von den Himmeln herabstieg," wie es heißt (1. Reg. 8,11): „Und die Priester vermochten nicht dazustehen, den Amtsdienst zu verrichten vor dem Volke; denn die Herrlichkeit des Ewigen hatte das Haus des Ewigen erfüllt." Wegen dieses Unheils heißt dieses Buch קינות. Und zu welchem Nutzen ist das Buch geschrieben worden? Nur damit alle Geschlechter die Gerechtigkeit des Richters, der in den Himmeln ist, erkennen, welcher nicht parteiisch ist gegen klein und groß, gegen ein (heidnisches) Volk und gegen Israel, wie es heißt (Deut. 10,17): „Denn der Ewige ist euer Gott usw, welcher nicht Partei nimmt" usw. — Eine andere Erklärung. Warum ist dieses Buch geschrieben worden? Um uns zu lehren, daß, sowie alle Flüche, welche Gott geredet hat durch die ersten Propheten, über Israel gekommen sind, so wird auch alles Gute, welches Gott geredet durch die ersten Propheten, einst über Israel kommen, denn so heißt es (Jerem. 31,28): „Und es soll geschehen, wie ich gewacht über ihnen, auszuroden und auszureißen und niederzubrechen und zu vernichten und zu verderben, also werde ich wachen über ihnen, zu bauen und zu pflanzen, ist der Spruch des Ewigen." (Desgleichen Sach. 8,13): „Und es geschieht, sowie ihr ein Fluch gewesen unter den Völkern, Haus Jehuda, und Haus Israel, so werde ich euch helfen, daß ihr ein Segen seid." Und so steht in diesem Buche (3,25) geschrieben: „Gütig ist der Ewige gegen die, so auf ihn harren" (das. V. 26). „Gut, so harre man und schweige (in der Stille) auf die Hilfe des Ewigen" (das. V. 31). „Denn nicht auf ewig wird der Ewige verwerfen." — Und warum ist das ganze Buch nach der Ordnung

der 22 Buchstaben geschrieben worden, welche im Alphabete sind? Weil dieses Buch aufgestellt sein soll und gewohnt sein soll für ganz Israel in ihrem Munde, sowie es betreffs des großen Liedes heißt (Deut. 31,19): „Und nun schreibet euch dieses Lied" usw.

Eine andere Erklärung. Warum ist dieses Buch nach der Ordnung der 22 Buchstaben geschrieben worden? Nur weil du so findest, daß die Zahl aller Geschöpfe in der Welt 22 ist. Und ferner findest du, vom ersten Menschen, bis daß unser Vater Jakob kam, sind 22 Geschlechter. Deshalb also hat der Prophet also gesagt. Er sprach: Alle Geschlechter und alle Buchstaben und alle Geschöpfe, welche in der Welt sind, die Oberen und die Unteren, kommt und stehet bei den Drangsalen und Unheil, welche die Israeliten betroffen haben. Das ganze Buch ist in sechs[1]) Alphabeten geschrieben worden, und ein Abschnitt am Ende: „Gedenke, Ewiger, wie es uns ergangen" (Thren. 5,1). Und warum so? Gegenüber den sieben Exilen, welche den Israeliten widerfahren sind: drei, welche den zehn Stämmen widerfuhren, und drei Jerusalem, und eins in Ägypten. Und ferner sind sechs Alphabete gegenüber den sechs Tagen der Schöpfung. Und ferner sechs mit dem Abschnitte: „Gedenke, Ewiger", siehe das sind sieben, gegenüber den sieben Abschnitten in Wajikra (Leviticus): „Und wenn ihr mir nicht gehorchet" (Lev. 26,14) „Und wenn ihr meine Satzungen verwerfet" (das. V. 15), „und wenn euch meine Rechte anekeln" (das.), „und wenn ihr bei dem mir nicht gehorchet" (das. V. 18), „und wenn ihr widerwärtig wandeln werdet" (das. V. 21), „und wenn ihr durch dieses nicht zurechtgewiesen werdet" (das. V. 23), „und wenn ihr bei dem mir nicht gehorchet" (das. V. 27). Sieben gegenüber sieben. Und ferner: An sieben Stellen in der Tora hat Gott einen Bund mit Israel geschlossen. „Und er sprach, wenn ihr auf meine Stimme höret," „Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt," „Und es wird sein die Folge, daß ihr hören werdet,"

[1]) Die ersten 4 Kapitel sind alphabetisch, davon das dritte in dreifachem Alphabet.

„Und es wird sein, wenn ihr hören werdet auf meine Gebote," „Und es wird sein, wenn ihr hören werdet". Und ferner findest du sieben Verse in dem großen Liede, in dem Liede, welches Mose, der Fromme, gesagt hat in der Nähe seines Sterbens. Warum sind vier Alphabete in diesem Buche geschrieben worden und eines von ihnen dreimal[1])? Nur gegenüber den vier Reichen, welche der gerechte Richter verhängt hat, durch sie die Israeliten zu knechten. Und dies sind die vier Reiche: Babel, Medien, Persien und das Reich Javan (das mazedonisch-syrische Reich); das Reich Edom ist gewogen gegenüber dreien. Vier Abschnitte sind in diesem Buche und es sind in ihnen 154 Verse. Und warum also? Nur weil du findest, daß, seit die Könige Israels und die Könige Jehudas in Knechtschaft des Königs von Aschur in den Tagen des Achas und Tiglat-Pilesers gerieten, bis der erste Tempel zerstört wurde, 154 Jahre sind[2]).

In diesem ganzen Buche der Klagelieder findest du nicht (den Namen) אלהים, sondern nur יהוה. In den sechs Tagen der Schöpfung (im Schöpfungsberichte) findest du nicht (den Namen) יהוה, sondern nur אלהים. In dem ganzen Abschnitte von Kain findest du nicht (den Namen) אלהים, sondern nur יהוה, (im ganzen Abschnitte vom Zeitalter der Flut findest du nicht (den Namen) אלהים, sondern nur יהוה), denn so steht geschrieben. „Und der Ewige sah" (Gen. 5,5), „und es gereute dem Ewigen" (das. V. 6), „und der Ewige sprach" (das. V. 7). Im ganzen Abschnitte vom Zeitalter der Zerstreuung findest du nur יהוה, denn so heißt es: „Und es war auf der ganzen Erde eine Sprache" (Gen. 11,1) usw., und der Ewige stieg herab" (dass. V. 5). Im ganzen Abschnitte von Sodom findest du nicht אלהים, sondern nur יהוה, denn so heißt es: „Und es sprach der Ewige" (Gen. 18,17)[3]). In

---

[1]) Deut. 32 1—7 gilt als Einleitung des Liedes.

[2]) Vom Anfange der Regierung des Achas bis zur Tempelzerstörung sind 155 Jahre, denn Achas regierte 16, Hizkia 29, Manasse 55, Amon 2, Josia 31, Jehojakim 11, Zedekia 11 Jahre = 155 Jahre.

[3]) Diese textkritischen Beobachtungen sind wichtig.

allen Flüchen, die geschrieben sind, über die Feinde Israels[1]) sind beide heilige Namen geschrieben: יהוה אלהים, sowie beim ersten Menschen geschrieben steht: „Und der Ewige, Gott, rief dem Menschen zu“ (Gen. 3,9)[2]).

„Wie sitzt so einsam die Stadt.“ Der Prophet kannte die ganze Herrlichkeit in den Tagen Josias, wie sie war, und als er die heilige Stadt zerstört sah, sprach er: „Wie sitzt so einsam“, d. i. wo ist jene ganze Herrlichkeit hin? „Die große unter den Völkern, die Fürstin (שרתי) unter den Ländern.“ Jeremia erinnerte sich, wie die Stadt in den Tagen des David und Salomo, des Ahas, des Jehosaphat und Hizkia war; denn alle Völker in den Tagen dieser Könige dienten (משרתים) und standen vor ihnen. „(Sie weint) in der Nacht“ (Thren. 1,2); denn sie sieht nicht vor Drangsal, wie es heißt (Deut. 28, 28, 29): „Und schlagen wird dich der Ewige mit Wahnsinn und Blindheit, und du wirst herumtappen am Mittage, wie der Blinde in der Finsternis tappt.“ Zehn ruchlose Könige gibt es in der Schrift[3]), und er (Gott) verhängte über sie, daß sie aus dem Lande in die Gefangenschaft ziehen sollten. Diese sind die ruchlosen Könige: Rehabe'am, Joram, Achazja, Joasch, Amazja, Achaz, Manasse, Amon, Jehojakim, Zedekia. Gegenüber den zehn Geschlechtern von Adam bis Noa, die durch ihre Werke stinkend wurden, und Gott hielt sie hin, bis er die Wasser der Flut brachte. „Es gedenkt Jerusalem“ (in den Tagen ihres Elends) (Thren. 1,7), wie ihre Herrlichkeit und Kostbarkeit und Größe in Schande und Schmach und Niedrigkeit verwandelt wurde; denn so heißt es (Dan. 9,7): „Den Nahen und Fernen in all den Ländern, wohin du sie verstoßen um ihrer Untreue willen, die sie an dir begangen.“ „In den Tagen ihrer Bedrückung (עניה),“ denn sie bedrückten (שהיו מעניין) die Gerechten . . . . . (Eine andere Erklärung.) „Es gedenkt Jerusalem.“ Der Torer kennt die Herrlichkeit, welche

[1]) D. i. über die Israeliten selbst.

[2]) D. i. das dritte Kapitel in dreifachem Alphabet?

[3]) Nämlich im Reiche Jehuda. Es sind: Rehabeam, Abiam, Jehoram, Achazja, Joasch, Manasse, seine Mutter. Zehojakim, Zedekia.

er hat, nicht eher, als bis er in Not gerät; dann erkennt er, was Freude ist, und wenn Trauer ihm widerfährt und seine Knechte und seine Kinder und Mägde sterben, so sucht er wieder Ruhe. Er fragt und spricht: Wohin sind die Söhne und die Töchter und die Knechte und Mägde? Nach einer kleinen Stunde war alles vernichtet. „Gesündigt, gesündigt hat Jerusalem" (Thren. 1,8). Verdoppelt ist die Sünde[1]), welche sie gesündigt, und nicht kehrte sie um, und es heißt (Jer. 3,7): „Nachdem sie alles dies getan." Ferner (das. 8,6): „Niemand läßt sich seiner Bosheit gereuen." Sie sündigten und sprachen: Wir haben nicht gesündigt; denn so heißt es (das. 5,7): „Wie soll ich dir das verzeihen?" (das. 2,35): „Siehe, wir wollen mit dir rechten, weil du sprachst: ich habe nicht gesündigt." — „Gesündigt, gesündigt hat Jerusalem." Warum steht das Wort doppelt (למה כפליים)[1])? Allein inbezug auf Gott (למקום) und seine Geschöpfe für sich selbst und für andere Denn durch Israel läuterten sich die Geschöpfe alle, denn sie sehen ihre lieblichen Werke und sie sprechen: Es gibt keine Nation, die ihr ähnlich ist, wie es heißt (Deut. 4,6): „So bewahret sie und tuet sie, denn das ist eure Weisheit" usw. „Denn welches große Volk gibt es" (das. V. 7). Und wenn die Israeliten den Willen Gottes tun, so tut er ihnen Wunder und sein Name wird geheiligt in der Welt um unseretwillen, sowie es geschehen ist in Ägypten und am Meere und in der Wüste und am Jordan und in Jericho und in Gibe'on, als die Sonne still stand, und bei Sisera und bei den Philistern und bei den Kuschiten und bei Aschur. Und an vielen Orten, wo den Israeliten Wunder geschahen, priesen alle Völker den Heiligen, geb. sei er! und wurden Proselyten und kamen in das Gesetz des Gottes Israel; denn so findest du in den Tagen Davids, wo die Völker in großen Haufen Proselyten wurden (1. Chron. 22,2). Und so war es bei Nebukadnezar, als er die Wunder sah, die dem Daniel geschahen. Aber wenn die Israeliten sündigen, bestraft er sie, und die Völker verhöhnen sie

[1]) Das Wort: sündigen steht zweimal.

und lästern Gott, wie es heißt (Jes. 52,5): „Und immerdar ist mein Name verhöhnt," und ferner heißt es (Ps. 94,7): „Und sie sprachen: Nicht siehet Jah, und nicht merkt der Gott Jakobs." Darum heißt es: „Gesündigt, gesündigt hat Jerusalem." „Alle, die es (Jerusalem) ehrten, beschimpfen es." Das sind die Babylonier. Zuerst brachten sie Geschenke in den Tagen Hiskias, um das Zeichen zu erforschen, welches im Lande war, und heute (jetzt) plünderten sie alles Kostbare. Warum? Weil „sie seine Schande sahen." Denn sie kamen ins Heiligtum und sahen an den Wänden des Tempels eingegraben Gebilde von allem Gewürm und Vieh und Geschmeiß und alle Greuel, wie es heißt (Ezech. 8,10): „Und ich kam und sah, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm und Vieh, Scheusale" usw., bis sie ihn machten wie ein vom Ausschlag betroffenes Haus, in welchem der Aussatz ist. Darum heißt es: „Die es ehrten, beschimpfen es." Wehe den Israeliten! Was machten sie im Allerheiligsten! Sie machte es wie ein vom Ausschlag betroffenes Haus, in welchem der Aussatz ist. Beim Aussätzigen heißt es, daß „er allein sitze", und hier heißt es: „Wie sitzt so einsam." Als Manasse kam, und ein Götzenbild in das Heiligtum setzte, und in den Tagen Zedekias, wo man Götzenbilder an die Wände des Heiligtums zeichnete, ging der Hausherr, wenn man so sagen darf, zu dem Priester Jeremia, dem Propheten, und sprach zu ihm: Siehe, sie haben den Tempel verunreinigt; denn so steht geschrieben (Lev. 14,35): „So komme der, dem das Haus gehört, und zeige es dem Priester an," das ist der Heilige, geb. sei er! Und so heißt es (Hagg. 1,9): „Wegen meines Hauses, das verwüstet ist." Was steht geschrieben?: „Und der Priester befehle, daß sie das Haus umwenden." (Und so heißt es 2. Reg. 25,14): „Und auch die Töpfe und die Schaufeln usw. nahm der Oberste der Leibwächter." „Und der Priester sieht den Ausschlag." Das ist Ezechiel, der Priester, welcher in der Gefangenschaft war und den Streit vor Gott ausrief, weil er das Heiligtum zerstört hatte. Was tat ihm der Heilige,

geb. sei er!? Er nahm ihn in einem Augenblick[1]) und stellte ihn in das Heiligtum und zeigte ihm alle Götzengestalten, die sie an die Wände des Heiligtums gezeichnet hatten, wie es heißt (Ezech. 8,3—10): „Und er streckte aus die Form einer Hand . . . . . und brachte mich nach Jerusalem . . . . Und siehe, da war ein Loch in der Wand . . . . . da waren allerlei Gebilde von Gewürm und Vieh, Scheusale und alle Götzen des Hauses Israel eingegraben auf die Wand ringsum.“ Darum also heißt es: „Und siehe, der Ausschlag an den Wänden des Hauses.“ „Und er verschließt das Haus sieben Tage.“ Das sind die siebzig Jahre, welche sie (die Israeliten) in Babel in der Gefangenschaft waren. „Und der Priester kehrt zurück am siebenten Tage.“ Das ist Ezra, der Priester, welcher die Gefangenschaft nach Jerusalem zurückführte, wie es heißt (Ezra 7,6): „Dieser Ezra zog herauf von Babel.“ „Und sie nehmen andere Steine.“ Das ist der Bau Ezras, denn es heißt (das. 5,8): „Und dasselbe wird erbaut aus schweren Steinen.“ „Und wenn der Ausschlag zurückkehrt und blüht,“ denn sie besudelten sich selbst wieder und erzürnten Gott, wie es heißt (Nech. 13,15): „In selbigen Tagen sah ich in Jehuda die Kelter treten am Sabbat und Garben einbringen und auf die Esel laden,“ und ferner heißt es (das. V. 23): „Auch sah ich in selbigen Tagen Jehudim, die Weiber heimgeführt hatten von Aschdod, Ammon und Moab.“ Was machte Gott? „Und er reißt das Haus nieder und seine Steine und seine Hölzer,“ er brachte ihre Feinde und sie rissen sie nieder und verbrannten das Heiligtum bis auf seinen Grund, wie es heißt (Ps. 137,7): „Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin.“ Er (Gott) sprach zu ihnen: Ihr habt mich erzürnt, auch ich werde über euch vier Reiche bringen. Aber einst in der Zukunft baut der Heilige, geb. sei er! sein Heiligtum wieder auf in einem neuen Hause, denn so heißt es (Ps. 147.2): „Es baut Jerusalem der Ewige.“ „Und sie kehrte um rückwärts,“ d. i. sie kehrte zurück zu ihrem früheren Zustande, wie sie ge-

[1]) בהרף עין, eig. beim Zwinkern des Auges = ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ 1. Cor. 15,52.

wesen war. Solange sie nicht von David, dem Könige, erbaut war, wohnten die Kana'aniter und Jebusiter darin; als sie aber erbaut worden war, waren Israel und die Schechina darin, zu Knechten wurden für sie alle Nationen und ihr Ruf ging aus in die ganze Welt; da sie aber wiederum sündigten, entfernte sich die Schechina aus ihrer Mitte, und es kamen die Völker und verbrannten das Haus und erschlugen die Priester und Leviten und führten die Propheten in die Gefangenschaft, und sie wurde wieder der Wohnort der Völker, wie sie früher gewesen war. Darum heißt es: „Und sie kehrte um rückwärts." — Eine andere Erklärung. Denn nach dem Orte, von wo er sie aus der Knechtschaft zur Freiheit herausgeführt hatte, dorthin ließ er sie wieder zur Knechtschaft zurückkehren, wie es heißt (Deut. 28,68): „Und der Ewige wird dich zurückführen nach Ägypten." Eine andere Erklärung. „Und sie kehrte um rückwärts." Nachdem (der Tempel) zerstört war, erhoben die Israeliten nicht ihr Haupt, sondern sie wurden rückwärts und nicht nach vorn (Jeremia 7,24). Eine andere Erklärung „Und sie kehrte um rückwärts." Von Ur Kasdim zog Abraham aus und nahm das Land Israel in Besitz, als sie aber gesündigt hatten, kehrten sie wieder nach Babel zurück. „Mit ihrer Unreinheit an ihres Kleides Säumen" (Thren. 1,9). Wie ein samenflüssiges Weib besudelt ist an ihren Kleidern und ihren Füßen von der Unreinheit ihres Blutes, wie es heißt (Ezech. 36,17): „Wie die Unreinheit einer Abgesonderten war ihr Wandel vor mir." „Völker kamen in ihr Heiligtum." Gott hätte die Völker nicht ins Heiligtum kommen lassen, um es zu entweihen und zu verunreinigen, wenn nicht die Israeliten zuvor es verunreinigt hätten. Woher (entnehmen wir das)? Denn so heißt es (das. 23,39): „Als sie ihre Söhne für ihre Götzen schlachteten, da kamen sie in mein Heiligtum." Und ferner: Nicht hätte Gott die Völker einen Menschen von Israel schlachten lassen, wenn die Israeliten nicht zuerst ihre Söhne und ihre Töchter geschlachtet hätten, wie es heißt (Ps. 106,37): „Und sie schlachteten ihre Söhne und ihre Töchter den Schedim." Nicht ließ Gott ihre heiligen Bücher verbrennen, bis die

Israeliten sie zuerst verbrannten, wie es heißt (Jerem. 36,23): „Und es geschah, wie Jehudi drei oder vier Seiten gelesen hatte, zerriss er sie mit dem Messer des Schreibers und warf sie in das Feuer in der Kohlenpfanne.“ Nicht trennte der Heilige, geb. sei er! die heiligen Propheten von der Welt zuerst, sondern die Israeliten verfolgten sie und brachten sie um. Woher (entnehmen wir das)? Denn so heißt es (Nech. 9,26): „Da wurden sie widerspenstig und empörten sich gegen dich und warfen deine Lehre hinter ihren Rücken und erschlugen deine Propheten.“ „Nicht (komme es) über euch alle, die ihr des Weges ziehet“ (Thren. 1,12). Was heißt: לא עליכם, nicht (komme es) über euch? Allein bei allen Geschlechtern, die vorher waren, haben wir nicht in der Welt gehört, daß ein Mensch die Frucht seines Leibes gegessen hätte. Alle Geschlechter sind vorübergegangen vom ersten Menschen bis auf eure Tage, ob einem Volke geschehen ist, was den Israeliten geschehen? Wunder, welche kein Volk gesehen, haben die Israeliten gesehen; große Drangsale, mit denen kein Volk geschlagen worden ist, die Israeliten sind mit ihnen geschlagen worden. „Der mir angetan worden (אשר עולל)“ (Thren. 1,12). Wie dieser Winzer, nachdem er vom Weinstock die Fülle von Trauben genommen, zurückkehrt und weiter losreißt und weiter die übrigen Trauben abliest (ומעולל), auf dieselbe Weise verfuhr Gott mit Israel. Zuerst kam Phul, der König von Assur, und führte Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse in die Gefangenschaft. Das zweitemal kam Tiglat-Pileser, er machte es leicht bis in das Land Zebulun und in das Land Naphthali (Jes. 8,23), „und nahm ʿIon und Abel Bet Maacha und Janoach und Kedesch und Chazer und das Gileʿad und das Galila, das ganze Land Naphthali und trieb sie aus nach Aschur“ (2. Reg. 15,29). Das drittemal kam Salmanassar und führte die zehn Stämme in die Gefangenschaft, wie es heißt (2. Reg. 18,11): „Und es führte der König von Aschur die Israeliten nach Assyrien.“ Und beim Stamme Jehuda fanden drei Exile statt. In den Tagen Jehojakims zog Nebukadnezar herauf und führte Jehojakim in die Gefangenschaft (2. Chron.

36,2) „und sie führten sein Volk von Jerusalem in die Gefangenschaft.“ Das zweitemal sandte Nebukadnezar den Nebusaraddan und er nahm Jehojachin und eine andere Gefangenschaft mit sich (das. 36,10; 2. Reg. 25). Das drittemal kam Nebukadnezar und sein ganzes Heer nach Jerusalem und schloß es ein und führte Zedekia, den König, und das übrige Jehuda und Benjamin in die Gefangenschaft (das. 25). Das viertemal kam Nebukadnezar nach Ägypten und schlug alle Jehudim, die da zur Halle herabstiegen (Jerem. 44,30). Deshalb also hat der Prophet gesagt (das. 6,9): „Ablesen wird man wie einen Weinstock den Überrest Israels.“

21. „Vom 30. Jahre und darüber bis zum 50. Jahre, jeglicher, der da kommt zum Dienste“ (Num. 4,47). Levi wurde geboren als der dritte des Mutterleibes, als der dritte der Stämme[1]). Eine andere Erklärung: ל (= 30) dreißig Gerechte sollen nie der Welt fehlen. Eine andere Erklärung: „Von 30 ab“ usw. Der erste Buchstabe (des Wortes לוי) ist Lamed (30) und der letzte Jod (10) und das Vav (= 6) ist in der Mitte. Am 6. im Sivan wurden den Israeliten die Worte (Gebote) gegeben[2]). „Und er ging in der Kraft dieses Essens 40 Tage und 40 Nächte (1. Reg. 19,8). Für ein Männliches 40 Tage[3]). Die Kundschafter 40 Tage, wie es heißt (Num. 13,25): „Und sie kehrten zurück von der Kundschaftung des Landes am Ende von 40 Tagen“; ihre richterlichen Aussprüche[4]). „Es sammeln sich die Wasser“ (Gen. 1,9). Sowie am dritten Tage die Orte für die Wasser geschaffen wurden und hernach die Wasser an einem Orte versammelt wurden, so wurde Levi als dritter der Stämme geboren. Und so sprach Mose zu ihnen (Ex. 32,26): „Wer dem Ewigen angehört, zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis.“ Und es heißt (Ps. 50,5): „Versammelt mir meine Frommen“. Eine

[1]) Auf שלישי, der dritte, wird שלשים, dreißig, zurückgeführt.

[2]) Bleibt noch die Zahl 40 zu deuten.

[3]) Vgl. Levitikus 12, 1—4.

[4]) Sinn: Die Israeliten empfangen ihren eigenen Rechtsspruch. Die Kundschafter waren 40 Tage auf dem Wege, sie mußten 40 Jahre in der Wüste wandern.

andere Erklärung. „Es sammeln sich die Wasser an einen Ort“. Sie alle bei Einem, wie Mose; der Hohepriester Einer, Haupt für die Priesterschaft, wie es heißt (Deut. 17,12): „Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, daß er nicht hört auf den Priester“; in den Krieg ging nur Einer, wie es heißt (Num. 31,6): „Und Mose sandte sie ab, tausend vom Stamme zum Heere und Pinchas[1]“. Als Korach kam und seine Gemeinde und redete: „Die ganze Gemeinde besteht ja aus lauter Heiligen,“ was machte der Heilige, geb. sei er!? Er gab ihnen drei richterliche Aussprüche. Welche sind es? Verschlingen, wie es heißt: „Und die Erde tat ihren Mund auf“, Hervorgehen, wie es heißt: „Und Feuer ging hervor“, Seuche, wie es heißt: „Und es waren, die starben durch eine Seuche“. Das Verschlingen (geschah) durch das Wort Moses, wie es heißt (Num. 16,29): „Und wenn wie alle Menschen diese sterben“; „und wenn der Ewige Neues schafft“ (das. V. 30). Das Hervorgehen durch Ele'azer, den Sohn Aharons, des Priesters, wie es heißt (das. 17,2): „Sprich zu Ele'azer, dem Sohne Aharons, des Priesters“. Aber bei der Seuche stand er (Eleasar) nicht hier, sondern Aharon, wie es heißt (das. 17,11): „Und Mose sprach zu Aharon: Nimm die Pfanne“. Drei richterliche Aussprüche. „Am dritten Tage“ (zwei Sprechen)[2]). Und warum am dritten Tage zwei Sprechen: „Und es sprach Gott: Es sammeln sich die Wasser“. „Und es sprach Gott: Die Erde lasse hervorsprießen“? Allein eins für die Israeliten und eins für die Priester und Leviten. Ein Sprechen bei den Wassern, gegenüber den Priestern, deren Werke in den Wassern sind: Und sie waschen ihre Hände und ihre Füße und ihre Opfer; und ein Sprechen bei der Erde, gegenüber den Israeliten, deren Werke auf der Erde, auf ihren Feldern und an den Hölzern der Bäume und an dem Grünem und an den Kräutern sind. Und warum (steht) am dritten Tage zweimal: כי טוב, „denn es war gut,“ und bei allen (anderen Tagen) nur einmal in den sechs Tagen der Schöpfung? Gegenüber den

---

[1]) Es war nur ein Heerführer.

[2]) Bei der Schöpfung des dritten Tages steht zweimal ויאמר; vgl. Gen. 1,9 und 11.

Priestern und Leviten beim Stamme Levi, wie es heißt: „Das Haus Aharon, benedeiet den Ewigen, Haus Levis, benedeiet den Ewigen"! Grünes und Hölzer der Bäume und Kräuter, die da sprossen aus dem Erdboden. (Deut. 26,2): „Und du sollst nehmen vom Anfang alle Frucht des Landes" usw. (Exod. 25,30): „Und du sollst auf den Tisch geben" usw. (Maleachi 2,5); „Mein Bund ist mit ihm[1])." Und am sechsten Tage vier Sprechen[2]), um voll zu machen die zehn Sprechen[3]). Und vier Winde der Welt (die vier Weltgegenden) (und vier Farben, גוונא), rot, schwarz, weiß und gelblichgrün. — Zweiundzwanzig fromme (redliche) Frauen, groß durch Mildtätigkeit, waren in Israel, und diese sind es: Sara, Rebekka, Rahel und Lea, Jochebed, Mirjam, Debora, das Weib des Manoach, Hanna, Abigail, das Weib aus Thekoa, „sie war eine weise Frau" (2. Sam. 12), die Witwe bei Elia (1. Reg. 17,19), die Sunamitin (2. Reg. 4,5), Hulda (2. Reg. 22,14), Naami und Jehoscheba (2. Reg. 11,2), „und ein Weib von den Söhnen der Propheten" (2. Reg. 4,1), und Esther die Königin (und die fünf Töchter des Zelaphchad). Und es gibt unter ihnen Prophetinnen. Und diese sind es: Sara, Rebekka, Rahel (und Lea) und Mirjam, Debora, Hanna, Abigail, Hulda. Und ferner gibt es fromme Frauen, Proselytinnen aus den Völkern, redliche Frauen. Diese sind es: Hagar, Asnath, Zippora, Schiphra (Schönheit), Puah, die Tochter Pharaos, Rahab, Rut und Jael. Und der Beweis für sie ist: Bei Sara heißt es (Gen. 21,12): „Und er sprach zu Abraham: Alles was Sara zu dir sagt, gehorche ihrer Stimme". Bei Rebekka steht geschrieben (das. 25,23): „Und

---

[1]) Der Zusammenhang dürfte folgender sein: Von den genannten drei Erzeugnissen des Erdbodens bringt der Israelit die Erstlinge zum Priester; aus den Erzeugnissen der Erde werden die Schaubrote bereitet und vom Priester auf den goldenen Tisch gelegt; mit dem Priester hat Gott einen Bund des Lebens und des Friedens und der ehrfurchtsvollen Scheu geschlossen. Das bezeugen die drei angeführten Schriftstellen.

[2]) Vgl. Gen. 1. 24. 26. 28. 29.

[3]) Denn „Mit zehn Aussprüchen wurde die Welt erschaffen" S Aboth V. 1.

es sprach der Ewige zu ihr", und ferner (das. 27,41): „Und es sprach Esau in seinem Herzen", ferner (das. 27,24): „Und es wurde der Rebekka angesagt". Bei Rahel und bei Lea heißt es (das. 31,4): „Und Jakob schickte und rief Rahel und Lea" usw., und nachher heißt es (das. 31,14): „Und Rahel und Lea antwortete" usw., „denn der ganze Reichtum" usw. Bei Mirjam heißt es (Exod. 2,4): „Und es stand seine Schwester von ferne", und es heißt (das. 15,20): „Und es nahm Mirjam, die Prophetin". Bei den Töchtern Zelaphchads heißt es so (Num. 27, 1 und 7): „Und es traten heran die Töchter Zelaphchads", „die Töchter Zelaphchads haben recht geredet". „Bei Debora heißt es (Jud. 4,4): „Und Debora, ein Weib, eine Prophetin". Beim Weibe Manoachs heißt es (das. 13, 1—6): „Und es war ein Mann" usw., „und der Engel des Ewigen erschien" usw. Bei Hanna heißt es (1. Sam. 1,14): „Und es tat ein Gelübde und es betete Hanna" usw., bei Abigail heißt es: „Bitte, mein Herr" usw. Und David sprach: „.... Gesegnet sei dein Sinn" usw. (1. Sam. 25, 24—38). Bei der weisen Frau (von Thekoa) heißt es (2. Sam. 14,5): „Aber ein Weib, eine Witwe bin ich" usw. Bei dem Weibe, der Witwe, die Elia versorgte, heißt es: „Mache dich auf nach Zarepath" (1. Reg. 17,19). Bei dem Weibe, der Sunamitin, deren Sohn Elisa ins Leben rief, heißt es (2. Reg. 4,8): „Und es geschah eines Tages, da ging Elisa hinüber nach Sunem" usw. Bei Jehoscheba, dem Weibe des Jehojada heißt es (2. Chron. 22,11): „Und es nahm Jehoscheba, die Tochter des Königs". Bei Naami heißt es: „Und es nahm Naami das Kind .... und sie ward ihm zur Pflegerin". Bei Hulda, der Prophetin, in den Tagen des Josia, heißt es (2. Reg. 22,12—14): „Und es gebot der König Chilkia dem Priester .... und es ging Chilkia" usw. Und ferner gibt es Proselytinnen unter den Völkern. Bei Hagar heißt es (Gen. 16,7): „Und es fand sie der Engel des Ewigen"; ferner heißt es (das. 21,17): „Und Gott hörte die Stimme des Knaben". Bei Asnath, dem Weibe Josephs, heißt es (das. 46,20): „die ihm Asnath gebar". Und bei den Wehemüttern, der Pu'a und Schiphra, heißt es: „Und es fürchteten die Wehemütter Gott".

22. Einmal heißt es (Jos. 15,63): „Und den Jebusi, die Bewohner Jerusalems, vermochten die Söhne Jehudas nicht auszutreiben", und einmal heißt es (Jud. 1,21): „Und den Jebusi, den Bewohner Jerusalems trieben die Söhne Benjamins nicht aus". Wenn die Söhne Benjamins, warum die Söhne Jehudas, und wenn die Söhne Jehudas, warum die Söhne Benjamins? Allein dies ist der Sinn: Jerusalem bestand vordem aus zwei Städten, einer oberen und einer unteren. Die obere war in das Los Jehudas gefallen und die untere in das Los Benjamins, wie es heißt (Jos. 18,28): „Und Zela, Elef und Jebusi, das ist Jerusalem .... das ist das Erbteil der Söhne Benjamins", und nach dem Tode Josuas zogen die Söhne Jehudas hinauf und nahmen ihren Teil „und verbrannten die Stadt mit Feuer" (Jud. 1,8), und ließen es zerstört." Aber das untere Jerusalem, welches Benjamin gehörte, wollten die Söhne Benjamins nicht austreiben, sondern es blieb bestehen bis auf die Tage Davids, denn so heißt es: „Und den Jebusi trieben die Söhne Benjamins nicht aus." Und dies ist die untere Stadt, wie es heißt in diesem Buche (Jud. 19,10, 12): „Und der Mann wollte nicht übernachten ... und ging bis angesichts Jebus, das ist Jerusalem ... und wir wollen nicht einkehren in eine fremde Stadt". Und ferner: Diese ist es, mit der David im achten Jahre seiner Herrschaft kämpfte, wie es heißt (2. Sam. 5,6; 1. Chron. 11,5): „Und es ging der König und seine Leute nach Jerusalem .... und es sprachen die Bewohner von Jebus" usw. Und als David sie eingenommen hatte, fing er an, das obere Jerusalem zu bauen und er machte eine Mauer im Umkreise und umgab die obere und untere Stadt und es wurden die zwei ein Name Jerusalem, wie es heißt (1. Chron. 11,8): „Und er baute die Stadt rundherum". In ihr schlug er ein Zelt für die (Bundes-) Lade auf. In diesem Jerusalem baute David den Altar in der Tenne Arnans, des Jebusiters, auf den Beschluß Gottes, die Seuche zurückzuhalten, wie es heißt (1. Chron. 21,18): „Und der Engel des Ewigen sprach zu Gad" usw. Im unteren Jerusalem, das dem Benjamin gehörte, wurde das Heiligtum in den Tagen Salomos erbaut,

um zu bestätigen, was gesagt ist (Deut. 33,12): „Zu Benjamin sprach er: Liebling des Ewigen“ usw. Der Berg Morija, d. i. Jerusalem, wie es heißt (2. Chron. 3,1): „Und Salomo fing an zu bauen das Haus des Ewigen auf dem Berge Morija“ usw.

Nachtrag.

Zu S. 9 Z. 2 ff. Die rabbinischen Deutungen der Worte Ex. 20,18: „Und das ganze Volk sah die Stimmen und die Fackeln", zeigen nach mehr als einer Seite hin große Ähnlichkeit mit der lukanischen Schilderung der Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfeste, auf die aber meines Wissens noch niemand hingewiesen hat. Vor allem kommen in Betracht das Geteiltsein in Zungen wie von Feuer (διαμεριζόμεναι γλῶσσαι ὡσεὶ πυρός) und das Reden in anderen Zungen (λαλεῖν ἑτέραις γλώσσαις). Nach Schabb. 88b fragt R. Jochanan: Was heißt, was Ps. 68,12 gesagt ist: „Der Ewige gibt ein Wort; der Heilsbotinnen eine große Schaar?" Jedes Wort, das aus dem Munde der Allmacht hervorging, wurde in 70 Sprachen geteilt. In der Schule des R. Ismael ist gelehrt worden: „Und wie ein Hammer den Felsen zerspaltet" (Jer. 23,29). Wie dieser Hammer (beim Schlagen auf den Felsen) in viele Funken sich teilt (מה פטיש זה נחלק לכמה ניצוצות), so teilte sich auch jedes Wort, das aus dem Munde des Heiligen geb. sei er! hervorging, in 70 Zungen (Sprachen)[1]). Im Midrasch Schem. r. Par. 28 gegen E. lautet der Ausspruch des R. Jochanan: Eine Stimme teilte sich in 70 Stimmen und diese wieder teilten sich in 70 Zungen (Sprachen). — Weiter unten wird hinzugefügt: R. Samuel bar Nachmani hat im Namen des R. Jonathan gesagt: Was heißt (Ps. 29,4): „Die Stimme des Ewigen mit Kraft?" Ist es denn möglich, also zu sagen? Alle Geschöpfe können nicht einmal vor der Stimme eines Engels bestehen, wie es heißt (Dan. 10,6): „Und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme der Menge," und der Heilige geb. sei er! von dem geschrieben steht (Jer. 23,24): „Fülle ich nicht die Himmel und die Erde," sollte mit Kraft reden müssen? Allein (der Sinn der Worte): „Die Stimme des Ewigen mit Kraft" ist: Mit der Kraft aller Stimmen. Doch der Meinung des R. Jochanan steht der Schriftvers (Ps. 68,12) als Beweis (Stütze) zur Seite: „Der Ewige gibt ein Wort, der Heilsbotinnen eine große Schaar." In anderem Sinne erklärt die Mechiltha Par. Jithro (Bachodesch) Abschnitt 9 die Worte Ex. 20,18, nämlich: Er ließ den

[1]) Nach den Völkern der Welt, deren Zahl man auf 70 (eig. 72) schätzte. Der Sinn ist, alle Völker sollten der Segnung der Thora teilhaft werden.

Menschen hören in (nach) seiner Kraft (d. i. in der Kraft jedes einzelnen) Vgl. Midr. Thehillim zu Ps. 92,3. Hinzuweisen ist auch auf Sifre Beracha Piska 343, wo gesagt ist: Als sich der Heilige bei der Gesetzgebung (ליתן תורה) Israel offenbarte, offenbarte er sich nicht in einer Zunge (Sprache), sondern in vier Zungen (denn es heißt Deut. 33,2): „Der Ewige kam vom Sinai," das geht auf die hebräische Sprache; „er erglänzte ihnen von Seïr (Edom)", das geht auf die römische (griechische) Sprache; „erstrahlte ihnen vom Berge Paran," das geht auf die arabische Sprache; „und fuhr einher aus Myriaden des Heiligtums," das geht auf die aramäische Sprache[1]).

In knapper Zusammenfassung bieten die ersten Sätze der Pesikta zu Schabuoth alle die beregten Momente. — Die Worte Akt. 2,6: γενομένης δὲ τῆς φωνῆς ταύτης συνῆλθεν τὸ πλῆθος καὶ συνεχύθη, ὅτι ἤκουον εἷς ἕκαστος τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ λαλούντων αὐτῶν vgl. V. 8 entspricht ganz der talmudischen Schilderung: (מפי הגבורה =) מה פניש נחלק לכמה נצוצות אף כל דיבור ודיבור שיצא מפי הקב"ה נחלק לשבעים לשון, sowie der midraschischen: קול א' נחלק לז' קולות והם נחלקים לע' לשון. Wie die Stimme Gottes bei der Gesetzgebung sich in viele Stimmen (Sprachen) teilte, so bewirkte auch die Stimme des heiligen Geistes. (רוח הקודש) am Pfingstfeste das Reden in vielen Sprachen. In Bezug auf: καὶ ἐκάθισεν ἐφ ἕνα ἕκαστον αὐτῶν (V. 3) dürfte auf die oft vorkommende Redensart zu verweisen sein: שורה שבינה עליו und משרה שבינה עליו. Die in Sifré genannten vier Sprachen sind unter der am Tage der Pfingsten in Jerusalem versammelten Völkermenge alle vertreten.

S. 122 Z. 4 v. u. die Worte: הרישת האיכה וכ' bedürfen folgender Berichtigung: Das Fragen nach ihren (d. i. der fremden Völker) Göttern und Sprechen: „Wie (איכה) diese Völker ihren Göttern dienen, also will ich auch tun," hat all das Unheil verursacht, das mit איכה (in den Klageliedern) ausgedrückt ist. Das הרישת האיכה nimmt Bezug auf die Textworte Deut. 12,30 תדרש und איכה, während das בל הרעות של איכה auf das verschiedene Unheil geht, das in den Klageliedern durch איכה eingeleitet wird.

Über die Persönlichkeit des Tannaiten Pinchas b. Jair, des angeblichen Autors des Midrasch Tadsche, mag noch folgendes angemerkt werden. Er war der Schwiegersohn des R. Simeon b. Jochai und wohnte wahrscheinlich in Lydda im südlichen Palästina. R. Simeon b. Jochai war wegen einer freimütigen Äußerung über die Römer denunziert worden, und der römische Prokonsul in Syrien hatte ihn zum Tode verurteilt, er rettete sich aber durch die Flucht in eine Höhle bei Sepphoris, in der er mit seinem Sohne Eleazar 13 Jahre zubrachte. Als er nach dem Tode seines Verfolgers aus der Höhle trat, war sein Körper mit einer Kruste überzogen und ganz mit Geschwüren bedeckt. In diesem Zustande sah ihn Pinchas b. Jaïr und weinte. Er sprach zu ihm: Wehe mir, daß ich dich so sehe! Doch dieser antwortete ihm: Heil dir, daß du mich so siehst. R. Pinchas

[1]) Aus Babylon (= Aram) brachten die Israeliten die Lehre von den Engeln mit.

b. Jaïr reinigte ihn, führte ihn in ein Bad, und er wurde durch seine treue Pflege wieder gesund. S. Schabb. 33b un. Als hervorstechendsten Zug im Charakter des R. Pinchas b. Jaïr hebt der Talmud die Skrupulosität hinsichtlich des Genusses unverzehnteter Früchte hervor, ein Zug, der sogar auf seinen Esel überging, welcher trotz Hungers keine unverzehntete Gerste fressen wollte. Diese drollige Geschichte lesen wir wiederholt z. B. j. Demai 21d u. 22a; j. Schekalim 48c ob.; Chullin 7ab u. Midr. Beresch r. Par. 60. Vielleicht aber haben wir in dieser Erzählung nur eine Übertragung von der Geschichte mit dem Esel des Chanina ben Dosa, eines älteren Frommen. S. Aboth di R. Eliezer Per. 8 Ende. In seiner Rigorosität ging R. Pinchas ben Jaïr so weit, daß er niemals über fremdes Brot den Segen sprach und nach seiner Selbständigkeit selbst an den Mahlzeiten seines Vaters nicht teilnahm. — In Chullin 7b g. Ende ist von einer Begegnung des R. Pinchas b. Jaïr mit Rabbi die Rede. Dieser lud ihn eines Tages ein, bei ihm zu speisen. R. Pinchas b. Jaïr sagte zu. Da erglänzte das Antlitz Rabbis. Jener aber sprach: Du meinst wohl, daß ich gelobt habe, keinen Genuß von Israel zu haben. Israel ist heilig. Mancher will (daß andere von ihm einen Genuß haben) und er hat nichts, mancher aber hat und will nicht, und es heißt Prov. 23,6f: „Iß nicht das Brot des Mißgünstigen und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien; denn wie einer, der um seine Seele (sein Leben) wägt, so ist er; iß und trink! spricht er zu dir, sein Herz aber ist nicht mit dir.“ Unter den anderen von Pinchas b. Jaïr tradierten Aussprüchen verdient als der bekannteste der Abod. zar. 20b angeführte angemerkt zu werden. Die Thora führt zur Achtsamkeit (Vorsicht), die Achtsamkeit zur Rüstigkeit, die Rüstigkeit zur Enthaltsamkeit, die Enthaltsamkeit zur Zurückgezogenheit, die Zurückgezogenheit zur (sittlichen) Reinheit, die Reinheit zur Heiligkeit, die Heiligkeit zur Demut, die Demut zur Sündenscheu, die Sündenscheu zur Frömmigkeit, die Frömmigkeit zum Geist der Heiligkeit, der Geist der Heiligkeit zur Wiederbelebung der Toten. Vgl. Mischna Sota IX Ende; j. Schabb. 3c ob.; j. Schekal. 47c u. Midr. Schir. hasch. zu 1,1 und Aboth di R. Nathan Per. 33. Als eine Parellele zu dieser Stufenleiter der Tugenden der sprachlichen Form und Ausdrucksweise nach kann Röm. 5, 3—5 gelten. In einem anderen Ausspruche Sota 49a klagt Pinchas b. Jaïr über das Überhandnehmen des sittlichen Verfalls Israels seit dem Untergange des zweiten Staatswesens durch die Tempelzerstörung. Seit der Zerstörung des Tempels sind die Gelehrten (Genossen) und freien Männer in Scham versetzt, sie verhüllen ihr gesenktes Haupt, die werktätigen Männer sind unbeachtet und die Gewalttätigen und Schwätzer (Verleumder) nehmen überhand; niemand forscht, niemand strebt, niemand fragt. Auf wen sollen wir uns stützen? Nur auf unseren Vater in den Himmeln. In bezug auf einige andere Aussprüche ist die Tradierung nicht sicher, da sie auch anderen Lehrautoritäten in den Mund gelegt werden. Vgl. W. Bacher, Die Agada der Tannaiten II, S. 495ff.